







GRAMMATISCHE VORSCHULE

ZU

HOMER

MIT

STETER HINWEISUNG

AUF

DIE GRAMMATIKEN

VON

BERNHARDY, BUTTMANN, KÜHNER, MATTHIÆ, ROST UND THIERSCH

VON

FRIEDR. ANDR. CHRIST. GRAUFF,

PHILOS. DOCT. AUS BÖTZINGEN, REPUBLIK BERN.

BERN, CHUR UND LEIPZIG, 1837.

Verlag und Eigenthum von J. F. J. DALP.



Gedruckt in der Haller'schen Buchdruckerei.

Dr. Fr. A. Chr. GRAUFFS,

von Bötzingen,

NACHTRÄGE

ZU

LEONHARD USTERIS AUSGABE

VON

FRIEDR. AUGUST WOLFS VORLESUNGEN

ÜBER

DIE VIER ERSTEN GESÄNGE

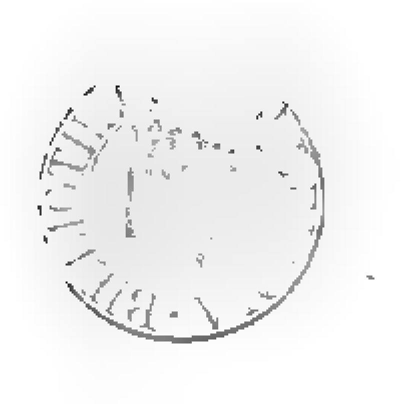
VON

HOMERS ILIAS.

ERSTE ABTHEILUNG.

BERN, CHUR UND LEIPZIG, 1837.

Verlag und Eigenthum von J. F. J. DALP.



Den freisinnigen, unermüdlichen Kämpfern

für

Freiheit und Recht

im

Schweizerischen Vaterlande:

HERRN PROF. D.r WILH. SNELL,

UND

HERRN PROF. D.r TROXLER,

den hochverdienten, edeln Gründern des Schinznacher Nationalvereines,

SEINEN VEREHRTEN FREUNDEN

in

BERN

als

ein schwaches Denkmal unbegränzter Liebe und Hochachtung

D.r GRAUFF in BIEL.



VORREDE.

Die hier erscheinende grammatische Vorschule zu Homer verdankt ihre Entstehung dem seligen Freunde *Usteri*. Als derselbe nehmlich im Jahr 1830 ernstlich an die Herausgabe der Wolfischen Vorlesungen über die Iliade*) dachte, aber durch anderseitige dringende Arbeiten gehindert wurde, zu diesem Behufe die alten Lexikographen, wie die neusten grammatischen Werke nachzulesen und zu citiren, ersuchte er den Herausgeber, — der schon früher bei Plutarchi Consolatio ad Apollonium**) um Mithülfe nicht vergeblich angesprochen worden, — diesen zeitraubenden, mühsamen und selten nach Wunsche belohnenden Theil der Arbeit zu übernehmen. So entstand der grössere Theil dieser noch jetzt ziemlich buntgestalteten Anmerkungen, welche durch ihres Verfassers bald darauf erfolgte Versetzung an

*) *Fr. Aug. Wolf's* Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homers Ilias, herausgegeben und mit Bemerkungen und Zusätzen begleitet von *Leonh. Usteri*. Bern 1830. 8. 2 Thle.

**) *Plutarchi* Consolatio ad Apollonium. Recognovit et commentariis illustravit Leonardus Usterius. Turici MDCCCXXX. 8. p. VII.

das Gymnasium in Biel verspätet nicht mehr dem Usterischen Werke einverleibt werden konnten. Gerne hätte nun der Unterzeichnete seine Arbeit für immer der Vergessenheit übergeben, wäre nicht von Usteri selbst mehrmals der Wunsch ausgesprochen worden, dass diese Nachträge mehr vervollständigt und zu einem Ganzen vereiniget als ein besonderes Werkchen erscheinen möchten. Diese freundliche Einladung des Frühverklärten und der Gedanke, dass die stete Vergleichung der Indo-Germanischen Sprachen in grammatischer und lexikalischer Beziehung und die zahlreichen Hinweisungen auf die neusten Werke dieser Art zu einem unserer Zeit würdigen, tieferen Eindringen in die griechische Göttersprache veranlassen möchten, hat denn endlich die Scheu besiegt, eine Arbeit dieser Art dem Drucke zu übergeben. Möge der gänzliche Mangel einer öffentlichen Bibliothek, die Entbehrung der so nöthigen Musse und die jedem gründlichen Studium abholde, ungünstige Stellung des Herausgebers das Fehlerhafte, Unvollkommene dieser Arbeit einigermassen entschuldigen. Soviel wird jedenfalls schon aus dem vollständigen, durchaus nöthigen Register hervorgehen, dass es dem Verfasser nicht an Fleiss gefehlt habe und dass er unter günstigeren Umständen leicht Gediegeneres zu leisten im Stande sein dürfte.

Möge nur, das ist des Herausgebers wärmster Wunsch, dieses unvollkommene Büchlein wenigstens Etwas dazu beitragen, in den Alterthumsforschern die Ueberzeugung immer mehr zu befestigen, dass durch die unsterblichen Bemühungen *Grimms, Bopps, W. v. Humboldts, Graffs,*

Ewalds, und vieler Anderer gleich wackerer Forscher in einigen Jahrzehnten die grammatischen und lexikalischen Arbeiten über die klassischen Sprachen eine totale Umgestaltung erleiden müssen, wie sauer auch viele neuere Philologen dazu sehen mögen. Denn mit vollem Recht sagt *Julius Fürst* in seiner trefflichen chaldäischen Formenlehre *): »Die »grammatische Behandlung einer todten Sprache muss wie »die einer lebenden physiologischer Art sein; das Verhält- »niss der besonderen Formen zu den allgemeinen Sprach- »organismen, die Aufspürung der Bedeutung der gramma- »tischen Formen, die Ausmittelung der Gesetze in Flexion »und Wortbildung, überhaupt in allen Spracherscheinun- »gen, die durch Naturbestimmungen nicht bedingt sind, »alles dieses ist die Seele der Grammatik. Dazu aber rei- »chen überlieferte einseitige Formen nicht hin, so wenig »als die alten Nomenklaturen ausreichen; wie ein vor uns »liegender Körper muss auch die Sprache, um ihr Wesen, »ihren Organismus zu durchschauen, anatomisch zerlegt »und geprüft, und das Einzelne in Beziehung zum Ganzen »gestellt werden. In den Sanskrit-Sprachen steuert das »grammatische Studium bereits diesem schönen Ziele zu; »die altklassischen Formen waren längst als unzureichend »erkannt, an die blosse Empirie denkt man nicht mehr, und »das rationell-comparative Element ist jetzt der herrschende »Grundzug des philologischen Strebens.«

---

*) *Jul. Fürst*, Formenlehre der Chaldäischen Grammatik. Leipz. 835. 8. S. VII fg.

Mögen auch immerhin die Gewaltigen der Erde mit ihren schlepptragenden Speichelleckern und pfäffisch gesinnten Dunkelmännern sich noch so sehr abmühen, jeden Strahl des Bessern in den Herzen der Völker zu ersticken; mögen feile Gelehrte und bestochene Hofprediger in erheuchelter Demuth die göttliche Vernunft, die sie nie erkannt, lästern; der Geist der Wahrheit und der Freiheit wandelt ungestört seinen ewigen Gang,

denn

Ein Gott ist's der die Sonne lenket,
Und unaufhaltsam ist ihr Lauf.

Biel den 28. September 1836.

Dr. GRAUFF.

Die Menschheit geht auf ungehemmten Wegen,
Mit sicherm Schritt dem grossen Ziel entgegen,
Das die Natur ihr weise vorgezeigt.
Die alten Formen und die Lehren fallen,
Je mehr die Völker siegend vorwärts wallen,
Je mehr der Geist die grosse Höh' erreicht.

C. Th. Barth, Zeitklänge.
(*Paris* 1835. 8. 1ste Lieferung S. 14.)

ILIADE

ERSTER GESANG.

Vs. 1—147.

Erste Abtheilung.

DER ILIADE ERSTER GESANG.

Vers 1.

Μῆνιν] S. *Passow* unt. *μῆνις*; üb d. Quant. (— ◡) s. *Buttm.* § 7, 6. § 43, A. 3; üb. d. Properispom. *B.* § 11, 1. u. 4. § 10, 3.; üb. d. Endg. *ις* im Nomin. § 42, 3.; üb. d. Akk. *ιν* § 44, 1. u. *ιδα* § 44, 2. § 50. A. 5 u. § 56. A. 5; üb. d. Genus, § 38, 2.; d. Akk. nach Transit. § 131, 1. Warum nicht *Τὴν μ.*? *B.* § 124, 1. § 127, A. 7. s. jetzt *Nägelsb.* Anm. z. Il. Exk. XIX. p. 321. fgg.

ἄειδε] S. *ἀείδω*. üb. d. Quant. (◡ — ◡) s. *B.* § 7, 6 (*ἀ* anceps) u. 11. u. § 7, 7, 1 (*ει*); § 7, 6 (*ε*); Proparoxyt. § 10, 1. 3. § 11, 6. § 103, A. z. sämmtl. Parr. I, 1. S. 192; d. Endg. des Imperat. *ε*, B. § 103, S. 175 (*τύπτ-ε*); üb. *αει* st. *ᾳ*, B. § 28, 2 u. 4.; üb. d. Impf. *ἤειδον* § 84, A. 2.; d. Ftr. § 113, A. 7.; d. Bdtg. des Imperat. Praes. B. § 137, 5; bes. S. 387. *Herm.* ad Vig. num. 165, 6: »Præsens et aoristus in cæteris præter indicativum modis eo maxime differunt, quod præsens rem diutius durantem vel sæpius repetitam, aoristus rem brevi absolutam aut semel factam indicat.« D. *Persische* hat mit dem Griech. auch einen *verbietenden* Imperat.; d. *Armenische* einen Imperativ d. *Bitte;* einen des *Befehls* u. einen des *Verbietens* s. *Cirbied* Gr. Armen. p. 222. sq.

Θεά] S. *θεά*. üb. *α* d. 1t. Dekl. B. § 34, 2. u. A. II. 2.; d. oxyt. s. *Göttl.* Lehre v. Akz. § 21, c. »Die attischen (?) Formen auf *εα*, welche der Zusammenziehung in *η* nicht fähig, sind oxytona: *γενεά*, *θεά*, *δωρεά*, *πτελεά*.« Ueb. d. Akut statt des Gravis s. B. § 13, 2 u. **; üb. d. fortherrschende *α* bei den Epikern § 34, Anm. IV, 1.; üb. d. Genus § 34, 1.

st. θεά auch ἡ θεός B. § 32, 2, A. 2.; üb. d. Vok. in synt. Beziehung s. *Bernhardy* wiss. Synt. S. 65 u. S. 70. *Wülln.* Bedeutung der Kas. S. 4 fgg., vergl. *Billroth* lat. Gr. Lpz. 834. 8. S. 201. A. 1.

Πηληϊάδεω] s. *Πηληϊάδης*. Ueb. d. Akz. des ά s. B. § 11, 8, A. 4; üb. d. Synizese εω, ω s. § 28, A. 2. § 29, A. 11. *Thiersch* kl. Gr. § 97, c. Ueb. d. Genit. εω st. ου B. § 34, A. IV, 3. 5.; üb. ηϊ st. ει § 27, A. 8.; üb. d. Punkte diaeres. § 15, 3.; üb. d. Endungen der Patronymika ιδης, άδης u. ιάδης s. § 119, 5, A. 20; üb. d. Patronym. v. εύς s. § 119, A. 10.; üb. d. Genit. in synt. Beziehung B. § 132, 1.; üb. αο im Genit. s. *Giese*, äol. Dialect S. 192. **.

Ἀχιλλῆος] s. *Ἀχιλλεύς*. Ueber λ st. λλ s. B. § 21, A. 1 u. 2.; über die Deklination derer auf εύς s. § 52. u. vom Jonisch. Genit. ῆος st. des Att. έως s. § 52, A. 3.

Vs. 2.

Οὐλομένην] s. ὄλλυμι. Ueber ου st. ο s. B. § 27. Anm. 1; über λ st. λλ s. § 96, 2, 1. 2. § 101, 1. 3. 5. § 106, 10. A. 4; über die Konjug. s. § 114 unter ὄλλυμι, S. 295; über die Bedeutung des Aor. überhaupt s. zu ἄειδε Vs. 1; über d. poet. Partiz. als Adjekt. mit aktiv. Bedeutung s. § 114 S. 295.

ἥ] s. ὅς, ἥ, ὅ. Ueber die Deklinaz. B. § 75, 2. (artic. postposit., vergl. § 126, 1.)

μυρί'] s. *μυρίος*. Ueber die Länge des υ, s. *Spitzn.* Prosod. § 66, n: „*μυρίος*, was *Drakon* 65, 19 mit Unrecht verkürzen will, ist in beiden Bedeutungen immer lang." Ueber die verschiedene Bedeutung des *μύριοι* und *μυρίοι* s. B. § 70, * S. 107. vergl. das lat. *sexcenti.* *Herodian* (bei *Phavor.* p. 1281, 251 sagt geradezu, dass *μύριοι* in beiden Bedeutungen die einzig richtige Betonung sei. S. *Göttl.* v. Akz. § 39, Anm.)

Ἀχαιοῖς] s. *Ἀχαιός*. Ueber d. oxyt. s. *Göttl.* § 23, 1: Die auf *αος*, *υος*, *ηος*, *ιος*, *εος* sind oxytona; S. 50; über den Zirkumfl. B § 33, A. 9; (nach *φηγός* B. § 35).

ἄλγε'] s. *ἄλγος*. ε' st. εα. Ueber das Genus B. § 38,

Neutr. S. 64 (nach τεῖχος B. § 49. Warum nicht εα in η kontrahirt? B. § 28, 3, 2, b. u. 4, A. 2.)

ἔθηκεν] s. τίθημι. Ueber das ν ἐφελκυστ. s. B. § 26, 2. u. A. 1 u. 2.; über d. Augm. des Aor. 1. B. § 82, 5. Ueber κα st. σα s. § 106, 10 u. § 107, A. 1, 8. S. 219. Ueber die Bedeutung des Aor. überhaupt §. 96, 1 u. insbesondere § 137, 2 u. 5.

Vs. 3.

Πολλάς] s. πολύς, πολλή, πολύ. *Göttl.* § 31, 1. 2.: »Die Adj. auf ύς sind oxytona; über die Deklinazion § 64, 1; u. A. 1.

δ'] s. δέ. Wo ist der Akzent nach Wegwerfung des ε? s. B. § 30, 2. A. 1. Ueber die Bedeutung s. B. § 149, S. 435. (viel genauer jetzt *Hartung* griech. Partikk. B. 1. S. 161 fgg. u. 169. u. *Nägelsb.* XIt. Exkurs. S. 255 fgg. in s. Anm. zur Ilias. Nürnb. 834. 8 u. S. 1. (der δέ als Hauptsatz durch *und* übersetzt.)

ἰφθίμους] s. ἴφθιμος. *Spitzn.* § 58, e: „In den abgeleiteten Wörtern auf ιλος u. ιμος ist ι kurz. Anm. Natürlich lang sind die nicht abgeleiteten, sondern aus langen Stämmen zusammengesetzten, wie ἄτιμος, βούλιμος, u. dazu noch ἴφθιμος." Warum nicht ἴφθιμας, da es zu ψυχάς gehört? s. B. § 60, 4. u. *Thi.* kl. § 134, 2.

ψυχάς] s. ψυχή. Ueber die Länge des υ *Spitzn.* § 66, 2: „vor Konsonanten ist υ im Eingang der Wörter in den zweisylbigen Oxytonis auf γη (χη nicht auch?) lang." Ueber d. oxyt. *Göttl.* § 22, IV, c: „Die auf φη, χη, θη gehören meist zu den v. Perf. pass., pf. 2. oder aor 2 akt. der Verba abgeleiteten und sind daher oxytona. Diejenigen, welche nicht zu jener Klasse gehören, sind regelrecht barytona." Ist ψυχή abgeleitet? Es ist dort nur κριθή als Ausnahme angeführt. S. noch *Voss* Erläut. z. Demet. Vs. 17. 484.

Ἄϊδι] s. Ἄϊς welch. st. Ἀΐδης. Ueber die Formen ἀΐδου, ἀΐδῃ, ἀΐδην u. ἄϊδος, ἄϊδι, u. ἄϊδα s. B. § 56, A. 8. vergl. § 6, 2. Ueber den Dat. *Nägelsb.* a. a. O.

S. 1: „*Dem Hades zu*, wie *Virg.* Aen. 2, 398: multos Danaum demittimus orco; denn Ἄϊς ist wie Orcus als Person zu denken. Aber in προϊάπτειν und demittere liegen räumliche Beziehungen, welche inhaltsreicher sind als unser „zu" S. noch *Wolf-Usteri* zu uns. Stelle, B. 1, S. 32. *Matth.* a. Gr. § 401 u. 402. *Bernh.* S. 86 u. *Hartung*, Bedeutung der Kas. S. 81 fg. u. *Voss* z. Demet. Erl. S. 2. 9. 13. 15. 100. 104. 142.

προΐαψεν] s. προϊάπτω. Ueber προ in Zusammens. *Butt.* § 86, 1. u. A. 1; über d. Augm. tempor. § 84, 3.; über d. Fehlen des Augm. s. § 84, A. 3.; über d. Aor. 1. ψα s. § 95, 3 u. § 96, 1.; über πρό § 147, 2. A. 1.

Vs. 4.

Ἡρώων] s. ἥρως. Ueber die Accus. im Att. s. B. § 58. S. 89.; *herus*, *Herr*. vgl. *Schwenck* etym. WB. p. 284.

αὐτούς] s. αὐτός, ή, ό. Ueber Deklin. und Bedeutung s. B. § 74, 1 u. 2. u. § 127, 2 fgg. (vergl. die ausführliche Erläuterung des Wortes in *Herm.* Opusc. T. I, p. 308 sqq. *Wolf.-Ust.* B. 1, S. 34. *Nitzsch* Komment. B. I, S. 187 u. 284. *Matth.* § 467. *Bernh.* S. 286. u. *Hartg.* Bedeutung der Kas. S. 269).

δὲ ἑλώρια] s. ἑλώριον. Ueber den Hiatus ε — ε s. B. § 6, A. 3. vergl. *Kühner* a. Gr. B. I, § 30, A. *Thiersch* kl. § 99, 3, b. u. § 101, 6, a. *Wolf-Ust.* S. 35. (F dig. æol.)

τεῦχε] s. τεύχω. Ueber das fehlende Augm. s. B. § 83, A. 6, S. 126. S. zu Vers 34. τῆ. Ueber die Konjug. s. § 114, S. 304. Wofür steht τεῦχε nach vorhergehendem ἔθηκεν, προΐαψεν? S. B. § 137, 6, A. 4. *Matth.* § 505 und *Thiersch* kl. Gr. § 215, 12. vor allem aber *Nägelsb.* Exk. X. über die scheinbar aorist. gebrauchten Imperfekta S. 249 bes. S. 251, 10. bes. Anm. 2. S. 251. Ueber den Aor. u. d. Imperf. im *Pers.* s. *Possart* pers. Gr. § 65, 2.; im *Mantschuisch.* s. *Gabelenz* Gr. Mantch. p. 90, 182.

κύνεσσιν] s. κύων. Ueber die Deklin. s. B. § 58, S. 90 über den Dat. εσσι s. B. § 46, A. 2. und über d. ν s. B.

§ 26, 2. vergl. *Reimnitz* System der griech. Dekl. S. 151 und S. 79. S. *Giese*, äol. Dial. 1tes Heft S. 117. (Gelegentlich hier über die Hunde: „Oppida orientis referta sunt integris canum, dominis carentium, gregibus, qui per plateas et fora vagantes cadaveribus vescuntur.“ 1 Regg. 14, 11. 16. 21, 19. 22, 19. 38. 2 Regg. 9, 25. Ps. 68, 24. *Winer* lex. Bibl. 1 p. 305. Ebend. lex. Hebr. p. 476. *Hase*, klass. gr. Alterthk. B. 1, S. 49 fgg. *Meiers* Reise nach Jerusalem, an mehreren Orten.)

Vs. 5.

οἰωνοῖσι] s. *οἰωνός*. *Göttl.* § 23, A. 1, S. 53: „Die mehrsylbigen auf *ωνος* sind oxytona; *κοινωνός*, *οἰωνός*, *Τιθωνός*.“ Ueber den Dativ auf *οισι* s. B. § 34, IV, 6. Warum der Zirkumflex? B. § 35, A. 3 u. § 33, A. 9. Warum nochmals *ι*? S. § 14, 2, 5 u. 3. S. 31.

τε] s. *τέ*. Ueber die Inklinaz. s. B. § 14, 2, 5. Ueber die Bedeutung in Kürze B. § 149, S. 434. *Matth.* § 626 fgg. *Bernh.* S. 482 fgg. Jetzt vor allen *Hartung* Partt., B. 1, S. 58 fgg. verglichen mit *Hand* de partic. *τε*, dissertatt. II. Jenæ 1823—24.

πᾶσι] s. *πᾶς*. B. § 62, 4. st. *πάντσι* s. B. § 41, 4, nach *γίγας* B. § 43. u. A. 4, 3, b. Ueber die Synt. des *πᾶς* B. § 127, 6. Hier nach *Nägelsb.* u. A. „*aller Art*,“ *παντοίοις*, *παντοδαποῖς*. (S. *Gesenius* kl. Hebr. Gr. § 109. 1. Lehrgb. Th. 2, S. 660, 3, a.; Lex. Hebr. min. ed. III ia. p. 481, 4. *Ewald* krit. Gr. § 351, S. 642. kl. Gr. § 513. u. *Agrellii* Supplem. Synt. Syr. § 71 u. a.).

Διός] s. *Ζεύς*. B. § 58, S. 89 (über die Ableitung s. der Gereiftere *Buttm.* Mythol. B. 1, S. 23. B. 2, S. 74. *Creuz.* Symbol. B. 1, S. 169. A. W. *Schlegel* Indisch. Bibl. 1823 u. 24. IIt. Bd. IV Heft. S. 413. *Burnouf* mémoire sur le Zend in Nouveau Journ. Asiat. T. III, p. 321. *Reimnitz* System S. 145. *Bopp* vergl. Gr. des Zend § 122, S. 143. *Jahn* Jahrbüch. B. 1 St. 3, S. 341. Jahrg. 830. *Pott* etymol. Forschungen B. 1, S. 99. 102. *Dorn*

über die Verwandtschaft des Pers. S. 170. *Grimm*, deutsche Gr. B. 1, S. 586. *Schmitth*, deutsches Wörterbuch S. 110 u. a. O. Ueber δὲ s. *Thi.* kl. § 237, 6, b. s. *Voss* z. Demet. Erl. Vs. 27. 322.

ἐτελείετο] s. τελείω, τελέω. Ueber die Form ειω st. εω B. § 105, A. 1, S. 208; über das Imperf. *Thiersch* kl. Gr. § 215, 12. und bes. zu Vs. 4. τεῦχε.

βουλή] s. βουλή. Ueber das oxytonon *Göttl.* § 22, 1, b: „Die von pf. pass., perf. 2 oder aor. 2 act. der Verba abgeleiteten, sind oxytona. Ebenso alle, welche ο in pænultima haben, da doch das Verbum, von welchem sie abgeleitet sind, statt dessen ε hatte. Die letzteren sind meistens am Umlaut zu erkennen: γραμμή, (γέγραμμαι) τιμή, τέτιμαι, στιγμή, βρυχμή, μολπή, ἀμοιβή, στολή, φθογγή, οἰμωγή, πημανή, μονή, ποθή, ἁρπαγή, γραφή, ἀνατολή, διδαχή, ταραχή, ἀποδοχή, φορβή, βουλή, ἀκοή, σκαφή, στροφή, τροφή, τροπή, ῥοπή, σπονδή, νομή, ὁλκή, κλοπή, δοκή, χοή (χέω), ῥοή (ῥέω)."

Vs. 6.

ἐξ] s. ἐκ. B. § 26, 6. Ueber die Konstrukz. B. § 147, 1. (*Htg.* über die Kasus S. 14.)

οὗ] s. ὅς, ἥ, ὅ (s. z. Vs. 2. ἥ) ἐξ οὗ, ex quo, seitdem. *Thi.* kl. § 203, 13. *Matth.* § 574. *Bernh.* S. 225. fg. *Wülln.* Bedeutung der Kas. S. 14. 49. Im *Lat.* *Grysar* Theorie des lat. Styls. S. 428, 5. Im *Hebr.* *Ewald* krit. Gr. § 323, 2.; im *Arab.* *Ewald* gr. crit. § 573.)

δή] s. δή. B. § 150, S. 442. *Voss* Erl. z. Demet. S. 32. *Nägelsb.* z. dies. St. S. 1: „ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα *von Stund an,* als einmal — denn δή drückt bei *demonstrativen* Zeitadverbien z. B. τότε δή, diess aus, dass mit dem angegebenen Zeitpunkte nunmehr auch Etwas zur Reife gediehen und in die Wirklichkeit eingetreten ist. — — ἐξ οὗ δή aber ist aufzulösen in ἐκ τοῦ δή, ἐξ οὗ." Ueber δή s. *Hartung* commentat. de particulis δή et ἤδη Erl. 828. u. Partikk. B. 1, S. 245 fgg. 253.

τὰ πρῶτα] s. πρῶτος. B. § 126, A. 5. u. § 115, 4. vergl. *Matth.* § 283, S. 573. *Bernh.* S. 328, 3. *Spitzner* will τὰ πρῶτα getrennt, s. s. Ausg. z. uns. Stelle. *Wolf* schreibt ταπρῶτα; über die Länge von τα wegen der Posiz. πρ. s. B. § 7, 8.

διαστήτην] s. διίστημι Passow. 2. Wo sollte d. Augm. stehen? B. § 86, 1. u. § 84, 5, A. 3. Ueber den Aor. 2. s. B. § 107. *Thi.* kl. § 140, 1, d (wo statt 1, 16 gelesen werden muss 1, 6!) S. 219 u. A. 1, 9. und über die Bedeutung des Aor. 2. B. § 107, II Anm. 3, ἵστ. 1. S. 223. Ueber den Dual. s. B. § 129, 5. S. 360. vergl. *Matth.* § 300. *Bernh.* S. 421. u. *Reimnitz* Syst. S. 1 fgg. *Wolf-Usteri* z. dies. St. u. *Nägelsb.* S. 2: *sich auseinandergestellt hatten.* στῆ heisst nämlich bei Hom. unzählige Male: *er stellte sich;* nicht blos: *er stand.* D. Aor. hier st. Plusq. s. B. § 137, 3. A. 1, S. 385.)

ἐρίσαντε] s. ἐρίζω. B. § 96, 1. das Partiz. aufzulösen in *und*, s. B. § 144, A. 1. *Nägelsb.*: „seitdem sie sich gezankt hatten und in Folge dessen entzweit waren." Vergl. noch *Bernh.* S. 468 fg. *Matth.* § 556.

Vs. 7.

Ἀτρεΐδης] s. Ἀτρεΐδης. B. 119, 5. A. 10. u. § 34, 4. S. 57 (vergleiche noch *Fischer* ad Weller. II, 25 fgg.; über die Patronym. im *Etrurisch.* s. *Freunds* lateinisches Wörterbuch 1t. Bd. S. L sqq.; im *Sanskrit. Bopp* kl. Gr. S. 318 fgg.; im *Russischen Schmidt* russische Sprachlehre § 218. Ueber die Bedeutsamkeit der Namen überhaupt im *Lateinisch.* s. *Niebuhr* R. Gsch. Bd. 1, S. 115; im *Griech.* und *Schwedisch. Passow*, über Zweck, Anlage — griechischer Wörterbücher S. 22. *Jahn* deutsches Volksthum S. 177; über die Quantität der lateinischen Patronym. s. *Friedr. Grotef.* Lat. Gr. Th. II, S. 31.

τε — καί] s. τε *Pass.* Nr. 3. warum nicht τ' s. *Thi.* kl. § 101, 6, a. *Buttm.* § 149, S. 434, vergleiche *Matth.* § 620, S. 1259. *Hartg.* über die Kasus S. 276 fg. Partt. B. 1, S. 58 fg. bes. S. 98.

ἄναξ] s. *ἄναξ*. Hier ϝ dig. æol. s. B. § 6, A. 3. § 45, A. 3. *Reimnitz* S. 142.

ἀνδρῶν] s. *ἀνήρ*. B. § 58, S. 88. *Reimn.* S. 142. *Jahn* Jhb. 1830. B. 1, S. 337.

καί] s. *καί*. B. § 149, S. 434. *Matth.* § 620, S. 1259. *Hartg.* Partt. B. 1, S. 119 fg.

δῖος] s. *δῖος*. Wieder ϝ, daher *divus*. B. § 6, A. 3. (*Reimn.* S. 147. *Kühner* ausführliche griech. Gr. B. 1, § 14, A. 1, b. vergleiche *Nitzsch* B. 1, S. 189. 234 und *Wolf-Ust.* B. 1, S. 39.).

Ueber dieses Procem. überhaupt s. *W. Müllers* Homerische Vorschule S. 158 fgg.

Vs. 8.

Τίς] s. *τίς*, *τίνος*. S. B. § 77, vergleiche § 127, 4 u. A. 6. *Matth.* § 488, 1 u. 9. *Bernh.* S. 443.

τίς τ' ἄρ] s. *τε* und *ἄρα*. Wir: *und wer ist denn* der Gott, welch. s. *Hartung* Partt. B. 1, S. 75 und *Nägelsb.* z. d. Stelle S. 2.

ἄρ] s. B. § 117, A. 2. § 149, 2. S. 441. *Matth.* § 614. *Hartg.* Partikk. B. 1, S. 447 fgg. 422. 425. 437. bes. S. 443, 5 u. B. 2. S. 444. *Nägelsb.* 3t. Exk. S. 191 fgg. bes. S. 210: *nun — weiter.* Gegen den Unterschied zwischen *ἄρα* und *ἆρα*, von dem *Schäf.* Melett. p. 89. *Heind.* Plat. Theæt. p. 200. c. Protag p. 319, A. *Erfurdt.* Soph. Ant. 623 ed. min. *Bremi* und *Bornem.* Xen. Symp. 2, 13. reden, s. *Hartg.* Partt. Th. 1, S. 456, 2. u. *Wülln.* sprachl. Formen S. 210.

σφωε] s. *ἵ* und *σφωέ*. B. § 72, 2. u. A. 1. ferner 3. u. A. 2. u. § 127, 3. (vergleiche *Hartg.* über die Kass. S. 114 fgg. 268. u. *Nägelsb.* z. d. St. S. 2.)

θεῶν] s. *θεός*. B. § 132, 4, 2, a. *Hartg.* über die Kasus S. 25, 9. *Wülln.* Bedeutung der Kasus S. 18, 15.

ἔριδι] s. *ἔρις*. B. § 133, 3, 3. *aus* (Ursache). *Passow* s. v. erklärt es durch *ἐξ ἔρ*. *Bernh.* S. 102. *Matth.* § 396. Vs. 6. — *διαστήτην ἐρίσαντε* spricht für diese Erklärung. Anders *Nägelsb.* zu dieser Stelle nd Exk. XVII. S. 309.

ξυνέηκε] s. ξυνίημι oder συνίημι. Ueber ξ statt σ neben συν in Zusammensetzungen s. B. § 147, A. 11 (vergleiche *Hartg.* Partt. B. 1, S. 121. 233.) — ἕηκα statt ἧκα und dieses statt des ungew. ἧσα s. B. § 106, 10 u. § 108, 1. Könnte es nicht das Perfectum sein? siehe dasselbe a. a. O. Ueber den Indikativ *Thi.* kl. § 257, 25.

μάχεσθαι] s. μάχομαι. Ueber die Konjugation siehe B. § 114, S. 292. Ueber den Infinitiv statt ὥστε oder *ut, ad.* B. § 140, 2. *Matth.* § 531, S. 1035. *Bernh.* S. 365. und c. *Eichhoff* über den Infinitiv § 9; vergleiche im Pers. *Possart* Pers. Gr. § 64, 2. (μάχη nicht verwandt mit *măkkâh, caedes in bello? Jes.* 10, 10. 20. *Jud.* 11, 33. 15, 8.)

Vs. 9.

Λητοῦς] s. Λητώ. Ueb. d. Deklin. s. B. § 49 u. A. 1. cf. üb. d. Leto (Latona), *Buto* der Aegyptier, *Baur* Myth. II, 1, 258.

Διός] s. Vs. 5.

υἱός] s. υἱός. B. § 58, S. 92. u. üb. d. öftere Auslassung d. Wortes s. B. § 125, 5. (viell. ὑτός *Bopp* Gloss. S. 205.)

ὅ] s. ὁ. Passow A, 2 u. B. ὅ st. οὗτος. s. B. § 75, A. 2 u. 3. u. § 126, 1. *Matth.* § 264. *Bernh.* S. 304 fgg. *Kühn.* § 342. *Reiz* de accent. inclin. p. s. *Bopp*, Gr. crit. ling. Sanscr. p. 133. kl. Gr. § 244. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 113, § 3. Ebenso *der* st. *dieser*, s. *Grimm* deutsche Gr. B. 1, S. 790. Im Gothischen steht d. Demonstrat. st. des Artik. s. *Zahn* Gramm. z. Ulphil. S. 59; ferner *Beckers* Organ. S. 143. Ebend. deutsche Gr. S. 166, A. 1. im Hebr. s. *Ewald* krit. hebr. Gr. § 98, S. 174. § 295. kl. Gr. § 496. *Gesenius* Lehrgb. § 166 fg. *Ewald* Gramm. crit. Ar. § 504.

γάρ] s. γάρ. Frzös. *car.* B. § 149, S. 438. *Matth.* § 615. *Hartg.* Partt. B. 1, S. 457. 462. fgg.

βασιλῆϊ] s. βασιλεύς. Ueber Deklin. s. B. § 52, A. 3. *Matth.* § 393. *Bernh.* S. 92. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 89. *Ramsh.* lat. Gr. § 117, 2.

χολωθείς] s. χολόω. B. § 100, 2. § 104, 3. nach μισθόω § 105, S. 207 u. § 103, A. 5, S. 194. d. Passiv wie im Lat. wohl urspr. *irascor*, cf. *Pompon.* et *Nigid.* ap. Non. c. 2, Nr. 446.

Vs. 10.

νοῦσον] s. *νόσος*. *ου* st. *ο* s. B. § 27, A. Ueber das Genus, *Buttm.* Anhg. S. 463, 5.

ἀνά] s. *ἀνά*. *Passow* 3. Konstr. B. § 147, A. 2. *Matth.* § 379, = per, *längs durch*. s. *Bernh.* S. 233, 17. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 41. 44. 232.

στρατόν] s. *στρατός*. Als ursprgl. Verbale ist es oxyt. s. *Göttl.* § 23, III, A. 1, 4. S. 54.

ὦρσε] s. *ὄρνυμι*. B. § 101, 4. A. 3 u. § 114, S. 296.

κακήν] s. *κακός*. B. § 68, 2. Ueber d. Oxyt. *Göttl.* § 30, III: „Sämmtl. Adj. auf *ος* sind, wenn dem *ος* eine Muta vorhergeht, oxytona."

ὀλέκοντο] s. *ὀλέκω*. *ο* st. *ω* s. B. § 84, 5. A. 3.; *ὀλέκω* v. Pf. v. *ὄλλυμι* gebildet, B. § 111, 2; üb. d. Abltg. u. Konjug. § 114, S. 295; üb. d. Impf. s. § 137, 4. *Matth.* § 497, S. 938 u. oben zu Vs. 4 *τεῦχε*.

δέ] s. *Hartung* Partikk. B. 1, S. 171.

λαοί] s. *λαός*. *Passow* Nr. 2. *Göttl.* § 23, 1: „Die Subst. der 2ten Deklin. auf *αος*, *υος*, *ηγος*, *ιος* u. *εος* sind oxytona.« Ueber d. Unterschied zwischen *δῆμος*, *ἄστυ*, *λαοί*, *ἀστοί*, *πολῖται* s. *Wachsmuth* Hellen. Alterthumsk. 1t. Th. 1t. Abth. Beil. 8, S. 315 fgg.; oft den Führern entgegenges. s. Jl. 2, 365. 13. 108. 24, 28. So im Hebr. *ghām* s. *Gesen.* lex. hebr. lat. s. voce (vergl. noch zu Vs. 54.)

Vs. 11.

οὕνεκα] s. *Passow*. Nr. 2. *ἕνεκα* B. § 29, A. 10. hier st. *τοῦ ἕνεκα*, *οὗ ἕνεκα desswegen weil*, B. § 149, S. 433. *Thi.* kl. § 250, 1. Vergl. *Nitzsch* B. 2, S. 33.

τόν] s. *ὁ* *Passow* A, 1. u. zu Vs. 9. Ueber die Bdtg. des *ὁ* s. B. § 126, A. 7. *Thi.* kl. § 208, 21. u. § 231, 4. *Matth.* § 264, 5, S. 543 (wo manches Unrichtige). *Thiersch* ausf. Gr. § 284, 22. *Bernh.* S. 305. *Wolf-Ust.* B. 1, S. 42. *Nägelsb.* S. 3: »*τόν* ist nicht der Artikel, weil Homer denselben nie vor einem Nomen propr. unmittelbar hat, es sei denn, dass dasselbe ein Patronymicum wäre (?). Er

sagt wohl ὁ τλήμων Ὀδυσσεύς, u. ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης, aber nie ὁ Ὀδυσσεύς. τόν heisst: »jenen im troischen Sagenkreis berühmten Chryses.« S. noch dessen Exkurs XIX üb. d. homer. Artikel, S. 321. 329 fg. *Passow* im WB.: »jenen ehrwürdigen.« So *ille* s. *Ramsh.* § 158, 3, 2. b. u. *Grysar,* Theorie des latn. Stils. S. 83 u. 85.

Χρύσην] s. Χρύσης s. Vs. 37.

ἠτίμησ'] s. ἀτιμάω s. B. § 30, A. 4. § 84, 1. D. Aor. st. Plusq. s. B. § 137, A. 1. *Bernh.* S. 380. *Poppo* ad Thuc. I, p. 157. *Jacob* ad Lucian. Toxar. p. 98. ad Alex. p. 106. Im *Pers.* steht auch der Aor. st. des Plusq. s. *Possart* § 65, 3.

ἀρητῆρα] s. ἀρητήρ. *Göttl.* § 26, II, 9. S: „Sämmtliche auf ηρ sind oxytonirt; ausgenommen die Gentilia Πίηρ u. Ἴβηρ u. die zusammengesetzten wie πάνθηρ; ausserdem μήτηρ, θυγάτηρ, εἰνάτηρ. Indessen werden auch diese 3 letzteren in den casibus obliquis als solche betrachtet, welche im Nomin. oxytonirt gewesen wären: μήτηρ, μητέρος, μητέρι."

Ueber den versus spondiacus od. spondiazon:

(– ◡ ◡ – – – – – – – ◡) s. *Hermann* Hdbuch der Metrik § 227. Epitome doctrin. metr. § 326. Element. doctr. metr. p. 348, 23. Im Lat. *Friedr. Grotef.* lat. Gr. B. 2, S. 126, § 122, 1. *Ramsh.* § 219, 3. *Zumpt* § 824.

Vs. 12.

Ἀτρείδης] s. Vs. 7.

ὅ] s. Vs. 8. *Thi.* kl. § 208, 15. u. *Nägelsb.* Exk, XIX, S. 322, 2., der glücklich *Platon.* Republ. III, p. 393. *E.* vergleicht, wo unsere Stelle in Prosa übergetragen ist; vergl. noch *Nitzsch* zu II, Vs. 262 u. S. 325.

γάρ] s. zu Vs. 9.

ἦλθε] s. ἔρχομαι. B. § 114, S. 282 u. § 110, 4, a. S. 241. D. Aor. st. des Plusq. s. zu Vs. 11. ἠτίμησ'.

θοάς] s. θοός. Göttl. § 30, f. S. 77: „nur θοός u. ὀλοός sind oxytona und das dorische ζοός (*Theokr.* Jd. II, 5). Weitläufig über dieses Wort *Buttm.* im Lexilog.

B. II, S. 60—70. Wie kann aber ϑοός von ϑήγω kommen? Jedenfalls sind hier *naves actuariae* gemeint. Homer nennt die Gegenstände, wie sie sein sollten. Im Lat. ebenso *celer* von *leblosen* Gegenständen, (*celer* v. cello s. *Döderl.* Synon. B. 2, S. 123 u. 193.) so: *sagitta* celer, *Hor.* Od. III, 20, 9. *Ovid.* Met. V, 367. *Tibull.* IV, 1, 89. *curriculum*, *Plaut.* Stich. II, 2, 13; *classis*, *Tibull.* II, 1, 53. *ratis*, *Tib.* 63, 1; *navis* Tib. IV, 2. *carina*. *Ovid.* Met. IX, 447; *lintres*, *Propert.* I, 14, 3. *pedes*, Prop. III, 9, 18. (aus *Freund*, lat. WB. B. 1, S. 711.).

ἐπί] s. ἐπί *Passow* III, A. 2. B. 147, A. 4. *Matth.* § 586, c. S. 1168. *Bernh.* S. 251, 25, c. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 100. *Hartung* üb. d. Kas. S. 38. *Schmidt* de praep. Gr. p. 43 sqq.

νῆας] s. ναῦς. Ueb. d. Deklin. B. § 58, S. 91. (*Reimnitz* S. 50, 52.) Der Plur. bed. castra s. *Hase* Alterth. der Gr. B. 1, S. 79.

Ἀχαιῶν] s. zu Vs. 2. (vergl. *Billerbeck*, Geogr. S. 309 fgg. bes. S. 311. *Wachsmuth*, Hellen. Alterth. B. 1, Abth. 1, S. 39. *Schlosser*, universalhistor. Uebersicht der Gesch. der alten Welt, Th. 1, Abth. 1, S. 308 fgg. *Heeren*, Ideen 3t. Thl. 1te Abth. S. 84 fgg. *Rotteck* allgm. Gesch. B. 1, S. 174.).

Vs. 13.

Λυσόμενος] s. λύω *Passow* Nr. 4. Med. *für sich.* B. 135, 1. 2. besond. 5. 6. *Matth.* § 492, bes. S. 925. ob. *Bernh.* S. 343. D. partiz. Ftr. wie im Lat. *urus* s. B. § 144, 3. *Ramsh.* Lat. Gr. § 171, c, 1. *Zumpt* § 639. u. *Krebs* Anltg. z. Lateinschr. § 489, 4.

τε] s. zu Vs. 7. *Passow* Nr. 2. *Hartung* Partikk. B. 1, S. 88, 2. *Nägelsb.* z. Jl. II, Vs. 198.

ϑύγατρα] s. ϑυγάτηρ. B. § 47, 2. *Reimn.* S. 38.

φέρων] s. φέρω. *Passow* 4, 8. Hier nicht d. Med. wie λυσόμενος, weil er es für Andere brachte. D. Part. auch nicht im Ftr. wie λυσόμ., sondern: *als einer der wirklich brachte*, partiz. imperf. B. § 88, 1. behauptet

irrig, es gebe vom Imperf. keine Modi ausser dem Indik., soll wohl heissen: *keine besondere, eigenthümliche Formen für d. übrigen Modi.* Richtig schon *Winer*, N.Test. Gr. § 46, S. 291. (3te Ausg.).

ἀπερείσι'] s. *ἀπειρέσιος*. B. § 27, A. 1. u. 3. u. § 27, A. 14. s. *Wolf-Usteri* z. d. St. S. 44.

ἄποινα] s. *ἄποινον*. B. § 57, 1. *Wachsm.* Hell. Alterth. B. II, Th. 1, S. 71, § 87. Ueb. d. Plural s. zu Vs. 45.

Vs. 14.

στέμματ'] s. *στέμμα*. (*infulae* s. *Wolf-Ust.* S. 44 fg. *Thudichum* Uebers. des Sophokl. S. 221. *Wachsmuth* B. II, Th. 2, S. 300. *Schaaff* griech. Antiqq. § 29, S. 28.

ἔχων] s. *ἔχω*. Apposition zu *ἦλθε λυσόμ*. „*habend. Nägelsb.* S. 3.“ Loszukaufen — u. Lösegeld bringend war er (äusserlich) so gekommen, dass er hatte.“ S. auch *Wolf-Usteri* S. 44.

ἐν] B. 147, 1. u. A. 1. *Matth.* § 577. *Bernh.* S. 207, 7. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 80 fg. *Schmidt* de praep. Gr. p. 7 sqq.

χερσὶν] s. *χείρ*. B. § 58, S. 93. Ueber d. n. ephelk. s. zu Vs. 2. *ἔθηκεν*, u. *Reimnitz* S. 151 fgg.

ἑκηβόλου] s. *ἑκηβόλος*. Ueber den Akzent solcher zusammenges. Adj. in aktiver u. pass. Bdtg. s. B. § 121, 9, 4. S. 343. *Göttling* § 33, II, 2. S. 84; vergl. noch *Nitzsch* z. Odyss. B. 1, S. 196 u. *Wolf-Ust.* S. 46. Ueb. d. Verkürzung des *ου* s. B. § 7, A. 19. *Spitzn.* § 6, 2.

Ἀπόλλωνος] s. *Ἀπόλλων*. Ueb. d. Länge des *Α* s. B. § 7, A. 15, 1. S. 22. (*Spitzn.* de versu Gr. Her. 22.) Vgl. noch *Müll.* Archäol. § 359 fg.

Vs. 15.

χρυσέῳ] s. *χρύσεος*. Ueb. *υ* anceps bemerkt neben vielem Andern, *Spitzn.* S. 111. „Mit langem *υ* episch, mit kurzem *υ* bei Attikern u. Lyrikern.“ Ueber d. Synizese B. § 28, A. 6. u. zu Vs. 1. bei *Πηληϊάδεω*. *Thi.* kl. § 119, 1. — *ῳ* hier vor

folgendem Vokale kurz gebraucht s. B. § 7, A. 19. (Gelegentlich üb. d. Gold s. *Reitemeier*, üb. d. Bergbau der Alten S. 79.).

ἀνά] s. ἀνά, *Passow*, B. — *Buttm.* § 147, A. 2. *Matth.* § 579, 1. S. 1148. *Bernh.* S. 233, 17. (*Wülln.* üb. d. Kas. S. 78. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 41.).

σκήπτρῳ] s. σκῆπτρον. (Vergl. *Nitzsch* 1, 201. 217. u. *Maetzner* de Jove Homer. p. 46.) *Nägelsb.* z. uns. Stelle S. 4: „Die Verbindung στέμματα Ἀπόλλωνος ἔχων ἐν χερσὶν ἀνὰ σκήπτρῳ ist so zu denken: er trug den dem Apollo geheiligten, mit Wollenbändern umwundenen Kranz (*so die besten Ausleger*) zwar in den Händen, aber nicht unmittelbar, sondern durch das Medium des Stabes, d. h. er trug den Kranz am Stabe in den Händen. Der *Kranz des Apollo* ist der dem Dienste des Gottes geweihte Kranz, weil er zur Amtstracht des Apollopriesters gehört." S. noch *Wolf-Usteri* S. 46. *Thudichum* a. a. O.

ἐλίσσετο] s. λίσσομαι. *Passow* Nr. 2. B. § 113, 3. A. 5. u. § 114, S. 291. §. 137, 4. § 135, 6.

πάντας] s. z. Vs. 5.

Ἀχαιούς] s. zu Vs. 2. (Vergl. noch *Bernh.* S. 148, Zusatz.)

Vs. 16.

Ἀτρείδα] s. zu Vs. 7. Ueber d. Länge des α s. B. § 34, A. II, 4. S. 59; üb. d. Dual. s. B. § 33, 5. A. 8.

μάλιστα] s. μάλα. B. § 115, 7.

δύω] s. δύο. B. § 70, 2. *Thiersch* a. Gr. § 179, 31. kl. Gr. § 112, 10. 8. *Wolf-Ust.* S. 47. *Schwenck* WB. S. 748.

κοσμήτορε] s. κοσμήτωρ, d. i. erste Befehlshaber des ganzen vor Troia versamm. Heeres. cf. *Cammann* S. 233 fgg.

λαῶν] s. Vs. 10.

Vs. 17.

Ἀτρεῖδαι] s. zu Vs. 7. Hier auf einmal statt des Dual. der Plural. S. B. § 129, 5. u. *Reimnitz* S. 1. bes. S. 13. 17. 20. fgg. (Agamemn. u. Menelaos).

τε καί] s. *Passow* τε Nr. 3. *Hartung* Partt. 1, 98. 150. B. § 149, S. 434 fg. (*Nitzsch* 1, S. 3.)

ἄλλοι] s. *ἄλλος* *Passow* Nr. 3. B. § 128, 5. *Matth.* § 266.

ἐϋκνήμιδες] s. *εὐκνήμις*. B. § 28, A. 3. *Thiersch* kl. Gr. § 109, 4. u. *Wolf-Ust.* S. 49. Beinharnische v. fein. Zinn sind m. silb. Schnüren vor d. Schienbeine geb. cf. *Camm.* S. 291.

Vs. 18.

ὑμῖν] s. *σύ*. B. § 72, 3. u. A. 5. *Göttling* § 40, 2. S. 104.

μέν] *Passow* Nr. 2. *Thi.* kl. § 237, 6, b. Gegens. ist *παῖδα δὲ* im folg. Verse. S. überh. B. § 149, S. 436. *Matth.* § 622. *Bernh.* S. 485. (*Hartung* Partikk. B. 1, S. 97. *Nägelsb.* z. dieser St. u. *Spitzn.* Exk. VIII, § 2. S. XXIV.)

θεοὶ] s. Vs. 8. Ueb. d. Synizes. des *εοι* s. z. Vs. 1. u. *Thi.* kl. Gr. § 97, b. *Voss* z. Hymn. auf Demet. Erl. S. 24.

δοῖεν] s. *δίδωμι* B. § 107; st. *οιεσαν* wie d. opt. praes. S. 218, A. 1, 4.; weg. des Mod. s. § 139, 1. *Matth.* § 513, a. *Bernh.* S. 405, a: „Die schlichteste Form des Optativ ist der *Wunsch*, welcher auf dem blossen Gedanken der Möglichkeit beruht und mit einer Modifikation durch *ἄν* nicht verträglich ist, wie schon alte Grammatiker sahen: *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν* mögen sie geben, was möglich ist, wenn sie wollen." Auch *Wülln.* üb. d. Kas. S. 131. führt unsere Stelle an; im *Pers.* gleichf. d. Opt. s. *Possart* § 67; ebenso im *Koptischen*; im *Sanskrit* der Precativ s. *Bopp* Lehrgb. R. 470 fgg. S. 223 fgg. *Wilkins* Sanskrit Grammat. R. 1320. p. 655 cff. R. 367, p. 289. Im Lat. *utinam dent*, s. *Krebs* Anltg. z. Lateinschr. § 249. *Zumpt* § 571. *Ramsh.* § 166, 3. *Billroth* § 245, b. S. 299, der folg. Beispiel aus Cic. Mil. 34, 93 anführt: *Valeant* cives mei, *valeant; sint* incolumes, *sint* florentes, *sint* beati!

ὀλύμπια] s. *ὀλύμπιος*. (S. *Nitzsch* B. II, S. 12. *Voss* Erl. z. Demet. Vs. 92. 135. 488. *Wachsmuth* Hellen. Alterth. B. I, Abth. 1, S. 13. *Völcker* Homer. Geogr. an v. Orten. *Schirlitz* a. Geogr. S. 27, bes. S. 188. *Maetzn.* l. l. p. 20. 22. 65. *Halling* Gesch. d. Scythen Heft I, S. 45 fgg.

δώματ'] s. *δῶμα.* Bisweilen *τό δῶ*, sogar im Plur. s. B. § 57, A. 3. u. *. So *do* st. domus *Auson.* Idyll. XII, 12.

ἔχοντες] s. *ἔχω.* Ueb. d. Irregul. dies. Verbs B. § 114, S. 283; üb. d. Partiz. s. B. § 144, 2.

Vs. 19.

ἐκπέρσαι] s. *ἐκπέρθω.* Ueb. d. Konjug. B. § 114, S. 297; üb. d. Infin. Aor. B. § 137, 5, 2. S. 386. *Herm.* ad Vig. p. 773; vergl. *Schaef.* ad Demosth. III, p. 432. Hier Objekt zu *δοῖεν.* *Bernh.* S. 357. So auch im Lat. *Billr.* § 248, b. S. 302. *Zumpt* § 597, 5. *Ramsh.* § 168 u. B. S. 425. (*πέρθω* , *perdere* quem.)

Πριάμοιο] s. *Πρίαμος.* Ueb. *οιο* st. *ου* s. B. § 35, A. 4. *Reimnitz* S. 122 fgg. Seinen Stammbaum, *Camm.* S. 255.

πόλιν] s. *πόλις.* B. § 51, 4. (S. *Nitzsch* zu Od. 1, 2.)

εὖ] s. *εὖ.* Ueb. *εὖ* in Zusammenstzg. mit Verbis s. zu Vs. 22.

οἴκαδ'] s. *οἴκαδε.* B. § 116, A. 2. *Voss* z. Demet. S. 90. Ueb. das *δε* vergl. Vs. 54. *ἀγορήνδε.*

ἱκέσθαι] s. *ἱκνέομαι.* B. § 114, S. 286; üb. die Kürze des *ι* ebendaselbst; verw. *ἵκω*, *κίω*, *ἥκω*, eo; *ga* , gehn (schweiz. Id.)

Vs. 20.

παῖδα] s. *παῖς*, *ἡ*. B. § 43, S. 70.

δ'] Gegensatz zu *ὑμῖν μέν.* Vs. 18. *Nägelsbach* S. 4: Oben hatte Chryses *ὑμῖν μέν* gesagt. Dies erforderte hier den Gegensatz: *ἐμοὶ δὲ παῖδα.* Aber dadurch dass er den Atriden u. ihren Völkern glücklich nach Hause zu kommen wünscht, ist er zu *diesem* Gegensatz veranlasst worden: *ihr* mögt glücklich heimkehren, meine *Tochter* aber nehmt nicht mit euch nach Hause, sondern die gebt mir heraus. So fasste den Gegensatz schon *Platon* (Rep. III, p. 393. *E.*

ἐμοί] s. *ἐγώ.* B. § 72, 3. *Kühn* § 330, a. *Rost* § 58, 3, 1. *Thi.* kl. § 41, 2. (vergl. noch *Possart* Pers. Gr. S. 54. Anm.)

λῦσαί τε] s. *λύω*. Der Infin. abhängig v. Vs. 22. *δοῖεν*; wie *ἐκπέρσαι* u. *ἱκέσθαι*, was schon der Gegensatz verlangt. Andere (wohl unnöthiger Weise) nehmen d. Infin. in der Bedeutung des Imperat. s. B. § 142, 4. A. 5. (*Nägelsb.* zitirt unrichtig Nr. 4.) *Matth.* § 546, S. 1071. *Thi.* kl. § 221, 2. *Rost* § 125, A. 6. (vergl. noch *Bremi* ad Demosth. p. 230 u. *Ast.* ad Plat. Legg. p. 71; dass er auch in Prosa vorkomme, s. *Herm.* ad Soph. OT. 1057. *Poppo* ad Thuc. I, p. 146. ad Cyrop. p. 309. *Schaef.* ad Demosth. III, 530 u. a. *Heindorf* ad Plat. Lys. p. 21. *Stallb.* ad remp. p. 388. *Ast.* ad Polit. p. 552. *Bernh.* S. 358, welche alle *Winer* anführt in s. NT. Gr. § 45, 7. — Die in der Prosod. lange Sylbe *αι* ist in der] Akzentl. kurz. *Göttl.* § 5, 2.

φίλην] s. *φίλος*. *Passow*, c. Statt *ἐμήν*; s. *Klotz* ad Tyrt. p. 20 (ed. prim.)

τά] Hinweisend, *δεικτικῶς*, hancce pecuniam, das Geld *hier*. *Matth.* § 264. *Nägelsb.* S. 322; 2. S. zu Vs. 12. u. vergl. *Voss* zum Hymn. auf Demeter, Erl. S. 38.

δέχεσθαι] s. *δέχομαι*. B. § 114, S. 275. Wenn Vs. 23. *δέχθαι* als Aor. 2. genommen wird, könnte da nicht auch wegen *λῦσαι* gelesen werden *δεχέσθαι* statt *δέχεσθαι*? Ueber den Unterschied zw. Inf. præs. u. aor. s. B. § 137, 5. *Matth.* § 499, bes. § 501. *Rost* § 117, 2. *Bernh.* S. 383. *Thiersch* kl. § 217, 4, e. *Herm.* ad Vig. p. 773. *Eichhoff* üb. d. griech. Infin. § 7 fgg. (cf. *Schaef.* ad Demosth. III, p. 432. *Herm.* ad Soph. OC. 91. *Ast* ad Plat. Legg. p. 204; über die Verwechselung des Inf. præs. u. Aor. in den Codd. s. Xen. Kyrop. 1, 2. 9. 2, 2. 13. *Elmsley* ad Eur. Med. 904. 941. a, s. *Win.* NT. Gr. § 45, 8 fgg. Ueber die Medialform s. B. § 135, A. 8. *Rost* § 113, 5, A. 3.

Vs. 21.

ἁζόμενοι] s. *ἅζομαι*. *Kühn.* § 245. *Pott* et F. 1, S. 236.
Διός] s. Vs. 5.

υἱόν] s. Vs. 9.
ἑκηβόλον] s. Vs. 14.
Ἀπόλλωνα] s. Vs. 14.

Vs. 22.

Ἔνθ'] *inde* B. § 116, 6. S. 316. *Kühn.* § 348, A. 2. S. 396. u. § 363, A. 7. S. 410. *Wülln.* über d. sprachl. Formen S. 199 u. 201. Ueber die Bedeutung *da, darauf* s. *Nitzsch* B. 1, S. 153. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 86. 233. 240. 271.

μὲν] s. *Hartung* Partt. B. 2, S. 404.
ἄλλοι] s. Vs. 17.
πάντες] s. Vs. 5.
ἐπευφήμησαν] s. *ἐπευφημέω*. Ueber *ἐπί* s. B. § 147, A. 4. S. 421. *Schmidt* de præpositt. Gr. p. 43 sq. *Herm.* ad Vig. p. 628 sq. Ueber d. Verba, die mit *εὖ* zusammengesetzt sind, in d. histor. Tempp. s. B. § 86, 2. S. 131. *Thi.* kl. § 48, 3, b. S. 66. u. § 140, 7. *Rost* § 68, 2. S. 200. *Kühner* Th. I, § 105. S. 93. Uebrig. fehlt d. Augm. B. § 83, A. 6. u. § 84, 5. A. 3. (S. noch *Wolf-Ust.* z. d. St.)

Vs. 23.

Αἰδεῖσθαι] s. *αἰδέομαι*. B. § 105, S. 205 fg. § 135, 4. S. 380. *Kühner* § 192, 1. S. 196. Ueber d. Acc. obj. in *ἱερῆα* s. B. § 130, 2. § 131, A. 1; vergl. *Rost* § 104, b. *Matth.* § 414, S. 757. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 57, b.; s. Vs. 21. *ἅζομαι*.

θ'] *τ'* Vs. 8. *τε* Vs. 5. Warum *θ*, nicht *τ*? s. B. § 30, 1. u. 2; über die Bedeutung s. zu Vs. 5. u. *Hartg.* Partt. B. 1, S. 172.

ἱερῆα] s. *ἱερεύς*. B. § 52, A. 3.

ἀγλαά] s. *ἀγλαός*. *Göttl.* § 30, 1, a: „Die Adj. auf *αος* sind oxytona, wenn sie attisch nicht in *εως* umlauten: *ἀγλαός*, *ἀλαός*, *κραναός*."

δέχθαι] s. *δέχομαι*. B. § 110, 8. *Kühn.* § 97, A. 2. u. § 247, S. 263. *Rost* § 75, e. S. 240. *Thi.* kl. § 149, 4.

Die bei *Wolf* v. *Usteri* zitirten Stellen B. § 113, 6. *Thi.* Gr. § 289, 8 u. § 218, 60. kl. Gr. § 215, 8 u. 149, 4. *Matth.* § 505, III. reden alle v. Perf., was zwar der Bedeutung, aber schwerlich der Form nach angenommen werden kann. Auch *Passow* im WB. u. *Nägelsb.* sind für d. Aor.

ἄποινα] s. Vs. 13.

Vs. 24.

ἀλλ'] s. ἀλλά. B. § 149, S. 438. *Bernh.* S. 484. *Matth.* § 613. *Thi.* kl. § 229, wo unsere Stelle angef. ist. *Vig.* p. 470, 61. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 232. *Wülln.* S. 200. *Kühn.* § 364, d.; *Hartg.* Partikk. B. 2, S. 30, § 1, 1. u. § 3, 2. S. 42 fg.) Unser erstes ἀλλά ist Gegens. z. Vs. 22 μέν, d. zweite ἀλλὰ Vs. 25 ist responsiv auf οὐχ ἥνδ. Zwar billigten es alle Ach., dass „hingegen nicht Agam., sondern der vielmehr."

οὐκ] B. § 26, 5. § 148, 1. 2. sqq. *Kühn.* § 37, c. S. 41. *Matth.* § 608, S. 1217, 1 sqq. *Rost* § 135, 3. 4. sq. *Thi.* kl. § 226, 1. 2. sq. *Herm.* ad Vig. p. 804, 458. *Hartung* Partt. B. 2, S. 77 fgg. S. 79. u. S. 102 fgg. 105 sqq. (vergl. noch *Antón* Progr. de discrimine part. οὐ et μή. Gorlic. 823. 4. *Bremi* Observ. ad Demosth. Synth. p. 94 sq. *Dölecke* in d. Schulz. 1826. II, 49. *Herm.* ad Soph. OR. 568. Aiax 76. *Elmsl.* ad Eurip. Med. p. 155. Lips. *Schäf.* Melet. p. 91. ad Demosth. I, p. 225. 465. 587. 591. II, p. 266. 327. 481. 492. 568. III, p. 288. 299. IV, p. 258. V, p. 730. *Stallb.* ad Plat. Phædo. p. 49, 144, welche *Winer* NT. Gr. § 59 * anführt.

Ἀγαμέμνονι] *Cammann* S. 233.

ἥνδανε] s. ἁνδάνω. B. § 114, S. 267. *Kühn.* § 185, 19. § 100, 5. 8; vergl. 101, 5. u. § 247, S. 260. *Rost* § 84, S. 289. S. zu Ἰεῦχε Vs. 4.

θυμῷ] Ueb. d. Akz. d. Wortes *Göttl.* § 23, 7. S. 52: Die auf υμος sind oxytona; nur θύμος (Quendel) ist paroxytonon." Der Dat. st. ἐν s. *Matth.* § 406, b. *Bernh.* S. 80, 7. *Rost* § 106, e. S. 398. *Thi.* kl. § 189, 4, a.

S. 216 (wo aber die Benennung *Abl.* zu meiden ist statt Dat.). *Hartg.* üb. d. Kas. S. 74, 1 sqq. *Wülln.* S. 79. S. überhaupt *Wannowski* Theoria cas. absol. fasc. II, p. 9. fasc. III, p. 10. u. *Poppo* ad Thucyd. I, 73. S. noch *Wolf-Usteri*, der aber ϑυμῷ als Anhängsel zu Ἀγ. betrachtet, wogegen *Nägelsb.* S. 5. u. 305. redet u. mit Recht Od. β, 112 anführt: ἵν' εἰδῇς αὐτὸς σῷ ϑυμῷ.

Vs. 25.

κακῶς] Unt. κακός. B. § 115, 3. S. 310. *male*, s. *Phaedr.* IV. 24, 18.

ἀφίει] s. ἀφίημι. ει, εε v. ουν, εον B. § 107, A. 1, 6. S. 219. u. § 108, 1, Erinn. u. § 86, A. 2. *Kühn.* § 106, 3. § 210, 1 u. A. 3. S. 231. *Rost* § 68, A. 3. S. 200. u. § 80, 1. S. 275. *Thi.* kl. § 140, 1, a. § 157, 3. Ueber d. Imperf. s. zu Vs. 4. τεῦχε; üb. d. ausgelassene Obj. αὐτόν s. *Nägelsb.* Exk. XVIII. üb. Verba transitiva ohne Objekt, 1, a. S. 311. u. *Nitzsch* 1, S. 168 zu ἔχω. S. bei *Wolf-Ust.* allerlei Unpassendes.

κρατερόν] Zu μῦϑον gehörig, wie *Usteri* mit Recht gegen *Wolf* behauptet (*drohendes* W. wie der Scholiast richtig erkl.); üb. d. Akzent s. *Göttl.* § 29, 5, 2. S. 79: „Die auf ερος sind regelmässig betont; καρτερός und ἀριστερός sind oxytona u. alle von solcher Messung: ◡ ◡ ◡: γοερός, ἱερός, νοερός, ψογερός, μογερός, δροσερός, κρατερός."

δ'] s. *Hartung* Partikk. B. 1, S. 170.

ἐπί] bei *Passow* a. Ende unt. ἐπιτέλλω. Ueber d. Præpos. im Allgemeinen s. B. § 147, A. 4. S. 421. (*Schmidt* de præpp. p. 43 sqq.) Ueber d. *Tmesis* B. § 147, A. 10. S. 423. *Bernh.* S. 195, 1 sqq. 246 fgg. *Matth.* § 572, S. 1127. § 584, S. 1162 sqq.; bes. § 594, S. 1189, 2 sq. *Rost* § 104, c. § 106, 2. § 110, 2. S. 424. *Thi.* kl. § 188, 11. § 191, 6. § 201, 8. § 203, 2. 14; vergl. *Nitzsch* 1, 165. *Nägelsb.* Exk. XVI, 3. S. 297. *Hermann* in *Jahn*, Jahrb. fr. Philol. B. XI. H. 1. S. 95. u. de emend. rat. gr. Gr. p. 117. und jetzt *Giese*, der æol. Dialekt 1t. Bch. 3. Kap.

§ 8, S. 74 fg. Schon in den *Vedas* der Indier kommt diese Tmesis vor s. *Pott* etymol. Forschungen B. 1. S. 270. Nr. 311.

μῦθον] s. μῦθος. S. Vs. 326. 379. 388 (552).

ἔτελλεν] s. τέλλω u. ἐπιτέλλω, *Wolf-Usteri* z. d. St. üb. d. Imperf. s. Vs. 4 zu τεῦχε; üb. d. ν ἐφελκ. B. § 26, 4. A. 1. u. zu Vs. 3. προΐαψεν.

Vs. 26.

μή] *Passow* b. *Buttm.* § 148, 3. *Bernh.* S. 397. *Matth.* § 608, 5, a. Anm. 1. st. ὅρα μή, s. *Htg.* Partt. B. 1, S. 102. 110. 147. 148, bes. 152.

σε] B. § 72, 3. *Kühn.* § 330, a. *Rost* § 58, 3. *Thi.* kl. § 41, 2. u. § 137, 1.

γέρον] s. γέρων. B. § 45, 4. u. § 43. *Kühn.* § 280, S. 316. § 289, 30. S. 330. § 274, 1, a. S. 310. *Rost* § 39, XXX, 3. S. 113. u. Anm. 2, c. S. 115. u. § 40, 2. S. 117. *Thi.* kl. § 33, 16.

κοίλῃσιν] s. κοῖλος. Ueb. ῃσιν. αις s. B. § 34, A. IV, 6. S. 60. *Kühn.* § 261, 4. S. 297. *Rost* § 32, Bem. 3, d. S. 94. *Thi.* kl. § 112, 12. S. 147; üb. d. Epitheton s. d. Bemerkung zu Vs. 12 (θοός).

ἐγώ] s. Vs. 20 (ἐμοί) vgl. noch B. § 129, 7. *Matth.* § 465, 1. *Rost* § 99, 4. u. besonders *Thi.* kl. § 208, 1. (*Bornem.* ad Xenoph. conv. p. 187. Im Lat. s. *Billroth* L. Gr. § 196. S. 255. *Ramsh.* a. Gr. § 158, 1. *Zumpt* § 693. *Krebs* Anltg. z. Lateinschr. § 232, 1 fg. Zu bemerken die Stelle *Cic.* V Phil. 7: veni postridie: ipse non venit, wo bei klarem Gegensatze *ego* fehlt.

παρά] s. παρά c. dat. — Ueb. d. Präpos. im Allgem. s. B. § 147, A. 3. S. 420. *Bernh.* S. 255 fgg. *Rost* § 390. 399. 421. (428.) *Thi.* kl. § 188, 14. § 201, 11. § 191, 4. *Matth.* § 588, 4 fgg. *Schmidt* l. l. p. 55 sq. *Vig.* p. 580 fgg.

νηυσί] s. ναῦς, ion. νηῦς s. Vs. 12.

κιχείω] s. κιχάνω. B. § 114. S. 288. § 107, A. 9, a. S. 227. *Kühn.* § 185, 14. § 247, S. 269. § 193, 19. *Rost*

§ 79 Bem. II, 7, a. *Matth* a. Gr. B. I, S. 469. *Thiersch* kl. § 152, 1, gr. § 232, 77. Ueb. μή bei Warnungen mit d. Konj. des Aorists s. B. § 148, Anm. 5. S. 430. Anm. 5, S. 430. *Bernh.* S. 393. *Matth.* § 511, 3. *Rost* § 135, δ. § 124, 3. *Thi.* kl. § 226, 3. a. c. Vig. sect. XII, XI, 37. p. 458. *Hartung* Partikk. B. 2, S. 149. 151. 156. Auch im *Sanskr.* *ma* mit d. Indik. des Aor. s. *Bopp* Gr. r. 317; vergl. noch *Herm.* de præceptt. Attic. 1. p. 4 sqq. ad Vig. p. 809. Opusc. T. I, p. 273.

Vs. 27.

ἤ—ἤ] B. § 149, S. 434. *Hartung* Partt. B. 1. S. 57 fg.

νῦν] B. § 14, 5 und *. *Matth.* § 607. *Vig.* Sect. IX, p. 425. Besser als alle diese *Hartg.* Partt. B. 2, S. 23 fgg.

δηθύνοντ'] , α. s. δηθύνω. *Buttm.* § 119, e. S. 324. *Wülln.* spr. Formen S. 93, § 41. Ueb. d. Partiz. s. *Matth.* § 548, 1. u. 4.

ὕστερον] s. ὕστερος u. Adv. ον. B. § 69, 2.

αὖτις] *Matth.* § 601. Ueber den sogenannten Pleonasm. ὕστερ. αὖτις s. *Hartg.* B. 1, S. 154. *Poppo* Observ. p. 206. *Jacob* quæst. Lucian. p. 10. ad Lucian. Alex. p. 41. *Wurm* ad Dinarch. p. 66. u. *Winer* NT. Gr. S. 486. Ueb. die Endung τις, u. αὖτις, αὖτε, s. *Hartung* über die Kas. S. 243. *Htg.* Partikk. B. 1, S. 161, 5. *Herm.* Opusc. T. I, p. 219. Vig. p. 391, wo unsere Stelle angeführt wird.

ἰόντα] s. εἶμι. B. § 108, V, 1. S. 232. *Kühn.* § 215. S. 234. *Rost* § 80, 2. S. 276. *Thi.* kl. § 160. S. 190. (*Wülln.* sprachl. Formen S. 48 fgg.)

Vs. 28.

μή—οὐ] s. B. § 148, Anm. 6, bes. 7, a. *Bernh.* S. 403. *Matth.* § 609, S. 1228 sq. *Rost* § 135, 7, b, a. *Thi.* kl. § 227, 3. 6. S. 265. *Vig.* p. 455, VII. † *Htg.* Partikk.

B. 2, S. 172. u. S. 101. *Herm.* Opusc. T. I, p. 228 sqq. 270 sqq.

νυ] s. νύ. B. § 150, S. 443. *Matth.* § 607, S. 1217. *Vig.* p. 425. *Wülln.* spr. Formen S. 217. *Hartg.* B. 2, S. 95 fgg. *Nägelsb.* S. 5: „es möchte dir ausserdem, sollt ich meinen (νυ), nichts helfen der Stab u. s. w."

τοι] s. σύ. B. § 72, A. 6, 3. S. 110. *Kühn.* § 332, S. 383. *Rost* § 58, nach Anm. 3, S. 173. *Thi.* kl. § 137, 1. *Nägelsb.* Exk. II, S. 178 fgg.; vergl. *Pers.* tu, *Zend,* te, *Hindost.* tain u. tu; *lat., walach., span., portug., ital.* u. *provenzal.* tu; *roman.* ti; *goth., angelsächs., altfries., altnord.* thu; *althochd., mittelhochd., schwed., dän.* du; *engl.* thou, *Sanskr.* twan; *slaw.* ti; *buchar.* tu. *Mantschu.* si. (*Possart* Pers. Gr. S. 55, A. u. *Gabelentz* Elémens de la Gramm. Mandchoue. Altenb. 832. S. 36.)

χραίσμῃ] s. χραισμέω. vgl. übrigens über dies. Aor. 2. B. § 114, S. 308. *Kühn.* § 194, 28. S. 202. u. ausführl. *Buttm.* Lexil. Th. 1, S. 1 fgg. Th. 2, S. 251 fgg.

σκῆπτρον] s. zu Vs. 15.

στέμμα] s. Vs. 14.

ϑεοῖο] s. Vs. 8. Ueb. d. Gen. auf οῖο st. ου s. B. § 35, A. 4, S. 61. *Kühn.* § 255, A. 1, S. 289. u. § 270, 2. S. 306. *Rost* § 33, Bem. 2, a. S. 98. *Thi.* kl. § 117, 6. S. 151; vergl. *Wülln.* sprachl. Formen S. 174 fg. *Hartung* üb. d. Kas. S. 162. *Reimnitz* System der gr. Deklin. S. 123 fg.

Vs. 29.

τὴν δ'] s. ὁ, u. Vs. 9.

ἐγώ] s. Vs. 26, s. noch *Wolf-Ust.* S. 54.

λύσω] s. λύω. B. § 95, 1. § 137, 1. — Die Interpunkzion nach λύσω ist in den Ausgg. verschieden. Am richtigsten setzt man ein Kolon u. beginnt mit πρὶν einen selbstständigen Satz: *eher* wird (s. nachher bei πρὶν) u. s. w. wie schon der Scholiast andeutet u. *J. Bekker* in der Beurth. des *Wolf.* Homer, Jen. Lit. Ztg. J. 1809. Th. IV. S. 168 fg. *Thi.* gr. a. Gr. § 292, 2. *Herm.* de legg. quibusd.

subtil. Homer. sermon. in dissert. prim. p. 8. früher schon *Heyne* u. *Spitzn.* jetzt gethan haben. Auch *Usteri* u. *Nägelsb.* rathen dazu.

πρὶν] *Passow* Nr. 2, der aber die Stelle nicht richtig auffasst. Ueber πρὶν mit d. Indik. s. *Matth.* § 522, c. S. 1012. (vergl. B. § 149, S. 440. *Bernh.* S. 368. 400. 413. *Rost* § 125, A. 7. S. 495. *Thi.* kl. § 255, 6, b. *Vig.* p. 442, u. *Herm.* Annott. 260, b: „hoc in loco (nostro) et Il. 6, 283 πρίν μιν κύνες ἀργοὶ ἔδονται, πρὶν non est *priusquam*, sed *prius*, i. e. *facilius*. *Facilius senescet; facilius eum canes dilaniabunt.* Eodem modo nos: *„eher soll das geschehen."* *Thi.* a. Gr. § 292, 2. *Nägelsb.* S. 6: „πρὶν — ἔπεισιν ist Hauptsatz: *„eher wird sogar das Alter über sie, als die Freiheit an sie kommen;* womit offenbar nicht gesagt ist, dass sie diese aber doch einmal, nämlich im Alter, zu erwarten habe." Sonderbar hat *Herm.* Opusc. T. I, p. 211, 189 an unserer Stelle wieder ein Komma u. andere Erklärung. Dagegen Vol. III, p. 204 d. richtige Kolon (vergl. noch 179. 229. 169.).

μιν] s. ἵ. B. § 72, A. 6, 12. S. 111. *Kühn.* § 332. S. 383. *Rost* § 58 nach A. 3. S. 173. *Thi.* kl. § 137, 1. S. 167; vergl. *Hartg.* v. d. Kas. S. 118. *Bopp* Lehrgb. S. 148. 151. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 189. 196.

καὶ] s. z. Vs. 7. u. *Hartg.* Partikk. B. 1. S. (*gar, sogar*).

γῆρας] B. § 54, 1. S. 80. *Kühn.* § 278. A. 1 u. § 297, 1. *Rost* § 45, 1. A. 1. *Thi.* kl. § 125, 3.

ἔπεισιν] s. ἔπειμι. B. § 108, V. u. 5. S. 233. u. *. *Kühn.* § 215. u. A. 4. *Rost* § 80, 2. u. Bem. II, 2. *Thi.* kl. § 160. *Bernh.* S. 371, 1. *Matth.* § 504, 3. S. 957. *Vig.* p. 212, a. u. *Herm.* Annott. Nr. 164.

Vs. 30.

ἡμετέρῳ] s. ἡμέτερος. B. § 72, 4. *Kühn.* § 329, 1, b. § 339. *Rost* § 57, 5, a. *Thi.* kl. § 41, 3. Im Lat. *noster* v. *nos*, *voster* v. *vos* abgeleitet, wie im Deutschen *unser* v.

uns u. s. w. • was uns angeht. S. noch *Hartung* üb. d. Kas. S. 298, 4. der noch auf *Buttm.* a. Gr. Th. I. S. 297 fg. verweist. Ueb. d. Bdtg. des ἡμετ. s. *Wolf-Ust.* und *Nägelsb.* Ueb. d. kurze ῳ vor folg. Vok. s. zu Vs. 15 χρυσέῳ.

ἐνὶ] s. ἐν Vs. 14. Ueb. d. ι am Ende s. *Hartung* üb. d. Kas. S. 192 fg.

οἴκῳ] s. οἶκος. Eig. Fοικος, s. B. § 6, Anm. 3. *Kühn.* § 14, 2. § 30, Anm. *Wüstem.* metrisch. Anhg. z. *Rosts* Gr. § 10, 1 fgg. bes. Anm. 3. *Th.* kl. § 99, 4. §. 100, 4 fg. Ueb. ω kurz vor ε s. z. Vs. 15 χρυσέῳ.

Ἄργεϊ] s. Ἄργος; wie ἄλγος s. Vs. 2 üb. Ἀργ. s. *Wolf-Ust.*

τηλόθι] s. τηλόθι. *Kühn.* § 377, Anm. 7. *Hartg.* Kas. S. 241.

πάτρης] s. πάτρα. Ueb. d. syntakt. Genit. s. B. § 132, 4, 2, b. *Bernh.* S. 137, a. u. S. 157, 43. *Matth.* § 324. *Rost* § 108, h. *Th.* kl. § 181, c. *Hartung* Kas. S. 33. *Wülln.* spr. Formen S. 42, 29. Im Lat. nusquam, ubique, ubi u. s. w.

Vs. 31.

ἱστὸν] s. ἱστός. Ist bei *Göttl.* v. Akz. § 23. III, Anm. 1, 4. unter den ursprgl. Verbalien (v. ἵστημι), die oxytona sind vergessen.

ἐποιχομένην] s. ἐποίχομαι. B. § 114 S. 295. *Kühn.* § 192. 33. S. 199 u. § 247 S. 273. *Rost* § 84 S. 317 *Th.* kl. § 83, 47. konstr. zu μιν Vs. 29. S. noch *Voss* zu Virg. Aen. VII, 14.

καὶ] s. *Hartg.* Partt. B. 1. S. 150.

ἐμόν) s. ἐμός. B. § 72, 4. s. zu ἡμέτερος Vs. 30.

λέχος] s. λέχος. S. zu ἄλγος Vs. 2.

ἀντιόωσαν] s. ἀντιάω. s. *Buttm.* Lexil. B. 1, S. 9 fgg. Ueb. οω st. αω s. B. S. 105, Anm. 10. S. 209. *Kühn.* § 145, 3, S. 144. *Rost* § 77, 6, γ. *Th.* kl. § 151, 1, 2.

Vs. 32.

ἀλλ'] s. ἀλλά. B. § 149 S. 438. *Bernh.* S. 73. *Matth.* § 613 f. S. 1238 fgg. *Th.* kl. § 229, 2. *Vig.* p. 476, XII. *Hartg.* Partt. B. 2. S. 35: So gehe denn! u. s. w.

ἴθι] s. εἶμι. B. § 108, V, 1. S. 232. *Kühn* § 215. *Rost* § 80, 2. S. 276. *Th.* kl. § 160, S. 190. (*Wülln.* spr. F. S. 39. 80. Ueb. d. fehlende *und* od. üb. d. Asyndeton s. *Nägelsb.* XIV t. Exc. zu s. Anmerk. zu Hom. Iliade S. 266 und 280.

μή] s. zu Vs. 26. Ueb. μή beim Imperat. s. B. § 148, b. u. 3. S. 429, fg. *Bernh.* S. 393. *Matth.* § 511, 3. *Rost* § 124, 3. *Th.* kl. § 226, 5, c. *Vig.* p. 458. vgl. noch *Herm.* de præcept. attic. 1 p. 4 sqq. vorzgl. *Hartg.* Partt. B. 2 S. 151 sq., der üb. d. Verbindung mit dem Konj. des Aor. und des Imper. im Præs. Folgendes sagt: „Der Konj. bezeichnet *Warnung*, der Imperat. *Verbot*. Nun gebietet und verbietet man dasjenige, was gegenwärtig und wozu die Veranlassung bereits vorhanden ist; man warnt dagegen vor demjenigen, wozu man zu dieser und jener Zeit einmal versucht werden kann. Es ist aber eine bekannte Sache, dass die Modi des Aorists ausser dem Indic. eine der Gegenwart entrückte oder wenigstens nicht von ihr empfangene, sondern zu dieser und jener Zeit gelegentlich eintretende Handlung bezeichnen; und damit ist dieser Unterschied wohl begründet. Sehr merkwürdig ist die Uebereinstimmung der Sanskritsprache, die ihr *ma* ebenfalls theils mit dem Imper. Præs., theils mit dem Aor. verbindet, und bei dem letzteren, weil kein Konj. vorhanden ist, eigens zu diesem Behuf gleichsam einen besonderen Modus bildet, indem sie nämlich von diesem tempus das Augm. weglässt." *Bopp* Gr. S. 317., krit. Gr. der Sanskritsprache in kürz. Fassg. § 430 S. 234 (Precativ.) Im Hebr. s. *Ewald* kl. Gr. § 596 S. 292 fgg.; im *Chald.* s. *Win.* § 63; im Syr. *Uhlemann* § 61 B. S. 161. *Agrellii* supplem. synt. syr. § 13, B. S. 19 § 21, II. S. 31 § 107, 1. S. 287 sqq.; im Arab. s. *Ewald* Gr. crit. T. II. § 694. 695 sqq. Im Pers. mit *me* s. *Possart* S. 76.

Die Armenier haben gleichfalls einen eigenen Imperat. prohibit. s. zu Vs. 1. — Ueb. d. Konj. Præs. citirt *Hartg.* a. a. O. noch die Ausleg. zu Greg. Cor. S. 15. *Schaef.* ad Demosth. I. S. 289 u. III, p. 449. Eund. ad Enr. Hec. 1166. ad poet. gnom. p. 155. 364. *Bremi* exc. ad Lys. et *Aesch.* auserl. Redd.

μ'] s. ἐγώ s. Vs. 20 (vgl. *Bopp* Jahrb. der Berlin. Akad. 1824 S. 136: „Im Sanskrit lassen sich *ma* und *me* als abwechselnde Stammsilben der obliquen Kasus des Singulars annehmen, und alle verwandten Sprachen, Griechisch, Lateinisch, die Germanische, Lettische und Slavische Sprachen, bieten, in Uebereinstimmung mit dem Sanskrit *m* als radikalen Konsonanten in allen obliquen Singularendungen dar.")

ἐρέθιζε] s. ἐρεθίζω. Ueb. die Endg. ιζω und ihre Bedeutung s. B. § 119, 1, 2 und 3, d. *Kühn.* § 368, 1 fgg. *Rost* § 90, 1, 3, a. §. 94, 2, b. *Th.* kl. § 86, 3, b. vgl. bes. *Wülln.* spr. Formen § 20 S. 63.

σαώτερος] s. σαός. Ueb. die Komparativendung ώτερος s. B. § 165, 1, 1. 2. 3. 4. *Kühn.* § 320, 2, 1, a. § 315, Anm. 5. S. 361. *Rost* § 52, 2, a, Anm. 1. *Th.* kl. § 36, 8. S. 47. § 39, 3. Anm. 1. Ueb. d. Bdtg. des Komparatives hier s. *Matth.* § 457. S. 854, wo unsere Stelle gegeben wird: dass du wohlbehaltener heimkehrst, als du sonst heimgehen würdest. Plato Rep. 3, p. 393. E. erklärt es: ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι vgl. *Nitzsch.* comm. de comparativis Gr. ling. modis. hint. s. Ausg. v. Platons Jo p. 57 sqq. *Reiz* de accent. inclin. p. 54. *Ast.* ad Plat. Polit. p. 418. 538. *Stallb.* ad Phileb. p. 120. Dass niemals der Komparat. st. des Posit. stehe, s. *Heinichen* ad Euseb. H. E. 1 p. 211. C. *Hermann* ad Lucian. de conscr. hist. p. 284. u. *Win.* N. T. Gr. § 36, 3., der die vorherg. Schriften anführt. Die Erklär. *Wolfs* z. ds. St. ist also darnach z. würdigen; s. *Wolf-Ust.* S. 57. (Im Syr. steht sehr oft der posit. st. des compar. s. *Michael*, Syr. Gr. § 125. *Hoffm.* Gr. Syr. p. 301. *Agrellii* suppl. § 61.

ὡς] s. ὡς ut, damit. S. *B.* § 149, 1, 2. S. 432 fg. *Bernh.* S. 400. *Matth.* § 518. wo unsere Stelle. *Rost*

§ 122, II, 9. u. 10. Th. kl. § 251, 4. 5. u. 7. *Herm.* ad Vig. p. 850.

κε] s. κε c. cj.; B. § 26, 3. § 117, Anm. 1. Am besten *G. Hermanni* de partic. ἄν libri IV. üb. d. Ursprg. des ἄν und κεν. s. p. 1 sqq.; üb. ὥς ἄν (κεν) mit Konj. s. p. 110 sq. vor allen aber jetzt *Hartung* Partikk. B. 2. S. 216 fgg.; üb. d. Grundbdtg. bdr. s. S. 218 fgg. d. Abhg. S. 225; üb. ἄν mit Konj. S. 284 fgg. bes. S. 289 wo unsere Stelle angeführt ist (damit du, wenn du das thust, was ich dir sage, heiler nach H. kommest, als wenn du es nicht thust). S. noch *Nägelsb.* S. 239. u. zu unserer Stelle S. 7: „ἄν oder κε drückt aus, dass die im Futur. oder den Konjunktiven des Aor. oder Præs. stehende Handlung nicht ohne weiteres, sondern unter einer Bedingung wirklich werden wird. Denn jeder Hauptsatz mit ἄν ist ein hypothetischer Nachsatz, dessen Vordersatz zu ergänzen ist. Da nun jeder solcher Satz die Form eines relativen annehmen kann, so ist ὥς κε νέηαι (denn ὥς ist ja nichts anders als relatives Adverb. v. ὅς) eigentlich so zu fassen: auf welche Weise du wohl heiler heimkehren wirst. Der bedingende Satz, welchen κέ vorauss., steckt in ὥς selbst, indem dies aufgelöst ὅ, τι ποιῶν, quod si feceris, lautet. Nun wird freilich ὥς ἄν mit „dass, damit“ übersetzt. Aber selbst ein Anfänger sieht leicht ein, dass „damit“ selbst nichts anderes ist, als ein relatives Adverb, und ebensoviel als *„womit, mit welchem Thun,“* was zusammenfällt mit dem ὅτι ποιῶν, in welches wir das ὥς aufgelöst haben.“

S. noch üb. ἄν *Poppo* Progr. de usu part. ἄν ap. Græcos. Frcf. ad Viadr. 1816, auch in *Seebod.* Miscell. crit. 1, 1. *Reisig* de vi et usu ἄν part. bei s. Ausg. v. Aristoph. Nubb. Lips. 820. p. 97—140. *Thiersch* Act. Monac. II, p. 101., die *Winer* N. T. Gr. 5. 250 citirt.

νέηαι] s. νέομαι. Ueb. d. Endung ηαι s. B. 103, III, 2; üb. die Futurbdtg. des Præs. s. § 114, S. 294. *Kühn.* § 247 S. 272. § 116, 1. *Rost* §. 75 IV, 2. *Th.* kl. § 64 und § 173, 18.

Vs. 33.

ὥς] s. ὥς. B. § 116, 5. und § 149, S. 433. *Matth.* §. 628 S. 1285 vgl. *Herm.* de emend. rat. Gr. Gr. p. 111. und Jen. L. Z. 1809 Nr. 125 S. 141; üb. d. Schreibart ὥς st. ὥς. Auch *Göttling* § 46. S. 115 stimmt mit *Herm.* überein. *Rost* § 10, 5, 2. *Vig.* p. 570, XXI. *Kühn.* § 348, Anm. 4. § 360, 2. ὥς in Prosaikern ist sehr selten, s. *Heind.* u. *Stallb.* ad Plat. Protag, c. 15.

ἔφατ'] s. φημί. *Bttm.* § 109, 1. *Kühn.* § 208. und Anm. 3. *Rost* § 84. S. 328.

ἔδδεισεν] s. δείδω. B. 114, S. 274. *Kühn.* § 55, 4 (wo K. behauptet, überall müsse ἔδεισε geschrieben werden; allein er hat sich unseres Verses wohl nicht erinnert), s. noch § 247 S. 263. *Rost* § 84 S. 296. *Th.* kl. § 102, 7, b. *Giese*, äol. Dialekt Heft 1, S. 159: „Ueberhaupt ist in so vielen Spracherscheinungen bei Homer das Bestreben sichtbar, durch Anhalten oder längeres Verweilen, wodurch Gemination der Vokallaute entsteht, die Sylben des Wortes der musikalischen Folge der Töne anzupassen, ein Verfahren, welches in der Annahme von ursprünglichem Gesang ohne Schrift genügende Erklärung findet.

ὁ] s. Vs. 11.

γέρων] s. Vs. 26.

καὶ] s. *Hartg.* Partt. 1, 150.

ἐπείθετο] s. πείθω. B. § 114, S. 297. *Kühn.* § 192, 36. S. 199 und § 247 S 274. *Rost* § 84 S 319.

μύθῳ] s. Vs. 25.

Vs. 34.

βῆ] s. βαίνω. B. § 114 S. 269. *Kühn.* § 182, 1. § 228, 2. *Rost* § 84 S. 291. *Th.* kl. § 78, 4. § 83, 9. Ueb. den Zirkumfl. *Göttl.* § 13: Einsylbige von Natur lange Verbalformen ohne Bindevokal erhalten, (besonders wenn das Augment weggefallen ist) den Zirkumfl.: στῆ (ἔστη) φθῆ, βῆ, γνῶ." Ueb. die Weglassung des Augm. s. Vs. 4. τεῦχε. *Pinzger*, Formenl. des ep. und ion. Dial. S. 30,

§ 101: Das Augment wird im epischen (üb. dies. Ausdruck vgl. jetzt *Giese*, Aeol. Dial. H. 1. S. 145 fg.) Dialekte weggelassen, wenn das Maass des Verses, die Sonderung der rhythmischen Reihen, die Berücksichtigung des Rhythmus oder der Wohllaut der Formen seine Entfernung nöthig machen. Das Maass des Verses hat die Weglassung des Augments bewirkt in folgenden Fällen: *ἄφίει* Vs. 25 (*ι* in *ἄφίει* kurz) *βῆ* in dies. unserem Verse, *γενετ'* Vs. 49. *βάλλ'* Vs. 49. *κήδετο* und *ὁρᾶτο* Vs. 56. Wo die Weglassung des Augments ohne Einfluss auf das Maass des Verses sein würde, muss es beibehalten werden. Darum findet sich niemals *μετάστη*, *παράστη*, *ἀνάγνω* statt *μετέστη*, *παρέστη*, *ἀνέγνω*. Dagegen aber können *ἔκθορε* und *ἐξέθορεν*, *ἔκφυγε* und *ἐξέφυγεν* nach Bedürfniss des Verses wechseln."

ἀκέων] s. *ἀκέων*. und *Buttm.* Lexil. B. 1. S. 11 fgg. *Wolf-Ust.* S. 57, u. *Nägelsb.* z. u. Stelle.

παρὰ] s. Vs. 26. s. B. 147. S. 420. *Bernh.* S. 257. *Kühn.* s. § 365, III. *Rost* § 104 S. 390. *Matth.* § 588, *β.* S. 1174. *Th.* kl. § 201. 11. *Vig.* p. 644, III.

θῖνα] s. *θίς*, *ὁ*. Passow. *Bttm.* § 38, femin. S. 64. *Kühn.* § 279., d. nach *δελφίς* § 289, 19. S. 328 § 290, II, *β.* S. 331. *Rost* § 36, 2, Ausn. 3. S. 101. § 39, XIX, 5. *Th.* kl. § 33, 12, S. 36. Nr. 34, S. 42. Im 1. Bch. der Il. s. noch: 316. 327. 350.

πολυφλοίσβοιο] s. *πολύφλοισβος*. S. B. § 47, Anm. 3. § 60, 4. § 120, 2. ganz a. E. S. 336 sq. *Kühn.* § 255, Anm. 1. § 270, 2. § 313, a. § 378, 2. *Rost* § 33, Bem. 2, a. § 48, B. 1, und 4. S. 142 und § 49, Bem. 3, S. 147 und § 95, 2. *Th.* kl. § 36. 4, Anm. b. § 117, 6. *Reimnitz* S. 123. u. zu Vs. 19 *Πριάμοιο*.

Vs. 35.

πολλά] s. *πολύς* u. zwar Nr. 4. Adv. bei Passow. *Bttm.* § 115, 4, § 128, Anm. 4. (d. 14. Ausg.) *Kühn.* § 364, *δ.* (*Wülln.* spr. F. S. 200), *Matth.* § 425, 5. *Rost* § 86, 3, a. *Th.* kl. § 38, 6. *Bernh.* S. 128, 28. *Hartung* üb. d. Kas. S. 68. *Winer* N. T. Gr. § 58. Im Lat. *Billroth* Lat. Gr. § 129,

A, 1, a. und Anm. *Ramsh.* a. Gr. § 77, d. S. 128. *Zumpt.* § 266, 6. und § 270. *A. Grotef.* a. Gr. § 272. *Fr. Grotef.* B. 1. § 121, Anm. 2. *Ruddim.* Institutt. T. 1, p. 310, ann. 3. p. 310. *O. Schulz* a. Gr. § 65, 6. *Ramsh.* Synon. B. 1, S. CXV, D, XXI fgg. Im Deutschen s. *Grimm* Gr. Th. 3, S. 97, 3, a. fgg. S. 104, 4. *Schmitth.* Teuton. § 116. *F. Becker* dtsch. Sprachl. § 93, S. 267. bes. S. 272 fgg. Im Slawisch. *Dobrowski* Institutt. L. Slavicæ. p. 427 § 95. Im Russ. s. *Schmidt* russ. Sprachl. § 193 am Ende. S. 172 und bes. S. 174 Bem. Im Böhm. s. *Dobrowski* Lehrgeb. der Böhm. Spr. § 240 a. Ende S. 143. Im Schwedisch. s. *Sjöborg* schwed. Sprachl. von *Lappe* § 180 S. 126. Im Neugriech. *Schmidt* Neugriech. Sprachl. § 125. *Lüdemann* Lehrb. der Neugriech. Sprache S. 26, B. *Jul. David* Méthode pour étudier la langue grecque moderne, Chapit. XLII, 16. Im Hebr. s. *Ewald* kl. hebr. Gr. § 452, 3. S. 211. Im Chald. s. *Winer* Gr. des bibl. und targ. Chald. § 37, 3. S. 87. Im Syr. s. *Uhlemann* Elementarl. der Syr. Spr. § 51, 2. 3. und Anm. S. 133 fg. *Agrellii* supplem. synt. Syr. § 99. Membr. 1, S. 261. Membr. 6, 8. *Michael.* Gr. § 92 sq. *Hoffm.* Gr. Syr. p. 278 sq. Im Arab. ganz gew. s. *Tychsen* Ar. Gr. § 94, S. 199. *Ewald* Gr. Ar. crit. P. 1. § 467, II. S. 339. de *Sacy* Gr. Ar. T. 1, § 1111: L'emploi de l'accusatif absolu pour tenir lieu d'adverbe est si multiplié, qu'il ne se borne pas aux noms dont la signification a une grande étendue et quelque chose de vague, comme les noms d'action et de qualité, les adjectifs et certains noms appellatifs". Im Pers. s. *Possart* § 32 (ungenau). Im Sanskrit *Bopp* kl. krit. Gr. § 615, 2 u. * S. 353. Ein Beweis, dass d. Adverbien urspr. Substantive., und zu Adverbien erstarrt sind.

ἔπειτ] s. ἔπειτα. S. noch 48. 51. 312. 440 478. und ἔπειθ' 583 und vollst. 121. 172. 387. 413. 426. 449. 531. 544. 547. 551. Aus ἐπ' εἶτα entstanden, nach *Hartg.* Partikk. B. 1., S. 302, c.

ἀπάνευθε] s. ebenso in *Passow* u. Vs. 48 549.

κιὼν] s. κίω *Passow. Bttm.* § 114. S. 288. *Kühn.*

§ 247. S. 269. *Th.* a. Gr. §. 158, 12. u. *Wolf-Ust.* zu Vs. 475. S. 159. *Nägelsb.* zu uns. St. cit. *Bttm* § 144. Anm. 7. wo aber jetzt *Krügers* Zusatz zu beachten. Plato l. l. nahm es wohl mit Recht für d. Aor. 2: ἀποχωρήσας-εὔχετο. Auch spricht dafür *Aesch.* Pers. 250 u. Il. *α.* 179. S. noch *Göttl.* Akz. § 15. III, u. Anm. 2. Ferner *Pott* etym. Forschgg. B. 1. S. 206 und *Bopp* Gloss. Sanscr. p. 205.

ἠρᾶθ'] s. ἀράομαι st. ἠρᾶτο. S. *Pott* S. 221. u. vgl. d. Hebr. arar s. *Gesen.* lex. Hebr. s. v. u. Ar. harra *Gol.* 2529.

ὃ] s. Vs. 33.

γεραιὸς] s. γέρων Vs. 33. Ueber d. Akz. s. *Göttl.* § 30, 3, d. 1 S. 76: Von mehrsylbigen Adj. auf αιος sind folgende noch oxytona: κραταιός, γεραιός, παλαιός, δηναιός, ἠβαιός, ἀλαιος, ἀραιός."

Vs. 36.

Ἀπόλλωνι] s. zu Vs. 14 und dann 315.

ἄνακτι] s. Vs. 7. u. 172. 442. 506. 390. 444.

τὸν] s. ὅ, c. *Pass.* u. *Bttm.* § 75, Anm. 2. S. 115. *Bernh.* S. 305. *Kühn.* § 342. *Matth.* § 292. *Th.* kl. § 208, 14. Im Hebr. Gesen. Lehrgb. B. 2. S. 654, 2. Im Arab. s. de *Sacy.* Gr. Ar. T. 1. § 992. S. 449. Anthol. gramm. p. 456, 15. *Ewald* Gr. Ar. T. II. p. 333, § 458.

ἠΰκομος] s. εὔκομος. S. Vs. 17: ἐϋκνήμιδες und zu Vs. 34 πολύφλοισβος: (von d. herrl. Zusammensetzgg. im Pers. s. *Possart* § 43 fgg. Im Sanskr. s. *Bopp* kl. Gr. § 595 sqq.)

τέκε] s. τίκτω. S. zu Vs. 4. üb. d. Weglssg. des Augmentes. Ferner üb. d. Irreg. d. Verbs *Bttm.* § 114 S. 304. *Kühn.* § 157. Anm. 3. u § 247 S. 278. *Rost* § 84. S. 326. *Th.* kl. § 83, 73. S. 111.

Λητώ] s. Vs. 9.

Vs. 37.

κλῦϑί] s. κλύω. B. § 40; 6 u. § 114 S. 288. *Kühn.* § 231, 1 u. § 247 S. 270. *Rost* § 84 S. 311. *Bopp* Gr. Sanscr. p. 331.

μευ] s. ἐγώ. (Vs. 273. 451.) B. § 72, Anm. 6. 4. S. 110. *Kühn.* § 332. *Rost* § 58 Anm. 3. *Th.* kl. § 137, 1. Ueb. d. Genit. nach κλύω s. B. § 132, 3. a. E. *Bernh.* S. 175, 51. u. S. 35, 38. *Matth.* § 373, 3. *Rost* § 108, 9. (*Wülln.* Bdtg. der Kas. S. 22, d. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 28, b. — Il. V, 115 ist der Dativ, u. *Spitzn.* in s. Ausgabe ohne Variante.) *Schaef.* ad Dionys. Hal. de compos. verbb. p. 78: »Utraque constructio (immo: consecutio verborum. cf. Cic. part. or. 6: consecutio verborum est, ne generibus, numeris, temporibus, personis, casibus perturbetur oratio. u. Brut. 98: Verborum apta et quasi rotunda constructio. D. *Gr.*) proba, neque altera magis bella altera. Cum dativo etiam *Solon* V, 2: (Gnom. Poet. Gr. p. 73 Br.) κλῦτέ μοι εὐχομένῳ, sicque, Solonem imitans, *Crates Thebanus* VI, v. 2. Vid. *Clark.* ad Hom. Il. V, 115. et ad Odyss. IV, 762. *Wolf* ad Hesiod. Theog. p. 107. *Ilgen.* ad Hom. Hymn. p. 311. 606.«

Ἀργυρότοξ'] s. Ἀργυρότοξος. Il. 5. 509. 15, 256. und hymn. Apoll. 123. H. Hom. 27, 3. *Pind.* P. V, 140. heisst er auch χρυσάορος mit goldenem Schwerte, u. Ol. XIV, 10. χρυσότοξος, also blos des Schmuckes wegen.

ὅς] s. B. § 75, 2. *Kühn.* § 343. *Rost* § 57, III, 2. *Th.* kl. § 41, 4, e.

Χρύσην] s. Χρύση. Vs. 100. 390. 431. 451.

ἀμφιβέβηκας] s. ἀμφιβαίνω. B. § 114 S. 269. *Kühn.* § 182, 1. u. § 247 S. 261. *Rost* § 84, S. 291. *Th.* kl. § 83, 9. Ueb. die Bedeutung des *Perf.* *Herm.* de emend. rat. p. 186: »Γέγραφα tempus significat præteritum terminatum præsenti tempore, ita ut res, quæ perfecto exprimitur, nunc peracta dicatur, illudque iam, peractam rem esse, præsens sit.« cf. *Buttm.* § 137, 2. *Bernh.* § 378. der unsere Stelle anführt; *Matth.* § 500. *Rost* § 116, 7. u. Anm. 1. *Th.* kl.

§ 215, 8. *Nägelsb.* S. 83 zu uns. Vers.: Ἀμφιβέβηκας, der du vor Chryse getreten bist und folglich es beschützend davor stehst, wie ein Freund vor dem Leichnam eines Gefallenen, den er nicht in Feindeshände kommen lassen will. — Man deute nicht, wozu ἀμφὶ verführen könnte: »der du Chryse umwandelt hast;« aus: »ich bin einer, der *einmal* umwandelt hat« kann nicht die Wirkung erschlossen werden, »und beschütze folglich;« und ich *pflege* zu umwandeln — heisst ἀμφιβέβηκα nicht. — ἀμφὶ drückt auch, wie weiter unten gezeigt werden wird (S. 132. zu Vs. 303. Ges. II.) das *rundum* gar nicht nothwendig aus, und die Vorstellung einer *Runde*, welche das wilde Thier um sein gefährdetes Junges macht; passt nicht überall hin.

Dass ἀμφὶ gleiche Bedeutung mit περὶ habe, sagt das Etym. M. 94, 8 sq. deutlich: ἡ ἀ μ φ ὶ καὶ ἡ περὶ τὸ αὐτὸ σημαίνουσι. Vergl. auch *Bekk* Anecdd. 927, 29 sq. u. p. 388, 21: ἀμφὶ· περὶ. ἐξ ἑκατέρου μέρους; auch Stellen wie Il. ρ, 4, die *Nägelsb.* S. 132 selbst anführt: ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖν', ὥς τις περὶ πόρτακι μήτηρ u. a. Ferner die Verwandtschaft mit dem Lat. *amb*, dem Deutschen *umb, um.* S. durchaus *Schmidt* de præp. Gr. p. 40 sqq., u. was heisst denn νῆσος ἀμφίαλος Od. 386. 395. β, 293. φ, 252, wo von Ithaka die Rede ist. — Die übrigen Schwierigkeiten sind auch nicht unauflösbarer Art.

Κίλλαν] s. Κίλλα. vgl. *Ovid.* Met. XIII, 174. *Plin.* H. N. V. 30. 32. *Senec.* Troad. 231.

τε] Ueb. die Länge vor ζ s. B. § 7, 8. *Kühn.* § 58, 3. *Rost* § 8, 7. *Th.* kl. § 16, 4. (*Draco* de metr. 5, 1. *Bekk* An. Gr. 822, 12.

ζαθέην] s. ζάθεος. Ueber diese Vorsilbe ζα s. jetzt *Hartung* Partikk. B. 1. S. 351 fg., der beweist, dass ζα eine Nebenform von ἀγα (ν) sei. Vgl. auch *Kühn.* § 381, η S. 431., der beistimmt. Sonst ist noch die Femininform auf η als ein zusammengesetztes Adj. zu beachten, s. zu πολύφλοισβος Vs. 34.

Τενέδοιο] s. *Τένεδος*. Ueb. d. Genit. nach *ἀνάσσεις* s. B. § 132, 3. *Bernh.* S. 169, 48, b. *Matth.* § 359, 3. *Rost* § 108, 6. *Th.* kl. § 179, 3. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 42, 28. *Hartung* üb. d. Kas. S. 14. *Schirlitz* Hdb. der alt. Geogr. 215: »T. nicht weit von Troia, dem Vorgebirge Sigeum gegenüber, nebst einer Stadt gleichen Namens; und Anm. 14: Gr. *Τένεδος*, daher *Τενέδιος*, der Einwohner, früher *Λεύκωφρυς* genannt. Den spätern Namen bekam die Insel von Tennes, dem Sohne des Kyknos, welchen die Inselbewohner, als er einst an ihre Küsten angeworfen ward, aufnahmen, zum Könige wählten uud nach dem Todc göttlich verehrten (vgl. Cic. Orat. Verr. III, 19 coll. d. N. D. III, 15.) Daher ist Tenedos eigentlich *Τέννου ἕδος*. Tenedos war kaum 40 Stadien vom festen Lande entfernt, enthielt 80 Stadien im Umfang und hatte eine Stadt, äolischen Ursprungs, zwei Häfen und einen Tempel des Apollo Smintheus. Vgl. *Strab.* XIII, p. 362., und *Müll.* Gesch. Hell. St. II, 218 fgg. *Hemmer* Resp. Tenedior. e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata. *Hafn.* 1735. 8., p. 25 sqq., 99 sqq. Schon zu des Troianischen Krieges Zeiten war diese Insel angesehen; vgl. *Virg.* Aen. II, 21. Sie ist noch jetzt angesehen, heisst Tenedo, hat 7000 Einw. und baut viel Muskatellerwein. Auch ist sie der Schlüssel zur Dardanellenstrasse. *Ukert*, Gemälde v. Griechenland, S. 93. (1t. Ausg.): »Die ganze Insel ist voll von Hügeln, die aus Kalk und Kreide, mit Schnecken- und Muschelschalen vermischt, bestehen. Bäume sieht man nur wenige, hie und da einzeln stehende Feigenbäume und niedrige Gesträuche. Die schlecht gebaute Stadt liegt an einer Anhöhe und wird von 6000 Türken und Griechen bewohnt. Ein Woiwode ist der Befehlshaber der Insel. Der Hafen ist klein und schlecht. Alterthümer findet man selten, nur einzelne Trümmer von Säulen und Sarkophage, die zu Wasserbehältern dienen.«

ἶφι] s. *ἶφι*. B. § 56, Anm. 9. *Kühn.* § 262, 1. und Not. 2. *Rost* § 32, e. § 33, Bem. e. u. § 40, Bem. 2, d. *Th.* kl. § 112, 4. § 117, 1—4. § 121, 1—4. § 137, 6. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 240. *Wüll.* spr. Form. S. 152. 162. 164.

ἀνάσσεις] s. *ἀνάσσω*. Siehe noch Vers 180. 231. 252. 281. 452.

Vs. 39.

Σμινθεῦ] s. *Σμινθεύς*. Vgl. *Strab.* XIII, 1. T. III, p. 118. u. 131. Ferner *Plin.* H. N. XXXIV, 8. *Müll.* Gesch. Hell. St. II, 285. 302. *Maetzn.* de Jove Homeri p. 6: Quid? illudne dubium est, quin vel Sminthii Apollinis nomen (quod falso quosdam ad mures retulisse scimus ab hoc deo pulsos) a Smintho, Troadis urbe, traxerit originem? *Apollon.* lex. Hom. T. II, p. 726 ed. Villois.: *Σμινθεῦ. ἐπίθετον Ἀπόλλωνος, κατὰ τὸν Ἀρίσταρχον ἀπὸ πόλεως Τρωϊκῆς, Σμίνθης καλουμένης. ὁ δὲ Ἀπίων ἀπὸ τῶν μυῶν, οἳ σμίνθιοι καλοῦνται. καὶ ἐν Ῥόδῳ σμινθία, ἑορτή. ὅτι τῶν μυῶν ποτε λυμαινομένων τὸν καρπὸν τῶν ἀμπελώνων, Ἀπόλλων καὶ Διόνυσος διέφθειραν τοὺς μύας. ἀλλ' Ἀρίσταρχος ἀπρεπὲς ἡγεῖται ἀπὸ χαμαιπετοῦς ζώου τὸν θεὸν ἐπιθέτῳ κεκοσμῆσθαι ἀπὸ τοῦ Ποιητοῦ.* S. auch Hesych. s. v. T. II, c. 1230, Not. 32. S. noch *Baur* Symbol. u. Mythol. Th. 2. S. 190: »Dasjenige Prädikat, das uns am unmittelbarsten den alten Samengott auszusprechen scheint, ist wohl das wenig beachtete *Σαυροκτόνος*. Er soll diesen Beinamen, wie man auch *Σμινθεύς* deutete, *Strab.* XIII, p. 604., wegen der Errettung von Eidechsen bekommen haben, Plin. H. N. XXXIV, 8. *V. Hammer* bemerkt Wien. Jhb. XVII, p. 31: »Die Eidechse werde von den Persern Sonnenanbeterin genannt, wie die Sonnenwendblume u. der blaue Lotos, weil sich dieselben immer gegen die Sonne wenden. Wenn daher die Griechen den Phoibos Sauroktonos den Eidechsentödter nannten, so sei darunter vielleicht die orientalische Idee zu Grund gelegen, dass er sie durch das Uebermaas der ihnen zu seinem Licht eingeflössten Liebe tödte.« — Da nun die Eidechse, wie sowohl ihr griechischer Name *σαυρος*, als auch die Bemerkung von Hammers zeigt, in irgend einer Beziehung auf die Sonne, und daher auch auf den Apollon gedacht wurde, so machten die Griechen den

Apollon zum Eidechsentödter, um sich auf diese Weise, da die Bedeutung des Wortes verloren gegangen war, die Verbindung des Gottes zu erklären und ihn zugleich nach ihrer sonstigen Gewohnheit in mythische Thätigkeit zu setzen.«

εἰ] s. εἴ ποτε. *Spitzn.* in s. Ausg. S. 6: εἴ ποτε melius separari et cognata εἴ που — εἴ ποθι et voculæ haud raro interiectæ ostendunt. cf. 40. 2, 379. Ueb. Ursprung und Bedeutung s. jetzt *Hartung* Partt. B. 2. S. 198 fgg. Ueb. den Unterschied von εἰ u. ἐάν s. *Herm.* ad Vig. p. 834, 516. ad *Soph.* Antig. 706. OC. 1445. *Eurip.* Bacch. 200. Abweichend *Matth.* Gr. B. II, p. 1013.

ποτέ] B. § 150, S. 443.

τοι] s. σύ Vs. 28.

χαρίεντ'] s. χαρίεις. B. § 62, 2. *Kühn.* § 310. *Rost* § 48, 4. §. 49, 4. *Th.* kl. § 35, 2. Ueb. d. Bedeutung der Endung εις s. B. § 119, 14, a. S. 335. *Kühn.* § 376, Anm. 1, d. *Rost* § 93, 3. *Th.* kl. § 87, 1, b. Im Lat. die Endung *osus*, s. *Ramshorn* Syn. B. 1. S. XCIV.

ἐπί] s. Vs. 25.

νηόν] s. ναός. B § 27, 7 u. 10. u. § 37. *Kühn.* § 19, 14. u, § 268, Anm. 2. u. § 268, 3, a. Ausn. *Rost* § 20, 3. u. 7. § 33, 2, a. *Th.* kl. § 32, 3. § 105, 1.

ἔρεψα] s. ἐρέφω u. ἐπερέφω, überdachen. οἰκοδομεῖν; wie schon *Platon* in der oben angeführten Stelle de republ. III, p. 393 sq. Die Stelle ist zu wichtig, als dass sie nicht genau beachtet werden sollte. Drum stehe sie hier nach *Bekkers* Text T. VI. p. 121: »φράσω δὲ ἄνευ μέτρου· οὐ γάρ εἰμι ποιητικός —. ἐλθὼν ὁ ἱερεὺς εὔχετο ἐκείνοις μὲν τοὺς θεοὺς δοῦναι ἑλόντας τὴν Τροίαν αὐτοὺς σωθῆναι, τὴν δὲ θυγατέρα οἱ λῦσαι δεξαμένους ἄποινα καὶ τὸν θεὸν αἰδεσθέντας. ταῦτα δὲ εἰπόντος αὐτοῦ οἱ μὲν ἄλλοι ἐσέβοντο καὶ συνῄνουν, ὁ δὲ Ἀγαμέμνων ἠγρίαινεν ἐντελλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὖθις μὴ ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα οὐκ ἐπαρκέσειε. πρὶν δὲ λυθῆναι αὐτοῦ τὴν θυγατέρα, ἐν Ἄργει ἔφη γηράσειν μετὰ οὗ ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. ὁ δὲ πρεσβύτης ἀκούσας

ἔδεισέ τε καὶ ἀπῄει σιγῇ, ἀποχωρήσας δ' ἐκ τοῦ στρατοπέδου πολλὰ τῷ Ἀπόλλωνι εὔχετο, τάς τε ἐπωνυμίας τοῦ θεοῦ ἀνακαλῶν καὶ ὑπομιμνήσκων καὶ ἀπαιτῶν εἴ τί πώ ποτε ἢ ἐν ναῶν οἰκοδομήμεσιν ἢ ἐν ἱερῶν θυσίαις κεχαρισμένον δωρήσαιτο· ὧν δὴ χάριν κατεύχετο τίσαι τοὺς Ἀχαιοὺς τὰ ἃ δάκρυα τοῖς ἐκείνου βέλεσιν.« *Ast* in s. Ausg. S. 447 macht zu οἰκοδομήσεσιν folgende Anmerkung: »Cod. Reg. οἰκοδομήμασι. Homericus versus respicitur: εἴποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα; ubi ἐρέφειν *Heynio* (v. Observatt. T. IV. p. 23) est id quod στέφειν velare; coronare; *Eustathius* vero p. 27 Vs. 21. explicat verbo ὠρόφωσα (tectum imposui), quam quidem interpretationem esse amplexandam existimo; et ni fallor, ἔρεψα eo potissimum referendum est, quod templa non solum in editiore loco, verum etiam erectiore fastigio (ἀετός dicebatur, Latinorum aquila v. *Pausan.* Corinth. c. 7. Eliac. 10. cf. interpp. ad Tacit. Hist. III, 71. et *Heyne* ad *Pindar.* Olymp. XIII, 39.) exstrui solebant. Sic *Aristoph.* Av. 1109:

> ὥσπερ ἐν ἱεροῖς οἰκήσετε.
> Τὰς γὰρ ὑμῶν οἰκίας ἐρέψομεν πρὸς αἰετόν.

Plato igitur, si sana est scriptura οἰκοδομήσεσιν (in mentem mihi venit κοσμήσεσιν) rem generatim significare voluisse cogitandus est, non vero id, quod præcipuum videtur fuisse in templorum exstructione, nempe τὸ ἐρέφειν; οἰκοδόμησις est enim in universum exstructio.« Eine schlagende Stelle zu ἐρέφω, bedachen, hat *Demosth.* περὶ παραπρεσβ. p. 425, ρέ, die auch *Plutarch* de garrulitate (T. III, c. XV. p. 363 ed. Tauchn.) anführt: καὶ Λασθένης μὲν ἤρεψε τὴν οἰκίαν τοῖς ἐκ Μακεδονίας δοθεῖσι ξύλοις. Ed. *Dobson* T. VI. p. 318. Ueb. d. Lat. vina coronare, *Virg. Georg.* II, 528. Aen. 1, 724. III, 526. VII, 147. *Stat.* Silv. 1, 76.: redimita vina, s. *Freund* Lat. Wb. B. 1. s. v.

Vs. 40.

ἢ] s. *Hartg.* Partikk. B. II, S. 57, 3. *Schæf.* Melett. p. 5. Vs. 39.

εἰ] s. Vs. 39.

δή] s. *Buttm.* Lexil. II, p. 191. *Härtg.* Partt. B. 1. S. 245: wenn ich einmal, 8. 260. u. zu Vs. 6. u. *Nägelsb.* zu Il. 1 Vs. 61, S. 15 fg.

κατὰ] s. κατὰ III bei *Passow* u. κατακαίω; s. auch zu Vs. 25 bei ἐπί. Ueb. d. Präpos. überh. s. B. § 147, S. 422 und in der Tmesis B. § 147, Anm. 10. — *Bernh.* S. 237, 19 fgg. u. S. 243. *Matth.* § 587 fg. § 595. *Rost* S. 388. 423. *Th.* kl. § 188, 7. § 201, 5. *Vig.* p. 630 sqq.; in Zusammens. p. 637 *. Dass κατὰ wie *de* auch augendi vim habe s. p. 638, 6. u. üb. d. Tmes. p. 572, 35. *Nägelsb.* Exc. XVI von der Tmesis, und z. unserer Stelle: »κατὰ ist ein selbstständiges Adverbium, kein durch die sogenannte Tmesis von ἔκηα getrennter Bestandtheil dieses Wortes und heisst »zusammen« (zusammen brennen s. v. a. ganz und gar verbrennen). κατὰ bedeutet nämlich nicht blos *herab*, sondern auch *nieder*, das ist herab bis auf den Grund oder Boden.« Hierauf eine Menge Belege. Dann: »So bedeutet es denn überhaupt auch *völlig*, *ganz* und *gar*. Im Lat. *de* z. B. devincere s. *Bremi* ad Nep. Milt. 252.«

πίονα] s. πίων. *Ramsh.* Synon. B. 2. S. 374. Nr. 1038: »pinguis (pangere, vgl. piget, 1033 der Endung — uus IV, 3. entsprechend, wie tenuis; zu *Bansen*, *Panzer*, bei *Adelung* gehörig, vgl. auch spissus, 377. Griech. πίων, *fett*, *Böhm.* pice, Futter, *Speise*, Sanskr. pya, *füttern*, pyay, crescere, augeri; pita, pina, *fett*. *Bopp* Gl. p. 112. *Murray* 1, S. 343. 346. *Fett*, *feist*, παχύς. Dann in den Zusätzen S. 610. Pingue, *Breton.* pann, *fett*; Pan, *fette Erde*. Besser wohl verwandt mit dem Pers. *Pi* fat, grease, tallow. *Richards* diction. Pers. p. 466. v. Sanskrit, pyay; nach *Wilson* p. 456 ed. IIda: to grow or increase, to enlarge or swell.«

μηρί'] s. μηρίον bei *Passow*, der hinweist auf *Hesiod.* Th. 535. auf *Apollon.* Lex. s. v. μηρία; *Voss* mythol. Briefe, 2. B. Br. 38 u. f. N. A. 76 u. f. Recens. von *Heynes* Il. in A. L. Z. 1803. nr. 125 p. 308. Dazu füge jetzt *Voss* krit. Blätt. B. 1. S. 206 u. *Nitzsch.* zu Od. γ, 456: »Mir hat es immer bemerkenswerth geschienen, dass Homer

zwar immer *μηρία* od. *μῆρα καίειν* sagt, aber bei *ἐκτέμνειν*, wo das Metrum auch *μηρία* erlaubte, gerade öfter *μηρούς*, XII, 360. Il. 1, 460 II, 423. Der fleischige Schenkel heisst *μηρός* (Il. V, 305), er wird geschnitten oder ausgeschnitten und das Ausgeschnittene und Verbrannte heisst *μηρία*, *μῆρα*. Hier sieht man, dass, wenn zwischen *μηροί* und *μηρία* irgend ein Unterschied sein soll, jenes den Schenkel noch als Ganzes, dieses das Schenkelstück bezeichnen müsse, nicht aber Schenkel und Schenkelknochen, denn dann müsste *ἐκτέμνειν* bei jedem verschiedenen Sinn haben. Ferner wäre die Wahl des Schenkelknochens als des hauptsächlichsten Opferstücks doch gegen die Analogie des sonstigen Opfergebrauchs. Der Gott ist ursprünglich Gast des Menschen; das beste Vieh wird zum Opfer gewählt, also doch wohl auch das nahrhafteste Stück dem Gotte vorgesetzt? Die *κνίσση* das Fett ist Mittel zum schnellern Verbrennen und wird daher auch bei den Leichnamen angewendet (Il. XXIII, 168), aber auch den Göttern ein süsser Geruch; also wählte man doch wohl auch ein Stück, das selbst leichter brannte und selbst Geruch gab? Wenn aber die Schenkelknochen gewählt sein sollen, weil sie besonders zum Stehen helfen, so wird dieser Grund wohl auch den schwächsten nicht überwiegen. Was endlich die Zeugnisse für die Knochenopfer betrifft, so wäre die äschyleische Stelle (Prom. 496 od. 505), wo Prometheus sich aller der den Menschen gegebenen Unterweisung und auch der gestifteten Opfer rühmt, von grosser Wichtigkeit, wenn nicht *κῶλα* ein zu unbestimmter Ausdruck wäre, und die ganzen Worte nicht vielmehr die Anleitung zum Verbrennen, als die Wahl des Opferstücks enthielten. Sehr unstatthaft aber ist die von *Völcker* Mythol. d. Iap. S. 19. vermuthete Beziehung des Verses bei Athen. XIII p. 602. E. od. 181. *μηροῖς* u. s. w. auf die Ueberlistung in Mekone (Hesiod. Theog. 556). So sagen wir also nur mit *Schol.* ad Dionys. Thr. p. 856: *καὶ τὸ μηρίον διάφορον· μηρία γὰρ τὰ ἐναγιζόμενα τοῖς θεοῖς, μηροὶ δὲ τὰ μὴ οὕτως ἔχοντα*, und denken uns, dass man die fleischigen Schenkelstücke, mit sammt den Knochen in Fett

wickelte, und darüber hin (ἐπ' αὐτῶν) noch von allen andern Theilen saftiges Fleisch (ὠμός) legte. Ein Schol.: ἐπὶ τῶν βωμῶν ὠμὰ ἔθηκαν μὴ εἰς πῦρ βληθέντα.« Solches *Nitzsch*.

ἔκηα] s. καίω. B. § 96, Anm. 1. u. § 114, S. 287. *Kühn*. § 175, A. u. § 247. S. 268. *Rost* § 75, 1, 1. d. u. § 84. S. 309. *Th*. kl. § 83, 31. u. § 144. 2. Die Form des Ftr. καύσω ist verwandt mit dem Syrischen *kewo*, adussit, inussit, cauterio notavit; *Castello-Mich*. p. 403. Chald. *kewah*. *Buxtorf* lex. chald. talm. rabb. p. 1018. Ar. *kawaj*. f. i. cutem ussit cauterio; *Gol*. c. 2083.

Vs. 41.

ταύρων] s. ταῦρος. Sonderbar hat sich diess Wort in vielen Sprachen fast unverändert erhalten: Lat. *taurus*, s. *Ramsh*. Synon. B. 1. Einl. S. XIV. Goth. *stiurs*, ahd. *stior*, nhd. *stier*, ags. *styre*. *altn*. *tior*, Schwed. *tjür*. Dän. *tyr*. s. *Grimm*, Gr. Th. 3. S. 325. Chald. *tora*; *Buxtorf* c. 2577. Syr. *tauro*, *Castell-Mich*. 955. Ar. *tauron*, *Golius* p. 454. Hebr. *tschor*. *Gesen*. lexic. Manual. p. 991.

ἠδ'] s. ἠδέ. *Hartg*. Partikk. B. 1. S. 218 fgg.

αἰγῶν] s. αἴξ. gew. v. ἀΐσσω abgeleitet: »ich stosse;« diese Ableitung, wie natürlich sie auch sein mag, unterliegt doch Schwierigkeiten, da sich das Wort auch sonst vorfindet, wo an die Bedeutung »stossen« nicht zu denken ist. So nehmlich: Goth. *gaitsa*; ahd. *heiz*, ags. gât, altn. *geit* (*Geis*) u. *kizzi*, ahd. *chizzi*, *zikki*, Ziege. *Grimm* Bd. 3. S. 327. u. *Schwenk* S. 234. Türk. *gieik*, *ghieizi*. Hebr. *geç* pl. *giççin*. Syr. *geço*. Ar. *gaçson*, phöniz., ἄζα Steph. Byz. Sanskr. *adscha* caper, *adschâ* capra.

τόδε] s. ὅδε, 1. *Buttm*. § 76, 1. *Kühn*. § 329, II, a., u. § 341, u. § 342, 2. § 349, c. *Bernh*. S. 276 fg. u. S. 319. *Rost* § 58, 3. *Th*. kl. § 41, 4. *Matth*. § 470. u. Philol. Blätter Heft 2. S. 132. *Schaef*. ad Demosth. V. 322 zeigt, dass οὗτος sich nicht immer auf das nächste,

sondern auf ein entfernteres Nomen bezieht. Vergl. noch *Ast* ad *Plat.* Polit. p. 417. Legg. p. 77. u. *Winer* N. T. Gr., der beide zitirt S. 138.

κρήηνον] s. κραιαίνω u. κραίνω, *Passow*. *Bttm.* § 28, 4, Anm. 3. § 114. S. 288. *Kühn.* § 247. S 270. Ueber die Bedeutung des Imperat. Aoristi s. zu Vs. 1. u. *Bttm.* § 137. 5. S. 387. *Bernh.* S. 383. bes. S. 393. *Matth.* § 501. *Rost* § 117. *Th.* kl. § 217, 4, d. *Herm.* ad Vig. p. 748, 215., de emend. rat. p. 219. *Ast* ad *Plat.* Polit. p. 518. *Schaef.* ad *Demosth.* IV. p. 488.

ἐέλδωρ] s. ἔλδωρ. *Bttm.* § 28, 4. Anm. 3. *Kühn.* § 26, 2. S. 31. *Th.* kl. 105, 3.

Vs. 42.

τίσειαν] s. τίω. Ueb. die Endung ειαν s. *Bttm.* § 103, II, 4. S. 195. *Kühn.* § 115, 8, Anm. 2. u. § 123, 20. S. 111. *Rost* § 73, b. S. 225. *Matth.* § 198, 6. — Ueber den Optat. ohne ἄν siehe *Bttm.* § 139. 1. *Bernh.* S. 404, 10. besonders S. 405, a. *Matth.* § 513, A. S. 974. *Rost* § 119, 3, b. *Th.* kl. § 219. 1. bes. 3. *Herm.* de partic. ἄν Lib. III. C. V, p. 154. et opp. T. IV. p. 154. Statt des Ausdrucks *Optativ* richtiger Konjunkt. s. *Kühn.* § 89, II, b. u. Anm. 2. u. § 119. und schon *Buttm.* § 139, 1. *Wülln.* Bdtg. der sprachl. Cas. u. Modi S. 122, 57: »Der griech. Optat. ist ebensowenig ein eigenthümlicher Modus als der Konj. der relativen Tempora im Deutschen u. Lateinischen. Dass man dieses nicht anerkennt, begünstigt noch fortwährend viele Irrthümer.« Vgl. noch *Herm.* d. emend. rat. Gr. L. p. 208 sqq.

Δαναοὶ] s. Δαναός. *Passow*. Ottfr. *Müll.* Gesch. hellen. St. B. 1. S. 109 fgg. Proleg. zu einer wiss. Mythol. S. 185. *Haupt.* Quaestt. Aeschyl. II, 70. *Wachsmuth* hell. Altrth. B. 1. Abth. 1. S. 39 u. 95. *C. Herm.* Lehrb. der Griech. Staatsaltrth. § 4, 6. u. § 17, 8. — Bei Homer heissen sie Il. B. 110: ἥρωες Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος. (vgl. *H*, 382. u. *O*, 733. *T*, 78. u. *Θ*. 161: Δαναοὶ ταχύ-

πωλοι) (rossschnellen, vgl. *N*, 620. *O*, 320. *Ω*, 295. 313. u. *Υ*, 351: *Δαναοῖσι φιλοπτολέμοισι κελεύσας*); in der Odyss. *Λ*, 559: *Δαναῶν αἰρατὸν αἰχμητάων*.

ἐμά] s. *ἐμός*. *Bttm.* § 52, 4. *Kühn.* § 339. *Rost* § 57, 5, a. *Th.* kl. 41. 3. Man merke, was *K. F. Becker* in s. deutschen Gr. sagt S. 200: »Die Possessivpronomen sind ursprünglich nichts andres als die Genitive der substantivischen Personalpronomen: *mein, dein, sein* u. s. f. (mei, tui, sui u. s. f.), welche adjektivische Flexion angenommen haben.« Sehr deutlich noch z. B. im *Littauischen*, *ass*, ich, G. *manęs*, mein, *mánas* tu, du, G. *tawęs*, *táwąs* dein, *sawęs*, seiner, *sáwás*, sein, *mes*, wir, G. *músû*, *músü*, unser, *jûs*, ihr, G. *júsü*, *jusû*, euer; s. *Mielcke*, Anfangsgründe einer Littauisch. Sprachlehre. Königsberg 1800, 8. S. 66. § 44).

δάκρυα] s. *δάκρυον*. lacrima. (So *Hebr.* *açad* u. *açal*, *ἀδάμας* und almas). *Ὀδυσσεύς*, Ulysses, odor und oleo, *δαήρ* und levir. Wahrscheinlich *qallachat*. *Mich.* 3, 3. *Topf* aus *qadach*; Arab. *qadahhon, miqdahhon*. Ueb. die Verwechselung des *d* u. *l* im Arab. s. *Fraehn* z. Ibn Foszlan p. 253.

σοῖσι] s. *σός*. *Bttm.* § 72, 4. *Kühn.* § 339. *Rost* § 57, 5, a. *Th.* kl. § 41, 3. Ueber die Endung *ι* s. zu *οἰωνοῖσι* Vs. 5.

βέλεσσιν] s. *βέλος* wie *ἄλγος* s. Vs. 2. Ueb. *εσσι* s. zu *κύνεσσιν* Vs. 4.

Vs. 43.

ὥς] s. Vs. 33.

ἔφατ'] s. Vs. 33.

εὐχόμενος] s. *εὔχομαι*. Deponens wie *precor*, s. noch Vs 87. 457. 397. 450. Ueb. d. deponens s. zu *μάχομαι* Vs. 8.

τοῦ] s. *ὁ*. *αὐτοῦ*. selbigen, eum, s. *Passow* A, 2. und zu *ὅ* Vs. 9. wegen des Gen. nach *κλύω* s. zu Vs. 37.

δ'] s. *Hartg.* Partikk. B. 1. S. 165: »Die Partikel (*δέ*) drückt Gegenüberstellung aus, und wird darum gebraucht, wenn man von einer Person oder Sache zu einer andern

übergehen, oder überhaupt äusserlich an einander reihen will.« Hierauf fügt er passend die Stelle aus *Bekk.* Anecd. Vol. II. p. 958 bei, welche so lautet: *καλεῖται δὲ καὶ μεταβατικός. ἀπὸ προςώπου γαρ εἰς πρόςωπον ἢ ἀπὸ πράγματος εἰς πρᾶγμα μεταβαίνοντες κέχρηνται αὐτῷ πάντες.* Dann zitirt er unsere Stelle bis zu Vs. 49. und wieder 345—348.

ἔκλυε] s. *κλύω* Vs. 37. u. zu Vs. 4. *τεῦχε.*

Φοῖβος Ἀπόλλων] s. *Passow* unt. *Φοῖβος.* *Müll.* Gesch. Hellen. St. B. II, S. 284 fgg. 301. *Wolf-Usteri* B. 1. S. 63. *Voss* mythol. Br. B. 2. S. 5 fgg. *Hermann* üb. d. Wesen der Myth. S. 106 fgg. bes. S. 110 fg. *Nitzsch* zu Odyss. B. 1. S. 198. Ueb. d. Bein. Phoibos (der Begeisterte oder Begeisterer) s. *Thudichum* zu Sophokl. S. 232 fgg.

Vs. 44.

βῆ δὲ] s. Vs. 34.

κατ'] s. *κατά* c. 9. *Passow.* *Buttm.* § 147, 1. und Anm. 4. S. 422. *Matth* § 581, 3. S. 1151 fg. *Rost* § 110, 2. S. 423. *Th.* kl. § 187, 3. u. § 188, 7. S. 215. *Bernh.* S. 237, 19. *Viger* p. 629 sqq. et p. 630 † *Herm.* de emend. rat. Gr. Gr. p. 161 sqq. *Hartung* üb. d. Kas. S. 13. *Schmidt* de praeposs. Gr. p. 88.

Οὐλύμποιο] s. *Ὄλυμπος.* D. *ου* st. *ο*, weil der Daktylos verlangt — ∪∪. S. übrig. zu Vs. 2. *οὐλομένην.* — *οιο* st. *ου* s. zu Vs. 19. *Πριάμοιο.* Ueb. d. Olymp selbst in Kürze hier *Thudichum* Uebers. des Soph. Th. 1. S. 239 zu Vs. 200: »Der Olymp ist der schneeige (Il. 18, 616), vielgipflige Berg (1, 499) in Thessalien (14, 225). Hier wohnen alle himmlischen Götter, Uranionen, ein jeder in einem von Hephästos gebauten ewigen Haus (1, 607), u. die Vorstellung, dass diese Götterburg auf jenem Berg gegründet sei, der dann dem Homer wohl für unübersteiglich galt, hat nichts Schwerfälliges, ihr Ursprung aber erklärt sich allezeit aller Orten aus dem Volksaberglauben vom Wohnen der Geister, besonders der bösen und ihres Fürsten, auf unwirth-

baren Gebirgen. Aber einige Stellen scheinen nicht wohl vereinbar. Zeus, der die Götter auf den höchsten Gipfel des vielhäuptigen Olympos beruft (8, 2), wohnt im Aether (2, 412) im strahlenden Olympos (1, 532. Soph. Antig. 601) wo, wie man sagt, die Götter ohne Wind, Regen und Schnee, umwallt von strahlendem Glanze wohnen (Od. 6, 41). Das Haupt des Gebirgs muss man aber aus der Ebene sowohl umwölkt als beschneit sehen. Die Thore des Himmels thun sich auf, da die Göttinnen den Olymp verlassen (Il. 5, 749), vom Himmel ist auch Zeus gekommen, da er auf dem Ida sitzt (11, 184). Diess alles jedoch ist weniger bedeutend als Il. 8, 19, wo Zeus im Himmel sein muss, wenn er die Kette halten will, an der alle Götter vergeblich ziehen, und deren anderes Ende er dann um den Olympos schlingen würde, um Erde und Meer schweben zu lassen, und endlich Od. 11, 313, woselbst Otos und Ephialtes den Göttern auf dem Olympos eine Schlacht liefern, den Ossa auf den Olympos, und auf den Ossa den Pelion setzen wollten, damit der Himmel zugänglich würde.« Und S. 344: Er gilt für einen Schneeberg noch mit mehr Recht als der Parnassos (Neugriech. Volksl. 3. Abth. VIII.):

> Sie lebe tausend Ostern noch, Dreikönigstag zweitausend,
> Und werde weiss wie der Olymp, wie eine Silberlaube.

Uebrigens ist bei Sophokles nicht der Berg die Wohnung der Götter, die schon Homer vielmehr im Himmel als auf der Erde zu denken scheint. Man trug den Namen nach seinem Vorgang auf die ätherische Götterwohnung über. (*Virg. Georg.* 1, 96. Sil. It. 3, 671.) *Epikur* bestimmte ihr einen Mittelraum zwischen Himmel und Erde. (Cic. N. D. 1, 7, 5. 18.)

Man vgl. noch *Voss* krit. Bl. B. II, 201 fgg. mythol. Br. B. 1., S. 189 fgg. *Völker* üb. Homer Geogr. § 6 fgg. und krit. Bibl. N. F. B. 1. Nr. 20. *Cammann,* Vorschule zur Iliade und Odyssee S. 157: »Die Entstehung des Glaubens, dass die Götter hohe, mit ihren Gipfeln sich bis zu

den Wolken erhebende Berge bewohnten, ist nicht schwer nachzuweisen. Wenn im Allgemeinen der Himmel mit seinem unzählbaren Sternenheere als der den Göttern angemessenste Wohnsitz erscheint, und dieselben mitunter auf der Erde unter den Menschen verweilen sollen, so bilden die Spitzen der höchsten Berge eine natürliche Leiter und einen bequemen Uebergang zu den Sitzen des Himmels. Die Berge scheinen den Bewohnern der Thäler mit dem Himmel in unmittelbarer Verbindung zu stehen, denn nicht selten umlagern die Wolken ihre Gipfel und entziehen ihren Anblick dem Auge.

Wenn man die vielen Stellen, in welchen Homer von dem Olymp und den Wohnungen der Götter redet, mit einander vergleicht, so sieht man sehr bald, wie in den Schilderungen einer Sache, welche doch eigentlich nichts als ein Gebilde der Phantasie ist, des Unbestimmten und Schwankenden recht viel anzutreffen ist. Im Allgemeinen ist freilich die Spitze des Olymp der eigentliche und bestimmte Wohnsitz der Götter. Doch finden sich auch einzelne Stellen, in welchen der unermessliche Himmel ihnen zur Behausung dient, oder in welchen sie auf den Wolken thronen (Od. XVI, 264), indem der Uebergang von dem Olymp zu den Wolken und von diesen zum Himmel sehr nahe ist. Auf dem Olymp haben die Götter die ewigen Wohnungen, das unzerstörbare Haus, *δῶμα χαλκοβατές*. Jupiter bewohnt hier den höchsten Pallast. *Maetzn.* de Jove Hom. p. 22 sqq. Die übrigen Götter haben ihre Wohnungen um denselben (Il. 1, 608). Vergleiche über den Olymp. noch *Hase* klass. Alterth. der Gr. Bdch. 1. S. 2 fg. *Wachsmuth* hellen. Alterth. I, 1. S. 13. *Ukert* Gemälde von Griechenl. 1te Ausg. S. 61. *Baur*, Symbol. und Mythol. B. 1. Abth. 1. S. 169: »Es schaute der Glaube der alten Völker mit heiliger Ehrfurcht zu den himmelhohen Bergen hinauf, deren Heiligkeit uns so durch den Indischen Götterberg Meru, den Persischen Albordi, den Griech. Olympos, den Germanischen Asciburgius, gewissermassen auch den Sinai der Hebräer, und durch einige andere einzelne Züge beurkundet wird.« Und in der Note: »Auch

die Verwandtschaft des Indischen Gebürg-Namens *Himalaya* und des Deutschen Wortes Himmel ist ein Beweis (dass auch unser Himmel früher einen Berg bezeichnete.)« S. noch über diese Götterspitze *Gesenius* Komment. z. Jesai. Th. II, p. 316 fgg. *Pet. v. Bòhlen* d. alte Indien B. 1. S. 218. *Hitzig*, d. Proph. Jesai. S. 169. zu Kap. 14, 13., wo *har Moed* vorkömmt.

καρήνων] s. *κάρηνον*. Zusammenhangend mit *κάρα*, *κάρη*, Kopf. Passend Apollon. lex. p. 460. T. 1. Villois: *κάρηνον — μεταφορικῶς τὰ ἀνώτατα τῶν ὀρῶν σημαίνει, τὴν γενικὴν οὕτως ἐκφέρων* worauf unsere Stelle zitirt wird. So auch unser *Kuppe*, Ahd. *chuppa*, von *Kopf*, *Kopp*; ebenso *Gipfel*; *Giebel*, Goth. *gibla*, Ahd. *kippili*, *kipila*, Mittelh. *gebel*, Engl. *gable*, Schwed. *gafwel*, Franz. *gable*, Holländ. *gevel*, *κεφάλη*, *caput*, Hebr. *gibea*, *gibeol*, *Gesen.* lex. man. p. 193, Arab. *dschabal*, *Gol.* lex. Ar. c. 463, b.; s. schon *Schwenk* Wbuch. der deutschen Sprache S. 247. Ebenso die Wörter *rosch*, *Gen.* 8, 5. *Capita silvae*. *Senec.* Troad. 177 oppos. pes, Fuss.

χωόμενος] s. *χώομαι*, wahrsch. wie *irascor* urspr. pass. *erzürnt werden durch* einen andern, daher Depon. *zürnen einem* andern. So kommt noch wirklich *irascere* vor st. *irasci*, in *Pompon.* und *Nigid.* apud *Non.* c. 2. no. 446. Ueber die Leidenschaften der Götter s. *Cammann* S. 159 fg. Ueber den Zorn bemerkt trefflich *Thudichum* S. 303: »Leicht aufgebracht ist der Mensch, lehret *Homer* (Od. 7, 307); und *Plutarchos* sagt (de ira, coh. II. p. 275): »Nur vom Zorne bleibt Nichts unberührt, Nichts unangetastet. Wir zürnen Feinden und Freunden, Kindern, Aeltern, ja sogar Göttern, Thieren und unbeseelten Werkzeugen. Der schnell Zürnende quält sich selbst, erst durch den Zorn, dann durch die bald folgende Reue (*Soph.* OR. 657), aber der Grollende ist sich und andern am beschwerlichsten (*Arist.* de Mor. 4, 11. p. 67). Das Alter ist geneigt zum Zorn, auch nach der Wahrnehmung der Griechen und Römer (Od. 15, 212. Soph. Aj. *Herm.* Cic. Senect. 18, 5. 64.), er ist schnell bei ihm, aber unkräftig (*Arist.* Rhet.

2. 13.) In dem Jüngling Achilleus aber war er unüberwindlich, bis ihn der Schmerz verdrängte, und so verwünscht ihn der Held, Il. II 18, 107:

> Fluch sei über Entzweiung und Streit bei Göttern und Menschen,
> Fluch dem Zorn, der selbst den Besonnensten treibet zum Unmuth!
> Der, viel süsser zuerst als mild hingleitender Honig,
> Bald in der Brust des Mannes emporwächst, steigendem Rauch gleich.«

κῆρ] s. κῆρ, cor, coeur. Ueb. den Akkus. nach χωόμενος s. *Bernh.* S. 117, 22. *Buttm.* § 131, 6. u. Anm. 3. *Matth.* § 407. S. 745. *Rost* § 104, 7. *Thi.* kl. § 194, 5. *Wülln.* Bdtg. der Kas. S. 116, 55. *Hartg.* üb. d. Kas. S. 62 fgg. Im Lat. s. *Billroth* lat. Gr. § 172. S. 233. *A. Grotef.* Schulgr. § 223. *Ramsh.* a. Gr. § 132, 4. *Zumpt.* § 458. *O. Schulz* § 77, F., 28. 29. *Ruddim.* Institt. II. p. 62. Not. 48. p. 63. im Hebr. s. *Ewald* krit. Gr. § 311. S. 586, 3. kl. Gr. § 527. im Syrisch. *Uhlemann* § 75, 2. d. S. 205. *Agrell.* supplem. synt. Syr. § 2. p. 2. im Arab. s. *Ewald* Gr. crit. Ar. T. II, § 542, p. 32. Silv. de *Sacy*. Gr. Ar. T. II. p. 200 sqq. ed. II.)

Vs. 45.

τόξ'] s. τόξον. Der Plural st. des Singul. s. *Matth.* § 293; *Fisch.* ad Weller III, 1, S. 301. besonders wenn der Gegenstand, den man bezeichnet, aus mehreren Theilen besteht. Auch v. Abstractis vgl. *Blomf.* ad Aeschyl. Agam. 1264. *Monk.* ad Eurip. Alcest. 512. *Plat.* Protag. p. 628. *Spohn* ad Isocr. Paneg. Cap. 17. *Lucian.* Tox. ed. *Jac.* S. 120. u. *L. Roth,* grammaticae quaestiones V. e. Corn. Tacito. *Norimb.* 1829. 4. § 1. u. *Nägelsb.* Exk. XX. in s. Anm. Z. Iliade S. 336 fgg. Ebenso d. Sing. collect. wie ἀσπὶς ἐσθής s. *Poppo* zu Xenoph. Anab. 1, 7, 10. Völkernamen im Singul. st. Plur. S. 587, Z. 1. und zu *Poppo* Thuc. 1, 1. S. 91. Der Plur. st. Sing., wo zwar zunächst

nur von einem einzigen Subj. die Rede, der Schriftsteller aber den Gedanken *allgemein* ausdrücken will, s. *Aeschyl.* Prom. 67. *Eurip.* Hec. 403. *Aeschin.* adv. Timarch. 21. *Bremi* zu dieser Stelle. *Porson* z. Eurip. Phoen. p. 36, welche *Winer* N. T. Gr. S. 149 anführt. Im Lat. s. *Ramsh.* § 203, 7 fgg. *Ruddim.* II, p. 378, u. *Zumpt.* § 92. *Kritz* ad Sall. Cat, 15, 5. *Herzog* ad Caes. B. G. IV, 16. u. zu B. Civ. I, 9. p. 49. Im Hebr. s. *Gesen.* Lehrgeb. Th. 2. § 170. bes. § 171, 2. *Ewald* a. Gr. § 351, 2 fgg. im Allgem. wegen des Syr. u. Arab. *Agrell.* comm. de varietate generis et numeri in ling. hebr. ar. et syr. P. 1, 2. (Lund. 1815). *Uhlem.* syr. Sprachl. § 71, S. 197 fg. *Hoffm.* Gr. syr. p. 255 no. 8. *Schaaf* lex Syr. 242. üb. abstr. z. B. *chekmoto,* sapientia. cf. *Assem.* T. 1. p. 38. Not. col. 1. lin. 14. a fine. *Knös* chrest. Syr. p. 90. lin. 9, die *Agrell.* Supplem. synt. Syr. p. 168. §. 75, II anführt. *Ewald* Gr. Ar. § 685 sq.

ὤμοισιν] s. ὦμος. cf. III, 17. *H*, 137. *Σ*, 132. *T*, 11. Der Dativ st. ἐπὶ c. gen. od. ἐν s. *Nägelsb.* z. d. St. S. 11. Ueb. d. Plur. st. des Dual. s. *Matth.* § 293. *Buttm.* § 129, 5. und zu Vs. 17 Ἀτρεΐδαι (s. noch *Gesen.* Lehrgb. § 125, 3. S. 539).

ἔχων] s. ἔχω. s. vs. 45. 168. 225. 373.

ἀμφηρεφέα] s. ἀμφηρεφής. *Nägelsb.* z. ds. Stelle S. 11: »In dieser Zusammensetzung bedeutet ἀμφὶ das nämliche, was in ἀμφικύπελλον, dem Doppelbecher, der, nach *unten* und *oben* offen, den die beiden Gefässe scheidenden Boden in der Mitte hat. An einen doppelten Deckel braucht nicht gedacht zu werden: ἀμφηρεφὲς heisst eben der oben und unten verschlossene Köcher. ἀμφὶ bedeutet aber in seiner Zusammensetzung mit Adjectivis auch, was vorn und hinten (ἀμφίφαλος κυνέη *Buttm.* Lexil. II, p. 242.) und was zu beiden Seiten ist (ξίφος ἄμφηκες i. e. ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον), wie Homer Od. χ, 80. selbst erklärt: ἄλεισον ἄμφωτον, Od. χ, 10.«

Das α am Ende ist lang ᾱ τἔ φᾰ ρέτρην. Die Arsis mit folg. Konson. ist daran Schuld, s. *Pinzg.* Formenl. des

Ep. Dial. § 235, Anm. 4. *Thi.* a. Gr. § 147, 2. *Btlm.* § 7, Anm. 16.

φαρέτρην] s. φαρέτρα. cf. *Hor.* Od. 1, X. 7. u. 1, XI, 23: Metuende certa Phoebe sagitta. *Cammann* S. 301: Die Pfeile wurden in dem Köcher φαρέτρα getragen, welcher als Pfeilbehälter das Beiwort ἰοδόκης führt. Oben wurde er durch einen Deckel πῶμα verschlossen. Von dem Deckel hat er das Epitheton ἀμφηρεφής, welches von ἐρέφω *bedecken*, nichts weiter als *mit einem Deckel verschlossen* bedeutet.« S. vorher *Nägelsb.*

Vs. 46.

ἔκλαγξαν] s. κλάζω, f. κλάγξω, *clango*, klingen, Klang. S. *Buttm.* § 114, S. 288. *Kühn.* § 152 u. 153, 6. u. Anm. 2. u. § 247. S. 269. *Rost* § 84. S. 310.

ἄρ] s. ἀρα. *Nägelsb.* Exc. III, S. 203, 10: *sofort, alsbald. Hartung*, griech. Partikk. B. 1, S. 428: »Die Partikel steht bei Schilderung glänzender Erscheinungen, bei denen man emporfährt und voll Verwunderung betrachtend stehen bleibt z. B. bei dem Einherschreiten des zürnenden Gottes Il. 1, 46. Bei dem gewaltigen Kopfnicken des Jupit. Il. 1, 529. Bei erhabenen, gewaltigen, riesenhaften Erscheinungen, Hymn. Apoll. 341. Il. γ, 8. Bei kecker That Il. ε, 434. Bei ungemeiner Kraftäusserung Il. ω, 456.« S. 433: »Mit *Einem* Worte, die Partikel wird gebraucht bei allen Handlungen und Vorgängen, welche stärker oder schwächer das Gemüth aufregen, angenehme oder unangenehme Empfindungen veranlassen, und begleitet also nicht allein solche Ereignisse, die durch ihre Seltsamkeit befremden, oder durch ihre Erhabenheit in Erstaunen setzen, oder durch ihre Keckheit überraschen, oder durch ihre Wirkungen erschüttern und Mitgefühl oder Theilnahme erwecken, sondern auch solche, die sanfter berühren und gelinder aufregen; und sie bezeichnet dabei die Wirkungen, welche diese Dinge auf die handelnden und betheiligten Personen hervorbringen, wenn ihnen dieselben auf irgend eine Weise

unverhofft und unerwartet, neu und interessant erscheinen, störend oder förderlich sind, Vergnügen oder Verdruss bereiten. Will man sie in diesen Fällen übersetzen, so kann man zwar das Wort *siehe!* gebrauchen; doch ist dies meistens zu stark, und es gleicht die Partikel einem blossen Zeichen, mit welchem Ton und Ausdruck der Satz vorgetragen sein wolle, so dass man also ihre Kraft mehr fühlen, als durch entsprechende Worte wiedergeben kann.«

ὀϊστοί] *ὀϊστός*. Wahrsch. von *οἴσω*, quod impetu fertur. *Cammann* S. 301: Der Pfeil bestand aus leichtem Holze oder Rohr; er hatte vorn eine Spitze von Metall, welche mit einer Sehne festgebunden war. (Il. IV, 151). Die Spitze hatte Widerhaken, *ὄγκοι* (Il. IV, 151). Wegen des Erzes an der Spitze nennt Homer den Pfeil *χαλκοβαρής* und wegen der Widerhaken *τριγλώχιν*, *mit drei Spitzen* oder *ταυυγλώχιν* (Il. VIII, 297.) *mit langer Spitze*. Das Beiwort *παλίντονος* bezieht sich ohne Zweifel auf die Eigenschaft der Elastizität. Manche Ausleger nehmen das Wort von einem besondern Zustande des Bogens, und übersetzen es *zurückgespannt* oder auch *losgebunden* und *abgespannt*. Die Pfeile wurden in dem Köcher *φαρέτρα* getragen, welcher als Pfeilbehälter das Beiwort *ἰοδόκης* führt. Oben wurde er durch einen Deckel *πῶμα* verschlossen.«

ἐπ'] s. *ἐπὶ* c. dat. ***Passow*** und ***Buttm.*** § 147, Anm. 4. S. 421. ***Bernh.*** S. 246, 23, a. ***Matth.*** § 584, 2, a, *α*. S. 1162. ***Rost*** § 110, a. S. 424. ***Thi.*** kl. § 188, 11. ***Wülln.*** üb. d. Kas. S. 43. ***Viger.*** p. 612 sqq. ***Schmidt*** de praep. Gr. p. 43 sqq.

Vs. 47.

αὐτοῦ] s. zu Vs. 4. Richtig *Nägelsbach* S. 12: *αὐτὸς* ist nicht *is*, sondern *ipse*, und die Person steht im Gegensatze mit ihren Waffen. Die Genit. absol. sind mit *ὅτε* und dem Opt. nicht Indic. aufzulösen: so oft Er sich bewegte, rasselten die *Pfeile.*«

κινηθέντος] s. *κινέω*. D. Aor. 1. passivi oft in der Bedeutung des Med. s. *Buttm.* § 136, 2. *Matth.* § 493, d. am Ende. *Rost* § 114, 1. *Th.* kl. § 213, 5. Dass umgekehrt d. Aor. Med. passiv vorkomme, wird zweifelhaft, s. *d'Orville* ad Charit. p. 358. *Abresch* ad Aristaen. p. 178. *Matth.* ad Eurip. Hel. 42. u. vgl. *Schaef.* ad Gnom. 166. *Lob.* p. 320. *Meineke* ad Euphor. p. 116. u. *Win.* N. Gr. § 39. p. 210. Im Lat. s. *Ramsh.* § 163, c.

ὅ] s. Vs. 9.

ἤϊε] s. *εἶμι*. impf. s. *Buttm.* § 108, V, 1. S. 232. *Kühn.* § 216. S. 235. *Rost* § 80, 2. *Thi.* kl. § 160. S. 190.

νυκτί] s. *νύξ*, *nox*. Ueb. d. Akzent s. *Buttm.* § 43. Anm. 4, 2. *Göttl.* § 25. 1, a: Casus obliqui. »Hier gilt das allgemeine Gesetz, dass im Genit. und Dativ durch alle Numeros diejenige Sylbe, um welche sich der Nomin. vermehrt hat, betont wird, und zwar so, dass auf die von Natur langen Endsylben ein Circumflex, auf die kurzen ein Acut zu stehen kommt, während Nomin., Accus., u. Voc. als die ältesten Casus den Accent auf der Stammsylbe sich erhalten.« In der Anmerkung sucht er den Grund dieser Abweichung anzugeben. Er sagt: »Das Auffallende dieser Betonung ist wohl aus dem Genitiv des Plural zu erklären, welche bei denen nominibus, deren Charakter ein Consonant, von den Jonern mit einem Bindevokal zwischen dem Stamme und der Endung gebildet wurde. Die Joner sagten *μηνέων* u. s. w. im Genit. des Plural. Diess ward von den Attikern in *μηνῶν* contrahirt, und nun die Betonung des Gen. pl. auf der Endung auf Gen. und Dat. aller Numerorum übergetragen u. s. w.«

ἐοικώς] s. *ἔοικα*. S. *Buttm.* § 114. S. 278, *Kühn.* § 157, Anm. 5. und § 247. S. 264. *Rost* § 84. S. 299. — Vergleichungen unserer Art s. noch Od. λ, 605. *υ*, 362. *Wolf* sagt richtig: similis nocti bedeutet nicht *plötzlich*, sondern *finster wie die Nacht*, d. h. mit einer schrecklichen Miene des Affekts. Schol. *Bachm.* T. 1. fasc. 1 p. 11: *νυκτὶ ἐοικώς*: *τὰ φοβερὰ νυκτὶ εἰκάζει.* Vgl. Il. *μ*, 463.

Ebenso wird Jehowah *Psalm* XCI, 5. (VII, 14. Klagl. 3, 12. *Ezech.* 5, 16.) vorgestellt. Er hat auch Bogen und Pfeile, und schiesst wie Apollon mit vergifteten Pfeilen!« *Wolf-Ust.* S. 65. B. 1.

Vs. 48.

ἕζετ'] s. ἕζομαι. S. *Buttm.* § 114. S. 277. *Kühn.* § 99, Anm. S. 88. *Rost* § 84, S, 298. S. noch Vs. 246. 349.

ἔπειτ'] s. *Vig.* p. 397., 783.

ἀπάνευθε] s. *Hesych* T. 1, c. 424: ἀπάνευθεν μακρόθεν ἄποθεν, προσωτέρω. vgl. Vs. 35. 549.

νεῶν] s. ναῦς Vs. 12., 39.

μετὰ] s. *Passow* unter μετὰ D, 3. und 4: *Danach. Wolf*: ad, *nach ihnen*, gehört zu ἕηκεν, und ist nicht, wie oft bei Herodot, *und darauf. Nägelsb.* S. 12: Die Kraft des adverbialen μετὰ verstehen wir, sobald wir es zur Präposition mit einem Kasus machen: er schoss den Pfeil *unter* die Griechen. Vergl. unten 199: μετὰ δ' ἐτράπετ', Warum nicht: und *hin* (*ab*) schoss er den Pfeil? Ueber die *Tmesis* s. Vs. 25 bei ἐπί. Ueber μετὰ s. sonst *Bttm.* § 147. S. 420. § 151, III, 1. 6. *Bernh.* S. 254, 199. *Matth.* § 587. 594. fg. 595. *Rost* § 425., 399., 389. *Thi.* kl. § 188, 8. o. § 191, 7. c. § 201, 9. *Viger* p. 637 sqq. *Hartung* üb. den Kas. S. 30., 38., 39., 64., 232. *Nägelsb.* Exk. XVI. üb. d. Tmesis. *Schmidt* de praep. p. 85.

ἰὸν] s. ἰός. »Die Mask. und Fem. auf ος der zweiten Dekl. nach Vokalen, als: αος, νος, ηος, ιος, εος, sind oxytona.« *Göttl.* § 23, 1 S. 49. — *Bekker* Anecdd. Gr. T. III, p. 1095: ἰὸς βέλος. Die Ableitung von ἵημι ist noch gar nicht sichergestellt. *Pfeil* und *Gift* fliessen leicht in Eins, da die Wilden mit vergifteten Pfeilen schiessen. — Der Sing. st. des Pl. wie im Deutschen.

ἕηκεν] s. ἵημι. Aor. 1. *Buttm.* § 108, I. 1. und § 106, 10. *Kühn.* § 210. und § 203, 2. *Rost* § 80, I. *Thi.* kl. § 157.

Vs. 49.

δεινὴ] s. δεινός. *Nägelsb.* S. 12: δεινὴ ist Adj. zu κλαγγή, nicht Prädikat zu γένετο: »ein furchtbares Schwirren geschah.« Die Nothwendigkeit dieser Fügung ist damit nicht erwiesen.

κλαγγὴ] s. κλαγγή, v. κλάζω, Perf. κέκλαγχα, daher oxytonon. S. *Göttl.* v. Akz. § 22, IV, c. S. 49. Im Lat. kommt *clangere* selten und nur bei vorklassischen und nachaugustischen Dichtern vor, *Att.* bei *Non.* 463, 16. *Stat.* Theb. 4, 342. *Val. Flacc.* 3, 349. Auct. Carm Phil. 28. siehe *Freund*, lat. Wörterb. B. 1. S. 791. Althochdeutsch *chlinkan*, *Schmitth.* Wörterb. S. 149, *Schwed. klinga; Altschwed. klinka; Engl. clink; Böhm. klinnati; Schwenk* Wörterb. S. 338.

γένετ'] s. γίγνομαι. Vgl. noch 188. 493. ἐγένετο. *Bttm.* § 114. S. 271 fg. *Kühn.* B. 1. § 178, 2, a. § 188, 5. S. 193. § 247, S. 262. *Rost* § 84. S. 293 fgg. *Thi.* kl. § 83, 13. S. 106.

ἀργυρέοιο] s. ἀργυρέος, *argenteus*, s. *Döderl.* Syn. Th. 3, S. 193. Wegen des Akzentes — γύρεος und γυρεός s. *Göttl.* § 30, 1, b. 1. und Anm. S. oben Vs. 37. ἀργυρότοξος. Das Wort *Silber, Gothisch silubr; Angels. seolfer, seolfor, sulver; Engl. silver; Schwed. silfwer; Althochd. silabar, silupar; Dän. sölf; Alts. sulubar; Nieders. sulver, zulver; Slav. srebro,* mit *r* statt *l; Litth. sidabras,* mit *d* statt *l;* bei den *krimmischen Tataren, silvir.* (*Schwenk* S. 610.) leitet *Schmitth* von *sal, glänzen* (WB. S. 276.) ab.

βιοῖο] s. βιός. *Göttl.* § 23: »Die Masc. und Fem. auf αος, νος, ηος, ιος, εος, sind oxytona.« Ganz recht glaubt schon *Et. Magn.* p. 180, 24. ed. Lips., dass früher kein Unterschied zwischen βίος und βιός Statt gefunden habe. Folgendes sind die Worte desselben: βιὸς, ὀξύνεται τὸ τόξον, διὰ τὴν πρὸς τὸν βίον διαστολήν. ἔοικε δὲ ὑπὸ τῶν ἀρχαίων ὁμωνύμως λέγεσθαι βιὸς, τὸ τόξον καὶ

ἡ ζωή. Ἡράκλειτος οὖν ὁ σκοτεινὸς, Τῷ οὖν τόξῳ ὄνομα βιός; ἔργον δὲ, θάνατος· — ἤτοι παρὰ τὴν βίαν τῆς τάσεως, τὸ ὅπλον οὕτω κεκλῆσθαι· ἐπειδὴ μετὰ βίας τείνεται. ἢ ὅτι δι' αὐτοῦ τὰ πρὸς τὸν βίον οἱ ἀρχαῖοι εἶχον, ἐν ταῖς θήραις αὐτῷ χρώμενοι· τὰ πρὸς τὸν βίον ἐπορίζοντο, τοξεύοντες τὰ πτηνὰ καὶ τὰ τετράποδα.«

Pott in seinen trefflichen etymol. Forschungen S. 205. sucht βιός mit dem Sansk. *dshja, nervus arcus* zusammenzustellen, und *dshiw, vivere, ζῆν.* Darauf fügt er hinzu: »Heraklit hatte daher so ganz Unrecht nicht, den Bogen mit der kräftigen Sehne (βιό) der Lebenskraft (βίο) zu vergleichen.«

Auch im Deutschen ist Geistesverwandtschaft. *Sehne* oder *Senne, Angels. senve, sinve, sinu, sionu, synve; Engl. sinew; Alth. senawa; Mittelh. senewe; Altfries. sini; Altnord. sin.* Dann *sin Stärke,* Kraft, Dauer, z. B. *Angels. sin — ceald,* sehr kalt; *singrene,* Immergrün; *senelich* bedeutet bei den schwäbischen Dichtern noch *stark.* ἴς, ἰνός, Kraft, Sehne; *vis, vena, sin,* Sehne, Kraft sind verwandt. S. *Schwenk* etymol. WB. S. 602. — Ueber die Bedeutung des Genit. s. *Hartung* üb. d. Kas. S. 23: *gieng von der Sehne aus. Matth.* § 374. *Bernh.* S. 136—137. *Thiersch* a. Gr. § 259, 1.

Vs. 50.

οὐρῆας] s. ὀρεύς. ου·ο s. Vs. 2. οὐλομένην. ηας·έας od. εῖς s. zu Vs. 9: βασιλῆϊ. — *Nägelsb.* S. 12: »Hier fehlt die Verbindungspartikel, weil nunmehr die *allgemeine* Angabe: »er schoss den Pfeil unter sie,« durch Angabe der einzelnen Ziele näher ausgeführt wird. Zur Verdeutlichung der Satzverbindung dient *und zwar.* Siehe den Exk. von Hom. Asynd. § 7. besonders zu Ende. — ὀρεύς v. ὄρος *Berg,* nach der Erklärung des *Et. M.* p. 571: ὀρεύς, ὁ ἡμίονος· παρὰ τὸ ἐν ὄρεσι μᾶλλον τῶν ἄλλων ζώων δύνασθαι ἐργάζεσθαι.« *Plin.* H. N. 8, 44: ex asino et equa mulus gignitur mense duodecimo, animal viribus in

labore eximium. Bald darauf: equo et asina genitos mares hinnos antiqui vocabant, contraque mulos, quos asini et equae generarent. Schon *Cic.* N. D. II, 64. sagt: longum est mulorum persequi utilitates et asinorum. Nach *Plin.* H. A. VIII, 44. und *Aristot.* mir. ausc. c. 70. waren die Maulesel in Kappadozien fruchtbar; und nach *Herodot* IV, 30 konnte in Elis keiner geboren werden. S. noch *Arist.* H. A. 6, 24. n. 36. und *Schneid.* Eclogae phys. p. 13. (vgl. *Ukert* Geogr. der Gr. u. Röm. 2te Th. 1te Abtheil. S. 173.) Ueb. d. Sprüchwort *muli Mariani* s. *Plut.* Vit. Mar. p. 412. E. und *Frontin.* Strateg. 4, 1, 7. — Passend führt *Oertel* in s. Clavis Homer zu Il. 1, 40. die mahlende Stelle aus der Il. XXIII, 116. an, wo der Gang der Maulesel beschrieben wird:

> *πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντα τε, δόχμιά δ' ἦλθον.*
>
> Lange hinauf und hinab und hinüber und quer dahin gieng es,

Nach *Wolf* Vorlesgg. B. 1. S. 66. soll es Wahrheit sein, dass Maulthiere und Hunde bei der Pest zuerst sterben, weil Thiere, die im Freien seien und eine gute Spürkraft hätten, das Miasma schneller aus der Luft zögen, wie es auch die Scholiasten (Venet Lips. u. Eustath.) erklärten, ferner *Lucret.* in der Beschreibung der Pest von Athen VI, 1220. *Thuc.* II, 50: *οἱ δὲ κύνες μᾶλλον αἴσθησιν παρεῖχον τοῦ ἀποβαίνοντος διὰ τὸ ξυνδιαιτᾶσθαι*; u. *Heracl. Pont.* Alleg. Hom. in *Gales* Opusc. Myth. phys. et eth. Amst. 1688. p. 427.

(Ueber die Entstehung der Pest fanden bei den Alten allerlei Meinungen Statt. In neuerer Zeit glaubt man, auf Erfahrung gestützt, allgemein an ein Kontagium, das die Krankheit verbreiten kann. Hitze, ungesunde Luft, schlechte Nahrungsmittel und Unreinlichkeit begünstigen ihre Erzeugung und Fortpflanzung. Ohne Zweifel haben Pestseuchen sich als natürliche Folgen des Beisammenseins grosser Menschenmassen, vorzüglich unter den wärmeren Himmelsstrichen, schon in den ältesten Zeiten eingefunden. Am furchtbarsten

war wohl die im 3ten J. des peloponnes. Krieges (430 vor Chr.) in dem von den Spartanern belagerten Athen wüthende und von Thukydides mit Meisterhand beschriebene Pest; die unter *Gallien* (262) in Rom, wo an Einem Tage gegen 5000 Menschen gestorben sein sollen; die v. J. 544 in Konstantinopel ausgebrochene, wo an 1000 Todtengräber nicht zureichten; u. der *schwarze Tod* in Deutschland (v. 1347—40).

S. überh. *Schraud* Geschichte der Pest in Sirmien. u. *Wolmar* Abh. üb. d. Pest. Berl. 827.

πρῶτον] s. *πρῶτος*, acc. adverb. s. Vs. 319 u. d. Nachweisungen zu Vs. 6.

ἐπῴχετο] s. Vs. 383 v. *ἐποίχομαι Passow* Nr. c. Ueb. *ῳ* st. *οἰ* s. *Buttm.* § 84, 5. *Kühn.* § 99, b. *Rost* § 67, 2, a. *Thi.* kl. § 48, 2.

κύνας] s. Vs. 4.

ἀργούς] s. *ἀργός*. Il. 18, 578 Od. 2, 11. *πόδας ἀργοί* und Il. 24, 211. *ἀργίποδες*, und 18, 283. blos *ἀργοί*. nicht *weissfüssige*, sondern *schnellfüssige Nitzsch* zu Od. 2, 11: »*ἀργίποδες*. Hieraus erkennen wir erstens, dass *ἀργοί* auch ohne *πόδας* (Il. I, 50. XVIII, 283) überall die *Füsse* der Hunde beschreibt. Wenn aber in den Stellen der Ilias *weissfüssige* nicht verstanden werden dürfen; da ja, wenn nicht d. ganze Geschlecht, doch eine ganze Art der Hunde, welche die Leichname benagt u. ihr Blut trinkt, nicht nach solcher Zufälligkeit bezeichnet werden kann; so wird jene Deutung durch die Harpyie *Ποδάργη* Il. XVI, 150 noch bestimmter abgewiesen. — — Dass es als Beiwort der Füsse u. somit der Hunde u. Pferde *springende Schnelligkeit* (ähnlich *ἐύσκαρθμοι* Il. XIII, 31) bedeutet, bestätigen gerade bei *Sophokl.* Aj. 236. od. 33. die *ἀργίποδες κριοί*, sowie bei *Phanias* Epigr. V, 8. *Brunck.* Annall. II. p. 53. vgl. *Jacobs* II, 1. p. 168 der *ἀργιποδης χιμαρός*. denn Widder und Ziegenböcke sind nicht *Weissfüsse*, sondern *Springfüsse.*«

Vs. 51.

αὐτάρ] vgl. 118. 127. 133. 282. 333. 348. 430. 458. 464. 467. 469. 484. 488. 597. 605. — αὐτάρ. αὖτ' ἄρ, autem, s. *Hartung* Partt. Bd. I. S. 156 fg. u. S. 441: »die Kraft des αὐτάρ (d. h. αὖτ' ἄρ) ist, wie die des ῥά überhaupt bei den Epikern sehr geschwächt: dennoch giebt sie sich deutlich genug zu erkennen. Denn entweder bildet es rasche Uebergänge, wie αὐτὰρ ὁ μήνιε, νηυσὶ παρήμενος Il. α, 488, und 348. 430. 478. 464. 469. 118. oder es deckt einen Kontrast auf, wie Il. α, 133: ἦ ἐθέλεις, ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὔτως Ἧσθαι δευόμενον; oder es bezeichnet raschen Fortgang der Handlung, u. zeigt in jedem Falle an, dass der Satz mit einem dem ἄρα angemessenen Affecte vorgetragen werden muss. Od. ο, 159. Il. θ, 194. Od. ξ, 278. Il. θ, 268. 271. Od. ξ, 171.«

ἔπειτ'] s. Vs. 35. 48. 54. 312. 410. 478. 121. 172. 387. 413. 426. 449. 531. 544. 547. 551. 583.

αὐτοῖσι] s. αὐτός zu Vs. 4. Ueb. d. Dativ. s. *Bernh.* S. 80, 6. *Matth.* § 402, a, S. 734. *Rost* § 106. *Wülln.* üb. d. Kas. S. 90. fgg.

βέλος] s. βέλος v. βάλλω, *Wurfwaffe.* s. Passow. Hier v. der *Seuche* zu verstehen und Kollectiv.

ἐχεπευκές] s. ἐχεπευκής. *spitzig. Buttm.* Lexil. Bd. I S. 17: Der gemeinschaftliche Stammbegriff ist nicht der der *Bitterkeit*, sondern der *Spitze.* In den europäischen Wortformen *pit* (Spitze) *Pike, pugo* (*pungo*) liegt die Wurzel. Sobald wir annehmen, dass jene Baumnamen (πεύκη, πίτυς, *pinus, picca, Fichte, Föhre*) ursprünglich heissen »*der Spitz* od. der *Stech-Baum*« so ist man von dieser Seite befriedigt. Und nun sehe man πικρός in seinem ältesten Gebrauch im Homer an, so wird man gleich erkennen, dass *penetrant, scharf,* die Grundbedeutung ist, die aber späterhin die herrschende Bedeutung v. πικρός ward. Im Homer heisst ein scharfer, penetranter Geruch (der Robben) πικρὴ ὀδμή, eine Wurzel, die auf eine

Wunde gelegt wird, πικρή, und so denn auch Salzwasser, Thränen u. übergetragen der *Schmerz. Pieke* wohl nach *Schwenck* Wb. S. 478. von *picken, schwed.* pigg, *engl.* peak, *Stachel.* nach *Schmitth.* Wb. S. 218 v. *Ahd.* picka. *Ecceh. Jun. de Cas. S. Gall.* c. 5. Wurzel *pi.* nr. 112. lat. *findere*, scharfsein, spalten. Daher *picken.*

ἐφιείς] s. ἐφίημι v. ἐπί — ἵημι. s. Vs. 8: ἐξίημι u. 25: ἀφίημι.

Vs. 52.

βάλλ'] s. βάλλω. ἔβαλλε. Vs. 4. *Nägelsb.* S. 12: »Als Objekt ist nicht etwa aus dem αὐτοῖσι ein αὐτοὺς herauszunehmen, so dass βάλλ' wäre: *feriebat eos.* Vielmehr ist das Objekt v. βάλλε dem Gedanken nach in αὐτοῖσι βέλος ἐφιείς enthalten: *er schoss immer fort, ihnen selbst zusendend das Geschoss,* welches zusammengenommen erst das »*er schoss sie*« giebt.« — Ueber die Cäsur nach βάλλ' sagt mit Recht *Hermann* Hdbuch der Metr. S. 125: »*Am meisten tragen* zur Schönheit und Kraft des heroischen Verses folgende Cäsuren bei: Die erste in der Arsis des ersten Fusses, Il. I, 52. Odyss. XII, 440. u. s. w.

αἰεί] s. ἀεί. Die Adverbia auf ει, ι u. τι sind oxytona: πανοικεί, πρωΐ, νεωστί. πάλαι ist barytonon: χαμαί dagegen oxytonon. s. *Göttl.* § 35, I, ι. S. 92. Hier d. Form αἰεί, weil zwei Längen (— —) erforderlich waren. Von den zwölf Formen dieses Wortes s. *Passow.*

πυραί] s. πυρά. Ueber das Verbrennen der Todten s. *Thudichum* Uebers. des Soph. B. I S. 328: »Das Verbrennen, der Homerischen Zeit eigen, sogar in Masse (Il. 7, 428), wo es ganz unthunlich scheint, da sie für den Einen Hektor Tage lang Holz herzufahren (in Russland konnte man wohl im J. 1812 einige hunderttausend feindliche Todte verbrennen), war auch bei den Römern neben dem Begraben üblich (*Diog. Laert.* 9, 11, 9), aber nach *Plinius* (7, 55) erst in späterer Zeit, als in langwierigen Kriegen das Ausgraben der Todten vorgekommen war. Bei den Athenern soll schon *Kekrops* das Beerdigen eingeführt haben (*Cic.*

Leg. 2, 25 § 63). Daselbst war es heilige Pflicht, den Todten, den man fand, mit Erde zu bedecken. Buzyges schon hatte den Fluch über die ausgesprochen, welche eines unbestatteten Leichnams nicht achteten (Sch. ad *Soph.* Antig. 255 Erf. *Ael.* V. H. 5, 14. Interpp. ad *Hor.* Odd. I, 28, 23). Abermals eine edelmenschliche Sitte, die von Athen ausgieng.«. Nach *Böttiger* soll diese uralte Sitte des Verbrennens eine Ausartung des Sonnendienstes durch die symbolischen Religionsgebräuche der Phönizier sein. Ihr Malcart oder Sonnengott wurde höchst wahrscheinlich als sich selbst verbrennend bei ihnen vorgestellt, wodurch sie das stets wiederkehrende Sonnenjahr symbolisirten. Nach 12 Arbeiten kommt seine Apotheose auf dem Scheiterhaufen, d. h. nachdem er die 12 Zeichen des Thierkreises durchlaufen, kommt diess Sonnenjahr zu den Göttern. Aus dieser symbol. Herkules-Apotheose schuf die Fabel der Griechen den Herkules auf Oeta. Die Phönizier, die Lebende ihrem Macart opferten, legten auch die Leichen auf den heiligen Scheiterhaufen. So entstand jene Sitte des Todten-Verbrennens, welche zugleich dem Handel Vortheil brachte, weil man Spezereien, Leinwand, Teppiche (Hauptartikel des phöniz. Handels) mit den Todten verbrannte. Darum beförderten sie die Sitte in ihren griechischen Factoreien und an allen Küsten des Mittelmeers. Die Römer und Griechen, die ihre Todten verbrannten, stellten ebendesswegen den Tod durch die verlöschende, umgekehrte Fackel, oder durch einen Genius des Schlafes, der mit dieser gesenkten Fackel vor dem Eingang des Grabmales steht, symbolisch dar. s. *Convers.-Lex.* v. Brockh. B. II S. 618. Eine klassische Stelle üb. d. Meinungen der Philosophen davon ist bei *Serv.* ad *Virg.* Aen. XI, 186 zu finden: Heraclitus, qui omnia vult ex igne constare, dicit debere corpora in ignem resolvi; Thales vero, qui confirmat omnia ex humore procreari, dicit obruenda corpora, ut possint in humorem resolvi. S. auch zu III, 68: — Romani contra faciebant, comburentes cadavera, ut statim anima in generalitatem, id est in suam naturam rediret.) Ebenderselbe über pyra

(XI, 185): *pyra* est lignorum congeries; *rogus*, quum iam ardere cœperit, dicitur; *bustum* iam exustum vocatur. u. zu III, 22: Apparatus mortuorum *funus* dici solet, exstructio lignorum *rogus*, subiectio ignis *pyra*, crematio cadaveris *bustum*, locus *ustrina*, operis constructio *sepulcrum*, nomen inscriptum *monumentum.*« — Ueb. d. Gestalt zu Aen. VI, 177: pyram dicit, quae *in modum arae* construi solet.

νεκύων] s. *νέκυς*: Damit hängt *νεκρός* u. *nex*, *necare* zusammen. Der Stamm ist jedenfalls d. *Sanskr.* (*Bopp* Gloss. p. 92) *nas*, perire; *naschtha*, exstinctus, dirutus. Ganz recht *Pott*, etymol. Forschg. Th. I S. 267, 291: *nas* (ç) perire, exstingui; lat. *nec* (*ὄλεθρος*) pernicies, *necare*; nocere (damnum inferre); *νέκυ*, *νεκρό* (exstinctus, mortuus.) Ich weiss nicht, ob auch *Lett.* *nawe* (mors); *Goth.* naus (mortuus; *Grimm* I, p. 602.); *Altn.* nâr (corpus exanime; p. 664.) mit Ausstossung eines h; vgl. ior. S. *aswa* (equus).« Auch *Angels.* næcan, *tödten*, *Niedersächs.* Nikker, der Henker, Scharfrichter, *Engl.* Nick, der Teufel. (*Ramsh.* Synon. B. 2. S. 167) — Gezwungen ist d. Erkl. des *Apollon.* lex. T. II p. 568. *Villois.*: *νέκυες*. *Νεκροί*. *νηκίκυες*, *οἱονεὶ ἐστηρημένοι τῆς κίκυος, ὅ ἐστὶ τῆς ἰσχύος· ἢ νηκεροί, ἐστερημένοι τοῦ κέαρος, τοῦτ᾽ ἔστι τῆς ψυχῆς*. die Lesart Villois. *κέατος* st. *κέαρος* taugt nichts, denn *κέαρος* ist gewählt, um d. *κρος* in *νεκρός* zu erklären. Auch *Hesych.* T. II c. 665. *Alb.* hat *κέαρος*, wo alle Aenderungen vergeblich sind. Uebereinstimmend mit *Apollon.* ist d. *Etym. Magn.* p. 543. ed. Lips. *Etym. Gud.* p. 405, zweimal. *Etym. Orion.* p. 109. — *Phavorin.* p. 1297, ed. Basil. spricht nur nach. Verwandt ist wohl noch *d. Hebr. Ar.* und *Aethiop. nākāh, naki* bes. Hiphil. *Hikkāh* Gen. 4, 15. Exod. 2, 12.

καίοντο] v. *καίω*, eig. *anzünden*, dann pass. *brennen*. Hier d. impf. der Dauer. — Ueb. d. Irreguläre s. *Buttm.* § 114, S. 286. *Kühn.* § 191, Anm. S. 196. § 175. Anm. § 230, 2. § 247, S. 268. *Rost* § 84 S. 308. *Thi. kk* § 83, 31. *Pott.* etym. Forschg. 9. B. 1 S. 272, 332 leitet

καίω vom *Sanskrit.* sush (siccari) Gr. *σαυο — αρό*, *Litt.* sausas; *Poln.* suchy (trocken); *Sanskr.* sus — ka (σαυκό), *Pers.* hhuskhk, *Lett.* sicco, *Slaw.* cushiti (siccare). Wie im Griech. *καίω*, f. *καύσω*, umgek. *σαύκω*. Näher erscheint das *Hebr. kaā* (mit zwei *Ain*) oder *kūūă* oder *kiă ussit*, ferner *kăwūh* und das *Talmud. kàkà* und *kiaka*, stigmate notavit, canterizavit, wovon noch Levit. XIX, 28. *kàkâ* m. stigma, nota cuti inusta, vorkömmt.

θαμειαί] s. *θαμεές* und *θαμειός*. Ueb. den Akzent vgl. *Kühn.* § 309, Anm. 2, 2. *Göttl.* § 31, 1, 2. ferner üb. d. Form selber *Thiersch* a. Gr. § 201, 14, 6. *Buttm.* Gr. § 64. Anm. 2. und *Etym. Magn.* 75, 12. (zitirt von *Spitzn.* in seiner Ausg. zu dies. Stelle) Nach *Passow* hat es die Bedeutung des *frequens* in örtl. Bedeutung. *Nägelsb.* zu unserer Stelle: *immer fort loderten viele Scheiterhaufen auf einmal.* »Vielleicht gleich *θαμά*, *haufenweis, einer neben dem andern;* das Adj. also in adverb. Bedeutung, wie diess nicht selten. Vgl. *Matth.* § 446, 9. S. 834. *Gölln.* ad *Thukyd.* VI, 3 und VIII, 100. *Elmsl. Eurip.* Heracl. V, 7. *Poppo* ad Thukyd. 1, 1. p. 168 u. 367. *Wesseling.* ad *Diodor. Sic.* XVI, 85. und *Mehlhorn* de adject. pro adverbiis positorum ratione.

Vs. 53.

Ἐννῆμαρ] s. *ἐννῆμαρ Passow.* von *ἐννέα* und *ἦμαρ* statt *ἡμέρα*. Ueber die Abstammung des *ἐννέα* sagt *Pott* etym. Forschg. Bd. 1 p. 107: *Sanskr.* nawan, *ἐννέα* Lat. novem, *armen.* inn, *Pers.* nuh; *Goth.* nine, *altpr.* newints (nonus); die übrigen *Lett.* und die *Slawisch.* Sprachen haben *d.* — *Litt.* dewyni, *Lett.* dewini, *Serb.* dęwet, *Russ.* dewaet u. s. w. — *Schwenck* etym. WB. S. 442: *neun, goth.* u. *althd.* niun; *angels.* nigon, nigen; *nieders.* negen; *engl.* nine; *Schwed.* nio, *dän.* ni; *isländ.* niu, *celt.* naw; *altpreuss.* newyni, *pers.* nu, lat. novem, *griech.* ennea *ἐννέα*. Es gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu *neu*, und be-

zeichnet die neue Zahl in einem Zahlensystem, welches bis zu acht zählte, und dann aufs neue zu zählen anfing, wie wir es bey der Zahl zehn machen, wo wir wieder mit der Zahl *ein* beginnen.« — Mit Recht erinnert *Passow* hier an die Heiligkeit der *Neunzahl* u. zitirt *Hoecks* Kreta 1 p. 246. Vgl. noch d. Schol. zu uns. Stelle, M. 25: *οἱ παλαιοὶ σεμνύουσι τὸν ἐννέα ἀριθμὸν, ὡς περισσάκις περισσὸν εἰς τρεῖς διαιρούμενον τριάδας, ὧν ἑκάστη πάλιν εἰς μονάδας τρεῖς.*« Die Zahl *neun* kommt bei Homer noch in folgg. Stellen vor: Il. *β*, 96: *ἐννέα κήρυκες;* 654: *ἐννέα νῆας;* *ζ*, 174: *ἐννῆμαρ ξείνισσε, και ἐννέα βοῦς ἱέρευσεν;* *η*, 161: *ἐννέα πάντες ἀνέσταν.* *ϑ*, 266: *Τεῦκρος δ' εἴνατος ἦλθε;* *ω*, 249: *ἐννέα τοῖς ὁ γεραιὸς ὁμοκλήσας ἐκέλευεν·* *π*, 785: *τρὶς δ' ἐννέα φῶτας ἔπεφνεν.* *ψ*, 173: *ἐννέα κύνες;* Odyss. *γ*, 7: *ἐννέα δ' ἕδραι ἔσαν;* 8: *ἐννέα ταύρους;* *ϑ*, 258: *κριτοὶ ἐννέα πάντες ἀνέσταν;* *ι*, 160: *ἐννέα λάγχανον αἶγες*, *λ*, 577: *ὁ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο στέλεθρα.* *ξ*, 248: *ἐννέα νῆας στεῖλα.* *ω*, 60: *Μοῦσαι δ' ἐννέα πᾶσαι.* Auch bei den Römern war die Zahl *neun* eine bedeutungsvolle, wie noch jetzt bei den *Tataren*. cf. *Varr.* L. L. 4, 10. — Bekannt sind das *novendiale* sacrificium und die *novendiales feriae*. cf. *Liv.* 1, 31. 21, 62. 25, 7. 26, 23. 27, 37. 29, 14. *Fest.* p. 284. Schol. ad *Horat.* Epod. XVII, 48. *Serv.* ad *Virg.* Aen. V, 64. *Kirchm.* de funerr. Romm. IV, 1. *Lips.* ad *Tac.* Annall. VI, 19. Noch spaet bekannt sind die *novena*, Gall. *Neuvaine*, oder *preces seu missae per novem dies continentes pro defunctis celebrandae.* In dem *Testament. Gregorii* XI, P.P. apud *Acher.* T. VI, Spicil. p. 677 heisst es: »Successor eum dictis executoribus de pannis aureis et sericis, luminaribus, facibus, Missis et eleemosynis tam in Ecclesia de donis in depositione corporis nostri et per *Novenam*, quam in itinere et monasterio Casae-Dei habeant disponere et ordinare, sicut decet, honorem Ecclesiae sanctae Dei.« Ebenso im *Testam. Beatricis de Alboreya Vicecomitissae Narbon.* ann. 1367. apud *Marten.* T. 1. *Anecd.* col. 1522. u. im Test. *Petri Gerardi Cardinalis* ann. 1410. ap. *Stephanotium* Tom. 10. Fragm. Mss.

p. 415 u. s. w. cf. *Du Cange* Gloss. med. Lat. T. II c. 668.— Den *Aegyptern, Arabern, Persern* ist die Zahl *sieben* heilig cf. Fr. *Gedike* verm. Schriften p. 32—60. v. *Hammer,* encyclop. Uebersicht der Wissenschaften d. Orients p. 322. *Gell.* N. A. 3, 10. *Macrob.* Somn. Scip. 1, 6. *Censorin.* c. 7. *Euseb.* Praepar. evang. c. 7. *Baur,* Symbol. und Mythol. 1, 185.

μέν] Siehe *Nägelsb.* Exk. XI p. 257, welcher Vs. 53 — 58 eine episch ausgeführte Periode im weiteren Sinne des Wortes nennt, der ein Doppelpaar von sich gegenseitig entsprechenden Gliedern zu Grunde liege, wie Il. ε, 436 — 439. π, 702 — 706. υ, 445 — 449.

ἀνὰ] c. accus. cf. Vs. 10. 384. 480. 570.

στρατὸν] vs. 10. 318.

ᾤχετο] s. *οἴχομαι* vgl. *ἐπῴχετο* vs. 50. — *οἴχεσθαι* hier von leblosen Gegenst. wie *Sil. Ital.* VII, 646: volucris sagitta; *Ovid.* Trist. III, 10, 55. volans sagitta. So im Hebräischen *Bō* von Leblosem, *Job.* 37, 9. 38, 11. von einem Wagen 1 Sam. 6, 14. der Bundeslade 1 Sam. 4, 5. 5, 10. einem Briefe 2 Reg. 10, 2. 7. Träumen Eccles. 5, 12. u. s. w. — Ueb. den singul. des Verbi nach Neutris plural. vgl. Il. β, 135. Sing. u. Pl. nebeneinander. siehe *Buttm.* § 129 1. *Bernh.* S. 418. u. die S. 419, Anm. 66 zitirten Schriften. *Matth.* § 300. *Rost* § 100, 4, α. *Thiersch* a. Gr. § 307, 7. d. kl. Gr. § 232, 6. *Fisch.* ad Well. III, 300. Im Hebr. vgl. *Gesen.* Lehrgeb. II p. 714. *Ewald* gr. Gramm. § 351, 2. kleine Gr. § 568. Im *Syr. Uhlem.* S. 217, 2. und 221, 2. *Agrell.* Comment. de variet. gen. et num. in LL. OO. p. 40 sqq. *Hoffm.* Gr. Syr. p. 308. lin. 1. sq. et annot. 2. p. 323, n. 3 p. 358. im *Arab.* cf. *Ewald* gr. crit. Arab. § 687 sqq. im *Persischen, Possart* § 47, 3.

κῆλα] s. *κῆλον*. *Hesych.* T. II c. 245: *κῆλα. βέλη θεῖα σημεῖα. ξύλα: ὅθεν καὶ Καλόπους, καὶ κηλώνειον. καὶ ἱερὰ ἀγάλματα. καὶ πυρετός.* *Apollon.* lex. T. II p. 476: *Villois.* *κῆλα. ποτὲ μὲν τὰ ξύλινα βέλη;*

— τάχ' ἐπῴχετο κῆλα θεοῖο: Il. 1, 383.
ἐπὶ δὲ τοῦ Διός·
— πιφαυσκόμενος τὰ ἅ κῆλα.
οἱ μὲν, τὰ σημεῖα τὰς βροντὰς καὶ τὰς ἀστραπάς· ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησι καὶ ταῦτα βέλη εἶναι τοῦ Διός. λέγεται δ' οὕτως καὶ τὰ ξύλα· ὅθεν καὶ κηλόπους καὶ κηλώνιον, ὁ ξύλινος ἀντλητήρ· So *Hesiod.* Theog. 708 *Göttl*: βροντήν τε στεροπήν τε καὶ αἰθαλόεντα κεραυνόν,
κῆλα Διὸς μεγάλοιο·
Jedenfalls ist das Hebr. *kelē mavet* Ps. VII, 14, arma mortifera, zu beachten.

Vs. 54.

τῇ] Der Artikel erhebt hier das Adj. δεκάτῃ zum Subst. wie im *Syr.* das vorges. *d. Uhlem.* S. 211, 2, 10. *am Zehnten* cf. *Nägelsb.* Exk. XIX p. 323, 3. *Matth.* § 269, 1. *Herm.* opusc. T. 1 p. 154.

δεκάτῃ] Siehe δέκατος. Ueber den *Dativ* vgl. *Buttm* § 133, 4. *Bernh.* S. 81, b. *Matth.* § 406. *Rost* § 106, d. *Thi.* kl. § 189, 4, a. *Fisch.* ad *Weller.* III a, p. 382. et 384. *Wüllner* Bedeutg. der Kass. S. 79, 40. *Hartung* üb. d. Kass. S. 77. Im *Persisch. Possart* § 49, 2. im *Syr. Agrell.* Supplem. § 79, A, p. 173. Im *Lat.* der Abl. cf. *Ramsh.* § 148, 2. *Zumpt* § 475. *Billroth* § 160. — Ist ἡμέρᾳ zu ergänzen? Im *Hebr. Gesen.* Lehrgb. § 233, 7. S. 852. Auch im *Pers. Possart* § 49, 2. u. § 74, 2. im Arab. *Ewald* Gr. Ar. § 610. Ueber Aehnliches im *Syr. Uhlem.* S. 211, 2, 10. *Agrell.* Suppl. § 82. Not. m. p. 179.

ἀγορήνδε] s. ἀγορά. Warum der Akkus.? *Bernh.* S. 114. *Matth.* § 409, 4 (nicht genau) *Rost* § 104, 3, a. *Thi.* kl. § 195. 1. Besser *Wülln.* Bedeutg. d. Kass. S. 99, 47. u. fürs Lat. ebendas. S. 101, 48. u. Beispiele aus Dichtern S. 103. *Hartung* üb. d. Kas. S. 37, 1. und S. 38. über die Bedeutung des δε. Für das Latein. vergleiche *Billroth* § 166. *Bleibimh.* § 350, 2. §. 351 sq. *Aug. Grotef.* Schulgr.

§ 226; a. Grimm. Th. II S. 6. *Ramsh.* ausf. Gr. § 134, VI. *Friedr. Grotef.* Th. 1 §. 169 f. *Zumpt* § 398, 9. *Ott. Schulz* § 82, B. 6. *Ruddim.* Institutt. T. II p. 275. im *Hebräisch. Gesen.* Lehrg. § 178, 1 und § 218, d. kl. Gr. § 116, 1. *Ewald* ausf. Gr. § 311. kl. Gr. § 525. im *Syr. Uhlem.* § 67, 1, b. d. *Hoffm.* p. 300, a. *Agrell.* Suppl. § 39; im *Arab. Ewald* Gr. Ar. § 540. *de Sacy* Gr. Ar. T. II p. 125. — Ueber d. angehängte δε siehe *Hartung* üb. d. Kass. §. 38 u. 243. *Buttm.* § 116, 2. *Kühn.* § 263 und 378, A. 5. *Rost* § 86, Anm. 5: über das *he locale* im *Hebr.* siehe die angef. Stellen bei *Gesen.* Der *Ungar* setzt an die *Länder, Städte* u. *Dörfer* auf die Frage *wohin* (hová?) entweder *ra* oder *re* an; auf die Frage *wo?* (hol?) *on, en.* auf d. Frage *woher? rol, röl.* Z. B. ma erkezett meg Pest*röl* Szeged*re*, és holnap már Temesvár*on* akar lenni, er ist heute von Pest nach Segedin gelangt, und morgen will er schon in Temeswar sein. cf. *Farkas* Ungar. Gramm. von *Marton* und *Szlemenics* S. 159 (Ausg. IX). —

καλέσσατο] s. καλέω. *Buttm.* § 114. S. 287. *Kühn.* § 133, 2. S. 128. (§ 247. S. 268); *Rost* § 84. S. 309. *Thi.* kl. § 83, 32. S. 108. — Wegen des fehlenden Augmentes siehe zu Vs. 4. τεῦχε und *Kühn.* § 101, 2. *Rost* § 68, 2, b. *Thi.* kl. § 140, 1, bes. c. — *Pinzg.* Formenlehre des episch. Dial. § 112. c. —; σσ ≠ σ. (Verlängerung der Silbe.) s. zu Vs. 33. (ἔδδεισεν). — Das Medium: zu sich, appeler à soi; — Der Aor. st. des Plusq. im Lat. Siehe zu Vs. 11: ἠτίμησε.

Hier beruft Achilleus, nicht Agamemnon die Versammlung. Darüber Folgendes bei *Westermann,* Geschichte d. griech. Beredts. § 14, S. 20: »*In Abwesenheit des Fürsten ward nur selten das Volk zusammenberufen, und dann gebührte wohl dem Aeltesten oder dem Edelsten das erste Wort* (S. *Wachsm.* hell. Alterthk. 1, 1. S. 92.). *Anders der Kriegsrath vor Troia, ein Verein unabhängiger Fürsten, die zwar die Leitung des Kampfes einem Oberhaupte anvertraut, von denen aber jeder theils im Bewusstsein eigener Machtvollkommenheit,*

theils aus Misstrauen und Furcht vor Missbrauch der einem Einzigen gegebenen Gewalt sich unbeschränktes Stimmrecht vorbehalten.« Dazu die Anm. 5. »*Daher zuweilen Berufung des Heeres durch ein einzelnes Mitglied dieses Vereins ohne besondere Bevollmächtigung durch das Oberhaupt, Il.* 1, 54. XIX, 40., *daher die derben Wahrheiten, die sie unverholen selbst dem Agamemnon sagen, wie Achill. Il.* 1, 121 sqq.« —

καλέω, verwandt mit κέλομαι, κελεύω, calare, Calendae (*Calendae* ab eo, quod his diebus *calantur* eius mensis Nonae a pontificibus, quintanae an septimanae sint futurae. In Capitolio in curia Calabra sic: DIES. *TE.* QUINQUE. KALO. JUNO. NOVELLA. SEPTEM. DIES. TE. KALO. NOVELLA. — VARRO L. L. 6, 4, 59.; *O. Müll.* Etrusk. 2. S. 325. fgg. *engl.* to call; *hebr. kōl, kahal Ar.* kălă; *Sanskr.* kal, *sonare; Hebr. kara* κηρύσσω.

λαόν] s. λαός, hier *Kriegsvolk;* sonst das Volk als Masse. ≠ ἀνθρώπων οἱ πολλοί. Ueb. λαός *Wachsm.* Hell. Alt. 1, 1. Beil. 8 S. 318: »*Die ursprüngliche Bedeutung scheint die gerüsteter Kriegsschaaren* (λαῶν ἀσπιστάων Il. 4, 91) *gewesen zu sein, u. fast sämmtliche, so zahlreiche, homerische Stellen, die das Wort darbieten, lassen sich darauf deuten.* Diess ist der Sinn auch noch bei *Herodot* 5, 42., wo es von Dorieus dem Spartiaten heisst αἰτήσας ληόν, nehmlich zur Heerfahrt; so bei *Tyrtaeos* Fragm. 3, 24: ἄστυ τε καὶ λαούς. Derselbe Sinn liegt in ἀρχέλεως (*Aeschyl.* Pers. 296), λαγέτας (*Pind.* Pyth. 3, 151. 4, 191. 10, 50), λαοσσόος. *Hesiod.* Schild d. H. 3, 37; *Λαομέδων*, λαοφόρος ὁδός, die Heerstrasse, Il. 15, 682, cett. vielleicht selbst in Ἀχιλλεύς, u. verwandt damit ist die Lieblingsbezeichnung στράτος für Volk bei *Pindar* (Ol. 5, 28. 9, 143 ctt. Vgl. *Aeschyl.* Pers. 423. *Soph.* Philoct. 384.). Jedoch ist das Wort auch auf andere Arten öffentlicher Erscheinung des Volks, das ja im heroischen Zeitalter ein immergerüstetes war, gerichtet gewesen. Daher der Ausdruck bei religiösen Handlungen σίγα πᾶς ἴστω λεώς *Eurip.* Hek. 536.: οἱ πάντες λεῴ *Aristoph.* Vög. 1225., wobei der sonderbare Gebrauch des Numerus einzelne

Haufen anzudeuten scheint. Ferner die *Λαοί* in der Volksversammlung bei *Hesiodos* Theog. 84. 430 ctt. Das thessalische λήϊτον (b. *Herodot.* 7, 197) für πρυτανεῖον, λήϊτος für das spätere δημόσιος, die Zusammensetzungen λειτουργία a. — Ueber λαός, δῆμος ὄχλος, πλῆθος, ἔθνος, γένος noch die Stelle bei *Grimm*, deutsche Gr. Th. III. p. 474: »*thiuda* und späterhin *volk* bezeichnen den edelsten Begriff von populus und natio (λαός δῆμος): die alten Gothen nannten sich selbst *Gutþiuda*, die Franken im Ludwigslied *thiot* Vrankônô, wie wir heute das gothische, fränkische Volk sagen würden. *Notker* verdeutscht *populus* mit *liut*, *gens* mit *diet*, *plebs* mit *volg*. Gens konnte auch wohl goth. *kuni*, ahd. *chunni*, altn. *kyn* heissen, vergl. hymn. 7, 2., im Sinn von familia, prosapia, sowie gens nahe an genus stösst. Im MA. drückte *diet* oft schon das zusammenlaufende geringe Volk (*varnde diet*) aus, *plebs* ὄχλος, pöbel (aus peuple). *Heri* und *liut* waren ursprünglich mehr die Versammelung der Männer aus dem Volk; man sagte: das gothische Heer, die fränkischen Leute, nicht aber das Gothenheer; Frankenliut = natio. Die meisten andern Namen bezeichnen bloss die *Fülle* (πλῆθος), den Haufen, die Menge. Doch gehen alle, mit Ausnahme von *Managei* nur auf Menschen, nicht auf Thiere, während ἔθνος und das *slaw. plk* auch von diesen können gebraucht werden. Im Genus stimmen *natio*, *plebs*, *gens*, *turba*, (la troupe?), *turma*, zu *thiuda*, *liod*, *draúhts*, *hansa*, *jumjo*, *managei*; das Femin. schickt sich für den Begriff der Ausdehnung. Die Masc. *láuths*, *liut*, *lýdr*, *hiuhma*, *harjis*, *diet*, *almûgi* haben das Bestimmte und Edle von λαός, δῆμος, ὄχλος, populus, exercitus. Den Collectivbegriff γένος, ἔθνος, πλῆθος, zeigen *kuni*, *heri*, *thiot*, *liut*, *volk*. Man begreift aber, warum heri, diot, liut, volk im genus schwanken; auch vulgus ist bald männlich bald neutral.« Ueb. die Abl. von *Volk* s. *Schwenck* S. 701.

(Die LXX giebt ziemlich gleichbleibend *ām* durch λαός, *gōi* durch ἔθνος.

λαός wird Il. 2, 365. 13, 108. 24, 28. den Führern

entgegengesetzt, wie bei *ām* 1 *Regg.* 12, 16. 2 *Regg.* 11, 17. 23, 21. *Ez.* 7, 27.

Wie ἔϑνος von Thieren gebraucht wird, z. B. ἔϑνεα χηνῶν, γεράνων, μυιάων, μελισσάων, χοίρων, *Hom.* Il. 2, 87. 458. 469. Od. 14, 73. u. im Lat. equorum gentes, Virg. Ge. 4, 430. So auch *Gōjim Joel* 1, 6. *Zeph.* 2, 14. u. *amim*, *Prov.* 30, 25. 26. *Ps.* 74, 14. cf. *Gesen.* lex. man. p. 202. et 772.

Ἀχιλλεύς] Vs. 74: Ἀχιλεῦ; 199: Ἀχιλεύς; 558: Ἀχιλῆα; 319. Ἀχιλῆϊ; 1. Ἀχιλῆος; 330. 348: Ἀχιλλεύς; 283: Ἀχιλλῆϊ, — »Er war der tapferste Held des trojanischen Krieges, der Sohn des Peleus und der Thetis, König der Myrmidoner, eines Volkes im südl. Theile von Thessalien. Ausser den Myrmidonern waren auch die Hellenen u. Achaeer, ein Paar Völker, welche ihre Wohnsitze gleichfalls in Thessalien hatten, seiner Herrschaft unterworfen. — Sein innigster Freund u. treuester Waffengefährte war Patroklos, der Sohn des Menötios. — Im Achill hat der Dichter uns das Bild eines vollendeten Heroen gezeichnet. Er ragt nicht allein durch eine riesenhafte Körperkraft über seine ganze Umgebung hervor, sondern zeigt auch überall einen grossen und edlen Geist, welcher aber von den heftigsten Leidenschaften beherrscht wird. — Beharrlich ist er in der Feindschaft; nicht weniger ist er es in der Freundschaft. Sein Selbst ist der Mittelpunkt seines Handelns und Thuns. Bewunderungswürdig, ja Erstaunen erregend ist seine Tapferkeit. Einstimmig erklären ihn alle, sowohl Griechen als auch Trojaner für den ersten Helden seiner Zeit; daher ist er den Griechen ἕρκος πολέμοιο κακοῖο (Il. I, 284), er ist πάντων ἐκπαγλότατος ἀνδρῶν, der Furchtbarste unter allen Männern. (Il. XVIII, 170) Wegen seiner unersättlichen Kampflust nennt der Dichter ihn ἆτος πολέμοιο u. wegen der Schnelligkeit im Verfolgen der Feinde, ποδάρκης. Seine Tapferkeit bringt Verderben oder Tod, daher αἰναρέτης (Il. XVI, 31). Welchen Schrecken sein Anblick um sich her verbreitet, zeigt der Dichter in recht starken Zügen, wenn er ihn, als der Leichnam des Patroklos in Gefahr ist, auf der Mauer des Lagers erscheinen

lässt, und die Feinde sogleich die Flucht ergreifen. Nach Homers Aussage ist er in einem harten Kampfe gegen die Trojaner gefallen. (Od. XXIV, 36 sqq. Od. V, 310).« Schilderung *Cammanns* in der Vorschule zu Homer S. 229—33. im Auszuge. Vergl. noch *Rauschnick*, Mythol. S. 277 folg. und über die Kunstdarstellungen Achills *O. Müllers* Handbuch der Archäologie der Kunst S. 568, 413 folg.

Vs. 55.

τῷ] s. zu Vs. 9. 11.

γάρ] s. Vs. 12.

ἐπί] s. *Passow* II. »*hinein in.* Ueb. *ἐπί* c. dat. siehe *Buttm.* § 147, Anm. 4, *Bernh.* S. 248, 24, b. fgg. *Matth.* § 586, *γ.* *Rost* § 106, 2. *Thi. kl.* § 191, 6. *Viger.* p. 616 sqq. welche alle aber unsere Bedtg. unberücksichtigt lassen. *ἐπί* hier wie *in* mit d. Abl. nach *ponere*, *locare, collocare, statuere, constituere, Zumpt* § 489 u. 490 über *imponere. Ramsh.* § 150, 2, in, a. u. Not. 2. vgl. noch *Nägelsb.* Exk. XVII üb. Präposs. mit d. Dat. n. Verbb. der Beweg. S. 307 fgg. *Hebr. Gen.* 2, 8: *wăjjāsem schām ĕt hāādām*: *et eo* (in hoc horto) *posuit*: und 2 *Sam.* 13, 13, *sūm ĕl lebh.* Ueber die oft stattfindende Tmesis bei *ἐπί* s. zu Vs. 25. 39. und *Nägelsb.* Exk. XVI, 4. S. 305.

φρεσί] s. *Passow φρήν*, 2. »*ins Herz legen*; das Herz hat bei Homer seinen Sitz in den *φρένες*. Il. 8, 413. 16, 242. 435. 17, 11. Il. 8, 202. 13, 282. 487. 24, 321. die *Passow* anführt. — Ueber das Eingeben der Göttinn und das Bildliche dieses Ausdruckes, siehe *Hitzig*, Einl. z. *Jesaias*, S. XIV fgg. *Twesten* (Vorlesgg. üb. d. Dogmat. 1, S. 361): »*Unser Gottesbewusstsein* ist immer, wenn es ein wahres ist, auch ein von Gott in uns gewirktes!« Vortreffl. *Planck* (üb. d. Haltbark. des hist. Beweises für d. Göttlichk. des Christenth. S. 7.) »Kein Mensch kann mit Gewissheit be-

urtheilen, wo die ordnungsmässige Wirksamkeit von Naturkräften aufgehört hat, und die ausserordentliche Causalität einer göttlichen Kraft eingetreten ist, denn diess liegt über die Grenzen unseres Erkenntnissvermögens hinaus. Kein Mensch kann also sich selbst mit Gewissheit sagen, dass bei irgend einem Erfolge, so unbegreiflich er ihm auch sein mag, ein wahres Wunder stattgefunden habe.» *Schleiermacher* (d. christl. Glaube nach d. Grunds. d. ev. Kirche. B. 1. B. 1821. S. 101): »Einzelne Thatsachen leibliche oder geistige, hängen immer mit andern in Raum u. Zeit so zusammen, dass man niemals nachweisen kann, dass sie nicht, in ihrer Einzelnheit betrachtet, aus dem allgemeinen Zusammenwirken entstanden wären.« Und treffend *Allgem. Lit. Ztg* 1826. Nr. 187: »Kein Ereigniss lässt sich so gewiss als Wunder, u. keine Rede oder Befehl oder Lehre so zuverlässig als von Gott kommend erweisen, dass um ihrentwillen irgend etwas als wahr oder pflichtmässig angenommen werden müsse, was aus andern Gründen nicht als Wahrheit oder Pflicht erkannt werden kann.« Wie hell schon *Demosthenes* sah, beweisst eine klassische Stelle (in d. orat. adv. *Leptin.* ed. *Wolf*, H. 1789 § 105): »*Εἰ γὰρ ἃ κατὰ μηδένα ἄλλον ἔχουσι τρόπον δεῖξαι δίκαιον ὑμᾶς ἀφελέσθαι, ταῦτ᾽ ἐπὶ τῷ τῶν θεῶν ὀνόματι ποιεῖν ζητήσουσι; χρὴ γάρ, ὥς ἔμοιγε δοκεῖ, πάνθ᾽. ὅσα τις πράττει τοὺς θεοὺς ἐπιφημίζων, τοιαῦτα φαίνεσθαι, οἷα μηδ᾽ ἄν, ἐπ᾽ ἀνθρώπου πραχθέντα, πονηρὰ φανείη.*« cf. *Lucret* de N. Rer. 1, 63—102. *Wegscheid.* Institt. Dogm. § 11.

θῆκε] s. *τίθημι.* u. Vs. 2. Hebr. *sūm ȧl lēbh*: *Jes.* 57, 1. 11. *ël lēbh* 2. Sam. 13, 33. *bëlēbh* 1. Sam. 21, 13. v. Win. Lex. Hebr. 957. — *τίθημι*, *Litt. dedu* und *demi*, *Mielke* Wörtb. S. 45. *Sanskr. dha*, *Bopp* Gloss. p. 204.

θέα] Vs. 1.

λευκώλενος] von λευκός (verwandt mit *luceo*, *Goth.* liuhat, *lumen*, lukam, *lucerna*, *Sanskr.* lūtsch, *Bopp* Gloss. p. 206; *leuchten*, Leuchte; cf. *Schwenck* S. 382.) und ὠλένη (ulna, *Gall.* uillina, *Goth.* alleina, *Litt.* alkunē,

elkunẽ, Ellenbogen, *Lett.* elkons; olekts (Elle) *Russisch* lokot (Elle); *Schwed.* aln (Ellbogen) *Angels.* eln, elboga, elnboga, elne-bog, Althd. ellinpogo: elina, (Elle) *Isl.* aln (Elle) olnubogar, *Engl.* ell, elbow, *Wallis.* elin, *Ital.* alna, *Frz.* aûne. (von εἴλειν krümmen? s. *Pott.* etym. Forschgg. S. 117. u. *Schwenck* S. 164.). Warum nicht λευκωλένη? s. zu Vs. 3. ἰφϑ'. — Ueber der Göttin Costum in d. bildenden Kunst, wo Hals u. Arme bloss gelassen werden, siehe *O. Müll.* Archäol. S. 449. Dass λευκώλενος u. βοωπις auf sie als Mondgöttinn noch ziemlich deutlich anspielen, will *Baur*, Symb. II, 1, 104 glauben machen. s. dageg. *Cammann* S. 172.

"Ηρη] Ueber sie in Kürze *Schaaff* Encycl. Th. 1. S. 275. Ueber ihren Charakter *Cammann* S. 171. Passend zum folg. Verse sagt er: »Ihre Eitelkeit, indem sie sich von den Trojanern für vernachlässigt hält, macht sie zur unversöhnlichen Feindin derselben. Sie ist es daher, welche das Heer der Griechen mit Mühe zum Feldzuge gegen Troja zusammenbringt (Il. IV, 26 sqq.). Ueberall zeigt sie sich thätig, sobald sie die Griechen in Noth sieht. Ja sie wagt es sogar, um den Griechen zu helfen, den Poseidon zum Widerstande gegen den Zeus zu ermuntern (Il. VIII, 205 sqq.). Von der Heftigkeit ihres Gemüthes giebt sie einen auffallenden Beweis in ihrem Betragen gegen die Diana, die sich den Trojanern gewogen gezeigt hat (Il. XXI, 489).« Ueber die Abltg des Wortes mögen hier noch *Potts* (etym. Forschgg. Bd. 1 S. 100 sq.) Bemerkungen stehen: »Schon die Alten erklärten den Zeus als obere Luft, und die Hera als untere; wodurch beider Verhältniss zu einander als Geschwister und Ehegatten sehr gut begründet ist. *Aer autem, ut Stoici disputant,* sagt Cicero, *interiectus inter mare et caelum, Junonis nomine consecratur: quae est soror et coniux Jovis, quod ei similitudo est Aeris et cum eo summa coniunctio.*« Daher bin ich ganz der Meinung derer, welche "Ηρα aus dem ungebräuchlichen "Αερα (aura) contrahirt glauben; Vgl. Wurzel wâ. Ihr *blauer* Schleier, in welchen sie die Alten hüllten, charakterisirt sie als Himmelsköniginn, wie den Indra die Fahne von derselben

Farbe auf seinem Wagen. Der Pfau mit dem sternenbesäten Schweife soll, wie ich glaube, eben diess ausdrücken; der Argus als Hüter der Jo (des Mondes) ist der gestirnte Nachthimmel.

Vs. 56.

κήδετο] s. *κήδομαι.* vgl. 196. 209. 586. *Passow*: med. *sich härmen*, s'affliger, s'attrister; avoir soin, s'inquiéter de, *gen.* — Wegen der Konjugazion dies. Verbs s. *Buttm.* § 114 S. 287. *Kühn.* § 245, A. 4. u. § 192, 24 S. 198. *Rost* § 308. unt. *ΚΑΔΩ.* —*Hesych.* T. II, p. 245: *κήδομαι, φροντίζω, οἰκτείρω, λυποῦμαι, ἀνιῶμαι, ὀργίζομαι.* —

Δαναῶν] Vs. 42. Ueb. d. Genit. s. *Buttm.* § 132, 5, 3. S. 371. *Bernh.* S. 176, 51. *Matth.* § 348. *Rost* § 109, 4. *Thi.* gr. Gr. § 255, 6. kl. § 182, 6. *Wülln.* üb. d. Kass. S. 32, 23. *Hartung* üb. d. Kas. S. 20, b. *Ramsh.* § 111. *Billroth* § 149, S. 210. —

ὅτι] *Buttm.* § 149, 1 S. 433. *Matth.* § 624, 2 S. 1270. *Rost* § 121, 1, 4, 5. *Thi.* kl. § 242, 1. — oft mit ὅτε verwechselt, s. *Schaef.* ad Gregor. Cor. p. 491. *C. Schneider* ad Plat. rep. 1 p. 393. —

ῥα] *Buttm.* § 149, 2. S. 441 unten. *Hartung* Partt. Th. 1 S. 438 unten. (*Zu ihrem Verdruss*) *Nägelsb.* Exk. III, S. 212, 17: »Wird die Erklärung einer Sache in Form eines Relativsatzes beigefügt, so erhält das Relativum unsere Partikel zur Begleitung. Die Sphäre dieses Gebrauchs derselben ist eine der ausgedehntesten. Weil aber das Relativum nur eine einzelne Bestimmung anzufügen vermag, so darf man von solchen Sätzen nicht Erklärungen in tieferem Sinne, sondern nur Erläuterungen erwarten.« —

θνήσκοντας] Ueb. d. Verbum irreg. s. *Buttm.* § 114, S. 285. *Kühn.* § 186, 18, S. 191. § 246, 2. § 237. *Rost* § 84. S. 306. *Thi.* kl. § 83, 28. S. 107. — Ueb. d. Partiz. nach ὁρᾶτο s. *Buttm.* § 144, 4. *Bernh.* S. 477, 14. *Matth.* § 548, 1. S. 1074. *Thi.* kl. § 223, 2. S. 258: Ebenso im Lat. cf. *Billroth* § 268, 3: »Bei den Verbis, die ein Wahrnehmen bedeuten, setzt der Lateiner oft d. Partiz. gleich

an d. Objekt attrahirt, statt des Acc. c. Inf., eben weil er gleich d. Concretum (ich sehe ihn als *laufenden*) denkt, während der Deutsche sich mehr abstrakt ausdrückt (ich sehe ihn *laufen*).« *Ramsh.* a. Gr. § 171, II, Anm. 1. *Zumpt* § 636. *Aug. Grotef.* a. Gr. II. § 76 S. 356. Ebenso im *Engl.* nach den Verbis des sinnlichen Empfindens, Bemerkens u. Wahrnehmens überhaupt, z. B. nach to see, to hear, to perceive, to observe, to behold, to feel.« *Fielding:* she *saw* her master *standing* by the bedside in his shirts. *Thomson*: from the turret we *discern* some trops *approaching; Goldsmith: J. perceived* the procession *marching* slowly forward towards the church; *Shakspeare*: now does he *feel* his secret murder *sticking* on his hand; *Goldsmith:* i *found* my eldest son *sitting* by my bedside. (*Wagn.* engl. Gr. Th. 1, § 832.)

ὁρᾶτο] s. ὁράω. Ueber d. irreg. Verb. vergl. *Buttm.* § 114 S. 295. *Kühn.* § 195, 4. § 100, 8. § 101, 4. § 246, 2. § 103. § 145, Anm. 1. § 145, Anm. 1. *Rost* § 84, S. 317. *Thi.* kl. § 83, 52. Ueb. d. *deponens* (nicht passiv, wie *Wolf* meint, noch auch hier medium, wie *Passow* im Lex. unt. d. Worte, sondern Deponens, wie Passow in den Nachträgen) siehe *Mehlhorn* in d. neuen Jahrb. für Philol. Bd. 1. S. 14 fg. *Pott* Et. Forschgg. 1, S. 134 fg. D. Wort verwandt mit dem *Hebr. raah.*

Vs. 57.

οἵ δ'] i. e. λαός Vs. 54. collect.

ἐπεί] *Buttm.* § 149, S. 434. *Matth.* § 618. S. 1254. *Rost* § 121, 1. 4 u. 5. *Thi.* kl. § 242, 1. (14). *Hartung* Partikk. Theil II S. 10, 3: »Homer gebraucht sehr häufig die Verbindung ὡς οὖν und ἐπεὶ οὖν. In diesen fasst man gewöhnlich durch den Schein verführt, und weil die meisten Stellen kein Hinderniss in den Weg legen, οὖν in der Bedeutung *daher*. Allein wenn dem Epiker diese Anwendung der Partikel bekannt wäre, so würde man auch ausser jenen Verbindungen eine Spur derselben finden müssen, die man jedoch vergeblich sucht. Daraus geht doch klar und

deutlich hervor, dass ὡς οὖν und ἐπεὶ οὖν immer und überall mit *sowie nur* und *sobald nur* oder *sobald einmal* zu übersetzen sind, und dass die computative Bedeutung nur der spätern Sprache angehört. Od. γ, 34. Il. δ, 244. ν, z. Anf. Il. α, 57. γ, 21. 154. ξ, 440. ο, 363. Od. ξ, 467. ρ, 226.« und noch bestimmter, mit Beachtung des von *Hartung* ausgesprochenen, *Nägelsb.* S. 13, z. uns. Stelle: »*Hartung* hat uns Th. 2 p. 2 sq. den Stamm von οὖν in αὗς, dem Stammwort von αὐτὸς kennen gelehrt und als Grundbedeutung dieses Pronomens den Begriff von Einheit und Identität festgestellt. Diesen letzteren glauben wir auch in dem οὖν bei ὡς u. ἐπεὶ aufs deutlichste desswegen ausgeprägt zu finden, weil mit ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν immer Handlungen eingeführt werden, die sich auf etwas Früheres, das näher oder entfernter liegen kann, zurückbeziehen und die Rede darauf zurücklenken, so dass, was *Hartung* in anderer Beziehung vollkommen richtig sagt (p. 2), »οὖν verknüpfe und folgere nur insofern, als man dabei bei derselben Sache bleibe, und das Gefolgerte mit dem Frühern identisch sein müsse,« auch in dieser Sphäre des Gebrauchs von οὖν seine völlige Anwendung findet. In unserer Stelle weisst das οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν auf das ἀγορήνδε καλέσσατο zurück; *als sie sich nun auch, wie sie berufen worden waren, versammelt hatten.*«

ἤγερθεν] s. ἀγείρω. Ueb. d. Verb. im Allgem. *Buttm.* § 114. S. 263. *Kühn.* § 102, 2. b. u. Anm. 4. § 178, 1. *Rost* § 84, S. 286. — θεν, θησαν a. 1. p. vergl. *Buttm.* § 103, V, 2 S. 197. *Kühn.* § 123, 17 S. 109. *Rost* § 75, III, 6. S. 245. *Thi.* kl. § 146, 1 S. 181. ausf. Gr. § 215, 44. — Ueb. d. Bedtg des Aor. 1. p. *Buttm.* § 136, 2. S. 383. *Bernh.* S. 341, 2. *Rost* § 114, 1. *Matth.* § 491. *Thi.* kl. § 213, 5. S. 242.

ὁμηγερέες] von ὁμοῦ, (verwandt mit ἅμα, σύν, συμ, ξύν (*goth.* ga, gi, *fränk.* cha, *ahd.* ka oder *ki.* (z. B. συμβουλεύω), cum, *com* (compello, ursprgl. Form, noch auf einer Inschrift: COM PREIVATOD, *Schneid.* Gr. 1, S. 306. u. 537.) sammt (*ahd.* samant, samit, *Sanskr.* saman, *pers.* hem, *goth.* samana, samath, *schwed.* samt,

angels. samod, *altpr.* sen (z. B. sen ku = quocum) *Litt.* sa, sa, praep. insep. (mit), su, praep. (mit); *Hebr. im.* vgl. *Pott,* Etym. F. 1, S. 129. *Dorn* Verwandtsch. des Pers. S. 157. 183. *Grimm* deutsche Gr. III, 258, 11. *Wülln.* Sprachl. Formen S. 251 folg. *Possart* pers. Gr. S. 130, 4. *Gesen.* kl. hebr. Gr. S. 4. *Mielcke Litt.* WB. S. 230. *Vullers* chrest. Schahn. p. 256. *Reimnitz* S. 45. *Schwenck.* S. 549 *Schmitth.* S. 246. und andere. Ueber d. Akzent *Göttl.* § 34, 2, Anm. 3. S. 88. Ganz recht *Wolf.* Recens. des Heyn. Hom. p. 310. »*Dem sorglosen Leser ist diess Tautologie, dem aufmerksamen fortschreitende Handlung vom Entstehen bis zur Vollendung.*« Er vergleicht dann Il. η, 482. ι, 212. Od. β, 378. denen *Nägelsb.* noch Il. π, 188. ω, 766. und Il. α, 510. beifügt.

ἐγένοντο] s. Vs. 49 *γίγνομαι.*

Vs. 58.

τοῖσι] nicht mit *μετέφη* zu verbinden, wie *Nägelsb.* S. 14 aus Stellen, Vs. 68. 252. 247. Od. ν, 374. ε, 202; η, 47. ϑ, 4. zu zeigen sucht, sondern zu *ἀνίσταμ.* wie auch das vorhergehende *οἱ δὲ* anzudeuten scheint. Er sagt: »Der auf *ἀνιστάμενος* zu beziehende Dativ drückt aus, dass das Aufstehen die Erhebung zum Reden, für sie alle geschah und allen galt. Ganz falsch ergänzt man ein *ἐν.*« — *Passow* unt. *μετάφημι* : *mit diesen Worten, folgendermaassen.*

δε] Ueb. dieses *δε* des Nachsatzes siehe *Nägelsb.* Exk. XI § 1. sub fin. S. 257 sq. u. § 3, b. S. 260. u. *Hartung* Partikk. Bd. 1 S. 177. vgl. auch *Passow* im WB. —

ἀνιστάμενος] *ἀνίστημι. Buttm.* § 107, S. 221. u. II, 1. S. 223. u. * *Kühn.* § 203, 5. § 204. *Rost* § 79. *Thi.* kl. § 73. u. § 154. — *ἵστημι* = sisto, *Reimn.* S. 45.

μετέφη] s. *μετάφημι.* Ueb. *φημί* Vs. 33.

πόδας] *πούς* s. *Kühn.* § 272, Anm. 1. S. 308: — *πούς lat.* pes, *goth.* fotus, *isl.* fotur, *altnord.* fotr, *schwed.*

fot, *angels.* fet; *engl.* foot, *holländ.* voet, *althdt.* vuoz, fuoz, fuaz, *nieders.* foot, *celt.* pedd, *litt.* pedas, (*πάτος*, Pfad, Pfote) *pers.* *pā*, *zend.* pâdê, *chines.* po. vgl. *hebr.* *bus.* *Gesen.* lex. man. hebr. s. v. vergleiche *Schwenck* S. 219. *Pott* Et. F. 1, S. 244, 189. *Dorn* a. a. O. S. 164. *Grimm* D. Gr. III, S. 403, u. 1, 585. *Bopp*, kl. krit. Gr. d. Sanskr. S. 96, 190. *Gesenius* kl. hebr. Gr. S. 4. *Bopp* Abh. über den Einfl. der Pronomina »(Berl. 832. 4) S. 16. *Vullers* Chrestom. Schahn. p. 125. *Ramsh.* Synon. 1, XIII u. a. — Ueber den Accus. nach *ὠκύς* siehe Vs. 44: *χωόμενος κῆρ.* Ueber die gerühmte Schnellfüssigkeit Od. VIII, 147. u. *Cammann* S. 288: »Die einzelnen Haufen bekümmerten sich gewöhnlich nicht um die Bewegungen des ganzen Heeres. Jeder Held drang vielmehr vor, oder zog sich zurück, wie er es angemessen und vortheilhaft fand. Konnte er sich fliehend gegen den verfolgenden Feind vertheidigen, so zog er sich langsam weichend zurück; konnte er sich gegen die Uebermacht nicht halten und die Schnelligkeit seiner Füsse ihn retten, so trug er kein Bedenken vor dem Feinde zu laufen. Schnellfüssigkeit war eine rühmliche Eigenschaft eines Kriegers. Achill wird gewöhnlich *πόδας ὠκύς* und *ποδάρκης* genannt.« Vergl. *Wolf-Usteri* I, S. 70. u. 2 Sam. I, 23. II, 18.

ὠκύς] Ueb. *ὠκύς*, *θοός*, *ταχύς* s. *Döderl.* Synon. II. Th. S. 137, 18, der unter anderem folg. Stelle Homers anführt (Il. XXIII, 364):

οἱ δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο

νόσφι νεῶν ταχέως und bemerkt: »*ὠκύς* scheint mir mehr wie velox *objectiv* auf die kurze Zeit des Laufes, *ταχύς* mehr *subjectiv* wie *pernix* auf die Behendigkeit der Pferde sich zu beziehen. Vergl. auch *Buttm.* Lexilog. 1, p. 242. Jedenfalls ist *ὀξύς* sehr verwandt; *Passow*: »alles Zugespitzte bewegt sich am Schnellsten, oder jede Schnelligkeit ist zugleich eine Heftigkeit.«

Vs. 59.

Ἀτρεΐδη] s. Vs. 7. Warum nicht im Vokat. *α*? *Buttm.* § 34, 5. *Kühn.* § 259, a. *Rost* § 32, 1. *Thi.* kl. § 30, 5, S. 27.

νοῦν] *Goth. ahdt. angels. schwed. isl. dän. holl. nieders.* nu; engl. now, *altnord.* nu, nuna; *mittelhd.* nu, nuo, nuon, nuwe, nuw, new; *pers.* nuh; *russ.* nuei, nünni; *böhmisch* nyni, nyncko, lateinisch nunc; *Schwenck* S. 448. *Hartung* Partt. II, S. 23 leitet νῦν von νέϜον ab, was auch *Schwenck* annimmt, wozu *nuper* (noviper?) den Uebergang bilden soll. S. 24 giebt er den Unterschied von νῦν und ἤδη folgendermassen an: »νῦν bezeichnet die Gegenwart als *Dauer* und zwar die *absolute*, nicht die relative. Durch diese zwei Punkte unterscheidet sich die Partikel von ἤδη. Darum sagt man z. B. οἱ νῦν ἄνθρωποι, nicht οἱ ἤδη: und beide Zeitadverbia können, weil sie also verschieden sind, sogar in einem und demselben Satze neben einander gebraucht werden. *Arist.* Frösche 873: νῦν ἀγὼν σοφίας ὅδε μέγας χωρεῖ πρὸς ἔργον ἤδη (jetzt sogleich). Weil νῦν die absolute Gegenwart bezeichnet, so kann es nicht in der Erzählung des Vergangenen oder Verkündigung des Zukünftigen angewendet werden, worin es mit der lat. Partikel übereinkommt, aber von der deutschen abweicht. Diess hindert aber nicht, dass dasselbe mit Praeteritis, die nämlich den Sinn des Perfectums haben, und mit Futuris verbunden werden kann.« s. noch *Ramsh.* Syn. T. II, S. 19. νῦν hier zu οἴω zu beziehen.

ἄμμε] s. ἐγώ. *Buttm.* § 72, Anm. 6, 10 S. III. *Kühn.* § 332, S. 384. u. § 333, 3. *Rost* § 58, Anm. 3. *Thi.* kl. § 137, 1. S. 168. und 10. Cf. *Giese* aeol. Dial. S. 147. *Bopp*, über einige Demonstrativstämme »S. 21. kl. krit. *Sanskr.* Gr. p. 123. *Max. Schmidt* de pron. gr. et lat. p. 7. üb. diese Singularform mit Pluralbedeutung: »da die Pluralform einen besondern, von dem der Singularform verschiedenen Stamm hat, so wird durch jene an und für sich schon die Mehrzahl bezeichnet, und es genügte daher die Singularflexion, wie bei den Kollektiven. —

παλιμπλαγχθέντας] von πάλιν (*Hartung* Partt. T. 1, p. 160.) und πλάζομαι. s. πλάζω *Buttm.* § 92, Anm. 1. u. § 114 S. 300. *Kühn.* § 153, 6. *Rost* § 70, Anm. 6. *Hesych.* T. II. col. 844: παλιμπλαγχθέντας· ὀπίσω πλανητούς, οἷον ὑποστρέψαντας εἰς τοὐπίσω, ἢ πλανηθέντας. —

ὀΐω] gewöhnl. *οἴομαι*, *Buttm.* § 114 S. 295. *Kühn.* 192, 32. S. 199. u. § 242. *Rost* § 84, S. 316. *Thi.* kl. § 83, 46. *Pott.* Et. F. I, S. 122 vermuthet eine Uebereinstimmung mit *οἴσω* von fero, wie im Lat. duco, *führen* und *halten*, meinen: *Hesych.* T. II, c. 736: *ὀΐω* = *ὑπολαμβάνω*. wie *ἐλπίζω* Thucyd. 1, 1. u. das. d. Ausleger; im Lat. *spero*. Das Wort gehört gewiss zu den ältesten, da es blos aus Vokalen besteht. S. *Becker* Organism. d. Spr. § 13, S. 29 sqq.

Vs. 60.

ἄψ]. Ueber diesen ganzen Vers vergl. durchaus die Bemerkungen *Döderl.* Syn. Th. 1, S. 92 folg. der den Sinn findet *unverrichteter* Sache = *ἀπράκτους*. vergl. noch *Wolf-Usteri* u. *Nägelsb.* zu dies. Stelle.

ἀπονοστήσειν] von *ἀπό* und *νοστέω* = *νέομαι*, verwandt mit Sanskr. *ni*, *führen*, praes. parasm. *naj-ämi* (duco) = *νέομαι*, ich führe mich hinweg = revertor. *Pott.* Et. F. 1, S. 117, u. S. 207, 37: *nî*, ducere, Gr. *νέομαι*, führe mich zurück, revertor, vergl. *πορεύομαι*; aus *naj-ämi* sieht man, dass j im Griechischen ausgeworfen ist; im Futur. daher mit Recht *νεί-σομαι* (vgl. *κεί-σομαι*) oder *νί-σομαι* (vergl. *Sanskr. nêshjami*); das Praes. *νίσσομαι*, ist offenbar blosse Verlängerung, wie *ἀνύτειν* u. s. w.« — *Bopp* Glossar. p. 205, *Gesenius* Lexic. Manual. hebr. min. p. 31. findet noch eine Verwandtschaft zwischen *νέω* *neo* u. med. *νέομαι*, *abeo*. wie im Hebr. und Arab. *asal*, *volvit*, *rollen*; 1) *nevit* a volvendo, 2) *abiit*, *discessit*, maxime cito q. d. *fortrollen*, *fortfahren* u. uns. *sich trollen*, *angl. to troll*, *to trowl*.

εἴ] Vs. 39. 40. u. *Hartg* Partt. II, S. 206, 6, *Buttm.* § 139, 6. 7. 8. Anm. 3. u. 13. *Matth.* § 523; *wofern nur εἴχεν* s. *Bernh.* S. 412, 14. *Thi.* a. Gr. § 330, 4. 5. kl. § 243, 3—6 und bes. 8. *Herm.* de part. *ἄν*, Lib. III, p. 171, XI: In conditionali quidem sententia duplex est particulae *ἄν* cum opt. constructio, altera propria veterum epicorum, particulam sic adjectam habens, ut magis ad voculam conditionalem, quam ad optativum pertineat: quare

cultior sermo, ut non necessariam omittit. Il. *α*, 60. *ε*. 273.« *Nägelsb.* S. 15: »*εἴκε* mit d. Optat. Diese Fügung kann nur aus *dem* Grundsatze richtig begriffen werden, dass ein hypothetischer *Vordersatz*, der diess ist in Bezug auf einen folgenden *Nachsatz* seyn kann, in Bezug auf einen ausgedrückten oder zu ergänzenden Vordersatz. Einfacher Vordersatz: *εἰ — φύγοιμεν;* durch einen neuen Vordersatz bedingter und dadurch in Beziehung auf diesen zur Apodosis gewordener Vordersatz: *εἰ θεοῦ διδόντος φύγοιμεν ἂν θάνατον*, wenn wir auch, *falls* uns ein Gott gnädig ist, *dem Tod* entfliehen können (eine Vorstellung, welche kaum gegeben wird), so glaub' ich doch, dass wir *unverrichteter* Sache heimkehren werden. Warum diess? weil ja nunmehr (*εἰ δή*) Krieg u. Pest unter den Achäern wüthet.«

κεν] s. Vs. 32.

θάνατον] Ueber d. Accus. s. *Buttm.* § 131, 1 Anm. 1. *Bernh.* § 112, 19. *Matth.* § 412, 9. *Rost* § 104, b. *Thi.* kl. § 200, 3. *Wülln.* üb. d. Kass. S. 142. *Ramsh.* lat. Gr. §. 127. *Zumpt* § 388. *Billroth* § 167 Anm. 5. — *θάνατος* Tod = *Pest.* Ebenso im Hebr. *māwĕt*, cf. Jerem. 15, 2. 18, 21. 43, 11. Job 27, 15. und Apocal. 6, 8. 18, 8. wie: *schwarzer Tod.* Ueb. d. Genus von *θάνατος*, *Tod, mors* macht *Grimm* D. Gr. III, S. 354. geistreiche Bemerkungen: *Hel.* (Gen. Heljar) war den Nordländern Göttin des Todes und der Unterwelt; darum ist *hali* (Gen. haljös) bei *Ulphilas* die Unterwelt u. das ahd. *hella*, halja, mhd. *helle*, nhd. *hölle* weiblich. Die alts. Sprache schwankt zwischen dem Femin. *hellia*, Hêl. 103, 13. 17. und dem Masc. *hel* Hêl. 76, 22. 103, 9; das ags. *hell* (Gen. helle) scheint nur Fem. — Wurzel mag sein *hilan* (gramm. 2, 29. nr. 340), weil Unterwelt die Todten birgt. Aber der raubende Tod selbst ist Masc., goth. *dáuthus*, ahd. *tôd*, ags. *deát*, er bindet die Sterbenden an sein Seil, lädt sie auf sein Saumpferd, und entführt sie aus dem Reich des Lebens. Vergl. *Lohengr.* p. 71. 115. 123.; das neugriech. Lied vom Charon (*Χάρων*) und den Seelen und die indische Vorstellung in *Bopps* Sündfluth p. 37. 50. Auch *Θάνατος*

wurde männlich gedacht gleich seinem Bruder, dem Schlaf. Der lat. Sprache war jedoch *mors*, der slaw. *smrt* eine göttin; das litt. *smertis* schwankt zwischen mascul. und fem.« Dann üb. die Personificierung der Pest und Seuche, S. 354, 9. — Noch üb. d. Verwandtschaft des θάνατος mit *Tod*, *Schwenck* S. 670.

γε] *Dor.* γα, *Sanskr.* ha, hi. *Buttm.* § 149, 2 S. 441. *Matth.* § 602, S. 1206. *Rost* § 133, 1. *Thi.* kl. §. 228, 3. *Bernh.* S. 484, 18. *Vig.* p. 489 sqq. 824 sqq. *Hartung* Partt. Th. 1, S. 344 und fgg. S. 374 sq. über Etymol. und Grundbedtg. cf. *Bopp* Gr. r. 301, b. Not. *Nägelsb.* commentatio de partic. γέ usu Homer. (Noremb. 830. 4) p. 18 sqq. Ebend. Exk. IV. über γέ bei Pronominib. S. 214 sqq. — Es betont hier d. Wort θάνατον nachdrücklich, wie im Lat. *quidem*, cf. *Grysar* S. 508. —

φύγοιμεν] φεύγω, *Buttm.* § 114. S. 307. *Bernh.* üb. d. Opt. mit κε, S. 412, 14. *Kühn.* § 185, 29. S. 189. *Pott* Et. Forsch. I, 119. 236.

Vs. 61.

εἰ δή] *da ja doch, weil ja nunmehr, si en effet*, si quidem jam; nach *Hartung* Partt. T. 1 S. 260 « ἐπειδή *sintemae*, d. h. sint-sit-seit einmal, u. dem lat. *quoniam* «quom-jam. — Ueber εἰ vergl. Vs. 39. 40. 83. 135. 137. 173. 178. 257. 280. 290. 294. 302. 324. 340. 394. 503. 524. 564. 574.

δή] s. Vs. 6. 40. 62. 92. 110. 161. 266. 286. 294. 295. 388. 394. 503. 514. 518. 545. 573. 574. *Buttm.* § 149, S. 442. *Matth.* § 603. S. 1208 fg. *Rost* § 153, 3. *Thi.* § 228, 1. *Bernh.* S. 484. *Hartung*, Commentatio de particulis δή et ἤδη, Erlang. 1828. 4. Ueber d. Etymol. des Wörtchens, *Hartung* Partt. 1, S. 223 folg. über den eig. Gebrauch S. 235 folg. über den Untersch. zw. δή und ἤδη, S. 245 folg. *Nägelsb.* z. uns. Stelle giebt folg. Bedeutung von εἰ δή: »εἰ δή a) *wenn* od. *weil nunmehr* (si quidem jam); δή bezeichnet die Vollendung einer Entwicklung in

der Zeit; wenn es nun einmal so weit ist, dass —. Il. μ, 79. Il. π, 66. φ, 463. b) *wenn gar*, *wenn vollends*, so dass die Partikel Ausdruck der Vollendung einer in oder ausser der Zeit *gradweise* fortschreitenden Entwicklung ist. Od. ο, 327. σ, 79. φ, 169. ρ, 308. 484. εἰ δή που gerade so Il. π, 746. Od. ω, 434. c) *wenn nun einmal*, *wenn wirklich;* denn eine abgeschlossene, zur Reife gediehene Sache ist, wie wir reden, eine *ausgemachte* Sache. Il. ω, 57. 140. σ, 120. Wird eine Sache als ausgemacht einstweilen zugegeben, vorausgesetzt, so heisst εἰ δὴ zugegeben, vorausgesetzt dass. Il. Y, 111. Od. χ, 359. »*Wenn nicht schon*« wäre εἰ μὴ δή. Hierher gehört εἰ δή ποτε oben Vs. 40« — Ueb. die Abltg. s. noch *Wülln.* Sprachl. Formen S. 203. u. *Pott* Et. Forschgg. Th. I, S. 97.

ὁμοῦ] s. zu Vs. 57 ὁμηγερέες u. noch *Hartung* üb. d. Kass. I, S. 226.

πόλεμος] *Passow* hält πέλω, πάλλω, βάλλω, παλάμη, πελεμίζω, πόλος, πολέω, pello, bellum (*wilde Durcheinanderbewegung*, Getümmel) für verwandt. So gebrauchte man auch nach *Schwenck* WB. S. 358 das Wort *Krieg* erst in spätern Zeiten für öffentl. Streit, Gegentheil des Friedens (*schwed.* u. *dän. Krig*, von *kreien* d. i. *schreien* (Kriegsgeschrei). Statt des Wortes *Krieg* hatte man die Wörter *werre* (guerre?) von *wirren; wig*, von *wegen*, *bewegen*, πέλω, πέλομαι, πόλεμος (bellum). Die Ableit. von *duellum* (duo), wenn das Wort auch noch so bei den Dichtern der Augustischen Periode oft vorkommt, z. B. *Hor.* Od. 3, 5, 38. 14, 18. 4, 15, 8. Epp. 1, 2, 7. 2, 7; 2, 1, 254; 2, 98; *Ovid. Fast.* 6, 201; *Juven.* 1, 169 u. *du* nach *Varro* L. L. 7, 3, 91; 5, 10, 22; *Cic.* Or. 45, 153. *Quinct.* Instt. 1, 4, 15; *Prisc.* p. 1263, P in *b* kontrahirt wird, so sichert des *Festus* Erklärung p. 51: »*duellum* bellum, quod duabus partibus de victoria contendentibus, dimicatur,« noch nicht die Richtigkeit dieser Ableitung. —

τε] *Hartung* Partt. I S. 99, 10: Wegen der Bezeichnung der Gleichmässigkeit ist τὲ καὶ auch dazu geeignet, hinter Wörtern, welche Gleichheit oder Ungleichheit aus-

drücken, zwischen die verglichenen Glieder eingesetzt zu werden, gleich wie das lat. *atque* und wie *que, et.* z. B. Liv. VII, 26: oculisque simul et mente turbatur.« So hier an uns. Stelle πόλεμός τε καὶ λοιμός.

δαμᾷ] Richtig leitet *Wolf,* S. 71. von δαμάω domare. Aber δαμάω selbst hängt wieder mit dem Indischen *dam,* (domitum esse) zusammen, schwerlich aber δέμειν, δόμος, domus, wie *Pott* E. Forschgg Th. 1 S. 261, nr. 247 zeigt. Mit δαμάω wohl aber *zähmen, goth*: tam, *angels.* tam, tame, *engl.* tame, *nieders.* taam; *ahdt.* zam, *schwed.* tam, *isl.* tamur, *goth.* tamjan, *angels* tamjan, temjan, *isl.* taemja, zähmen. *Schwenck* WB. S. 735. *Bopp,* üb. d. Einfluss der Pronomina, S. 15. *Grimm,* D. Gr. Th. 1, S. 586.

λοιμός] Ueber den Zusammenhang mit λύ-μας, λύμη λύ-θρο, lues s. *Pott* Et. F. 1, S. 209. Ueber d. Genus *Grimm* D. Gr. Th. III, S. 354: »Pest und Seuche wurden gleichfalls personificirt. Todespfeile des zürnenden Phoebus Apollo fliegen neun Tage, bei den Hebräern fährt der Würgengel durch das Land. Man lese die langob. sage bei Paulus Diac. 6, 5. Aehnliche mögen dem ahd. masc. *scëlmo,* mhd. *schelme* (pestis) zu Grunde liegen, denn die Dichter drücken es aus: der schëlme nimmt (die Pest rafft mit sich fort). Auch *wuolo* und *stërpo* (beide männlich) bezeichneten *pestis, clades.* Den Littauern dagegen war die würgende *Giltine* göttin (*Donaleitis* p. 14); den Serben ist die pest eine weissgeschleierte frau, die den leuten aufhockt (*Vuk* s. v. kuga und morija); den Neugriechen eine blinde, die stadt von haus zu haus tappend durchziehende frau (*Fauriel* disc. prél. LXXXIII.). So wird sich noch das Genus mancher andern Wörter, welche bestimmte Krankheiten bezeichnen, z. B. ahd. *rito,* mhd. *rite* (febris) Masc., *druos* (Masc.) aus der belebenden vorstellung erläutern, die das volk ursprünglich damit verband.«

Vs. 62.

ἀλλ'] s. Vs. 22. 32. *Buttm.* § 149, S. 438. *Bernh.* S. 73. *Matth.* § 613. S. 1239 ganz unten. *Thi.* kl. § 229,

1 sqq. »(*wir werden umkommen*) *doch* (ist vielleicht noch Rettung)« *wir wollen fragen;* cf. Vs. 140. 204. 210. 233. 259. 274. *Viger.* p. 469 sq. et 811 sq. *Winer* NT. Gr. § 57, 4. *Hartung* Partt. II S. 30 folg.

ἄγε δή] *Buttm.* § 149., S. 442: *wolan denn; Matth.* § 603, S. 1208, der in der Note n zitirt: *Lennep.* ad Phal. p. 246 extr. (270 Lips.) *Boisson.* ad Philostr. p. 350. *Boeckh.* ad Plat. Min. p. 58. 141. *Rost* § 133. a. Ende. *Hartung* Partt. 1, S. 284, 3. *Viger.* p. 476, XII. *Nägelsb.* S. 16: *agedum; jam* fac. ut —

τινα] *Buttm.* § 77, 1. *Kühn.* § 345, 3. S. 393. *Rost* § 58, 4. *Thi.* kl. § 41, 4, b. S. 59.

μάντιν] Ueb. den Akkus. ιν. siehe zu μῆνιν Vs. 1. — Ueber den Zusammenhang mit μαίνεσθαι s. *Pott* Et. F. 1 S. 254, 219. So verbindet schon *Jerem.* 29, 26: *meschŭggā umitnăbbē*, *insaniens* et *vaticinans;* u. 2 Regg. 9, 11. wird der wahre Prophet spottweisse ein insaniens genannt. (Ueb. biblische Begriffe v. Propheten u. das Prophezeihen, s. H. E. G. *Paulus*, theol. exeget. Conservatorium IIte Lieferung Nr. V p. 122 fgg.) *Hase*, Griech. Alterth. Bd. 1 S. 92: »Schon die Prüfung der Untadelichkeit der Opferthiere, die späterhin in der ἱερομαντεία so weit ausgebildet war, musste eine *Mantik* herbeiführen, welche aber in Beziehung auf Eingeweide selbst dem homerischen Zeitalter noch fremd scheint. Aber da durch das Aufsteigen des Rauchs der Opfernde Anzeige erhielt, über die Erfüllung oder Nichterfüllung seines Wunsches (Il. I, 66.), so ist es begreiflich, wie der Priester ἱερεύς zum Zeichendeuter, Seher, μάντις werden musste. (*Heyne* z. Il. 1, 62) Μάντις ist nach der Erklärung der Alten, Einer, aus welchem der Gott spricht, der des Gottes Ausspruch verkündet: zunächst der die σημεῖα und τέρατα zu deuten versteht, die ungewöhnlichen Zeichen, welche die Zukunft verkünden. (Il. X, 4. Od. XII., 394)« *Maetzn.* de Jove Hom. p. 13: »Vatum quatuor statuendi sunt ordines 1) μάντεις, quod nomen etiam genericam est, s. θεοπρόποι, 2) ἱερεῖς 3) θυοσκόοι 4) ὀνειροπόλοι. Μάντεων vaticinatio ad ostenta, por- ---ta, prodigia pertinet: ἱερεῖς sunt extispices: θυοσκόοι ex

igne futura praevident: ὀνειροπόλοι somnia interpretabantur. cf. *Heyne* ad Il. I, 62. 24, 220. *Nitzsch* Vol. 1 p. 220.« *Cammann* Homer. Vorschule S. 274: »μάντις von μαίνομαι ist ein *Begeisterter*, ein *Verzückter*, den ein Gott in den Zustand einer höhern Ekstase versetzt hat, in welchem er zukünftige Dinge vorherzusehen vermag. Eine solche göttliche Mittheilung sollte unmittelbar geschehen. Od. 1, 201. μαντεύομαι steht auch überhaupt für *Vorhersagen*, ohne dass dabei an Begeisterung gedacht wird. Od. II, 178.« *Wachsmuth* Hell. Alt. Bd. II, 1 S. 368: »Mehr um den Sinn der Götter über Geschehenes zu verkünden, als die Zukunft zu deuten und was geschehen müsse, abzugeben, war der *Mantis* da.« und S. 411: »das Heer begleiteten hinfort (d. h. nach dem Perserkriege) Seher; wieviel aber der Feldherr von ihnen, sowie von der Opferschau vor der Schlacht sich abhängig machen wollte, war *seine* Sache,« und in d. Anm. 125: »von Manteis bey Thermopylae s. *Herod.* VII, 219, bei Platää IX, 33. 37. 38. bei der Belagerung Platääs *Thuk.* III, 20, bei der Heerfahrt der Athener gegen Syrakus, Schol. *Aristoph.* Fried. 1031 etc.« Ueber die Mantik überhaupt. *Wachsm.* II, 2, S. 259 folg. *Nägelsb.* z. uns. Stelle S. 16: »Die μάντεις sind von den *ἱερεῦσι bei Homer aufs Bestimmteste unterschieden. *Jene* sind δημιοεργοί, wie die Aerzte u. Schiffszimmerleute, nach Od. ρ, 383 μαντεύονται πᾶσι βροτοῖσι, Od. ο, 255, od. wenigstens, wenn sie in einem von menschlichem Verkehr abgeschiedenen Lande leben, ihrem Volke, wie Telemus den Cyclopen Od. ι, 510, und haben ihre Sehergabe von Apoll, wie den Abkömmling des Melampus, Polyphides, Apollo zum besten μάντις unter den Menschen machte, Od. ο, 252, vgl. Il. α, 72. Ihre Gabe kann auch ihren Söhnen zu Theil werden, wie denn Theoklymenos, des Poliphides Sohn, auch ein μάντις ist Od. ο, 225. Ausübung der Prophetengabe ist der Beruf ihres Lebens (Kalchas, Tiresias). Als μάντεις *können* sie zugleich οἰωνοπόλοι seyn, wie Kalchas, Helenus unter den Troern Il. ζ 76, der, obgleich er Fürst und kein δημιοεργός ist, dennoch, wie die μάντεις den Rathschluss der Götter versteht, Il. η, 44;

aber, sie *müssen* nicht Od. α, 202. οὔτε τι μάντις ἐών, οὔτ' οἰωνῶν σάφα εἰδώς; Alitherses Od. β, 158 ist umgekehrt, wie Ennomos Il. ρ, 218. nur ein οἰωνιστής und kein μάντις, so wenig als sie ὀνειροπόλοι zu seyn brauchen.« S. noch *Schwenck* Hom. Hymn. S. 244.

ἐρείομεν] s. *Passow* unt. ἔρομαι 2. *Buttm.* § 114 S. 281. *Kühn.* § 192, S. 197, 15. *Rost* § 84. *Thi.* a. Gr. § 232, 53. — εἴομεν, ἔωμεν; der kurze Vokal statt des langen, da es der Konjunkt. ist. *Buttm.* § 103, 15. besond. die Anm. **. *Kühn.* § 123, 19, S. 110. *Rost* § 77, 6, a, α. *Thi.* kl. § 107, 6. S. 143. — Der Konj. bedeutet: *lasst uns*, *Buttm.* § 139, Anm. 7. S. 398. *Matth.* § 516, B. S. 983. *Bernh.* S. 396. *Rost* § 119, 2, a. *Thi kl.* § 220, 2. Vergl. im Latein. *Ramsh.* ausf. Gr. § 166, 3. b. *Zumpt* § 530, 5. *Fr. Grotef.* Bd. 1, § 247, 2, Anm. 1. Eine klassische Stelle bei *Cic.* Sest. 68: »*Imitemur* nostros Brutos, Camillos, Decios; *amemus* patriam, *pareamus* senatui, *consulamus* bonis; id esse optimum *putemus*, quod erit rectissimum.« *Krebs* Anltg. z. Lateinschr. § 299, 3. Im *Neugriechischen* ἄς mit Konj. z. B. ἄς γράφωμεν, *Lüdem.* N. gr. Gramm. S. 107, 4. Jules *David*, méthode pour étudier la langue grecque moderne, Chap. XI, 1.: »Le Subjonctif remplace l'impératif à la première et à la troisième personne; il est alors toujours précédé de la préposition ἄς: ἄς γράψομεν, écrivons; ἄς γράψουν, qu'ils écrivent. Le mot πᾶμεν, allons pour πάγωμεν, est le seul exemple du subjonctif impératif sans cette particule.« — Im *Hebr.* steht für diesen Aufmunterungskonjunkt. das *Futur. paragog.* z. B. Ps. 2, 3: *nĕnătqāh*, auf! lasst uns zerbrechen! *Gesen.* kl. hebr. Gr. § 126, 1. gewöhnlich mit *hābhu*, *lĕkhāh*, *lekhū*, auf! wohlan! Hohesl. 7, 12: *nālīnāh* lasst uns übernachten! 1. Mos. 22, 5. *nēlkāh* lasst uns gehen; 2. Mos. 3, 18: *lekhāh nisbchāh* auf! lasst uns opfern. *Gesen.* Lehrgeb. S. 873, b. Ueb. die Verkürzung des langen Vokals in diesem Falle bemerkt trefflich *Ewald* ausf. hebr. Gr. § 158 S. 281: »die *rasche Aussprache eines Wunsches* bringt zunächst eine neue Modification des Begriffs und der Form hervor. Nichts ist

natürlicher, als bei den augenblicklichen Regungen des Wunsches schnelle Aussprache des Worts (daher der *Vokativ* im Lat. u. Griech. die kürzeste Aussprache; ebenso im Arab. z. B. *jā sūmāō* ohne Nunnation): die Eile des Triebs strebt sich auch im Aeussern auszudrücken.« An δή erinnert *Ewald* gleichfalls § 160. kl. Gr. § 242, 3, 1. *im Syr.* gleichfalls durch d. Futur. cf. *Uhlem.* Syr. Gr. § 65 S. 175, III. *Hoffm.* Gr. p. 335, 347. sq. *Agrell.* Suppl. § 21 p. 31 sqq., im Arab. *Ewald* gr. crit. § 212. im *Sanskr.* dient dazu auch der Prekativ cf. *Wilkins* Gr. R. 1320 p. 655. *Bopp* kl. Gr. § 430. — Ueber die Ableitung des Wortes ἔρομαι s. *Pott* S. 224. *Döderl.* Syn. IVter Th. S. 22, 103, 1. (sermo) *Hebr.* *dābhūr* *Ar.* id. ducere verba.

ἤ — ἤ] Vs. 27. 40. 138. 145. 151. 395. 504. 515.

ἱερῆα] ἕα cf. βασιλῆϊ Vs. 9. — Ueber die Priester Folgendes bei *Wachsm.* hell. Alt. II, II, 291. § 130: »Das Priesterthum erfüllte ursprünglich sein Wesen vorzugsweise in Besorgung der Opfer; dazu gesellte sich natürlich sehr früh auch die Aufsicht über die heiligen Opferstätten, Tempel oder Altar, und die Verwaltung des dazu gehörigen Grundstücks (τέμενος) und die Annahme der angemessenen Verwendung der übrigen Einkünfte. Diess blieben durch alle Zeiten die drei Hauptstücke des eigentlich priesterlichen Berufs; die Besorgung der Opfer aber erschien immerfort als das wesentlichste Geschäft. Hierzu kam nun aber noch die Besorgung der mysteriösen Weihen als ein besonderes, nicht zu sämmtlichen Götterdiensten gehöriges Berufsgebiet. Die *Erfordernisse* zur Verwaltung eines Priesterthums bestanden, bei dem Mangel des dogmatischen Vortrags in den hellenischen Religionen, nirgends in einem gewissen Maas des Wissens und der geistigen Ausbildung, sondern hauptsächlich in einer bestimmten körperlichen Beschaffenheit, wobei jedoch die Rücksicht auf das Sittliche nicht durchaus mangelte.« S. 296: »Von priesterlichen Geschäften war das Opfer in alter Zeit das wesentlichste und bedeutendste, und auf dieses zunächst giengen folgende Bezeichnungen des priesterlichen Berufs, ἱερεύς, θυόσκοος (Il. 24, 221), θυτήρ (Schol. Venet. Il. 1, 63), ὀργεών,

ὀργίων (Homer Hymn. an Apoll. 389), *ἱεροποιὸς* (nach Ulp. Dem. Mid. 365 untersuchte der Hieropoios, ob das Opferthier makellos sei. Diess aber kann nur für einen Theil seines Geschäftes gelten), *θεηκόλος*, *θεοκόλος* (*in Olympia*, Paus. 5, 13. 2. 5, 16, 6), *θεοκόρος* u. a.« Priesterliche *Amtskleidung* war nicht gleichförmig; Kränze zum Schmuck waren allgemein; auch mit Binden um das Haupthaar; in älterer Zeit ein Stab (*σκῆπτρον*) in den Händen (Il 1, 15); das Gewand war überall weit und talarartig. Seltsam war der Aufputz der attischen Kanephoren, Feigenschnüre um den Hals, Puder im Haar: die Arktos der brauronischen Artemis hatte ein safranfarbiges Gewand; Purpur hatten mehrere Priester, z. B. der Hierophant etc. in Athen, auch die Priester der Eumeniden daselbst. S. 300 sqq. — *Cammann* S. 273: Ausserdem beschäftigten sich die Priester auch mit der Prophezeihung der Zukunft. Homer setzt sie in dieser Hinsicht mit den Wahrsagern und Sehern in eine Klasse. (Il. 1, 62. 63.) Aus welchen Zeichen und Erscheinungen der Natur sie ihre Deutungen machten, wird uns nicht deutlich gesagt. Ohne Zweifel stellten sie beim Opfern manche Beobachtungen an, z. B. wenn das Fell der geschlachteten Opferthiere sich bewegte, oder das Fleisch am Bratspiese einen Ton von sich gab (Il. 5, 9); doch eigentliche Haruspices, wie die Römer sie hatten, welche aus den Eingeweiden der Opferthiere wahrsagten, waren es nicht, sonst würde der Dichter ohne Zweifel dieser Kunst beim Opfern, wovon so oft die Rede ist, Erwähnung gethan haben.« S. noch *Nägelsb.* zu der Stelle S. 17. Zum Schlusse noch eine Bemerkung *Thudichums* in s. Anm. z. Soph. S. 231: »Die Priester müssen oft Männer von grosser Einsicht, und über vieles Oertliche and Persönliche weit und breit unterrichtet gewesen sein, und die Vorsteher der Staaten setzten sich mit ihnen in Verbindung. So urtheilt Polybius (10, 2) von Lykurgus, dem er den Scipio vergleicht, als welcher auch den Glauben der Menge zu Hülfe nahm. Eine besondere Fähigkeit der Prophetinnen das Verborgene zu enthüllen (*Adrian* Priesterinnen der Griechen S. 20) dürfte nicht anzunehmen sein. Ich lasse zum

Schluss noch Johannes *Müller* reden, der Werke Th. 1, S. 429, in seiner grossen Manier den Verfall der Orakel und ihr Wesen so schildert. »Der delphische Gott, welcher dem Themistokles und Lykurgus in schlechten Versen, aber nach ihrer Weisheit geantwortet, gab nach Alexander prosaische Sprüche, und verstummte um die Epoche der völlig fallenden Freiheit. In der That wurde er seltener gefragt, wie konnte er viel wissen? Als die Geschäfte nicht mehr von Gemeinden und Obrigkeiten abhingen, wie vermochte Apollo das Geheimniss der Cabinette vorzusehen? Auch würde Stillschweigen ihm auferlegt worden seyn.« *Herodt.* 7, 141. 1, 65. *Juvenal.* Sat. 6, 555. *Plutarch* de cess. or. — »Vgl. noch *Heeren* Ideen IIIter Th. 1ste Abth. S. 72. üb. d. priesterl. Einrichtungen bei d. Griechen.«

Vs. 63.

ὀνειροπόλον] s. *Wolf-Usteri* S. 72. *Nägelsb.* S. 17: »Der *ὀνειροπόλος* ist nach der Erklärung der meisten Alten nicht der *ὀνειροκριτής* (und hier wäre auch kein zu deutender Traum vorhanden) sondern der *ὀνειροπολούμενος*, der von Träumen besuchte; *ὁ θεατὴς ὀνείρου γεγονώς*, also derjenige, welcher (nach *Wolf*) sich absichtlich zu Träumen hinlegt.« *Hase* Gr. Alt. Bd. 1. S. 92: »Von allen Arten der Mantik war die Deutung des Flugs der einsam fliegenden Vögel, die *οἰωνομαντεία* (*οἰωνός* von *οἶος*), die *ὀρνιθοσκοπιά* und die der *Träume* (denn auch Träume kommen von Zeus her!) Il. 1, 65. Od. 19, 535. die *ὀνειρομαντεία* im homerischen Zeitalter am gewöhnlichsten. Kalchas Seherkraft war zunächst auf die *Verständnisse des Vogelfluges* beschränkt, sowie die des Theoklymenos. Als erblich wird diese Weisheit gerühmt Il. 15, 225. Die homerische Sprache hat schon einen Reichthum von Ausdrücken für die Phantasiebilder, welche dem Schlafenden vorkommen, dass man auf eine grössere Ausbildung der *Traumdeutungs-Wissenschaft* schliessen darf. *Ἐνύπνιον* war dem Dichter jedes Phantasiespiel während des Schlafs

überhaupt; ὄναρ, später ὄνειρον, das einzelne Traumbild, denn sein Erscheinen gab durch ein freundliches Gaukeln dem Sohne der Natur einen Genuss, ein ὄνειαρ. Aber die Vision, die beim Halbwachen und mit Bewusstseyn verbundenem Zustande (sopor) ihm zu Theil ward, nannte er ὄναρ, Od. 19, 547. Die erfolgreichsten Träume erschienen nach Mitternacht, um die Zeit, wenn die Kühe gemelkt werden, Od. 4, 839.« *Wachsm.* H. Alt. II, 2. S. 279: »Träume (Il. 2, 8. Od. 2, 560. 4, 839. Vergl. *Aesch.* Choeph. 537. *Soph.* El. 639) machten sich, wofern nicht etwa von Staatswegen bei einem Traumorakel dadurch Aufschluss gesucht wurde, im öffentlichen Wesen nicht leicht geltend; umsomehr aber bei dem Einzelnen. Daher das Volk der Traumdeuter, ursprünglich orientalisches Gezücht, auch bei den Hellenen zahlreich; wenn gleich nirgends vom Staate unterhalten. Ein Nachkomme des Aristeides, Lysimachos, lebte von Traumdeuterei (Plut. Arist. 27). Von dem üppigen Wucher dieser Spiele der Einbildungskraft u. des Aberglaubens zeugt Artemidoros Traumbuch.« *Thudichum* S. 251: »Die erste und vornehmste Deutung ist aus *Stimme* und *Flug* der Vögel (Antig. 984), und zwar der gültigen, denn nicht alle sind bedeutend (h. in Merc. 541. cf. Il. II, 24, 316); eine andere aus *Träumen* (Il. V, 149. *Paus.* 1, 34. *Philostr.* Sen. Im. 1, 28. *Lucian.* Mort. Dial. II, 3), doch sind auch sie nicht alle bedeutend (Od. 19, 562. cf. Plin. 10, fi.).« S. 260: »Von den wilden Verirrungen der Phantasie in *Träumen* handeln und melden alte Philosophen und Geschichtschreiber (*Plat.* de Rep. 9. init. p. 572. cf. *Cic.* de Divin. 1, 29 § 60. *Plut.* de profect. virt. T. 1 p. 234. *Xylandr.* interpr. Herod. 6, 107. *Suet.* Jul. Caes. 7). *Aristoteles* hält die Träume nicht für etwas Göttliches, doch Dämonisches (de Divin. p. somn. 2. init.). Klytämnestra verschmäht sie als Erzeugnisse eines beschwerten Sinnes (*Aesch.* Agam. 282. cf. Clem. Alex. Paed. 2, p. 80, 50). *Diogenes* erkannte die Albernheit des Menschengeschlechtes an den Sehern und Träumdeutern und ihren Gläubigen (*Diog.* *Laert.* 6, 2, 4.). Wie sich schon in frühster

Zeit der Menschengeist über Pfaffentrug und Träumerei zum Rationalismus erhob, beweist eine klassische Stelle der Ilias XII, 234, wo Hektor zu seinem Bruder Polydamas, einem Zeichendeuter spricht:

Ha dir haben den Sinn die Unsterblichen selber genommen,
Forderst du, dass ich des Zeus, des tiefaufdonnernden Rathschluss
Achten nicht soll, den er selber mit winkendem Haupt mir verheissen.
Du willst dass ich den Vögeln mit weitausreichendem Fittig
Folgsam sei; doch deren gedenk ich nicht oder beacht es,
Ob sie dahin an der Rechten zu Helios schweben und Eos,
Ob an der Linken sie ziehen dahin zum dämmernden Dunkel.
Uns lass folgsam seyn dem Beschluss des grossen Kronion,
Welcher den Sterblichen all und den Ewigen herrschend gebietet.
Eins ist der beste der Vögel, den Feind abwehren dem Heimland! —

Vgl. über d. Träume *Schubert*, Symbolik des Traums, und *Greiner*, der Traum und das fieberhafte Irreseyn. Leipz. 817. —

καὶ γάρ] *etenim*, *denn auch*; *Nägelsb.* S. 18: »denn nicht nur andere *σημεῖα*, sondern auch ein Traum kommt von Zeus.« — Ueb. die Bedeutung des *καὶ γάρ* *Hartung* Partt. Th. 1. S. 137: »Hinsichtlich des *καὶ γάρ* muss man sich wundern, wie noch selbst manchen Gelehrten die Bedeutung *denn auch* gänzlich unbekannt ist, und wie ferner der Irrthum sich so lange erhalten konnte, dass diese Partikelverbindung zwei Bedeutungen habe *denn auch* und blos *denn*. *καὶ* ist aber schlechterdings nirgends überflüssig und die Bedeutung ist überall eine und dieselbe,

nämlich *denn auch*: diejenigen Fälle aber, in denen καὶ überflüssig zu seyn geschienen hat, beruhen auf Beschränkung. Hiernach bedarf die Sache auch keiner weitern Auseinandersetzung mehr, die Bemerkung ausgenommen, dass die Verbindung beider Partikeln nicht einmal von innerer Zusammenwirkung ausgeht, sondern lediglich durch Versetzung des γάρ entsteht, welches nicht gern das dritte Wort im Satze sein will, und sich darum zwischen καὶ und dasjenige Wort, zu welchem dieses dem Sinne nach gehört, hineindrängt: von welcher Versetzung nur die Dichter bisweilen abgehen. Soph. Aj. 1162: κἄμοι γὰρ αἴσχιστον. Il. α, 63. 114. Il. β, 292. *Eur.* Heracl. 203. *Aristoph.* Ritt. 1088. 1093. Lysistr. 13. 801. 1182. *Theocr.* V, 114. 82. 90. *Plat.* Rep. 460. D. 473. B. Gorg. 467. B. Gastm. 176. B. *Lysias* acc. Alc. § 33. *Aesch.* Agam. 1226. *Soph.* Trach. 92. *Eurip.* Phoen. 629. Hecub. 228. *Plat.* Gorg. 459. A. *Arist.* Wesp. 770. *Xen.* Anab. V, 8, 7. II, 6, 2. Cyrop. VI, 1, 16 und 45. VI, 2, 28. VII, 5, 57. VIII, 2, 16. Il. γ, 188. δ, 43. 58. Od. 6, 261. Il. π, 310. Cyrop. II, 2, 22. *Xenoph.* Mem. 1, 1, 3. III, 9, 8. *Herodt.* 1, 77.«

τ'] *Nägelsb.* S. 18: »Das τὲ bey γὰρ fügt demselben die verbindende Kraft, welche für uns und die nachhomerische Sprache das γὰρ schon *in* sich hat, noch äusserlich bei.« S. zu Vs. 8. dagegen in den Zusätz. S. 362: »καὶ γάρ τε denn *ingleichen* auch; vgl. Il. ω, 602. καὶ γάρ τ' ἠΰκομος Νιόβη ἐμνήσατο σίτου und *Hartung* I p. 77. Die Meinung, dass τὲ dem γὰρ nur verbindende Kraft beilege, ist aufzugeben. Siehe zu β, 145.« *Hartung* Partt. Th. 1 S. 77: »als Parenthese kann καὶ γάρ τε, wie auch δέ τε und καί τε nicht selten gebraucht werden. Il. ω, 527. ψ, 156. β, 292. Od. κ, 217. ο, 400. γ, 147. τ, 265. —

ὄναρ] cf. *Maetzn.* p. 13. et p. 37 sqq. *Thudichum* S. 229. Trefflich *Maetzn.* p. 34: »Hominum animis hoc insitum est et innatum, ut rebus praesentibus parum contenti, futurarum spe metuque moveantur et neque ii, qui opibus, divitiis bonisque omnibus affluunt de fortunae constantia et stabilitate anxii, desinant diffidere eventuris,

nec, qui molestiis conflictantur, in futuris spem habere desistant. Quae mentis indoles et omnis hominum sollertiae fons uberrimus et multarum superstitionum causa exsistit, Etenim procliviores fere sunt mortales ad eam cupiditatem, qua nihil sanae menti magis contrarium, nihil magis secum discordans, quippe quae expleta omnem vitae rationem funditus tolleret (ut homunculi quanti sunt recogita cum *Plaut.* Capt. Prol. 51) ut ad rerum futurarum scientiam aspirent, eaque velint praesentire, quae prospera sibi et adversa sint eventura. Et cum multa in spectabili rerum natura atque in hominum vita praeter solitum ac consuetudinem eveniant, his futura declarari facile sibi persuadent, qui in eum morbum delapsi sunt.«

ἐκ] *Buttm.* § 147, 1 und 2, Anm. 2. *Bernh.* S. 225 fgg. *Matth.* § 574 sq. *Rost* § 110, 1. *Thi.* kl. § 187, 3. § 188, 3. *Vig.* Cap. IX, Sect. III, reg. 1 sqq. p. 597. *Win.* NT. Gr. § 51, b, S. 313. u. 314. — ἐκ, ἐξ, *Pers.* ez, *althd.* uzs, *Slaw.* iz, *Possart* pers. Gr. § 33 Anm. S. 110, *angels.* ut, *holländ.* nit; *engl.* out, *nieders.* ut, *schwed.* ur. (r und s werden nach Dialekten und in manchen Sprachen selbst in demselben Dialekt mit einander vertauscht) *altschwed.* or, yr. *Schwenck* WB. S. 34. —

Διός] Vs. 5. Vgl. was *Jesus Syrach* von den Träumen sagt. Kap. XXXI, (XXXIV, 1—7) 1—7.

ἐστιν] *Buttm.* § 108, IV. *Kühn.* § 213. *Rost* § 80, 2. *Thi.* kl. § 76, III u. § 156. *Bopp* kl. Sanskr. Gr. § 329 sq. bes. S. 196 sqq. Ebend. gramm. crit. ling. Sanskr. § 365 p. 165 sqq. Ebend. über d. Conjugationssystem der Sanskritspr. S. 19. 88. sq. *Haughton* rudiments of Bengali Grammar. (Lond. 821. 4) S. 81 folg. *Possart* Pers. Gr. S. 85 sq. § 31, der folgendes hat: Verwandt mit em (*Pers.*) sind: das *Sanskrit.* asmi; *armen.* iem; *isländ.* eg em; *engl.* i am; d. *goth.* im; *lat.* sum; *griech.* εἰμί; *wind.* sem; *krainisch* smi; *serb.* CÀM; *russ.* ECMb; *wend.* szym; *böhm.* gsem; oder *pers.* i; *goth.* is; *griech.* εἶς; *lat.* es; *armen.* es; *wind.* u. *krain.* si; *serb.* CѝH; *russ.* ECѝ, *böhm.* gsi; *hindustan.* tu hi; *sanskrit.* asi; *pers.* est; *goth.* ist; *lat.* est; *walach.* este; *griech.* ἐστί; *serb.* jècm;

russ. ecmb; *poln.* jest; *sanskr.* asti; *pers.* im; *dor.* ἐμμί; *hindust.* hem hain; *provenz.* em; *pers.* end; *dor.* ἐντί; *sanskr.* santi; *goth.* sind; *lat.* sunt.« Vgl. *Garcin de Tassy*, Rudimens de la langue Hindoustane, (Paris 829. 4.) S. 44 fgg. *Diefenbach* üb. d. jetzigen romanischen Schriftsprachen (Leipz. 831. 4.) S. 105 fgg. *Mielcke* Anfangsgründe einer *Littauischen* Sprachl. (Königsb. 800. 8.) § 67. S. 82. *Seiler*, kurzgefasste Gr. der *Sorben-Wendischen* Sprache. (Budissin 830 8) S. 49 fgg. *Dobrowsky*, Lehrgeb. der *böhm.* Spr. (Prag 819. 8) S. 226 fgg. § 90. *Bandtke*, poln. Gr. (Bresl. 824. 8.) S. 210 folg. *Schmidt* russ. Sprachl. (Leipz. 831. 8.) § 154 S. 90. *Wagner*, engl. Gr. (Braunschw. 819. 8.) § 438 S. 130 fgg. *Dorn* über die Verwandtsch. des Pers., germ. und griech. latein. Sprachstamms S. 152 fgg. *Schmitthenner*, Etym. N. 4. 127 203. 216. u. *Ursprachlehre*; Ebend. kurz. dtsch. WB. S. 273. *Giese* äol. Dialekt § 5 S. 31 fgg.

Vs. 64.

ὅς] Vs. 37. 70. 73. 78. 91. 253. 283. 336. 405. 445. 451. 505.

κ'] Vs. 60.

εἴποι] *Buttm.* § 114 S. 278. *Kühn.* § 195, 7. *Rost* § 84. S. 300. Ueber den sichern Zusammenhang mit d. Sanskr. *watsch* (vox, Gewäsch) . Ϝεπος s. *Pott* et. Forschung. B. 1 S. 180, 1 u. S. 234, 116. *Bopp* Gloss. p. 206. u. 153. *Giese* S. 176 fgg. *Murray* europ. Sprachenbau, v. Wagner II. S. 252. — Ueber den Optat. mit Relativen s. *Bernh.* S. 406 sq. *Matth.* § 528, 3: »Oft steht auch d. Relativ statt ἵνα wie im Lat. qui st. ut.« Hierauf wird zitirt Il. α, 36 statt 64: ὅς κ' εἴπῃ, mit der Bemerkung: so würde die Lesart des Wiener Codex, zu nehmen seyn: aber ὅς κ' εἴποι heisst, qui *fortasse* dicat.« Richtiger schon *Rost* § 123, 4. u. klarer *Thi.* kl. § 254, 9: »Tritt ἄν oder κέν zu dem Optativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu

betrachten. cf. a. Gr. § 347, 5. a. Siehe auch *Usteri* zu *Wolfs* Vorlesgg. z. dies. Stelle 1, S. 73. Entschieden *Nägelsb.* S. 18: »ὅς κ' εἴποι. Man denke ja nicht an *qui* (ut is, wie *Matth.* l. l.) *dicat;* vielmehr ist jeder Relativsatz mit ἄν und dem Opt. der Hauptsatz eines hypothetischen Satzes, dessen Vordersatz mit εἰ u. dem Optat. zu ergänzen ist, *welcher, wenn wir ihn fragten,* wohl sagen könnte. Vgl. Il. ο, 736. 738. ω, 149. Qui dicat als Absichtssatz heisst ὅς ἐρεῖ. vgl. z. B. Il. ϑ, 36; und Od. α, 312. β, 287. ξ, 333. Il. ψ, 667. 707; — ὅς κ' εἴπῃ aber wäre soviel als ὅς ἄν ἐρεῖ. cf. zu β, 233. —

ὅ τι] Früherhin ὅ, τι gedruckt, worüber *Buttm.* § 15, 2. *Kühn.* § 81, b. *Rost* § 13, 2. *Thi.* kl. § 26, 4. Die neuere Weise durch Zwischenraum zu unterscheiden, ist ebenso wenig nöthig als die alte. Es muss schlecht um den Leser stehen, der ὅτι und ὅ τι erst aus dieser sichtbaren Trennung verstehen lernt. S. noch *Schneider* ad *Plat.* praef. p. 48 sqq. *Jen. Lit. Z.* 809. IV S. 174.

ὅτι quid; dann propter quid, wie *was? warum?* cf. *Buttm.* § 77, 3. *Kühn.* § 345, 3. *Rost* § 57, III, 1. *Thi.* kl. § 41, 4, e.

Ueber die Bedeutung *warum? Buttm.* § 131, 7. *Matth.* § 488, besond. 8. (vgl. noch *Duker* ad *Thuc.* 1, 90.) *Bernh.* S. 132, 30. *Thi.* kl. § 257, 5 (§ 258, 1). Im *Hebr.* *māh* statt *lāmmāh* *Exod.* 14, 15: *māh-tizăq ēlaj.*

τόσσον] τόσον s. zu Ἀχιλῆος Vs. 1. —; τόσσον *tantum,* wörtl. *ein so Grosses* i. e. *sosehr. Bernh.* S. 128. *Hartung* über die Kass. p. 53, der sogar unsere Stelle zitirt. S. noch zu Vs. 6. τὰ πρῶτα.

ἐχώσατο] s. Vs. 46. *K. Eichhoff,* v. Infin. S. 19: »Es bezeichnet der erste Aorist bei solchen Verben, in deren Bedeutung an sich eine *Dauer,* ein dauernder Zustand liegt (meist abgeleiteten), im Gegensatz gegen das *Imperfekt* (welches hier das nächste Praeteritum bildet, daher ihnen auch der Aor. II mangelt) sehr oft das *Gelangen* in den Zustand, welchen das Praes. bezeichnet. So schon bei Homer Il. 1, 64 ἐχώσατο »er gerieth in Zorn,« 92 θάρ-

σησε »er fasste Muth,« 3, 415 ἐφίλησα »ich habe lieb gewonnen.« Dann zitirt er über denselben Gebrauch bei Attikern, *Xenoph.* Mem. 1, 1, 18. Hell. 2, 2, 24. *Dem.* Olynth. 1, 13 und *Schaef.* ad Demosth. Mid. p. 570, 15. ταμιεύσας est factus ταμίας, ταμιεύων fungens munere τοῦ ταμίου« u. besonders *K. Herm.* ad *Lucian.* de hist. conscrib. p. 222 »ἐρασθῆναι τινος longe saepissime non tam est amare aliquem, quam amore alicuius *capi*, sich verlieben,« u. d. dort angef. Stellen.« Ueb. d. *Indik.* s. *Matth.* § 507, 1. 2. S. 963. *Rost* § 123, *a.* »der *Indikativ* steht im relativen Satze, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Praeteritum, Praesens oder Futurum ist und ein Ereigniss bestimmt und unbedingt ausgesprochen wird.« *Thi.* kl. § 258, 3.

Φοῖσος Ἀπόλλων] cf. Vs. 43. *Cammann* S. 181 *Schmidt* praep. Gr. p. 45. *Thudichum* z. *Sophokl.* S. 233.

Vs. 65.

εἴτ — εἴθ'] sive — sive. *Matth.* § 617 5 S. 1253 u. 1254. *Thi.* ausf. Gr. § 353, 1, c. kl. Gr. § 258, 2, a. *Bekker*, Jen. Lit. Z. 1809 S. 146 erkennt nur eine dialektische Verschiedenheit zwischen ἤ u. εἰ an u. schlägt in der indirekten Frage überall ἤ — ἤτε vor. Mit welchem Rechte, wird schon aus der richtigen Erklärung *Nägelsb.* klar S. 18. »Hier denke man sich die Fügung etwa so: welcher uns wohl die Veranlassung vom Grimm des Gottes sagen könnte, *sowohl wenn* dieser um eines (nicht erfüllten) Gelübdes, *als auch wenn* er um einer (*nicht dargebrachten*) Hekatombe willen zürnt. »Ueber den Uebergang oder das Umschlagen der Hypothesis in eine Frage und umgekehrt verweist *Nägelsb.* auf *Drechsler*, Grundlegung zur wissensch. Construct.« p. 108 sqq. — Im Hebr. entspricht ebenso *im* dem εἰ, ἤν *wenn* und *ob*, wie lat. und franz. *si*. Vergl. noch *Hartung* Partt. Th. II S. 209, 2. der ein Beispiel aus *Uhland* anführt, woraus die Einerleiheit des *ob* u. *wenn* erhellt:

»Ob Donner rollen, ob Orkane wühlen,
Die Sonne wankt nicht und die Sterne spielen.«

ἄρ'] Vs. 46. 68. 93. 96. 101. 115. 148. 292. 501. 584. 599 u. ἄρα 308. 330. 428. 465. 471. 529. Vgl. noch *Bopp* üb. einige Demonstrativst. S. 16. — Ueb. εἴτ' ἄρ' *ob etwa, nehmlich*, erklärend, S. *Nägelsb.* Exk. III üb. ἄρα S. 212. wo unser Beispiel aufgeführt ist.

ὅγε] Ueb. γὲ s. *Hartung* Part. Th. 1. S. 365 sq. und *Nägelsb.* Exk. IV über γὲ bei Pronominib. S. 214 fgg. 221, 6, *α.* fgg.

εὐχωλῆς] Ueber die Ableitung von εὔχομαι s. *Pott* Et. Forschgg. Th. 1 S. 235, 123. *Rosen* specim. radicc. Sanskr. p. 25. — Der Genitiv. zeigt die Ursache an, siehe *Bernh.* S. 142, oben *Matth.* § 368, a. und *Poppo* zu *Thuc.* 1, 146. *Plat.* Crit. 1, p. 103. ed. *Stallb.* *Rost* § 109, 1. *Thi.* kl. § 183, 1. *Hartung* üb. d. Kass. S. 17, 4, a; *Wülln.* üb. d. Kass. S. 32, 23. Vs. 94 steht noch ἕνεκα dabei.

ἐπιμέμφεται] Dep. Med. se plaindre de; cf. 2, 225. d. Indik. wie im Lat. sive - sive (= vel si vel si) cf. *Krebs* Anleitung z. Lateinschr. § 315. *Görenz* zu Cic. de Finib. 5, 6. *Billroth* § 243. Ueber die Abstammung des Wortes μέμφομαι s. *Pott* Et. F. S. 206, 31. Ueber den Werth der Gelübde sagt ein aufgeklärter Theolog unserer Zeit folgendes: »Die meisten Gelübde sind unter der Bedingung, dass man aus einer Gefahr gerettet werde, oder eine Wohlthat von Gott empfange, geleistet worden; zuweilen aber waren sie auch die Wirkung frommer Dankbarkeit und Liebe. Nur wer auf der einen Seite unvollkommene Religionsbegriffe hegt, indem er Gott als ein Menschen - ähnliches Wesen sich vorstellt, welches er durch angenehme Dienste erfreuen und zu der Erfüllung seiner Wünsche bewegen könne, auf der andern Seite aber von frommer Gesinnung und lebendigem Glauben an Gottes Regierung durchdrungen ist, wird Gelübde leisten. Dem aufgeklärten Gottesverehrer aber wird es nicht in den Sinn kommen, ein Gelübde zu thun, weil er weiss, dass er zu allem, was wirklich gut ist, auch ohne ein besonderes Gelübde ver-

bunden sei und dass Gott nicht durch willkührliche Dienste, sondern durch einen tugendhaften Lebenswandel verehrt werde, und weil er einsieht, dass es thöricht sei, bei der Wichtigkeit und Menge der gewöhnlichen Obliegenheiten, sich neue und unendliche Lasten aufzubürden. Jesus Christus u. die Apostel haben die Gelübde weder durch Lehre noch durch ihr Beispiel empfohlen. Bei den unwürdigen Vorstellungen, welche die heidnischen Völker von den Göttern hegten, kann es nicht befremden, dass man den Göttern sogar Menschenopfer verhiess, wenn sie den Sieg verleihen, oder die drohende Gefahr abwenden würden.«

ἑκατόμβης] Dass nicht gerade 100 Stiere zu einer Hekatombe erforderlich waren, geht aus vielen Stellen der Iliade und Odyssee hervor. So z. B. Il. VI, 93. 115. nur *zwölf* Rinder; Od. 3, 59, *ein und achtzig* Rinder. Il. 1, 315 und Od. 1, 15 *Rinder* und *Widder;* Il. 23, 146. *fünfzig Schafböcke*, s. auch *Passow* im WB. Eine späte Erklärung des *Julius Capitol.* im Leben des Maxim. et Balbin. C. XI sagt: Hecatombe tale sacrificium est: centum arae uno in loco cespititiae exstruuntur, et ad eas centum sues, centum oves mactantur. Jam si imperatorium sacrificium sit, centum leones, centum aquilae et caetera huiusmodi animalia centena feriuntur. Quod quidem etiam Graeci quondam fecisse dicuntur, quum pestilentia laborarent: et a multis imperatoribus id celebratum constat. *Hesych.* T. 1, c. 1126: »*ἑκατόμβη. θυσία ποτὲ μὲν ἑκατὸν βοῶν, ποτὲ δὲ βοὸς καὶ προβάτου καὶ αἰγός. οἱ δὲ, τὴν ἀπὸ παντὸς γένους θυσίαν. ἡ θυσία σύσκινος ἑκατὸν βοῶν, ἢ τῶν ἑκατὸν πόδας ἐχόντων.* Cyrill. Lex: Ms. Brem. *ἑκατόμβης· τελείας θυσίας, ἤτοι τῆς ἀπὸ ρ̄ βοῶν, ἢ τοὺς ἀπὸ ρ̄ βημάτων, ὅ ἐστι κε̄ ζώων.* Biel.« vgl. noch v. den Aeltern vor Allen *Eustath.* z. uns. Stelle, dann *Saubert.* de Sacrif. c. 18. *Pott.* Archäol. II. 4. *Stuck* de Sacrific. p. 237. *Sardus* de Rit. gent. III. 15. *Hospin.* de Orig. Fest. ethn. p. 169. *Lakemach.* de antiq. Graec. sacris p. 361 fgg. Unter den Neuern *Wachsmuth* Hell. Alt. II, 2, S. 223: »Schwerlich zwar haben die Hellenen jemals die Vorstellung von Götterwesen, die ihren Grimm mit Fleisch und

Blut gesättigt wissen wollten, so grell ausgebildet, als etwa die Phöniken und Babylonier im Molochsdienste; aber dass Blut fliessen müsse, um eine Schuld abzubüssen und von Beflecktheit vor den Göttern sich zu reinigen, war eine der gesammten hellenischen Zornmüthigkeit entsprechende und in der That früh und spät geltende Ansicht.« Ueber die Menschenopfer der frühern Zeit *Macrob.* Sat. 1, 7. *Plin.* H. N. XXXI, sect. 3. *Dio Cass.* XLIII, 24. *Tac.* Germ. 9. *Caes.* B. G. VI, 16. *Jornand.* Res goth. c. 5. *Ammian.* Marc. XXVII, 4 und *Wachsm.*, der auf *Boissy* und *Morin* in den mémoires de l'acad. d. inscript. 1. *Freret* ebend. 18; *Bryant* v. d. Menschenopfern der Alten. A. d. Engl. 1774. *Meiners* in den Comm. Gott. 8 u. 9. *Böttig.* Ideen z. Kunst myth. 355 fgg. *Müll.* Orchom. 310 f. *Prolegom.* 394. *Voss.* Antisymb. 2, 456 sq. verweist. Ueb. die *Hekatomben* siehe *Wachsm.* l. l. p. 228. u. *Böckh.* Staatshaush. 1, 226 sqq. *Thudichum* zu Soph. S. 309. 338. Trefflich schon *Cic.* N. D. I, c. 26: In Deo quid sit *quasi corpus* aut *quasi sanguis*, intelligere non possum; ne tu quidem; sed non vis fateri.« u III, 16: »Quum fruges *Cererem*, vinum *Liberum* dicimus, genere nos quidem sermonis utimur usitato: sed ecquem tam amentem esse putas, qui illud, quo vescatur, Deum credat esse? Vergl. dazu *Schulz:* d. christl. Lehre v. heil. Abendmahl, Leipz. 824, S. 5: »*Mit Gott und göttlichen Dingen, mit der Geisterwelt vermögen wir nimmer auf sinnliche Weise, nur mittelst unseres lebendigen Geistes, welcher göttlichen Ursprungs und göttlicher Art ist* (Apostelg. 17, 28. 29.) *in Berührung und Gemeinschaft zu kommen* (1. Cor. 2, 14).« —

Vs. 66.

αἴ] Konstr.: *αἴ κέν πως βούλεται* (*βούληται*) *ἀπαμῦναι λοιγὸν ἡμῖν*, *ἀντιάσας κνίσσης αἰγῶν κ. τ. λ.* — Ueber d. Ableitung des *αἴ* u. *εἰ* s. *Pott*, Et. F. S. 138. *Bopp* üb. ein. Demonstr. S. 15. *Drechsler*, Grundleg. zur wissenschaftl. Konstr. S. 108. *Hartung* Partt. II S. 214: »Die Form

αἴ ist auch von *Homer* und denjenigen Dichtern, die sich des epischen Dialekts bedienen, in einer gewissen Bedeutung in Anwendung gebracht worden. Sie gebrauchen dieselbe nehmlich in Wunsch und Ausruf, für die sie sich wegen des breiteren Lautes wohl eignet, also namentlich in Verbindung mit *γάρ* u. *δε* z. B. Od. *δ*, 341. Il. *β*, 371. *κ*, 536. *χ*, 346. 41. *π*. 722. *Theocr.* IV, 49. Ferner liebt *αἴ* die Gesellschaft von *κέ* und steht bei ihm, wenn ein Versuch, ein Bestreben zur Erreichung eines gewünschten Endzwecks angegeben wird; denn jeder Absichtssatz ist, wie schon gezeigt worden ist, ein indirekter Fragsatz und somit auch ein indirekter Ausruf. Il. *ω*, 301. *ἐσθλὸν γὰρ Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ᾽ ἐλεήσῃ*, *ob er sich vielleicht erbarme!* oder *dass er sich doch erbarme!* Il. *ε*, 279. Il. *α*, 207. *ρ*, 121. Nun geht die Sache freilich noch weiter, indem die mit *αἴ* eingeführten Sätze auch einen Nachsatz bekommen: aber trotz dem ist überall deutlich zu erkennen, wie die mögliche und zu erwartende Sache zugleich Gegenstand des Wunsches oder der Besorgniss ist. Il. *ε*, 260. Od. *ε*, 169. Theocr. *ν*, 64. Il. *α*, 128. *Thiersch* § 329, 2. ε. S. 626.« *Nägelsb.* S. 19: »*wir wollen fragen* (62) *und sehen, ob* —.«

πως] *Nägelsb.* S. 19: »*πώς* bei *αἴ κεν* ist unser indefinites: *irgend; ob er irgend geneigt ist* — Ueb. *πως* s. *Grimm*, D. Gr. III, 2 u. 126.

ἀρνῶν] s. *Buttm.* § 58, S. 88. *Kühn.* § 281, Anm. 2. S. 317. *Rost* § 47, 6. *Thi.* kl. § 33, 20. *Reimnitz* S. 143.; üb. d. *Gen.* s. *Buttm.* § 132, 2, d. *Bernh.* S. 149 63. *Rost* § 108, c. *Matth.* § 328, 5. *Thi.* kl. § 179, 4. *Wülln.* üb. d. Kass. S. 21, *α*. *Hartg.* üb. d. Kass. S. 32. *Grimm* D. Gr. III S. 326: »Ahd. *ram* pl. remmi (aries) gl. Hoffm. 3, 23. mhd. ram, remme, Diut. 3, 84. ags. ramm; pl. rammas, nnl. engl. ram; d. gr. *ἀρὴν*, gen. *ἀρνός* kann ganz nahe liegen, wenn man Uebergang des *m* in *n* annimmt.«

Da *r* und *l* so leicht übergehen, so möchte *ram* und *Lamm* wo nicht eins, doch sehr verwandt sein; ebenso *ἀρν-ός* und *agnus*, welches mit *ἀμνός* dennoch in Ver-

wandtschaft steht. *Ramsh.* Syn. Vol. 1. S. XV. Ueber d. Wahl der Opferthiere *Wachsm.* H. A. II, 2, S. 229: »Welcherlei Thiere zuerst geopfert worden seien, wird verschieden berichtet; Stiere (*Paus.* 1, 28, 11) oder Schweine (*Varr.* R. R. 2, 4.), wozu aber auch *Lämmer* hinzuzufügen sind; überhaupt ist an Hausthiere zu denken, und daher auch so früh Gesetze zur Wahrung der Haus- und Ackerwirthschaft, dass nehmlich nicht der Ochs vom Pfluge, (*Aelian.* V. H. 5, 14. H. A. 12, 14. Doch opferten die Thebäer Ackerstiere dem Apollon Polios. *Paus.* 9, 12, 1) und nicht Lämmer vor der ersten Schur (*Athen.* 1, 9. C), zu Opfern sollten genommen werden. Uebrigens hieng die Bestimmung, aus was für einer Thiergattung das Opfer zu nehmen sei, meistens davon ab, was für einem Gotte geopfert wurde; sehr früh scheinen sich auch die Vorstellungen von dem Wohlgefallen einzelner Götter an der Opferung gewisser Thiergattungen ausgebildet zu haben. Schon in den homerischen Gedichten finden wir schwarze Rinder als ein dem Poseidon wohlgefälliges Opfer genannt (Od. 3, 6); eben da Rosse als Opfer für Flussgötter (Il. 21, 132).« Aus späterer Zeit ist eine Unzahl von Angaben dieser Art vorhanden. Verschiedene Orte hatten im Cult derselben Götter verschiedene Opfergebräuche u. s. w. Uralte Gesetze der Römer handeln vom Opfern männlicher Lämmer für Götter, und weiblicher für Göttinnen. *Fest.* s. v. opima p. 190: TERTIA. SPOLIA. JANO. QUIRINO. AGNOM. MAREM. CAEDITO. und aus d. Gesetze Numas bei Gell. 4, 33. u. *Fest.* s. v. Pellices p. 121.: JUNONI. CRINIBUS. DEMISSIS. AGNAM. FEMINAM. CAEDITO. —

κνίσης] *ϛ κνισσῆς.* Ueb. d. Wegfallen des einen *σ* s. zu Vs. 1. *Ἀχιλῆος* und *Drako* p. 24, 4. *Cammann* S. 267: »*κνίσσα* heisst zuerst *Opferduft, Geruch* von *verbranntem Fleisch* oder *Fetthaut,* mit welcher man die Opferstücke umwickelte. Dieselbe Bedtg. hat *δημός.*« *Hesych.* T. II col. 287: *κνίσα. ἀτμὸς, καπνὸς τῶν θυσιῶν· καὶ τὸ λίπος τοῦ ἱερείου. καὶ ὁ ἐπίπλους.* cf. *Eust.* p. 29. Vs. 33. Ueber die Schreibart mit *Einem σ*, die W. *Dindorf* im

Homer vorzieht, bemerkt *Steph.* im thesaur. T. II c. 285 ed. antiq. s. v. fi.: »Hanc scripturam, videlicet uno σ, in probatis quoque exemplaribus reperiri idem Eustathius docet: in nostro tamen alioqui vetustissimo et optimo est duplex. In exemplis autem, quae proferentur, partim haec, partim illa scriptura ponetur, prout ibi inventa fuerit, licet alioqui multo frequentior sit per σσ.« Vergl. noch III *Mos.* 1, 9. 13. 17. II, 2. 9. fgg.: »der Priester soll das Ganze anzünden zum lieblichen Geruch für Jehowah. 1 *Sam.* 15, 22. *Ps.* 50. *Amos* 5, 21 — 24. *Hos.* 6, 6 fg. besonders aber *Jesai.* 1, 11 nach *Hitzig*, S. 11.

Wozu mir eurer Opfer Menge? spricht Jehowa.
Ich bin satt der Brandopfer von Widdern, und des Fettes der Mastkälber;
Am Blut von Farren, Lämmern und Böcken hab' ich keinen Gefallen.

13. Bringt nicht mehr sündiges Speisopfer, Rauchwerk des Greuels;
Eins ist mir Neumond und Sabbath, Berufung der Gemeine,
Ich mag nicht Frevel und Festversammlung.

14. Eure Neumonden und eure Feste hasst meine Seele;
Sie sind mir eine Last,
Die ich müde bin zu tragen.

16. Waschet euch, reinigt euch,
Schafft eure bösen Werke mir aus den Augen;
Höret auf zu freveln.

17. Gewöhnt euch, Gutes zu thun, trachtet nach Recht, weisst zurück den Uebermüthigen,
Schafft Recht dem Waisen, führt den Streit der Wittwe.« —

αἰγῶν] Vs. 41.

τελείων] *Ovid.* Met. XV, 130: labe carentes. *Hesych.* T. I, c. 143: *αἰγῶν τε τελείων. τῇ ἡλικίᾳ τελείων.* *Wachsm.* H. A. II, 2 S. 229: »*Unversehrt* musste jegliches Opfer-

thier seyn, man mochte deren viel oder wenig opfern; das beste Vieh wurde ausgewählt; hier und da war mit dieser Schau ein eigner Priester betraut. Nur Sparta war auch hierin karg; es war dort erlaubt, schadhaftes Vieh (ἀνάπηρα *Plat.* Alk. 2, 149 A.) zu opfern.« *Schol.* ad h. l.: »ἤτοι τὴν ἡλικίαν ὁλοκλήρων· λελωβημένον γὰρ οὐ θύεται, ἀλλ' ὑγιὴς ἡ τῶν τελουμένων θυσία. So auch *Schol. Bachm.* p. 13. *Polluc.* Onom. T. 1, p. 21, 29. Hemsterh.: »Τὰ δὲ προςακτέα θύματα, ἱερεῖα, ἄρτια, ἄτομα, ὁλόκληρα, ὑγιῆ, ἄπηρα, παμμελῆ, ἀρτιμελῆ· μὴ κολοβὰ, μὴ δὲ ἔμπηρα, μὴ δὲ ἠκρωτεριασμένα, μὴ δὲ διάστροφα. Σόλων δὲ τὰ ἔμπηρα, καὶ ἀφελῆ ὠνόμασε.« cf. *Schickedanz*, Dissertatio de natura Sacrificiorum V. T. ex seculi moribus repetenda, Traj. ad Viadr. 1784. in quat. wie aus Od. XII, 330 sqq. erhellt, wurden Fische nur bei Hungersnoth gegessen, und *Rosenmüller* in d. Schol. zum *Levitic.* Exc. I p. 193. erinnert trefflich: »Pisces nullos, nec gallinas aut gallos oblatos vidimus. Prisci videlicet mortales non videntur natatilia inter suas cupedias atque dapes retulisse. Nulla huius cibi in annalibus Mosis ante Israelitarum exitum ex Aegypto mentio occurrit; nulla etiam inter Graecos ante Homeri tempora. Poetarum iste princeps plura heroum suorum convivia variasque dapes refert; at numquam pisces; imo quendam, Menelaum videlicet (Od. IV, 368 sq.) de fama conquerentem sistit, quae tanta fuerit, ut ad vitam suam sustentandam alimenta ex piscibus capere coactus esset. Ob eandem causam credibile est, gallinaceum genus ad sacrificia non fuisse adhibitum. Haec enim volatilia aut nullam aut saltem non primum locum occupabant in veterum mensis. Certe in conviviis, de quibus scriptores sacri meminerunt, quaeque, ut tum erant tempora, lauta concelebravit prisca gens mortalium, appositas gallinas quoque fuisse, nusquam legimus. Quos Homerus cecinit heroes, quin ipsi luxuriosi Penelopes proci, nullas sibi epulas ex gallinaceo genere paravisse dicuntur. Tantum in summa inopia, laborantes fame comedebant

ἰχθῦς, ὄρνιθάς τε, φίλας ὅτι χεῖρας ἵκοιτο
— — — ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός.«

Vs. 67.

βούλεται] *βούληται* wie Vs. 62 *ἐρείωμεν.* Ueber die Konjug. des Verbs s. *Buttm.* § 114, S. 271. *Kühn.* § 192, 7. u. § 94. Anm. 1. 2. *Rost* § 84. Ueber die Abstammung des Wortes *Pott* Et. F. 1, S. 120: »Latein. Wurzel *vŏl, vĕl,* irreg., *Goth. vil,* irreg. s. *Grimm, Slaw.* weljeti (velle), *Litt.* walĕ (Wille), *Lett.* walla (Freiheit), aber Gr. *βόλ, βουλ.*« u. S. 224: *Goth.* viljan (velle, bene velle) *Grimm* II S. 28, *Lat.* velle, *Poln.* wola (wille), wolny (frei): Gr. *βούλομαι; βουλή* (Wille; Wahl zwischen verschiedenen Aussichten), *λῶ* (volo) könnte auch aus *θέλω* gekürzt seyn. *ἐέλδομαι, ἔλδομαι* (exopto) scheint durch *δ* vermehrt zu seyn.« Pott verbindet es nehmlich mit *Goth.* valjan, *Böhm.* woliti (eligere). *Schwenck* WB. S. 731: »Will man nach der Grundbedeutung forschen, so lässt sich diese durchaus nicht mit Gewissheit angeben, aber vermuthet kann werden, sie sey *rollen, wälzen,* nehmlich etwas in der Seele wälzen (lat. volvere animo), also *vil* — in wallen, wälzen, lat. *vol* — in volvere, wälzen gehören vielleicht dazu. *Schmitth.* WB. S. 344: »Die Wurzel ist *wal,* griech. *ἕλω* nehmen.«

ἀντιάσας] s. *ἀντιάζω*, worüber *Buttm.* Lexil. I. S. 8, 2: »Das Verbum *ἀντιᾶν* hat bei den Epikern diese Flexion: *ἀντιόω* (für *άω*), *ἀντιαᾶν* Futur. *ἀντιάσω*, aor. *ἀντιάσαι;* in welchen letztern Formen das *α* in der Flexion *kurz* ist gegen die Analogie solcher Ableitungen auf — *άω.* Da aber überhaupt von Adjektiven auf — *ιος* keine Verba auf — *ιάω* gebildet zu werden pflegen: so erkennt man gleich, dass die Formen *ἀντιάσαι* u. and. vom Praesens *ἀντιάζω* (*Pind.*) kommen, das nicht in den Hexameter geht, daher die Epiker die verwandte Form auf — *ιάω* bloss für das Bedürfniss haben eintreten lassen u. s. w. Ueber Bedtg. u. Konstr. dies. Verbs s. S. 9 u. fgg. u. vgl. Vs. 31.

ἡμῖν] Vs. 147. 213. 579. 583. von *ἐγώ* s. Vs. 20 *ἐμοί.* Schol. *Bachm.* p. 13: »*ὀρθοτονεῖται τὸ ἡμῖν· ἀρκτικὸν γάρ*

ἐστι κατὰ τὴν τῆς ἀπό σύνταξιν, ὅτι πρὸς τὸ ἀμῦναι ἡ ἀπό φέρεται.«

ἀπό] s. ἀπαμύνω und ἀμύνω bei *Passow*. ἀπό hier adverb. *ab*, *fern*, wie ἐπί Vs. 25 ἐπί — τέλλω wo die Bemerkungen auch hier gelten.

Ueber die Präpos. ἀπό überh. s. *Buttm.* § 147, 2, Anm. 1. u. Anm. 10. 11. *Bernh.* S. 197. 205. Zusatz S. 221, 12. sqq. *Kühn.* § 363, A. 3. § 34, A. 2. *Matth.* § 572, S. 1128 sqq. § 594 S. 1188; 1. 2. (wo unsere Stelle) § 595 S. 1191. § 595 S. 1192. sqq. *Rost* S. 421. *Thi.* kl. § 188, 2. § 203, 2. 9. 14. *Vig.* p. 578 sqq. 583. a. 810. sq. *Win.* NT. Gr. S. 312. 317. 318. *Hartung* über die Kass. S. 13. 14. 19. 22. 76. 203. *Wülln.* S. 14. 15. 26. 58. 62. 96. *Schmidt* de præposs. Gr. p. 40. 46. 69. besond. p. 71. wo eine reichhaltige Verwandtschaft zu finden. Ueb. d. lat. *ab* s. d. treffl. WB. von *Freund*, sub v. —

λοιγόν] *Hesych.* T. II, c. 495: λοιγός. θάνατος ὄλεθρος. *Blomfield* Gloss. in Aeschyl. Choëph. Vs. 396: »Λοιγός. *Letum*, θάνατος. ὄλεθρος. Hesych. Vox Homerica. *Eustath.* p. 49. ducit vel a λείπω vel a λέγω vel ab ὀλίγος, transpositione τοῦ ι. ἐκ δὲ τοῦ λοιγός, inquit, καὶ ὁ βροτολοιγός, καὶ ὁ ἀθηρολοιγός, καὶ τὸ λοίγιον. *Hesych.* Λοιγίστρια: ὀλοθρεύτρια. Vetus fuit radix λόω vel λοίω, *laedo*, unde λοιγός, λοιμός, λοῖσθος, λοιδορέω.« Vergl. noch *Phavorin.* s. voce. Es hangt wohl mit *lugeo* zusammen. —

ἀμῦναι] cf. 341. 398. 456. ἀμύνω. *Buttm.* § 101, 4. *Kühn.* § 168, IV. *Rost* § 71 c. *Thi.* kl. § 53, 1. *Bachm.* A. Gr. II p. 295: ἀμύνω καὶ ἐπαμύνω, τὸ βοηθῶ καὶ ἐκδικῶ· Προςκρούω καὶ ἕτερα.

Ἰστέον, ὅτι καὶ τούτοις τίθεται δοτικὴ ὀργανικῶς· οἷον, βοηθῶ σοι ὅπλοις. Καὶ γενικὴ ἐλλειπτικῶς, ὡς εἴρηται· βοηθῶ σοι τῆς ἀρετῆς· πολεμῶ σοι τῆς κακίας· φθονῶ σοι τῆς εὐτυχίας ἀντὶ τοῦ ἕνεκα.» *Bekk.* A. Gr. T. 1, p. 125. *Phavorin* p. 145 Basil. Durch Opfer und Gelübde werden die Götter gewendet, Il. 9, 496 fgg.

Vs. 68.

ἤτοι] *Hartung* Partt. Th. II, S. 358: »Ueber die Bedeutung des bei den Epikern gebräuchlichen ἤτοι stimmen die alten Grammatiker alle überein, und sagen, dass es nichts Anderes, als ein episches μὲν sei. *Apollon. Alex.* z, B. drückt sich darüber folgendermassen aus: ὁ μὲν Μέν συμπλεκτικὸς σύνδεσμος συνήθης ἐστὶ καὶ ποιηταῖς καὶ λογογράφοις, δύναμιν ἔχων τὴν αὐτὴν τῷ Ἤτοι, συμπλεκτικῷ ὄντι· μὴ ὄντι δὲ συμπλεκτικῷ ἀλλὰ διαζευκτικῷ οὐδ᾽ ἔτι αὐτῷ ἰσοδυναμεῖ. Διαφέρει δὲ κατὰ δύο τρόπους τοῦ Ἤτοι ὁ Μέν, ὅτι ὁ μὲν Μέν συνήθης, ὁ δὲ Ἤτοι ποιητικός, καὶ ὅτι ὁ μὲν Μέν μέσος παραλάμβανεται, ὁ δὲ Ἤτοι κατ᾽ ἀρχὴν τίθεται, οἷον·

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον·
Ἤτοι ὅγ᾽ ὣς εἰπὼν κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζετο.

Diese von den Alten verbürgte Bedeutung ist zugleich so offenbar und augenscheinlich die richtige, und zu jeder Zeit als die einzige anerkannt worden, dass es schwer zu begreifen ist, wie es in der neusten Zeit geschehen konnte, dass man, ohne irgend einen objektiven Grund zu haben, dem Wort sein rechtmässiges Eigenthum entwendete und ihm dafür die hohle Leerheit eines *Nun* und anderer dergleichen beliebten Erklärungen unterschob.« Darauf im Folgenden das Genauere. Dagegen ausf. *Nägelsb.* im IIten Exk. über τοί u. ἤτοι S. 182: »Jeder Satz, der nicht um seiner selbst willen, sondern irgend wie im Interesse oder für das Mitgefühl des Angeredeten versichert wird, kann mit ἤτοι angeführt werden.« Dann S. 187, 12: Aber als *pathetische* Versicherung, wie man etwa sagen darf, ist doch ἤτοι zugleich *Versicherung* überhaupt. S. 188 führt er auch unser Beispiel auf und fügt hinzu: »ἤτοι enthält in dieser Formel zugleich eine Versicherung an den Hörerkreis.« Zu uns. Verse sagt er S. 19: »ἤτοι steht in dieser Formel für μὲν (Exk. üb. τοὶ und ἤτοι § 12) doch mit der ihm eigenthümlichen Kraft der Versicherung speciell

für einen Zweiten. Das im Deutschen freilich viel stärkere *Wahrlich, ich sage euch*, womit es übersetzt werden kann (Exk. § 8), ist hier an den Hörerkreis gerichtet, der den Sänger umgibt (ibid. § 10).« .

Durch solch' gründliche Untersuchungen verschwinden Bemerkungen, wie wir sie bei *Wolf - Usteri* p. 74 lesen: ἤτοι ohne Nachdruck, höchstens etwa unser *nun*. Der Sänger braucht es mehr für den *Rhythmus* (?!) als für die Bedeutung u. s. w.

ὄγ'] Vs. 65. 93. 97. 101. 190. 281. 320. 342.

ὥς] Vs. 33. 43. 101. 116. 188. 217. 245. 304. 318 sqq.

εἰπών] Vs. 101. 326. 446. *Buttm.* § 114, S. 278. *Kühn.* § 195, 7. S. 204. *Rost* § 84. S. 300. Das Verb. ist eigentl. Fεπ, *Sanskr.* watsh, *Serb.* witshem, wikati (vociferari); *Ahd.* wahrscheinlich nr. 102. ki — wahu (mentionem facio).« So *Pott* etym. Forschung. Bd. 1 S. 234, nr. 116. vgl. auch S. 183.

κατ'] s. Vs. 44. hier adverb. *nieder.* s. d. Bemerkungen zu Vs. 25. ἐπὶ (vgl. noch sonst *Bopp* über den Einfluss d. Pronomina S. 5.

ἄρ'] Vs. 46. 65. Was von *Wolfs* Bemerkung S. 74: »Ebenso wenig sagt das folgende ἄρ', wie denn oft in Provinzialdialekten ein Wörtchen eingeschoben wird, welches man nicht erklären kann« zu halten, s. *Hartung* Partt. Th. 1 p. 417—450. bes. S. 431. und *Nägelsb.* Exk. III S. 191—214 bes. S. 203, wo es erklärt wird »*sofort, alsbald*« und S. 204 auch unserer Formel ἤτοι ὄγ' ὥς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο Erwähnung geschieht.

ἕζετο] *Buttm.* § 95, Anm. 16 und § 114 unt. ἕζομαι. *Kühn.* § 99 Anm. S. 88. *Rost* § 84. Verwandt sind d. *goth.* sitan (sitzen) satjan (setzen) sitls (der Sitz), *angels.* sittan (sitzen) settan (setzen) setot (Sitz), *engl.* sit (sitzen) set (setzen), *schwed.* sitta (sitzen) saetta (setzen), *isländ.* sitia (sitzen) setta (setzen), *lat.* sedere (sitzen) sidere (setzen). *Schwenck* WB. S. 612. vgl. noch das *hebr.* *schît* *Gesen.* lex. Man. p. 1000. *Pott* etym. Forschgg. Bd. 1 S. 248 Nr. 199 hat Folgendes: »sad (ire); sad—man (quod

intratur; domus); *Gr.* ὁδό, Jon. οὐδό, f. (via); Jon. οὐδό, Att. ὀδό m. (limen, ein Tritt), οὖδ-ας (quod calcatur i. e. solum; vgl. πέδο von √ *pad*). *Slaw.* sheds (eo); *Poln.* chód (Gang). Die Bedeutung: sinken (der Richtung der Schwerkraft folgen), muss eigentlicher Grundbegriff seyn; daher dann: *Lat.* sîdere, womit die Form des Præsens sidâmi (nicht bloss der Quantität nach, sondern auch in den beiden Bedeutungen: herabgehen, sich setzen; und: zu Grunde gehen, pessundari) stimmt. Mit *ni:* sich setzen; *Armen.* nssdil (s'asseoir); *Pers.* ni-sches-ten; imper. ni-schîn; (√ tshhid). *Goth.* sitan Nr. 281.; *Litt.* sedēti; *Lett.* schs-t; *Slaw.* cjedjeti (sedere); *Altpr.* sidons (sedens). *Lat.* sĕdêre, sîdere, *Gr.* √ ἑδ: ἕζεσθαι, ἵζειν, ἱδρύειν. Der Aor. εἷσα (ich setzte; wie ἔστησα, ich stellte) mit den übrigen Formen bei *Buttm.* § 108, 5. gehört allerdings zu √ ἑδ (sad), wesswegen denn auch das Augm. syll. z. B. ἐέσσατο, und ει ausser dem Augmente, z. B. εἰσάμενο, weil sich das in ε aufgelöste ς mit dem Wurzelvokale vermischte, statt haben konnte; über ἧμαι ist aber √ ās und *as* nachzusehen.«

τοῖσι] Vs. 58.

ἀνέστη] Vs. 58.

Vs. 69.

Κάλχας] Cf. Vs. 86 und 105. »Græcus augur, Thestoris, filius, a quo *Thestorides* a pœtis appellatur, qui cum Græcis ad expeditionem Troiæ profectus est: cuius consilio, quoniam divinandi arte plurimum præstabat, multa gesta sunt. Diruta Troja reversus cum Amphilocho Amphiarai filio terrestri itinere Colophonem quum in luco Apollinis Clarii extra urbem apud fanum in Mopsum præstantissimum augurem incidisset, artis peritia ab illo superatus, dolore contabuit; quod proposita sibi Mopso caprifico, ut refert *Hesiodus* aut, ut *Pherecydes* mavult, sue gravida, conjicere non potuisset, quot in illa ficus essent, quotve hæc utero suculas gereret, quod tamen Mopsus sine ullo errore de-

vinavit.« *Forcell.* thes. L. L. s. voce. Vergl. *Cammann* S. 253.

Θεστορίδης] *Hesych.* I. c. 1704: *Θεστορίδης. Θέστορος παῖς, ὁ Κάλχας.* »Fuit autem Thestor Mycenæus, pater Calchantis, celebris vatis in expeditione Trojana Græcorum. *Ovid.* Metam. XII, 18: veri providus Augur Thestorides. *Stat.* Achill. 1, 496; o nimium Phœbi, tripodumque oblite tuorum, Thestoride! Adde Vs. 516.« *Forcellin.* thes. L. L. s. v. — Ueber die Endung — *ίδης* cf. Vs. 1. *Πηληϊάδης* und 7.

οἰωνοπόλων] *Cammann* S. 274: »Da der Flug der Vögel vorzüglich für ein göttliches Zeichen gehalten wurde, so sind verschiedene Benennungen der Wahrsager von dem Worte *οἰωνοπόλος*, wodurch jemand bezeichnet wird, der damit umgeht oder sich damit beschäftigt, die Vögel zu beobachten und darnach zu prophezeihen; ferner *οἰωνιστὴς* und *οἰωνόμαντις*.« *Wachsmuth* H. A. II, 2, S. 278: »Die angesehenste Gattung von Zeichen war Erscheinung, *Flug und Stimme der Vögel* (*οἰωνιστική*, *οἰωνιστής Herod.* 1, 62. *Nessel* de augur. Græc. Ups. 1719) und von dieser ist das Wort *οἰωνὸς* auf die meisten andern übertragen worden (schon *εἷς οἰωνὸς ἄριστος* cet. Hektors Wort zeugt davon. Kalchas heisst *οἰωνοπόλος* Il. 1, 68. *ἐποιωνίζεσθαι* vom menschlichen Zuruf cet. *Aeschyl.* Pers. 936. *Aristoph.* Vög. 477). Man hielt die Vögel für Vertraute der Götter (*Xenoph.* Mem. 1, 13); vor Allem aber wurden Adler, Eule etc. beachtet. Diess schon in der homerischen Zeit; jedoch bildete das Auguralwesen sich nie zu solcher Bedeutung und Stetigkeit aus, wie bei den Römern, welche dagegen der Orakelstätten und Manteis, und überhaupt der mantischen Inbrunst ermangelten und die Zeichendeuterei verhältnissmässig noch früher, als die Hellenen, ins Gebiet der Berechnung zogen. Von Staatswegen wurden in Sparta und Athen nicht sowohl Vogelflug, als Himmelserscheinungen, namentlich Blitze beobachtet. In Sparta wurde alle neun Jahre von den Ephoren eine nächtliche Himmelsschau angestellt (*Plut.* Agis 11); in Athen hatten eine Himmelsschau die Pythaisten, und zwar vor Abfahr der delischen

Theorie zu besorgen (*Müll.* Dor. 1, 241). Uebrigens ist eine auf Staatsverordnung angestellte Himmels- und Vögelschau nicht nachzuweisen; was zufällig bemerkt wurde, reizte wohl die Sorge, doch selten kam es im öffentlichen Wesen desshalb zu Maasregeln. So fiel denn die Zeichendeuterei dieser Art schon nach dem Urtheil der Hellenen selbst früh ins Gebiet der Deisidämonie (an der Spitze der Freigesinnten steht der edle Hektor, Il. II, 258 f.). — Bei den Hellenen kam es übrigens auch zunächst auf die Himmelsgegend (dem lat. templum entspricht *τέμενος αἰθέρος* *Aeschyl.* Pers. 364. Vergleiche *οἰωνοῦ λιμήν* *Soph.* Antig. 988) an, von welcher her ein Vogel erschien; das Gesicht ward nach Mitternacht gekehrt (*Cic.* v. d. Divin. 2, 36) und für glücklich galt im Allgemeinen die Erscheinung eines Vogels, namentlich eines Adlers, von der rechten Seite (Il. 14, 274. 24, 310. Od. 15, 524. Die drei in diesen Stellen vorkommenden Vögel sind Adler, Reiher (*ἐρώδιος* und Falke, *κίρκος*); von der linken galt für unglücklich (Il. 12, 201 f. Od. 2, 120 f.). Jedoch bei manchen Vögeln scheint die blosse Erscheinung, gleichviel woher, für glücklich, bei andern für unglücklich geachtet worden zu seyn. Jenes gilt von der Eule in Athen (*γλαὺξ ἵπταται* sprichwörtlich vom Glücke. Plut. *Them.* *Hesych.* I, c. 834: »*Γλαὺξ ἔπτατο. Πρὸ τῆς μάχης ἐν Σαλαμῖνι γλαῦκά φασι διαπτῆναι, τὴν νίκην προσημαίνουσαν.* *Zenob.* II, 89. et *Diog.* III, 72. IV, 93. *Aristoph.* Vesp. Vs. 1081 ubi vid. Schol.« D. *Gr.*); ob dies. v. d. Raben u. Krähen ? ? Die Deutung des Vogelschreies war aber, wie es scheint, im Einzelnen gar nicht ausgebildet. Das Erscheinen anderer Thiere ward meistens nur von dem Wanderer beachtet, als *ἐνόδια σύμβολα*; jedoch war auch für die athenische Volksversammlung das Hervorkommen eines Wiesels bedeutsames Unglückszeichen (*Aristoph.* Ekkles. 792).« — Ueber *οἰωνός* vergl. *Grimm* III, 361. und über *πέλω*, *πολέω* *Pott.* etym. F. 1, 241. *Wülln.* spr. Form. S. 104. Ueber die Betonung s. *Göttl.* vom Akzent S. 50, II, a. —

ὄχ'] *Buttm.* Erklärung im Lexil. I, S. 19, 7 sagt wenig.

Auch er leitet es von ἔχω ab und missbilligt die gewöhnliche Erklärung durch ἔξοχα. *Döderl.* Syn. Th. II. S. 94 sagt *** »*Buttmann* bleibt ohne Noth bei jenem negativen Resultate stehen. Ich glaube ὄχα ist d. altdeutsche *fast*, d. h. sehr. Man vergleiche ὄχα, ὄχυρος, ἔχω mit *fast*, *fest*, *fassen* und *fere*, *ferme*, *firmus*. S. *Passows* Handwörterb.« Dagegen *Wülln.* Sprachl. Form. S. 205: »ὄχα ist ein Relativum wie ὅ — φρα, und kommt nicht von ἔχω, etwa für ἔξοχα stehend: dann wäre gerade das hier wichtigste ἐξ abgefallen. Auch steht ὄχα immer als Verstärkung des Superlatives, und da ist bekanntlich die Verstärkung durch ein *quam*, ὅτι u. s. w. dem Geist dieser Sprachen gemässer, als ein eximie oder ἔξοχα: *Döderleins* Vergleichung des deutschen *fast* reicht nicht hin, um ὄχα aus ἔχω zu erklären.« *Hartung* über die Kass. S. 231. u. griech. Partt. Th. II S. 423 ist *Döderl.* Ansicht. Ebenso *Alexandre* in sein. griech. frz. Dict. T. II p. 280: »Peut-être par licence pour ἔξοχα, venant d' ἐξ — ἔχω.« —

ἄριστος] *Buttm.* § 68, 1. *Kühn.* § 324, 1. u. § 325, 2. *Rost* § 54, 1. u, Anm. *Thi.* kl. § 39, 9, 1.

Vs. 70.

ὅς] Vs. 37. 64. 73. 78. 91. 253. 283. 336. 405. 445. 451. 505. Ueb. d. Länge des ὅς in d. Arsis *Buttm.* § 7, Anm. 16. *Rost* § 11 Anhang S. 573. *Thi.* kl. § 95, 1. 2. *Giese* äol. Dial. S. 185 folg. *Schol. Bachm.* p. 13: »τὸ ο ς κοινὴ συλλαβή.«

ᾔδη] *Buttm.* § 109, 2. *Kühn.* § 239, 2. u. § 240, 3. *Rost* § 84 unt. εἴδω. *Thi.* kl. § 142, 9. Ueber εἴδω *Pott* etym. F. Th. 1, S. 246, 198. *Wülln.* spr. Form. S. 13. *Gesen.* lex. hebr. lat. man. p. 404 unter *jadâ* »Latissime patet hoc thema in linguis indo-germanicis tum videndi tum sciendi significatu, ut *sanscr.* wid, budh, *zend.* weeden, *gr.* εἴδω, ἴδω, οἶδα, δαέω, *lat.* video, *goth.* vitan, *angl.* weet. nostr. weten, wissen, weise, adeo in linguis slavicis, ut *polon.* widze, video, *bohem.* wedeti, videre.«

So stimmt auch *ὁράω* mit d. hebr. *raah* zusammen. Vgl. noch *Schwenck* etym. WB. S. 728.

τά τ' ἐόντα] Ueber den Artikel, *Nägelsb.* Exk. XIX, 3, S. 323: »Der homerische Artikel vermag Adjectiva zu Substantivis zu erheben, eine Kraft desselben, worein *Bernhardi* (Anfangsgründe der Sprachwissenschaft p. 139) das Wesen des Artikels überhaupt setzt. — — Wir führen von den häufigen Fällen nur folgende an: *ὁ γέρων* unzähligemale, auch *ὁ γεραιός* Il. ω, 252; vergl. Od. ξ, 12; ρ, 218; Il. π, 54; Od. τ, 504. Il. ϑ, 342. λ, 178. Il. ω, 531. ϑ, 430. und öfters *ὁ κάλλιστος*, *ὁ ἄριστος*. Od. ξ, 19, 108. ρ, 415. Il. κ, 236; 539; λ, 658; Od. ο, 324; und was allein zum Nachweis der substantivirenden Kraft des Artikels hinreichte, *ὁ νικηϑείς* Il. ψ, 663. vergl. 325. 702; 656. γ, 138; φ, 262.« *τὰ ἐόντα* = *das, was ist*, s. *Nägelsb.* a. a. O. S. 335, 9, b. — *ἐόντα* = *ὄντα* (*εἰμί*) s. Vs. 41: *ἐέλδωρ*; *Buttm.* § 108, IV, 4. S. 231. *Kühn.* § 213 u. § 214. *Rost* § 80, 2. u. Bem. 6. *Thi.* kl. § 76, III und § 156 (*Bopp* kl. Sanskr. Gr. S. 194, § 329.). —

ἐσσόμενα] = *ἐσόμενα* Vs. 4. *κύνεσσι*.

πρό] *Schmidt* de präposs. Gr. p. 59 folg. »*Vor* (*für*) *goth.* faura, *althd.* fora, *angels.* fore, *engl.* for, *dän.* for, *altnord.* for, *lat.* pro, præ — pri — *slaw.* pro, pri, pred, *litt.* pra, pri, pro, prieszp, pirm, *Sanskr.* pari, para, pra, prati; *Schwenck* WB. S. 701. Hier adverb. wie *pro*, nur dass letzteres im Lat. nie von der Zeit gebraucht wird. Ueb. die Adv. s. bei *ἐπί* zu Vs. 25. —

ἐόντα] = *τὰ ἃ ἦν*, *τὰ προγεγενημένα*, hier d. Partiz. *imperfecti!* Passend vgl. *Wolf. Virg.* Georg. IV, 393:

Novit namque omnia vates,

Quæ sint, quæ fuerint, quæ mox ventura trahantur.

So noch *Orpheus* Hymn. XXV, 4 (ed. *Tauchn.*) von Proteus:

ἐπιστάμενος τά τ' ἐόντα,

Ὅσσα τε πρόσϑεν ἔην, ὅσα τ' ἔσσεται ὕστερον αὖτις.

Vs. 71.

καί] s. Vs. 17. 31. 33. 88. 187. 314. 338. 475. und *Hartung* Partikk. 1, S. 150, 8.

νήεσσ'] Vs. 12. 38. auch *νηυσί* 170. 179. 305. 344. 415 421. 488. 558.

ἡγήσατ'] • το. Depon. med. : *anführen* und *hinführen*, s. *Nägelsb.* z. dies. Stelle, S. 19. *Matth.* § 360, Anm. 2, a. S. 674. D. Wort verwandt mit d. hebr. *nachah, ducit.*

Ἀχαιῶν] Vs. 12. 150. 162. 227. 229 237. 240. 244. 276. 305. 347. 368. 384. 392. 412. 454. 473. 478. 484. 559.

Ἴλιον] *Nägelsb.* S. 20: »Hier hängt *Ἴλιον* nicht von *εἴσω*, als von einer Präposition, ab, sondern das *Adverb.* *εἴσω* gibt die Kraft des Accusat., welcher für sich schon die Richtung nach etwas bezeichnet, gleichsam erläuternd an. Diess beweisen schon die Stellen, in denen nach *ἡγεῖσθαι* bei dem Accusativ gar keine Präp. steht: Od. ζ, 114. *ἥ οἱ Φαιήκων ἀνδρῶν πόλιν ἡγήσαιτο;* η, 22: *ὦ τέκος, οὐκ ἄν μοι δόμον ἀνέρος ἡγήσαιο;* — In *εἴσω* liegt übrigens (vergl. Od. β, 172. *Ἴλιον εἰςαναβαίνειν*) der Begriff von penitus pervenire (*Liv.* 10, 2.).«

Ueber den Accus. der Richtung s. *Bernh.* S. 114, 20. *Matth.* § 409, 4, a. S. 747. *Rost* § 104, 3, α. Anm. 4. *Thi.* kl. § 195, 1. *Wülln.* über d. Kass. S. 99, 47. folg. besonders S. 103. *Hartung* über die Kass. S. 37, 1. und S. 39 unten; im *Lat.* *Ruddim.* Institt. II, p. 284 not. 38. *Ramsh.* § 134, VI. u. not. 1. *Billroth* § 166. *Zumpt.* § 398, 9. und § 401. im *Hebr.* ebenso, z. B. *lālĕkhĕt tărschīsch*, nach Tarsis, 2 Chron. 20, 36. *mizraiim*, nach Aegypten. *Gesen.* Lehrgeb. § 178, 1, 1, a. S. 685. kl. Gr. § 116, 1. *Ewald* krit. ausf. Gr. § 318, 2, d. S. 595. kl. Gr. § 525, S. 253; im *Syrisch.*, *Hoffm.* Gr. p. 300, a. *Uhlem.* Gr. § 75, 2, a. *Agrell.* Supplem. synt. syr. § 39; im *Arab.* *Ewald* Gr. ar. § 540, 1, b. p. 31 T. II. Silv. de *Sacy* Gr. Arab. T. II p. 125, 225. So kommt das *arab.* *anā*, venit, *Koran* Sur. 2, 205. 249. Sur 33, 13. ed. *Hinkelm.* mit dem blossen Accus. vor; ebenso *dscha*, venit,

Kor. Sur. 2, 81. 83. *balaga,* pervenit, Kor. Sur. 2, 232. 234. 236. Sur. 3, 35. —

Ἴλιον] ἡ *Ἴλιος* und *το Ἴλιον.* S. *Cammann* S. 393 fg. — »Der eigentliche alte Name der Stadt war Ilios, oder Ilium, und Troia bezeichnet auch die Gegend um die Stadt; doch ist Troia als Name der Stadt selbst, bei den spätern wenigstens, ganz gewöhnlich. Sie lag in Phrygien, in der Landschaft Troas, auf einer Anhöhe, zwischen den Flüssen Simois und Skamandros, oder Xanthos, nicht weit von der Meeresküste, am Fusse des Berges Ida. Die Fabel erzählt, dass der Name Troia oder Troas von Tros, einem Sohne des Erichthonios, herstamme, der sein Reich zuerst so genannt, und, mit Kalirrhoë, der Tochter des Skamandros, vermählt, den Ilos und andere Kinder erzeugt habe. Die Feindschaft mit Tantalos soll den ersten Grund zu dem spätern unglücklichen Schicksale von Troia gelegt haben. Als der Sitz eines kleinen Fürsten, des Königs Priamos, wäre sie vielleicht von den Griechen kaum genannt worden, hätte nicht die von Paris, dem troianischen Königssohne, entführte Helena, Veranlassung zu dem zehnjährigen Kampfe des vereinigten Griechenlandes gegen Troia gegeben, der sich mit der Eroberung und Zerstörung dieser Stadt endigte, und hätte nicht Homer durch seine »Ilias« diesen Kampf verherrlicht. Doch zeigt schon die Wahl des Gegenstandes, dass dieser Krieg durch die Volkssage früher bereits eine allgemeinere und grössere Theilnahme erregt hatte. Die Stadt war übrigens von so gewaltigen und festen Mauern umgeben, dass man ihre Erbauung den Göttern zuschrieb. Ganz genau lässt sich die Zeit des Krieges nicht bestimmen, doch geben Neuere, das Jahr 1184 vor Christi, als dasjenige an, wo Troia zerstört worden (S. das Ende dieser Bemerkung). Früher sollte schon einmal Herkules diese Stadt erobert haben; doch wurde diese frühere Eroberung in Schatten gestellt durch die spätere des unter Agamemnons, Königs von Mykenä, Anführung vereinigten griechischen Heeres, vorzüglich, weil der genannte berühmte Dichter sie durch seine Gesänge der Unsterblichkeit übe lieferte. Unter Troias Heldensöh-

nen erscheint in der »Ilias« Hektor, Priamos Sohn, als der edelste und tapferste. Er ist Hauptanführer und sein Tod durch des Achilleus Hand entscheidet über Iliums Fall. Unter den übrigen Troianern ist Aenēas vorzüglich durch seine Auswanderung nach Italien und als Held des Virgilischen Epos merkwürdig und berühmt geworden. Noch bemerken wir, dass die höhergelegene Burg von Troia, die Akropolis, Pergamos hiess, und dass späterhin in der Gegend der zerstörten Stadt eine kleinere entstand, die den alten Namen führte, und sowie sie, der Pallas geweiht war. Die Stadt Neu-Ilium, ebenfalls späteren Ursprungs, wie schon der Name zeigt, lag, wie man glaubt, nicht an der Stelle des alten Troia, obwohl diess eine gewöhnliche Meinung war. — In neueren Zeiten haben Reisende an Ort und Stelle sorgfältige Untersuchungen über die wahre Lage des alten Troia angestellt, besonders zwei Franzosen, der Graf *Choiseul-Gouffier* und *Lechevalier*, auch zum Theil noch Ueberbleibsel zu entdecken gemeint. Nach Lechevalier stand das alte Troia oder Ilium an der Stelle, wo sich jezt das Dorf *Bunarbaschi* befindet. Man vgl. »Reise nach Troas, oder Gemälde der Ebene von Troia in ihrem gegenwärtigen Zustande, vom Bürger Lechevalier« (nach dem Französ. von Lenz, mit Kupf. u. Charten, 1800), wo man auch eine Abbildung des Dorfes und der Umgegend findet. Ferner »Die Ebene von Troia, nach dem Grafen Choiseul-Gouffier und andern neuern Reisenden etc.« (von Lenz 1798) und *Webbs* »Untersuchungen über den ehemaligen und jetzigen Zustand der Ebene von Troia« (aus dem Engl. von *Hase* 1822.). Vortreffliche Bemerkungen über diese altclassische Gegend finden sich auch in des Engländers *Wood* »Essay on the original genius and writings of Homer.« *Conversations-Lex.* v. *Brockh.* u. d. W.« (Aus d. Engl. Frankf. 1773. 8. 2te Aufl. 1778. Vergl. noch *F. A. G. Spohn* de agro Troiano in carminib. Homeri descripto. 8. Lips. 1778. *Choiseul-Gouffier* voyage pittoresque de la Grèce. Tom. II, II de livrais. p. 177—346. Par. 1820. —

Ueb. die Einnahme Troias s. *K. Hermann* Lehrb. d. griech. Staatsalt. § 4, 2. S. 10: »Die Einnahme Troias setzt

Herod. VII, 171 drei Menschenalter nach Minos; *Cato* bei *Dionys. Hal.* 1, 74 p. 187 Reisk. 432 Jahre vor Roms Gründung; *Eratosthĕnes*, dem Diodor, *Eusebius* und die meisten andern folgen, 408 Jahre vor Olymp. 1. Daraus ergibt sich das Jahr der Welt 2767 = 3531 Per. Jul. = 1184 a. Chr. Vgl. *Scaliger.* de Emendat. Temрр. l. V. p. 376 sq.; ad Euseb, Chron. p. 53, b. 71, a. *Petav.* Ration. Tempp. II, 2. 10 p. 83. Andere rechnen 1191, 1209 (die *Parische* Chronik), 1270, 1282, ja 1335 (Duris). Vergl. *Larcher,* Herodote VII, p. 352 — 404. *Voemel* de inc. Thess. ant. p. 6 — 9. — Ueber die Ungewissh. der Angabe von Troias Zerstörung s. *Clinton* fasti Hellen., the civil and literary Chronology of Greece from the LV th. to the CXXIV th. Olympiad., Ed. II, 1827, 4. Introd. p. III — VII.« —

εἴσω] *Hartung* üb. d. Kass. S. 203.

Vs. 72.

ἦν] = ἐήν. *Buttm.* § 72, 4. und Anm. 7, 1. *Kühn.* § 339. *Rost* § 57, 5, c. *Thi.* kl. § 41, 3 und § 138, 9.

διά] Vs. 600. Ueber die Bedeutung mit d. Acc. siehe *Buttm.* § 147, Anm. 2. *Bernh.* S. 236, b. *Matth.* § 580. 2, S. 1151. *Rost* § 104, b. *Thi.* kl. § 201, 4. Ueb. d. Verwandtschaft mit δύο wie *zwischen* von zwei, *Hartg.* üb. d. Kass. S. 64. *Schmidt* praepp. Gr. p. 85, 88 sqq. »*Nägelsb.*« Διὰ cum Accus. hier nicht »wegen« sondern »durch« eigentlich: durch Vermittlung, durch Beihülfe (*hebr. bĕjăd* Num. 15, 23. Gr.). Wenn Jemand etwas ausführt nicht unmittelbar durch eigene Kraft und selbstständiges Wirken, sondern so, dass zwischen seinem Thun und dem erreichten Ziel noch eine zweite behülfliche, sein Thun zum Ziel führende, Thätigkeit steht, so thut er etwas διά τινα oder διά τι. — — Die sinnliche Vorstellung, welche diesem Gebrauche der Präposition zu Grunde liegt, ist die des Hindurchgehens einer Thätigkeit durch eine andere; eine von irgend jemand ausgehende Wirksamkeit geht gleichsam durch die Hände eines Zweiten.«

Winer N. T. Gr. § 53, c * »Da übrigens Vermittelung und Ursache zusammenhängen, so kann eine Verwechselung der Casus bei *διὰ* (welche in Spätern sehr häufig ist s. z. B. *Bauer* Glossar. Theodoret. p. 88 sqq.) nicht sehr auffallen. Die nahe Verwandtschaft beider Vorstellungen ergibt sich auch aus *Demosth.* pro cor. p. 354. « —

μαντοσύνην] Schol. *διὰ τὰς διοσημίας· »πειθόμενοι γάρ« φησι »τεράεσσι θεῶν«* — *Hesych.* s. v. *»μαντοσύνη, μαντεία.* — Ueber *υνη* s. *Kühn.* § 372. S. 421. — Das *υ* ist kurz, s. *Spitzner* § 60, f. » Die Nomina auf *υνη*, in welchen ein *σ* vor dieser Endung steht, verkürzen den Vokal *υ*, als *δεσποσύνη* » siehe *Drac.* 29, 8. 64, 24. 86, 20. 100, 16. Reg. pr. 71.«

τήν] = *ἥν* wie *die* = welche. *Buttm.* § 75, 2, Anm. 2. *Kühn.* § 342, 1. u. § 343. *Matth.* § 292. *Thi.* kl. § 208, 14. Vergl. *Becker* deutsche Gr. § 143 S. 201. Anm.: »Die ältern germanischen Sprachen hatten überhaupt keine besondere Relativpronomen, indem sie statt derselben immer das Demonstrativ brauchten (*Grimm.* d. Gr. 1te Auflage S. 303), daher auch der jetzt veraltete Gebrauch des demonstrativen *so* statt des Relativs.« Z. B. »die Speise, *so* du geniessest (s. § 153).«

oi] *Buttm.* § 127, 3, und Anm. 3. *Kühn.* § 331, 2. *Matth.* § 469, 10. *Thi.* kl. § 208, 7. 8. *Rost* § 99, Anm. 1. Im *Lat.* oft *is* statt *sui, sibi, se.* Z. B. A *Curione* mihi nuntiatum est *eum* (= se) ad me venire. *Cic.* Att. 10, 4. cf. *Ramsh.* § 158, 2. Im *Deutschen* ebenso, s. *Becker* § 144, Anm. 1.« Das dreigeschlechtige Personalpronom wurde früher auch in reflexiver Bedeutung gebraucht. Z. B. »Gott hat *ihm* (st. *sich*) eine Gemeinde erwählt. »*Luther*« u. § 147, Anm. 1.« *Selbst* scheint zuerst nur die reflexive Beziehung (§ 144) ausgedrückt zu haben. Es hat diese Bedeutung sehr häufig im Altdeutschen und im Engl. statt, indem das dreigeschlechtige Personalpronom in Verbindung mit *selbst* anstatt unsres Reflexivpronoms (*sich*) gebraucht wird. Z. B. »er schadet *ihm selbst*,« he hurts himself.« —

Φοῖβος Ἀπόλλων] Vs. 43.

Vs. 73.

ὅ] *= οὗτος Buttm.* § 77, Anm. 2. 3. § 126, 1. *Kühn.* § 343. *Thi.* kl. § 208, 14.

σφιν] *Buttm.* § 72, Anm. 11. *Kühn.* § 332. *Rost* § 58, Anm. 3. *Thi.* kl. § 137, 1.

ἐΰφρονέων] cf. Vs. 253. *B*, 78. 283. *H*, 326. *I*, 95. *O*, 285. *Σ*, 253. Od. *β*, 160. 228. *η*, 158. *π*, 399 *ω*, 452. S. noch *Nägelsb.* u. *Wolf-Usteri. Schol. Bachm.* p. 14. »*ὅ σφιν ἐΰφρονέων: πρὸς τὴν τοῦ βασιλέως ἀβελτηρίαν.*

ἀγορήσατο] concionatus est; *Hesych. ἐξεκκλησιάσατο· ἐδημηγόρησεν. Nägelsb. ἀγορᾶσθαι* bezieht sich auf die Art der Rede (was er sagte, war nicht sermo, sondern concio, *ἀγορά*), *εἰπεῖν* auf das Aussprechen des Inhalts derselben.«

μετέειπεν] *μετὰ - εἶπον Buttm.* § 114, S. 279. *Kühn.* § 195, 7. *Rost* § 84. cf. *Lev.* 1, 2: *dăbbēr ēl bnē jisrūēl wĕāmărtā ălēhĕm,* 18, 2. 23, 2. 10. Exod. 6, 10 13, 1. cf. *Gesen.* lex. sub *amar.* Der *Schol. Bachm.* p. 14 sagt über *μετ.* »*ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν: ἢ ἐκ παραλλήλου τὸ αὐτό, ἢ τὸ ἀγορήσατο ἀντὶ τοῦ ἁπλῶς εἶπεν, τὸ δὲ μετέειπεν ἀντὶ τοῦ κατὰ λεπτὸν ἐξηγήσατο. ὁ δὲ Πορφύριος τὸ μὲν ἀγορήσατο, ὅτι εἶπεν ἃ ἐγένοντο, τὸ δὲ μετέειπεν, τί μετὰ ταῦτα ὀφείλει γενέσθαι.*«

Vs. 74.

ὦ] »Frequens est adverbii *ὦ* usus in blandis allocutionibus, ubi Latini vel omnino omittunt, vel pro eodem utuntur pronomine *mi.* Qualia apud Platonem frequentia, *ὦ μακάριε, ὦ φέριστε, ὦ φίλε Σώκρατες, ὦ 'γαθέ, ὦ φιλότης, ὦ δαιμόνιε* pro, *Vir ornatissime: praestantissime: mi Socrates: o bone; lepidum caput;* et similibus. *Viger.* C. VII, Sect. XI, V, 19.«

Dem lat. *o*, gr. *ὦ!* entspricht auch goth. *ô!* ô kuni ungaláubjandô (*ὦ γενεὰ ἄπιστος*)*!* Marc. 9, 19. Luc. 9, 41.

Ein ahd. *ô* (schwerlich *uo*) ist nicht aufzuweisen; *Lachmann* (Walth. S. 190.) läugnet es sogar noch für das 13 jh., indessen steht in einem Minnel. Gotfrieds 2, 61. *ô hërre!* MS. 2, 58 b. ô wurrâ wei! und man muss doch annehmen, dass das schon ahd. vorkommende, mhd. aber ganz häufige *ôwê, ôwî*, mit dem einfachen *ô* zusammengesetzt ist. Gleichwohl ermangeln auch das ags. und altn. dieser Interjection, ins *isländ.*, bemerkt *Biörn*, sei sie erst durch das *dän.* gekommen. Nhd. nnl. *schwed. dän.* o!« *Grimm* D. Gr. III, 288, 1, a. —

Ἀχιλεῦ] Vs. 1. 199. 558. 319. 54. 330. 348. 283.

κέλεαι] εαι, η (εσαι) *Buttm.* § 103., III, 2. S. 195. *Kühn.* § 116, 1. *Rost* § 75, d. *Thi.* kl. § 62, 1 * Ueb. d. Ableitung des Verbs und seine Verwandtschaft mit κέλεσθαι, καλεῖν s. *Pott* etym. F. 1, S. 214, 3. Hebr. *qōl*, Arab. *kālă*, Sanskr. *kal (sonare)*, Lat. *calo, calare; calendae*, Engl. *to call.* S. *Gesen* lex.—*Hesych.* T. II, col. 223.: κέλεαί με. κελεύεις με. und 225: κέλομαι. κελεύω. *Phavor.* 1033 (ed. Basil.): κέλομαι, ποιητικὸν, κελεύω κοινόν. κέλεται ἀντὶ τοῦ κελεύεται Δωριεῖς λέγουσι. Bedeutg. iubeo cf. *Habicht* lat. Synonym. Nr. 563. —

με] *Wülln.* Kass. S. 113, 53. *Bernh.* S. 92. *Matth.* § 382, 1. *Rost* § 125, 5, a. *Ramsh.* L. Gr. § 168, B, 2. Nr. 3. *Zumpt* § 413. 607. 619. *Ruddim.* Institt. Latt. II, 132. 179. Im *Arab.*'s. *Ewald* Gr. Ar. § 540, a. Im *Syr.* cf. *Agrell.* Suppl. § 42. —

Διὶ φίλε] *Mätzn.* p. 47: »Diligit et amat Jupiter eos qui summam imperii tenent (Il. 2, 196. Od. 24, 24): quapropter et reges et qui a regia stirpe orti sunt sæpissime Διὶ φίλοι audiunt: quo epitheto dii quoque ornantur (Il. 1, 86). Vita denique et salus regiæ progeniei in Jovis tutela erat: nec mirum quod, qui superioris cuiusdam naturæ speciem referebant, ii sacrosancti habiti sint (Od. 16, 401). *Schlosser*, Universalgesch. Th. 1. 1te Abtheilung, S 54. vergl. Is. Jac. *Schmidt* Forschungen im Gebiet der älteren religiösen, politischen und litterarischen Bildungsgeschichte der Völker Mittel-Asiens, vorzügl. der Mongolen und Tibeten. Sct. Petersb. 824. 8. S. 139:

»Die Missionarien des Budhaismus — hüteten sich wohl, dem Monarchen zu widersprechen, *der sich für einen Sohn des Himmels, urgöttlichen* Geschlechts hielt.« Trefflich hierauf *Harro Harring*, die Möwe (Lond. 1835) p. 15:

Ihr Fürsten! zeigt die Gottes-Documente,
Wodurch euch Gott der Herr vom Volke trennte;
Wodurch er euch ein Volk als Lehn geschenkt!
Doch nur in der Natur sollt ihr sie finden,
Beweisen, mit vernunftgerechten Gründen,
Das »Recht« wodurch ihr ganz Europa lenkt!
Wähnt ihr als übermenschlich euch geboren;
So ging die »Gleichheit der Person« verloren;
Die Christus lehrt, des Menschen freier Sohn.
Wer Mensch ist, steht dem Menschen gleich auf Erden,
Kein Vorrecht kann als »Recht« bewiesen werden;
Infame Selbstsucht nur schuf Kron und Thron.«

μυθήσασθαι] *Nägelsb.* p. 21: *μυθήσασθαι deuten;* wie auch im Deutschen mitunter: Sage mir das Räthsel u. d. gl. *Hesych.* *μυθήσασθαι, εἰπεῖν.*

Vs. 75.

μῆνιν] Vs. 1. *Schmidt* præpos. Gr. p. 60. Die Erklärung des Schol. zu Vs. 1. durch *ὀργὴ ἐπιμένουσα, ira memor* (*Liv.* IX, 19. *Virg.* Aen. 1, 4. *Ovid.* Met. XII, 583. nebst *Hor.* A. P. 121: Achilles impiger, iracundus, inexorabilis, sprechen ebenso gut für die Ableitung von *μαίνω* als die Bildung *ἔμεινα* (von *μένω, ἔμεινα*, wohl *μεινος?*). Das Activ *μαίνω* (rasen) existirte aber früherhin, wie noch *μέμηνα* beweist und die Derivate *μαινάς, μανία, μαινόλης* (wenn auch der bei *Bion* 1, 62 u. *Aristoph.* Thesm. 561 vorkommende Aor. 1. a. *ἔμηνα* für die intrans. Bedeutung ungültig seyn soll. *μαινω* aber stammt wohl genau mit dem Sanskr. *mă̆n*, cogitare und *mă̆nŭj*, ira, überein, und *μένος, μῆνις, μένω, μαίνω*, sind Geschwister, cf. *Bopp* Gloss. p. 131. 132. *Rosen* Radicc. Sanskr. p. 221. *Wilson* Dictionn. Sanskr. ed. altera. p. 643. b. und *Pott*

B. 1. p. 254, Nr. 219. Die Endung — *ις* bildet Abstrakta, *Wülln.* sprachl. Formen S. 275 folg. *Dorn* üb. die Verwandtsch. des pers. Sprachst. S. 144. der auch *μῆνις* von *μαίνω* ableitet. S. auch *Ramsh.* Syn. T. 1 S. XXVIII. *Bopp* kl. Sanskr. Gr. S. 300, 27. und S. 301, 34. —

Ἀπόλλωνος] Vs. 36. 315. 380. 603.

ἑκατηβελέταο] i. q. *ἑκατηβόλου* Vs. 370. 373. Ueb. *ᾱο* *Buttm.* § 34, Anm. IV, 3. *Kühn.* § 261, 2. *Rost* § 32, Bem. 3, b. *Thi.* kl. § 112, 6. *Wülln.* Entstehung der Kass. p. 175. *Reimnitz* S. 138. und *Giese,* der äol. Dialekt, Heft 1, S. 192, ** Ueber *ἑκατηβ.* s. *Cammann* S. 179. *Thudichum* S. 234.

ἄνακτος] Vs. 7.

Vs. 76.

τοιγάρ] Schol. Bachm. p. 14: »*τοιγάρ: οὐκ ἔστιν ἀντωνυμία ἡ τοι, οὐδέποτε γὰρ ἀρχτική ἐστιν ἀλλ' ἀντὶ τοῦ δή.*« *Hartung* Partt. II S. 337, § 1, 1: *drum;* p. 354, 5: »*τοίγαρ* drückt, wie *ergo,* ein wohlverdientes Entgelten aus, und kann mit *drum, dafür,* übersetzt werden. — *Nägelsb.* Exk. II, S. 175 u. bes. S. 177 wo er *Hartung* bestreitet. cf. *Matth.* § 627. S. 1281. *Buttm.* § 149, S. 442.

ἐγών] Vs. 29.

ἐρέω] 204. 297. *Buttm.* § 114 unt. *εἰπεῖν* S. 278. *Kühn.* § 123, 2. *Rost* § 84 unt. *εἴρω.* *Nägelsb.* S. 21. »*Ἐρέω* sc. *ἔπος*, die Sache, um welche sichs handelt. Vollständig Il. λ, 652. *νῦν δὲ ἔπος ἐρέων* (nicht etwa: irgend ein Wort, sondern bestimmt: die erkundete Sache) *πάλιν ἄγγελος εἶμ' Ἀχιλῆϊ:* auch Odyss. λ, 146. *ῥηΐδιόν τοι ἔπος ἐρέω καὶ ἐνὶ φρεσὶ θήσω.*« Vgl. noch den XVIII Exk. üb. die Verba transitiva ohne Objekt, S. 311 sqq.

Im *Hebräischen* vergl. *Gesen.* Lehrgeb. p. 851, 4. —

σύνθεο] Med. sich etwas zusammenstellen; gew. *θυμῷ*, Od. 15, 27 (vgl. Il. 7, 44. Od. 1, 328). *Passow: du aber merke auf! — Alexandre* im Dictionn. p. 605: *ranger dans sa pensée, se mettre dans l'esprit, observer, re-*

marquer. Hesych. T. II c. 1308: *σύνθεο, νόησον, συνθηκοποίησαι. σύνθου, σύνες, καί, περὶ σαυτοῦ διαλόγισαι.* dann bei *σύνθου, κατάθου, σύνθεο, νόησον.* u. c. 1289: *σὺ δὲ σύνθεο. σὺ δὲ κατάθου, σύνθου δέ* (cf. Il. 1, 297.). — *Wolf* vergleicht *Virg.* Aen. III, 388:

Signa tibi dicam: tu condita mente teneto.

Im Hebr. *sūm ål lebh*, Jes. 57, 1. 11.; *sūm el lebh* 2. Sam. 13, 13.; u. *sūm belebh* 1. Sam. 13, 13. (*θέσθαι ἐνὶ φρεσί*). cf. *Gesen.* lex. man. p. 959. —

Ueber *σύν* vergl. *Bopp* Abhandlung über den Einfluss d. Pron. p. 7 und Not. 1. — Ueber *τίθημι Bopp* Gloss. Sanskr. p. 204. *Pott* etym. Forschung. Th. 1, S. 186, 9. *Wülln.* sprachl. Formen S. 107 folg. und S. 12, wo er trefflich bemerkt: »Die Wurzeln der Wörter, welche auf das Erkennen Bezug haben, bedeuten ursprünglich in der Regel, *bewegen, zusammenstellen, scheiden, nehmen, halten.* Z. B. *agere, agitare, volvere* (*mente, animo, secum*), *versare, statuere, cogitare, conjicere, complecti, συντιθέναι, συνιέναι; urtheilen* (von *theilen*), *unterscheiden, entscheiden, distinguere, disjungere, separare, διορίζειν; fassen, nehmen, vernehmen* (*Vernunft*), *begreifen, capere, concipere, accipere, percipere, prehendere, comprehendere, δέχεσθαι, ἀποδέχεσθαι, παραδέχεσθαι, λαμβάνειν, συλλαμβάνειν, ἀναλαμβάνειν;* halten, habere, tenere u. v. a.« —

ὄμοσσον] *Buttm.* § 114 unt. *ὄμνυμι.* imper. a. 1. a. *Kühn.* § 225, 6. *Rost* § 84. *Thi.* kl. § 83, 50. Sollte es nicht mit dem Hebr. *aman* zusammenhangen? — Ueber das Schwören s. *Cammann* S. 268 folg. und *Mätzner* p. 50 de Jove *ὁρκίῳ; Thudichum* z. Soph. S. 24. besond. S. 324. sqq.

Vs. 77.

ἦ μέν] *Schol. Bachm.* p. 14: »*ἦ μέν μοι: ἀντὶ τοῦ ἦ μήν. ἔστι δὲ ἐπίῤῥημα ὁρκικόν· διὸ βαρύνομεν τὸν ἦ· εἰ γὰρ περισπάσωμεν, ἔσται βεβαιωτικός.*« *ἦ μέν, ἦ μήν, revera,*

omnino, adhibetur in formulis iurandi, obtestandi et asseverandi, ad rem augendam et confirmandam: ut *Xenoph.* Cyrop. VIII, 3, 47: ὀμόσας εἶπεν, ἦ μὴν σπουδῇ λέγειν, iuratus dixit, se *profecto* dicere serio. Hist. Gr. III, 4, 6: ὤμοσεν, ἦ μὴν πράξειν ἀδόλως τὴν εἰρήνην, iuravit, *se re vera* pacem servaturum esse sine fraude. Z. »Viger. C. VII, V, p. 411. † — *Hartg.* Partt. Th. II p. 376: »ἦ μήν steht sowohl in gerader, als in gebogener Rede und führt gewöhnlich einen Schwur ein. Plat. Apol. p. 22. A. Euthyd. p. 276. ε. Il. ρ, 538. *Xen.* Anab. VI, 1, 31 (V, 9, 21). Cyrop. II, 3, 12. *Aesch.* Agam. 1067. *Eurip.* Alc. 708. Med. 1021. *Theocr.* IV, 14. — *Xenoph.* Hellen. III, 4, 6. VII, 1, 42. Anab. II, 3, 26. Cyrop. IV, 4, 6. *Aesch.* Theb. 5, 27: *Soph.* Trach. 1186. 255. 1176. Phil. 590.« S. 391, 2, a: »ἦ μέν, μὴ μὲν und οὐ μὲν in Schwüren und Betheuerungen. Odyss. ξ, 160. Il. ω, 416. ξ, 275. *Herod.* IV, 154. V, 93. VI, 74. IX, 91.« — *Nägelsb.* Exk. I, S. 159. — vergl. noch *Thi.* gr. Gr. § 302, 11. 9. u. *Wolf-Usteri* S. 75 folg. —

πρόφρων] *ex animo; Nägelsb.* S. 21: volens, propenso animo; denn Il. κ, 291 wird πρόφρασσα vom Dichter selbst durch ἐθέλουσα erklärt. »*Hesych.* T. II, col. 1062. πρόφρων, πρόθυμος, εὔνους, φρόνιμος. — Ueber den Nomin. c. inf. s. *Buttm.* § 142, 2, 1. *Bernh.* S. 367. *Rost* § 127. *Matth.* § 536. *Thi.* kl. § 250, 6, a. *Eichhoff* über den Infinit. § 10. *Ramsh.* § 168, 4, Not. 2. *Zumpt.* § 611. *Schmidt* zu Horat. Epist. 1, 7, 22. *Billroth* lat. Gr. § 253. vergl. noch Wilh. v. *Humboldt* in d. Indisch. Bibl. Bd. 2, S. 74 fg.

ἔπεσιν καὶ χερσίν] *mit Rath und That*, λόγῳ καὶ ἔργῳ; opera et consilio; aut consilio aut re *Terent* Heaut. 1, 1, 34. —

ἀρήξειν] Ueber die Verwandtschaft mit *Sanskr.* ransh (servare, tueri) *Pers.* ress-ten, liberari, evadere, *Griech.* ἀρκέω, arcere, ἀλέξειν, ἀλκή, ἐρύκω s. *Pott* etym. Forsch. Th. 1 S. 271, 321. — Ueber den infin. futr. s. *Lobeck* ad Phryn. p. 747 sqq. *Schäf.* ad poet. gnom. p. 16 sqq.; im

Latein. § 605. *Krebs* Anleitung zum Lateinschr. § 442. *Billroth* § 237, Not. 3.

Vs. 78.

ἦ γάρ] »De ἦ γάρ tenenda sunt hæc: 1) est *profecto enim.* 2) In interrogationibus ponitur illa formula a) in fine membri, absolute, ubi commode redditur lat. *nonne?* b) a principio orationis, ubi reddi potest *an vero? an ergo revera?* aut *quid enim?* quo imprimis Cicero utitur. 3) Interdum indicat admirationem cum indignatione quadam coniunctam. Quodsi est, reddi potest, *itane vero!* »*Viger.* VII, V, †. *Matth.* § 604: *denn sicherlich. Nägelsb.* S. 21.« Gedankenzusammenhang bis Vers 83: »Schwöre mir zu helfen, denn ich werde den *König* erzürnen. *Und da braucht man Hülfe; denn* ein König ist immer der Mächtigere, wenn er dem Geringen zürnt. *Und das thut er gewiss. Denn* wenn er auch aus Rücksichten den ersten Ausbruch des Zorns zurückhält, so hegt er doch *Groll* im Herzen, den er irgend einmal zu befriedigen versuchen wird.« —

ὀίομαι] Vs. 59.

ἄνδρα] Vs. 7. *Reimnitz* S. 142.

χολωσέμεν] *Pott* etym. Forschung. 1, 143. Im Act. *mettre en colère, exciter la bile;* im Pass. und Med. *se fâcher, s'irriter.* — Das ἐγώ (nicht ἐμέ!) wegen fortherrsch. Subj. ausgelassen, *Buttm.* § 142, 4. Anm. 1. u. 2. *Matth.* § 536. *Rost* § 127. Bemerkenswerth bleibt *Plat.* Charm. 45: οἶμαι μὲν ληρεῖν με. S. *Heindorf* ad Euthyd. 79. —

ἐμεν • ειν *Buttm.* § 103, V, 9. *Kühn.* § 123, 21. *Rost* § 75, 9. *Thi.* kl. § 148, 2, a. *Schol. Bachm.* p. 14: χολωσέμεν: τῶν Δωριέων· ἐκεῖνοι γὰρ τὰ εἰς ειν εἰς εν μεταποιοῦσι, τύψειν τυψέμεν· οἱ δὲ Αἰολεῖς εμμεναι λέγουσι. Ueb. d. Akzent s. noch *Göttling* § 16, 5. —

μέγα] • μεγάλως, • ἶφι Vs. 38. wie *rabh.* Ueber die Abstammung des Wortes (*Sanskr.* mah - at, *Pers.* mih,

Goth. mik - ils, *Althd.* und *Mittelhd.* mihh - il, mich - el) s. *Reimn.* S. 147. *Pott* S. 282, 365. Auch das *Hebr.* *mag* (mag - nus.) scheint verwandt. —

πάντων] Vs. 5. Ueb d. Gen. s. Vs. 38. *Τενέδοιο*.

Vs. 79.

Ἀργείων] Vs. 119. 382. 445. von *Ἄργος* (Argos, n., nur Nom. u. Acc.; häufiger Argi, orum, *Varr.* L. L. 9, 50, 150. *Schneid.* Gr. 2, S. 273 288, *Mannert* Griechenl. S. 641 folg.; s. *Wachsm.* Hell. Alterth. 1, 17. 19. 24. 38. 178. s. Verfassung I, 178. II, 84 folg. 87 folg. 178. 195. 215 folg. 301. 302. 424. s. Geschichte I, 130. 135. II, 13. 112. 124. 134—36. 196. Ueb. d. Argiver (Argeer, Argeier) *Wachsm.* 1, 39. 95. ihren Charakter I, 69. II, 303. 69. »Homer gebraucht den nachherigen Gesammtnamen *Hellenen* nicht als solchen (*Ἕλληνες* Il. 2, 684 sind Achilles Mannen, s. *Thuk.* 1, 3; der Vers ist nicht ganz frei von Verdacht der Unächtheit; *Πανέλληνες* steht 2, 530., aber dieser Vers ist entschieden unächt. Vgl. *Strab.* 8, 370 u. *Heyne* zu Hom. Bd. 4. S. 310. 364); vielmehr entlehnt er von den Schaaren des Oberanführers die Namen *Danaer*, *Argeer*; weiter umfassend jedoch ist die Bezeichnung Achäer, als der Mehrzahl der peloponnesischen Völker und einem thessalischen gemeinschaftlich gewesen (Thessalische Achäer *Hom.* Il. 2, 684. Vergl. *Herod.* 7, 196. 197. *Thuk.* 4, 78. *Dion. Hal.* 1, 17. *Liv.* 33, 32. Sie gehörten zu Achilles Landschaft. Dass aber auch im Peloponnes der Name vollkommen heimisch war, wird durch seine Fortdauer bei den nachherigen Achaeern bewiesen. Ueber die Gründe der Verbreitung des Namens s. den alterthümlichen Deutungsversuch *Strab.* 8, 365: die *Achaeer* wanderten mit Pelops nach dem Peloponnes, bewohnten Lakonien cet.; von ihrer Trefflichkeit ward der Peloponnes, der früher Argos hiess, *achaeisches* Argos genannt. Vergl. *Achaeos.* s. dagegen 8, 383. Vergl. *Heyne* Hom. Bd. 4, S. 367. 368.), und als Mittelstufe der Benennung zwischen Pelasgern und Hellenen anzusehn; woraus sich erklärt, wie der letztere

Name noch wenig verbreitet und der erstere doch schon beschränkt seyn konnte.« *Wachsm.* H. A. 1, S. 39.

Ueber Argolis noch Folgendes: »Es war die östliche Landschaft des Peloponnes, die gegen Norden an Achaia und Korinth, gegen Nordost an den Saronischen Meerbusen, gegen Westen an Arkadien, gegen Süden an Lakonien und gegen Südwest an den Argolischen Meerbusen gränzt. Hügel und Berge wechseln mit fruchtbaren Ebenen und Thälern. Das an Denkmalen der griech. Mythologie vorzüglich reiche Argolis ward früh angebaut; Inachus um 1800 und Danaus um 1500 v. Chr. liessen sich hier nieder mit Ansiedlern aus Aegypten. Hier herrschten Pelops, ein Abkömmling aus Kleinasien, von dem die Halbinsel den Namen hat, und seine Nachkommen Atreus und Agamemnon, Adrast, Eurystheus, Diomedes, hatten hier ihre Staaten; Herkules wurde hier geboren. Am Sumpfe Lerna tödtete er die Hydra und in der Höhle Nemea erdrückte er den Löwen. Seit den ältesten Zeiten zerfiel es in die kleinen Königreiche Argos, Mykenä, Tirynth, Trözene, Hermione und Epidauros, welche in der Folge Freistaaten bildeten. Die Hauptstadt Argos hat ihren Namen seit 1800 a. Chr. bis jetzt behalten. Ihre Einwohner waren berühmt wegen ihrer Liebe zu den schönen Künsten, besonders zur Musik. Hier und in Delphi wurden den Brüdern Biton und Kleobis, die als ein Opfer der Liebe für ihre Mutter starben, Statuen errichtet.« Vergl. noch *Kortüm* z. Gesch. hell. Staatsverf. S. 124 folg. — Ueber d. jetzige Argos s. *Uckerts* Gemählde von Griechenland S. 86. (1te Ausg.); weitläufiger *Cammerer* (historisch-statistisch-topogr. Beschreibung des Königr. Griechenl. nach den gegenw. Bestande. Kempt. 834. 8.) S. 122 folg.: »*Argos* oder *Arhos*, unweit der Planizza, am Fusse eines Hügels, drei kleine Stunden von Nauplia, eine reinliche Stadt, die seit den Verwüstungen *Ibrahims* fast ganz neu wieder erstanden ist, und einige wirklich schöne Häuser besitzt. Sie zählt etwa 2000 Einwohner, ist der Sitz des Eparchen und eines griechischen Bischofes, hat eine hübsche Kaserne, einen Hafen und auf

dem nahen Hügel die alte verfallene Citadelle *Larissa*, deren Fundamente cyklopische Felsstücke sind.

Von dieser Ruine aus siehet man auf der einen Seite die *Lernäischen* Sümpfe, auf der andern das reizende Thal von *Nemea* und gerade aus die Gebirge von *Korinth*. Nahe bei Argos liegt das Kloster *Hagios Demetrios*, dessen Bauart mehr eine Festung, als ein Haus für Gott geheiligte Personen verkündet.

Auf der Stelle des heutigen Argos lag im grauen Alterthum die hochberühmte Stadt gleiches Namens, über welche *Agamemnon*, der König und der Hirt der Völker, herrschte. Von *Ruinen* aus jener Zeit findet man noch ausser den grossartigen Trümmern des *Schauspielhauses* und eines unterirdischen Gewölbes, die *Schatzkammer* des Agamemnon geheissen, wenig Erhebliches. Gar viel Schönes haben die *Venetianer* noch zerstört, und die Steine zum Baue der Citadelle *Palamides* in Nauplia verschleppt. Sehr merkwürdig ist noch der sogenannte *Tempel* des *Orakels*, ein Riesenwerk in Felsen gehauen, und aus vielen Krümmungen und unterirdischen Gängen bestehend. Die Ueberbleibsel einer *römischen Wasserleitung* gehören einer spätern Zeit an.

Die *Umgegend* von Argos, fruchtbar an Mais, Tabak und Baumwolle, ist gegen die frühe Zeit *sehr verödet*; denn im Befreiungskriege wurden nicht nur die *Maulbeerbäume*, die eine lebhafte *Seidenzucht* begründeten, sondern auch die *Orangen-Haine*, die *Obstgärten* und der schöne *Olivenwald* gegen Nauplia hin fast durchaus vernichtet.« —

κρατέει] ' *ἀνάσσει* Vs. 38. *ἄρχει*.

καί οἱ] Parataxis: *und ihm* st. *καὶ ᾧ* cf. *Matth.* § 472, 3. *Thi.* kl. § 240, 13. *Bernh.* p. 304. und *Nägelsb.* S. 21 sq.

πείθονται] *Buttm.* § 114. *Kühn.* § 192, 36. S. 199. *Rost* § 84.

Vs. 80.

χρείσσων] *Buttm.* § 68, 1. *Kühn.* § 324, 1. *Rost* § 54, 1, 1. und Anm. 1. *Thi.* kl. § 39, 9, 1. sc. ἐστι, νικᾷ. Il. γ, 71 steht beides beisammen. Auch im *Lat.* melior st. superior, *Horat.* Epp. 1, 10, 34. Sat. II, 5, 19, st. fortior s. *Sallust* in orat. Philippi c. Lepid. sub fin.: fortuna meliores sequitur. *Justin* IX, 2.: neque vindicta Macedonum egere Scythas, quibus meliores forent.

ὅτε] Ueber die Ableitung aus der ursprünglichen Form ὅ-τα s. *Wülln.* spr. Form. S. 200. Verwandt ist d. Sanskr. *jadä*, s. *Hartung* Partt. 1, 300. über die Kass. S. 270. über die Endung τε s. *Ebend.* über die Kass. S. 275, wo τε als aus ὅτε abgekürzt vermuthet wird.

χώσεται] Nach *Wolf* u. *Passow*, 3, S. 76. d. *Futur*, der von *Bernhardy* S. 377 gegebenen Bestimmung gemäss. Mit Recht aber erklärt sich *Thiersch* a. Gr. § 322 u. kl. Gr. § 242, 5. 10. für d. *Conj.* des *Aor.* mit verkürztem Vokale, welche Meinung *Nägelsb.* S. 23. weiter begründet. Vgl. noch *Bernh.* S. 400. *Passow* sub 4. *Viger* p. 436. 903. 915 sqq. 928. 940. *Matth.* § 521, Anm. 1. S. 1007. *Rost* § 121, Anm. 1.

ἀνδρὶ χέρηϊ] Der Dativ wie nach *irascor*. *Buttmann* § 133, 1. *Bernh.* S. 92 und S. 99. *Matth.* § 391, Anm. 2. *Rost* § 105, 4. *Thi.* kl. § 192, 2. *Wülln.* üb. d. Kass. S. 89. *Ramsh.* § 117, 2. *Zumpt* § 412, 3.

χέρηϊ] *Passow.* s. v. χερής. *Buttm.* § 68, 2. *Kühn.* § 325, 3. *Thi.* § 135, 3. gr. Gr. § 202, 23. Ueber den Zusatz ἀνήρ s. *Bernh.* § 48.

Vs. 81.

εἴπερ] cf. Vs. 580. *Hartg.* Partt. 1, S. 69, üb. εἴπερ τε: »er behält seinen Groll so sicher, als er ihn augenblicklich bezähmt.« *Nägelsb.* S. 24: »wenn er immerhin, was schon viel ist, selbst den aufbrausenden *Zorn* in sich hinein frisst, so bleibt ihm doch der *Groll* im Herzen.« Ueber

εἴπερ s. sonst noch im Allgem. *Hartung* 1, 339. 343. üb. εἴπεργε 1, 404. *Nitzsch* zu Od. 1, Vs. 185. *Vig*. p. 512 sq. und besonders p. 834: »Εἴπερ, quod nos *wenn anders*, dicimus, ita ab εἴγε, quod nos dicimus *wenn denn*, differt, quod εἴπερ usurpatur de re, quæ esse sumitur, sed in incerto relinquitur, utrum iure an iniuria sumatur; εἴγε autem de re, quæ iure sumpta creditur cet.« Ueb. den ellipt. Gebrauch. *Buttm*. S. 460. *Matth*. § 617 S. 1251.

γάρ τε] *Hartung* Th. 1, S. 76: »Die Partikel τέ hängt sich an γάρ an, um anzuzeigen, dass in dem Maase, in welchem das als Grund Angegebene statt findet, auch das Andere gelte.« *Nägelsb*. S. 18: »Das τὲ bei γὰρ fügt demselben die verbindende Kraft, welche für uns und die nachhomerische Sprache das γὰρ schon in sich hat, noch äusserlich bei. S. zu Vs. 8.« *Viger* p. 520.

χόλον] *Pott* et. Forsch. S. 143. »*Gr*. χόλο m. χολή f; *Ahd*. Kalla, *Lett*. schults, *Poln*. zólc, *Slaw*. zltsh und wahrscheinlich *Lat*. fell. Der gewöhnlichen Ableitung nach stammte das griech. Wort von √ χυ (χώομαι eig. wohl: ich ergiesse mich, walle auf, lasse die Galle überlaufen); der verwandten Sprachen wegen aber ist die Ableitung von S. *hari*, *harit* (S. 141: *hari*, *harit* [viridis, gilvus, flavus]; d. Lat. *fell* stände statt * *felt*, wie *mell* st. μέλιτ); wahrscheinlicher also: die grüngelbe.« *Schmitth* WB. S. 94: »Galle, die, ahd. *die Kalla*, v. d. W. *kal*, gelb sein, ursprüngl. also das gelbe.« *Schwenck* WB. S. 223: »*Galle*, die, *angels*. gealla, *engl*. gall, *schwed*. galla, *isländ*. gall, von der gelben Farbe benannt, *angels*. gealewe, so im *Slav*. shelt, gelb, sheltsch; die Galle; im *Lat*. fel, fellis, welches gelblich geheissen haben mag, denn der Iltis heisst in dieser Sprache feles, felis, und hat wenigstens im Deutschen den Namen von der gelben Farbe, denn *elv* heisst *althd*. gelb, und der *Il-tiss* heisst auch *El-thier*, *Elbthier*, ferner heisst fulvus im *Lat*. gelb. *Griech*. heisst die Galle *cholä* (χολή).« Dass *Galle* ursprüngl. *Quelle* bedeutet habe, und dass d. Hebr. *Mĕrērah* (*bilis*) von *marar*, fluxit abzuleiten sei, wie *Gesen*. lex. man. p. 621. glaubt, und nicht vielmehr von *marrar* (Ar. *marra*, amarus fuit)

ist nicht leicht annehmbar. Für letztere Ableitung spricht auch *πικραίνω*.

γε] Bildet hier, *χόλον* heraushebend, einen Gegensatz zum folgenden *ἀλλά* — *ἔχει κότον*. *Herm.* ad Vig. p. 824, 296. »*μὲν* excludit alia, *γὲ* non excludit, sed ita tantum distinguit, ut id, quod distinguitur, eminere ante alia significetur. cet.« Vergl. noch *Hartung* Partt. Th. 1, S. 366 und *Nägelsb.* comment. de partic. *γέ* usu Homer. (Nürnb. 820.) und Exk. IV. üb. *γὲ* bei Pronomin. S. 214 sqq.

καί] vel, sogar, *Vig.* p. 524: habet sæpissime partic. *καὶ* vim *ἐπιδοτικὴν* h. e. intendendi, *etiam, quoque, vel*. *Hartung* Partt. 1, 134 folg. lat. *vel* cf. *Gernh.* ad Læl. Exc. II p. 251 sqq. *Oxn.* Index ad *Oliv.* Eclogg. p. 494: »*Vel*, semel positum, intendit significationem vocabuli adiuncti, ut Gr. *καί*« *Goerenz* ad Cic. de Finn. II, 33.

αὐτῆμαρ] Schol. Cod. Bibl. Paull. ed. *Bachm.* fasc. 1 p. 14, ad. h. l.: *αὐτῆμαρ: ἐπίῤῥημα, ὡς τὸ ἐννῆμαρ καὶ ἑξῆμαρ, καὶ ἐχρῆν μὲν αὐτὸ ἀναπέμπειν τὸν τόνον, ὡς βούκερως. ἀλλ' ἐπεὶ οὐδὲν τῶν εἰς αρ συντέθειται ἢ μόνον τὸ ἦμαρ, πρὸς τὴν παρηλλαγμένην σύνθεσιν ἦν παρηλλαγμένος καὶ ὁ τόνος. δεῖ δὲ εἰδέναι ὡς μετὰ ἀκλίτων συντίθενται.*«

καταπέψῃ] Ueb. d. Konj.: *im Fall dass*, *Thi.* gr. Gr. § 329, 1. kl. § 243, 3. Ueb. d. Ableit. s. *Pott* S. 233, 111. *Bachm.* Schol. ad h. v.: »*καταπέψῃ: ἤτοι δαπανήσῃ. ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν σιτίων τῶν ἐν τῇ γαστρὶ πλείω χρόνον κατεχομένων διὰ τὴν πέψιν τὴν ἐν αὐτῇ γινομένην.*« Cf. *Pindar.* Ol. 1, 87. Dissen, P. II p. 14 et 17. *Aristot.* Eth. IV, 5.; wir *hinabschlucken, verrauchen lassen*. So: *concoquo*, Liv. IV, 15: Ut quem senatorem *concoquere* civitas vix posset, regem ferret. *Cic.* ad Q. fratr. epp. III, 9, 5. ep.: ut eius ista odia non sorbeam solum, sed etiam *concoquam*. *Petron.* Satyr. c. 105, 5.: Ego quidem tres plagas Spartana nobilitate *concoxi*; cap. 82, 5, 4.: Sicco ore famem concoquit. *Claudian.* l. 2, in Eutrop. v. 349: accensam sed qui bene *decoquat* iram. wie *πέπτω*-maturescere cet. *Varr.* *R. R.* 1, 7. 4.: arbores sol ac luna; uvas; 1, 54, 1. vinum. Plaut.

Trin. 2, 4. 125. So im Hebr. Joel 4, 13. *bāschāl*; ferner *ūphā*, Arab. wafai, womit ἕψω, und ὀπτάω, πέπτω, epulæ, schon den Buchstaben nach verwandt ist. Geistig aber auch Hebräisch *çūdh* oder *çidh, dhudh,* efferbuit aqua, *sieden,* englisch *to seeth,* ζέω in Zorn gerathen, wir: er *wallt* (vor Zorn) *über.* Ebenso das arabische *çad.* ferner *pachaç* cf. *Schultens* Opp. min. p. 80. und *Gesen.* lex. s. v.

Vs. 82.

Ἀλλά] Ueber die Bedeutung dieser Partikel im Allgemeinen s. *Hartung* Th. II S. 30 folg. über ἀλλά τε Th. 1 S. 69 u. 71. *Nägelsb.* S. 24: »ἀλλὰ drückt im Nachsatze der Hypothesis den Gegensatz aus, in welchem derselbe mit seinem Vordersatze steht. Vergl. das lat. *at* nach *si,* und zu den oben angeführten Stellen. Il. ϑ, 153. τ, 164. noch Od. τ, 85. Il. α, 226. μ, 349. ω, 771. Seine Stelle vertritt auch δὲ, z. B. Il. δ, 262 und αὐτάρ Il. χ, 390.« — Ueber *at* s. noch *Herm.* ad. Vig. Nr. 241. *Hand* Tursell. 1 p. 417 —451. *Wagner* Quæst.: XXXVII ad Virg. IV p. 531—583. *Freund* lat. WB. s. v. p. 444. —

μετόπισϑεν] *Hesych.* T. II, c. 588: Μετόπισϑεν, ὕστερον, μετὰ ταῦτα. Dasselbe *Phavor.* c. 1249. ed Basil.

κότον] Ueber die Ableitung s. *Pott,* S. 242, 175: mit kw-athita (coctus), kôtha (churning) vergl. *Lat.* quatere (wie ϑύειν, schütteln und rauchen); *Griech.* κότ — ος (ira effervescens); *Goth.* hvathò (spuma).« Schol. *Bachm.* ad h. l.: ἔχει κότον: ἔδειξε διαφορὰν, κότου πρὸς χόλον, διὰ πάντων δὲ ὑποφαίνει τὸ ὕπουλον Ἀγαμέμνονος, καὶ ἁπλοῦν Ἀχιλλέως.« *Etym. Gud.* c. 266, 59, ed. Lips.: τί διαφέρει μῆνις, ὀργὴ, χόλος, κότος καὶ ϑυμός; διαφέρει· μῆνις μὲν γάρ ἐστιν ἡ ἐπίμονος ὀργὴ, ἀπὸ τοῦ μένειν. ὀργὴ δὲ ἡ ἐπ' ὀλίγον χρόνον, παρὰ τὸ ὀργᾶν. χόλος δὲ οἱονεὶ κίνησις χολῆς. ἀπὸ τοῦ κεῖσϑαι. κότος δὲ ζέσις τοῦ περικαρδίου αἵματος, ἀπὸ τοῦ ϑύειν, τοῦτ' ἔστι μανικῶς ὁρμᾶν. καὶ εἰς τὰ ἀποϑυμία.« Cf. noch c. 341, 3. et

Steph. Thes. L. Gr. T. II c. 392 (ed. pr.): Plus est *κότος* quam *ὀργή*, *χόλος*, *μῆνις*. nam Eustathius annotat, *μῆνιν ἐγκαθίσασαν τῇ ψυχῇ ἐπιπλέον, εἰς κότον ἀποκαθίστασθαι.* Est igitur *μῆνις* diuturna, seu (ut alibi idem exponit) *χόλος ἀποκείμενος, χόλος ἀπόθετος, ὁ πολυετὴς χόλος καὶ τὴν μῆνιν ὑπεραναβάς.* Idem alibi sic scribit, *ὅτε μέντοι χόλος θυμῷ κατακεῖται πεφθεὶς, κότος τότε ἀποτελεῖται.*«

ὄφρα] Ueber die Abstammung s. *Wülln.* sprachl. Formen S. 223. *Hartung* über die Kass. p. 233. vgl. noch über die demonstr. Bedeutung, Il. *ο*, 547, *Hartung* p. 270. — Ueber die Constr. *Passow* 2, b: »*ὄφρα* mit dem Conj. Aor. wenn das Ziel der Zeit nur gesetzt, noch nicht wirklich erreicht ist, *ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ*, er hegt Groll, bis er ihn ins Werk gerichtet, oder befriedigt haben wird.« *Vig.* p. 439.

τελέσσῃ] s. *τελέω*; über die Abl. s. *Rosen* Radd. Sanskrit. p. 70. col. 6.; *befriedigen, sättigen*, IV, 178. *ἐέλδωρ. Hesiod.* Sc. 36: *ἐπιθυμίαν. Lat.* iræ indulgere, *Liv.* XXIII, 3. Auch finire, *Ovid.* Met. XI, 398 et XIV, 582. *satiare*, *Claud.* Bell Gildon. 35. *Ovid.* Met. III, 252. —

Vs. 83.

Στήθεσσιν] s. zu Vs. 45. bei *τόξα*, u. Vs. 55 u. 189; so noch *pectora* st. pectus. Met. IV, 554. VIII, 65, 440. *Stat.* Silv. 5, 1, 180. II, 1, 129. *Lucan.* II, 30. 335. *Virg.* Aen. II, 86. *Valer.* Argon. 6, 574. *Ovid.* Epp. II, 91. *Stat.* Theb. 11, 506. *Lucret.* III, 298. *Virg.* Aen. IX, 432. *Lucan.* V, 793 III, 733. *Virg.* Aen. I, 485. *Lucan.* X, 13: Discordia pectora, et ancipites animi. *Ruddim.* 1 p. 163, 90. Stallb. *Schneid.* Formenl. B. 1. S. 386 fg. —

ἑοῖσιν] Ueber die Ableitung *Wülln.* spr. Formen S. 206: »Dass das lat. *su-i, suus* und d. Griech. *ὅ-ς* auf die Urform *sa* zurückgehe, ist ziemlich sicher: das Sanskrit. *swa* gehört nicht hierher. Zu bemerken ist jedoch, dass sich Spuren finden, dass *ἑός* für alle drei Personen gebraucht ist, wie das Sanskr. *swa.* Es könnte aber *ἑ-ός*

auch aus dem ursprünglichen *wa* (Fα) stammen (vgl. § 64). Dieses *wa* fanden wir schon oben als Endung des griechischen Genitives im Sing. und Plurale: in ersterem als ursprüngl. Adverb., in letzterem als Pronomen.« cet. Vergl. *Bopp* kl. Sanskr. Gr. § 264. S. 136. So im *Littauischen sawęs,* seiner und *sawas,* wa, sein, *sawo,* sein, auch mein; *sawassis,* emph. der *seine,* auch der *meinige;* s. *Mielcke* Wörterb. S. 234. Gramm. S. 67. —

Ueb. *ἑός* - *ὅς*, *Buttm.* § 72, 4. *Kühn.* § 329, b. und § 339. *Rost* § 57, 5, c. *Thi.* kl. § 138, 9.

δέ] *drum,* s. *Hartung* Partt. Th. 1, S. 167. wo unsere Stelle angeführt ist. Ueber *σὺ δέ* unmittelbar hinter dem Vocat. s. ebendas. —

φράσαι] *φράζω*, sagen, *φράζομαι* Med. sich bedenken. Man vergleiche im Hebr. *ām̆ăr* in Kal und *āmăr bĕlibbō,* secum dixit, cogitavit, und das Arabische *qālă fi qălbihi nafsihi.* Nach *Forster* sagten die Wilden der Südsee: *im Bauche reden,* statt *denken.* Vgl. noch *Etym. Gud.* p. 557, 32: »*φράσον καὶ φράσαι διαφέρει· φράσον μὲν τὸ εἰπὲ· φράσαι δὲ ἀντὶ τοῦ διανοήθητι· σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις.*« und *Phavorin.* col. 1843: »*φράζεσθαι, συμβουλευτικὴ λέξις. ἔστι γὰρ ἐνεργητικῶς φράσαι, τὸ εἰπεῖν. φράζεσθαι δὲ, τὸ βουλευτικῶς σκέπτεσθαι. — φράζω, ἐνεργητικῶς σημαίνει τὸ λέγω. φράζομαι δὲ παθητικῶς, τό σκέπτομαι, καὶ διανοοῦμαι. ἢ φράζω τὸ λέγω, φράζομαι δὲ, τό νοῶ, ποιητικῶς. φράσον, ἀντὶ τοῦ εἰπὲ, ποιητικόν. φράσαι; ἀντὶ τοῦ διανοήθητι. Ὅμηρος, σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις.*« Vergleiche noch *Döderl.* Syn. Bd. IV, S. 12, 15 folg.

εἰ] si, *ob*; *Buttm.* § 139, 6. *Bernh.* S. 386. 389. *Matth.* § 526 S. 1022. *Rost* § 121, Anm. 11. *Thi.* kl. § 244, 3 u. 243, 1. *Viger.* p. 505, 20. et Nr. 312 p. 834. *Hermanni* annot. — Vor Allen *Drechsler,* Grundleg. z. wissensch. Konstruktion des gesammten Wörter- und Formenschatzes. S. 108 sqq. *Hartung* Partikk. Th. II S. 198 sqq. besond. S. 206. Im *Sanskr.* ist auch *jadi, wenn* und *ob;* s. Hartung S. 200. — Vgl. über die Abstammung auch *Wülln.* spr. Form. S. 238; über *si* in dieser Bedeutung s.

Priscian, 18, p. 1141, Krehl. *Ruhnken*. zu *Terent*. Eunuch. III, 4, 7. *Zumpt* § 354. *Herzog* ad *Caes*. B. G. 1, 8. B. C. 1, 9. *Bremi* ad Nep. XXIII, 8, 1. *Grysar*, Theori S. 588 sq. Vergl. Vs. 60. wo auch über d. *hebr*. *īm* u. d. *arab*. *ān* geredet worden.

σαώσεις] Ueber den Stamm s. *Pott* etym. Forschung. 201. 216. *Döderl*. Syn. I, S. 28. *Ramsh*. Syn. Th. II. S. 51 sq. der es mit *jaschă* Hi. *hŏschĭă* vereinigen will. Es ist wohl verwandt mit dem Aegyptischen *CωT*, *σώτηρ*. cf. *Bernard*. ad *Joseph* Ant. 2, 6, § 1. *Jablonsk*. Opusc. 1 p. 207 — 216 und bei Gelegenheit der Erklärung des, *Gen*. 41, 45 vorkommenden Namens *zaphnat păănēăch*, nach dem Alex. *ψονθομφανήχ*. Aeg. *ПCωTMΦENEX*. Dort erklärt ein Schol. Cod. *Oxon*.: *ψονθομφανήχ*, *ὅ ἐστιν σωτὴρ κόσμου* und *Hieron*. *servator mundi*. Vergl. auch noch *Quatremère* recherches sur la langue de l'Egypte p. 74.

αω, st. *ω*, *Buttm*. § 105 Anm. 10. *Kühn*. § 145, 2. *Rost* § 77, 6, *β*, sq. *Thi*. kl. § 151, 2. 8. § 153, 2. —

Vs. 84.

Τόν δ'] Ueber den Akkus. s. *Bernh*. S. 124, b und S. 135 *Matth*. § 411, 5 u. Anm. 1. *Rost* § 104, Anm. 5. *Thi*. kl. § 193, 2.

ἀπαμειβόμενος] Ueber die Ableitung des *ἀμείβομαι* s. *Pott* S. 126 u. 199. Auch im *Hebr*. regiert *ānāh* den Akkus. s. *Gesen*. Lehrgeb. § 218, 2. kl. Gr. § 135, 2. *Ewald* krit. Gr. § 313, 2, b. S. 589. kl. Gr. § 531, d. Im Syr. ebenso. S. *Uhlem*. Syr. Gr. § 67, 1, a, Anm. *Agrell*. Suppl. § 35, B. Im Arab.: *Ewald* Gr. Ar. § 540, 4. —

προςέφη] Von *πρός* und *φημι*. *Πρὸς* vom *Pali*, *pati*, *Sanskr*. *prati*, wie *ποτί* st. *προτί*; siehe *Bopp* Gr. Sanskr. p. 353. u. Zus. zu Reg. 16. vgl. auch *Schmidt* de præpos. Gr. p. 64. Dass *πρός* urspr. nicht Præpos. sondern Adv. sei, s. *Hartung* Partt. Th. 1, S. 19. Ueb. die kretische Form *πορ - τί* s. *Wülln*. spr. Formen S. 221. Verwandt sind:

isländ. firi, fyri, *alth.* vuori, fuori, furi; *angels.* for, fyr, fyre; *holl.* voor, veur, *goth.* faura, *althd.* fora, *angels.* fore, *engl.* for, *dän.* for, *altnord.* for, *lat.* pro, præ —, pri —, *slaw.* pro, pri, pred, *litt.* pra, pri, pro, prieszp, pirm, *Sanskr.* pari, para, pra, prati; hdt. vor, *Schmitth.* WB. S. 92 und 322. *Schwenck* WB. S. 218 und S. 701. *Grimm* D. Gr. III, S. 257.

Ueber πρός in Zusammensetzung, s. *Buttm.* § 147, Anm. 11. *Bernh.* S. 199. *Viger.* p. 666, 77. Ueber die Konstr. der Präpos. *Buttm.* § 147, Anm. 3. S. 420. *Bernh.* S. 263 folg. *Kühn.* § 365, 2. S. 412. *Matth.* § 316, d. Anm. § 455. Anm. 3, a. und vor all. § 590. S. 1178 folg. *Rost* S. 390. 399. 424. *Thi.* kl. § 188, 13. § 201, 10. und § 191, 4. *Kühn.* Versuch ein. griech. Synt. § 106. § 109. § 110. § 114. *Viger.* p. 659 sqq. et 862 sq. *Hartung* über die Kasus S. 13 sqq. S. 81. *Wülln.* über die Kasus S. 14. 78. 100. *Winer* NTGr. S. 321. 337. 342. Ueber die sonderbare Verwechslung des πρὸς mit κατά s. *C. Sintenis* in d. Epist. ad *Herm.* S. XLII, s. Ausg. v. *Plut.* Themist.; πρός und ἐκ, *Ellendt* ad *Arrian.* III, 22. 8. mit ἐκ 1, 23, 4. IV, 2, 6. mit παρά 1, 8, 1. V, 14, 8. VI, 29, 15. »Sæpe in Mss. antiquioribus non animadvertitur, differentia inter πρὸς et παρά ab imperitioribus.« *Bergler* ad *Alciphr.* p. 448. Vid. *Brunck.* ad Aristoph. Av. Vs. 46 et *Porson.* Supplem. Præf. ad Eurip. Hecub. p. LIV. ed. Cantabr. *Schaef.* ad Dionys. Halic. p. 16. mit πρό, *Arrian* V, 6, 1. mit ὡς II. 25, 1. mit περί *Schaef.* Meletemm. p. 103. Sogar παρὸς und πρός s. *Boissonade* ad *Nicet.* Eug. p. 95. —

φημί] Verwandt mit Sanskr. *bhâsch*, loqui, lat. fari. Act. Med. Cl. II. *bhâ*, sogar in der Flexion übereinstimmend. *Pott* etym. Forsch. S. 271, 318. wie ἦ st. ἔφη, so *aha* 1 pers. v. âha, dixi, *Pott* S. 281, 355. *Bopp* Gloss. Sanskr. 204. Noch im Altdeutschen *baren* , schreien, singen, woher *Ramsh.* Syn. Th. 1, S. 438 Nr. 559. d. Gall. *Bardus* und *Barditus* ableitet und die Ausleger z Tac. Germ. 3. zitirt. Im *Celtisch.* faidh, von fag, sprechen, *Murray* 1, 23. *Döderl.* Syn. Bd. IV, S. 12, 15 folg. —

Ueber die Konjug. s. *Buttm.* § 109. *Kühn* § 208 folg. *Rost* § 84 S. 328.

φημί] hat bisweilen die Bedeutung: *denken*, *meinen*, wie im Hebr. *ămăr*, *hŭgăh*, *schĭăch*, Arab. *qălŭ* s. vorigen Vers. —

πόδας ὠκύς] s. Vs. 58. 148. 215. 364. 489.

Ἀχιλλεύς] Vs. 1. 54. 74. 199. 283. 319. 330. 348. 558.

Vs. 85.

θαρσήσας] s. Vs. 92. θάρσησε. Ueber die Abstammung des θάρσος s. *Bopp* Glossar. Sanskr. p. 212. und *Pott* etym. Forsch. p. 270, 313, der als Wurzel d. Sanskr. *drish* angibt, i. e. opprimere, devincere; vim inferre von √ *drih* (tenere) † s. S. dshrisjamâna (audax, effrenatus). *Goth.* √ ga-dars mit s, wie Graff lehrt (Jahrb. für wissensch. Krit. Nr. 1. 1830. p. 3); vergl. *Grimm* Gr. II p. 30. *Litt.* drys - ti (sich *erdreisten*); drasus (kühn), *Gr.* θρασύ, *Sl.* drz (sibi confidens, audax); *Persisch* viell. durush - t; asper, durus). s. *Pott* S. 270. *Schwenck* S. 149. hat auch schon die Verwandtschaft mit *dreist*: *angels.* dyrstig, thriste, thryste, *dän.* u. *schwed.* dristig, *schwed.* auch tröst; *goth.* ga-dar, *ahdt.* tar, ich wage, *goth.* gadaurstra, er wagte, *schwed.* töras, wagen, turugr, kühn, *ahdt.* tursta, ka - turst, die Verwegenheit, *angels.* dearran, dyrran, *griech.* tharrein (θάῤῥειν) dreist sein, tharsos (θάρσος) und mit versetzt. s, thrasos (θράσος) Zutrauen, Kühnheit, thrasys (θρασὺς) dreist. Dass die Grundbedeutung *Hitze* sei, *Gr.* θέρειν, erwärmen, θερμὸς, heiss, hitzig, dreist, bleibt noch dahingestellt, wiewohl auch *Döderl.* Syn. 2ter Theil S. 198 * sagt: »Es ist nicht unglaublich, dass sich θαῤῥέω, θαρσέω, ΘΑΡΘΕΩ ähnlich zu θέρω, θερμός verhält. Die Wärme ist das Symbol des Muthes, wie die Kälte, ῥῖος, das des Entsetzens. Wirklich lässt sich auch θάρσυνος, *fidens*, *audax* als ein Synon. von θερμός, *confidens*, *temperatus* betrachten.«

Auch das *Et. Gud.* p. 255, 25 leitet schon θάρσος von θέρω, θερμαίνω. Es sagt: Θάρσος, ἀνδρεία, παρὰ τὸ θέρω. τὸ θερμαίνω, θέρος, ὁ μέλλων θέρσω. Dann gibt es den Unterschied von θάρσος und θράσος, der ursprüngl. nicht bestand: »θάρσος καὶ θράσος διαφέρει, ὡς ἀρετὴ κακίας. τὸ μὲν ἐπὶ ἀρετῆς τάσσεται, τὸ δὲ ἐπὶ κακίας, ὅθεν οἱ παλαιοὶ ὡρίσαντο οὕτως. θάρσος ἐστὶ ψυχῆς παράστημα μετὰ λογισμοῦ. θράσος δὲ ἡ ἀλογιστία, ὅθεν Εὐριπίδης ἁμαρτάνει λέγων, οὐ θράσος τὸ δ' ἔστιν οὐ δὲ τόλμη κακῶς φίλους δράσαντας ἐναντίως βλέπειν. cf. *Schol.* ad Iliad. *E*, 2. und *Eustath.* p. 513. und *Hesych.* s. v. —

μάλα] Ueb. d. Ursprung desselben s. *Pott* et. Forsch. S. 283. *Hartg.* (über die Kass. S. 231.) über das *a* am Ende. Ueber die Bedeutung *Buttm.* Lexil. II p. 48. Vor allen aber *Nägelsb.* Exk. IV S. 229 folg.

εἰπέ] s. Vs. 64. 68. Ueb. d. Akzent s. *Matth.* zu *Eurip.* Jon. 334.

θεοπρόπιον] s. *Buttm.* Lexil. 1, 19, 8. Schol. *Bachm.* z. d. St. fasc. 1, p. 15: »θεοπρόπιον: τὸ προειρημένον ὑπὸ θεοῦ σου. πρὸς δυςώπησιν δὲ τῶν ἀκουόντων. *Phavorin.* c. 893: »Θεοπρόπος, οἰωνιστής, ὥς εἴ τις εἴποι μάντιν, οἰωνοπόλον. οἰωνιστὴς, ἢ θεοπρόπος ἁπλῶς ὁ μάντις. θεοπροπία δὲ, ἡ τεχνὴ αὐτοῦ. θεοπρόπιον, τὸ χρησμώδημα, ὃ καὶ λόγων ἔλεγον οἱ Ἀττικοί. cf. *Etym. Gud.* 258, 48. *Apollon.* lex. T. 1 p. 416.

ὅ τι] v. ὅςτις, s. *Buttm.* § 77, 3, und über die unnöthige Diastole § 15, 2. *Kühn.* § 329, III, a und § 81, b. *Rost* § 58, III, 2 und § 13, 2. *Thi.* kl. § 41, 4, e. und § 26, 4. Mit vollem Rechte will *Schneider* ad Platon. præf. p. 48 sq. ὅτι als coniunct. wie als pronom. geschrieben wissen. Vgl. noch *Jen.* Lit. Zeit. 1809. IV, 174. Warum unterscheidet man doch nicht auch quod, *was* und *weil*? Auch *dass* u. *das* ist unnöthige Schreibverschiedenheit. (Ueb. Benennung *diastole* sehe man *Priscian* de accentt. p. 833. Bas., *Diomed.* gramm. 2 p. 108, a. Lips. *Donat.* p. 180. a, Lips. *Gaza* gramm. 1 p. 4 Paris. *Scaliger* nennt das

Zeichen, *disiunctio*, s. de Causs. L. L. II, 57. nach Vorgang der alten Grammat. wie *Porphyr.* περὶ προςῳδ. bei *Villois*, Anecdott. Grr. p. 118. T. II.; auch *hypodiastole* genannt, cf. *Porphyr.* bei Villois, p. 115. *Eustath.* zu Il. ϑ p. 701, 56. zur Odyss. γ, p. 1465, 16. *Gaza* Gramm. 3 p. 129. Paris. Schol. in *Dionys. Thrac.* Gramm. bei Villois, p. 108. *Stephan.* Paralipomm. p. 95 sqq. *Villois*, Anecdd. Gr. T. II p. 171. Prolegomm. ad Hom. Il. p. 1 und Anecdd. Gr. T. II. p. 129. In den älteren Mss. ist diess Zeichen selten, s. *Marcland* ad Lys. p. 602. welche *Fisch.* ad Well. T. 1 p. 223 anführt. —

οἶσϑα] s. noch Vs. 365. Vom Stamme εἴδω. Schon *Adelung* betrachtet den Begriff des Sehens als Grundbegriff, und vergleicht *lat.* videre, sehen, *griech.* εἴδειν, woher εἶδον und οἶδα *sehen* u. *wissen*. *Wissen*, *goth.* vitan, *althd.* wizan, *isländ.* vita, *schwed.* weta, *angels.* vitan, *engl.* weet, *nieders.* weten. s. *Schwenck* WB. 728. Gründlicher *Pott* E. F. 1, 246, 198: »wid (scire) C. II. *Gr.* √ Fιδ (οἶδα), *slaw.* vjedjeti, *altpr.* weis-t; waidimi (scimus). *Goth.* vait (scio) Grimm 1, p. 852. Grundbedeutung ist offenbar die des Sehens: *gr.* Fιδεῖν, *lat.* videre, *böhm.* vĭdeti, *litt.* weizd-mi (ich sehe, werde gewahr, suche; weidas (Gesicht); *altpr.* widai (vidit) ackiwisti (öffentlich; eig. mit Augen zu sehen); *goth.* vitan (observare). Im *Pers.* di-den; videre; (d. Wort ist durch Aphärese der Buchstaben wie verstümmelt); dagegen im Præs. *binem*, Osset. in Dugorischer Mundart *winnun*, sonst *unen* auch *fetun* (video) und *uid-tte* (sichtbar).« —

Dann S. 247. ausf. über οἶδα, worauf *Pott* S. 248 eine Zusammenstellung des Verbums οἶδα mit dem Sanskr. Goth. und Lat. gibt, die hier zur aufmerksamen Beachtung und weiteren Anregung stehen mag.

Sanskr.		Griech.	Goth.	Lat.
1 Præs.	2. Perf.	Perf.	Perf.	Perf.
wêd-mi	wêd-a	οἶδα	vait	vîdi
wêt-si	wêt-tha	οἶσθα	vais-t	vîdisti
wêt-ti	wêd-a	οἶδε	vait	vîdit
wid-was	wid-wa	—	vit-u	—
wit-thas	wid-athus	ἴσ-τον	vit-uts	—
wit-tas	wid-atus	ἴσ-τον	(?)	—
wid-mas	wid-ma	ἴσ-μεν	vitum	vîdimus
wit-tha	wid-a	ἴσ-τε	vituth	vîdistis
wid-anti	wid-us.	(ἴσασι)	vitun.	(vîderunt).

S. nun über die weitere Coniug. des Verbums im Griech. *Buttm.* § 109, III. S. 237. *Kühn.* § 239, 2, S. 252. *Rost* § 84 unt. εἴδω. S. 298. *Thi.* gr. § 122, 10 S. 175.

Vs. 86.

Οὐ μά] s. Vs. 234. Ueb. *μά* *Buttm.* § 149, 1 am Ende, S. 441. *Bernh.* S. 133, 31, b. *Matth.* § 605 u. § 413, 9. *Rost* § 104, Anm. 14. *Thi.* kl. § 228, 2. *Kühn.* § 701. Bisweilen der Accus. wie θεόν, Δία u. s. w. ausgelassen. So *Aristoph.* Ran. 1421 (? 1241): *Μὰ τὸν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν εἴ τις Ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτυχόντων, Ἐπειθόμην.* cf. *Reiz* de inclin. Accent. p. 14. Nach dem dort angeführten Scholiasten *μὰ τόν. ἐλλειπτικῶς ὀμνύει, καὶ οὕτως ἔθος ἐστὶν ἀρχαίοις, ἐνίοτε μὴ προστιθέναι τὸν Θεὸν εὐλαβείας χάριν. εἰώθασιν δὲ τοῖς τοιούτοις ὅρκοις χρῆσθαι ἐπευφημιζόμενοι, ὥστε εἰπεῖν μέν, μὰ τόν, ὄνομα δὲ μηκέτι προσθεῖναι. καὶ Πλάτωνα δέ τῷ τοιούτῳ κεχρῆσθαι* (cf. *Plat.* Gorg. C. XXII ibique *Stallb.* p. 89. und *Greg. de Dialectt.* p. 65), soll diese Ellipse religionis causa ausgelassen worden seyn. Vergl. noch *Hemsterh.* ad Arist. Plut. p. 120. *Spanhem.* ad Arist. Ran. Vs. 1241. Ueber die negirende Kraft des μὰ τὸν Δία, μὰ τὸν θέον, μὰ Ἀπόλλω bemerkt *Stallb.* ad *Plat.* Gorg. C. XLIV p. 154 Folgendes: *οὐ μὰ τὸν Ζῆθον*] feri non poterat, quod vulgo legebatur *μὰ τὸν* Z. Nam ut

verum sit, quod observavit *Bornemannus* ad Xenoph. Sympos. p. 107. formulas iurandi *μὰ τὸν Δία*, *μὰ τὸν θεόν*, *μὰ τὸν Ἀπόλλω*, alias, apud probos quidem scriptores numquam affirmandi, sed semper negandi vi præditas esse, tamen eæ per se solæ non negant, sed accedat necesse est aliunde negationis vis et significatio. Itaque aut diserte addenda est negandi particula, aut si ea omittitur, formula referri debet vel ad præcedentem aliquam interrogationem cum negatione coniunctam vel ad sententiam subsequentem, quæ aut particulam adversantem habeat aut negandi vi prædita sit, v. *Reisig*. Coniectan. in Aristoph. p. 106.« Vgl. noch *Stallb.* ad Plat. Apol. Socr. C. XIV, p. 45. u. *Vig.* p. 450, 22. Im Lat. *per* Apollinem, *Zumpt.* § 301.

Ἀπόλλωνα] Ueber die Länge des ersten *α* s. Vs. 36. und *Thi.* kl. § 95, 2 S. 129. *Spitzn.* de vers. Gr. Heroic. 22. *Drac.* 18, 1. 120, 14. *Et. Magn.* 794, 4. Ueber die *Schwüre* im Allgem. s. *Cammann* S. 268 folg. Ueber den *Eid* siehe *Valckenaer* de ritibus in iureiurando ap. Hebr. et Gr. Opusc. Philol. T. 1. *Potter* Archæol. 1, 564. und *Hudtwalcker* Diætet. S. 52 folg. üb. d. gerichtl. Eide. —

Διὶ φίλον] als Zeusens Sohn. So heissen auch die Könige als seine Getreuen (Untergeordnete). Achilleus Vs. 74. Vergl. damit *Matth.* Evang. 3, 17. 12, 18. Marc. 1, 11. 12, 6. Luc. 9, 35. 20, 13. vom Messias *ὁ ἀγαπητός*. יְדִיד יְהוָה Psalm 127, 2. — Statt *φίλος* könnte auch *υἱός* stehen, cf. Il. *π*, 849. *α*, 9. *κ*, 50. *φίλος* Liebling, wie *υἱός* cf. Evang. *Matth.* II, 15. XVII, 34. *Marc.* XV, 39. Auch die Könige wurden *υἱοὶ τοῦ θεοῦ* genannt, s. Hom. Il. I, 279. II, 196 folg. *Odyss.* XI, 567. daher die Ausdrücke *διογενής*, *διοτρεφής*, *Διὸς υἱός* und im alt. Test. Psalm 11, 7 sqq. 89, 28. 1. Sam. 10, 6. 9. 11, 6. 16, 13. 14. Jes. 11, 1. 2. Ja *θεοὶ* selber werden die Könige der Aegyptier genannt, nach *Diod.* Sic. 1, c. 90: *Διὰ δὲ τὰς αὐτὰς αἰτίας* (aus Dankbarkeit für erwiesene Wohlthaten) *δοκοῦσιν Αἰγύπτιοι τοὺς ἑαυτῶν βασιλέας προσκυνεῖν καὶ τιμᾶν, ὡς πρὸς ἀλήθειαν ὄντας θεούς. Ἅμα μὲν οὐκ ἄνευ δαιμονίου τινὸς προνοίας νομίζοντες αὐτοὺς τετευχέναι τῆς*

τῶν ὅλων ἐξουσίας, ἅμα δὲ τοὺς βουλομένους τι καὶ δυναμένους τὰ μέγιστα εὐεργετεῖν, ἡγουμένοι θείας μετέχειν φύσεως. Von den Aethiopiern Gleiches, III, c. 3. 5. Nach der Chronik des *Theoph. Simocata* IV, 8, S. 110. legten sich die Ptolemäer und Seleuciden häufig Beinamen der Götter, aber öfter auch d. Namen θεός selbst bei. S. überhaupt *Gesenius* Comment. über d. Jesai. Bd. 1, 364, 1. *Brisson.* de regio Persar. principatu p. 8. Ueber die Benennung *deus* von *Augustus* s. *Heindorf* ad *Hor.* Sat. 2, 6, 52. Merkwürdig ist die Stelle *Cic.* ad *Quirin.* 5: Lentulus, parens, Deus, salus nostræ vitæ. Etwas Aehnliches ist »cœli filius« cf. *Lactant.* 1, 11. welcher erzählt »Saturnum, quum fugatus esset a filio, in Italiamque venisset, Cœli filium dictum, quod soleamus eos, quorum virtutem miremur, aut repentino advenerint, de cœlo cecidisse dicere; terræ autem, quod ignotis parentibus natos; terræ filios nominemus.« Ebensolches *Tertullian.* Apolog. 10.

Nach dem *Chinesischen* Buche *Chouking* traduit par *Gaubil* et publié par de Guignes. Par. 1770. in 4. p. 48, 413. hatte der Chines. Kaiser *Yao* noch den Titel 帝 *Ti*, Herr des Himmels, ja sogar nach dem Dictionnaire *Phin tseu thsian*, der *Geist des Himmels* 神之[illegible] und nach dem *Khoung tseu* kia yu, chapitre 8. Nr. 312. du catalogue des livres chinois de la bibliothèque du Roi, par *E. Fourmont*, bedeutet der Name des Kaisers *Hoang-ti*, *le dieu jaune* oder *le dieu de la terre*, der das auf der Erde ist, was der *Ti* im Himmel. Cf. *Mémoire* sur l'état politique et religieux de la Chine, 2300 ans avant notre ère, selon le *Chou King*, par *H. Kurz.* Noch grössere Verehrung geniesst der König von *Siam*, s. *Ritters* Erdkunde (IVter Th. IIter Bd. Asien, Bd. III) S. 1123 (Berl. 1834. 8) wo es heisst: »Wie man wohl anderwärts den Namen des höchsten Wesens, der Gottheit, aus Ehrfurcht nicht auszusprechen wagt, so wird kein Siamese den Namen seines

Königs zu nennen versuchen, er wird niemals *geschrieben*, um ihn nicht zu entweihen, ja er ist nur wenigen Gliedern seiner Familie bekannt. — Man darf *nie* fragen, wie er sich befinde; denn er kann nur frei seyn von körperlicher Gebrechlichkeit. Es wäre daher Majestätsverbrechen, ihm bei Lebzeiten einen Thronerben zu bestimmen, denn er ist unsterblich, so lange er herrscht. — Sein Titel, bei dem er genannt wird, ist: *Kongluang*, d. i. *Herr über alles*, auch unfehlbarer Allmächtiger, u. a. m. Jedes seiner Glieder, wie seine Beine, Nase, Mund, Ohren, dürfen nie ohne den Titel *Phra*, d. i. *heiliger Gebieter*, genannt werden. An ihm ist alles *golden*; Audienz haben heisst »*seine goldenen Füsse erreichen*;« er hat es gehört heisst: »*es ist an seine goldnen Ohren gelangt*« u. s. w. —

ᾧτε] *als welchem*, quippe cui. cf. *Soph.* Trach. 824. *Aeschyl.* Pers. 16. *Herm.* bei *Erfurdt* zu Soph. König Oedip. 688 (kl. Ausg.). *Viger.* p. 519. *Kühn.* § 349. Anm. 3. S. 398. *Matth.* § 483, wo aber statt »*ausser Homer*« es heissen sollte »*ausser* der *epischen* und *bukol. Poesie.*« — *Passow* s. v. — Vor allen jezt *Hartung* Partt. Th. 1 S. 58 folg. und S. 78 sqq.

Κάλχαν] cf. Vs. 69 u. 105. Ueber die Endung *αν* s. *Buttm.* § 45, 3. *Kühn.* § 274. Anm. 1 S. 311. *Rost* § 39, Anm. 2. S. 115. *Thi.* kl. § 33, 16. *Reimnitz* System d. griech. Deklin. S. 96, Anm. 1.

Vs. 87.

Εὐχόμενος] s. Vs. 43. 457 (397. 450). — Ueber den etwaigen Stamm, s. *Pott* S. 235 und 268. —

Δαναοῖσι] Vs. 56. 90. 258. 448 (42).

θεοπροπίας] Vs. 85.

ἀναφαίνεις] *Dorn* (Verwandtschaft des pers., german., griech. und lat. Sprachstamms), S. 177 bringt *φαίνω* mit dem Persischen *fasch*, *palam*, in Verbindung, wie auch

φαὸς, und, fanus, laternau, griech. φάνος. *Pott* vergl. d. Sanskr. *bhâ* und *bhâ-s*, lucere S. 194, 14. —

Vs. 88.

Οὔτις] s. noch Vs. 88. 153. 160. 198. 241. 271. 298. 335. 416. 511. 547. 562. 588. cf. *Buttm.* § 77, 4. und § 75, 1. *Kühn.* § 345, Anm. 1. S. 393. *Rost* § 57, 4. *Thi.* kl. § 41, 4. folg. Ueber den syntakt. Unterschied von οὔτις und μήτις, siehe zu Vs. 28.

ἐμεῦ] s. noch Vs. 453. 541. Ueber die Form εῦ st. οῦ *Buttm.* § 28, Anm. 5 und § 72, Anm. 6, 4. *Kühn.* § 332. *Rost* § 58, Anm. 3. *Thi.* kl. § 137, 1. Wegen des Gen. absolut. s. *Buttm.* § 145, 2. 3. *Bernh.* S. 174, Nr. 50. und 474. und 480. *Matth.* § 560 sqq. *Rost* § 131, 2. *Thi.* kl. § 185. *Hartung* über d. Kass. S. 35. *Wülln.* Bedeutung der sprachl. Kass. u. Mod. S. 70, 37. Im Lat. *Billroth* § 265 folg.

ζῶντος] Nach *Dorn* S. 175 verwandt mit dem Pers. *zendeh*, lebendig, *Pehlevi*, *zâeh*, ζωή, ζῆν; nach *Pott* S. 265. mit dem Sanskr. *dshîw*, vivere. — *Gesen.* lex. hebr. man. p. 334 zieht es zu ἄω, ἄημι, spiro, hebr. חָיָה ar. *hhŭjjă*, u. s. w. —

ἐμεῦ ζῶντος so lange ich lebe, wie im Hebräisch. חַי אָנִי *Num.* 14, 21. 28. *Deut.* 32, 40. *Jerem.* 23, 24. *Ez.* 5, 11. 14, 15. 17. 19. *Jerem.* 46, 18. —

καὶ] *Hartung* Partt. Th. 1. S. 149, 8. wo auch unsere Stelle zitirt wird. —

ἐπὶ] c. dat. s. noch Vs. 55. 437. 462. 486. 559.

χθονὶ] Nach *Hartung* über die Kass. S. 194 ist das χ nur eingesetzt, wie in χθές einerlei mit *heri*, χθαμαλός, χαμαί und *humus*. Auch *Döderl.* Synon. Th. 1 S. 179, 10 stimmt bei: »*Humus* entspricht ganz dem griech. χθών, und *humi* dem Adv. χαμαί. Dass die zwei griech. Formen auf einerlei Stamm zurückzuführen sind, beweisst das vermittelnde χθαμαλός, *humilis*. Vergleiche *Kanne* Verw. p. 232. Man vergleiche ἄχος, μόγος mit ἄχθος, μόχθος

und *καίνω* mit *κτείνω*. Und wenn *homo* ebenso gewiss mit *humus*, zusammenhängt, wie *ἐπιχθόνιος* mit *χθών*, so ist in den alten Formen *hemo* eine Annäherung an die Form *χαμαί* nicht zu xerkennen. s. auch *Pott* S. 142. Vgl. *Ramsh.* Syn. Th. II Nr. 659. —

δερκομένοιο] Stamm d. Sanskrit. *driç*, *Pott* etym. F. S. 267, 290. *Bopp* über den Einfluss der Pronomina S. 8. Wolf: *so lange mir die Augen im Kopfe stehen.* Att. *ζῶν καὶ βλέπων*. Lat. *vivus vidensque*, *Terent.* Eun. 1, 1, 28. — Iliade 4, 347: *ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος Ἠελίοιο*. *Virg.* Aen. IV, 451: *coeli convexa tueri.* Ueberhaupt kommt bei den Dichtern *βλέπω* und *ὁράω* für *leben* vor. Ebenso Hebr. רָאָה *Eccl.* 7, 11. sogar *Eccl.* 9, 9; mit נֶפֶשׁ videre vitam, wie Ep. ad Hebr. 12, 5 d. Oppos. *ἰδεῖν θάνατον*. —

Ueber d. Irreguläre des Verb. s. *Buttm.* § 114 S. 275. *Kühn.* § 246, 1. *Rost* § 84 S. 295.

Vs. 89.

κοίλης] *κοίλησιν* Vs. 26.

παρὰ] c. dat. Vers 26. 300, 305. 329. 344. 358. 405. 415.

νηυσί] s. zu Vs. 12. u. vergl. noch 170. 179. 305. 344. 415. 421. 488. 559.

βαρείας] s. noch Vs. 97. Der Schol. *Bachm.* S. 15 sagt: *βαρείας*: *τὰς ὅπλων βεβαρημένας*. Im Pers. *băr*, *onus*, cf. *Vullers* Chrest. Schahn. p. 127. verwandt mit *burden*, *portare*, wie *fer* (von *ferre*) *ber*, *bar*. Im Deutschen (*auf*) *bürden*, *Bürde*. s. *Dorn* S. 166 folg. Im Sanskr. *bhri*, *ferre*. Armen. *bier-il*, *ferre*. Goth. *bair-an* Engl. *to bear*. Hebr. פָּרָה, *ferre*. Ueber *βαρύς*, s. auch *Döderl.* Syn. Th. IV S. 226. Ebenso ist im Lat. *gravis* verwandt mit dem Sanskr. *guru*, Compar. *gar-îjas*, goth. *kauris*, Cor. II 10. 10. s. *Pott* etym. F. S. 86. —

χεῖρας] s. Vs. 14. 77. 166. 210. 298. 323. 351. 361. 441. 446. 450. 585. 596. Ueber die Abstammung *Pott* S. 142. 200. u. S. 226, 77. (von *hri*, prehendere, capere.)

Damit wohl *αἱρ-έομαι;* spirit. asp. *ch*, und *αι* und *ει* oft übergehend. — Damit stimmt auch das deutsche *Hand* überein. *Schwenck* S. 271: »Goth. *handus*, angels. *hand, hond*, schwed., engl. dän. *hand*, althd. *hant*, altnord. *hönd* von *hinden*, fangen, nehmen; goth. *hinthan*, fangen, nehmen, schwed. *haenta*, angels. *hentan*, dass; so heisst isländ. *ram*, die Hand, von *rama*, raffen, altnord. *hreifa*, die Hand, von *hrifa*, raffen, *χειρ* (*χέἱρ*), die Hand von *χείειν*, *χέειν* fassen.« Die Ableitung der Alten von *ἔχω* ist wohl vergessen. Vgl. auch *Grimm* D. Gramm. III S. 403. —

Ueber den Plur. st. des *Duals* s. Vs. 45 zu *ὤμοισιν*. — *ἐποίσει*] s. *ἐπι-φέρω*. *Buttm.* § 114 S. 306. *Kühn.* § 195, 6. S. 203. *Rost* § 84. S. 327. *Thi.* kl. § 83, 80. S. 112. Ueber den Stamm von *οἴσω* s. *Pott* S. 122. *χεῖρας ἐπιφέρειν* c. dat. wie im Deutsch. *Hand an einen legen*, Lat. *manum inferre*, cf. *Hirt.* Bell. Afr. c. 93. *Ovid.* Ibis. Vs. 613. mit in aliquem, Cæs. B. G. 1. 39. *injicere* c. dat. *Liv.* 3, 44. Hebr. mit שָׁלַח יָד בְּ Job. 28, 9. Gen. 37, 22. 1 Sam. 26, 9. Esth. 8, 7. u. mit אֶל Gen. 22, 12. Ex. 24, 11. —

Vs. 90.

Συμπάντων] Vs. 241. *Thi.* § 175, 4. will *ξυμπ.* lesen, was auch noch *Odyss. η*, 214 steht und Iliade I, 241 früher stand.

Ueb. *σύν* (*ξύν*) s. *Pott* S. 129. *Dorn* S. 183. *Hartg.* Partt. 1, 121. *Grimm* III, 258. *Bopp* über den Einfluss d. Pronom. S. 7. und Anm. 1. *Bopp* kl. Gr. S. 58. *Wülln.* sprachl. Form. S. 253. *Gesen.* kl. hebr. Gr. S. 4. u. lex. Man. s. voce. Hebr. עִם. —

Ueber den Ursprung v. *πᾶς* s. *Wülln.* spr. F. S. 252.

οὐδ'] *Vig.* p. 466, XV. *ne-quidem, nicht einmal.* — *Hartung* Partt. Th. 1 S. 212. wo auch unsere Stelle angeführt ist.

ἦν] Vs. 166. Ueb. den Unterschied v. *εἰ* u. *ἦν* s. *Vig.* p. 831. und zu Vs. 39.

Ἀγαμέμνονα] s. Vs. 24. Ganz Recht *Nägelsb.* S. 25. οὐδ' Ἀγαμέμνων, ἢν ἄρα τοῦτον εἴπῃς.

εἴπῃς] s. zu Vs. 64. 81. u. s. w.

Vs. 91.

ὅς] Vs. 37. 64. 70. 73. 78. 253. 283. 336. 405. 445. 451. 505.

νῦν] Vs. 59. 109. 127. 141. 169. 232. 237. 272. 354. 407. 417. 421. 445. 456. 506. 522. 555.

πόλλον] Vergl. *πολύ* Vs. 112. 167. 169. 229. 581. (dort auch beim Superlat.) *Nägelsb.* richtig S, 25: »πολλὸν ist nicht *valde*, sondern (wörtlich) *multo.* So Il. ζ, 479. πολλὸν ἀμείνων.« Warum nicht auch *multum?* cf *Plaut.* Mostell 3, 2, 139: *multum improbiores* sunt, quam a primo credidi. *Stat.* Theb. 9, 559: *multumque* aliis *iactantior* umbris. *Juven.* Sat. XIX, 197: *multum* hic *robustior* illo. *Sil. Ital.* XIII, 708: cuius spectavi Martia facta Multum uno *maiora* viro. *Lucan.* II, 225: *Multumque* coitur Humani generis maiore in prœlia damno, an welcher Stelle *Corte* eine reiche Zahl Beispiele gesammelt hat. cf. *Ramsh.* Gr. Lat. § 154, B. b. *Burm.* zu *Ovid. Heroid.* 18, 71. *Corte* zu *Salust.* Jug. 85, 22. *Drakenb.* ad *Liv.* 5, 10, 5. u. 44, 7, 6. *Forcellini* thes. L. L. s. v. T. III p. 117. ed. Germ. — Im Syr. *thobh* cf. *Agrell.* Supplem. Synt. Syr. § 61, IV, A, p. 136.

Ueber die Form *ον* st. der gewöhnl. *υ.* s. *Buttmann* § 64, Anm. 1. *Kühn.* § 312, Anm. 2. S. 358. *Rost* § 152, Anm. *Thi.* kl. § 133, 4.

ἄριστος] Vs. 69.

Ἀχαιῶν] Ueber die Lesart ἐνὶ στρατῷ s. *Spitzn.* Ausg. z. dies. Verse und Schol. *Bachm.* p. 15.

εὔχεται] Vs. 43. 87. *Nägelsb.* S. 25: »εὔχεται εἶναι, naiver Ausdruck des Selbstgefühls, welches nicht nur Jeder selbst hat, sondern auch im Andern voraussetzt. Daher so oft: τίνες ἔμμεναι εὐχετάασθε; — Der Schol. *Bachm.* p. 15 erklärt εὔχεται: λέγεται (διαβεβαιοῦται a secunda manu).—

εἶναι] Vs. 228. 564. *ἔμμεναι* Vs. 117. 287. cf. *Buttm.* § 108, IV. n. 4. S. 231. *Kühn.* § 213 u. § 214. *Rost* § 80, 2 und Bemerk 5. *Thi.* kl. § 156. S. 189. *Bopp* kl. Sanskritgr. S. 194.

Vs. 92.

Καὶ τότε] *Hartung*, Partt. Th. 1 S. 148: »*καὶ* wird gebraucht, wenn man in affektvoller Rede mit steigender Lebhaftigkeit eine Aufforderung anknüpft. — Es tritt auf entsprechende Weise auch dann ein, wenn man mit gleicher Lebhaftigkeit oder Entschlossenheit handelt. Il. *α*, 201. *α*, 584. 528. und darauf unsere Stelle.« —*Nägelsb.* S. 25: »*καὶ* mit Nachdruck das *θαρσεῖν* als Folge des von Achilles Gesagten, hervorhebend: *Und so*, atque).

τότε δή] *Vig.* p. 498 annot. 6. *Nägelsb.* a. a. Orte: »*δή* bei *τότε* drückt auch hier aus (vgl. zu Vs. 6), dass es mit Etwas so weit gekommen ist, dass es nun in die Wirklichkeit eintreten kann: Und so geschah es denn nunmehr, dass er Muth bekam und in Folge dessen *nicht mehr schwieg*, sondern *redete* der untadelige Prophet.

θάρσησε] Vs. 85.

ηὔδα] von *αὐδάω* verwandt mit dem Sanskr. *wad*, loqui. *Pott* S. 245, 197.

μάντις] Vs. 62. Vergl. noch *Mätzn.* de Jove Homeri p. 35, Anm. 59.

ἀμύμων] Ueber dieses Wort s. *Nitzsch* Anmerkung z. Odyss. *α*, 29 und *Wolf* Lit. Anal. II, 148. *Pott* leitet d. Wort auf Sanskr. *smi* (ridere) zurück, S. 206. Ich halte es für verwandt in Laut und Bedeutung mit dem Hebr. מוּם statt מְאוּם von מְאֹם Syr. *mūmō*, Arab. *mīm* und *mūm*. nach *Gesen.* s. v. *macula*, *labes*, *vitium*, im phys. Sinne von jedem Makel des Körpers Lev. 21, 17. sqq. 22, 20. 21. 25. im moralischen Sinne. Deut. 32, 5. Job. 11, 15. 31, 7.

Bekker, Anecdd. Gr. T. I, p. 388, 12.: *Ἀμύμων*: »*ἄψογος*, *ἀμεμπτος*.« *Et. Gud.* p. 46, 43: »*Ἀμύμων*,

ὁ ἄψόγος, παρὰ τὸ ἄμωμος. τὸ δὲ ἄμωμος παρὰ τὸ μῶμος, ἀμώμων καὶ ἀμύμων, τροπῇ τοῦ ω εἰς υ. und wieder: Ἀμύμων, ἀρσενικῶς μὲν καὶ θηλυκῶς ὁ ἄψογος, παρὰ τὸ μῶμον μώμων καὶ ἀμώμων, καὶ τροπῇ τοῦ ω εἰς υ ἀμύμων. ἢ παρὰ τὸ μύω μύμων καὶ ἀμύμων ὁ μὴ ταπεινούμενος. *Apollon.* lex. T. 1 p. 122 ed. *Villois.*: Ἀμύμων. Ἀμώμητος. ὅταν δὲ εἴπῃ.

Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο
(Od. A, 29).

οὐ τοῦ καθόλου ἀμωμήτου, ἀλλὰ πρὸ τοῦ ἔργου τῆς μοιχείας .... νότερον γοῦν ἐπιφέρει·

— φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῇσι.«

Phavorin. c. 147. ed. Basil. *Hesych.* s. v. et sub ἄμυγος. T. 1. c. 288.

Vs. 93.

Οὔτε-οὔθ'] Vs. 93. 115. 226. 227. 299. 490. 491. 548. 553. *Lat.* neque-neque. *Buttm.* § 149, S. 438. *Matth.* § 609. S. 1224. *Thi.* kl. § 237, 23.

ἄρ'] Vs. 46. 65. 68. 93. 96. 101. 115. 148. 292. 501. 584. 599. ἄρα Vs. 308. 330. 428. 465. 471. 529. *Nägelsb.* Exk. § 7. geg. d. Ende.

ὅγ'] Vs. 65. 68. 93. 101. 342. ὅγε 97. 190. 281. 320.

εὐχωλῆς] Vs. 65.

ἐπιμέμφεται] Vs. 65.

ἑκατόμβης] Vs. 65. ην Vs. 99. 142. 309. 438.

Vs. 94.

ἕνεκ] *Buttm.* § 117, 2. S. 319 (§ 150, S. 450.). *Bernh.* S. 233 (200). *Matth.* § 576 (540. Anm. 1.). *Rost* § 110, 1. S. 422. *Thi.* kl. § 188, 5. *Buttm.* II, p. 293. *Schmidt* præpp. Gr. S. 20. *Fisch.* ad Well. T. III, P. II, p. 24. Ueber die Schreibart εἵνεκα, εἵνεκεν u. s. w. cf.

Wolf ad Demosth. Leptin. p. 388. *Poppo* Cyrop. p. XXXIX. und Index dazu.

ἀρητῆρος] Vs. 11.

ἠτίμησ᾽] Vs. 11. 356. 507.

Vs. 95.

Οὐδ᾽] *Nägelsb.* S. 26: Wir: und *dessen* Tochter er nicht losgegeben. S. zu Vs. 79. *καὶ οἱ κ. τ. λ.* « —

ἀπέλυσε] V. ἀπό und λύω. vom Sanskr. *lu*, scindere, evellere. *Wülln.* p. 89. *Pott* etym. Forsch. S. 209. *Bopp* Gloss. Sanskr. p. 151. Verwandt wohl *lösen*, s. *Schwenck* WB. 389. —

θύγατρα] Vs. 13. 372. 538. 556. Pers. *dochter*, Zend. *dogde. Dorn* S. 172.

ἀπεδέξατ᾽] ἀπό - δέχομαι Depon. Med. *Buttmann* § 135, 1. und Anm. 8. *Matth.* §. 495, a. *Rost* § 113, 5. Anmerk. 3.

ἄποινα] Vs. 20. 111.

Vs. 96.

Τοὔνεκ᾽] Vers 291 zusammengesetzt aus τοῦ ἕνεκα. cf. Vs. 11.

ἄρ᾽] Rekapitulation des ἕνεκ᾽ ἀρητῆρος s. *Nägelsb.* Exk. III, 3 sqq. S. 193.

ἄλγε᾽] Vs. 2.

ἔδωκεν] wie Vs. 2. ἔθηκε. — Ueber δίδωμι s. *Buttm.* § 106, 10 und § 107. S. 219. *Kühn.* § 203, 2. und § 204. *Rost* § 78, 12, a. und § 79. *Thi.* kl. § 75, 6. und § 72. Das Verb. stammt von d. Sanskrit-Wurzel *dâ*, Lat. *da*, Litt. *dû*, Lett. *dô - t.* Altpr. *dâtun-si* (*dare se*). Pers. *dâ-den.* Im Præs. *da - dâ - mi*, δίδωμι. Armen. *da-m*, Litt. *dû - mi*, *dû-du* mit Beibehaltung der Redupl. (*dûsti*, *dûte* = S. *dadâti*, *datha*; s. st. der ling. folglich auch in jenen Formen Reduplic.) Lat. *do*, Sl. *dajo*, *osset. às-dá-ti-n* (*ego do*; man übersehe nicht, dass die Redupl,

beibehalten ist), *di-dâtis* (das) *mach datem* (damus). »Worte *Potts* S. 186, 6. *Isidor, Kero, Otfried. duon, tuon, duan,* Angels. *don,* Engl. *to do,* thun, Nieders. *doon,* geben, reichen. s. *Ramsh.* Syn. Th. 1. S. 319, 409. Russ. *daet* (er gibt) *Ramsh.* Th. II S. 622. S. aber *Schwenck* S. 668. *Schmitth.* WB. S. 300. — »*Daden,* Persisch, ganz das latein. *dare, dedi,* griech. *δίδωμι, dedere. Dadem, dedam,* 3 pers. *dad,* lat. *dat.* Zend. *dâd, dedâeté* (*dedit*) er gibt; *datô, datus,* im Pehlwi, verlängert. *dabounad.* Partic. *dadeh, datus,* zend. *datô,* *δοθείς.* »*Dorn* S. 172. cf. *Wülln.* sprachl. Formen S. 6. *Bopp* Gloss p. 79 und 204. Ueber die Reduplicat. als die älteste Verstärkung, die sich im Præs. nur im Sanskr. noch bei der ganzen 3ten Klasse findet s. Dr. *Richard Lepsius,* Palæographie, Berl. 834. 8. S. 64.

Ἑκηβόλος] Vs. 14. 21. 110. 373. 438.

ἠδ'] Vs. 41. 251. 316. 334. 400. 455.

ἔτι] Vs. 296. 455. 593. 602. *Buttm.* § 149, 1. S. 441. D. Sanskrit-præpos. *ăti, supra* und *ultra* ist dasselbe, s. *Hartung* Partt. Th. 1 S. 123, 6. *Wülln.* spr. F. S. 186. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 16.

Vs. 97.

Πρίν] Ueber *οὐδε — πριν — πρίν γε* s. *Nägelsb.* z. dieser Stelle S. 26. *Hartung,* über d. Kass. S. 207 und 222. *Pott* S. 118. *Schmidt* de præposs. Gr. p. 60 sq. Ueber die Konstrukt. s. *Buttm.* § 149, S. 440. *Bernh.* S. 368 400. 415. *Matth.* § 522, 2. *Rost* § 125, Anm. 7. *Thi.* kl. § 255, 1. 6. b. *Vig.* p. 442. *Fisch.* ad Well. III, b. 77. 82 83 sqq. Ueber *πρίν* und *πάρος* cf. *Herm.* ad Eurip. Med. Vs. 633. (Opp. III, 203, infr.).

λοιμοῖο] Vs. 61. Ueber die Hauptseuchen in Europa s. jetzt das treffliche Werk, *Littrow,* d. Himmel, s. Welten und seine Wunder. IIter Bd. 2te Lieferung S. 289 fg.

χεῖρας] Vs. 89. Früher nach *Marklands* ad *Lys.* p. 592. Koniektur *Κῆρας.* Schon *Voss* krit. Bl. S. 174

vertheidigte die alte Lesart χεῖρας, und vergleicht Odyss. χ, 316: κακῶν ἀπὸ χεῖρας ἔχεσθαι. S. für und gegen Κῆρας *Wolf-Ust.* zu uns. Stelle S. 81. *Bothe* u. *Spitzn.* haben χεῖρας hergestellt. Letzterer hat folgende Anmerk. zu dies. Stelle p. 8: »Librorum vestigia sequutus quod olim legebatur revocavi. *Marklandus*, ut ambiguitatem a grammaticis hoc in versu notatam tolleret, λ. β. Κῆρας ἀφ, coniecit, *Wolfio* probante. Sed vix dubium esse potest, quin Calchas Apollinem nonnisi ira expiata graves manus a peste Achivis immittenda esse cohibiturum vaticinetur. Nam quod putarunt Apollinem non prius, quam eius iram placarint, *Λοιμοῦ* utpote Dei manus, vid. *Eustath.* p. 56, 24, a Græcorum exercitu esse retenturum, id, si memineris Apollinis sagittas Vs. 50 sqq. pestis, quæ per Græcorum castra grassabatur, auctores dici, vanum videtur. Huc accedit, quod apud Homerum ἀπέχειν τί τινος *arcere aliquid ab aliqua re* significat, ut Il. 6, 96, 276. αἴ κεν Τυδέος υἱὸν ἀπόσχῃ Ἰλίου ἱρῆς. Od. 15, 33. *Quint. Smyrn.* 13, 188. βαιὸν ἄπεσχε γέροντος ἑὸν ξίφος, verum *defendere aliquid ab aliqua re* Homerice dicitur ἀπέχειν τί τινι Od. 20, 263. κερτομίας δέ τοι αὐτὸς ἐγὼ καὶ χεῖρας ἀφέξω. Il. 24, 18.«

ἀφέξει] Von ἀπὸ-ἔχω. Vs. 14. 18. 45. 82. 113. 133. 168. 225. 356. 373. 463. 507. 513. 603.

Vs. 98.

Πρίν γε] nicht eher als bis. s. *Hartung* Partt. Th. 1, S. 409, b.

ἀπό] adverb. *ab*, *weg*. s. über diese Bedeutung der Präpositionen zu Vs. 25. ἐπί — ἔτελλεν. u. *Wolf-Ust.* z. uns. Verse S. 82.

πατρί] Vs. 358. 544. 503. 579. Ueber die Wurzel, *Pott* S. 108: *Pitri* πάτερ, Lat. *păter*, Pers. *peder*, Ahd. *vatar*, Goth. *fadrein* (parentes, wie im Sanskr. Du. *pitaran*) Afgh. *plar.* (Vater); Osset. *fid.* vom Nomin. *pitâ* (Sanskr.) »*Pott* S. 108. *Pitri* wieder von √ *pâ* (durch

Nahrung erhalten). *Pott* S. 193: Ueber die weite Verzweigung der √ *pâ* darf man sich nicht wundern; es ist einer der ersten und einfachsten Kindeslaute, mit dessen Doppelung in unendlich vielen Sprachen der Vater: πάππα, *pappas*, *Papa*, Altpr. *Paps* (*Pfarrer*, *Pope*) benannt wird, und welchem die Doppelung mit dem, was gewiss nicht gleichgültig ist, milderen und weichern, *m*: *mamma* (Mutter und Brust) vergl. auch, μύζειν, μαζό, μαμμᾶν; für letzteres jedoch auch Litt. *papas*. Lat. *papilla*, wozu sich Lett. *pampt*, schwellen, als Wurzel anbietet, gegenübersteht. Auch ist das reduplicirte *pâ* Kinderausdruck für Speise: Lat. *pâ-pa* (Speise) und *pappare*, pappen. S. *pitu* (cibus; *Rosen*, Ved. spec. p. 9); daher wird der Vatername *pŭ ter*, S. pitri mit Recht von √ *pâ* abgeleitet, also Erhalter, wie dâtri (Geber), mâtri (Säugerin), enthält den verwandten Laut.« Ueber das *i* st. *a* s. *Lepsius*, Palæogr. S. 54: Vergl. ferner *Bopp* kl. Gr. S. 64 § 124, a. und *. *Schwenck* WB. S. 462. 693. *Grimm* D. Gr. III S. 320 (vergl. auch I, 585). Eine schöne Uebersicht der Verwandtschaftsnamen in den verschiedenen Sprachen gibt *Ramsh*. Syn. Th. I, Einl. XIII, 3.

Ueber die Deklin. von πατήρ s. *Buttm.* § 47, 1. *Kühn.* § 281. *Rost* § 40, II, S. 118. *Thi.* kl. § 23, 19 u. § 131, 1.

φίλῳ] s. zu Vs. 20.

δόμεναι] Von δίδωμι. Ueb. d. Infinitivendung μεναι s. zu Vs. 78 χολωσέμεν. bes. z. Vs. 117. Ueb. d. Auslassung d. Subj. s. *Buttm.* § 142, 3. *Thi.* kl. § 238, 11. *Nägelsb.* S. 26. führt mehrere Stellen an, wo der Subjekts accus. ausgelassen ist. Der Inf. st. τοῦ im Genitiv, s. *Matth.* § 594, 2. *Thi.* ausf. § 296, 7. und § 348, 6, b. kl. Gr. § 255, 6. und besonders *C. Eichhoff*, über d. griech. Infin. § 14 S. 39, der unser Beispiel anführt, —

ἑλικώπιδα] s. noch Vs. 390. *Γ*, 234. 390. *Π*, 569. *Ρ*, 274. *Ω*, 402. *Schol. Bachm.* p. 15 zu unserm Verse: »ἑλικώπιδα: τὴν μελανόφθαλμον, ὡς Καλλίμαχος· ἢ τὴν οὐκ ἀτενιστὴν τῇ θέᾳ· ἢ τὴν ἀξιοθέατον· ἢ πρὸς ἣν οἱ νέοι τοὺς ὦπας ἑλίσσουσιν· * ἢ πρὸς ἣν πάντες ἑλίσσουσι τὴν θέαν — ἕλι (sic) κατὰ διάλεκτον καλεῖται τὸ μέλαν.

cf. *Bentlei.* zu *Kallim.* Fragm. CCXC. p. 406. *Pind.* Pyth. VI, 1. *Apollon.* lex. Th. 1 p. 316: »Ἑλίκωπες, οἱ ἑλικοὶ κατὰ τὴν πρόςοψιν. -Etym. M. 332, 3. od. col. 300, ed. *Schaef.*:

»Ἑλίκωπες] (ἡ εὐθεῖα ἑλίκωψ) ἀντὶ τοῦ μελανόφθαλμοι, εὐόφθαλμοι. ἑλὶ γάρ, ἢ ἑλικὸν, καλεῖται κατὰ γλῶσσαν τὸ μέλαν. ἢ οἱ ἑλικοειδῶς κινοῦντες τοὺς ὦπας, ὅ ἐστι τοὺς ὀφθαλμοὺς· εὐειδεῖς· ἢ ἑλικοβλέφαροι· ὦπας γὰρ τὰ βλέφαρα φασίν· τό πᾶν ἀπὸ μέρους. ἢ οὐλότριχες. ἢ οἱ ἑλικὴν ὦπα ἔχοντες, ἤγουν μεγάλην. ἢ οἱ ναυτικοὶ, πρὸς τὴν Ἑλίκην ὠπῶντες, ὅ ἐστι βλέποντες πρὸς τὴν μεγάλην ἄρκτον. δύο δέ εἰσιν ἄρκτοι· ἡ μικρὰ, καλεῖται Κινόσουρα· καὶ ἡ μεγάλη, Ἑλίκη (vid. *Apoll. Rhod.* III, 745 et 1195), διὰ τὸ ἑλικοειδῶς πως τὴν οὐρὰν ἔχειν· ἢ διὰ τὸ ἕλκεσθαι ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ, κατ' ἐξοχὴν, ὡς ὁ λέων θήρ. ὅθεν οἱ Ἕλληνες, ἐν ἀγνωσίᾳ τῆς μικρᾶς ὄντες, πρὸς τὴν μείζω βλέπουσιν, ὥς φησιν Ἄρατος (Phænomm. 37. 38.) — ἑλίκῃ γὲ μὲν ἄνδρες Ἀχαιοὶ Εἰν ἁλὶ τεκμαίρονται, ἵνα χρὴ νῆας ἀγινεῖν: — διὰ τοῦτο ἑλίκωπας αὐτοὺς Ὅμηρος φησίν· οἱ δὲ εὐοφθάλμους λέγοντες ἁμαρτάνουσι. παρθένων γὰρ τὸ ἐπίθετον. — Ἑλικώπιδα] aus d. Schol. zu Il. I, 98. cf. Scholia ab Ant. *Bongiovanni.* edita p. 24. extr. ἡ εὐθεῖα, ἡ ἑλικῶπις ἑλὶ κατὰ διάλεκτον τὸ μέλαν· ἀντὶ τοῦ μελανόφθαλμον. ἀφ' οὗ εὐπρεπῆ· ἢ τὴν ἀξιοθέατον καὶ εὐμορφοτάτην, πρὸς ἣν πᾶς ἑλίσσει τοὺς ὦπας, διὰ τὸ κάλλιστον εἶδος. κλίνεται δὲ ὡς ἡ προφῆτις. Uebereinstimm. *Et. Gud.* c. 181, 46 et 57. *Hesych.* T. 1. c. 1177: ἑλίκωπας] εὐοφθάλμους. ἑλίκωπες] οὐλότριχες. ἑλικώπιδα] εὐόφθαλμον. εὐειδῆ. ἑλίκωπες] μελανόφθαλμοι. ἢ ἑλικοὶ κατὰ πρόςοψιν ἀνακεκλασμένα ἔχοντες τὰ βλέφαρα. ἢ περιφερεῖς τὰ πρώςωπα. ἑλικώπῳ] εὐοφθάλμῳ. *Suid.* und *Phavorin.* auf ähnliche Weise.

Am sichersten wohl immer noch von ἑλίσσω und ὤψ, die Augen bewegende, lebendig, feurig; noch ietzt das Eigenthum der Hellenen. cf. *Hesiod.* Theog. 16.: ἑλικοβλέφαρον Ἀφροδίτην. *Dawes.* Miscell. Critt. p. 32 ed. *Harles.*: »ἑλικώπιδος] verba apud *Homerum* passim occurrentia, uti hodie moris est scribere, ἑλικώψ et ἑλικῶπις constanter

vertunt interpretes *nigros habens oculos*. Quamnam ii sibi finxerint horum verborum originem, equidem neutiquam divinare possum. Ea de re ipsi viderint. Interim vero compertum videor habere germanam eorum potestatem esse Fελικώψ et Fελικῶπις ac proinde ad verbum *Homericum* Fελίσσω (vulgo ἑλίσσω) tamquam fontem suum referri oportere recteque adeo doctissimum *Graevium* ad *Hesiodi* Theog. Vs. 16. ista annotasse. — »ἑλικοβλέφαροι et ἑλικώπιδες puellæ Græcis dicuntur, *quae sunt mobili oculorum petulantia,* ut *Petron.* loquitur; sive *quae habent,* ut idem dicit,

blandos oculos et inquietos,
Et quadam propria nota loquaces.

Qui hinc *Ovidio* dicuntur *arguti.* Aliter plerique sentiunt et exponunt: *nigros-oculos habentes.* Sed ea vera est, quam dixi huius vocis (accuratius dixisset *harum vocum*) notio, quam facile pluribus confirmarem, nisi res ipsa loqueretur.« Nos illam notionem ex vera verborum origine confirmare non sumus gravati Eamque in Versione ex *Petronio* exprimendam curavimus. —

Eine klassische Stelle über die griechische Nationalbildung, worin auch die Schönheit der Augen hervorgehoben wird, findet sich bei *Adamantios* Physiogn. c. 24 p. 412 ed. *Franz.*: »*Εἰ δέ τισι τὸ Ἑλληνικὸν καὶ Ἰωνικὸν γένος ἐφυλάχθη καθαρῶς, οὗτοί εἰσιν αὐτάρκως μεγάλοι ἄνδρες, εὐρύτεροι, ὄρθιοι, εὐπραγεῖς, λευκότεροι τὴν χρόαν, ξανθοί: σαρκὸς κρᾶσιν ἔχοντες μετρίαν, εὐπαγεστέραν, σκέλη ὀρθὰ, ἄκρα εὐφυῆ· κεφαλὴν μέσην τὸ μέγεθος, περιαγῆ· τράχηλον εὔρωστον· τρίχωμα ὑπόξανθον, ἁπαλώτερον, οὖλον, πρᾴως· πρόσωπον τετραγώνον, χείλη λεπτὰ, ῥῖνα ὀρθήν· ὀφθαλμοὺς ὑγροὺς, χαροποὺς, γοργοὺς, φῶς πολὺ ἔχοντας ἐν αὐτοῖς· εὐοφθαλμότατον γὰρ πάντων ἐθνῶν τὸ Ἑλληνικόν.*«

κούρη] Die ältere kontrahirte Form, wie d. *Sanskr. kumâra-s*, Knabe, *kumâr-î*, Mädchen, beurkundet. Vgl. *Bopp* über einige Demonstrativstämme p. 13. Auch halte ich *puer* für dasselbe Wort. *k* und *p* giengen oft über;

wie bei den ion. Prosaikern, κῶς, ὅκως, κοῖος, ὁκοῖος, κόσος, ὁκόσος st. πῶς, u. s. w. *Gregor. Cor.* de dial. Jon. 27. p. 413. im æol. λύκος lupus, ἵππος, equus, σηκός sepes, ἕπομαι, sequor, ὀφθαλμός, ὄκταλλος, oculus. *Greg.* dial. æol. 4. p. 579. 580.

Vs. 99.

Ἀπριάτην] von ἀ privat. und πρίαμαι, Sanskr. *krî* (emere) Pers. *khiri-den. Pott* S. 206, 33. Der Schol. *Bachm.* p. 15: ἀπριάτην: ἐπιῤῥηματικῶς αὐτὸ ἀκούει Ἀπολλώνιος, ἀντὶ τοῦ ἀπριάδην. — *Apollon.* lex. T. 1 p. 186. ed. *Villois:* ἀπριάτην. ἄπρατον, ἄνευ τοῦ πρίασθαι· ἐπιῤῥηματικῶς ἐσχημάτισται, ὡς τὸ ἄρδην, καὶ σποράδην, καὶ οὐκ ὀνοματικῶς, οἷον τὴν ἀπριάτην, ἐπεὶ κἂν ἀρσενικὸν ἐλέγετο, τὸν ἀπρίατον· ὁ δὲ Κράτης κακῶς γράφει

Ἥρως ἀπριάτης. —

Für ein Adverb hält es auch *Et. Magn.* col. 43, 20. ed. *Schäf.* c. 72, 79, 8 und col. 120, 47: ἀπριάτην, ἢ ἐπίῤῥημα δεῖ ἀκούειν, τουτέστιν ἄνευ πράσεως· ἢ θηλυκῶς, ἀπὸ τοῦ ἀπρίατος καὶ ἀπριάτη· πριῶ πριάσω, πεπρίακα, πεπρίαμαι, πεπρίαται, πριατὸς, καὶ ἀπρίατος μετὰ τοῦ στερητικοῦ α.« und weiter unten: ἀπριάτην, πρίημι. τὸ παθητικὸν, πρίαμαι· τὸ ἐπίῤῥημα, ἀπριάδην· καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς τ, ἀπριάτην. —

Fast Gleiches *Et. Gud.* ed. *Sturz* col. 70, 25 sq. *Bekk.* A. Gr. p. 440, 12. *Hesych. Suidas, Phavorin. Platon.* Gorg. C. XXXIX führt das Wort aus *Pindars* Fragm. an. Vergl. noch *Voss* zum Hymn. auf *Demeter,* Erl. S. 48. *Buttm.* Lexil. Bd. 1 S. 15 fg.

ἀνάποινον] v. ἀνα = ἄνευ und ποινή, von √ *pâ*, peccato liberari, daher *Strafe,* nämlich als *Busse*, *Sühne* gedacht. *Lat.* pœ-na (alt pæs-na) *Pott* S. 217. Apoll. lex. ἀνάποινος, ἄλυτρος. *Hesych.* T. I, c. 336: ἀνάποινος· ἀλύτρωτος, μάταιος und c. 338: ἀνάποινος: ἄνευ λύτρων. Κυρηναῖοι δὲ, ματαίως.

Nägelsb. S. 27: ἀπριάτην, ἀνάποινον sind beides Adverbia. Der Nachdruck, mit welchem hier das »*Umsonst*« hervorgehoben wird, liegt nicht blos in den Synonymis (ohne *festgesetzten* Preis, ohne *freiwilliges* Geschenk, *Köppen*) sondern auch im Asyndeton (s. über d. Asyndeton in Kürze *Herm.* Opusc. Vol. VI (I, S. 17.). So ὄψιμον, ὀψιτέλεστον Il. β, 325. φῆγετ' ἄϊστος, ἄπυστος Od. α. 242. ἄσιτος, ἄπαστος, ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος.. δ, 788. Vergl. das lat. *volens propitius, forte temere.* Liv. 2, 31. cf. *Bekk.* A. Gr. p. 385. *Heind.* ad Protag. 23. *Schäf.* ad Longin. p. 403. *Beier* ad *Cic.* Scaur, p. 195. *Ramsh.* S. 514. Im Hebr. *Gesen.* Lehrgeb. S. 842, 2, a. —

ἄγειν] Verwandt mit Hebräisch. נָחָה Griech. ἡγέομαι, Pers. *akhten, ducere,* Lat. *agere.*

ϑ'] Vs. 23. 377. 443. 480. 604, τε (5. 7. 13. 17. 38. 45. 61. 66. 81 sqq.).

ἱερὴν] geweiht der Gottheit, wie *sacer* und hebräisch קָדוֹשׁ. Ueber sacer s. *Ramshorn* Syn. Th. 2, S. 469, 1163, a. Vergl. noch *Et. Gud.* col. 272, 40. 273, 19. 342, 28. 343, 28. Ueber den Unterschied zwischen *sanctus* und *sacer,* ἱερός und ὅσιος bemerkt *Döderl.* Syn. Th. III, S. 198, 9 folgendes: obgleich *sanctus* bisweilen offenbares Participium ist, wie *sanctus geheiligt,* (vergl. *Drakenb.* zu *Liv.* X, 9, 3. *Spalding* zu *Quintil.* II, 13, 6), so steht doch *sacer* dem Partic. *sancitus* der Bedeutung nach fast noch näher, als d. adjektivische *sanctus.* Nämlich *sacrum* ist wie ἱερός das heilige, insofern es ein *Eigenthum* der Götter ist, im Gegensatze von *profanus; sanctum* aber wie ὅσιος, insofern das Heilige *unter den Schutz der Götter gestellt* u. vor Entweihung geschützt, mithin rein u. makellos ist, im Gegensatz von *pollutus.* Daher heissen die *luci* in verschiedener Beziehung *sacri* bei *Virgil.* Aen. V, 761. und *sancti* bei *Ovid.* Met. XV, 793; und *sanctus homo* ist ein reiner, gottgefälliger, dagegen aber *sacer homo* ein verfluchter, den Göttern als Sühnopfer geweihter Mensch.« —

ἑκατόμβην] Vs. 65. 93. 142. 309. 438.

Vs. 100.

Ἐς] Verwandt mit ἐν, s. *Bopp* Ueb. einige Demonstrativstämme S. 18. Mit Recht schon *Hartung* über d. K. S. 157: »Bekanntlich verbinden die Aeolier ihr ἐν oder ἰν ebenso wie die Römer dieselbe Præposition, mit dem Accusativ sowohl als mit dem Dativ. Siehe *Hesych.* Maittaire, herausgegeben von *Sturz* S. 330. *Böckhs* Inschr. S. 807. Z. 40. Nr. 1563. c. N. 1569. a. III. Nr. 1688 und denselben zu *Pindar* Pyth. 2, 11. Diess lehrt, dass ἐν und ἐς je ein- und dasselbe Wort gewesen sind, und dass ihr Unterschied erst in Folge der zweifachen Form entstanden ist.« Ausführlich üb. Ursprung und Verwandtschaft s. *Schmidt*. Präposs. Gr. p. 7 sqq. — *Grimm* d. Gr. III, 164. Ueber ἐν st. εἰς *Buttm.* § 147, Anm. 6. εἰς bei Personen. Anm. 5. Ueber εις und ες *Kühn.* § 365. A. 2. Construkt. *Matth.* § 578. *Rost* § 104, 11. Constr. m. Acc. st. ἐν. Anm. 16. *Thi.* kl. § 201, 3. *Bernh.* S. 214 folg. 207 folg. *Fisch.* ad Well. III, II, p. 150. *Sturz.* Lexic. Xenophont. II, p. 68. 166. Ueber die Verschiedenheit in der Bedeutung mit Dat. und Acc. ἐν und εἰς siehe noch *Heindorf* ad Plat. Soph. p. 427 sqq. *Schäf.* ad Demosth. III, p. 505. *Poppo* ad Thuc. I, 178 sqq. *Heind.* ad Plat. Protag. p. 467. *Schäf.* ad Soph. Aj. 80. *Acta Monacc.* I, p. 64 sqq. II, p. 47. *Herm.* ad Soph. aj. 80. *Buttm.* ad Demosth. Mid. p. 175. *Schweigh.* Lex. Herod. 1 p. 282. *Funckhänel.* ad Demosth. c. Androt. p. 39, § 17. *Hemsterhus.* ad Aristoph. Plut. 1170 p. 456. *Wesseling* ad Diod. III, 44. T. I p. 212. V, 84. p. 399. XIII, 12. p. 551. *Lennep.* ad Phalar. Epp. p. 223. *Creuzer* ad Plotin. p. 270. *Held* ad Plut. p. 46. *Jacobs* Addit. animadv. ad Athen. p. 95. *Schleusner* Lex. N. T. T. 1. p. 777 et 778. Ueber εἰς nach Verbb. der Ruhe, s. *Ellendt* ad Arrian. IV, 22, 3. S. noch *Fritzsche* ad Evang. Marc. p. 558. C. *Beyer* de præposs. ἐν et εἰς in N. T. permutatione. Lips. 824. 4. Ueber die Vertauschung von ἐς und ἐπί, *Ellendt* ad Arr. 1, 1, 14. VI. 19, 5. εἰς und καί. IV, 19, 2. εἰς und κατὰ III, 22, 8.

ἐς und ὡς I, 25, 12. III, 19, 10. IV, 3, 14. IV, 7, 5. —

Χρύσην] Vs. 37. Vergl. über diess Städtchen, *Ovid.* Met. XIII, 174. — *πόλις Ἀδραμυττηνὴ*, *πλησίον Θήβης*.

τότε] *dann nehmlich, wenn wir.* — *Nägelsb.* S. 27. Vgl. 92. 426. 476. 478. 494. 588. 601. *Thi.* kl. § 240. 15.

κεν] Vergleiche 32. 60. 66. 128. 137. 175. 324. 408. 523. sq. cf. *Buttm.* § 139, 7. 13. Ueber den Ursprung dies. Partikel, s. *Hartung* Partt. Th. II, S. 225. *Stuerenburg* ad Cic. d. Off. Comment. II, C. 1, p. 166. *Grimm* III, 23. *Herm.* de partic. *ἄν* Lib. 1, 1, p. 4 sq. *Bernh.* S. 410, 13. *Matth.* § 514. *Rost* § 120, 5, a. *Thi.* kl. § 242, 8. *Hartung* Partt. II, 251, II, § 1, 5. folg. *Herm.* de partic. *ἄν* (*κεν*) Lib. III, Cap. VI. p. 165: Apparet, optativo cum particula *ἄν* (*κεν*) coniuncto opinionem significari de eo, quod ex aliqua conditione pendeat. Atqui quod sic demum esse putamus, ut non sit nisi conditione aliqua impleta, id apertum est non ut quod vere sit, sed ut quod possit esse, cogitari. Eo factum est, ut grammatici particulam illam *σύνδεσμον δυνητικὸν* appellarent. Quod tamen non sic est intelligendum ac si *ποιοῖμ᾽ ἄν* idem sit quod *δύναμαι ποιεῖν*. Nam illud posterius rei veræ enuntiationem continet, esse mihi potestatem faciendi. Hoc autem *ποιοῖμ᾽ ἄν* opinionem indicat, facturum me esse, si forte impleta sit conditio aliqua cur faciam.«

μιν] s. zu Vs. 29. *Et. Magn.* 588, 11: *Μίν ἀντωνυμία ἐστὶ τρίτου προςώπου πρωτότυπος· ἐγώ, σύ, ἵ. Τοῦτο γὰρ τὸ ἵ, ὡς τρίτον βραχυνόμενον πρόςωπον, ἐφελκύσατο τὸ ν, καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ ἐγένετο μίν.* S. *Wülln.* spr. Formen S. 189. 196. *Hartung* üb. die Cass. S. 118. Partt. Th. 1, S. 59. Ueb. einige Demonstrativstämme S. 21.

ἱλασσάμενοι] v. *ἱλάσκομαι* depon. Vergl. noch 147. 386. 444: *Buttm.* § 114 S. 286. *Kühn.* § 186, 20. S. 191. *Rost* § 84 S. 308 und *Jul. Werner*, Fragen über die griechische Formenl. Anhg. VI, S. 348. s. noch *Et. Gud. Hesych. Phavorin.* u. d. W. —

πεπίθοιμεν] Aor. 2. v. *πείθω* Vs. 33. Ueber die Reduplic. im Allgemeinen. s. *Grimm* d. Gr. Th. 1 S. 1054. *Schmitth.* W. B. Einl. S. XVIII. Ueber das redupliz. Präterit. im Sanskr. s. *Bopp* kl. Gramm. § 390 folg. — Ueber d. Redupl. im Griech. Aor. s. *Buttm.* § 83, Anm. 7. *Kühn.* § 99, 4. *Rost* § 66, Anm. 4. *Thi.* a. Gr. § 208, 9. 12. kl. Gr. § 139, 4.

Vs. 101.

Ἤτοι] Vs. 68. 140. 211.

ὅγ'] Vs. 65. 68. 93. 97. 190. 281. 320. 342.

ὥς] Vs. 33. 43. 68. 116. 188. 217. 245. 304. 318 sq.

εἰπών] Vs. 68. 326. 446.

κατ'] Vs. 68.

ἄρ'] Vs. 46. 65. 68. 93. 96. 115. 148. 292. 501. 584. 599. *ἄρα* 308. 330. 428. 465. 471. 529.

ἕζετο] Vs. 48. 68. 246. 349.

τοῖσι] Vs. 58. 68. 101. 247. 269. 348. 450. 479. 571.

δ' ἀνέστη] Vs. 68.

Vs. 102.

Ἥρως] Vs. 4.

Ἀτρείδης] Vs. 12. 247. 308. 318. 355. 411.

εὐρυκρείων] Vs. 355. 411. Von *εὐρύς*, u. *κραίνω* A. 1. *κρῆναι*, *κρείων* u. *κρέων* (Vs. 41. 504). *Et Gud.* 220, 55: »*εὐρυκρείων*, *μεγάλως βασιλεύων*. Ebenso *Hesych.* und *Suid.* Vergl. *Virg.* Aen. 1, 25: *late rex. Phavorin.* c. 798, 33: *εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων*] *οἱ μὲν ἄλλοι τῶν ἐν τῇ Τροίᾳ ἡγεμόνων*, *βασιλεῖς λέγονται*, *καὶ κρείοντες. Ἀγαμέμνων δὲ*, *καὶ εὐρυκρείων συνθέτως. ἢ εὐρὺ κρείων ἐν παραθέσει. προϋπάρχει τούτων ὁ κρέων*, *οὗ θηλυκὸν κρέουσα. κατὰ δὲ τὸ εὐρυκρείων συγκεῖται καὶ ἁλικρείων*, *ὁ τῆς ἁλὸς ἄρχων. ἔστι δὲ εὐρυκρείων*, *ὁ εὐρὺ βασιλεύων*,

καὶ ὡς εἰπεῖν μέγας βασιλεὺς, ἢ βασιλεὺς βασιλέων, καὶ προκατιὼν λέγων στρατὸν εὐρὺν ὁ ποιητής, ἔδειξεν ὡς καλῶς εὐρυκρείοντα τὸν Ἀγαμέμνονα λέγει. ὅνπερ ἄλλοι καὶ εὐρυμέδοντά φασιν.« Agamemnon heisst auch *ἄναξ ἀνδρῶν, ὄρχαμος ἀνδρῶν, βασιλεύς, κρείων, κοσμήτωρ,* u. *εὐρυκρ.* wohl als erster Befehlshaber des ganzen, vor Troia versammelten Heeres. *Cammann* S. 233.

Vs. 103.

Ἀχνύμενος] Vs. 241. 588. Ueber *ἄχομαι, ἄχνυμαι,* u. a. s. *Wülln.* spr. Formen. S. 5. Der *Schol. Bachm.* S. 16.: »*ἀχνύμενος: ἐκ τοῦ. ἄχος ἄχω ἀχύω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν ἀχύνω, καὶ ἐν ὑπερθέσει ἀχνύω· καὶ ὁ ἐνεστὼς ἄχνυμι καὶ τὸ παθητικὸν ἄχνυμαι. τοιοῦτον γὰρ καὶ τὸ ἄγω τὸ κλῶ, ἄγνω ἀγνύω ἄγνυμι.*« cf. *Etym. M.* 165 (182) ed. *Schäf. Etym. Gud.* ed. *Sturz* c. 99, 58 *Etym. Orion.* ed. *Sturz* c. 25, 30. *Hesych.* et *Suid.* s. v.: *ἀχνύμενος, λυπούμενος.* — *Phavorin.* c. 341.: *ἄχνυμαι λυποῦμαι, καὶ ἀλγῶ, ταυτὸν, τὸ μὲν παρὰ ποιηταῖς. τὸ δὲ λυποῦμαι, καὶ ἀλγῶ, κοινά. ὧν ὀνόματα τὸ ἄχος ἡ λύπη καὶ τὸ ἄλγος. εἰ δ᾽ ἐπιταθείη τὸ ἄχνυμαι, καὶ περιτεύσειε τὴν ἀγανάκτησιν, ἄχθεσθαι λέγεται, καὶ βαρύνεσθαι· καὶ ὀχθεῖν ποιητικῶς. ὃ καὶ προσοχθίζειν λέγεται παρὰ τοῖς κοινοῖς, ὧν τὸ μὲν παρὰ τὴν ὄχθην γίνεται. τὰ δὲ παρὰ τὸ ἄχθος, καὶ βάρος.* —

μένεος] *μένος*, 207. 282. cf. *Pott* etym. F. 254, 219. *μένεος* statt *μένεΣος* s. *Pott* S. 139. *Wülln.* spr. Form. S. 22. *Buttm.* ausf. Gr. 1, S. 97. II, 188. *Matth.* a Gr. § 430 p. 797. *Vig.* 53, a. Noch im Persischen *mĕnisch,* gravitas, superbia. *Dorn* S. 181. *Reimnitz* Syst. d. gr. Deklin. S. 58: »Den griechischen Substantiven auf *ος* entsprechen die lat. auf *us,* Gen. eris, oris und d. indischen auf *as;* Gen. asas. In letzteren ist das ursprüngliche *s* in allen Kasus gerettet; in den lateinischen ist es in *r* verderbt, in den griechischen meistens ganz weggefallen.

Man vergleiche:

	Sanskr.	Griech.	Lat.	
Sing.				
Nom.	manas	μένος	fenus	
Gen.	manasas	μένε-ος	fenoris,	feneris
Dat. (Lok.)	manasi	μένε-ι	fenori,	feneri
Plur.				
Nom.	manânsi	μένε-α	fenora,	fenera
Gen.	manasâm	μενέ-ων,	fenorum,	fenerum
Dat. (Lok.)	manassu,	μένεσσι	. . . . . .	. . . .
Dat. u. Abl.	manôbjas	. . . .	fenoribus,	feneribus
	st. manasbhjas		st. fenorbus,	fenerbus
			od. fenusbus.	

Ueber die Bedeutung des μένος s. Schol. *Bachm.* ad h. l. p. 16: fast ganz übereinstimmend mit *Apollon.* lex. T. II p. 542. s. v. *μένεος*: μένος σημαίνει τρία, τὸν θυμόν, ὡς ἐπὶ τούτου· τὴν ἰσχύν, ὡς τὸ

δῶκε μένος καὶ θάρσος. (Il. *E*, 2.)

τὴν ψυχήν, ὡς τὸ, *μένος* Ἄρηος (Il. *Σ*, 264. Od. *π*, 269) περιφραστικῶς ὁ Ἄρης. *Phot.* lex. p. 222. ed. *Porson.* Lips.: μένος: δύναμις; ὀργή. *Hesych.* T. II c. 573: μένος. ἰσχὺς, δύναμις. ὀργή. τόλμα. βία. θυμός. λῆμα. νοῦς, ψυχή. *Suid.* ed. Bas. s. v.: μένος — δύναμις. ὁρμή. Διαφέρει δὲ τὸ μένος τοῦ θάρσους. τὸ μὲν γὰρ μένος ἐστὶ τοῦ σώματος. τὸ δὲ θάρσος τῆς ψυχῆς. *Et. M.* 407, 43: μένος, ὃ σημαίνει τὴν ὀργὴν καὶ τὸν θύμον. 579, 50: μένος] παρὰ τὸ μένω τὸ παραμένω, μένος, ὡς παρὰ τὸ σθένω, σθένος. σημαίνει τρία. ἐπὶ μὲν τοῦ θυμοῦ, —

> μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι
> Πίμπλαντ', Ἰλιάδος α', ἀντὶ τοῦ θυμοῦ, ὀργῆς.

ἐπὶ δὲ τῆς ἰσχύος,

> Δῶκε μένος καὶ θάρσος: —

ἀντὶ τοῦ ἰσχὺν καὶ δύναμιν· καὶ πάλιν, —

> ἔτι μοι μένος ἔμπεδόν ἐστιν: —

ἐπὶ δὲ τῆς ψυχῆς,

Μένος Ἄρηος,
περιφραστικῶς ὁ πόλεμος.
Παρὰ τὸ μένος γίνεται μενεαίνω· καὶ σημαίνει τρία. ἐπὶ μὲν τοῦ χολοῦσθαι, —
Οὐδέ τι σε χρὴ
Ἀσκελέως αἰεὶ μενεαινέμεν: —
ἐπὶ δὲ τοῦ προθυμεῖσθαι, —
μενέαινε δὲ κῦδος ἀρέσθαι: —
ἐπὶ δὲ τοῦ λειποψυχεῖν,
κτεινόμενος μενέαινεν.«

Et. Gud. 228, 46. *Et. Orion.* c. 103. *Phavorin.* c. 1236: *μένος, τὸ ἔμμονον ἔργον, καὶ ἀπὸ τούτου τὸ σθένος.* Das Uebrige aus Suidas.

Also *μένος* hier *Zorn*, wie Il. *Α*, 207. 282. *Χ*, 312. *Ι*, 675. *Η*, 210. *Τ*, 202. *Voss* z. Hymnos auf Demeter. Vs. 362: Beides *μένος* und *θυμός*, bezeichnet das Herz in gewaltsamer, stürmischer Bewegung.« cf. *Hes.* op. 412. Sc. 235. *Klausen* ad Aeschyl. Agam. 991. *Hoepfn.* ad Eurip. Cycl. 117. p. 57. *Usteri* ad Plut. Consol. p. 106. So kommt animus in dieser Bedeutung vor *Plaut.* Truc. 2, 7, 43. *Ovid.* Her. 3, 85. Met. 8, 584. *Prop.* 1, 5, 12. 2, 5, 18. *Cic.* Marc. 3. *Lucan.* 8, 28. *Stat.* Theb. 11, 525. Bei *Freund* WB. 1, 285.

Ueber den Genit. nach *πιμπλ.* s. *Bernh.* S. 167, 47, a. 168. *Buttm.* § 132, 5, 2. ausf. Gr. II, 8. 41. 214. *Hartung* üb. d. Kasus S. 22, b. *Kühner* Versuch der griech. Synt. § 39 S. 28. *Matth.* a. Gr. § 352. *Rost* § 108, 4. *Thi.* gr. § 252, 1, a. *Wülln.* Bedeutung der sprachl. Cass. u. Modi. S. 25, b. *Ramsh.* § 112. § 107, 6. *Zumpt.* § 463. *Fisch.* ad Weller. III. a, p. 357. *Winer,* N. T. Gr. § 30, 5. Ueber den *Genit.* im Syr. st. des Lat. Abl. s. *Michael.* Gr. Syr. p. 268. *Hoffm.* Gr. p. 298. —

μέγα] Vs. 78. 256. 454.

φρένες] Vs. 55. 107. 115. 193. 297. 333. 362. 414. 555. *Cammann.* S. 341, 4.

ἀμφιμέλαιναι] Von *ἀμφί* und *μέλας*. Ueber *ἀμφί* s. *Pott* etym. Forsch. S. 112. *Grimm*. Gr. III, 110 256. *Wülln*. üb. d. Kas. 212. *Bernh*. S. 244 fgg. 199. *Buttm*. § 147, 1. et 2. und Anm. 9. und ausf. Gr. Th. 1. S. 125 Th. II, S. 261. und 300. *Hartung* üb. d. Kas. S. 13. 31. 38. 42. 44. 193. 232. *Kühn*. § 363, a. und A. 1. Synt. § 106. *Matth*. § 583. *Rost* § 104, c. § 106. § 110, 3. *Thi*. ausf. § 261, 1. § 264, 2. § 274, 3. § 283, 6. kl. § 188, 11. § 191, 3. § 201, 7. *Vig*. p. 572. 373. 862. 573 sqq. besonders p. 574 *. *Fischer*. ad Well. III, b. p. 212 sqq. *Bekk*. A. Gr. 927, 29. 388, 21. und ausführl. *Schmidt*. de præpp. Gr. S. 36 sqq. besond. S. 40 sqq. *Schwenck*. WB. 687. Ueber den Unterschied zwischen *ἀμφί* und *περί* s. *Et. Magn*. 94, 9. und über die Bedeutung in Zusammensetzungen 92, 22. *Et. Gud*. 49, 8. 50, 20. 47, 44. — *Buttm*. Lexil. Th. II S. 217 – 227.

Ueber die Abstammung des *μέλας* s. *Pott* S. 112: »*mala* (sordes, lutum) Lett. *mâls*, Lehm, Thon, Litt. *mólis*, Lehm. Sanskr. *malina* (sordidus). Litt. *melinas*, blau, Lett. *mels* und *melns*: schwarz, Gr. *μέλαν*. Viell. Lat. *mălo*, schlecht, im Gegensatz zu candido im moral. Verstande.«

Vergl. noch S. 253. Nach *Festus* und *Serv*. zu Virg. Georg. IV, 291 uud zur Aen. 1, 745. 4, 246. hiess der Nil von seinem schlammigten trüben Wasser *Melo* (*μέλας*) wie im Hebräisch. שִׁחוֹר. — Ueber *ἀμφ. φρ.* s. *Schol. Bachm*. p. 16: *ἀμφιμέλαιναι: ἡ ἀμφὶ πρὸς τὸ πίμπλαντο, ἀπὸ τῆς ὑδάτων μεταφορᾶς· ὡς γὰρ ἐκ κεραμίου ὑπερεξεχεῖτο ὁ θυμός.* s. *Et. Magn*. 577, 2. bringt nicht mehr Licht durch die Erklärung: *Μέλαινα, σημαίνει τρία· τὸ σκοτεινὸν, ὡς τὸ, Ἕλκον νύκτα μέλαιναν: — καὶ τὴν σύνεσιν, ὅθεν καὶ — φρένες ἀμφιμέλαιναι: — καὶ τὸ βαθὺ, ὅθεν καὶ — κρήνη μελάνυδρος, ἡ βαθεῖα. τοῦ γὰρ μελαίνεσθαι αἴτιον τὸ βάθος· φύσει δὲ μέλαν τὸ ὕδωρ· ἀλλὰ λάμπεται ταῖς ἡλιακαῖς ἀκτῖσι*, als *Hesych*. T. II c. 561: *Μέλαιναι φρένες. αἱ βαθεῖαι, καὶ ἀγαθαὶ, καὶ πυκναὶ, ἢ αἱ δειναὶ, καὶ ἰσχυραί. καὶ δειλαί.* oder *Phavorin*. c. 1843; *Φρένες*,

οὐ μόνον ἀσωμάτως καὶ νοητῶς ἐπὶ λογισμοῦ, ἀλλὰ καὶ μέρος τί τῶν σπλάγχνων, ὅ καὶ διάφραγμα λέγεται. ἔστι δὲ ὑμὴν ἀποχωρίζων τὸ ἧπαρ ἀπὸ τοῦ σεληνὸς τοῦ πνεύμονος, καὶ τῆς καρδίας. ἢ καὶ ἄλλως κατὰ τοὺς παλαιοὺς, φρένες εἰσὶν καὶ διεζωκυῖαι τὸν ὑπὸ τῷ πνεύμονι, καὶ τῇ καρδίᾳ τόπον, ὃ καλεῖται καὶ διάφραγμα. συντελεῖ δὲ εἰς τὸ φρονεῖν. ὅθεν καὶ φρενήρης, ὁ φρόνιμος, ἐν δὲ τῷ φλεγμαίνειν, παραφροσύνας ποιεῖ. μέλαινας δὲ φρένας ἔφη ὁ ποιητής, διὰ τὸ ἐντὸς αὐτὰς ἐν βαθεῖ κεῖσθαι, καὶ μὴ ὁρᾶσθαι. ἢ καὶ ἄλλως μέλαινας τὰς τοῦ θυμουμένου, καὶ μὴ ἔχοντος ἡμέρως, ἀλλ' οἷον σκοτεινοῦ καὶ νυκτὶ ἐοικότος.«

Wenn *ἀμφιμ.* nicht Aehnliches ausdrücken soll als sonst *λάσιος*, A, 189: *ἐν στήθεσσιν λασίοισι*, so mag es wohl auf die Wirkungen des Zornes gehen, der alle Sinne trübt und auch äusserlich sich offenbart. Auch wir: *er wird schwarz und blau vor Zorn.* Nachgebildet scheint jedenfalls *Hesiod.* Scut. 429: *ἐμ μένεος δ' ἄρα τοῦγε κελαινὸν πίμπλαται ἦτορ.* Vergl. auch *Ossian.* Kathloda 1te Abth. »Du Mädchen Lulans,« sagte Fingal, »Tochter des Grams, mit weissen Händen, *eine Wolke voll Feuerstrahlen flammt in meiner Seele.*« Das Gegenth. wäre dann d. *Pindarische* (Pyth. IV, 108. ed. *Dissen.* T. II p. 230.) *λευκαὶ φρένες.* Am wenigsten passend scheint immer die Erklärung, welche mit den Schol. auch *Pinzger* in seinem WB. hat: præcordia circumfusa caligine, Epith. perpetuum *φρενῶν*, quoniam in intima humani corporis parte reconditæ itaque in perpetuis quasi tenebris versantur. »Das gilt doch wohl nicht allein von den *φρένες?* und wozu denn das ausdr. *ἀμφί?*

Man vergl. noch *Senecas* Schilderung des Erzürnten de ira IV, 3. und *Plut.* de ira coh. II p. 275. und Il. 18, 107, wo Achill den Zorn verwünscht.

Vs. 104.

πίμπλαντ'] Nach *Pott* S. 264, 261. vom Sanskr. *pûr*, der mit Recht plus, *πολύς*, plenus, zusammenstellt. Auch viel, voll, Volk, Fülle ist damit verwandt. Ueber d. Uebergehen des l in r. s. *Lobeck*. Phryn. p. 179. 652. Ebenso ist das Hebr. מָלָא (מָלֵא) zu vergl., das auch *Gesen.* im WB. hierherzieht.

Phavorin. 1507: *πίμπλαντο μένεος παρ' Ὁμήρῳ, τὸ πολὺ δηλοῖ τοῦ θυμοῦ. οὐ γὰρ ἁπλῶς ἔχει μένος, ἀλλὰ πίμπλαται μένεος, ἐκ μεταφορᾶς τῶν ὑδροδόχων, ἀγγείων, ἃ πίμπλανται ὑγροῦ.*

Ueber die Verwechselung des *πίπλημι*, *πίμπλημι*, *πίπρημι* und *πίμπρημι* s. *Lobeck*. ad Phryn. p. 95 sq. und *Walz*, Epist. Crit. p. 6, Anm. b.

ὄσσε] s. Vs. 200. *Pott* 269, 300: *îksh*, videre; *akshi*, oculus; Armen. *aczk*, Altpr. *ackis*, Litt. *akis*, Lett. *ezs*, Sl. *óka*, Serb. *otshi*, oculi, Goth. *augô*, Angels. *eage*, Engl. *eye*, Isl. *auge*, Altnord. *auga*, Holl. *oog*, Nieders. *oge*, Schwed. *öga*, Dän. *oye*, Goth. *auggan*, zeigen (*Schwenck*. WB. 33.). Lat. *ŏc-ulo*; *ὄσσε* ist Dual. und hat am Ende ein *ε* verloren; *σσ* ist durch Assimilation entstanden, wie auch in *ὄσσομαι*, vergl. *ὄπωπα*, Fut. *ὄψομαι*. Vergleiche noch *Grimm*. D. Gr. III, 399. *Buttm*. Gr. § 58, S. 91. ausf. Gr. § 58, S. 232. *Kühn*. § 306, 5. § 424, A, 1. *Matth*. ausf. § 91, 3 S. 196. kl. Gr. § 91, 3 S. 108. *Rost* § 47, 6. S. 135. *Thi*. gr. § 197, 60. S. 310. kl. § 131, 8. S. 161.

Der Schol. *Bachm*. S. 16: »*ὄσσε: παρὰ τὸ ὄπτω ὄσσω, ὥσπερ παρὰ τὸ πέττω πέσσω. ἐκ δὲ τοῦ ὄσσω γίνεται ὄσσος, τὸ δυϊκὸν ὄσσω, καὶ τροπῇ ὄσσε*. *Etym. Mag*. 635, 53: *ὄσσε σημαίνει τοὺς ὀφθαλμούς. παρὰ τὸ ὄπτω τὸ βλέπω, Αἰολικῶς ὄσσω, ὡς κόπτω, κόσσω, καὶ πέπτω πέσσω. ἔστιν οὐδέτερον τὸ ὄσσος. κλίνεται τοῦ ὄσσεος καὶ ὄσσους· ὄσσεε καὶ ἀφαιρέσει τοῦ ἑνὸς ε, ὄσσε. κλίνεται δὲ καὶ ἀρσενικῶς*

ὁ ὄσσος, ὥςπερ καὶ ὁ σκότος. *Et. Gud.* 457, 59: ὄσσε, οὐδέτερον, εὐθείας τῶν δυϊκῶν· σημαίνει δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς δυϊκῶς· κλίνεται τὸ ὄσσος τοῦ ὄσσεος, καὶ ὄσσους ἡ εὐθεῖα τῶν δυϊκῶν ὄσσεε, ἀφαιρέσει τοῦ ἑνὸς ὄσσε· γέγονε δὲ παρὰ τὸ ὄπτω, τὸ βλέπω, Αἰολικῶς ὄσσω, ὡς κόπτω κόσσω καὶ πέττω πέσσω· κλίνεται δὲ ἀρσενικῶς, ὁ ὄσσος ὥςπερ ὁ κότος.« *Et. Orion.* 113, 17: ὄσσε, οἱ ὀφθαλμοί, παρὰ τὴν ἕσιν καὶ βολὴν τῆς ὄψεως. *Phot.* ed. Pors. p. 303, Lips.: ὄσσος: ὀφθαλμός· ἐν τῇ τραγῳδίᾳ ἀρσενικῶς· παρ' Ὁμήρῳ οὐδετέρως. *Hesych.* T. II c. 795: ὄσσε. ὀφθαλμοί. δυϊκῶς. — ὄσσε δέ οἱ. οἱ ὀφθαλμοὶ δὲ αὐτοῦ. *Phavorin.* c. 1386: Ausser den angeführten Stellen Homers kommt das Wort noch oft in Homer vor, bes. Il. *Γ*, 427. *Ε*, 82, 310. *Ζ*, 11. *Λ*, 356. *Ν*, 575. *Ξ*, 439. *Π*, 316. 325. *Υ*, 393. 471. *Φ*, 181. u. s. w.

Bei *Hes.* Th. 826. Scut. 145. 426. 430. *Aeschyl.* Pers. 1021. Prom. 144. 398. 682. Ag. 456. *Soph.* Trach. 999. Antig. 1231. *Eurip.* Tr. 1314. Hec. 916. 1104. Phœn. 373. Med. 906. Hipp. 245 und 1396. 1444. Jon. 193. 1369. Alc. 270. Fragm. inc. XL, 3. et Fr. inc. B. 48. 3. Suppl. 48. cf. Vs. 96. Iph. A. 477. Bacch. 236. 1166. 1383. Hel. 121. Herc. fur. 450. 625. 933. und öfters. cf. *Buttm.* Lexil. 1, S. 21.

δὲ] reihet und ordnet hier die Glieder, *Hartung* Partt. Th. 1, S. 170 folg.

οἱ] Ueber d. vermeinten Hiatus *Buttm.* § 7, Anm. 3. *Kühn.* § 30 Anm. *Thiersch* kl. § 101, 2. 5. Ueb. d. Dig. Aeol. überh. s. *Hermanns.* Rezens. des *Heyn.* Homer, Leipz. Lit. Zeit. 1803. 1. 1—4. St. und jetzt *Giese*, der äolische Dialekt. Heft 1 S. 181 sqq.

Ueber den Dativ *οἱ* st. *αὐτῷ* oder *οὗ* s. *Buttm.* § 133, Anm. 2. *Bernh.* S. 89, b. *Kühn.* § 580, b. *Matth.* § 389, 3, h. p. 715. *Becker.* deutsche Sprachlehre § 215, Anm. 3: »In der Volkssprache wird häufig — in der österreichischen immer (J. S. *Castelli* Gedichte in niederösterreichischer Mundart S. XIX) der possessive Genitiv des Substantivs durch den Dativ und das *Possessivpronom* aus-

gedrückt, z. B. »*dem Bruder sein Hut*,« welches jedoch nicht in die hochdeutsche Sprache aufgenommen ist.« Auch im Hebräischen und Aramäischen s. *Gesen.* Lehrgb. § 195, 3 S. 735. kl. Gramm. § 119, 2.

Vergl. noch *Agrell.* Suppl. Synt. Syr. § 84, IV p 196. *Uhlem.* syr. Gr. § 54, B, 4, Anm. 1. S. 141.

πυρί] althd. *fiur, viur,* holl. *vuur,* schwed, *fyr,* angels. *fir, fyr,* engl. *fire. Pott* S. 217 denkt an die Sanskritwurz. *pû,* purificare, lustrare, lat. *purus.* Vergl. damit *Grimm* D. Gr. III, 352 u. 1, 585. Anders *Schwenck.* WB. S. 193. Wieder andere von *vu,* feuerroth, *Schmitth.* WB. S. 83. Ich halte es für verwandt mit dem semit. *ūr,* luceo, mit vorgeschlagenem Labiallaute. s. das Hebr. WB. unter אוּר. D. *Etym. Magn.* 697, 10. und gleichlautend *Phavorin.* 1603 Bas.: *πῦρ, πυρός. ἔστιν ἐπὶ τῆς εὐθείας μακρόν· ἐπὶ δὲ τῆς γενικῆς, βραχύ· πρὸς ἀντιδιαστολὴν ἑτέρου σημαινομένου. ἔστι γὰρ πυρός. τὸ πυ μακρόν· καὶ σημαίνει τὸν σῖτον· τὸ δὲ πῦρ, φῦρ τί ἐστιν, ὅτι φυσώμενον ἐξάπτεται· ἢ παρὰ τὸ φύω τὸ ἀναβλαστάνω, φῦρ· τί γὰρ πυρὸς εὐφυέστερον ἡνίκα ἐπιλάβηται ὕλης; φύει γὰρ, λαβόμενον ὕλης. κ. τ. λ. Orion.* Theb. in *Et. Gud.* p. 616: *πῦρ, ἀπὸ τοῦ φύω, φῦρ καὶ πῦρ. Et. Orion.* c. 133: *πῦρ. φῦρ ἐστὶν, ὅτι φεγγόμενον ἐξανίσταται, ἢ παρὰ τὸ φύω φῦρ. τί γὰρ εὐφυέστερον· πυρός;*« — Ueber die regelwidrige Dehnung des Nominativs, s. *Kühn.* § 272, Anmerkung 4.

λαμπετόωντι] Vielleicht von Sanskr. *dip* st. *lip.* Die Bedenklichkeit *Potts* S. 257, 221. dass im Griech. λ st. δ kaum sonst vorkomme, verschwindet durch den Gedanken an lacryma von *δάκρυον*, bei *Liv. Andron.* noch *dacryma. λάσιος* und *δασύς. Ὀδυσσεύς*, Ulysses. *δαήρ*, levir. odor, olor, oleo, chald. אֲזַל und אֲזַד *impelimenta* bei *Fest.* st. impedimenta, *Melicae* aves st. Medicæ; *Varr.* R. R. 3, 3, 19. delicare st. dedicare, Non. 2, 225. 4, 114. meditor und *μελετάω*, *dingua* st. lingua, Capitodium st. Capitolium, *Mar. Victor.* p. 2470 und *Gronov.* ad Liv.

40, 10. *cadamitas*, *Mar. Victor.* p. 2456. dautia; *lingua*, Engl. *tongue*, Zunge, *sedda*, sella, *Terent. Scaur.* p. 2252. *Serv.* ad Virg. Ecl. 1, 2. Aen. 7, 169. *Mar. Victor.* p. 2470. *Varr.* L. L. 4, 28. s. *Schneid.* Lat. Gr. 1, S. 256 sqq. Das μ ist nicht ursprünglich zum Stamme gehörig, wie noch aus dem verwandten hebräischen לפד luceo erhellt. Auch das lat. *lampas*, deutsche *Lampe* hängt damit zusammen. —

Ueber die Ableitung des λαμπετάω, όω von λάμπω s. *Kühn.* § 145, 3. S. 144. D. *Etym. Magn.* 556, 1: λαμπετῶ] ὥςπερ ἀπὸ τοῦ εὔχω γίνεται εὐχέτης, καὶ βάλλω βελέτης καὶ ἑκατηβελέτης, οὕτω καὶ παρὰ τὸ λάμπω, λαμπετής· καὶ ἐκ τούτου λαμπετῶ. ἔστι δὲ δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων· καὶ οἱ ποιηταὶ ἐπὶ τῆς δευτέρας συζυγίας ἔθος ἔχουσι πλεονάζειν τὸ ο· καὶ γίνεται λαμπετόω· ἡ μετοχὴ, λαμπετόων λαμπετόωντος λαμπετόωντι. fast gleichlautend d. *Etym. Gud.* c. 361, 43. *Phavorin.* 1153. *Schol. Bachm.* p. 16.

ἐΐκτην] s. *Pott* S. 267, 289. ep. st. ἐφκείτην *Buttm.* 109, III, 5 und § 110, 9. S. 245. *Kühn.* § 241, Anm. 1. *Matth.* § 198, 3. und § 232. S. 453. *Rost* § 84, S. 299. *Thiersch* a. Gr. § 218, 58. § 232, 54.

Et. Magn. 118, 15: *ἐΐκτην, ἀντὶ τοῦ ὡμοιοῦντο. ἐκ τοῦ εἴκω τὸ ὁμοιῶ, ὁ παρακείμενος, εἶκα· ὁ ὑπερσυντέλικος, εἴκειν· τὸ τρίτον τῶν δυϊκῶν, εἰκείτην· συγκοπῇ καὶ διαλύσει.«* S. auch *Et. Gud.* 165, 2.

Virg. Aen. XII, 102: oculis micat acribus ignis. —

Ossian, Kathloda, 2te Abthlg.

»Ihr Busen war, wenn auf der Haide sie (Strinadona)
Einhergieng, weisser, als der Flaum von Kana,
Und als der Schaum des Meeres am Gestade.
Zwei lichte Sterne waren ihre Augen,
Ihr Antlitz war des Himmels Regenbogen,
Ihr dunkles Haar umfloss es wie Gewölke.«

Karrikthura:

»Gleich Flammen blitzten seine furchtbar'n Augen
Tief aus dem finstern Angesicht hervor.«

Weiter unten:
»Gleich dem wilden Sturme
War dein Arm, dein Schwerdt
War ein Strahl des Himmels,
Und dem Fels der Ebene
Gleich war deine Höhe;
Einem Feuerofen
Gleich dein glühend Auge.«

Karthon.

»Wer kommt dort so dunkel
Vom brausenden Meere,
Wie schattige Wolken des Herbstes?
Es zittert der Tod
Wohl in seiner Hand,
Die Augen sind feurige Flammen.«

Sulmalla von Lumon:

»Ein lodernd Feuer war ihr Auge zwischen
Den wirren Locken.«

Vs. 105.

Κάλχαντα] Ueber das Asyndeton s. *Nägelsb.* Exc. XIV. S. 274, 7 am Ende, wo auch unserer Stelle gedacht wird, und jetzt *Kühn.* Synt. § 760 folg.

πρώτιστα] Ein Superl. von einem Superlat. s. *Buttm.* ausf. Gr. § 69, Anm. 9. und *Kühn.* § 326, c. S. 375. Im *Lat.* gleichfalls s. *Seyferts* lat. Sprachl. 5ter Th. § 2484, Seite 131. und *Ruddim.* Institt. Gr. Lat. T. 1 p. 185, ann. 7. ed. *Stallb.* Ueber Comparative aus Superl. im Neuhochdeutschen; s. *Grimm* D. Gr. III, S. 621 und 626. 1. im *Italienischen: ottimissimo, minimissimo, menomissimo, sommissimo, intimissimo.* s. *Fernows* italien. Gr. § 167

S. 155. Vergl. weiter *Bopp* kl. Sanskritagr. § 236. und über *pardom* im Pehlewi, *Anquetil du Perron* Zend-Avesta II, p. 468. und im Chald. פַּרְתְּמִים, *Gesen.* lex. man. p. 845.

ὀσσόμενος] *Hesych.* T. II c. 796: *ὀσσόμενος. τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑποβλέπων, ἢ κατὰ ψυχὴν προςδεχόμενος. ἢ προςδοκῶν.* *Etym. Magn.* 636, 1: *ὀσσόμενος, σημαίνει τὸ περιπλέψαμενος.* *Et. Gud.* 438, 7: *ὄσσω, τὸ μαντεύομαι, ἐκ τοῦ ὄπτω, παρὰ τὸ εἶναι κενὰ ὄσσα, τοῦτ' ἔστι τὰ ὄμματα. πόθεν τὸ ὀσσόμενος; ἀπὸ τοῦ ὄπτω; καὶ οἱ Αἰολεῖς τὰ εἰς πτω ῥήματα εἰς δύο σσ τρέπουσι, γέγονε δὲ ὄσσω, τὸ παθητικὸν ὄσσομαι, καὶ ἡ μετοχὴ ὀσσόμενος.* *Phavorin.* c. 1387. (excerpt. ex *Eustath.*) *ὀσσόμενος, προςβλέπων. αἰολικῶς τροπῇ τοῦ πτ εἰς δύο σσ, ὄπτομαι, ὄσσομαι. — ὀσσομενος, ὁ βλέπων, ὀσσόμενος δὲ φρεσὶν ὁ φανταζόμενος τὸ μὴ παρον, καὶ κατὰ νοῦν ἀποβλέπων, καὶ ἀνειδωλοποιούμενος. ὡς ὁ Τηλέμαχος κάθηται ὀσσόμενος φρεσὶ πατέρα ἐσθλὸν, ἤγουν ὀνειροπολῶν, ἢ προορῶν. ἢ προμαντευόμενος.* *Suidas* s. v. *ὀσσόμενος. ἀνειδωλοποιούμενος. προςδοκῶν. ἢ τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑποβλέπων.«* *Apollon.* lex. II, 614. *Villois.*: *ὀσσόμενος. ἤτοι τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑποβλέπων, ἢ κατὰ ψυχὴν προςδεχόμενος* et p. 454: *κάκ' ὀσσόμενος. κακῶς ὑποβλεψάμενος.* *Porphyr.* Quæstt. Hom. XVI, p. 105. *Barnes.*: *ὡς ἐπὶ καλῷ χρώμενον, τῇ θείᾳ φωνῇ λοιδορῶν.* *Schol.* secundum Jens. *Luc. Hes.* p. 126.: *δεινὸν καὶ ὀργίλον ὑποβλεπόμενος.* Schol. *Bachm.* p. 17: *κάκ' ὀσσόμενος: κακοφημίσας, ἢ κακόμαντιν εἰπών.* — *Passow, Nägelsb.* u. a. folgen *Buttm.* Erkl. im Lexil. 1, S. 22, 2: »In der Stelle Il. *α*, 105 liesse sich nun allerdings am einfachsten die erste Bedeutung annehmen, *er blickte ihn böse an:* aber gewiss ist *ὄσσεσθαι* als ausdrucksvolleres die *Drohung, böse Gesinnung* in sich schliessendes Wort gewählt. Vergl. auch *Wolf - Usteri* S. 85 und *Steph.* Thes. II c. 1695 sqq. (ed. vet.)

προςέειπεν] 206. 224. 320. 441. 502. 585: Von *πρός* c. acc. und *εἶπον*. Ueber *πρός* s. *Pott* S. 118. *Hartung*

Partt. Th. 1, S. 19. üb. d. *Kass.* 13 folg. 81. 194. *Grimm*, D. Gr. III, S. 257, welcher Sanskr.-*pari*, *parâ*, *pra*, *prati*; griech. περί, παρά, πρό, πρός, προτί, πέρα; lat. *prae*, *pro*, *per*; slaw. *pro*, *pri*, *pred*; litt. *pra*, *pro*, *pri*, *priesz*, *pirm* zusammenstellt. Vergl. auch *Bopp* Sanskr. Gr. p. 353. und Zus. zu S. 16. *Wülln.* Sprachl. Formen. S. 221. *Schmidt.* de præposs. Gr. p. 64 sqq. der ausführlich und gründlich von dieser Präposs. handelt. *Bernhardy* Synt. S. 263 folg. und 199. *Buttm.* § 147, 1. S. 419 und § 147, Anm. 10. S. 424. und ausf. Gr. II, 261. *Kühn.* § 363, a. § 365, Anm. 1. § 616. 618, 2. § 619. üb. πρ. in Zusammens. s. § 616. A. *Matth.* § 590. *Rost* § 104, S. 390. § 106, S. 399. § 110, S. 424. *Thiersch.* ausf. § 261, 14. § 264, 6. 7. § 274, 12. kl. § 188, 13. § 201, 10. § 191, 4. *Wülln.* Bedeutung der Kass. und Modi. S. 14. 78. 100. 119. *Winer* NTGr. 321. 337. 342. 359. *Vig.* 659. 862. 666. sqq. *Fisch.* ad *Well.* III, b. 249 sqq. Ueber die Verwechslung von πρὸς und πρό s. III, b. 135 und mit περί III, b. 226. — Mit πατρός s. *Walz.* Ep. Crit. ad Boisson. p. 33. —.

εἶπον] s. Vs. 64. 68. 85. 90. 101. —

Vs. 106.

Μάντι] s. *Maetzn.* de Jove Hom. p. 13. u. zu Vs. 62. —

μάντι κακῶν] Unglücksseher (vergleiche *Kühn.* § 495. Anm. 1. *Bernh.* S. 321) wie *κακόμαντις* *Aeschyl.* Sept. 704. Pers. 10. Well. — *Virg.* Aen. III, 246: infelix vates. Entgegengesetzt *Plaut.* Mil. 3, 3, 37: *bonus vates* poteras esse: nam quæ sunt futura dicis. Der Schol. *Bachm.* p. 17 macht hierzu folgende Bemerkung: μάντι κακῶν: ὁ ζητῶν τό τί κακὸν ἐμαντεύσατο, ὀργῆς οὐκ οἶδε φύσιν ἐπ' ἀλήθειαν οὐ φερομένην. τάχα δὲ κακόμαντιν αὐτόν φησι διὰ τὸ εἰπεῖν

τῷ δεκάτῳ δὲ πόλιν αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν.

ᾤετο γὰρ ταχύτερον πορθήσειν αὐτὴν διὰ τὸ τὸν Δία ἀστράπτων ἐπιδέξι' ἐναίσιμα σήματα φαίνειν. τὸ

γὰρ Ἰφιγενείας ὄνομα οὐδὲ οἶδεν ὁ ποιητής. ἐπεὶ οὖν οὐ κατέγνωσται, οὐ ψευδῆ αὐτὸν ἀλλὰ κακόφημόν φησι διὰ τὴν ἀναβολὴν τῆς νίκης: εἰ γὰρ καὶ ἀληθεῖς αἱ τῶν φαύλων προγνώσεις, οὐδὲν ἧττον οἱ δυςτυχοῦντες τους προειρηκότας μισοῦσιν ὡς αἰτίους.«

πώποτε] Vs. 154. Ueber *οὐδέποτε* ***nunquam*** und *οὐδεπώποτε* ***nondum umquam*** s. Aug. *Wolf* in Demosth. Lept. p. 313 ed. 1m. und *Lobeck.* ad Phryn. p. 457 sq. *Buttm.* § 149 S. 440. ausf. Gr. II, 285.

κρήγυον] Schol. *Bachm.* p. 17. *κρήγυον: τροπῇ τοῦ δ εἰς γ, ὡς γνοφερόν καὶ δνοφερόν, οἷον κρήδυνόν τι ὄν, τὸ ἡδῦνον τὸ κέαρ, ὅ ἐστι τὴν ψυχήν, οἷον τὸ θυμῆρες τῇ ψυχῇ μου.* *Etym. Orion.* c. 79: *κρήγυον, τροπῇ τοῦ δ εἰς γ, ὡς γνόφος δνόφος· οἷον κηρυδόν τι ὄν· τοδῦνον* (*Larcher* coniicit *τὸ ἡδύνον τὸ κέαρ*) *τὸ κέαρ.* In *Helladii* Chrestom. p. 12 wird *κρήγιον* geschrieben. Vergl. noch *Fisch.* Animadverss. ad Gr. Gr. *Well.* Spec. 1 p. 163. *Et. Gud.* c. 345: *κρήγυον, τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ ἡδὺ τῆς ψυχῆς, τὸ ἀγαθόν· παρὰ τὸ κῆρ ἡ ψυχή, καὶ τὸ ἡδὺ γέγονε κηρήδυον, καὶ κατὰ συγκοπὴν κρήδυον, καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς γ, κρήγυον· τὸ τὴν ψυχὴν ἡδύνον, ἢ ταὐτό ἐστι τὸ θυμῆρες.* *Et. Magn.* c. 487, 24: *κρήγυον, τὸ ἀληθὲς, καὶ ἀγαθόν. παρὰ τὸ κῆρ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ ἡδύ, γίνεται κηρήδιον* (*Schäf.* ad Dion. H. de compos. XI p. 137, b. will *ἡδῦνον* wie schon Fisch. l. l.) *τὸ τῷ κέαρι ἡδὺ καὶ προςηνές·* (*ὅ ταυτόν ἐστι τῷ θυμῆρες*) *καὶ συγκοπῇ καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς γ, γίνεται κρήγυον, τὸ τὴν ψυχὴν ἡδύνον.* *Apoll.* lex. Hom. hat nichts. *Photii* lex. ed. *Pors.* p. 153 Lips.: *κρήγυον: ἀληθές· ἀγαθόν.* *Suid.* s. v. (ed. *Basil.*): *κρήγυον, ἀληθές, ἀγαθόν, καλογήρυον γῆρυς γὰρ ἡ φωνή.* *Hesych.* T. II. c. 344: *κρήγυον. ἀγαθόν ὠφέλιμον, ὑγιές.* *Phavor.* 1108: *κρήγυον, ἀληθὲς, θυμῆρες, ἀγαθὸν, ὑγιὲς, οὐδέ ποτέ μοι τὸ κρήγυον ἔειπεν. παρὰ τὸ κῆρ καὶ τὸ ἡδὺ γέγονε κηρήδυον καὶ κατὰ συγκοπὴν κρήδυον, καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς γ κρήγυον, τὸ τὴν ψυχὴν ἡδύνον.* *Thiersch* ausf. Gramm. § 199, 7: aus *κέαρ, κῆρ, κρῆ*, und einer abgestorbenen Wurzel *ΓΑF* in gavisus *ΓΑΥ*, *ΓΥ*, also herzerfreuend. *Wolf*.

p. 85. · ἀγαθὸν καὶ ὠφέλιμον behaglich und erspriesslich. *Alexandre* in sein. Dictionn. grec-franç. leitet es von κῆρ und ὑγιής, Nach *Buttm.* Lexil. I, 10, S. 25 u. II, 267. kommt das Wort noch vor: *Hippocr.* Coac. Prænot. p. 425, 16. *Plato* Alcib. 1. p. 111, e. Vit. Hom. c. 15. *Asclepiad.* Epigr. 38. *Theocr.* 20, 19. Epigr. 20. *Lys.* ap. Gall. p. 737. *Buttm.* findet die Ableitung von χρησιμὸς wahrscheinl. Sicheres über die Abstammung beizubringen, hält auch *Buttm.* für schwierig.

τὸ κρήγυον] Ueber den Artikel sagt *Wolf.* p. 85: »Der Artikel ist merkwürdig, so auch Vs. sqq. τὰ κακά. Hier kann man sagen das *Angenehme.* *Τι* zu lesen gäbe einen guten Gedanken, aber so zusammengestellt καλόν τι u. s. w. findet es sich im Homer nicht. In beiden Fällen spielen die Artikel ins Pronomen indefinitum hinein.« *Nägelsb.* S. 27: Eigentlich sieht man hier die Anfänge desjenigen Gebrauchs, vermöge dessen der Artikel bei dem Particip. nicht bloss »*derjenige welcher,*« sondern auch »*ein solcher, welcher,*« bedeutet. *Τὸ κρ.* also bedeutet: »solches, was gut ist; eigentlich: dasjenige, was der allgemeinen Vorstellung nach gut ist. Siehe den Exc. über d. homer. Artik. § 9, c.«

εἶπες] *Aristarch.* εἶπας. empfohlen v. *Voss,* krit. Bl. 1, 175. besond. im N. T. *Matth.* 26, 25: *Marc.* 12, 32. Bisweilen auch bei Attikern, *Xen.* Oecon. 19, 14. *Soph.* OC. 1509. ursprüngl. *ionisch.* cf. *Greg. Cor.* ed. *Schaef.* p. 481. *Schaef.* ad Dion. p. 436 sq. *Win.* N. T. Gr. p. 79. *Buttm.* § 96, Anm. 1. *Kühn.* § 175. *Matth.* § 193, Anm. 7. *Rost* § 84 s. v. *Thi.* ausf. Gr. § 232, 52. und § 213, 39. kl. Gr. § 144, 3. *Et. Magn.* 128, 29. 368, 22. 302, 26. 45. *Et. Gud.* 169, 24. 29. sq. Ueber die Schreibart εἶπον und εἰπὸν s. *Lobeck.* ad Phryn. p. 348, †

Vs. 107.

Αἰεὶ] Vs. 52. 177. 520. 541. 561. Dat. neutr. wie αἰές acc. neutr. s. *Pott.* S. 114. *Hartung* über die Kass.

S. 212. 221. Zusammenhangend mit Goth. *aiv, aiva, du aiva,* angels. *a, aa, ava, aefre,* engl. *ever, evermore, ewig.* Vergl. *Bekk.* A. Gr. 1, 346.: *ἀεί: κοινότερον μὲν ἐπὶ τοῦ κατὰ πάντα χρόνον καὶ ἐν παντὶ καιρῷ, ἔστι δὲ ὅπου καὶ ἀντὶ τοῦ ἕως καὶ μέχρι. Πλάτων ἐν Συμποσίῳ· ἐπειδὴ δεδειπνήκαμεν, διελεγόμην ἀεὶ πόῤῥω τῶν νυκτῶν. καὶ ἐν ἄλλοις πολλοῖς καὶ Εὐριπίδης ἐν Μηδείᾳ·*

ἄπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον.

πολλοὶ ἄλλοι. Vergl. noch S. 1347. 1319. *Dindorf.* Gr. Gr. I, p. 46, 2. *Greg. Cor.* p, 345 — 50. *Thom. Mag.* p. 14 *Oudend. Et. Magn.* (üb. die 12fach. Form.) 31, 24. 27. 539, 37. 405, 39. *Et. Gud.* 9, 46. 16, 25. 32. *Buttm.* a. Gr. II, 292. *Kühn.* Gr. I, § 363, *γ.* Ueb. *ἀεί* *Böckh.* ad *Pind.* Pyth. 9, 87. — Ueb. d. Quant. des *ἀ* vergl. *Maxim. Planud.* bei *Bachm.* A. Gr. II p. 18, 27. Ueb. *ἀεί* hinter dem Artikel s. *Schaef.* ad Dionys. d. Comp. Verbb. 326. *Buttm.* Ind. in Plat. diall. *Herm.* ad Soph. Phil. v. 297. *Krueg.* ad Dion. Historiogr. p. 252. *Seager* ann. ad Demosth. Mid. p. 572, 24. in Diar. Class. LV, p. 55. *Schaef.* Appar. ad Dem. T. III, p. 461. angef. v. *Sintenis* zu Plut. Themist. p. 168. denen beifüge *Ellendt* zu Arr. II, 6, 7. IV, 8, 4. *Gölln.* zu Thuc. 50, 86. 480. Ueber *ἀεί* und *αἰεί* bei Thuc. *Gölln.* I, p. 401. Ueber *ἀεί* zwischen Præpos. und Nomen. s. *Herm.* Opusc. VI, 2, 24. und eb. d. Verwechslung des *ἀεί* und *δεῖ* in d. Handschrift. *Schaef.* ad Dionys. C. V. p. 258. — Ueb. den *Asyndeton* wegen des Gegensatzes s. *Nägelsb.* Exc. XIV, 56. S. 273.

τοι] = *σοι* cf. Vs. 28. 39. 40. 123. 150. 173. 177. 181. 204. 213. 228. 233. 239. 297. 303. 365. 416. 515. 524. 540. 541. 546. 565. 566. 567.

τὰ κατά] s. *Kühn.* § 480, 4.

ἐστί] Vs. 300. Vergl. *Buttm.* § 129, 1. *Bernh.* S. 418. *Kühn.* § 424 und Anm. 2. *Matth.* § 300. *Rost* § 100, 4. *Thi.* ausf. Gramm. § 307, 7, d. kl. Gr. § 232, 6, c. *Fisch.* ad Well. III, 300. Ueber den Plur. in diesem Falle statt des Singul. s. *Herm.* ad Vig. p. 713. 739.

Poppo Thucyd. 1, p. 97 sqq. und ad Cyrop. p. 116. *Schneid.* ad Plat. remp. 1. p. 93. Herm. ad Soph. El. 430. *Ast.* ad Plat. Legg. p. 46. *Zell.* ad Aristot. Eth. p. 4 et 209. *Bornem.* ad Xen. Conviv. p. 103. *Bremi* Exc. 10 ad Lys. p. 448 sq. *Herm.* ad Soph. El. p. 67. *Jacobs.* ad Philostr. Imag. p. 236. *Heind.* ad Cratyl. p. 137. Sing. und Plur. verbund. Il. 2, 135. vergl. noch *Xen.* Cyr. 2, 3, 9. *Thuc.* 1, 58. *Eurip.* Hec. 1149. *Bacch.* 674. *Anacr.* 3, 3. Ueber das Schwanken des Sing. und Plur. bei Späteren vergl. *Boissonade* ad Eunap. p. 420. 601. —

φίλα] Ueber die Constr. des ἐστι φίλα sagt *Nägelsb.* p. 28: »Gewöhnlich construirt man αἰεί τοι τὰ κακὰ μαντεύεσθαι ἐστι φίλα, gleich φίλον, nach dem ionischen und att. Gebrauche, das Adjektiv als Prädikat bei einem Hülfsverbum, wenn es sich auf kein eigentliches, in einem Worte bestehendes Subjekt bezieht, in das Neutr. plurale zu setzen.« (Matth. § 443, 1.). Diess scheint hier nicht anzugehen. Denn was hier das Natürliche ist, τὰ κακά als Subjekt von φίλα und μαντεύεσθαι als den Infinit. der Absicht zu fassen (immer ist dir das Böse lieb, es zu prophezeien), das ist nicht nur grammat. möglich, sondern wegen des Rhythmus des Verses sogar nothwendig. Denn μαντεύεσθαι ist durch den Einschnitt nach dem vierten Fusse von τὰ κακά abgeschnitten, und αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστι φίλα φρεσί bildet ein Ganzes für sich. Dazu kommt, dass in allen homerischen Stellen, in denen ein Neutr. Plur. wirklich für den Singul. steht, *nicht*, wie hier, die Möglichkeit gegeben ist, den Plural des Neutr. auf den Plural eines Subst. zu beziehen, diese folglich mit der unsrigen nicht verglichen werden können. Aber in Od. λ, 456. ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν ist πιστά Subjekt; wörtlich: Vertrauen-Gewährendes wohnt den Frauen nicht mehr bei. In ὥς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα (Od. ν, 154; ψ, 130. Il. ι, 103. μ, 215, wo sich bald ὥς [οὕτως] findet, ist das Adverb. in ἅ oder ταῦτα aufzulösen (vergl. *Döderl.* Lectt. Hom. Spec. III, p. 10.) wie ὥς statt τοῖον steht in ὥς οὔτις μέμνηται Ὀδυσσῆος θείοιο Od. ε, 11: ὥς γὰρ ἐγὼν ὄπ' ἄκουσα θεῶν. Iliade η, 53.

Zu unserer Stelle vergl. Od. ϱ, 15: ἦ γάϱ ἐμοὶ φίλ' ἀληϑέα μυϑήσασϑαι. Il. δ, 345: ἔνϑα φίλ' ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι, wo überall das Verb. hinter dem Adj. in derselben Epexegese steht, wie z. B. in τῶν φοβερῶν ὄντων τῇ πόλει γενέσϑαι, bei Xen. hist. gr. 1, 4, 17.«

φρεσί] Vs. 55. 297. 333. Ueber die Konstr. s. Vs. 24. und *Kühn.* § 568.

μαντεύεσϑαι] s. zu Vs. 62.

Vs. 108.

ἐσϑλόν] *Pott* S. 250. *Schwenck* S. 158. *Schmitth.* S. 68. *Et. Magn.* 383, 7: ἐσϑλόν, τὸ ἀγαϑόν: ἐϑέλον τι ὄν. παρὰ τὸ ἐϑέλω, ἐσϑλόν. καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ, ἐσϑλόν. *Et. Gud.* 32, 23: ἐσϑλόν τι ὅ ϑέλει τις ἔχειν. opp. ἄλαστος. 211, 58: ἐσϑλὸν, γενναῖον. ἄγαϑον, ἐπωφελὲς, παρὰ τὸ ἐϑέλον τι εἶναι, ὅπερ ϑέλει ἕκαστος. ἔϑελον καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ καὶ καταβιβασμῷ τοῦ τόνου ἐσϑλόν. *Phavorin.* c. 765: ἐσϑλὸς κυρίως, ὁ ἐϑελοντὴς μαχόμενος, ἤγουν ὁ ἀνδρεῖος, ᾧ ἐναντίον τὸ δειλός. καὶ ἀπὸ τούτου ὁ ἀγαϑὸς τοὺς τρόπους. καὶ ἐσϑλὰ, τὰ ἀγαϑά, ἢ ἐσϑλὸς, ὁ ἀγαϑὸς ἀπὸ τοῦ ἐϑέλω, πάντες γὰρ τὸ ἀγαϑὸν ἐϑέλομεν, καὶ τούτου ἐφιέμεϑα. *Phot.* s. v. ἐσϑλὰ, ἀγαϑά. *Suidas.* s. v. — ἐσϑλ. τι, etwas Gutes, Erspriessliches.

δ'] *Hartung* Partt. 1, 163, 2: »Die einseitige Verbindung δέ wird besonders in zwei Fällen gebraucht: erstlich wenn man wegen der Unbedeutenheit des Vordergliedes oder aus andern Gründen die präparative Partikel (μέν) ersparen will; und zweitens wenn das Vorderglied nicht förmlich, vollständig und deutlich ausgeprägt, nur implicite im Vorangehenden enthalten ist. S. Il. α, 188. η, 161. Hymn. Cer. 3. dann unsere Stelle. *Thuc.* 1, 12. *Plat.* Rep. 398, A. *Arist.* Av. 55. *Thuc.* 2, 37. So hat man überall auf ähnliche Weise das Vorderglied aus dem Vorangehenden oder aus dem Zusammenhang zu suppliren.« Vergl. dazu *Kühn.* § 735, 1. S. 431. B. 2.

οὐδέ — οὐδ'] siehe Vs. 332. *Kühn.* § 147, Anm. 2. And. *οὔτε — οὔτε* s. Vs. 548. *Kühn.* § 743, 1. *Hartung* Partt. Th. 1, S. 192 – 203.

εἶπες ἔπος] *Kühn.* § 547, a. *Matth.* § 408, 1. *Bernh.* S. 106. *Wülln.* über die Kass. S. 110. *Herm.* ad Soph. Phil. 281. *Fisch.* ad Well. III, 1 p. 422. *Ast.* ad Plat. Polit. p. 316. Im Lat. *Ramsh.* ausführl. Gramm. § 132, 1. *Zumpt* § 384. *Ruddim.* Institt. II, 260. *Brem.* ad Nep. Hann. V, 1. Im *Hebr.* vergl. *Ewald* ausführl. Gramm. § 590 folg. *Gesen.* Lehrgeb. p. 810. Im *Syr.* *Hoffm.* Gr. Syr. p. 340, 367. *Agrell.* Suppl. § 27, p. 42 sq. der eine Masse Beispiele aus dem Syr., Arab. und Lat. häuft; im Arab. vgl. *Ewald* Gr. Ar. T. II, § 548 sqq. Im *Chines.* cf. *Rémusat* Gr. Chin. § 151, Note. *Tchoung-young* Chap. XX, § 12. Im *Mandschuischen* vergl. *Conon de la Gabelentz*, Elémens de la Gr. Mandchoue. Altenb. 832. 8. § 271. p. 136. —

ἐτέλεσσας] *Wolf* S. 86: »nie hast du mir eine erfreuliche Weissagung ausgesprochen, die dem Erfolg gemäss gewesen wäre.« Dagegen *Nägelsb.* S. 29: *ἔπος τελεῖν* ist weder blosse Umschreibung des *εἰπεῖν*, noch, wie *Wolf* meint, die dem Seher als dessen eigene That zugerechnete Erfüllung der Weissagung, so dass der Sinn wäre: du hast mir niemals eine günstige Weissagung weder gegeben, noch erfüllt; sondern nach der Analogie mehrerer unserer Stellen bedeutet es die selbsteigene Verwirklichung dessen, was man drohend oder verheissend gesprochen. Der Vers sagt also ganz einfach: du hast mir nie etwas Erfreuliches *geweissagt* (*εἶπες ἔπος*), noch sonst etwas Gutes für mich *gethan.* Vergl. die von *Passow* angeführte Stelle, Il. ξ, 44. ψ, 545. und hauptsächlich Od. γ, 99. *εἴποτε τοί τι πατὴρ ἐμός . . . . ἢ ἔπος ἠέ τι ἔργον ὑποστὰς ἐξετέλεσσεν.*«

Der Schol. *Bachm.* p. 17: *οὐδ' ἐτέλεσσας: ἔργον, ἐξ ἀναλογῆς* *, — *ἐμφατικόν ἐστι τὸ οὐδὲ διὰ λεγόμενον, καὶ τὴν τύχην τῆς μαντείας λοιδορεῖ, ὡς εἴ τι καὶ χρηστὸν προείποι, οὐκ εἰς ἀγαθὸν τελευτᾷ εὐτυχίας οὖν ἔργον καὶ τὴν τέχνην ἀμαυροῦν.*

Vs. 109.

καί] *auch*, etiam. *Kühn.* § 728.

ἐν Δ.] *coram.* , *ἐν ὀφθαλμοῖς* Il. II, 587. in oculis, Curt. 9, 4. wie בְּ Gen. 23, 18. *Bremi* ad Demosth. de Chers. init., *Nitzsch.* zu Od. II, 194. *Matth.* § 577. p. 1139. *Kühn.* § 600, S. 274. *Fisch.* ad Well. III, II, 137. *Herm.* ad Vig. p. 858. *Ast.* ad Plat. Legg. p. 285. et ad Symp. p. 304. *Bähr* in Creuz. Melett. III, p. 46. Sonst *ἐπί* c. gen. et dat. *Lehm.* ad Catapl. c. 27. T. III p. 623. *Schaefer.* Melett. p. 105. *Fritzsch.* Q. Luc. p. 139. *Schweigh.* ad Polyb. III, 22. Vol. V p. 529. Auch *εἰς* cf. *Matth.* § 578, 3. b. und *Bremi* ad Demosth. Olynth. 1. p. 157. Goth. *Hemsterh.* ad Aristoph. Plut. 456. *Heind.* ad Gorg. p. 272. *Dorville* ad Charit. p. 547. *Bergl.* ad Alciphr. p. 235. *Fisch.* ad Well. T. III, P. II p. 154 sq. bei *Ast.* ad Symp. p. 215 sq.

θεοπροπέων] s. zu Vs. 85. 87. *Buttm.* Lex. I, S. 19, Nr. 8.

ἀγορεύεις] Vs. 365. 385. 571. *ἀγοράομαι* s. Vs. 73. 253.

Vs. 110.

ὡς δή] *Hartung* Partt. 1 p. 287, 2: »Bei denjenigen Partikeln, welche eine Erklärung geben, drückt *δή*, gleichwie unser *eben*, aus, dass sich die Sache *einfach* so oder so verhalte, man habe nicht weiter nach Aufschluss zu forschen, weiter Nichts als eben gerade das, was man vorbringt, liege zu Grunde. So sind *γὰρ δή*, *ὡς δή*, *ἅτε δή*, *οἷα δή* u. s. w. zu verstehen. S. 288: »*ὡς δή* bekommt meistentheils ironische Bedeutung« wo denn auch unserer Stelle gedacht wird. *Nägelsb.* S. 29: »Hier also: *dass eben* (scilicet!) — Vergl. Od. *δ*, 373. Il. *ε*, 24. — *Schon* aber bedeutet *δή* z. B. in Il. *ρ*, 328: *ὡς δὴ ἴδον ἀνέρας ἄλλους* sc. *ποιοῦντας*.« Vgl. *Kühn.* § 692, h. S. 389.

ἕνεκα] Vs. 94. 574.

σφιν] Vs. 73. 253.

Ἑκηβόλος] Vs. 14. 21. 96. 373. 438.

ἄλγεα] Vs. 2. 96.

τεύχει] Vs. 4.

Vs. 111.

οὕνεκ' Vs. 11.

κούρης] Vs. 98. der Gen. st. ἀντί. Vergl. Od. λ, 327. und *Buttm.* § 132, 6. *Thi.* ausf. §. 255, 10. kl. Gramm. § 182, 10.

Χρυσηΐδος] Vs. 310. 369. 439. Patronymik. s. zu Vs. 1 und 7. Tochter des Chryses, genannt *Astynome* s. Ovid, Trist. 2, 373. Remed. Amor. 469. *Hygin.* Fab. 121.

ἀγλά'] Vs. 23. 213. 377.

ἄποινα] Vs. 20. 95.

Vs. 112.

οὐκ ἔθελον] Ueb. d. Unterschied von βούλομαι, u. ἐθέλω s. ausf. *Buttm.* Lexil. 1, 11. S. 26: »während das ohne allen Vergleich häufigere ἐθέλω der allgemeinste Ausdruck für Wollen ist, insbesondere aber das Wollen ausdrückt, worin ein *Vorsatz* liegt, also das Wollen, dessen Ausführung bei mir steht oder doch mir so scheint; so ist dagegen βούλομαι durchaus auf dasjenige Wollen eingeschränkt, worin der *Wunsch* und die Geneigtheit entweder allein liegt, oder doch vorzüglich ausgedrückt werden soll. Daher drückt es die Bereitwilligkeit aus zu dem, was nicht von mir abhängt. V. Il. ω, 226 u. s. w.« *Wüstem.* zu Theokr. VIII, 7. macht folgende Bemerkung: observa in eodem Idyllio tres huius verbi formas. θέλω, ἐθέλω Vs. 29 et λῶ s. λῆμι Vs. 6 et 84. promiscue usurpatas esse, tribus his locis metro satis defensas. cf. Id. XX, 1. 3. XXIX, 7. Ex quo apparet maiore in ponendis doricæ et communis dia-

lecti formis poetas bucolicos usos esse libertate quam recentiores critici, ad certas scilicet leges omnia revocantes, iis concesserint. cf. annotat. ad Id. II, 115. et quæ in Præf. XXXVII. disputavimus. Hinc corrigendus *Schäfer*. annotat. ad *Moschi* II, 110. Dagegen zu XXII, 162. *ἐθέλητε . . . βούλοιντο*] Vides horum verborum discrimen quod Buttmannus (Lexilog.) in Homero (vielmehr apud Hom.!!) demonstravit, ad alios etiam scriptores pertinere cf. *Nitzsch*. ad Plat. Jon. p. 83. »s. *Wolf-Ust*. S. 87. *Bremi* ad Demosth. Olynth. 1. p. 157. ed. Goth.: *δοκεῖ δ' ἔμοιγε ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δείξειν οὐκ εἰς μακρὰν ἂν οἵ τε θεοὶ θέλωσι καὶ ὑμεῖς βούλησθε*. »In hac formula *θέλειν* ubique de diis adhibetur, *βούλεσθαι* autem de hominibus, quum contra *Buttm*. in Lexil. T. 1 p. 26 sqq. ostendat apud Homerum *βούλεσθαι* de diis propitiis adhiberi, *ἐθέλειν* de hominibus, quibus propositum est aliquid facere. *Sic attendendum ad singula scriptorum genera* singulosque scriptores.« Vergl. auch *Gräfenhan* in der Darmstädt. Schulzeitung 1828. Mai. *C. Orell*. ad Lesbon. Decl. II p. 38. und *Kühn*. Gr. § 192, 11. nebst *Pott* E. F. S. 220, 69 und 224.

δέξασθαι] s. Vs. 20. 23. 377. *Kühn*. § 403, b. p. 24.

ἐπεί] Vs. 57. 114. 119. 132. 153. 231. 274. 278. 281. 299. 352. 381. 416. 458. 464. 467. 469. 484. 504. 576. 605. *Kühn*. § 805, b.

πολύ] Nach *Nägelsb*. S. 29. der Accus. des Maasses. *Kühn*. § 556. u. Anm. 2.

βούλομαι] *Nägelsb*. S. 29; *βούλομαι* hier wie Vs. 117. gleich *malo*. *Wolf-Ust*. S. 86: »suppl. *μᾶλλον*, eine häufige Ellipse und besonders wird *βούλομαι* seq. *ἤ* immer so gebraucht. S. Vs. 117. cf. *Dorville* ad Charit. p. 538. *Abresch*. ad *Aeschyl*. T. II, p. 19. *Jacobs* ad Meleag. CVI, 1. Anthol. Gr. Animadv. T. 1 p. 117. von *Ast*. ad remp. p. 388. angeführt. Ueber die Ellipse *μᾶλλον* s. *Bosii* Ellips. ed. Schæf. p. 769 sq. *Thiersch* kl. Gr. § 205, 2. a.« *Buttm*. Lexil. I, 27, 3: »Von dem Ausdruck der Geneigt-

heit zu etwas, die in *βούλομαι* liegt, kommt es denn auch her, dass es allein gebraucht wird, wenn neben dem Wollen ein *Vorzug* ausgedrückt werden soll, vor einer andern Sache. Kurz *βούλομαι* allein, niemals *ἐθέλω*, steht bei Homer für *lieber wollen, malle,* und zwar vom thätigen sowohl, als vom leidenden Wollen. Die Stellen mit *ἤ* sind häufig und bekannt, z. B. Il. *α*, 117. *ψ*, 594. Od. *λ*, 488. *π*, 106. Aber ebendahin gehören auch die Stellen, wo dieser Sinn bloss aus dem vorhergehenden Gegensatz erhellt, wie Iliade *α*, 112. *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν* u. s. w.« —

Ueber d. Positiv mit *ἤ* st. des Kompar. wie er öfters vorkommt, vergl. *Soph.* Aj. 981: *ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς*. *Phocyl.* 78. *Diod. Sic.* XI, 11. *Aristot.* Probl. 29, 6. *Herod.* 4, 26. Im Lat. vgl. *Plaut.* Rud. 4, 4, 70: *tacita bona est mulier semper quam* loquens. *Heupel* ad Marc. p. 249. *Munthe* Observ. ad *Matth.* 18, 9. *d'Orville* ad Charit. p. 598. *Boisson.* ad Marini Procl. p. 78. *Kypke* 1, 89. *Fritzsche* ad Matth. p. 574. *Herm.* de Ellips. p. 185 sq. Opusc. T. 1 p. 210 sqq. und ad Vig. p. 884. Ueber *θέλειν, ἤ* • *malle* s. *Ast.* ad Plat. remp. p. 388. *Lys.* orat. de affect. tyrann. 1. welche Stellen *Win.* NTGr. § 36. anführt. Ueber die Auslassung des *μᾶλλον* zitirt noch K. *Herm.* zu *Luz.* de conscr. hist. p. 124. *Bos.* Ellips. p. 481. *d'Orville* ad Char. p. 528. *Jens.* lectt. Lucc. p. 279. *Wyttenb.* ad Plut. p. 950. *Zell.* ad Arist. Eth. Nic. p. 77. *Ast.* ad Plat. Remp. p. 346. *Nitzsch* ad Plat. Jon. p. 70 sqq. *C. Orell.* ad Polemon. Laod. Laudat. Fun. 1 § 18 p. 22. — *Herm.* Opusc. Vol. 1 p. 208 sqq. sagt über die Auslassung des Adverbs *μᾶλλον* folgendes höchst Beachtenswerthe:

»Accedimus ad ellipsin omnium maxime speciosam, quæ est adverbii *μᾶλλον*. *Homerus* (Il. 1, 117.:

βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι. Quid vero? Qui in huiusmodi exemplis *μᾶλλον* omissum esse putant, num hi cogitarunt, quid lucri fiat si *μᾶλλον* addatur? Nam quæ eo omisso difficultas est, ea addito non

tollitur, quandoquidem non illud obscurum est, qui μᾶλλον omitti, sed qui ἤ ad comparationem adhiberi possit, quod non magis clarum est adiecto μᾶλλον. In aliis quidem linguis, ut in Latina et Germanica, comparationum ratio est facillima, quod hae particulis utuntur, similitudinem indicantibus, *quam*, *ac*, *atque*, *als*, *wie*, *alswie*: quibus Germanica addit *denn*, quod est *deinde* (Richtiger wohl nimmt *Herling*, Grundregeln des deutschen Styls § 238 *denn* als eine akkusative Adverbialform des Pronomens, wie quam, aus qui, quæ, quod elliptisch wie etwa quam ad rationem an, und demnach wie quam, ursprünglich eine Gleichstellung, die nur die Endung des Komparativs gleichsam zu einer Vergleichung herunterdrückte u. s. w.), quo id, quicum aliquid comparatur, illo significatur posterius esse. Longe ab his comparandi modis discedit Græca lingua, quæ quum particula ἤ utatur, cuius multæ aliæ, eæque variæ significationes sunt, id ipsum ante omnia quærendum est, quo significatu hæc particula comparationi inserviat. Quemadmodum μὲν et μὴν, δὲ et δὴ paullatim discerni cœperunt, quum initio utrumque una particula fuisset, μὴν et δή, ita ἤ nihil aliud est quam ἦ, mutato cum significatione accentu. Illud ἦ proprie significabat profecto sqq.« *Schiller* in s. Analectis zu Lys. oratt. p. 89. macht folgende Bemerkung: »locus igitur talis est, ubi Interprett. plerumque μᾶλλον omissum indicant: quæ tamen ratio quam falsa sit et quantopere particulæ ἤ naturæ repugnet, præclare docuerunt *Herm.* in Opusc. T. 1 p. 208 et *Carol. Fritzschius* in Dissert. secunda de locis nonnullis posterioris Paulli ad Corinthios Epist. p. 85 sqq. Quæ quum ita sint, miror, qui factum sit, ut *Heldius* nuperrime ad *Plutarchi* Timol. p. 318 et *Bremius* ad orat. de affect. tyr. § 1. talem ellipsin verbi μᾶλλον repetiverint. Nam loci, qui laudantur ab *Heldio*, ubi legitur βούλομαι ἤ et simile, minime repugnant: atque quod permulti auctore *Buttmanno* in Lexil. T. 1 p. 27. docuerunt, βούλομαι esse sæpius imprimisque apud Homer. i. q. μᾶλλον βούλομαι, quum in *volendi* notione iam insit *rem rei praeferre* (vide *Voemelii* Comment. ad Dem. Philipp. p. 94) id per se ne-

gari nequit verum esse — et argumento erit contra *Heldium Bremiumque* in iis locis, ubi legatur βούλομαι ἤ, minime necesse esse, ut μᾶλλον suppleatur, etsi sexcenties apud Lysiam alibi (cf. *Förtschii* Observatt. p. 40) μᾶλλον βούλομαι ἤ habes — at non docet, quomodo ἤ explicari debeat, quod optime fit ea ratione, quam *Hermann.* et *Fritzsch.* iniverunt. — Dann in der Note * »Contra eos, qui putant apud Latinos imprimisque apud *Sallustium* (cf. *Kritzium* ad Catil. p. 42.) et *Tacitum* (vide *Bachium* in *Jahnii* Annall. 1834. T. XI. fasc. 1 p. 31.) *magis, potius* et simill. ante *quam* omitti, bene disputavit Vir. Doct. in Ephemeridd. Jenenss. 1822. Nr. 234 — 236. p. 409 sqq. *Tam, quam, piam*, dicit, *hatten ursprünglich Localbedeutung da, wo, irgend, und da alle Ortsbegriffe noch jetzt nach einer leicht zu fassenden Analogie zu Zeitbegriffen werden, so geschah es, dass quam ursprünglich hiess: eher als, ehedem. Daher erhält die Form des Ausdrucks, wovor quam ausgelassen scheint post, die ursprüngliche Bedeutung von quam (so Sueton. Caes. 35. intra quinque quam affuerat, diem.) Sowie aber das deutsche als* von der Zeitbestimmung auf die *der Vergleichung übergetragen wurde, ebenso gieng quam von dem Zeitbegriffe zu dem verwandten Begriffe der Art und Weise über. Jede Comparation ist eine Art von Zeitverhältniss, weil der verglichene Gegenstand in beiden ihm beigelegten Zuständen nicht zugleich existiren kann. Und so kam es, dass quam, welches ursprünglich eher als bedeutet, in den Begriff mehr als übergieng. Demnach ist es gar nicht nöthig, dass quam einen Comparativ oder eine Zeitbestimmung vor sich habe, von dem es abhänge. Ebenso gut kann es später als bedeuten, wobei nur das Zeitwort oder der ganze Zusammenhang über die wahre Bedeutung entscheidet.«* Ueber den comparativen Gebrauch des ἤ spricht wohl am besten *Hartung*, Partt. Th. 2. S. 67 fgg. Ueber die Auslassung des μᾶλλον sagt er S. 72 folgendes: »Man spricht auch davon, dass bisweilen μᾶλλον vor ἤ ausgelassen sey: dem

ist also. Die Erscheinung findet nur statt hinter Ausdrücken, die ein *Wollen* oder *Sollen* in ihrer Bedeutung einschliessen, wie *βούλομαι, ἐπιθυμέω*, das Gerundium u. s. w. Sowie diese Worte für sich gewöhnlich ein Schwanken und Zweifeln bezeichnen, so können sie auf eine disiunktive Partikel bezogen, und in einem etwas prägnanten Sinne genommen, leicht zum Ausdruck einer Verschiedenheit werden, indem das Wollen zum *Vorziehen*, und das Sollen zum *Besserseyn* gesteigert wird. Il. *α*, 117. *βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι*, d. h. *διαφέρει μοι* oder *προκρίνω*. *Lys*. de aff. tyr. § 1. *ζητοῦσι κερδαίνειν ἢ ἡμᾶς πεῖσθειν*. *Xen*. Cyr. 1, 4, 3. *ὥςτ' ἐπιθυμίαν τις εἶχεν ἔτι πλεῖω ἀκούειν αὐτοῦ ἢ σιωπῶντι παρεῖναι*. *Plat*. Rep. p. 457. A. *τούτων δ' αὐτῶν τὰ ἐλαφότερα ταῖς γυναιξὶν ἢ τοῖς ἀνδράσι δοτέον*.« Ihm folgt ganz *Kühner* in seiner trefflichen Gramm. § 747, Anm. 3. S. 446. — Ueber *μᾶλλον* beim Comparat. s. *Thom*. *Magn*. p. 596 ibique interpr. et *Dawis* ad Cic. N. D. II, c. 13. *Matth*. Gr. § 458. welche *Voemel* ad Dem. Olynth. III p. 123 anführt. S. noch *Heind*. ad Euthyd. p. 331. *Stallb*. ad Pl. Phaedon. p. 98. welcher auf *Parei* lex. Crit. p. 705 und die Ausleger zu Nep. Con. V, 2. verweist.

αὐτήν] *Nägelsb*. S. 29: »*αὐτήν*' aber ist *ipsam*, im Gegensatze zu *ἄποινα*, nicht eam.« *Kühn*. § 630.

Vs. 113.

οἴκοι] *Bernh*. wiss. Synt. S. 81, a. *Buttm*. § 11, 7, Anm. 2. § 116. 3. ausführl. Gramm. § 11, 7, Anm. 4, 2. § 116, 6. *Hartung* über die Kass. S. 196, § 6, 2. *Kühn*. § 363, 2. *Grimm*. d. Gr. III, 210. *Wülln*. sprachl. F. § 52. S. 151. *Ramsh*. § 148, 1, 6. *Zumpt*. § 400. —

ἔχειν] Vs. 18. 82.

καὶ γάρ] Vs. 63. *Kühn*. § 754, Anm. 3. (etenim).

ῥα] Vs. 56. 236. 360. 405. 430. 500. *Kühn*. § 755, 1. *γάρ ῥα*. *Nägelsb*. Exc. III, 8. S. 200: *γάρ ῥα* führt einen

Grund ein, der eben einmal vorhanden ist, ohne dass sich weiter etwas ändern liesse. Il. 1, 112: »*denn ich ziehe sie eben einmal* sogar der Kl. vor. Ebenso 236: denn das Erz hat ihm eben einmal die Rinde und den Bast abgeschält.«

Κλυταιμνήστρης] *Kühn.* § 539, *β.* *Matth.* § 358, 1. »Klyt. Tochter des Tyndarus und der Leda, Schwester der Helena, des Kastor und Pollux, Gemahlin des Agam. und Mutter des Orestes, der Iphigenia und Elektra, tödtete mit ihrem Buhlen Aegisthus den von Troia heimkehrenden Gemahl, und ward dafür von ihrem Sohne Orestes ermordet, *Hygin.* Fab. 117 und 240. *Serv.* Virg. Aen. 2, 601. 3, 331; 4, 471. *Ovid.* Nuc. 26.« *Freund,* lat. WB. S. 805. — »*Aegisthos,* Sohn des Thyestes, des Bruders von *Atreus,* hatte den letztern ermordet, doch Agamemnon, ihm nicht nur diesen Mord verziehen, sondern ihm auch, als er in den Krieg gegen Troia zog, die Aufsicht über sein Haus und seine Familie anvertraut. Ganz ohne Misstrauen blieb er indess gegen den *Agisthos* nicht. Er trug einem alten Freunde auf, ihn insgeheim zu beobachten, doch *Aegisthos* merkte dieses, und liess den geheimen Späher umbringen. *Aegisthos* benutzte den Zorn Klytämnestras gegen ihren Gemahl wegen der Opferung seiner Tochter *Iphigenia,* und verleitete sie zur Untreue. Bald räumte sie ihm alle Rechte ihres Gemahls ein, und er gebot in dem Lande und in dem Pallaste des Königes unumschränkt.

Endlich langt in *Mykenä* die Nachricht von der Eroberung von *Troia* und von der baldigen Ankunft des *Agamemnon* an, und der schändliche *Aegisthos* musste fürchten, von dem rückkehrenden Heldenfürsten den Lohn seines Verrathes zu empfangen. Da beredete er *Klytämnestra,* sich mit ihm zu dem Untergange ihres Gemahles zu vereinigen. Obgleich sich Schuld bewusst und die Strafe fürchtend, weigerte *Klytämnestra* sich anfangs dennoch, in den Mord des Gatten zu willigen. Doch *Aegisthos,* der nicht ohne Nachricht von dem, was sich in dem Lager

vor *Troia* zugetragen, geblieben war, wusste *Klytämnestras* Eifersucht zu erregen, indem er ihr die gefangene *Kassandra*, die sich in *Agamemnons* Begleitung befand, als ihre Nebenbuhlerin darstellte, und dann zögerte sie nicht, zu dem Verderben ihres Gemahls mitzuwirken. Dem *Agamemnon* war die Untreue seiner Gattinn indess auch nicht unbekannt geblieben, und er hatte ihre und des *Aegisthos* Bestrafung beschlossen; doch wollte er die ersten Augenblicke der Heimkehr nach einer so langen Abwesenheit nicht gleich als ein strenger Rächer seiner Ehre auftreten. Als daher *Aegisthos* ihm bei dem Landen in den Hafen entgegengieng und ihn mit verstellter Freude zu einem Gastmahle einlud, da nahm er es an. Bevor *Agamemnon* zu dem Gastmahle gieng, wollte er sich durch ein Bad erquicken. In dem Bade kam *Klytämnestra* zu ihm und bat ihn, ein Gewand, welches sie für ihn verfertigt habe, anzulegen. Trügerisch hatte sie aber die Aermel vernäht, und als er sich darin verwickelt hatte, da eilte *Aegisthos* von einigen Verschworenen begleitet, herbei und erschlug den *Agamemnon* mit der Axt. Auch *Kassandra* wurde ermordet, und nun vermählte sich *Aegisthos* mit der *Klytämnestra*, und bestieg den Thron von *Myhrnä*. — *Agamemnons* Sohn *Orestes* war von seiner Schwester *Elektra* bestimmt worden, den Mord seines Vaters zu rächen; auch das delphische Orakel hatte ihn zur Sache aufgemuntert, und sobald er das erforderliche Alter erreicht hatte, schritt er zur Vollziehung seines furchtbaren Berufs. Das pythische Orakel hatte ihm den Rath ertheilt, zur List seine Zuflucht zu nehmen, das Gerücht von seinem Tode zu verbreiten, und den glücklichen Augenblick abzuwarten, die Verbrecher zu bestrafen. Das that er. Mit seinem Erzieher und mit seinem Freunde Pylades begab er sich nach *Mykenä*, doch blieb er unbekannt zurück, als der Erzieher und *Pylades Klytämnestra* die Urne mit der vorgeblichen Asche ihres Sohnes übergaben. Die Schuldbewusste empfieng sie nicht nur ohne Trauer, sondern selbst mit Freude, denn sie hatte nun ferner doch Keinen mehr zu fürchten, der sie über den Mord ihres Gemahls zur Re-

chenschaft ziehen konnte. *Elektra* dagegen gerieth bei dem Anblick der Urne mit des Bruders Asche in Verzweiflung, denn die letzte Hoffnung, den geliebten Vater gerächt zu sehen, war nun dahin. Durch die Nachricht von ihres Sohnes Tode getäuscht, vernachlässigt *Klytämnestra* alle Vorsicht; unaufgehalten von den Wachen drangen der Erzieher und *Orest* in den Pallast ein, werfen sich erst vor den Bildern der väterlichen Götter nieder, die am Eingange stehen und dann eilen sie zur Sache. Unerwartet steht der todtgeglaubte Sohn vor der schuldbewussten Mutter und mahnt sie an die Blutschuld. Sie ahnet was ihr bevorsteht und fleht um Erbarmen. Umsonst, der Sohn wird Rächer seines Vaters und der Mörder seiner Mutter. Der frevelhafte *Aegisthos* eilt seiner Strafe selbst entgegen. Er hat vernommen, dass *Orestes* Leichnam nach dem Pallast gebracht sey; er eilt ihn zu sehen, sieht *Klytämnestra* ermordet, und nun packen ihn die Freunde, schleifen ihn zu der Stelle, wo das Blut *Agamemnons* floss, und opfern ihn dem Schatten des durch ihn ermordeten Königs. Der Sohn hatte seiner Pflicht jetzt Genüge geleistet, doch diese Pflicht, der Mord der Mutter, war eine Verletzung der Gerechtigkeit, und darum war er jetzt den furchtbaren *Eumeniden* verfallen. Sie lassen ihm nicht Ruhe nicht Rast, wo er auch sich hinwendet, sie sind ihm auf den Fersen und er fühlt ihre blutige Schlangengeissel so Tag als Nacht. Auch das Volk der *Argiver* fand den Muttermord so unnatürlich, dass es den *Orestes* und seine Schwester *Elektra* zum Tode verdammt, und zwar sollen Bruder und Schwester einander selbst den Tod geben. Der treue *Pylades* hofft seinen Freund durch den *Menelaos* zu retten; der hatte aber weder Muth noch Willen dazu. Nun beschliesst *Pylades*, wenigstens den *Menelaos* mit in den Untergang zu ziehen. Seine Gemahlin *Helena* soll getödtet, und im Fall diess nicht gelingt, sein Pallast angezündet, und *Hermione*, des *Menelaos* Tochter, zum Unterpfand genommen werden. In dem Augenblicke, als *Helena* getödtet werden soll, verschwindet sie, und *Apollon* erscheint und gebietet dem *Orestes*, aus *Argos* zu

weichen, ein Jahr in *Arkadien* zu weilen und dann nach *Athen* zu gehen, den *Eumeniden* zu opfern und sich vor dem *Areopag* wegen des Muttermordes zu verantworten. Nach einer andern Sage gebot ihm *Apollon*, nach *Tauris* zu gehen und aus dem Tempel der *Artemis* deren Bild nach *Argos* zu bringen. In jenem Tempel war seine Schwester *Iphigenia* Priesterin. Sie sollte nach der dortigen grausamen Sitte die auf der *taurischen* Küste gelandeten Fremdlinge der Göttin opfern. *Orest* und *Pylades* werden gebunden in den Tempel gebracht; sie erkennt den Bruder, lösst seine und seines Freundes Fesseln; mit List wird der Göttin Bildniss aus dem Tempel entwendet, und die Geschwister fliehen nach *Argos*. Die *Eumeniden* waren jetzt versöhnt. *Orest* gelangt zum Besitz des väterlichen Reichs *Mykenä*, vermählte sich mit *Hermione* und lebte glücklich, bis er als hochbetagter Greis durch einen Ausspruch des *delphischen* Orakels bewogen wurde, von *Mykenä* nach *Arkadien* auszuwandern. Dort starb er in der von ihm gegründeten Stadt *Oresteion* an einem Schlangenbiss; sein Leichnam aber wurde nach *Sparta* gebracht und ihm dort bei dem Tempel der *Moiren* ein Grabmal errichtet.« *Rauschnick*, Handbuch der klassischen Mythol. S. 274 folg.

προβέβουλα] Ein Perf. 2. s. *Buttm.* § 114 S. 271. *Kühn.* § 192, 7. S. 196, *Matth.* § 227 S. 441. *Thiersch.* a. Gr. § 232, 31. S. 385.

Vs. 114.

Κουριδίης] Am besten hierüber *Buttm.* Lexil. Th. 1. S. 33, 2.. »Vergleicht man alle Stellen von *κουρίδιος*, so ist sofort einleuchtend, dass es soviel heisst als *ehlich* und der Sklavenverbindung oder unehlichen Beiwohnung entgegengesetzt ist.« S. 34. Offenbar ist der Begriff der *Ehe* in *κουρίδιος* der *wesentliche*, wodurch die Worte *ἀνήρ, γυνή* (Od. ω, 196, ν, 45) erst den Begriff Ehemann, Ehefrau erhalten: und bei *πόσις* und *ἄλοχος* steht diess Bei-

wort nur um die oben angegebenen Gegensätze zu bezeichnen. In dem Ausdruck *κουρίδιος φίλος* aber heisst offenbar *φίλος* wie gewöhnlich »*ihr lieber*« und *κουρίδιος* allein steht für *Ehemann.* Diese Ansicht bestätigt sich vollständig dadurch, dass auch bei Herodot noch (1, 35, 5, 18) durch dieses Beiwort die Ehefrau der *παλλακίς* entgegengesetzt ist. Was nun die Etymologie betrifft, so soll die Ableitung von *κοῦρος* dadurch noch nicht verworfen sein; und vielleicht bietet der Ausdruck *κούρη* Od. 6, 279 (278) wo es für die *Braut* steht (freilich in einem Zusammenhang, wo von Bewerbung schon die Rede ist) einige Begründung dazu dar: aber auf keinen Fall darf man den Begriff der Jugend noch in dem Wort *κουρίδιος* suchen, oder diese Ableitung als bewiesen ansehen. Man muss vielmehr die Möglichkeit des Zufalls in dieser Uebereinstimmung für eine andere Ableitung, wodurch der Begriff des *rechtmässigen* oder vielleicht des *reinen, keuschen* (vergl. *κορεῖν*) oder auch der bestimmte Begriff des Vermählungs-Ritus hinein käme, offen lassen.«

Wir haben schon oben Vs. 98. *κούρη* auf das Sanskritische *kumâr-î Mädchen* zurückzuführen gesucht. S. *Bopp,* über einige Demonstrativstämme S. 13. Somit wäre *κουριδίη* gleichbedeutend mit *puella,* was oft von einer *Neuvermählten* gebraucht wird. S. *Taubm.* zu *Plaut.* Cistell. II, 3. Vs. 77. und wie im Hebr. נַעֲרָה *Ruth.* 2, 6. oder: בְּתוּלָה, *Joel* 1, 8. im Lat. *virgo, Virg.* Ecl. 6, 47. Aen. 1, 493, od. *puella* Georg. 4, 458. und das Arab. בִּכְר S. noch *Hitzig* Komment. z. *Jesaias* S. 85. Mit Iliade 5, 414. *κουρίδιος πόσις* stimmt herrlich das Hebräische בַּעַל נְעוּרִים *Joel* 1, 8. überein, *maritus, cui iuveni nupsit* coniux, wie *Gesen.* lex. man. s. v. erklärt. —

ἀλόχου] s. Vs. 546. Stw. *ἀ, ἁ, sā* Sanskr. स *samm, sammt, σύν, ξὺν, cum* (s. zu Vs. 57. *ὁμηγερέες*) *Bopp* Gloss. Sanscr. p. 180. und bes. *Benary,* Jahrbüch.

für wissensch. Krit. Mai 1830. p. 766. — *Grimm*, D. Gr. Bd. II, p. 1018. und v. *λέχος lectus*, *Lager*, Bett. Altpr. *lastin*. Goth. *ligrs*. Goth. *ligan* (liegen). Lett. *likt* (legen) s. *Pott* et. F. S. 258, Nr. 225. *Bopp* über den Einfluss der Pronom. S. 9.

Damit stimmen zusammen *Apollon.* lex. I p. 108: *ἀλόχου, ὁμολέχου. γυναικὸς κατὰ νόμους.* »*Κουριδίης ἀλόχου.* *Hesych.* T. I c. 249: *ἄλοχος, γυνή γαμετή. ἀλόχου, γυναικὸς γαμετῆς. ἀλόχῳ, γυναικὶ γαμετῇ.* *Et. M.* c. 64: *ἄλοχος, γυνὴ ἡ ἐκ παρθενίας ἑτέρου λέχους ἄπειρος. ἤ ἐστι λέχος ἡ κοίτη.* (Hieraus möchte die Lesart des Hesych. *εὐνὴ* nicht ein blosser Schreibfehler sein und ist wohl zu lesen, *εὐνή, γαμετή.* D. Gr.) *καὶ λόχος. καὶ μετὰ τοῦ α τοῦ σημαίνοντος τὸ ὁμοῦ ἢ ἅμα,* (Darnach wäre also die ursprüngliche Einheit des *ἅμα* und *ὁμοῦ* gegen *Ammon.* p. 15. ausgesprochen: *ἅμα καὶ ὁμοῦ διαφέρει. Ἅμα μέν ἐστι χρονικὸν ἐπίῤῥημα, ὁμοῦ δὲ, τοπικόν. Σόλων μὲν γὰρ ἅμα ἐγένετο Ἀναχάρσιδι τῷ Σκύθῃ, εἴπερ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ἤκμασαν. ὁμοῦ μέντοι οὐκέτι· οὐ γὰρ ἐν τῷ αὐτῷ τοπῷ ἐγεννήθησαν, ἀλλ' ὁ μὲν Ἀθήνησιν, ὁ δ' ἐν Σκυθίᾳ. καὶ Ὅμηρος διαστέλλει, κ. τ. λ.*) *γίνεται ἄλοχος, οἱονεὶ ὁμόλοχός τις οὖσα, ἡ μετέχουσα τῆς κοίτης τοῦ ἀνδρός.* *Ὠρίων.* c. 121. *ἡ γὰρ α στέρησις δηλοῖ καὶ τὸ ὅμοιον καὶ τὸ ἴσον. οἷον — ἄλοχος.* c. 153: — *ἰστέον ὅτι τὸ α οὐ μόνον τὸ ὁμοῦ σημαίνει, ὡς ἐπὶ τοῦ ἄλοχος κ. τ. λ.* *Et. Gud.* c. 39: *ἄλοχος, τὸ α σημαντικόν ἐστι τὸ ὁμοῦ, καὶ τὸ ἅμα, ἡ οὖν ἄλοχος ὁμολεχός ἐστι.* — *ἄλοχος, κυρίως ἡ ἑτέρου λέχους ἄπειρος, ἢ ἐκ παρθενίας. καταχρηστικῶς δὲ καὶ ὁμόλεχος, οἱαδήποτε τὸ α τὸ ὁμοῦ δηλοῦν.* c. 367: *λέχος, παρὰ τὸ λέχω, τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ καὶ ἄλοχος ἡ ὁμόκοιτος. κ. τ. λ.* *Apion.* Gloss. Hom. in Et. Gud. c. 601: *τὸ α — δηλοῖ — καὶ τὸ ὁμοῦ ὡς ἄκοιτις· ἄλοχος· ἀδελφός. ἴσον γὰρ ἡ μήτρα.* Vergl. auch Schol. zu Il. *β*, 700. *Phavorin.* c. 128: *ἄλοχος, γυνή, γαμετή. Εὐριπίδης Ἀνδρομέδα* (Fr. Androm. Nr. VI) *Ἄγου με ὦ ξένε, εἴτε δμωίδ' ἐθέλεις, εἴτ' ἄλοχον. κύριως δὲ, ἡ ἐκ παρθενίας ἑτέρου λέχους ἄπειρος. τοῦ α σημαίνοντος τὸ ὁμοῦ ἢ ἅμα, οἱονεῖ*

ὁμόλεχός τις οὖσα. ἡ μετέχουσα τῆς κοίτης τοῦ ανδρός. Lexis rhetor. bei *Bekk.* A. Gr. p. 1054 * ἄλοχος, γυνή.

Gesenius lex. man. p. 44. vgl. mit אִיזֶבֶל unser ἄλοχος und erklärt: *prob. sine coitu* i. e. ἄλοχος *Plat.* Theæt. p. 249. 13. *casta, pudica* cf. *Agnes.* Allein die Ableitung von אִי - אִין, Sanskr. *an* und זבל *concumbere* wird mit Recht bezweifelt und die Stelle im Plat. beweisst nichts. —

S. noch *Kühn.* § 380, Anm. d. S. 430. —

ἐπεί] s. Vs. 57. 112. 119. 132. 153. 231. 274. 278. 281. 299. 352. 381. 416. 458. 464. 467. 469. 484. 504. 576. 605.

οὐ ἕθέν] οὐ - οὐ (χ) s. *Kühn.* § 36, c. ann. 3. Ueb. den Ursprung s. *Wülln.* spr. Form. S. 270 und *Grimm* D. Gr. III, 709. 745. 747 und 754.

ἕθέν] *Kühn.* § 332, über den Akzent s. § 331, 3. *Thi.* Gr. § 177, 18 (§ 156, 1. a). *Buttm.* § 72, Nr. 12 und Nr. 1. *Spitzn.* in seiner Ausgabe S. 9 macht über den Akzent folgende Bemerkung: » ἐπεὶ οὔ ἕθέν ἐστι χερείων. Ita hæc scripta inveniuntur apud *Apollon.* de pron. p. 358, neque aliter vult *Et. M.* auctor p. 498, 22. Jam primum omnes fere grammatici in eo consentiunt, ἕθεν h. l. esse inclinandum, veluti *Aristarch.* apud Scholiast. Ven. ABL. *Zenodot.* in Et. M. l. l. *Eustath.* p. 61, 30. Deinde quæ ratio huic præcepto subsit, manifesto exponit idem *Apollon.* de syntaxi 2, 20. p. 148 ex edit. *Bekkeri.* Etenim si personæ tertiæ pronomina ἕο, εὗ, ἕθεν ad eum ipsum, de quo sermo est, referuntur, tenor in iis subsistit, sin ad alium quempiam pertinent, inclinatur. Itaque quum h. l. Chrysæ filia non semet ipsa, sed Clytæmnestra, Agamemnonis coniuge, nulla re inferior dicatur, ἕθεν tenorem sibi servare non posse sequitur. cf. *Buttm.* in Gr. § 72, ann. 12. — *Wolf* olim οὐ ἕθεν ἐστὶ dederat.« Schol. *Bachm.* p. 17: οὔ ἕθεν: * οὐδαμῶς αὐτῆς *. — τὸ μὲν πρῶτον καὶ τὸ δεύτερον πρόσωπον τοῦ ἕθεν ὀρθοτονεῖται, τὸ δὲ τρίτον διισσόν ἐστι τῷ τόνῳ. νῦν οὖν ἐγκλιτέον. Ueb. ἕθέν noch *Nägelsb.*

S. 30: »das untrennbare Lokaladverb θεν, welches bei Homer so oft als Genitiv-Endung erscheint, stellt diesen Kasus aufs deutlichste dar als Bezeichnung des Punktes, von welchem etwas ausgeht (terminus a quo). Wenn man die Kraft desselben in der vorliegenden Verbindung mit dem Komparativ festhält, so zeigt sich, dass *Χρυσηΐς οὐ χερείων ἐστιν ἕθεν* (pros. *αὐτῆς*) soviel ist als: Chr. ist nicht die schlechtere, von ihr, von Klyt. aus betrachtet, diese zum Maasstab der Beurtheilung genommen. Im Lat. ist der Ablat. der sogenannte Ablat. normæ: maior sum te, ich bin, nach dir gemessen, der grössere.« Anders *Kühn.* § 540. Bem. und a.

χερείων] s. Vs. 80. zu *χέρηϊ.* *Kühn.* § 326, 3.

Vs. 115.

οὐ — οὔτε — οὔτε] *οὐ. οὔτε* s. *Kühn.* § 744, Anm. 4. *Ramsh.* § 188 p. 819 sq. *Salust.* Catil. c. LII, § 6: *non* agitur de vectigalibus, *neque* de sociorum iniuriis. »dass. *Kritz,* der noch viele Stellen anführt. Vor allem aber *Caes.* B. C. I, 76: postulat, ut iurent omnes, se exercitum *non* deserturos, *neque* prodituros, *neque* sibi separatim a reliquis consilium capturos.« das. *Herzog.* So auch *Cic.* epp. ad Att. IX, 12: *non* medius fidius præ lacrimis possum reliqua *nec* cogitare *nec* scribere. —

δέμας] *Kühn.* § 300, 1. § 549, Anm. 3. *Nägelsb.* S. 30. Ersteres wohl recht eigentlich: *Körperbau* (von *δέμω*, domus)), in sofern der Leib aus Gliedern gleichsam erbaut scheint; *Wolf:* »statura, Leibeswachs, wozu der Grieche eine stattliche Länge und wohlgewachsene Völligkeit verlangte.« So fern die Glieder wie Theile eines Naturprodukts, organisch erwachsen und gleichmässig entwickelt sich zeigen, wird dem Leibe *φυή.* zugeschrieben. Diess kann also wohl im Gegensatz zu *δέμας* nur proportionirte Verhältnisse, Ebenmass der Glieder bedeuten. Der Schol.: *φυή, τὸ δι' ὅλου κάλλος.* »Schol. *Bachm.* p. 1 8 *ἐν μονοστίχῳ πᾶσιν ἀρετὴν γυναικὸς περιέλαβε καὶ ἀλλα-*

χοῦ, κάλλει καὶ ἔργοισιν ἰδὲ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν. Ich halte δέμας für ein Wort mit dem *hebr.* דְּמוּת species cf. *Ez.* 1, 16. wie denn letzteres auch adverbialisch gebraucht wird , *instar. Jes.* 13, 4. כִּדְמוּת. *Syr.* ܐܝܟ ܕܡܘܬ.

Hesych. T. 1, c. 913: δέμας, σῶμα, μορφή, ἰδέα κ. τ. λ. *Phot.* lex. p. 486. σῶμα: πᾶν τὸ τεθνηκός. τὸ δὲ τοῦ ζῶντος δέμας λέγεται. διὰ τὸ συνδεδέσθαι τῇ ψυχῇ, ὡς εἶπεν Ὅμηρος. Gerade so der Lexikogr. bei *Bachm.* A. Gr. P. 1 p. 379, 14. *Suid.* δέμας, σῶμα. *Et. Magn.* c. 232: δέμας, τὸ σῶμα· παρὰ τὸ δέω τὸ δεσμεύω. τῇ γὰρ ψυχῇ συνδέδεται τὸ σῶμα. ἢ ἀπὸ τοῦ διδῶ διδεῖς, δίδημι. ὁ παθητικὸς παρακείμενος, δέδεμαι. ἐξ αὐτοῦ δέμας τὸ γὰρ σῶμα δεσμός ἐστι τῆς ψυχῆς. ἢ παρὰ ψυχῆς καὶ οἰκητήρων. Ἰστέον ὅτι τὸ βρέτας, δέπας, δέμας, οὐ κλίνονται· οὐ γὰρ λέγουσι τούτων τὰς γενικάς. ζήτει εις τὸ κρέας τὸν κάνονα. *Et. Gud.* c. 138 noch den Zusatz: δεῖ δὲ γινώσκειν ὅτι ὁ ποιητὴς δέμας εἴωθεν λέγειν τὸ ἔμψυχον, παρὰ τὸ δέδεσθαι τὴν ψυχὴν ἐν αὐτῷ. σῶμα δὲ τὸ ἄψυχον, ἐπειδὴ σῆμα ἐστὶ τοῦ ποτὲ ζῶντος, οἷον τάφος, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι (Il. XXII, 342.) Lächerlicheres bietet der Lexikograph c. 520. — *Phavorin.* c. 466: δέμας. ἰστέον ὅτι σεσημείωται παρὰ τοῖς παλαιοις τὸ δέμας, τὸν μὲν ποιητὴν ἐπὶ ἐμψύχου ἀεὶ τιθέναι σώματος, ὡς συνδεδεμένου τῇ ψυχῇ καὶ δι' αὐτῆς συνεστῶτος. τὸ δὲ σῶμα ἐπὶ ἀψύχου, τουτέστιν ἐστερημένου τῆς ψυχῆς, διὰ τὸ σῆμα, καὶ ὡς ἂν τις εἴποι μνῆμα γενέσθαι τοῦ ζῶντός ποτε τοὺς δὲ μετὰ τὸν ποιητὴν, ἐν οἷς καὶ ὁ Εὐριπίδης, ἀδιαφόρως χρῆσθαι τῇ λέξει φασί. δεῖ δὲ εἰδέναι καὶ ὅτι αὐτὸς ὁ ποιητὴς τὸ δέμας ἐπὶ ἀψύχου ποτὲ τίθησι. καὶ δέμας πυρὸς αἰθομένοιο, ἀντὶ τοῦ τρόπον πυρὸς αἰθομένου. Lex. Rhetor. bei *Bekk.* A. Gr. p. 1095: Αἰτωλῶν δέμας σῶμα s. überh. darüber *Passow.* s. v. Eine klassische Stelle neuplaton. Schwärmerei aus *Macrob.* in Somn. Scip. Lib. 1, c. XI. über δέμας finde hier ihre Stelle: » ut constet animal, necesse est, ut in corpore anima vinciatur. Ideo corpus δέμας, hoc est vinculum, nuncupatur, et σῶμα, quasi quoddam σῆμα id

est, animæ sepulcrum. Unde Cicero, pariter utrumque significans, corpus esse vinculum, corpus esse sepulcrum, quod carcer est sepultorum, ait: *Qui e corporum vinculis, tamquam e carcere, evolaverunt.* cet. Wunder, dass es noch keinem Neuplatonischen Symboliker unserer Tage eingefallen ist, *Leib* von *Liebe* abzuleiten und *Seele* von *Sehen!* — Ueber den Accus. s. *Kühn.* § 566, 1: Ebenso im *Syr.* cf. *Hoffmann.* Gr. p. 300, d. *Agrellii* Supplem. p. 133.

φυήν] Schol. *Bachm.* p. 18: καλή τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυῖα. φυὴν δὲ τὸ δι' ὅλου κάλλος, ὡς τὸ φυήν γε μὲν οὐ κακός. *Voss* in der Recens. der *Heynisch.* Iliade: *weder an Leibeswuchs noch an Bildung,* d. h. am schönen Verhältnisse dieses Wuchses. *Usteri* weist noch hin auf Od. ο, 418: καλή τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυῖα. Il. β, 58: εἶδός τε, μέγεθός τε φυήν τε. ω, 376: δέμας καὶ εἶδος ἀγητός. ε, 801. μικρὸς δέμας. *Passow: Schönheit, natürliche Anmuth. Eustath.* zu Iliade Γ, p. 878 erklärt es durch ἀγαστὸν εἶδος, genauer aber zu Il. *B*, p. 328: φυήν τινες νενοήκασι τὸ ἐξ εἴδους τε καὶ ψυχῆς ἀγαθὸν, ὅ φύσις ὑπ' ἄλλων καὶ ἦθος λέγεται. Εἴρηται δέ τι περὶ τῆς λέξεως ταύτης καὶ ἐν τῇ ά ῥαψωδίᾳ (Vs. 115) καὶ νῦν δὲ ῥητέον, ὡς διττὴ ἡ φυή. ἡ μὲν κατὰ τὰ ἐκτὸς, ὡς τὸ οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν· δεξιότης οὖσα σωματικὴ καὶ εἰς ταυτὸν ἥκουσα τῷ κάλλει. — Ἡ δὲ τοιαύτη φυὴ ἀφ' ἧς καὶ πρόσωπον εὐφυὲς, ὡς καὶ μῆροι εὐφυεῖς καὶ εἶδος λέγεται. καὶ αὕτη μὲν ἡ κατὰ σῶμα φυή. καθ' ἣν εἴρηται καὶ τὸ φυήνγε μὲν οὐ κακός ἐστιν. Ἑτέρα δὲ κατὰ νοῦν κ. λ. vergl. noch *Moschopul.* zu Il. *B*, 58. — *Et. Magn.* c. 727: φυὴν, βλάστησιν, αὔξησιν ἡλικίας· παρὰ τὸ φύω. cf. *Koen.* ad Greg. de dial. p. 336. *Schaef.* — *Et. Gud.* c. 558: φυὴν, ἡ εὐθεῖα ἡ φυή. διάτι ὀξύνεται; τὰ εἰς η λήγοντα θηλυκὰ δισύλλαβα, τῷ υ παραληγόμενα βαρύνεται, οἷον δύη ἡ κακοπάθεια λύη ἡ ἀλορία, γύη μέρος, ἀρότρου, ψύη μέρος σώματος· πλὴν τοῦ φυὴ, σημαίνει δὲ τὴν ἀνάπλασιν καὶ ἕξιν τοῦ σώματος καὶ πλυὴ, ἔστι δὲ δῆμος Αἰολικόν. *Phavorin.* c. 1846: φυὴν, ἐνίοτε μὲν ἐπὶ τῆς ψυχῆς λέγουσιν. ἐνίοτε δὲ ἐπὶ τοῦ σώματος, καὶ

ἐπ' ἀμφοτέρων διττῶς. ἐπὶ μὲν γὰρ τοῦ σώματος, ἢ τὴν ἀναδρομὴν αὐτοῦ δηλοῦντες ἁπλῶς, ὡς ἐν τῷ οὐ δέμας οὐδὲ φυήν· ἢ τὴν εὐαρμοστίαν αὐτοῦ καὶ τὸ κάλλος. ἐπὶ δὲ τῆς ψυχῆς, ἢ τὴν δύναμιν τῶν αἰσθήσεων καὶ κινημάτων αὐτῆς, ὡς παρὰ Πινδάρῳ· ἐν τούτοις. σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾶ. ἢ τὴν εὐφυΐαν αὐτῆς καὶ δεξιότητα. καὶ φυήν. βλάστησιν, αὔξησιν ἡλικίας, παρὰ τὸ φύω. φυὴν ἐδάην, παρ' Ὁμήρῳ λέγει τὴν φυὴν οὐ μόνον τὴν φύσιν καὶ τὴν εὐφυΐαν, καθ' ἣν πέφυκέ τις πρὸς ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἡ κατὰ σῶμα ὑπεροχὴ καὶ γεραρότης. —

οὔτ' — οὔτε] *Nägelsb.* S. 30: Diese οὔτε (vergl. Il. ζ, 451.) kontinuiren das vorhergehende οὐδὲ keineswegs, sondern stehen, mit den vorigen Negationen durch nichts verbunden, nur in gegenseitiger Beziehung zu sich. Das Asyndeton ist durch den *Gegensatz* der geistigen Eigenschaften gegen die körperlichen veranlasst worden.

ἄρ] s. *Nägelsb.* Exc. III, über ἄρα, 15. S. 209. am Ende. οὔτ' ἄρ *eben weder* s. Vs. 93. *Kühn.* § 755, c.

φρένας] = Geistes = Verstandeskräfte.

τι] *Kühn.* § 557, Anm. 4. s. *Nägelsb.* S. 31.

ἔργα] Arbeiten = alles was der Frau oblag. *Cammann* S. 317: »Die Frau befasste sich wenig mit der Besorgung der Haushaltungsgeschäfte. Sie lebte zurückgezogen in den hintern Gemächern des Hauses, wo sie sich umgeben von einigen Sklavinnen mit weiblichen Arbeiten, am meisten mit Weben und Spinnen beschäftigte.« *Hase,* Hellen. Alterth. Bd. 1 S. 60: »Wie viele Zeit mag im Alltäglichen übrig geblieben sein, die der *gewohnte Frauenberuf,* Arbeiten des Webstuhls, die man auch schon vor Homer mit künstlichen Bildungen zu durchwirken verstand (Od. 7, 110) und Beschäftigung mit den Kindern nicht auszufüllen vermochten. Denn was Mädchen wohl anstand, den Ball im Kreise zu schwingen, sich Wettstreit zu bieten beim Austrocknen der Wäsche, Blumen zu pflücken und auf reizenden Wiesen zu schäkern, ziemt der Frau nicht mehr, die gepriesen wird wegen Bildung und Wuchs, wegen *Geist und künstlicher Arbeit* (Il. 1, 115). Im

Kreise ihrer Frauen zu walten, sich von ihnen erheitern zu lassen (Od. 18, 315), auch wie Helena wohl beim Besuche der Gastfreunde dem Gespräche zuzuhören, oder kunstreiche Heilmittel zu bereiten: das ist der Herrin Beruf, die so selten im Geleite der Dienerinnen das Haus verlässt. Schwere Arbeit war der *Dienerinnen Geschäft*. Früh — so begann ihr Tagewerk — zündeten sie Feuer auf dem Heerde an (Od. 20, 123), sprengten und fegten den Saal mit dem Besen, breiteten Teppiche über die Sessel und scheuerten die Tische mit Schwämmen. Mischkrüge und Henkelkrüge werden geschwenket, andere holten Wasser, während die Sklaven das Holz spalteten. (Ihre Geschäfte fasst Od. 15, 321 fgg. zusammen). Bei der Frau arbeiteten darauf am Webstuhle einige, indess das Mahl für die Gäste zugerichtet wurde. Vor der Mahlzeit noch badete der willkommene Gast, und ihn zu waschen, zu salben und zu bekleiden, ist Frauensgeschäft. Bei dem Mahle trägt die Dienerin dann Waschwasser herbei in goldener Kanne über silbernem Becken, um die Hände der Gäste zu besprengen, und stellte diese auf die geglätteten Tische. Was die Köche (δαιτροὶ Od. 4, 621) bereitet, das theilten dann die Zerleger (δαιτροὶ) aus, während die Schaffnerin und die Mägde aus geflochtenen Körben Brod vertheilen und der Herold den Wein einschenket. Abends war das Geschäft, am Heerde Feuer zu erhalten (Od. 18, 312. 19, 54); denn die erloschene Gluth konnte nur mühsam wieder erneuert werden, Od. 5, 488. und mit Plappern vertrieben die Heizerweiber (γρῆυς καμινὼ Od. 18, 27) sich die Stunden. Der Schaffnerin Euryklea Sorge bringt später Telemach (Od. 1, 428) zur Ruhe, dem sie die abgelegten Gewande in Falten legt und an dem Pflocke zur Seite des Bettes aufhängt, um ihn endlich mit dem Riemen und Schlüssel zu verwahren. Abends noch nach dem Mahl wird aufgeräumt durch die Mägde (Od. 7, 230) und Ruhe, wenn die Fremden zu Bette gebracht sind, wird auch ihnen. —

Nur bis spät in die Nacht war keine Rast für die Weiber, welchen das schwere Geschäft zugefallen war,

auf der Handmühle den Waizen und die Gerste zu mahlen (Od. 20, 118). Wie viele Klagen der Verspäteten, die bei ihrer sauern Arbeit den Morgen heranwachten, schallen uns in den Dichterstimmen herüber.

So war das Leben der Frauen, der Gebietenden sowohl als der Sklavinnen, unter die man auch die Lohndienerinnen rechnen mag. *Ukert*, Gemälde von Griechenland (1te Ausg.) S. 131. »Gewöhnlich leben die Griechinnen noch, wie schon zu Homers Zeit, mit ihren Mädchen zusammen, spinnen Baumwolle, sticken, verfertigen Mützen und Strümpfe, und stehen mit ihnen in vertrautem Verhältnisse, da auch in der Erziehung der vornehmen und geringen Frauenzimmer, und in ihrer Bildung kein grosser Unterschied Statt findet. In vielen Gegenden halten sie sich äusserst eingezogen und arbeiten nur im Hause, oder wenn sie draussen sind, entfliehen sie, sobald ein Fremder sich zeigt. Auf manchen Inseln hingegen sitzen sie mit ihren Arbeiten vor den Thüren, schwatzen und lachen zusammen, reden die Vorübergehenden an, necken sie, und laden sie ein mit ihnen ins Haus zu gehen und von ihren Arbeiten zu kaufen. So frei und zutraulich sie scheinen, so wenig werden sie irgend etwas erlauben, was gegen den Anstand ist, und man würde sich sehr irren, wenn man, ihrer einladenden Freundlichkeit wegen, sie bald besiegen zu können hoffte.

Vs. 116.

καὶ ὥς] Schol. *Bachm.* p. 18. * καὶ ὥς: καὶ οὕτως· ἢ καὶ ὥς, καὶ ὅμως. cf. *Buttm.* § 149, 1. S. 433. *Kühn.* § 829, 2. *Grimm*, D. Gr. III, S. 126. Vergl. Vs. 33. und 43. 68. 101.

δόμεναι] s. Vs. 98. und besond. zu Vs. 117. ἔμμεναι, und *Buttm.* Lexilog. T. 1 p. 54, 9.

πάλιν] Vs. 380. *Kühn.* § 363, Anm. 1. *Buttm.* § 26, Anm. 4. *Hartung* über die Kas. p. 222. *Viger.* p. 440.

Hesych. T. II c. 844: *πάλιν. εἰς τοὐπίσω. Ἀρίσταρχος τὸ πλέον Πάλιν, τοπικῶς χρῆσθαι φησὶ τὸν Ποιητὴν, καὶ οὐχ, ὡς ἡμεῖς, χρονικῶς. Et. Magn.* c. 587: *πάλιν σημαίνει τρία· τὸ εἰς τοὐπίσω, ὡς τὸ Χειρὶ πάλιν ἐρύσαντο: — καὶ τὸ ἐκ δευτέρου, ὡς τὸ; Οὐ θήν μιν πάλιν ὀνήσεται θυμός: — σημαίνει καὶ τὸ ἐξεναντίας, ὡς τὸ, Οὔ τις τοι τὸν μῦθον ὀνόσσεται, οὐδὲ πάλιν ἐρέει.* vergl. auch c. 589: Ueber den Unterschied von *αὖτις* und *πάλιν* c. 155: *αὖτις. διαφέρει δὲ τοῦ πάλιν. τὸ μὲν γὰρ πάλιν ἐστι τοπικόν, καὶ τὸ εἰς τοὐπίσω δηλοῖ. τὸ δὲ αὖτις ἐστὶ χρονικόν· τὸ ἐγγύτερον γὰρ δηλοῖ. Et. Gud.* c. 449: *πάλιν τοῦ αὖθις διαφέρει, ὅτι τὸ μὲν πάλιν τὸ εἰς τοὐπίσω σημαίνει, τὸ δὲ αὖθις τὸ ἐξ ὑστέρου. ἐπίῤῥημα σημαντικόν. καί τι διαφέρει. τὸ αὖθις τοῦ αὖθι; τὸ μὲν γὰρ αὖθις σημαίνει τὸ πάλιν, ἢ τὸ μετὰ ταῦτα· τὸ δὲ αὖθι τὸ αὐτόθι.* Vgl. auch *Phavorin.* c. 1418. und 1419: *πάλιν, αὖθις ἀεὶ λέγουσιν Ἴωνες, καὶ οὐκ αὖθις. πάλιν ἀφίκετο πρὸς οἶκον. ἀντὶ τοῦ ἐπέστρεψε πρὸς οἶκον.* Ueber *πάλιν αὖ* (*αὖθις*) s. *Schaef.* Melett. p. 39. Noch merke auf *Phryn.* Ecl. p. 284 *Lobeck.*: *πάλι: οὕτω λέγουσιν οἱ νῦν ῥήτορες καὶ ποιηταί, δέον μετὰ τοῦ ν πάλιν, ὡς οἱ ἀρχαῖοι λέγουσιν.*

εἰ] Vs. 39. 40. 60. 61. 83. *Kühn.* § 814, Anm. § 815, 2, 1. 816, 1, a. 2. 816, a.

τόγ'] Vs. 120. 178. cf. 65. 68. 93. 97. 101. *Kühn.* § 629, 1. Richtig *Nägelsb.* S. 31: »*τόγ'* nachdrücklich: wenn nicht das behalten, sondern vielmehr *dies*, das *δόμεναι*, das bessere ist.«

ἄμεινον] Vs. 217. 274. 404. *Buttm.* § 68, 1. *Kühn.* § 324, 1. § 325, 2 (*amoenus?*). *Matth.* § 135. *Rost.* § 54, und Anm. 1. *Thi.* kl. § 39, 9, 1. Ueb. d. Ellipse *ἐστί* s. *Kühn.* § 417, Anm.

Vs. 117.

βούλομ'] s. zu Vs. 112. und *Kühn.* § 747, Anm. 3. De omisso *μᾶλλον* ante *ἤ* addas velim. *Polem. Laodic.*

Sophist. Orat. fun. 1. p. 22. ibique Orellii annot. § 18. Ueb. d. *Elision.* des αι s. *Buttm.* § 30, Anm. 5. *Kühn.* § 33, 2. *Matth.* § 45. *Rost.* § 22, Anm. 5. *Thi.* kl. § 21, 12. § 103, 1. *Lobeck.* initia doctrinæ de usu apostrophi ex Tragicorum reliquiis ducta. Viteb. 804. 8. p. 23: Diphthongum αι in primis et tertiis verborum personis et in infinitivo obteri, multis exemplis doceri potest tametsi *Porsono* V. C. aliter visum est. v. ad Med. 984. πέπεμπτ' Sept. adv. Th. 475. ὑείρομ' Trachin. 216. λειφθήσομ' Phil. 1071. λήψωμ' Bacch. 1380. βούλετ' *Eurip.* Fr. LXXVIII. p. 485. βούλομ' Fr. Androm. XVI. p. 422. κινεῖτ' *Soph.* Fr. Aeg. VI. p. 591. etc.

ἐγώ] *Kühn.* § 627, 1. und Anm. 1.

λαόν] Vs. 10. 16. 54. *Kühn.* § 637, A, 1. *Buttm.* § 141, 2. *Matth.* § 534, II. *Rost.* § 125, 5. und § 126. *Thi.* kl. § 250, 6. b. *Zumpt.* § 602. *Ramsh.* § 168, 3 sq. *Billroth.* § 252.

σόον] Vs. 344. s. zu Vs. 32. und 83. *Kühn.* § 315, Anm. 5. *Buttm.* § 64, 3. *Matth.* § 124. *Thi.* kl. § 119, 9.

ἔμμεναι] Vs. 287. *Buttm.* § 108, IV, 4. S. 231. *Kühn.* § 214 S. 233. *Matth.* § 217, S. 415. *Rost.* § 80, Bemerkung 5 S. 277. *Thi.* kl. § 156, S. 189. *Bopp.* Konjugationssystem S. 84: »Was die Form des griech. Infinitivs anbelangt, so ist wohl für d. Aktiv. die Form in μέναι, die bei Homer so gebräuchlich, für die eigentliche und ursprüngliche zu halten. Mit den Infinitiven in μέναι glaube ich, dass in der ältesten Sprache, deren in εναι gebräuchlich gewesen. μεν und εν sind Nominalendungen und ist also der griech. Infinitiv schon seiner Bildung nach Nomen. Durch Anhängung von μ und ν an die Wurzel werden im Sanskrit. und im Griechischen, Substantive und Adjective gebildet. Die Infinitive in μέναι werden von der Stammsylbe auf dieselbe Weise abgeleitet, als d. particip. med. in μένος: durch Anhängung der Sylbe μεν. Oder es wäre vielleicht richtiger zu sagen, dass jene aus diesen entstanden seien, dadurch, dass die unveränderliche oder adverbialische Endung αι an die Stelle der Nominativendung

ος getreten sei; und dass so der griechische Infinitiv der Bildung nach mit dem lat. Gerundium zu vergleichen, welches aus dem Partic. iu *ndus* entstand. Die Endung αι konnte auch abgeworfen und so μεν für μεναι gesetzt werden. Von εναι hat sich die abgekürzte Form einzig erhalten. Hier müssen wir uns in das Gedächtniss zurückrufen, dass im Sanskr. das part. med. in *māna* auch *āna* heissen kann, und dass letztere Form denjenigen Zeitwörtern eigen, deren Wurzel nicht mit einem Vokale endigt, und die in der Konjugation nicht einen Vokal anfügen. Mit dieser Regel hängen die griechischen Infinitive in μεναι und εναι oder μεν und εν zusammen; denn wir finden allerdings die Endung μεναι und μεν vorzüglich an den Infinitiven solcher Zeitwörter gebräuchlich, deren Wurzel mit einem Vokale endigt, oder die in der Konjugation einen Vokal anfügen. Dagegen ist der Infinitiv in εν (s. ·εναι) den verbis barytonis besonders eigen. Aus εν ward ειν, sowie in der zweiten Person præs. aus ες, εις. — Die Infinitive pass. und med. werden sämmtlich aus dem, vom part. pass. in θ — εις abgeleiteten Verbum, durch Anhängung gemeinschaftlicher Infinitivendung αι gebildet. τύπτεσθαι st. τύπτεθαι. ς verbindet sich gerne mit θ und es wird oft dem part. in θεις vorgesetzt τυφθῆναι st. τυχθήμεναι wird aus der sekundären Passivwurzel nach Art der aktivischen Infinitive gebildet. τυφθήσεσθαι ist die Verbindung des Infinitivs des Hülfszeitwortes mit der Passivwurzel τυφθ. — Die Entstehung des griech. Infinitivs aus den Participien ist wohl die Ursache, warum derselbe gleich den Participien tempus und genus zu verändern fähig ist. Als nomen Abstr. konnte derselbe, wie im Sanskr. und Arab. und wie im Lat. das Gerundium und Supinum, unter derselben Form aktivische und passivische Bedeutung haben. Es ist bei abstrakten Nennwörtern die Construktion und der Sinn des Satzes, welche anzeigen, ob von einem gegebenen oder empfangenen Ausdrucke, von einer gegenwärtigen oder verflossenen Handlung die Rede sei. — Von der Fähigkeit des gegebenen oder erlittenen Eindruck durch die Form des Wortes anzuzeigen, wird auch bei dem griech. Infinitiv

nicht immer Gebrauch gemacht, und es werden oft aktivische Infin. mit passivischer Bedeutung gesetzt.« —

ἀπολέσθαι] s. *ἀπ-όλλυμι*. *Buttm.* § 114 S. 295. *Kühn.* § 225, 5. S. 241. *Matth.* § 244, S. 476. *Rost* § 84, S. 317. *Thi.* kl. § 83, 49. S. 109 (*Pott.* Etym. Forsch. S. 208, 40.).

Nägelsb. zu Vs. 117: »Dieser fürstliche Beweggrund des Entschlusses hat gegen das Vorhergehende seinem Inhalt und seiner rhetorischen Würde nach ein bedeutendes Uebergewicht; daher das Asyndeton. S. den Exc. XIV, Beitrag zur Lehre vom Homer. Asyndeton. § 10, S. 277.« Es giebt Stellen, wo der zweite Satz dem ersten wohl grammatisch der *Satzform*, nicht aber logisch dem *Inhalt* und *Gedankenverhältniss*, und rhetorisch dem *Ton* und *Ausdruck* nach coordinirt ist. In diesen bewirkt das logische und folglich auch rhetorische Uebergewicht, somit der Mangel *völliger* Coordination, das Asyndeton. Vgl. auch *Kühner* § 760, b. S. 460. —

Ueber Agamemnons Charakter sagt *Cammann* in seiner Vorschule zu Homer S. 234: »Im Allgemeinen stellt uns Homer in Agamemnon das Bild eines Fürsten voll Laune, Eigensinn, Willkühr und geistiger Schwäche auf; dabei legt er ihm jedoch auch Eigenschaften bei, die ihn seines hohen Ranges würdig machen. Nicht genug, dass er als Herrscher der Heroenzeit auch persönliche Tapferkeit besitzt, er zeigt auch einen wahrhaft königlichen Sinn in der Sorge für die allgemeine Sache. Das Wohl seiner Völker liegt ihm am Herzen; tief bekümmern ihn die Niederlagen seines Heeres. Mit ernstem Nachdenken sinnt er auf Mittel der Rettung; gern beräth er sich in der Versammlung über die zu ergreifenden Maassregeln.

Vs. 118.

αὐτάρ] Vs. 51. *Kühn.* § 739, 3. und § 756, 2.

ἐμοί] s. *μοι* Vs. 20. 41. 76. 77. 106.

γέρας] Vs. 120. 123. 133. 135. 138. 161. 167. 185. 276. 356. 507. *Pott* Etym. Forsch. S. 219, 68. *Hesych.* T. 1, c. 820: *γέρας, τιμή, σέβας. ἆθλον ἀρετῆς. ἀμοιβή. θέαμα. δωρεά.* *Suid.* *γέρας, ἀμοιβαί, τιμαὶ ἀνταποδόσεις.* *Phavorin.* c. 413: *γέρας. Ἰστέον ὅτι λείας ἐπισυναχθείσης πολλῆς, ἐμερίζοντο ἐπίσης τὰ λάφυρα διά τινος λαχμοῦ· ἐδίδοντο δὲ ἰδία τοῖς βασιλεῦσι καὶ ἀριστεῦσι κατ' ἐξαίρετον ἀπομοιραί τινες αἵ δὴ γέρας ἐλέγοντο· καὶ γέρας, ἀμοιβαί, τιμαί, ἀνταποδόσεις, θέαμα δωρέα.* —

Cammann S. 283: »Die Einkünfte des Königes bestanden nicht in Steuern und Abgaben irgend einer Art. Der König war gewöhnlich der reichste Güterbesitzer; er bedurfte daher auch keiner Einnahme. Doch da manche Herrscher auch weniger begütert waren, so war ihnen der Ertrag eines Grundstückes, *τέμενος* zugesichert. Es trug Wein, Oel und Getreide (Il. XII, 313. 314).

Als eine besondere Einnahme des Königs verdient auch der Antheil an der Beute genannt zu werden, welchen er nach einem anerkannten Recht fordern konnte. Sehr bitter beklagt sich Achill über diese ungleichmässige Vertheilung der Beute (Il. I, 167).« *Hase,* klass. Alterth. der Griechen, Bd. 1. S. 82: Die Amtswürden der Herrschaft, *τιμαί*, Ehrengeschenke, *δῶρα;* Ehrenantheil an der Beute: Belohnung für Rechtssprüche und ein fetteres Stück beim öffentlichen Schmause (*Hebr.* מַשְׂאֵת, *γέρας* Gen. 43, 34. 2 Sam. 11, 8. Zus. des Herausg.), nebst höherem Sitz und volleren Bechern, dann ein auserkohrenes Grundstück, *τέμενος*, machen die Auszeichnungen aus, die dem Anerkannten niemand bestreitet, und auch seinem minderen Bedürfnisse kam sonst das Volk noch zu Hülfe.« *Wachsm.* Hell. Alterth. 2ter Theil 1ste Abtheil. S. 97: »Der Fürst bekam, vermöge des richtigen Gefühls, das ihn zu ehren gebot, als *Ehrengeschenke* (*γέρας*, *γέρα* Il. 1, 161. 2, 237) von den Staatsgenossen, im Kriege aus der Beute das Vorzüglichste. Vergl. noch Wolf-Ust. S. 88.

αὐτίχ'] *-χα* (199. 539.); *αὐτίκ'* 386. 583. Vergl. *Hartung* über die Kas. S. 232. *Partt.* Th. 1 S. 157.

und S. 301: *αὐτίκα*, nur des Wohllauts willen für *αὐτίτα*, oder *αὐτίτε* beibehalten, heisst es »*eo ipso tempore, illico, statim.*« *Kühner* § 364, Anm. 7. (gelegentl. § 760, 2, a). —

ἑτοιμάσατ'] *ἑτοιμάζω*, von *ἕτοιμος* wovon d. *Et. Gud.* c. 215 folgendes bemerkt: *ἕτοιμος σημαίνει δύο, τὸν πρόχειρον καὶ τὸν ἀληθῆ. καὶ εἰ μὲν σημαίνει τὸν πρόχειρον, γίνεται παρὰ τὸ οἶμα, ὅ σημαίνει τὸ ὅρμημα, καὶ τὸ ἔθω, ἔθοιμος καὶ ἕτοιμος. εἰ δὲ σημαίνει τὸν ἀληθῆ γίνεται ἐκ τοῦ ἐτήτυμος, κατὰ συγκοπὴν τοῦ τυ ψιλοῦ. τὸ δὲ οἴμη ὅ σημαίνει τὴν ᾠδήν.* Dann *ἑτοιμάσατε, παρασκευάσατε, παρὰ τὸ οἶμος ὅ σημαίνει τὴν ὁδὸν καὶ τὴν ἐπὶ πρόθεσιν ἔποιμος καὶ τροπῇ τοῦ π εἰς τ, ἕτοιμος, ὁ ἐπὶ τὴν ὁδὸν ὤν παρασκευασμένος. ἑτοιμάσατε παρὰ τὸ ἕτοιμος. τοῦτο δὲ ἡνίκα δηλοῖ τὸν ἑτοιμασμένον διὰ διφθόγγου γράφεται καὶ δασύνεται. ἡνίκα δηλοῖ τὸ ἀληθὲς ψιλοῦται καὶ διὰ τοῦ υ ψιλοῦ γράφεται, οἷον, ψεύσομαι ἢ ἔτυμον ἐρέω, κέλεται δέ με θυμός.* Damit stimmt *Etym. Magn.* c. 351, 51 fgg. Ueber die Endung *άζω* s. *Wülln.* sprachl. Form. S. 65, § 21. *Bopp* über d. Einfluss der Pronomina S. 23 Anm. 1. *Kühn.* § 368, 1, a. u. 2, b. S. 416.

ὄφρα] Vs. 158. 523. *Kühn.* § 772, Anm. 1. § 772. 2. und § 773, II. mit § 450, 4. *Matth.* § 518, I, 1, S. 993. *Rost* § 122, Anm. 4, *Thi.* kl. § 251, 5. § 252, 1. *Bopp* über das Konjugationssystem der Sanskritsprache S. 81: *ὄφρα* ist ein neutr. relat. von *ὅ* u. der Anhängungspartikel *φρα. τόφρα* ist dessen demonstrativum. Il. *α*, 133: *ἦ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας αὐτὰρ, ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον. Willst du etwa das?* du selbst *habest Belohnung, was mich betrifft* aber, (ein) *Sitzen hier, dürftig.* Auf dieselbe Weise sagt *Terenz,* Andr. Act. 1. Scen. 1.

Sed tibi, quid feci, aut facio, *Simo,* quod placeat,
Et id gratum fuisse advorsum te, habeo gratiam.

Aber wenn ich dir etwas that oder thue, Simo, (für) das es (dass) gefalle, und (das) gewesen seye

angenehm, gegen (in Bezug auf) dich sage ich Dank. u. s. w. s. zu Vs. 133. Vgl. noch *Wülln.* Spr. F. S. 223. *Hartung* über die Kas. S. 233.

μή] *Hartung,* Partikk. Th. 2, S. 116, 3: »Bei Relativen, welche Absichts- oder Besorgnisssätze einleiten, wie *ὅπως*, *ὡς*, *ἵνα*, *ὄφρα*, muss eben darum *μή* gebraucht werden, weil der Relativsatz im Hauptsatz schon erwartet und vorbereitet wird und erst mit dem Relativsatz der Sinn zu Ende ist. Hier ist die Einheit beider Glieder als zwei sich ergänzender Hälften am deutlichsten. *Arist.* Ritt. 112. *δέδοιχ' ὅπως μὴ τεύξομαι κακοδαίμονος.* *Plut.* Arist. 5. *τὸν δὲ ἄνθρωπον, ὡς μὴ κατείποι πρὸς ἑτέρους, ἀπέκτεινεν.* *Xen.* Cyr. 1, 2, 3. *ἐπιμέλονται, ὅπως τὴν ἀρχὴν μὴ τοιοῦτοι ἔσονται οἱ πολῖται, οἷοι* etc. Das. IV, 1, 16. *Arist.* Ritt. 784. *καθίζον μαλακῶς, ἵνα μὴ τρίβῃς τὴν ἐν Σαλαμῖνι.* Eccl. 720. *ἵνα τῶν νεῶν μὴ ἔχωσιν.* *Eur.* Hec. 11. Herod. 1, 186. Il. *α*, 118. *ὄφρα μή.* Il. *ω*, 39.« —

οἷος] *Wülln.* Spr. Form. S. 252. leitet *οἷος einer* (solus) aus *a-va* (*ἄ*-F*α*) ab.

Vs. 119.

Ἀργείων] Vs. 79.

ἀγέραστος] Schol. *Bachm.* S. 18: *ἀγέραστος ἔω: ὡς ἀπείραστος, ἀβίαστος. ἵνα μὴ δοκῇ τοῦ μηδενὸς καταπεφρονηκέναι, τὸ ἴσον αἰτεῖ.* *Et. Magn.* c. 7: *ἀγέραστος, οἱ μὲν ἀπὸ τοῦ γέρας, ἄνευ γερῶν καὶ τιμῆς, παρὰ τὸ γέρας, ἡ τιμή. οἱ δὲ, ἀπὸ τοῦ γεράζω, γεράσω, γεγέρακα, γεγέρασμαι, γεγέρασαι, γεγέρασται, γεράστος καὶ ἀγέραστος.* *Hesych.* T. 1, c. 43: *ἀγέραστος, ἄτιμος, ἄμοιρος.* Schol. *ἄνευ γερῶν, ἄνευ τιμῆς.* *Suidas ἀγέραστος, ἄτιμος.* *Phavorin. ἀγέραστος, ἄτιμος ἄμοιρος.*

ἔω] *Buttm.* § 108, 4, S. 231. *Kühn.* § 214. *Matth.* § 217, S. 414 ganz unten. *Rost,* § 80, Bemerkungg. 1, 2. S. 277. *Thi.* kl. § 156, 1. S. 189.

ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν] *Nägelsb.* S. 31: weil sichs auch gar nicht *geziemt*, geschweige denn, dass es der Billigkeit wegen *angienge*. — Die Richtigkeit dieser Erklärung beweisst Od. ϑ, 358 (Il. ξ, 212). *οὐκ ἔστ', οὐδὲ ἔοικε, τεὸν ἔπος ἀρνήσασϑαι.* Vergl. auch Od. η, 159 u. s. w. »*Hartung* Partt. Bd. 1, S. 210: »Denn es ziemt sich auch nicht.« Ueber *οὐδέ*, s. noch *Kühn.* § 744. Ueber d. Hiatus zwischen *οὐδὲ* und *ἔοικε*, s. *Kühn.*§ 30, Anm. *Thi.* § 157, 3. kl. § 101, 7.

ἔοικε] *Kühn.* § 241 und § 439, Anm. 2 zu Ende. *Buttm.* § 114, S. 278. *Matth.* § 232. *Rost* § 84, S. 299. *Phavorin.* c. 684: *ἔοικει — ἀντὶ τοῦ πρέπει ποιητικῶς, ἀσύντακτόν ἐστιν. Ὅμηρος, ἐπεὶ οὐδ' ἔοικεν.* *Hesych.* T. 1, c. 1302: *ἔοικεν. ὁμοίωται. πρέπον ἐστί. δοκεῖ. ἁρμόζει. φαίνεται.*

Vs. 120.

λεύσσετε] *Schol.*: *ὁρᾶτε γὰρ δή μου τὸ γέρας ἄλλαχόσε ἀπερχόμενον.* Schol. *Bachm.* p. 18: *λεύσετε: Ἀρίσταρχος μέλλοντά φησιν, ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα ἀπὸ μέλλοντος, ὡς τὸ ἄξετε, οἴσετε. τὸ δὲ ὅ μοι ἀποκοπὴ τοῦ ὅτι.* lex. rhet. bei *Bekk.* A. Gr. p. 1096: *λεύσει ὁρᾷ.* *Hesych.* T. II, c. 458: *λεύσετε, ὁρᾶτε, βλέπετε.* *Suidas* ganz dasselbe. *Et. Magn.* c. 509: *λεύσσω, τὸ βλέπω, ἔστι ῥῆμα βλέπω. (ὅϑεν καὶ ἀποβλέπτω) ὅπερ Αἰολικῶς γίνεται βλέσσω, ὡς ὄπτω, ὄσσω, καὶ κατὰ ἀποβολὴν τοῦ β, καὶ πλεονασμῷ τοῦ υ, γίνεται λεύσσω. λεύσσετε, ὁρᾶτε. ἄλλοι δι' ἑνὸς σ γράφουσιν, ὡς ἀπὸ τοῦ λεύσω μέλλοντος· ὥςπερ καὶ τὸ Ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην* Il. Γ, 105: — *καί, Οἴσετε δ' ἄρνας* Il. Γ, 103: — *καὶ καταβήσεο δίφρου* Il. Ε, 109, s. auch *Et. Or.* c. 367. und *Et. Orion.* c. 95. *Eustath.* p. 64, 11: *ὅτι λεύω μὲν λεύσω τὸ λιϑάσω. δι' ἑνὸς γράφεται σ, νόμῳ μέλλοντος· λεύσσω δὲ τὸ βλέπω ἐν δυσὶ προφέρεται σσ, καὶ πρὸς διαστολὴν ἐκείνου, καὶ ὡς ἐνεστώς· — χρῆσις δὲ αὐτοῦ κἀνταῦϑα ἐν τῷ, λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες. εἰ δὲ καὶ μέλλων

τοῦδε τοῦ λεύσσω ἐστὶ τὸ λεύξω, τίς οἶδεν; Phavorin. c. 1171. *λεύσσουσι, ποιητικόν. ὁρῶσι, καὶ βλέπουσι κοινόν. λεύσσω τὸ βλέπω, λεύσσετε, ὁρᾶτε.*

Ueber λεύσσω u. λεύσω s. *Buttm.* Bd. 1, § 92, Anm. 9 * S. 375. *Kühn.* § 153, S. 150. *Thi.* a. Gr. § 232, 83. will mit *Aristarch* λεύσετε lesen als Futur. Warum dieses aber erforderlich sei, hat er nicht gezeigt. Auch *Usteri* stimmt ohne Anführung der Gründe bei. Allein mit Recht hat schon *Reisig* in seinem Comment. crit. de Soph. OC. 120 zu erweisen gesucht, dass das Futur. λεύσω, wenn nicht ungriechisch, doch gewiss nicht alt sei.

Jedenfalls müsste das Futur., wie schon *Eustath.* merkte, λεύξω heissen, da es sicherlich mit dem Sanskrit. *lôk* und *lôths* (videre) eins ist; Lett. *lûkôtees* (sich umsehen) Ahd. *luokên;* κ zeigt sich hier überall als Charakterbuchstabe, der sich nach *Pott* Etym. Forsch. S. 232, 102 assimilirte. — *Schwenck* S. 391: *lûgen,* spähen, sehen; Angels. *locian,* Engl. *look,* sehen, Oberd. *lug, lueg,* die Warte, Wend. *lukam,* spähen; es scheint zu *luhen,* dem Stamme von leuchten, Licht zu gehören. Auch im Griech. heisst λεύσσειν sehen, eigentlich glänzen, und φάος Licht und Auge, Lat. *lumen,* Licht und Auge.« In der Schweiz noch ganz gewöhnl. *lugen* st. sehen. Auch hangt mit λεύσσω gewiss das Hebr. לוּחַ, Arab. *lāhh,* splenduit, micuit, zusammen. Vergl. *Bopp.* Gloss. Sanscr. p. 152 und p. 206, b. — Und jetzt *Redslob* de Particulæ Hebr. כִּי origine et indole. (Lips. 835. 8.) p. 18. *

τόγε] *Nägelsb.* S. 32: τόγε vorwärtsbedeutend; s. Exk. XIX, b. S. 334.

ὅ] = *ὅτι, dass.* vgl. *Kühn.* § 768, 1. *Matth.* § 486, 3. *Thi.* kl. § 250, 1. gr. § 338, 1. b. Was ὅ v. ὅ ἡ, τὸ od. ὅς, ἥ, ὅ st. ὅτι, ist im Lat. quod v. qui. s. *Billroth* lat. Gr. S. 360 * »Quod ursprünglich eben so wenig als das griechische ὅτι, das deutsche: *dass,* das französische *que* u. s. w. irgend etwas anderes, als das Neutr. des Pron. rel. und als solches im Allgemeinen die Relation eines Satzes

zum andern bezeichnend.« *Ramshorn.* a. Gr. § 182, 1. *A. Grotefend,* Schulgr. § 392: »quod ist als ein relativer Satzartikel zu betrachten, welcher dem Satze, vor welchem er steht, nicht nur eine substantivische Form, sondern zugleich eine relative Beziehung zu irgend einem Prädikate giebt.« *Ebend.* ausf. Gr. § 536, S. 442: »quod ist wie das deutsche *dass* der Akkus. des Pronom. relativ. welcher nur formell die ganz allgemeine Objektsbeziehung anzeigt und den Satz, welchem er vortritt, als Objekt des Hauptsatzes ankündigt.«

Grysar. Theorie des lat. Styls S. 581: »Der ursprünglichen Bedeutung nach ist die Konjunktion *quod* der nach griechischer Weise gebrauchte Akkus. des Neutr. rel. s. v. als *in welcher Beziehung,* und steht vor einem solchen Satze, den man mit *Bezugnahme* auf den vorangehenden ausspricht.« *Herling,* Grundregeln des deutschen Styls § 228: »Die reinen Substantivsätze werden durch *dass* eingeleitet. Es ist eigentlich der Artikel des Satzes (vergl. *Buttm.* § 127, 5. § 112, Anm. 4). Der orthographische Unterschied ist unbegründet und späteren Ursprungs und schon die Form des demonstrativen und relativen Genitivs *dessen* spricht für das *ss* als einzig richtige Schreibweise des Artikels. Indess ist jener Unterschied herrschender Gebrauch geworden.« *Grimm,* deutsche Gr. Th. 3, S. 165: »*thata,* mit dem suffix ei, *thatei* drückt häufig die Partikel quod (*ὅτι*) aus, das vollere *thataei* scheint Marc. 11, 23 und Luc. 8, 1. vorzukommen. Diese Konjunktion ist also ganz das Neutrum des Relativs, wie auch quod (ob man das lat. *ut, uti* richtig aus *ὅτι* ableitet, steht dahin; warfen *uter, unde* ihr anlautendes *qv* weg, so dürfte auch *ut* aus *qvut* entspringend dem *quod* näher rücken: das auslautende *t* für *d* [wie in *set, aput, haut*] macht kein Hinderniss) und wie *ὅτι* aus *ὅ τι* erwächsst, nähmlich *τι* ist das angelehnte Neutrum von *τις*, wodurch die Ableitung der Partikel *ei* aus einem Pronomen noch mehr gerechtfertigt wird. Während also der Gothe *thata* (*τό*) von *thatei* (*ὅ* und *ὅτι*) unterscheidet, fliessen beide Begriffe im ahd. *daʒ* und angels. *thät* zusammen, historisch aber sieht man

leicht, wie das zweite relativische *daʒ* sein suffigirtes *î* abgeworfen hat. (das mhd. *deʒ*, gramm. 1, 793, Nr. 7, für eine Nachwirkung des Umlauts einer älteren Form *daʒî, deʒî* zu halten, wäre gewagt; noch weniger hängt der nhd. Unterschied zwischen *das* und *dass* mit dem obigen Organismus zusammen). Im Hebr. ist אֲשֶׁר relativ und conj. wie im Aramen. דִּי, דְּ, Aethiop. *H.* Persisch *chin*, *khi* und *tché*, und ebenso כִּי vergl. *Redslob* de part. hebr. כִּי orig. et indole. p. 35. Ueb. d. Sanskrit. *Bopp* Conjug. syst. S. 79: »ὅτι — ὅ — τι ist ein Akkus. Neutr. und kann als Objekt der Zeitwörter stehen, die *sagen* oder was Aehnliches ausdrücken. Im *Lat.* entspricht ihm *quod*, das *Neutr.* des *Relativs;* im *Deutschen dass* st. *das;* im *Englischen that.* Im *Gothischen* entspricht dem Pronom. conjunct. ὅτι *Thatei*, welches der Akkusativ ungewissen Geschlechtes des Relativs *Saei*, *Suei*, *Thatei*, — *qui*, *quae*, *quod* ist. Das *angelsächs.* That ist wie das *fränkische* Thaz, Neutrum des Pronom. demonstrativum. Im *Sanskrit.* endlich entspricht der Konjunktion ὅτι das Relativ *Jad.* — Jad ist der Akkus. Neutr. des Relativs *jah*, *jā*, *jad*, und ist wie im *Deutschen*, *dass*, einzig das grammat. Objekt des vorhergehenden Zeitwortes u. s. w. ὡς ist ein Relativ Adverb. und vertritt mehrerer Kasus Stelle, wie das lat. *ut*, welches wahrscheinlich wie *ita* von *is*, *ea*, *id* kommt. Denn *u* galt bei den Alten für i.« Endlich noch Ebend. in seiner Abhandlung über einige Demonstrativstämme S. 16: »Da die Pronomina gleichsam zu den vorsündfluthigen Zeiten der Sprachen gehören, und im Semitischen über die Periode des dreikonsonantischen Wurzelsystems hinausreichen, einsylbig sind und selbst formellen Zusammenhang mit sanskritischen Pronominen zeigen: so darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Konjunktion *dass*, die wohl in allen Sprachen von pronominalem Ursprung ist, im Arabischen *an* lautet, was mit unserem demonstrativen *ana* verwandt sein könnte, wie der hebräische Ausdruck für *dass*, nehmlich *ki*, mit dem Sanskrit. Interrogativstamm *ki* identisch zu sein scheint und wie die hebr. Konjunktion אִם

wenn, Arabisch *in* an den Demonstrativstamm *imma* erinnert u. s. w. —

ἄλλῃ] *Et. Magn.* unter dem Worte ἁμαρτῇ: τὰ γὰρ εἰς η λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἔχουσι τὸ ι προςγεγραμμένον, οἷον ἄλλῃ, πάντῃ, κρυφῇ, σπουδῇ, εἰκῇ, ὅπῃ, πῇ. Εἴσι δέ τινα εἰς η λήγοντα ἐπιῤῥήματα μὴ ἔχοντα τὸ ι, οἷον ἦ θέμις, ἀντὶ τοῦ ὡς· ἠ. νέος οὐκ ἀπάλαξεν, ὡς νέος σημαίνει. μή, δή, νή etc. ferner: λέγει δὲ ὁ τεχνικὸς τὸ ἡσυχῇ καὶ ἄλλῃ, καὶ τὰ τοιαῦτα διὰ ταῦτο σὺν τῷ ι γράφεσθαι, ἐπειδὴ ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. ὅτι γὰρ ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν, δηλοῖ τὸ ταύτῃ. εἴ ἄρα οὖν λέγομεν Ταύτῃ ἀπέλθωμεν, καὶ οὐ λέγομεν Αὔτῃ ἀπέλθωμεν, δῆλον ὅτι ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. εἰ δὲ τοῦτο ἀπὸ δοτικῆς γέγονε, δῆλον ὅτι καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἔχοντα τὸ ι ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν. Οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὸ ποσότητος. *Kühn.* § 571, Anm. 3. Schol. *Bachm.* p. 18: τὸ δὲ ἄλλῃ μετὰ τοῦ ι γράφομεν. *Grimm* deutsche Gr. III, S. 126: griech. Adverbia, mit dem *dat. sg. fem.*: ἄλλῃ (aliter) κοινῇ (communiter) ἰδίᾳ (privatim) δημοσίᾳ (publice) ταύτῃ (sic, hic, hoc loco). Dieser Gebrauch des *fem.* zu adjectivadv. ist im Deutschen gar nicht, im Lat. sehr selten anzutreffen, stimmt aber zu dem roman. *weibl. adj.*, das bei *mente* steht; ist auch das griech. adv. elliptisch? ταύτῃ wenn es *hier* bedeutet, wird durch χώρᾳ erklärt. — Vergl. im Griech. noch *Buttm.* § 115, 4. u. § 116, Anm. 5, 7, und besonders Anm. 8. ausführl. Gramm. § 116, Anm. 21. *Kühn.* § 363, η, Anm. 8. *Matth.* § 486. *Heind.* ad Plat. Parm. p. 215. *Wurm.* ad Dinarch. p. 35 sq. Ueb. die Bedeutung der Richtung *nach etwas hin*, sagt *Hartung* über die Kass. S. 84: »die meisten Adverbia, welche der Flexion des Dativs, oder auch des Ablativs (denn beide Kasus sind nicht überall geschieden) an sich tragen, verbinden mit der Bezeichnung der Ruhe die der Richtung auf Etwas, und vereinigen also die Bedeutung des Instrumentalis und Dativs in Einer Form. Diess sind im Griech. besonders χαμαί, πέδοι, ὕψι, ἵνα, ἐκεῖ und κεῖθι, ἐνταυθοῖ, die Adverbia auf ῃ (bei den Epikern) und die auf ω, wie ἄνω, κάτω u. s. w.: ἄλλῃ muss ohne Jota geschrieben

werden, weil es Dorisch ἀλλᾶ heisst. *Apollon.* de adv. 586, 33. *Koen.* zu Greg. Cor. S. 213—214. *Theocr.* II, 127. εἰ δ' ἄλλα (ἀλλᾶ) μ' ὤθειτε. 6. ἀλλᾶ ὤχετο. *Alkmann:* τίς ἄν, τίς ποκα ῥᾴ ἄλλα (ἀλλᾶ) νόον ἀνδρὸς ἐνίσποι. S. auch S. 220. Ueb d. Raumkass. der versch. Spr. Ebend. S. 10 folg. *Bekk.* deutsch. Gr. § 210, Anm. 1. Vorzüglich aber ist zu beachten, was *Bekker* in seinem Organismus der Sprachen sagt, S. 193: »Der Gegensatz der Richtungen *woher* und *wohin* ist in den meisten Sprachen gar nicht, oder doch unvollkommen durch besondere Formen der Raumkasus unterschieden. Der Dativ drückt überall beide Richtungen aus. In der lateinischen, slavischen und Sanskritsprache bezeichnen *Ablativ* und *Instrumentalis* auf entschiedene Weise die Richtung *woher?* Allein für die Richtung *wohin* fehlt diesen Sprachen ein besonderer Raumkasus. Sie brauchen statt des Raumkasus der Richtung *wohin* häufig den Thätigkeitskasus derselben Richtung (den Akkusativ); wie die griechische Sprache statt des Raumkasus der Richtung *woher* (des Ablativs) den Thätigkeitskasus derselben Richtung (den Genitiv) braucht. Dass in der Richtung *woher* das Moment der Thätigkeit mehr vorwaltet, als in der Richtung *wohin*, ist wohl die Ursache, warum überhaupt die Richtung *woher* bestimmter und vollkommener durch die Flexion ausgeprägt wird, als die Richtung *wohin* (§ 69). Wir finden jedoch nicht nur in der Zigeunersprache, die offenbar indischer Abkunft ist, sondern auch in der armenischen und in einigen amerikanischen Sprachen besondere Raumkasus der Richtung *wohin* (s. *Mithrid.* Th. 1, S. 248. Th. 3. Abth. 2. S. 539. 702. Nachtr. S. 503). Am vollkommensten hat sich aber der Gegensatz der Richtung in der Finnischen Sprache ausgebildet. Diese Sprache hat nämlich ausser dem Dativ, welcher in der Bedeutung fast ganz mit dem deutschen Dativ übereinstimmt, *neun* Raumkasus, unter welchen sechs der Richtung *woher*, und drei der Richtung *wohin* angehören.« Und S. 232: »Da alle Präpositionen ursprünglich Gebilde verbaler Abkunft sind und daher ursprünglich den Begriff einer Thätigkeit, und mithin auch eine Richtung ausdrücken;

so müssen wir annehmen, dass die Sprache ursprünglich alle Raumverhältnisse nicht als blosse Dimensionsverhältnisse, sondern als Bewegungsverhältnisse — als Richtung — dachte und bezeichnete. Auch führt die Sprache die durch die Präposition bezeichneten Dimensionsverhältnisse immer wieder dadurch in den Kreis der Bewegungsverhältnisse — der Richtung — zurück, dass sie mit der Präposition zugleich einen Kasus verbindet. Wir ersehen hieraus, dass die Sprache ursprünglich jedes Dimensionsverhältniss zugleich als Richtung denkt und bezeichnet. Noch jetzt lässt sich in manchen Präpositionen, welche das *wo* ausdrücken, die ursprüngliche Bedeutung einer Richtung nachweisen. Das deutsche *zu* (wahrscheinlich von *ziehen*) bedeutet wie das französische à (vom lat. *ad* s. Raynouard Gramm. romane p. 251) ursprünglich die Richtung *wohin* z. B. *zu* der Mutter, à la mère: beide bezeichnen aber auch zugleich das *wo* etc. zu Paris, à Paris u. s. w.«

Vs. 121.

Τὸν δ' ἠμείβετ'] s. Vs. 84.

ἔπειτα] Vs. 35. 48. 51. 172. 312. 387. 413. 426. 440. 449. 478. 531. 547. 551.

ποδάρκης] Vs. 58. 84.: *πόδας ὠκύς*. Schol. *Bachm.* p. 18: *ποδαρκής: ὁ ἄλλοις ἐπαρκῶν τοῖς ποσὶν, ἢ καὶ ἑαυτῷ, ὡς τὸ λαοσσόος, καὶ τῇ ὀξύτητι τῶν ποδῶν ἀποφεύγων τοὺς πολεμίους.* *Phavorin.* c. 1525: *ποδάρκης, ὁ ταχὺς περὶ τὸν δρόμον, ὡς ποδάρκης Ἀχιλλεύς.* *Et. Magn.* c. 614: *ποδάρκης, σημαίνει τὸν ταχὺν περὶ τὸν δρόμον, ὁ τοῖς ποσὶ τοῖς ἑαυτοῦ ἐπαρκεῖν δυνάμενος πρὸς τὸ ὑπεκφυγεῖν ἢ διώκειν τοὺς πολεμίους. Ὅμηρος, ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς: — ἔστι δὲ καὶ ὄνομα κύριον. ὤφειλε δὲ εἶναι ποδαρκής ὀξυτόνως, ὡς ἐπίθετον. ἀλλὰ σεσημείωται τὰ παρὰ τὸ ἀντῶ καὶ ἀρκῶ καὶ αὐθάδης. γίνεται δὲ ἡ κλητικὴ πόδαρκες, ὡς αὔταρκες καὶ τὸ οὐδέτερον ποδαρκές ὀξυτόνως, τῶν ἄλλων ὁμοφωνούντων τῇ κλητικῇ τοῦ ἀρσενικοῦ.* *Et. Gud.* c. 471. an

zwei Orten übereinstimmend; und *Hesych.* s. v. cf. *Dissen* ad Pind. Ol. XIII, 38: ποδαρκὴς ἁμέρα und Aeschylos Sept. 605: ποδῶκες ὄμμα.

Ueber diese velocitas im Kriege bei den *deutschen* Hülfstruppen des Cæs. vergl. *Caes.* B. G. 1, 48. 4, 12. 7, 65. 8, 15. B. C. 3, 84. bei den *Galliern* in Illyrien Liv. XLIV, 26. und die Ausleger zu *Tac.* Germ. 6. zu *Xén.* Hellen. 5, 7, 23: πεζοὶ ἅμιπποι. *Thucyd.* 5, 57. *Valer. Max.* 2, 3. *Curt.* VII, 7. *Dilthey* und *Rühs* zu Tac. Germ. p. 225. welche *Moeb.* zu Cæs. B. G. 1, 48 anführt. Von *Epamin.* sagt Nep. c. 2, 4: Postquam ephebus factus est, et palæstræ dare operam cœpit: non tam magnitudini virium servivit, quam *velocitati.* Illam enim ad athletarum usum, hanc ad *belli* existimabat *utilitatem* pertinere. Itaque exercebatur plurimum currendo et luctando, ad eum finem, quoad stans complecti posset atque contendere. —

Vs. 122.

Κύδιστε] *Buttm.* § 67, Anm. 4. *Kühn.* § 323, II. *Matth.* § 131, 2. *Rost* § 53, 2. *Thi.* kl. § 39, 7. Ueb. die Abstammung s. *Bopp* Gloss. p. 209. *Hesych.* T. II, c. 368: κύδιστε, ἐνδοξότατε, σέμνε, τιμιώτατε. Ebenso *Phavorin.* c. 1121. κυδρός, ἔνδοξος, καὶ τὰ ὅμοια. *Et. Magn.* c. 492: κῦδος, ἡ δόξα· παρὰ τὸ κύειν δέος· ἢ παρὰ τὸ κύειν ἡδονὴν, κύϊδος· καὶ κράσει, κῦδος. ἢ παρὰ τὸ κύω τὸ φιλῶ· ὁ μέλλων κύσω· τροπῇ τοῦ σ εἰς δ. τὴν γὰρ δόξαν πάντες φιλοῦμεν. κῦδος κυδότερος κυδότατος, καὶ κύδιστος ὑπερθετικόν. πλεονασμῷ τοῦ ρ γίνεται κυδρός τουτέστιν ἀγαθὸς, τίμιος. *Et. Gud.* c. 351. Ist etwa *gut,* goth. *gods,* althd. *kuot,* schwed. *god,* angels. *god,* engl. *good* verwandt? Aus Odyss. 16, 212. erhellt als Gegensatz κακός.

φιλοκτεανώτατε] V. κτάομαι. *Pott* Etym. Forsch. S. 280, 351. und φίλος *Pott* S. 207, 38. — *Kühn.* § 320, 2, 1, a. § 378, 2. 3. 382, 1, a. — *Hesych.* T. II, c. 1508: φιλοκτέανος, φιλοκτήμων, φιλοχρήματος. φιλοκτεανώτατε,

φιλοχρηματώτατε. Phavorin. c. 1833. *Et Magn.* c. 720: *φιλοκτέανος, φιλοχρήματος, φιλοκτήμων. φιλοκτεανώτατος, παρὰ τὸ φίλος καὶ τὸ κτέανον. τοῦτο παρὰ τὸ κτῶ κτάνον, ὡς τύπτω, τύπανον· καὶ πλεονασμῷ τοῦ ε κτέανον. Et. Gud.* c. 553. äusser dem vorigen noch: *φιλοκτεανώτατος, ὁ φιλοκτήμων καὶ φιλοκτήτωρ, καὶ ὁ φιλοχρήματος· ἢ ὁ φιλῶν πάντα. Cammann.* S. 234. Trefflich *Nägelsb.* S. 32: Die Habsucht des Agamemnon hebt seine königl. Herrlichkeit nicht auf; von den beiden Beiwörtern bekommt Agamemnon das eine so aufrichtig als das andere. — Das ist die Gerechtigkeit der Naturanschauung, dass sie die Eigenschaften der Dinge, wie sie erscheinen, wahrnimmt, ohne sich durch die Hässlichkeit der einen den Glanz der andern verdunkeln zu lassen.«

πάντων] *Kühn.* § 589, 1, 2.

Vs. 123.

Πῶς] Vs. 150. *Buttm.* § 116, 4. *Kühn.* § 348. *Matth.* § 261. *Thi.* kl. § 257, 2, b. Vgl. noch *Grimm* deutsche Gr. Bd. 3, S. 2 und 126.

γάρ] *Nägelsb.* S. 33 nimmt *γὰρ* nicht für das verstärkende *denn* nach Fragen. Er sagt: *γὰρ* ist, wie unzählige Male, durch Einschaltung eines Gedankens zu erklären. »Das hättest du nicht verlangen sollen! denn wie möchte das geschehen (wie kunnte dass ergahn, *Niebel.*), dass die Achäer dir noch einmal ein Ehrengeschenk zutheilen?« — Die Leidenschaftlichkeit der Anrede verlangt wohl *wie doch?* Du verlangst jetzt noch ein Ehrengeschenk? Wie ists doch möglich, dass beim besten Willen es dir die Achäer geben können? —

Ueber *γάρ* in Fragen, s. *Buttm.* § 149, S. 438. *Kühn.* § 833, i. *Matth.* § 615, S. 1242, der *Markl.* ad Eur. Iph. T. 936 und *Reisig.* Comm. ex. in Oed. C. 64. 1575 citirt. *Bremi* ad Dem. adv. Phil. 1. p. 120.: »*Γάρ* in interrogatione positum sæpe librarios et viros doctos offendit. Tue-

tur illud et explicat *Herm.* ad Arist. Nub. v. 192 (191). *Thi.* kl. § 257, ε, b. *Hartung,* Partt. Th. 1 S. 479, 4. Vergl. noch J. H. *Voss* zu *Virg.* Ldb. III, 70 S. 543. u. IV, 445 S. 880.

τοι] ι σοι s. Vs. 28. 39. 40. 107. 150 u. s. w.

δώσουσι] wie *sollen* geben? C. *Eichhoff* über den Infinitiv § 4 S. 13: »Der bei Homer so häufige Uebergang des Futurs in der Bedeutung des Conjunctivs, wird zwar gewöhnlich aus einer Verkürzung des Modusvokales erklärt, da ähnliche Fälle auch beim Präsens eintreten, reicht aber dennoch nicht aus, da er sich auch bei Prosaikern findet, z. B. *Herodot* 1, 75. 6, 86 und die Beispiele bei *Herm.* ad *Vig.* p. 747. ad *Soph.* Electr. 992. *Matth.* § 516, Anm. 2. und selbst Homer das Futur. unzweideutig in der Bedeutung des *Sollens* hat, z. B. gleich *Il.* α, 122. *Matth.* II, 986. *Bernh.* S. 377. *Werfer* in Act. Monac. 1, II p. 233. und *Jacob.* ad Luc. Tox. p. 134, welche *Winer* N. T. Gr. § 41, 6. S. 229 anführt. Im *Hebr.* s. *Ps.* 30, 31: מַה אֶתֶּן לָךְ was soll ich dir geben? *Prov.* 20, 9: מִי יֹאמַר wer kann, mag sagen? *Ges.* Lehrgeb. § 206, 3 S. 772 folg. *Ewald* kl. hebräische Gramm. § 478, 3. *Freytag* hebr. Gramm. p. 285. Z. 7 v. unt. im *Syr.* Rom. 6, 1: ܡܢܐ ܢܐܡܪ ܢܩܘܐ was sollen wir sagen, sollen wir bleiben? *Prov.* 20, 9: ܡܢ ܢܐܡܪ wer kann sagen? *Uhlemann* syr. Sprachl. § 61, Anm. S. 161.

μεγάθυμοι] Vs. 135. *hochherzig, magnanimi.* v. μέγας, Vs. 78. 103. und θυμός Vs. 24. (*Pott* S. 211, 49). *Hesych.* T. II, c. 552: μεγάθυμοι, μεγαλόψυχαι, γενναῖοι. Θυμὸς γὰρ ἡ ψυχή. γενναῖοι. Homer legt dieses Beiwort nur Männern (Fürsten, Helden u. s. w.) und *Völkern* bei, ausser der *Athene* Odyss. θ, 520. und ν, 121. keinem Weibe, und dann noch *Il. II*; 488 dem ταῦρος, welches letztere Beispiel die Bedeutung klar macht.

Man höre noch auf des Schol. Erklärung bei *Bachm.* p. 18: »πῶς γ. τ. δωσ.: ὡς ἐν ἀρχῇ προσκρούει μετρίως,

κατ᾽ ὀλίγον ἐμφαίνων τὸ εἰρωνικόν. συνάξας δὲ τὴν ἐκκλησίαν, δικαίως ὑπὲρ ἁπάντων στασιάζει, ὡς καὶ τῆς λείας ἄρχων ὤν· ἔστι δὲ καὶ τὸ μεγάθυμοι δημαγωγικόν.

Vs. 124.

Οὐδέ τι] Andere *οὐδέ τι πω*, oder *οὐδ᾽ ἔτι που*. *Spitzn.* S. 10 s. Ausg. sagt: *οὐδέ τι* Homeri consuetudo sibi reposcit, vid. II, 719, *που* vero omnes propemodum libros obtulisse Schol. Ven. A. monet. Schol. *Bachm.* p. 18: *οὐδέ τι πω: ὁ δὲ ἀντὶ τοῦ γάρ· αἱ πᾶσαι δὲ που ἔχουσιν· ὡς πρὸς ἐντροπὴν δὲ τὴν κοινὴν ἀπορίαν προβάλλεται.*

οὐδέ] *auch nicht*, anreihend. s. *Kühn.* § 744, Anm. 1, b. *Hartung*, Partt. Bd. 1 S. 210, 2. *Nägelsb.* S 33: »*οὐδέ* (*auch nicht*) setzt einen ersten *verschwiegenen* Grund voraus. Da nun der zweite angegebene so zu fassen ist; »wir wissen auch nicht mehr (*ἔτι*) von einem Gemeingute, das irgendwo (*πού*) in reichlicher Menge daläge (*πολλὰ* gehört nämlich enge zu *κείμενα*),« und folglich die *Unmöglichkeit* einer neuen Gabe ausspricht, so muss der erste verschwiegene in dem *Willen* der Achäer gesucht werden. Vollständig: die Achäer werden nicht nur nicht geneigt: sondern nicht einmal im Stande sein, dir zu willfahren.«

τι] *Kühn.* § 557, Anm. 4.

που] Vs. 178. Etwa verwandt mit אֵיפֹה? Vgl. auch *Grimm* deutsche Gr. III, 2. 125. — *Buttm.* § 149, S. 443. *Kühn.* § 362, a. § 543, 2. §. 622, Anm. 2. *Matth.* § 611, 3. S. 1237. *Thi.* kl. § 84, d.

ἴδμεν] = *ἴσμεν* v. *οἶδα*. *Buttm.* § 109, III, 3. S. 238. *Kühn.* § 239, 2. und bes. § 240, 1. *Matth.* § 198, 3. und § 231, 2, S. 450. *Rost* § 84, S. 298. Schol. *Bachm.* p. 18: *ἴδμεν: οἴδαμεν ἦν, καὶ ἀφαιρέσει τοῦ ο καὶ συγκοπῇ τοῦ α ἴδμεν.*

ξυνήϊα] = *ξυνά* = *κοινά*. s. *Wülln.* Sprachl. Form S. 253. *Gesen.* hebr. Gramm. S. 4 (10te Ausg.): »Als

Beispiel eines nicht von Schallnachahmung ausgehenden Stammes diene *am, ham* (*sam*) *gam, kam* in der Bedeutung *sammt, zusammen.* Im Hebr. ist davon אָמַם (verw. אֻמָּה Volk; eigentlich *Versammelung*) גָּמַם (wovon גַּם dazu, מַגֵּמָה *Versammelung, Schaar*): pers. *hem, hemeh, zugleich:* griech. ἅμα, (ἄμφω) ὁμός, ὁμοῦ (ὅμιλος, ὅμαδος) und härter κοινός, lat. *cum, cumulus, cunctus,* mit dem Zischlaute aber sanskr. *sam,* griech. σύν, ξύν, ξυνός • κοινός, goth. *sama,* (schwed. *samt,* angelsächs. *samod,*) unser *sammt, sammeln,* (angelsächs. *samnan, samnian, somnian,* schwed. *samna, samla,* ahdt. *samanon,* franz. *sembler* in *as-sembler,* lat. *simul*) die slavischen Sprachen nicht zu erwähnen, durch welche der Stamm ebenfalls durchgeht. — *Hesych.* T. II, c. 707: ξυνήϊα, κοινὰ καὶ ἀδιαίρετα χρήματα. Ebenso d. Schol. *Bachm.* p. 18: *Suid.* s. v. ξ. • κοινὰ χρήματα; *Phot.* p. 287. dasselbe. *Et. Magn.* c. 555. Sonderbar *Et. Gud.* c. 416: ξυνήϊα, ἐκ τοῦ κέω, κέεμαι κεῖμαι, ἡ μετοχὴ κείμενος. ἀπὸ τῆς σὺν προθέσεως παρὰ Ἀττικοῖς λέγεται ξύν, γίνεται ὄνομα ξυνός. ἐκ τούτου ξύνειος, καὶ τὸ οὐδέτερον ξύνειον, ὥςπερ κοινὸν κοινεῖον καὶ διαιρέσει Ἰωνικῇ ξυνέϊον καὶ τροπῇ τοῦ ε ει η ξυνήϊον· καὶ ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν ξυνήϊα. — *Phavorin.* c. 1326: ξυνήϊα, δηλοῖ μὲν τὰ κοινά. καὶ διὰ τοῦτο ἄλλως μὲν εἰπεῖν ἄδαστα. δριμέως δὲ κατά τινα παλαιὸν ἄληκτα. ἤγουν μήπω εἰς λάχος ἐλθόντα, ὥς τε λαχεῖν τις ἐστὶν εἰς κλῆρον. κ. τ. λ. Ueber ήϊον statt εἶον s. *Buttm.* § 27, Anm. 8. *Kühn.* § 18, 12. *Matth.* § 13, S. 56. *Rost* § 20, Anm. 2. *Thi.* kl. § 105, 2. gr. Gr. § 200, 9.

κείμενα] *Buttm.* § 109, II, S. 237. *Kühn.* § 226, a. *Matth.* § 240. *Rost* § 84, S. 309. *Thi.* kl. § 79, 18. Ueber d. *Partiz.* st. Infin. s. *Buttm.* § 144, 4, a. *Kühn.* § 655 und 657, 1. *Matth.* § 548, 1. 2. *Rost* § 129, 2 und c. *Thi.* kl. § 223, 2. — Ueber den Stamm s. *Wülln.* spr. F. S. 73. *Bopp.* Gloss. Sanscr. p. 205, a. und *Pott.* et. F. S. 209, 41: *çî* (*iacere, dormire*) Gr. κῖ. Lat. *quiescere* und wahrscheinlich *tran-quillo; sīn-ere, sīto* ziehe

ich zu $\sqrt{}$ *as.* — Falsch ist die Meinung, als ob *κεῖμαι* eigentlich ein Perfekt sei; es ist wahres Präsens, welches dem Medium nicht gebührt, anzunehmen; daher z. B. in in der 3. Pers. sing.: *cê-tê, κεῖ-ται;* Potent. *çajîta, κέοιτο; açêta, ἔκειτο. Κείω, κέω* sind wahrscheinlich des *σ* verlustige Futuralformen wie *χέω.* — Als eine Nebenform zu $\sqrt{}$ *cî* betrachte ich Lat. *cădere* (zum Liegen kommen); vergl. $\sqrt{}$ *çad,* das durch *çâ-ta* (lapsus); von *çî* mit Widdhi, indem i wegfällt) erklärt wird, und wovon d. Intens. *çâtaj* r. 524 stammt; *çîjê* (*cado*) r. 327. *cadere* verhält sich zu *caedere* nicht wie Nhd. *fallen* zu *faellen;* sonst wäre z. B. *incîdere* unmöglich. Vergl. $\sqrt{}$ *çô.* —

Vs. 125.

τὰ μὲν — τὰ] Das erste *τὰ* statt des späteren relat. *ἅ* (*das* statt *was*). das zweite statt *ταῦτα.* s. *Buttm.* § 75, Anm. 2. *Matth.* a. Gr. § 292. *Thi.* kl. § 208, 14. gr. Gr. § 284, 15. Ganz richtig bemerkt schon *Thi.* a. a. O.: »nicht als ob eben Homer es schon relativ gedacht; im Gegentheil ist es seiner Redeweise ganz gemäss zu sagen, »*das* haben wir erbeutet, *das* ist vertheilt« nur auf die spätere Fügung bezogen, erscheint das erstere Relativ.« — § 316, 11. fügt er noch hinzu: wie noch jetzo in ähnlicher Schärfe: das ist mein, das soll mir Niemand nehmen.« *Hartung* über die Kass. S. 270, § 2: »Das gegenseitige Hinweisen aus einem Satze auf den andern wird einfach durch zweimaligen Gebrauch desselben Demonstrativums bewerkstelligt,« z. B.: »der Nichts lernt, der Nichts weiss.« Hierauf unsere Stelle. Noch ausführlicher Derselbe in s. trefflichen Werke *von den griech. Partikeln.* Bd. 1, S. 61, und *Kühner,* § 763, Anm. 2.: »Ursprünglich besass die Sprache für d. Demonstrativ und Relativ nicht zwei unterschiedene Formen, sondern die Demonstrativen versahen zugleich auch das Amt der Relativen. Daher wurde die Wechselbeziehung zweier Sätze dadursh ausgedrückt, dass das Demonstrativ zweimal gesetzt wurde, einmal mit hin-

28

weisender und dann mit zurückweisender Kraft. Il. *α*, 125. Der kleine Scholiast erklärt *ἅ* durch *ἅτινα* und *Tzetzes* umschreibt, *ἀλλ' ἅπερ ἐκ τῶν πολέων ἐξεπορθήσαμεν, ταῦτα μεμέρισται*. *Voss* zum Hymn. auf *Demeter*. S. 31 bemerkt hierzu: Ihre ausgeschriebenen Aristarche waren kaum fähig, im Homer ein voranstehendes *τὰ*, wie ein herodotisches, für *ἅτινα* ungerügt hingehen zu lassen. Vielmehr fanden sie hier und in der Odyssee (XVII, 141) ein sprachrichtiges Relativ, das keiner Erklärung zu bedürfen schien. Also wohl nicht *ἀλλ' ἅτα μὲν*, weil sie über die veraltete Form *ἅτα* für *ἅττα* unfehlbar geredet hätten: Eher *ἀλλ' ἅτε μὲν*, wie Od. VII, 312, *τάτε φρονέων, ἅτ' ἐγώ περ*; wäre nur denkbar, wie das alltägliche *ἀλλ' ἅτε* an drei Stellen in *ἀλλὰ τὰ* hätte verderbt werden können. Kein anderer Ausweg bleibt als: *Ἀλλ' ἃ τὰ μὲν πολίων ἐξεπράθομεν, τὰ δέδασται, Sondern was wir da aus den Städten erbeutet, das ward vertheilt;* — Dass *τὰ da* bedeuten könne, ist freilich ausser Zweifel gesetzt durch *Schaef*. Melett. p. 77. Worauf soll aber *da* hindeuten, indem die Gaben ja vertheilt sind? Keins der angeführten Beispiele gleicht überdiess ganz in Fügung dem unsrigen, und wie sollte der Sänger fünf einsilbige, fast gleichlautende Wörter haben ertragen können? Jedenfalls wäre *Franks* Vorschlag (annot. ad hymn. in Demet. p. 124) *ἀλλ' ἃ μὲν ἐκ πολίων ἐξεπρ.* zu lesen, annehmlicher, wenn nicht obige Erklärung alle Aenderung beseitigte. S. auch *Nitzsch.* zu Od. E, 188. —

μέν] Ganz richtig über dieses *μέν Nägelsb.* in sein. Exk. (hinter den Anm. zur Iliad.): dass — *μὲν* in diesen zwei Stellen (Il. *α*, 125. u. Od. *δ*, 349 wiederholt *ρ*, 140) nicht die Bestimmung hat, irgend wie auf die Satzverbindung zu wirken; dass es namentlich Il. *α*, 125 nicht etwa dem *δέ* nach *λαοὺς* im folgenden Verse entspricht, sondern eine die Fügung der Sätze nicht berührende Betheuerung ist, beweist Od. *ξ*, 227. *αὐτὰρ ἐμοὶ τὰ φίλ' ἔσκε, τά που θεὸς ἐν φρεσὶ θῆκεν*, welche Stelle die Partikel nicht hat, und dennoch den oben angeführten völlig entspricht, nur dass wir hier das Relativum dem zweiten Demonstrativsatz

geben würden, wie in *Hymn. Cer.* 87. *τοῖς μετανααιετάει, τῶν ἔλλαχε κοίρανος εἶναι.*« Daher in der Anmerkung z. uns. Stelle: Jenes *μὲν* bei *τὰ* heisst »*fürwahr*,« und seine versichernde Kraft bezieht sich vorzugsweise auf *τὰ δέδασται.* Vergl. noch über das *μὲν* solitarium *Kühn.* § 734, 2.

πολίων] s. *Buttm.* § 51, Anm. 3. Der Genit. nach *Buttm.* § 132, 2, 3. *Matth.* gr. § 318 und § 378. *Rost* § 108, II, 5. *Thi.* kl. § 182, 4. gr. § 254, 4. u. § 260, 2. *Kühn.* § 513, 3. und § 595, Anm. 1. und § 599, Anm. 1.

ἐξεπράθομεν] v. *ἐκ* und *πέρθω.* üb. *πέρθω* s. *Buttm.* § 114, S. 297. über *ἔπραθον* § 96, Anm. 7. *Rost* § 84, S. 319. *Thi.* kl. § 83, 59. gr. § 232, 117. *Kühn.* § 157, Anm. 1. über *ἔπραθον* § 179, 2. — *πέρθω* nach *Dorn* S. 167, verwandt mit dem Pers. *puriden, secare, caedere;* nach *Wülln.* spr. Formen S. 219. vom Sanskrit. pṛtᶜ und pratᶜ *wegwerfen* (dieses vielleicht verwandt mit dem Hebr. פֵּרֵד, פֵּרֵט *umherstreuen,* oder gar פָּרַץ *einreissen, niederreissen,* von *Mauern, Städten.* S. *Gesen.* und *Winer.* lex. hebr. s. v. Verwandt scheint jedenfalls (2 Kön. 14, 13) עִיר פְּרוּצָה mit *πτολίπορθος.* Vielleicht auch *perdo,* also ein simplex und nicht erst aus *do* gebildet. Statt *ἐξεπραθ.* lesen andere *ἐξ* getrennt von *ἐπράθομεν.* Allein mit Recht verweisen *Usteri* und *Nägelsb.* auf *Bekkers* Recens. des Wolf. Homer S. 173, der Stellen wie Od. *ε*, 39: *Τροίης ἐξήρατ' ι*, 163. *νηῶν ἐξέφθιτο*, *υ*, 357: *οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε* anführt, denen *Usteri* noch *θ*, 323. *φαρέτρης ἐξείλετο* und *η*, 1. *πυλέων ἐξέσσυτο* beifügt, deren Analogie die Trennung nicht sehr begünstigt. S. übrigens zu Vs. 25. (*ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν*).

δέδασται] von *δαίω.* *Buttm.* § 114, S. 273. *Rost* § 84, S. 294. *Thi.* gr. § 232, 38. S. 386. *Kühn.* § 192, 2, S. 196. D. Perf. hier in seiner eigentlichen Bedeutung; s. *Bernhardy* S. 379. *Buttm.* § 137, 2. 3. *Matth.* gr. § 497, S. 937. und § 500. *Rost* § 116, 7, S. 442 folg. *Thi.* kl. § 215, 8. gr. § 289, 8. S. 510. *Kühn.* § 439. Ueber die Abstammung s. *Pott.* S. 186: 7: *dâ* s. *dô* (ab-

scindere; etwa verwandt mit dwa, zwei?) Gr. *δαίειν* (secare, dividere) *δαΐζειν*.

Vs. 126.

λαούς] s. Vs. 10. Ueber den Akkusativ s. *Buttm.* § 141, 2. *Matth.* § 531, 1. und § 537. *Rost* § 126, 1. *Thi.* kl. § 250, 6, b. gr. § 338, 8, b. am klarsten *Kühn.* § 649, 3, b. wo auch unser Beispiel angeführt ist. Im Lat. s. *Zumpt.* § 600. vergl. noch *C. Eichhoff* über den Infin. S. 61. Il. 4, 286 steht der blosse Infin. statt des Acc. der Person nur Od. 22, 196. der Dativ, wie *decet* in der ältern Sprache, besonders bei *Plautus.* s. *Zumpt.* § 390, Anm. *Plaut.* Amph. 2, 2, 188. *Ter.* Ad 5, 8, 5. 3, 5, 45. *Gell.* 9, 15. *Sall.* Fragm. ap. *Serv.* ad A. 8, 127. Pl. Capt. 2, 2, 71. *Paul.* Dig. 32, 23.

ἐπέοικε] Ueber dies. Perf. s. *Buttm.* § 114, S. 278. unter *εἴκω*. *Rost* § 84, S. 299. *Kühn.* § 157, Anm. 5. und § 241, Anm. 2. *Bedeutung: es ziemt, schickt sich nicht.* Das Verb. kommt meistens mit der Negation vor, *οὐκ* oder *οὐδὲ* Il. 14, 212. Od. 8, 338. Die Ableitung *Kühners* von *εἴδω* hat Manches für sich. Im Sanskr. ist √ *îkoh, videre;* davon wohl *εἶκε* · *ἔδοξε*, *ἐοικέναι*, gleich *sehen; decere.* Vielleicht mit dem sogenannten Digamma F, dann *wiksh* (wi + iksh, videre) Lat. æquo. · *εἰκός*, *εἰκώς*. s. *Pott.* E. F. p. 267.

παλίλλογα] v. *πάλιν* — *λέγω*. Ueber *πάλιν* s. Vs. 116. und 380, *λέγω* pf. *εἴλοχα*, *sammeln*, worüber *Pott* S. 257.— D. *Et. Magn.* c. 588: *παλίλλογα*, *Ἰλιάδος ά ἀντὶ τοῦ πάλιν σύλλεκτα, ἐκ δευτέρου πάλιν συναγόμενα· παρὰ τὸ πάλιν καὶ τὸ λέγω τὸ συλλέγω, πλεονασμῷ τοῦ λ.* *Et. Gud.* c. 449. *Hesych.* T. II, c. 843. *Suid.* s. v. *Phot.* p. 321.

ταῦτ'] *Schol. Bachm.* p. 19, ad h. l. *ταῦτα Τυραννίων ὀξύνει, ἵνα ᾖ τὰ αὐτά.* *Spitzner* giebt keine Abweichung.

ἐπαγείρειν] von *ἐπὶ* und *ἀγείρω*. Ueber *ἐπὶ* s. Vs. 12. 55. 88. *Et. Magn.* c. 7: *ἀγείρω, τὸ γει δίφθογγον. ἀγέρ-*

ρω γὰρ λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς· ἢ ὅτι καὶ ἀγερῶ ὁ μέλλων, ἐκ τοῦ ἄγω γίνεται. *Phavorin.* c. 15: ἀγείρειν, συνάγειν, συναθροίζειν, λέγεται κατὰ τὸν Αἴλιον Διονύσιον καὶ τὸ περιμέναι, καὶ περινοστεῖν ἐπὶ νίκῃ, ἢ ἑτέρῳ τινί. ὅθεν ἴσως ἀγύρτης. Πλάτων ἐν Πολιτικοῖς καὶ τὴν ἄθροισιν ἀγυρμόν φησιν, εἰπὼν συναγυρμὸν φρονήσεως. *Nägelsb.* ἐπαγ. accumulare. Ἐπὶ ist nämlich unser »an« in anhäufen.

Vs. 127.

ἀλλά] hier in Verbindung mit dem Imperativ. wie im Lat. *quin, age. Buttm.* § 149, S. 438. *Matth.* gr. § 613, S. 1239. *Thi.* kl. § 229, gr. § 302, 11. Anm. 11. *Kühn.* § 741, 1. u. § 742. s. zu Vs. 32. 62. 140. *Thiersch: (nicht halte sie desshalb zurück, weil wir nicht sogleich Ersatz leisten können)* »sondern überlass.« —.

σὺ μέν] Gegens. zu αὐτὰρ Ἀχαιοί. σύ s. Vs. 76. δέ Vs. 18. 22. 50. 53. 57.

νῦν] Vs. 59. 91. 109.

τήνδε] *Buttm.* § 76, 1. *Matth.* gr. §. 470, 1 u. fgg. *Rost* § 57, III, 1. *Thi.* kl. § 41, 4, a. gr. § 79, 3, a. § 284, 11. 13. *Kühn.* § 341 und § 342, 2. § 349, c. und § 629, 6. ὅδε, hicce. s. *Zumpt.* § 132. im Hebr. הַזֶּה s. *Ewald* hebr. Gr. § 446. (2te Ausg.) Im Französ. *celui-ci* s. *Chapsal.* nouvelle Gramm. Franç. (Edit. 21.) p. 127: *celui-ci, celle-ci, ceci,* opposés à *celui-la, celle-la, cela,* désignent les objets les plus proches, et *celui-là, celle-là, cela,* les objets les plus éloignés. — Les objets dont on parlé en dernier lieu, étant les plus proches, se représentent par *celui-ci, ceux-ci;* ceux au contraire dont il a été question auparavant, étant les plus éloignés, se désignent par *celui-là, ceux-la.*

θεῷ] Vs. 9. d. Dat. dem Gotte *zu Liebe,* Gefallen. *Schol. Bachm.:* πρὸς τὸ ἀναγκαῖον τῆς ἀποδόσεως. οὐκ εἶπε πατρὶ πρόες, οὐδ' Ἀχαιοῖς, ἀλλὰ τῷ θεῷ.

προές] v. *πρὸ* — *ἵημι*. *προ* wie in *προϊάπτει* s. Vs. 3. *προΐημι* s. Vs. 326. 336. 195. 208. Ueber *ἵημι* s. *Buttm.* § 108, 1. imperat. *ἕς*. *Rost* § 80, 1. *Thi.* kl. § 157, 1. gr. § 226, 2, 2 S. 374. *Kühn.* § 210. D. Stamm wahrsch. *εἶμι* gleichs. *gehen* machen. S. übrigens *Pott* S. 276. Lat. *mittere*, hebr. שָׁלַח בְּיַד.

αὐτὰρ] s. Vs. 51. 118. *Buttm.* § 149, S. 437. *Matth.* § 622, S. 1264. *Rost* § 134, 5, b. *β*. S. 531. *Thi.* kl. § 237, 6, a. gr. § 302, 1. und § 312, 14. 15. *Kühn.* § 739, 3. § 756, 2. § 732, 6. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 14: »Wir können nicht mit Herrn Dr. *Schmidt* (de præposs. Gr. p. 33) auch das mit *ἀτάρ* in Bedeutung und Ableitung zusammenhängende *αὐ-τάρ* und das lat. *autem* aus unserem Pronominalstamm *α* erklären. Wir erkennen vielmehr in *αὖ-τάρ* ein anderes Pronomen, welches in Verbindung mit dem Stamme des Artikels das zusammengesetzte *αὐτός* bildet, wovon *Lennep* sagt: »*αὐτός* est ex *αὖτε* vel *αὖ*, *τε* et *ὅς*.« Diesen Pronominalstamm *au* erkläre ich aus dem Sanskritischen *amu*, *jener* (R. 271. meiner Grammatik) ebenso durch Auswerfung eines *m*, wie durch eine noch grössere Verstümmelung *κόρος*, *κοῦρος*, *κόρη*, *κούρη* mit dem sanskrit. *kumâra-s Knabe*, *kumâr-î*, *Mädchen* zusammenhangen. Das Suffix. *θι* in *αὖθι dort*, *hier*, hat dieselbe Wirkung wie im Sanskrit. *tra* in dem aus *amu* entspringenden Adverbium, *amu-tra*, *dort*, *jenseits*; *αὖθις wieder* ist somit ebenso von pronominaler Herkunft, wie das früher erwähnte *iterum*. (S. 8) Auch im Germanischen findet sich ein merkwürdiger Ueberrest des Pronominalstamms *au*. Das gothische *auk* betrachte ich in Ansehung der Endung für analog mit den Akkusativen *mik*, *thuk*; es bedeutet *denn*, *doch* und *auch*. Im Lat. entspringt *au-tem* durch das Superlativ — Suffix *tem* (*timus*) wodurch ich anderwärts *i-tem* der komparativen Form *i-terum* entgegengestellt habe (*Heidelb.* Jahrb. 1818, S. 179.).«

Ἀχαιοί] s. Vs. 22. 79.

Vs. 128.

τριπλῆ] *Buttm.* § 115, 4. *Rost* § 86, 3, b. *Thi.* kl. § 38, 6. *Kühn.* § 364, η und Anm. 8. Wegen des iota subscr., was *Hesych.* und andere nicht haben, s. *Et. Magn.* c. 377: *τὰ — εἰς η λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἔχει τὸ ι προςγεγραμμένον· οἷον ἄλλῃ, τριπλῇ, κομιδῇ.* —

ἀποτίσομεν] v. *ἀπὸ* und *τίνω*. *ἀπό* s. Vs. 67. *τίνω* Vs. 42. und *Buttm.* § 114, S. 305. *Rost* § 84, S. 326. *Kühn.* § 182, 6. *Nägelsb.* S. 34: *ἀποτ.* nicht etwa speciell *τήνδε*, sondern das dem Dichter vorschwebende Objekt ist allgemeinerer Art: deinen Verlust, Schaden. Vergl. den Exc. über die objektlosen Verba transitiva § 9.

αἰ] Vs. 66 ; über *αἰ* und *εἰ* s. *Bekk.* Jen. Lit Z. 1809, S. 147. den *Usteri* S. 90 anführt. S. noch *Kühn.* § 818, Anm. 2.

ποθὶ] • *που* s. *Buttm.* § 116, 4. *Matth.* § 611, S. 1237. K. Ferd. *Bekker,* Organism. der Spr. S. 252 fgg. *Döderl.* Synon. B. I, S. 12, 1: Es ist bekannt, dass lokale Begriffe häufig in temporale übergehen, aber desto seltener umgekehrt, temporale in lokale. So wird nicht blos *πού* des Versmaasses wegen für *ποτέ* gebraucht, sondern selbst dessen Nebenform *ποθί*, z. B. von Homer Il. I, 128. ohne alle nachweisbare Veranlassung dem eigentlichen *αἴ κέ ποτε* vorgezogen. Ebenso steht *ubi* für *quando,* niemals *quando* für *ubi.*« — Ueb. *ubi* statt *quando* s. *Varr.* L. L. 5, 9: Ubi lucet, magistratus unguentis unguntur. Ubi prætores venerunt, censores inter se sortiuntur. *Ter.* Eun. 3, 3, 11. Ubi friget, huc evasit. Andr. 5, 2, 7. Ubi voles arcesse. *Caes.* B. G. 1, 7: Ubi de eius adventu Helvetii certiores facti sunt, legatos ad eum mittunt und viele andere. S. *Forcell.* thes. s. v. —

Ζεὺς] Vs. 74. 86. 279. 423. 495. 533. Vgl. Od. I, 378:

ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι, αἰὲν ἐόντας,
αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι. Il. IX. 244.

cf. *Maetzner* p. 57, IX sq. et p. 78: summus Jupiter lancibus librat cum singulorum tum populorum sortes s. κῆρας (Il. 8, 68. 22, 208. 4, 84) quod in pugnis potissimum factum esse videtur.

Vs. 129.

δῷσι] *Buttm.* § 103, 5, 13. üb. d. paragog. σι. *Rost* § 75, 3, e. *Thi.* kl. § 147, 3. gr. § 216, 49. *Kühn.* § 114, 4 und § 123, 5, S. 108.

πόλιν] Apposition zu Τροίην. *Spitzn.* zu dieser Stelle macht folgende gute Bemerkung: Ilium, regiam Priami urbem hic commemorari *Aristarchus* et *Herodianus* negantes Τρωΐην scribi iubent eandemque emendationem Odyss. 11, 510. inferunt. Quoties vero Τροίη urbem Troianorum indicet, *Sponius* de agr. Troian. p. 10. annot. 6. ostendit. Itaque tantum abest, ut V. 164, quemadmodum scholiastæ Veneto videtur, Aristarchi explicationi faveat, ut errorem coarguat. Primum enim Τρώων πτολίεθρον sive Τρ. πόλις semper vocatur ab Homero Troianorum regia, vid. 2, 12. 30. 66. 4, 2. alibi, deinde εὐτείχεος vix in aliud agri Troiani oppidulum cadit, denique spes Ilii excidendi Agamemnonis cupidinem optime potuit explere. Unde non miramur, si acumen illud Zenodoto aliisque Homeri interpretibus displicuit; vid. *Eustath.* p. 65, 17. *Etym. Magn.* 264, 13. *Villoison.* ad Apoll. Lex. Hom. p. 658. s. *Wolf-Usteri* S. 90. Ueber die Apposition s. *Bernh.* S. 54 folg. *Matth.* § 431 folg. Bd. II, S. 802 folg. *Kühn.* § 473, Anm. d. *Zumpt.* § 370, S. 318. *Ramsh.* § 151. im Deutsch. die treffliche Schrift von J. D. *Weickert*, Programm über die Apposition im Deutschen. Lübb. 1829. 4. *Bekker*, Organism. der Spr. S. 165, § 61. Im *Ital.* sagt man *la città di Milano, la città di Bologna,* aber *Bologna, città nella Lombardia; Milano, centrale della Repùblica* Cisalpina; Firenze capitale della Toscana. s. C. Ldw. *Fernow*, ital. Sprachl. Th. 2, S. 503, § 368. im Hebr. s. *Gesen.* Lehrgb. § 172, S. 666. kl. Gr. § 113, 3. *Ewald.* kr. Gr.

§ 303, S. 579. kl. § 495. (2te Ausg. § 510. 1te Ausg.); im *Syr.* entweder blosse Apposition in gleichem Kasus, wie z. B. *Barhebräus* p. 188, lin. 3. ܕܩܠܬ ܢܗܪܐ Tigris fluvius; ib. lin. 8, p. 204. lin. ult. ܢܗܪܐ ܕܩܠܬ fluvius Tigris. ܒܠܕ ܡܕܝܢܬܐ Balad urbs. Ass. T. II, p. 218. Not. col. 1. lin. 5. a fine. ܡܕܝܢܬܐ ܒܠܕ urbs Balad. die Apposition darf also vorangehen oder folgen. Ab. d. Syr. sagt auch im Genit. od. stat. constr. *Ass.* T. 1, p. 503. Not. col. 1. lin. 11. ܡܕܝܢܬ ܐܦܡܝܐ urbs Apameæ. ܢܗܪ ܟܒܪ fluvius Chobar. ibid. T. II, p. 222. col. 2. lin. 13. oder durch das vorgesetzte Zeichen des Genit. z. B. *Ass.* T. 1, p. 11. col. 1. lin. 16. a fine. ܡܕܝܢ̈ܬܐ ܕܣܠܘܩܝܐ urbes Seleuciæ. *Hoffm.* Gr. Syr. p. 293. und *Agrell.* Supplem. § 58, S. 126. *Uhlemanns* Syr. Gr. § 72. Im *Aethiop.* bleibt der gleiche Kas. wenn die Appos. oder das Prädik. nachgesetzt wird, z. B. በእለእስክንድርያ ፡ ሀገር ፡ in Alexandria urbe. Encom. 16. Maj. 2, 1. oder es steht d. stat. constr. z. B. ሀገረ ፡ ፋርስ ፡ Regio Persiæ. cf. *Ludolfi* Gr. Aeth. II, 1. p. 138. ed. alt. —

Τροίην] Vs. 71. *Ἴλιον.*

εὐτείχεον] *Cammann* S. 396. und *Wolf-Usteri* S. 91. v. *εὖ* Vs. 19. *Et. Magn.* c. 351: *εὖ, σημαίνει τὸ ἰσχυρῶς καὶ καλῶς. παρὰ τὸ ἐΰς, εὖ. καὶ ἐν συναιρέσει, εὖ, ὡς ἀπὸ τοῦ ταχύς, ταχὺ ἐπίῤῥημα, καὶ ὄνομα ταχὺ παιδίον· καὶ ἀπὸ τοῦ εὐρὺς, ἐπίῤῥημα εὐρὺ, καὶ ὄνομα εὐρύ. ὤφειλε. δὲ βαρύνεσθαι· ὅτι ἡ βαρεῖα εἰς ὀξεῖαν, οὐκ εἰς περισπωμένην, μεθίσταται. περισπᾶται δέ, ὅτι πᾶσα δίφθογγος τελικὴ εἰς υ λήγουσα,* und von *τεῖχος* *Et. Magn.*

c. 685: *τεῖχος, παρὰ τὸ τεύχω τὸ κατασκευάζω, τεῦχος καὶ τεῖχος. ᾗ ἀντίκειται τὸ τοῖχος. ἐκ τοῦ τεῖχος, γίνεται τειχόεις· καὶ πλεονασμῷ τοῦ ι, τειχιόεις.* Vergl. *Et. Gud.* c. 524. Ueber *εὐτείχεον* c. 222: *εὐτείχεον, καλῶς τετειχισμένον. τὰ εἰς ος ἀπὸ οὐδετέρων σύνθετα, ἀπ' εὐθείας συντίθεται, οἷον ξίφος ἄξιφος, ῥῖγος δύσριγος, πλὴν τοῦ εὐτείχεος, ἀπὸ γενικῆς σύνθετον. ὤφειλε δὲ ἡ σύνθεσις ἀπ' εὐθείας εἶναι. ἐγένετο δὲ ἀπὸ γενικῆς διὰ τὸν κανόνα. γίνεται δὲ ἐκ τοῦ τείχεος καὶ μετὰ τοῦ εὖ μορίου εὐτείχεος καὶ εὐτείχεον.* Ueber den Unterschied zwischen *τεῖχος* und *τοῖχος* sagt *Phavorin.* c. 1739 folgendes: *τεῖχος, κατὰ τὸν τοῖχον, ἐκ τοῦ τεύχω γίνεται τεῖχος οὐδετέρως, τὸ τῆς πόλεως. τοῖχος δὲ ἀρσενικῶς, ὁ τῆς οἰκίας, καὶ τὰ τειχία ὁμοίως.*

ἐξαλαπάξαι] von *ἐκ* (*ἐξ*) und *ἀλαπάζω* (*λαπάζω*). Ueber die Wurzel s. *Pott* S. 259, 237. *Hesych.* T. 1, c. 1271: *ἐξαλαπάξαι, ἐκπορθῆσαι.* Schol. *Bachm.* p. 19: *λάπαθος βοτάνη καθαρκτική, καὶ γίνεται ἐξ αὐτοῦ λαπάζω, καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ α ἀλαπάζω.* und das. die Anm. 7: Rarior hæc vox extra Poetas. Non refugit tamen usurpare *Xenoph.* Exp. Cyr. L. VII, p. 232. ubi *ἐξαλαπάξομεν.* *Abresch.* in Miscell. Obs. VI, 1. p. 279. *Phavorin.* c. 670: *ἐξαλαπάξαι ἀντὶ τοῦ ἁπλῶς ἐκκενῶσαι εἴληπται, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐκπορθῆσαι. καὶ ἀλαπάξαι, ἔχει πλεοασμὸν τοῦ α. εὕρηται καὶ λαπάζειν.* Vergl. noch Il. *Δ*, 33. 40. *Ε*, 642. *Θ*, 241. 288. *Ν*, 813. *Ξ*, 251. *Τ*, 30. Od. *γ*, 85. *δ*, 176. *ϑ*, 495. *Hesiod.* *Ἔργ.* 189. — *C. Eichhoff* über den griech. Infin. S. 33, § 12: Zuweilen ist — die Subjektsbezeichnung im Dativ weggefallen, wenn sie sich aus dem Zusammenhange leicht ergänzen lässt, wie Il. I, 129:

αἴ κέ ποθι Ζεὺς
δῶσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι. sc. *ἡμῖν.*

Ebenso Od. 6, 178. 5, 258. 9, 510. 24, 178.

Vs. 130.

Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος] Vs. 84. 215. 285. 560.

προςέφη] Vs. 84. 148. 215. 285. 364. 511. 517. 560.

κρείων] Vs. 285. sonst *εὐρυκρείων*. verlängert st. *κρέων* v. *κραιαίνω*, s. zu Vs. 41. *Pott* S. 219, 66. und *Wülln.* Sprachl. Formen S. 308. *Et. Magn.* c. 486. *Gud.* c. 345. *Phavorin.* c. 1107. *Steph.* Thes. T. II, c. 414.

Ἀγαμέμνων] Vs. 94. 318. 335.

Vs. 131.

μὴ] *ne*. *Buttm.* § 148, 6. S. 425 folg. *Bernh.* S. 393. *Matth.* § 511, S. 972. *Rost* § 124, S. 487. *Thi.* kl. § 226, c. S. 264. gr. § 295, 7, S. 524. *Kühn.* § 469, 3, S. 112. Im *Lat. Ramsh.* Gramm. § 167, 1. S. 418. Im *Ital.* non. *Fernows* italien. Gramm. § 479, S. 576. Im *Span.* no. *Fromms* span. Gramm. S. 198. Im *Portug.* naõ, Grammaire Portugaise par G. Harmonière, S. 190. 8. Im *Franz.* ne (mit pas) Gramm. franç. par *Chapsal*, Chap. X, VI, p. 168 (ed. 21). Im *Böhm.* wieder *ne*, Jos. *Dobrowsky*, Lehrgb. der böhm. Spr. § 41, S. 265. Im *Polnisch.* nie, G. S. *Bandtke*, poln. Gr. § 356, 1. § 344. Im *Russ.* He (sprich ne), J. A. E. *Schmidt*, russ. Sprachl. § 338, S. 238. In der *Sorben-Wendischen* Spr. ne, s. A. *Seiler*, Gramm. der Sorben-Wendischen Spr. nach dem Budissiner Dialekt. § 179; S. 118. Im *Ungar. ne*, oder nem, s. P. *Szlemenics* Gramm. S. 98, 3. Im *Mandschuischen oume*, H. *Conon de la Gabelentz* Elémens de la Gramm. Mandchoue p. 77, 155. Im *Neugriech.* *μὴ* oder *μὴν*. Méthode pour étudier la Langue Grecque moderne, par Jules *David.* p. 97, 10. (ed. 1) aber stets mit dem Konj. s. W. v. *Lüdemann*, Lehrbuch der neugriechischen Sprache, S. 101. D. J. A. E. *Schmidt*, Hülfsbuch zu Erlernung der neugriechischen Sprache, S. 97, 4, c. Ebendess. neugriech.

Sprachl. § 315, S. 236. Im *Hebr.* vor dem Imperativ nur אַל s. *Ewald.* kl. Gr. § 573, 1. S. 346. (2te Ausg.) ausf. Gr. § 279, S. 530. *Gesenius* kl. § 149, 1. S. 69. Lehrgb. § 224, 3. S. 831. Im *Syr.* ܠܐ (lo), *Uhlem.* Syr. Gramm. § 61, B. S. 161. (mit dem Futur.) Im *Arab.* لا (*lā*) *Ewald.* Gr. Ar. T. II, § 695. p. 199. Grammaire Arabe p. de *Sacy*, T. 1, § 1134, p. 518. Im *Aethiopischen* አ (i), *Ludolfi* Gr. Aeth. p. 122, Lib. V, c. 1. Im *Pers.* steht vor der 2ten Person des Sing. und Plur. des Imperat. م (ma), *Possart*, Gramm. der pers. Spr. § 29, S. 76. Im *Sanskr.* मा (*mā*), *Bopp*, kl. Sanskrita-Gramm. § 288, S. 157. Ueber das *Armen. mi*, s. *Cirbied*, Gramm. Armen. p. 222. Im *Bengalisch.* not, Rudiments of Bengálé Grammar, by *Haughton.* § 282 sq. p. 104. Im *Koptisch.* Gramm. Aegypt. cura Chr. *Scholtz.* p. 131, cap. X, § 151 ed. *Woide* (*NE*). Im *Ossetischen* ma, s. *Klaproth*, Reise in den Kaukasus. *Gothisch*, ni s. *Grimm*, deutsche Gr. 3ter Bd. S. 744. Im *Littauisch.* nė, *Mielckes*, Litt. Sprach-Lehre, S. 151, XII.

Aus diesem erhellt wohl sattsam, dass überall, entweder ein *l* oder *m* oder *n* als Konson. und ein a, e, i, od. o als Vokal bleibt. —

δ'] . δή wie schon mit Recht *Bekker* a. a. O. S. 134 und ε, 218. und τ, 155. zu lesen anrieth. Ebenso kommt ε, 684. und κ, 447 δή mit μή verbunden vor. Darüber vergl. *Thi.* gr. Gr. § 149, 5. und § 302, 7. 8. 9. *Kühn.* § 692, a. *Hartung*, Griech. Partt. Th. 1, S. 180, Anm.: »Bei Epikern und Lyrikern schmilzt die Partikel δή bisweilen mit einem folgenden Diphthong oder langen Vokale, mittelst der Synizesis in Einen Laut zusammen, und man findet sie dann in den Ausgaben fälschlich mit dem Apostroph δ' geschrieben, als wenn es die Konjunktion δὲ wäre. Diess musste hier bemerkt werden, damit die Leser

nicht fürder in solchen Frag - und Ausruf - Sätzen an ihr irre werden. Dann S. 286: »μὴ δὴ mit dem Imperativ oder dem exhortativen Coniunctiv ist mit *nur nicht* zu übersetzen und δή ist von derselben Art, wie da, wo es unmittelbar neben dem Verbum selbst steht. *Xenoph.* Cyr. V, 5, 41, *Thuc.* 1, 81. Il. α, 545. 131. ε, 684. κ, 447.« *Nägelsb.* Anm. z. Iliade S. 34: μὴ δ' s. v. a. μὴ δή und auch so zu schreiben, da δὴ in der Synizese bei Homer auch anderwärts (ὅτε δ' αὐτὸς Il. ρ, 178. s. v. a. δὴ αὐτὸς und oft δ' αὖτε d. i. δὴ αὖτε) in δὲ geschwächt (wie μὲν oft gleich μὴν) aber nirgends vorkommt. Das δὴ ist das von *Hartung* (1 p. 269) entdeckte und bekannte *determinative* δή, welches ausdrückt, dass eine Sache, ein Urtheil, eine Erscheinung gerade soweit reiche, als der vorliegende Gegenstand, weder unter seinem Maasse bleibe, noch über dasselbe hinausgehe. Diess angewandt auf ein Gebot oder Verbot, so bezeichnet die Partikel, dass man *eben nur gerade* das Gebotene wolle, das Verbotene nicht wolle, und nichts weiter. »μὴ δὴ ist mit *nur nicht* zu übersetzen;« Hartung p. 286. Vergl. Il. ε, 684. *Πριαμίδη μὴ δή με ἕλωρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον ἔπειτά με καὶ λίποι αἰὼν ἐν πόλει ὑμετέρῃ*, nur nicht in Gewalt der Feinde lass mich kommen! dann will ich gerne mein Leben lassen. Il. κ, 447. μὴ δή μοι φύξιν γε, Δόλων, ἐμβάλλεο θυμῷ, nur an Flucht denke nicht, sonst an was du willst. Il. υ, 200. *Πηλείδη*, μὴ δή μ' ἐπέεσσί γε, νηπύτιον ὥς, ἔλπεο δειδίξεσθαι. So μὴ δή πω. Il. ο, 426; ψ, 7; ferner vergl. Il. ρ, 501; ω, 65. — Sonst bedeutet μὴ δή, besonders nach gesetzten oder gedachten Verbis der Befürchtung *ne jam*. Vergl. Il. ξ, 44. δείδω, μὴ δή μοι τελέσῃ ἔπος ὄβριμος Ἕκτωρ. So stehen diese Partikeln Od. σ, 10; ω, 491; Il. π, 81; 128. σ, 8; χ, 455. — Vgl. noch *Wolf-Ust.* S. 91.

οὕτως] *Buttm.* § 26, 4 und § 115, 6. *Rost* § 22, Anm. 10. und § 86, 6. *Thi.* kl. § 84, e. gr. § 34, 6, Anm. 2. *Kühn.* § 360, Anm. 2. und § 363, Anm. 3. Unterschied zwischen οὕτως und ὧδε s. *Kühn.* § 629, 6. und *Ast.* in Plat. Polit. p. 417. Dass οὕτως auch vor Kon-

sonanten stehe, zeigt *Jac.* Anth. Pal. p. 159. 503. *Ach. Tat.* p. 830. *Bremi* zu Aeschin. auserlesenen Redd. p. 280 erklärt sich darüber so: »Equidem opinor, Codd. Mst. esse sequendos, si οὕτως ante consonam afferant, quando significat *hoc modo, sic:* οὕτω vero ante consonam scribendum esse, si gradum denotans cum adiectivo vel adverbio, in quo ipso qualitatis notio inest, in unam quase notionem confluant.« S. ebend. zu Dem. Or. adv. Aphob. de falso Testim. p. 63, 2. *Stallb.* z. Gorg. p. 234: »οὐχ οὕτως. Sic libri meliores omnes pro vulg. οὕτω. Nimirum in hac formula οὕτως habet τόνωσιν: unde plenior forma, quamvis subsequente consona, præferenda est.« S. 253: »Sæpenumero optimi Codd. etiam sequente consona litera, οὕτως scriptum exhibent. Quod non temere factum esse credo. Fit enim illud plerumque in iis locis, ubi vocula pondere suo eminet, ut merito possit dubitari, an hæc forma in talibus locis restituenda sit. De qua re certius iudicare liceret, si *J. Bekkero* placuisset hæc ὀρθογραφικὰ non præterire silentio.« S. auch dens. zum *Protag.* p. 137. C. XXXV. *Appollon. Alexandr.* de coniunct. et adverbb. in *Bekk.* A. Gr. T. II, p. 578: Ἔτι καὶ τὸ ΟΥΤΩ εἰ κατὰ φύσιν εἰς ῶ λήγει, ἕνεκα τοῦ χρόνου τοῦ παρεδρεύοντος σεσημειώσεται· ὅθεν διακριτέον, πότερον ἐν προσθέσει ἐστὶ τοῦ σ τὸ οὕτως ἢ ἐν ἀφαιρέσει τοῦ σ (τὸ [οὕτω]. Οὐδὲν τῶν εἰς ω ληγόντων ἐπιῤῥημάτων τὸ σ ποτὲ προςλαμβάνει, ἀπειράκις μέν τοι τὰ εἰς σ λήγοντα βαρύτονα ἐπιῤῥήματα τὸ σ ἀποβάλλει· δεύτερον ἄρα ἐστὶ τὸ οὕτω τοῦ οὕτως. κ.τ.λ. S. noch *Voss* z. Hymn. auf Demet. S. 51. der Erläuterungen und *Bornem.* ad Xen. Conviv. III, 1 et VIII, 35. *Usteri* zu Plut. Apollon. p. 40. *Osann.* Inscriptt. III, p. 116. *Schaef.* zu Demosth. 1, p. 207. *Frotscher* zu Xen. Hier. p. 9. *Poppo* im Ind. zur Cyrop. und *Bornem.* de gemin. Cyrop. recens. p. 89. Ueber die Verwechslung des οὕτως mit ὅπως s. *Ellendt* zu Arrian. Lib. I, und VIII, p. 43, 14. Ueber οὗτος und οὕτως s. *Schaef.* zu Dionys. p. 240. *Boissonade* zu Eunap. p. 237. zu Nicet. p. 33 und *Walz* Epist. Crit. ad *Boisson.* p. 32 et 33. S. im Allgem. *Grimm,* deutsche Gramm. Bd. III, S. 43, 7 und S. 164, 3. —

ἀγαθός] *Buttm.* § 68, 1. *Rost* § 54, 1. *Thi.* kl. § 39, 9, 1. gr. § 72, 5, 1. *Kühn.* § 312 und § 324, 1. Die Ableitung *Dorns* S. 163. von آدخ (adach) *gut* durch Transposition ist schon von *Castell.* im Pers. WB. angenommen. Davon mag durch Wegschneidung des prostetisch. آ das deutsche *gut* stammen. Die Ableitung von *ἀγάν* scheint doch zu gesucht.

περ] *Buttm.* § 75, § 116, 4 am Ende. § 147, Anm. 9 und § 150 am Ende. *Rost* § 133, 2. *Thi.* kl. § 228, 3, 5. gr. § 303, 1. 3. *Kühn.* § 349, d. § 702, 2. wo er unsere Stelle übersetzt: *sehr* gut, nach *Nägelsb.* S. 34 folg: *πέρ* heisst hier nicht, wie sonst mit dem Partiz. so häufig, *quamvis*, sondern, wie Il. *α*, 587. Od. *α*, 315, *ψ*, 361. *valde* und ist das lat. *per* in *per*grata, *per*que jucunda, *per* mihi mirum visum est. S. noch *Wülln.* Spr. Form. S. 221. besonders *Hartung* über die Partikk. Bd. 1, S. 327 sqq. S. 335: »Die Bedeutung des *Wortes* bleibt überall die nämliche, nämlich das *durch - und durch-reichen* vom Raume auf *Grad* und *Umstände* übergetragen, worin sie vollkommen mit der lat. untrennbaren Präposition übereinstimmt.« S. 339 wird auch unseres Verses gedacht. — Folgende Stellen des 1sten Gesanges, worin es vorkömmt, erhalten in letztgenanntem Werke Licht. Vs. 211 (S. 342) 241 (339), 258 (329), 260 (344), 352 (335), 353 (S. 337), 508 (338), 577 (340), 587 (339). — Ueber die Bedeutung des lat. *per* sagt *B. Crusius* in s. *Clav. Sueton.* p. 579: Significat continuationem vel motus vel actionis a principio ad finem, et modo ad locum refertur, modo ad tempus, modo ad instrumentum s. adminiculum, quo res ab initio ad certum destinatumque finem s. consilium procedit. Vergl. noch *Döderl.* Syn. Bd. 1, S. 52: »Aus dem Grundbegriffe von *per, durch*, d. h. von einem Ende zum andern, entwickelt sich theils der Begriff der *Vollständigkeit, durch und durch:* pergratus, pernicies, percutere, oder bei gewissen Bewegungen, *um und um*, percellere, pervertere; theils aber auch der Begriff des *Verderbens*, insofern ein Ganzes, welches in sich *durch und durch* getrennt wird durch Schneiden, Reissen, Brechen, gewöhnlich

dadurch verdorben und unbrauchbar wird. Wer diess auf den ersten Augenblick willkührlich oder gezwungen findet, vergleiche nur die deutsche Sprache; was ist denn die eine Vernichtung bezeichnende Vorsetzsylbe *zer* — anders, als ein tonloses *durch, dure? zerschneiden* verhält sich zu *durchschneiden* ebensowie *verwerfen* zu *fortwerfen* und *verlesen* zu *vorlesen*; und *zertreten* heisst mittelst eines Tritts, welcher das Getretene *durch* theilt, verderben. Daher *perdere, perire, periurus, perfidus, peior.*« Das Althd. *zi-ar, zi* und das Mittelhd. *ze* sind wohl gegen die *Döderl.* Ableitung.

ἐών] *weil du.* s. Vs. 275. wo der Schol.: *προκαταστέλλει δὲ τὸν θυμὸν διὰ τοῦ ἀγαθός, ὅ ἐστι, μὴ θελήσῃς ἀνάξια σαυτοῦ ποιῆσαι.* Sonst s. Vs. 70. 352. 541.

θεοείκελ'] *Hesych.* T. 1, c. 1694: *θεοείκελα. θεῖα θαύματα, θεοῖς ὅμοια. Suid. θεοείκελος. θεοῖς τὸ εἶδος ὅμοιος· Phavorin.* c. 892. id. *Phot.* p. 73: *θεοείκελος: θεῷ ὅμοιος. Et. Gud.* c. 258: *θεοείκελος, παρὰ τὸ θεὸς καὶ τὸ εἴκελος. ὃ δηλοῖ τὸ ὅμοιον, ὁ θεοῖς ὅμοιος. τὸ δὲ εἴκελος ἐκ τοῦ εἴκω τὸ ὁμοιῶ, ὡς παρὰ τὸ πρέπω πρέπελος.* Das Wort findet sich noch Il. *T*, 155. Od. *γ*, 416. *δ*, 276. *θ*, 256.

Vs. 132.

κλέπτε] *Apollon.* lex. Hom. T. II, p. 480. Villois. *κλέψαι. ἔστιν καὶ ἐπὶ τοῦ κυρίως νοουμένου, ἔστι καὶ ἐπὶ τοῦ παραλογίζεσθαι. κλέπτε νόῳ. ἐπεὶ οὐ παρελεύσεαι.* Id. *Et. Magn.* c. 469. — *Hesych.* T. II, c. 275: *κλέπει. πορεύεται. ἐπιθυμεῖ. ἐξαπατᾶται. Suid.* s. v. *κλέπτειν. αἰτιατικῇ, τὸ τὰ ἀλλότρια λάθρα ἀφαιρεῖσθαι. τὸ παραλογίζεσθαι. Phavorin.* c. 1063: *κλέπτειν, τὸ μέν ἐστι ταῖς χερσί, τὸ δὲ τῷ λογισμῷ. φησὶ γοῦν ὁ ποιητὴς μηδ' οὕτως ἀγαθός περ ἐὼν κλέπτε νόῳ, ἀντὶ τοῦ παραλογίζου καὶ θέλε ἀπατᾶν. ἔστι μὲν οὗτος ὁ λόγος, κρᾶμα ἐπαίνου καὶ ψόγου. ἔπαινος μὲν γάρ, τὸ ἀγαθός περ ἐών, ψόγος δὲ τὸ μὴ κλέπτε νόῳ. Schol. Bachm.* p. 19: *κλέπτε νόῳ: ἀπὸ τῶν δρομέων. οὔτε τῷ κλέπτειν νικήσεις οὔτε πείσεις.*

Ueber die Abstammung und Verwandtschaft von κα-λύπτω, s. *Pott* S. 227, 78. Nach *Bopp's* Abhandlung über den Einfluss der Pronomina S. 26. ist κλέπτειν verwandt mit dem goth. *hlif-tu-s*, Dieb, von der Wurzel *hlif*, stehlen. Das lat. *clĕpo, psi, ptum*, 3. ist nach *Freunds* WB. p. 801, selten und meist vorklassisch: »SACRUM. SACROVE. COMMENDATUM. QUI. CLEPERIT. RAPSITQUE. PARRICIDA. ESTO. XII. Tab. nach *Cic.* Legg. 2, 9, 22. SI. QUIS. CLEPSIT. NE. POPULO. SCELUS. ESTO. NEVE. CUI. CLEPTUM. ERIT.« Alte Formel bei *Liv.* 22, 10. Eum (sc. ignem) cluet doctus Prometheus clepsisse dolo, *Att.* bei *Cic.* Tusc. 2, 10, 23; so id. ibi. N. D. 3, 27, 68; *Plaut.* Pseud. 1, 2, 6. *Lucr.* Fragm. bei *Varr.* L. L. 7, 5, 98; *Cic.* Rep. Fragm. bei Non. 20, 14. *Manil.* 1, 27. *Prudent.* Psych. 562.

Nägelsb. S. 34: κλέπτε, wie gleich παρελεύσεαι (παρέρχεσθαι gleichsam im Wettlauf neben dem Mitkämpfer vorbeilaufen, ihn überholen; vergl. Od. V, 291.) erfordert keine Ergänzung eines Objekts: »gehe nicht mit Täuscherei um. Vgl. den Exc. § 8. νόῳ scheint aber in Gegensatz mit den folgenden Verbis zu stehen: *Denke* nicht an Trug, weil du ihn auch nicht *ins Werk* zu setzen vermagst.« *Passow:* hege nicht Trug in der Seele!

Auch im Hebr. kommt so גָּנַב stehlen, in der Bedeutung *täuschen* vor. cf. 1. Mos. 31, 27:

וַתִּגְנֹב אֹתִי du täuschtest mich. besonders mit לֵב wie κλέπτειν νόον Il. 14, 217. z. B.:

וַיִּגְנֹב יַעֲקֹב אֶת־לֵב לָבָן 1. Mos. 31, 20. 26. cf. *Hesiod.* Theog. v. 633. Daher heisst noch Mercur bei ihm: κλεψίφρων. Hymn. in Merc. V. 413.

νόῳ] . ἐν. s. *Bernh.* S. 80, 7. *Matth.* § 406, b. *Rost* § 106, 1, e. *Thi.* kl. § 189, 4, a. gr. § 262, 4, a. *Kühn.* § 568, 1. *Zumpt.* § 481, und Anm. — νοῦς verwandt mit γιγνώσκω st. γνοῦς wie *co-gnosco* vom Sanskr. *dʃñâ* (*scire*), Gr. γνω, Lat. *gnô* (*nô*), Russ. *zna-t*, Litt.

zinó-ti, Lett. *tsinnâ-t*, Osset. *son-in*, Kurd. *dsan-um*, Goth. *kann*, verwandt mit *dſhânâmi*, Ahd. *chnâhan*, Engl. *know* (*nosse*) Hdtsch. Ich *kann* diess, *weiss* diess. S. *Pott* S. 182, 4. der *gnarus*, *ignōrare*, *nâ-man*, *nomen*, *ὄνομα* etc. nachweisst. Vergl. noch *Bopp* glossar. Sanscr. p. 204.

ἐπεί] Vs. 57. 112. 114. 119.

οὐ] Vs. 28. 29. 86. 106. 114.

παρελεύσεαι] von *παρά* — *ἔρχομαι*. Ueber *παρά* in Compositis s. *Buttm.* § 147, Anmerkg. 9. *Bernh.* S. 259. *Matth.* § 594, 2. *Thi.* kl. § 203, 4. gr. § 279, 4. *Kühn.* § 615, Anm. *παρά* lat. præ-ter. *Zumpt.* § 326, p. 300. (ed. VII.) — Ueber *ἔρχομαι* Dep. Med. *Buttm.* § 114 S. 282. *Rost* § 84, S. 303. *Thi.* kl. § 83, 24. gr. § 129, 24. *Kühn.* § 195, 2. Der Stamm ist nur *ρχ*, wie aus dem Sanskr. *ritſhh* und *rîtſhh* (ire) ersehen wird. Im Griech. ist Vorschlag *α*, wie in dem *Vedastamme artſh* und dem Hebr. אָרַח (womit *Gesenius* noch הָלַךְ und הוּךְ in Verbindung bringt. S. dessen WB. unt. d. W. — *παρέρχομαι* entw. entgehen oder wie *Hesiod.* Theog. 613: *ὥς οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν*, *überlisten. Theocr.* Id. XVI, 63: *Καὶ φιλοκερδείᾳ βεβλαμμένον ἄνδρα παρελθεῖν.* ibique *Wuestem.* So im Lat. ähnlicher Weise *circumvenire.* cf. circumventum esse innocentem pecunia, *Cic.* Cluent. 29, 79. An placeret, fenore circumventam plebem potius etc. *Liv.* 6, 36. fin. *circumire.* Z. B. Nam eum circumire in hunc diem, ut me, si posset, muliere intervorteret, *Plaut.* Pseud. 3, 2, 109. Facinus indignum, sic circumiri, *Ter.* Phorm. 4, 3, 9. *Ruhnk.* Si nihil invasit, puerum tunc arte dolosa circuit, *Martial.* 8, 59 fin.— S. *Freunds* WB. unt. d. W. —

οὐδέ] Vs. 90. 95. 97. 108. 115. 119.

πείσεις] *Buttm.* § 114, S. 297. *Rost* § 84, S. 319. *Kühn.* § 192, 36. S. 199 und § 550. Im Lat. *persuadeo* gewöhnlich mit dem Dativ, doch in dem Fragm. *Cicer.* p. Tull. § 39. ed. Peyron sogar persuadeo *te.* S. *Zumpt.*

§ 407. ferner in dem *Fragm.* Trag. *Petron.* 46. *Burm.*: aliqua die *te* persuadeam, ut ad villam venias. et 62. Persuadeo *hospitem* nostrum, ut etc. Auch *Serv.* ad *Virg.* Aen. 10, 10. bringt aus *Enn.*: Quis *te* persuasit? — *Phavorin.* c. 1462: *Πείθω σημαίνει τρία. τὸ ἐλπίζω, ἐξ οὗ καὶ πίστις. τὸ φιλονεικῶ, ἐξ οὗ καὶ πεῖσμα. σημαίνει καὶ διὰ τοῦ η τὸ πάσχω, ἐξ οὗ καὶ τὸ ἔπαθον β ἀόριστος. ἐκ δὲ τοῦ πείθω τὸ ἐλπίζω, γίνεται ὁ μέσος παρακείμενος πέποιθα. πείθει δέ τις ἢ λόγοις ἢ χρυσῷ, ἢ διὰ δακρύων, ἢ διὰ τοῦ κάλλους. ὁ παρακείμενος πέπεικα, ὁ παθητικὸς πέπεισμαι, ὁ ἀόριστος ἐπείσθην. πείθω σε τόδε τὸ πρᾶγμα. πείθομαί σοι κελεύοντι πάντα, ἤγουν κατὰ πάντα.*

Vs. 133.

ἢ] *Buttm.* § 149, S. 434. *Matth.* § 619, S. 1255. *Thi.* kl. § 257, 1. S. 334. gr. § 353, 1, c. S. 696. *Kühn.* § 837, Anm. 6 *Hartung* Partikk. Bd. 2. S. 60, 7: »wo das interrogative *ἢ* mit gar keiner Partikel correspondirt, da hat, soweit dassselbe dem *oder* entspricht, seine Beurtheilung keine Schwierigkeit. *Eurip.* Andr. 1061: *ξὺν πατρὶ δ' οἴκους, ἢ τίνος λείπει μετά.* *Bacch.* 458: *τὰ δ' ἱερὰ νύκτωρ, ἢ μεθ' ἡμέραν, τελεῖς;* *Phoen.* 562: *τί τὴν τυραννίδ' ἀδικίαν εὐδαίμονα Τιμᾷς ὑπέρφευ, καὶ μέγ' ἥγησαι τόδε, Περιβλέπεσθαι τίμιον, κενὸν μενοῦν! Ἢ πολλὰ μοχθεῖν πόλλ' ἔχων ἐν δώμασι Βούλει; τί δ' ἔστι τὸ πλέον; ὄνομ' ἔχει μόνον!* Iphig. T. 489: *τί δὲ φθονεῖς τοῦτ', ἢ φρονεῖς οὕτω μέγα;* (gönnst du mir ihn nicht, oder bist du zu stolz, ihn zu nennen?) *Aesch.* Ag. 1166: *Plat.* Gorg. p. 450. D. *τὰς τοιαύτας μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῄς τὴν ῥητορικὴν εἶναι; ἢ οὔ;* (annon!) *Xen.* Cyr. II, 1, 3. Il. *α*, 133. — *ἢ* ist gewiss verwandt mit dem hebr הֲ und dem lat. an; s. *Ewald* kl. hebr. Gramm. § 443, besond. § 577, 1. —

ἐθέλεις] s. Vs. 116.

ὄφρ'] *Matth.* § 625, S. 1275. *Rost* § 121, 4, b. S. 464. *Thi.* gr. § 316, 14. 16. (§ 338, 1, c.) *Kühn.* § 772,

Anm. 1. *Wolf.* S. 92: *ὄφρα* statt des Infin., der bei den Attikern gewöhnlicher wäre und auch hier folgt, indem mit *αὐτὰρ* — *ἧσθαι* sich die Construktion ändert. — *Nägelsb.* S. 35: *ὄφρα* nach *ἐθέλειν* fällt auf; eine wenigstens ähnliche Stelle findet sich aber Il. *π*, 652. *ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι*,, *ὄφρα* (Patroclus) *ἐξαῦτις Τρῶάς τε καὶ Ἕκτορα — ὤσαιτο προτὶ ἄστυ*. Jede Erklärung, welche *ὄφρ' ἔχῃς* als Zwischensatz nimmt (*ut* oder *dum* habeas), so dass *αὐτάρ* den Gegensatz des von *ἐθέλεις* abhängigen Satzes gegen den *Zwischensatz* bezeichnete, scheint dem Homer. Sprachgebrauche zu widerstreiten, der wohl eine Entgegenstellung des Nachsatzes gegen den Vordersatz mittelst adversativer Partikeln kennt (Exc. über *δὲ* im Nachs. § 2) nicht aber die abhängiger Satztheile gegen Zwischensätze.« In den Zusätzen S. 362 führt er noch Il. *ζ*, 361. an, *ἤδη γάρ μοι θυμὸς ἐπέσσυται, ὄφρ' ἐπαμύνω Τρώεσσ'*.

Dieser Erklärung stimmt auch schon früher mit Recht *Bopp* bei (über das Conjugationssystem der Sanskritspr.) S. 81: *ὄφρα* ist ein neutr. relat. von *ὅ* und der Anhängungspartikel *φρα*. *τόφρα* ist dessen Demonstrativum. Il. *α*, 133: *ἦ — δευόμενον*. *Willst du etwa das? du selbst habest Belohnung, was mich betrifft aber,* (ein) *Sitzen hier, dürftig!* Auf dieselbe Weise sagt *Terenz*, Andria, Act. 1. Scen. 1:

Sed tibi, quid feci, aut facio, *Simo*, quod placeat,
Et id gratum fuisse advorsum te, habeo gratiam.

Aber wenn ich dir etwas that oder thue, Simo, (*für*) *das es* (*dass*) *gefalle und* (*das*) *gewesen seie angenehm gegen* (*in Bezug auf*) *dich, sage ich Dank.*

Die dnrch *θέλεις* ausgedrückte Handlung wirkt auf zwei Gegenstände, zwei sind auch der Worte, so diese Wirkung bezeichnen. In dem Akkusat. des Nomen indeclinabile *ἧσθαι* trifft das grammatische mit dem logischen Objekt zusammen. Da das erste logische Objekt aber durch ein Zeitwort ausgedrückt wird, Zeitwörter aber im Griechischen den Eindruck einer Handlung nicht durch Fle-

xion andeuten können, d. h. keinen Akkusativ haben, auch sich nicht mit Präpositionen als Exponenten des Verhältnisses verbinden können, da endlich nur nomina im Griechischen solche Fähigkeit haben; so muss ein nomen den grammatischen Einfluss von θέλεις tragen. Dieses nomen darf aber für sich keine Bedeutung haben, damit die Sprache nicht mehr ausdrücke, als Zweck ist. Ich möchte diese Art von Conjunktionen lieber den Artikel der Zeitwörter nennen, weil sie eigentlich bei Zeitwörtern gerade das vertreten, was bei unbiegsamen Substantiven der biegsame Artikel. Sie können bei manchen Sprachen Präpositionen annehmen, um die Verhältnisse anzudeuten, die an den Nennwörtern solcher Sprachen nicht durch Flexion bezeichnet werden können; dem Akkusativ des griechischen Infinitivs, der eine Absicht, einen Beweggrund ausdrückt, entspricht die Conjunktion ἵνα. —

Ueber die Ableitung des φρα in ὄφρα spricht auch *Wülln.* Sprachl. Formen. S. 223. —

αὐτός] Gegensatz zum folg. ἔμ' und auf das im Verb. liegende Personalpronomen zu beziehen. S. *Kühn.* § 630, Anm. 1. *Herm.* dissert. de Pronom. αὐτός in Vol. 1. p. 318: Lingua Græcorum — etiam de prima ac secunda persona nomine αὐτὸς usa est, omisso personæ pronomine. Iliad. ν, 252. sic etiam ξ, 276. τ, 89. Odyss. ν, 422. Et pro *me* Iliad. ω, 503. Sic etiam 430. *Nos*, η, 331. Sic ο, 296. ρ, 634. Od. ν, 365. ξ, 415. χ, 165. *Tu*, Iliad. ν, 448. Sic α, 133. χ, 8. ω, 218. Odyss. β, 356. θ, 443. hymn. Apoll. 190. *Te*, Odyss. ξ, 389. *Vos*, Iliad. ρ, 332. Sic Od. ν, 39. hymn. Apoll. 337. Falleretur tamen, qui in huiusmodi locis nomen αὐτός simpliciter pro personæ pronomine positum putaret. Nam ut ait *Apollonius* de syntaxi p. 145, *συνηθέστερον πῶς ὁ ποιητὴς ἐλλειπτικός ἐστι τῶν προκειμένων μορίων, ἀρκούμενος διὰ τῆς συντάξεως τοῦ λόγου τὸ λοιπὸν ἐμφανίσαι.* Itaque potius omissum esse pronomen putandum est, idque non pauci confirmant loci. Il. ρ, 162.

αἶψά κεν Ἀργεῖοι Σαρπηδόνος ἔντεα καλὰ
λύσειαν, καί κ' αὐτὸν ἀγοίμεθα Ἴλιον εἴσω, pro *καί κέ μιν αὐτόν*. Sic quod Iliad. *ρ*, 634. est,

ἀλλ' ἄγετ', αὐτοί περ φραζώμεθα μῆτιν ἀρίστην,

versu 712. ita dicitur:

ἡμεῖς δ' αὐτοί περ φραζώμεθα μῆτιν ἀρίστην.

Ita Od. *β*, 374.

πρίν γ' ὅτ' ἂν ἑνδεκάτη τε δυωδεκάτη τε γένηται,
ἢ αὐτὴν ποθέσαι·

quæ verba quum hic de tertia persona intelligantur, in quarto libro v. 748, sic traducta sunt ad secundam, ut legatur *ἢ σ' αὐτήν:* quod quidem, quum neque personarum ulla oppositio sit, et prior locus superfluum esse personæ pronomen monstret, inclinato accentu *ἤ σ' αὐτήν* scribendum puto.

γέρας] Vs. 118. 120. 123. 138. 161. 167. 185. 276. 356. 507.

αὐτάρ] Vs. 51. 118. 127. 282. 333. 348. 430. 458. 464. 467. 469. 484. 488. 597. 605.

ἔμ' — ἧσθαι] umschriebenes Objekt zu *ἐθέλεις*. *Buttm.* § 141, 2. *Matth.* § 534, b. § 537. *Rost* § 125, 3, b, *β*. *Thi.* kl. § 250, 6, b. gr. § 338, 8, b. *Kühn.* § 644, b. Im Lat. *Zumpt.* § 597, und § 602. *Ramsh.* § 168, B, 2.

αὔτως] Ueb. die Schreibart *αὔτως* u. *αὕτως*, s. *Buttm.* Lexil. Bd. 1. 34 fgg. 13. *Passow.* WB. unt. ds. Worte. *Herm.* Opusc. T. 1, p. 338 sqq. und vorzügl. p. 341, 76: De adverbio *αὔτως* hoc magis hic explicandum duxi, quod ineptissima de eo commenti sunt grammatici. Et hi quidem duo distinguunt adverbia, *αὕτως*, quod, mirum dictu, a feminino *αὕτη*, ut *οὕτως* a masculino dictum putant: v. Favorin in v. *αὕτως*, et *οὕτως;* et *αὔτως*, quod Eustathius p. 235, 5. 407, 42. Aeolice, p. 1755, 15. autem Jonice lenem spiritum habere dicit, quamquam postremo loco addit, *ἢ καὶ ὡς ἀπὸ τοῦ αὐτός;* alii autem grammatici pro *ἀέτως* dictum opinabantur: v. Etym. M. p. 272, 42. Zonar.

p. 349. Favorin. in v. αὔτως. At unum restat et solum adverbium αὔτως, cuius quidem si alia adhuc forma, αὕτως, usurpata fuit, eam aut Atticorum propriam fuisse crediderim, quos aspero spiritu delectatos esse novimus, aut excogitatam esse a grammaticis, ex quorum subtilibus inventis multa in usum et consuetudinem venerunt, non secus ac nunc in Germanica lingua pusillorum hominum distinctionibus novas verborum formas, v. c. *ahnen, ahnung,* procudi, et ab imperitis (sunt autem patriæ linguæ plerique omnes, qui ea utuntur, imperiti) usurpari videmus. Homerus certe semper dixit αὔτως. Significat autem hoc adverbium numquam, ut Etymologus, Eustathius, quum alibi, tum maxime p. 545,, 29. H. Stephanus, cum eoque alii lexicographi tradunt, idem quod οὕτως *sic*, sed *hoc ipso modo,* ὡσαύτως, ut Hesychius interpretatur. Nos, *eben so, gerade so.* Quamquam alios etiam habet significatus, p. 340: Sin ad præsentem statum refertur, significatur, *ut nunc sum,* quod nos dicimus *gleich so.* Il. ε, 255. p. 341: Ex eadem præsentis status significatione oritur illa, quæ est αὐτὸ μόνον, *tantummodo, nihil amplius.* Nos: *bloss.* Od. υ, 379.

ἀλλ' αὔτως ἄχθος ἀρούρης,

i. e. ἄχθος ἀρούρης, αὔτως: *inutile terrae pondus, hoc ipsum, nihil aliud.* ξ. 151.

ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ.

Vid. Il. α. 133. β. 342. κ. 50. ν. 104. ξ. 18. ρ. 633. Od. ζ, 143. ν. 281. ο. 83. ρ. 303. — s. noch *Spitzn.* zu unserer Stelle, und *Döderl.* Vocabulorum Homericorum Etyma. Erlang. 835. 4. p. 6: *Ed. Geist.* Disquis. Hom. in *Jahnii* Annall. 1832. Suppl. Vol. 1. F. 4 p. 596. αὔτως ab αὔσιος derivat, pæne evidenter, me iudice.

Vs. 134.

ἧσθαι] *Buttm.* § 108, II, 2. S. 229. *Rost* § 84, S. 305. *Thi.* ausf. § 122, 8. S. 174. *Kühn.* § 227, 1.

S. 242. Der Stamm wahrsch. d. Sanskr. *âs* (sedere, commorari), im Griech. wohl ursprünglich *ἅς* oder *ἧς*, verwandt mit *sad* (sedeo, sessum = sedsum), *setzen.* Med. *sich*, *ἧσμαι* (= *ἧδσμαι*, = *ἧμαι*). *Pott* S. 278: Im Griechischen ist die √ *ἅς* oder *ἧς* anzusetzen, deren spiritus entweder Zusammensetzung mit dem Præf. *sa* bedeutet, oder ein nichts sagender Vorhauch ist. Die Ansicht nämlich, welche *ἧμαι* zum Perf. der √ *ἑδ* macht, kann sich so wenig halten, als dieselbe über *κεῖμαι*; wenn gleich der Schein für *ἧμαι* als Perf. allerdings sehr gross ist. Es ist die Stellung des Accentes in *καθῆσθαι* dafür geltend gemacht worden, allein auf der andern Seite steht *καθήμενο* als proparox., welche Betonung für Part. Perf. pass. nicht die gewöhnliche ist; zudem zeigt das Augment z. B. in *ἐκαθήμην* den theilweisen Irrthum der Sprache, als ob das Wort simplex wäre; der Ton in *καθῆσθαι*, *καθῆστο* konnte aus einem ähnlichen Irrthum herrühren, da das Wort sich allerdings dem griechischen Ohre als Perf. darstellen musste. Auch das Augm. in *εἷσα* u. s. w. legt Zeugniss dafür ab, dass *η* nicht Augm. sei. Der Hauptgrund aber, dass das Wort Præs. im Med. sei, ruht in dem S. *âs*, das in seiner Flexion Præs. Med. Cl. II ist und mit dem die Flexion der √ *ἧς* in Uebereinstimmung bleibt. Das *σ* ist ursprünglich nicht Stellvertreter für *δ*; über sein Wegfallen vor *μ* und theilweise vor *τ*, *θ* ist das unter √ as (esse) Bemerkte zu vergleichen. Mit dieser (Gr. *ἐσ*) tritt auch der Conj. und Opt. (vgl. *κάθωμαι* und *ὦ*; *καθοίμην* und *ἐοίμην*) in Analogie. Im Opt. ist die Wurzel eigentlich völlig verführtigt, bis auf die Aspiration der Præp. *κατά*, welche nun gewissermassen die Stelle der Wurzel vertrat; eben dieses gilt von *κάθη*, *κάθου*. Vergl. z. B. *κάθοιτο* mit S. *âs-îta* — *Ἧμαι*, S. *âs-ê*; *ἧσται*, *κάθη-ται*, S. *âs-tê*; *ἥμεθα*, S. *âs-mahê*; *εἵ-αται*; *ἕ-αται*, *ἧ-νται*, S. *âs-atê* (statt *antê*; sedent).

Wolf S. 92: *ἧσθαι* ist ein trefflicher Ausdruck, wie von Achilles (349) als er nicht mehr in die Schlacht geht: es malt den Verdruss. *Klotz.* ad Tyrt. p. 103: *ἧσθαι* usurpatur sæpe hoc verbum de otiosis, pugnam detrectan-

tibus, nihil agentibus, desidibus etc. Il. *A*, 133. *Γ*, 134. *Δ*, 412. *N*, 252. *Demosth.* de Coron. p. 317. *Wolf.* καϑῆντο ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μῆνας. *Pind.* Ol. 1, 132. τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ καϑήμενος ἕψοι μάταν. *Quint. Cal.* II, 73. ἀπόσχεο δηϊοτῆτος, μίμνε δ' ἐνὶ μεγάροισι καϑήμενος. et X, 16. παρὰ τεῖχος ἀκηδήσωσι μένοντες, Ἀκλέες ἑζόμενοι. Et sic Latini ponunt verbum *sedere*. *Liv.* XXVI, 11. Qui quum ipse ad mœnia urbis Romæ armatus sederet. *Cornel.* Dat. 8. congredi, quam cum tantis copiis refugere, aut tam diu uno loco sedere. *Claudian.* B. Gild. 375. an patiar tot probra sedens? vid. *Eustath.* ad Il. *E.* 355. Εὗρεν ἔπειτα μάχης ἐπ' ἀριστερᾷ ϑοῦρον Ἄρηα Ἥμενον. *Serv.* ad Aen. XI, 460. *Graev.* in Lectt. Hesiod. c. XI, p. 54. *Heinsium* ad *Aen.* XII, 237. *Drakenborch* et *Heins.* ad *Sil.* It. XII, 64. Jo. *Upton.* in Indice *Epicteti* s. v. κάϑημαι. Steph. *Berglerum* ad *Alciphron.* I, ep. 25. et *Krebsium* ad *Plutarch.* περ. ἀκούειν. p. 153. Pariter ἕδρα etiam notat μονὴν, ἀργίαν, διατριβήν docente *Wassio* ad *Thucyd.* V, 7. Ita enim οὐχ ἕδρας ἔργον occurrit, de quo vid. *Abrah. Gronovium* ad *Aelian.* Hist. Anim. VI, 1. p. 1031. Hoc sensu ponitur quoque οὐχ ἕδος. Il. ψ, 205. Vid. *Barnes.* ad Il. *Λ*, 647. *Soph.* Aiac. 825: οὐχ ἱδρυτέον — χορῶμεν — οὐχ ἕδρας ἀκμή. Consule *Valkenar.* ad *Eurip.* Phœn. 591. — Füge hinzu *Plat.* Polit. II, 12. p. 371, B.: ἀργήσει τῆς αὑτοῦ δημιουργίας, καϑήμενος ἐν ἀγορᾷ. *Xenoph.* Oecon. VI, 7. τοὺς δὲ τεχνίτας μὴ μάχεσϑαι. ἀλλ', ὅπερ πεπαίδευνται, καϑῆσϑαι μήτε πονοῦντας μήτε κινδυνεύοντας. *Liban.* Socr. Apol. p. 671, A.: τὸ καϑῆσϑαι ποιοῦντα μηδέν. *Theocr.* Id. VI, 8:

> Καὶ τύ νιν οὐ ποϑόρησϑα, τάλαν, τάλαν, ἀλλὰ καϑῆσαι,
> Ἁδέα συρίσδων·

Ast. ad Plat Polit. IV, c. 1. p. 419 extr. Comm. p. 177. *Lennep.* ad Phalar. p. 253. *Vechner.* Hellenol. p. 471. *Krueg.* Ind. in Xenoph. Anab. s. v. Καϑῆσϑαι *Gataker* ad Antonin. Lib. IX, S. 40 et 41. p. 346 sqq. ed. Stanh.

Voem. in *Demosth.* Olynth. II, p. 96. § 23, 1. u. a. Auch wir gebrauchen *hinsitzen* statt *müssig*, *unthätig sein*. Ebenso die Lat. ihr *sedeo*. Z. B. *Cic.* fam. 16, 7: Qui venti si essent, nos Corcyræ non *sederemus*. Id. Att. 12, 44: Quid enim *sedere* totos dies in villa ista? *Hor.* Ep. 1, 17, 37: *Sedit*, qui metuit, ne non succederet. *Virg.* G. 3, 456: Aut meliora Deos *sedet* omnia poscens. *Senec.* Tro. 211: fugere bellum jussus, et longa *sedens* Aevum senecta degere. *Sil.* 14, 265: Non Herbesos iners, non Naluocha pigra pericli *sederunt*. Id. 10, 598: Dura inter pavidos alitur fortuna *sedendo*. Ebenso *desidere*, vgl. *Plaut.* Ps. 4, 4, 7: Quid tu intus, quæso, *desedisti?* *Id.* Bacch: 2, 3, 3: Mens formidat, nostrum tamdiu ibi *desidere*, neque redire filium. *Ter.* Hec. 5, 3, 2: frustra ibi totum *desedi* diem. *Phaedr.* 2, 4: Aquila *desidet* ramis. *Suet.* Cæs. 4: ne *desidere* in discrimine sociorum videretur. Ebenso im Hebr. יָשַׁב *Richt.* 5, 17. *Jerem.* 8, 14. *Jesaia* 30, 7.

δευόμενον] poet. Form statt *δέομαι*, welches letztere hier wegen der kurzen Sylbe unbrauchbar war (— —, ∪ ∪ ∪, sondern ⁄— —, ⁄— ∪ ∪). *δεύομαι*, bei Homer nie *δέομαι*, ist Depon. Pass. — *Apollon.* Lex. T. 1, p. 276: *Δεύεσθαι. βρέχεσθαι* (al. *βόσκεσθαι*). *καὶ τὸ ἐπιδέεσθαί τινος.*

Θυμοῦ (Il. *Γ*, 294) *δευομένους* —
καὶ τὸ λείπεσθαι, καὶ τὸ ἐλαττοῦσθαι·
— *Ἐπεὶ οὔποθι* (Il. *N.* 310) *ἔλπομαι οὕτω*
Δεύεσθαι πολέμοιο. —

D. *Etym. Magn.* c. 234 (258, 33) giebt Folgendes: *Δεύω σημαίνει δύο· τὸ βρέχω, ὡς τὸ — δεύοντο δὲ δάκρυσι κόλποι: — Ἡσίοδος, Πῖλον ἔχειν ἀσκητὸν, ἵν' οὔατα μὴ καταδεύῃ: — εἴρηται παρὰ τὸν Δία, (ὑέτιος γάρ ἐστιν ὁ θεός· κυρίως γὰρ, τὸ ὑπὸ Διὸς ὕεσθαι, ὅ ἐστι βρέχεσθαι) διεύω, καὶ δεύω. ἢ παρὰ τὸ δέω τὸ χρήζω πλεονασμῷ τοῦ υ· τὸ δεόμενον βρέχεσθαι. σημαίνει δὲ καὶ τὸ ἐνδεοῦμαι, ὡς τὸ, — ἐδεύησεν δὲ οἰκήϊον ἄκρον ἱκέσθαι: —*

ἐξ οὗ καὶ τὸ Ἦδ' ἔτι καὶ χρυσοῦ ἐπιδεύεαι: — ὁ ἐνεστὼς, δέω τὸ χρήζω· καὶ ποιητικῶς πλεονασμῷ τοῦ υ, δεύω. ἐκ τοῦ δεύω γίνεται δεύεται· καὶ οἱ Ἴωνες ἀποβάλλουσι τὸ ι τοῦ τρίτου προςώπου, καὶ ποιοῦσι δεύτερον. σημαίνει δὲ τὸ ἐνδεὴς εἶ, χρήζεις. ἔστι καὶ περισπώμενον, δεῶ, δεήσω, ἐδέησα, ἐδέησε· καὶ πλεονασμῷ ἐδεύησε.

Δευόμενον, ἐνδευόμενον. χρήζοντα· παρὰ τὸ δεύω τὸ χρήζω.

Vergl. noch *Et. Gud.* c. 140, 3 sqq. *Hesych.* T. I, c. 921 sq.: *Δευόμενα. δεόμενα. δευομένη, δεομένη. δευόμενος, δεόμενος, βρεχόμενος, χρήζων. Phavorin.* c. 471 sq. *Buttm.* Gr. § 114, S. 275. unter δέω. *Kühn.* § 14, Anm. 2. S. 22. Aus δεύω (= δε-υ-ω) leite ich das lat. *dēbilis* ab, das weder mit *Ramshorn*, Synon. Th. 1, S. 325, 411. aus dehabilis entstanden, noch auch mit *Döderl.* Synon. 1r Th. S. 51, 7. von *de* und der Endung — *bilis* abzuleiten ist. Debilis ist kontrahirt aus *devibilis*, daher *dē* lang, einer der *dürftig, schwach* ist. Verwandtschaft findet sich noch mit mancherlei Schattirungen in den semitischen Dialekten. So im Aethiop. ደወየ (*Dăwăjă*) ægrotavit, adversa valetudine usus est. *Gen.* 29, 17. kommt es von *schwachen* Augen vor, Lea *debiles* habebat oculos, wie schon *Ludolf*, lex. Aeth. c. 511. übersetzt. Im Arabisch. دوي (*Dawija*) ægrotavit, male habuit. *Gol.* Lex. Ar. c. 888. Im Hebr. דָּוָה, unglücklich, elend. דָּוֶה schwächlich, elend. Klagl. 1, 13. s. *Win.* und *Gesen.* lex. Hebr. s. v. —

κέλεαι] Vs. 74.

ἀποδοῦναι] von *ἀπό* Vs. 67. und *δίδωμι* Vs. 98. 116. *Buttm.* § 107, Anm. 1, 11. *Kühn.* § 204, S. 220. *Rost* § 79, S. 269. *Thi.* kl. § 72, D. S. 93. Ganz richtig *Nägelsb.* zu uns. Stelle: Nicht darnach fragt Agamemnon ob Achilles ihn die Chryseis zurückgeben heisse, sondern ob er ihn das thun heisse, *in der eben von ihm vermutheten Absicht.* Wir würden sagen: oder willst du, *indem*

du mich diese zurückgeben heisst, dass du, etc. »Homer aber stellt die beiden Sätze mit dem allgemeinen »Und« nebeneinander, statt sie durch eine ihr Verhältniss bestimmt bezeichnende Konjunktion ineinander zu fügen. Siehe Aehnliches unten zu Vs. 326.« —

Ueber diese einfache Anreihung durch *καὶ* s. im Hebr. vor allen *Ewalds* treffliche kl. hebr. Gramm. 2te Ausg. § 607 folg. S. 361.

Vs. 135.

Ἀλλ'] *Gut!* Mit *Voss* krit. Bl. Bd. 1. S. 178, nach *ἀλλ'* ein Komma zu setzen, trägt jedenfalls zur Erklärung des ellipt. *ἀλλ'* bei. Vollst. hiesse es wohl *ἀλλ' ἀποδώσω*. *Kühner* § 823, 3, c. S. 560 ergänzt: *καλῶς ἕξει*. *Nägelsb.* sagt; *Ergänze vor dem folgenden ἀλλ': »das geschieht nicht sogleich ohne weiteres, sondern.* — Vergl. *Kühn.* § 742. *Thi.* kl. § 229, 3. der unsere Stelle erklärt. *Hartung,* Partikk. Bd. 2, S. 37, 4: *gut oder ja! wenn mir die Achäer ein anderes Geschenk geben wollen!* und Bd. 1, S. 176, d. —

εἰ μὲν — εἰ δέ] s. *Kühn.* § 738, a. S. 433.

δώσουσι] Vs. 123.

γέρας] Vs. 118. 120. 123. 133 folg.

μεγάθυμοι] Vs. 123.

Vs. 123.

Ἄρσαντες] Schol. *Bachm.* ad h. l.: *ἄρσαντες*; *Ἀρίσταρχος δασύνει· ἔνθεν γάρ φησι γεγονέναι καὶ τὸ ἅρμα. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ψιλοῖ λέγων ἀπὸ τοῦ ἄρω, οὗ ὁ μέλλων Αἰολικῶς ἄρσω. τὸ δὲ α πρὸ τοῦ ρ ὄν, ἑτέρου φωνήεντος ἐπιφερομένου ψιλοῦται. ἔοικε δὲ βασιλικὸν εἶναι τὸ ἐκλέγεσθαι τῆς λείας ὃ θέλοι.* *Apollon.* lex. T. 1 p. 200: *Ἄρσεν. Ἥρμοσεν. καὶ ἄρσαντες, ἁρμοστὸν ποιήσαντες. εἰ δὲ ψιλῶς*

ἀναγνῶμεν· σημαίνει, τὸ ἀρεστὸν καταστήσαντες. Hesych. T. 1. c. 553: *Ἄρσαντες. ἁρμόσαντες. εὐαρεστήσαντες. Et. Magn.* c. 135 (149, 36). *Ἄρσαντες] ἄρσαντες κατὰ ϑυμόν: — ἁρμόσαντες κατὰ ψυχὴν, ἀρεστὸν καὶ ϑυμῆρες ποιήσαντες. ἢ ἀρεσϑέντες ἀπὸ τοῦ ἀρέσαντες ἄρσαντες· ἢ ἀπὸ τοῦ ἁρμόζω ἁρμόσω· ἥρμοσα. ἡ μετοχὴ, ἁρμόσας, ἁρμόσαντες καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄρσαντες. Et. Gud.* c. 80, 58: *Ἄρσαντες, ἁρμόσαντες, ἢ ἀρεσϑέντες. ἀπὸ τοῦ ἀρέσαντες ἄρσαντες.* c. 81, 1: *Ἄρσαντες, ἐκ τοῦ ἀρῶ ἀρόσω, Αἰολικῶς ἦρσα, καὶ ἡ μετορχὴ ἄρσας, ἄρσαντος. ἢ ἐκ τοῦ ἁρμόζω ἁρμῶ, ἥρμοσα, ἡ μετοχὴ ἁρμόσας· καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄρσας.*

S. noch über d. Verb. *Buttm.* § 114, S. 268 (*ἀραρίσκω*) *Kühn.* § 247, S. 260. *Rost* § 84, S. 290. *Thi.* gr. § 232, 25, S. 384.

Mir scheint die Wurzel dieses vielbesprochenen Wortes im Sanskrit. *wri* aufbewahrt zu sein. S. *Rosen*, Radic. Sanscr. p. 61 sq.: वृ *eligere. Bopp.* Gloss. Sanscr. p. 154. und *Wilson* Dictionn. Sanscr. Ed. 11.. d. p. 735. und d. Adj. *wără*, præcipuus, insignis, excellentissimus, optimus, wie *ἄρμενος Hesiod.* Scut. Hercul. 116: *μάλα γάρ νύ οἱ ἄρμενα εἶπεν.* Vergl. noch *Pott* etym. Forsch. S. 124, und *Buttm.* Lexil. Bd. 1, S. 149, 38 folg.

Also *ausgewählt habend* gemäss meinem Herzen, eins, das mir gefällt. *Passow* im WB.: »nachdem sie mir ein Ehrengeschenk nach meiner Neigung angepasst mir es angenehm oder wohlgefällig gemacht haben.« Schon *Nägelsb.* S. 35: das *γέρας* anpassend (d. i. auswählend nach) meinem Sinne.

κατά] c. acc. i. q. *secundum.* cf. *Bernh.* S. 239, 20, b. *Buttm.* § 147, Anm. 4, S. 422. *Kühn.* § 607, 2, b. S. 285. *Matth.* § 581, b. S. 1152. *Rost* § 104, S. 388, b. *Thi.* kl. § 201, 5. S. 226. gr. § 274, 8. S. 470. *Herm.* ad Vig. p. 636, 11. *Hartung* über d. Kas. S. 64. *Winer*, NTGr. § 53, d, a. S. 340.

ϑυμόν] S. Vs. 24. — *κατὰ ϑυμόν* nach meinem Herzen, *wohlgefällig. Cic.* fam. V, 20, 8: *Pro animi*

mei voluntate. Plaut. Amphitr. prol. 58: *utcunque animo collibitum' st meo.* — Der θυμός ist hier nach *Platons* Rep. 9. in Eintheilung der ἐπιθυμητικός. Vergl. auch *Cic.* Off. 1, 28, 101: Duplex est — vis animorum atque natura: una pars in appetitu posita est, quæ est ὁρμὴ græce, quæ hominem huc et illuc rapit; altera in ratione, quæ docet et explanat, quid faciendum, quid fugiendum sit. — κατὰ θυμὸν = כִּלְבָבִי 1. *Sam.* 13, 14. und אַלִּיבָּא iuxta, s. secundum mentem. *Hal. Olam.* 76. κατὰ θυμόν = לְנַפְשִׁי meo animo = *mihi.* So im Hebr. נפש, Arab. نفس u. आत्म Sanscr. *âtman, Seele,* oft statt der pron. possess. Im Syr. ܢܦܫܐ oft so; vgl. *Hoffm.* Gr. Syr. p. 328. annot. *Mich.* Gr. p. 215. Und sogar ܨܒܝܢܐ *voluntas.* Agrell. Suppl. § 90, D. p. 218. *Gesen.* Hebr. Lehrgeb. § 201. Anm. 1, a. *Ewald* Hebr. Gr. § 340, 1 sq. —

ὅπως] *ut, wie (dass).* Hier mit d. Indik. des Futuri. *Bernh.* S. 389 folg. *Buttm.* § 139, 4. S. 392. *Kühn.* § 772, 1, Anm. 1. S. 482 und § 776, 1. *Matth.* § 623, 2 und § 519, 7, S. 999. *Rost* § 122, 11, S. 479 folg. *Thi.* kl. § 252, 12. S. 324, gr. § 342, 9, S. 662. *Herm.* ad Vig. p. 791, 3. und S. 851. und *Bornem.* ad Xen. Anab. p. 498. Ueber dieses eigene Relativ s. noch *Hartung* Part. Th. 2. S. 184, 1. und über d. Kas. S. 283, § 7.

ἀντάξιον] sc. τῆς Χρυσηΐδος Schol. *Bachm.* p. 20, 10: ἀντάξιον: τοῦτο πῶς ἀντάξιον ἔσται; ἢ ὅπως ἴσον τῇ ἐμῇ ἀξίᾳ γένηται, ἢ μεθ' ὑποστολῆς, εἶτα τὸ ἔσται. *Hesych.* T. I, c. 392: ἀντάξιον. ἴσον. κατὰ τὴν ἀξίαν. Ueber die Konstruktion mit dem Genit. s. *Kühn.* § 542, c. — sc. καλῶς ἕξει nach *Kühn.* § 823, 3, c. —

Vs. 137.

Δώωσιν] *Buttm.* § 107, 8, b. S. 227. *Kühn.* § 206, 6, c. S. 221. *Rost* § 79, 7, S. 273. *Thi.* kl. § 161, 3. S. 191. gr. § 230, 97, 2, 1. S. 378.

ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι] Ueber diess *δὲ* im Nachsatze der *Hypothesis* s. *Nägelsb.* Exk. XI, b. S. 259: »*aber* (entgegen dem *εἰ μέν*) *wenn sie mir keines geben, so will a b e r ich mir selbst eines nehmen.*«

κὲν ἕλωμαι] *Thi.* gr. § 318, 7. 8. kl. § 240, 24. *Kühn.* § 462, Anm. 2: »Die *homerische* Sprache fügt dem Konj. oft das Adverb. *ἄν* oder *κέ* zu, wodurch das Verhältniss des durch die gegenwärtige Lage bedingten, welches schon durch den Konjunktiv allein bezeichnet ward, noch deutlicher hervorgehoben wird.« Il. I, 137: »*da seid überzeugt, dass ich es selbst mir holen werde.*«

Ueber d. Aor. statt des deutschen Futur. s. *Kühn.* § 443, 2. und *Thi.* gr. § 295, 6.

ἕλωμαι] Reflex. ich werde *mir* sie nehen. Ueber das Irreguläre des Verbs. s. *Buttm.* § 114, S. 264. (*αἱρέω*) *Kühn.* § 195, 1. *Rost* § 84, S. 287. *Thi.* kl. § 83, 3. S. 105. gr. § 129, 3. S. 182.

Die Wurzel des Verbs ist wohl *hri*, prehendere, capere, verwandt mit *wri*, eligere. S. *Pott* S. 226, 77. *Wülln.* Spr. Form. S. 99. *Bopp* vergl. Gramm. S. 23.

Vs. 138.

Ἢ — ἢ — ἢ] Vs. 40. *Kühn.* § 745, 2. S. 443. *Hartung* Partikk. Bd. II, S. 56, § 2, 1 sq. und über *vel-vel*, S. 63 folg.

τεόν] *Buttm.* § 72, Anm. 6, 2. und Anm. 7, 1. *Kühn.* § 339, Anm. S. 389. *Rost* § 57, 5, b. *Thi.* kl. § 138, 9. S. 170. gr. § 205, 27. S. 333. Vergl. noch Vs 20, S. 23 zu *τοι.* und Vs. 42 S. 43 zu *ἐμά.*

Αἴαντος] Vs. 145. *Αἴας*. Ueb. ihn s. *Cammann* Vorsch. S. 248. Il. *Β*, 768:

ἀνδρῶν — μέγ' ἄριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας,
ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν· ὃ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν.

Vergl. noch die Schilderung desselben, Il. *Γ*, 225—229. *Δ*, 473—479. *E*, 610—625. *Rauschnicks* Myth. S. 292: »Ajas (Ajax) Telamonios, des *Telamons* Sohn aus *Salamis* und Enkel des *Aeakos*, daher mit *Achilleus* verwandt. Als *Herakles* einst zu *Telamon* kam, um diesen zu einem Zuge gegen *Troja* einzuladen, flehte er von *Zeus*, dass *Euriböa*, *Telamons* Gemahlin, ihrem Gatten einen Sohn gebären möchte, dessen Natur so unzerstörbar sei, als das Fell des *nemeischen Löwen*, womit er eben bekleidet war. Da schwebte der Adler des *Zeus* herab, und *Herakles*, darin das Zeichen der Gewährung seiner Bitte erblickend, verkündigte dem *Telamon*, ihm werde ein Sohn geboren werden, den er *Ajas* nennen solle von dem Adler, denn er werde berühmt und bewundert in der Feldschlacht sein u. s. w.« Ableitung von *ἀΐσσω*, *heranstürzen?* oder *αἰετός*, *ἀετός*.

ἰών] Vs. 179. 185. *Buttm.* § 108, V, 1. S. 232. *Kühn.* § 215, S. 234. *Rost* § 80, 2, S. 276. *Thi.* kl. § 76, II, S. 98. gr. § 229, 95, S. 376. Ueber die Wurzel *i*, Lat. *i*, Goth. *i*, Litt. *ei-ti*, Lett. *ee-t*, Sl. *i-ti* (ire), Altpr. *ei-t* (it), s. *Pott* S. 201, 23. *Wülln.* Sprachf. S. 121 folg. *Rosen.* radic. Sanscr. p. 24 sq. *Bopp* kl. Gr. § 312. und über *εἰμι*, § 329 folg. bes. S. 196 folg.

γέρας] Vs. 118. 120. 123. 133. 135.

Ὀδυσῆος] Vs. 145. 311. 440. *Ὀδυσσεύς*. *Ὀδυσῆος* wie *Ἀχιλῆος* Vs. 1. Ueber Odyss. selber, s. *Cammann* S. 238 folg. *Rauschn.* S. 281.

Vs. 139.

Ἄξω] Vs. 99, S. 156.

ἑλών] *Buttm.* § 114, S. 264. (unt. *αἱρέω*). *Kühn.* § 195, 1. S. 202. *Rost* § 84, S. 287. *Thi.* kl. § 83, 3. S. 105. gr. § 129, 3. S. 182. Ueber die Wurzel hri oder wri (eligere) s. *Pott* S. 226, 77. *Wülln.* S. 58. 99. *Bopp* vergl. Gramm. S. 23.

Ueber diese Wiederholung des *ἑλών* sagt *Wolf* S. 93: *ἄξω ἑλών.* Ist diess richtig, so muss man bei *Ὀδυσῆος* wieder anfangen; es fällt aber auf, und zwar mehr als *ἰὼν ἕλωμαι.* Mehrere alte Kritiker, auch Longinus (nach Eustath. p. 57. ed. Rom.) strichen den Vers aus, womit aber eine artige Idee verloren geht (?), was jedoch den Vers nicht schützt. Zu *Ὀδυσῆος* konnte leicht Einer schreiben *ἄξω ἑλών* und dann setzte ein Anderer das Uebrige hinzu; aber absprechen lässt sich hier gar nicht. (Schol. Ven. A. *Ἀθετεῖται, ὅτι πλήρης ὁ λόγος, ἀλλαγῆς γενομένης τοῦ ῥήματος· καὶ εὔηθες τὸ προςκείμενον, ὁ δέ κεν κεχολώσεται. πῶς γὰρ οὐκ ἔμελλε χολοῦσθαι;*) — Die Sprache des Alterthums ganz richtig auffassend, spricht gegen dieses Verwerfungsurtheil *Nägelsb.* S. 36. seiner trefflichen Anmerkung Folgendes: »Diese Wiederholung des *ἕλωμαι ἰὼν* hat nichts Befremdendes für den, welcher bedenkt, dass es ganz im Charakter dieser natürlichen Beredtsamkeit liegt, sich im Aussprechen dessen, was Hauptsache scheint, nie genug zu thun, und immer wieder auf das erste zurückzukommen.« Dann im XIIIten Exk. über die zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrende Periode S. 264. sagt er: »Es hat sich bei dem Dichter die Gedankenentwicklung oftmals so gestaltet, dass die Periode mit denselben oder ähnlichen Worten schliesst, mit denen sie war angefangen worden. Das Hauptverbum, dem sich die zu ihm gehörigen Bestimmungen angeschlossen hatten, tritt denselben, als ob es über ihnen vergessen worden wäre, hinwiederum nach, so dass es häufig sogar grammatisch entbehrt werden könnte.

Der Verlauf der Rede kehrt gleichsam zu seinem Ausgangspunkt zurück, u. s. w.«

Aehnlicher Art findet sich *Cic.* Fin. 3, 11. folgendes Beispiel: Quid dici poterit, si *turpitudinem non ipsam per se fugiendam esse statuemus*, quo minus homines tenebras et solitudinem nacti nullo dedecore se abstineant, *nisi eos per se foeditate sua turpitudo ipsa deterreat.* Vergl. noch *Kühner* § 858, 11.

ὅ] • οὗτος s. zu Vs. 9: ὃ γὰρ βασιλῆϊ χολωθεὶς κ. τ. λ. Vs. 12. ὃ γὰρ ἦλθε. Vs. 47: ὃ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς.

κεχολώσεται] *Wolf.* S. 94: Futurum mit der Reduplikation statt des blossen Futuri. [s. *Thiersch* Gr. § 208, 10. kl. Gr. § 139, 2.] Im Homer aber sind schon Beispiele wo es [wie im Lat. nicht selten d. Futur. exactum] die Bedeutung dessen hat, was bald geschehen soll; wenigstens kann man diese Bedeutung hineintragen. Im Ganzen aber verhält es sich, wie mit d. Aor. 2. Vergl. Vs. 100. Hier scheint es bloss eine Jonische Form. Vergl. Il. ω, 742: ἐμοὶ δὲ λελείψεται ἄλγεα λυγρά. u. a. Siehe auch *Buttm.* § 138, 1 folg. *Kühner* § 448, 1 folg. *Bernh.* S. 380, 7. *Rost* § 116, 12. Anm. 8. S. 447. *Matth.* § 498, S. 939. Im Lat. ebenso: *Caes.* B. G. 4, 25: Aquilifer: Desilite, inquit, commilitiones, nisi vultis aquilam hostibus prodere: ego certe meum reipublicæ atque imperatori officium *praestitero.* Cat. 2, 3: Improbos si meus consulatus, quoniam sanare non potest, sustulerit, non breve nescio quod tempus, sed multa sæcula *propagarit* reipublicæ. Mehr Beispiele bei *Ramsh.* § 164, 7. — Ueber das Verb. χολόω, s. Vs. 9. 64. 78.

Nägelsb. S. 36: »ὁ δέ κεν κεχολώσεται etc. ist kein müssiger Zusatz, sondern Ausdruck der Schadenfreude, die sich am Aerger des Schwächern, der gern unbotmässig wäre, weidet. —

ὅν] Der Akkusativ des räumlichen Ziels, s. *Hartung* über d. Kas. S. 37, 1. *Bernh.* S. 114, 20. *Kühn.* § 545. *Matth.* § 409, 4, a. S. 747. *Rost* § 104, 3. und Anm. 4,

S. 379. *Thi.* kl. § 195, 1. S. 221. gr. § 268, 1. S. 462. *Wülln.* über d. Kass. § 47, S. 99 und § 48. S. 101 folg. besond. S. 103. *Zumpt.* § 398 und Anm. 1, S. 357 folg. *Ramsh.* § 134, Anm. 1. S. 239. K. Ferd. *Becker*, deutsche Sprachl. § 68, S. 186 folg. S. 189 folg. S. 193. *Ewald* hebr. kl. Gr. § 511. *Gesen.* kl. Gr. § 116, 1. *Agrell.* supplem. Synt. Syr. § 39. *Uhlem.* syr. Gr. § 75, 2, a. *Ewald* Gr. Ar. P. II, § 540, 1, b. S. 31. Bei den Aethiopiern steht d. stat. constr. s. *Ludolf.* Gr. Aeth. p. 130, 3: Verba *motus ad locum*, sc. *Eundi*, *redeundi*, *veniendi* vel *revertendi* adsciscunt nomen *loci* tam *proprii* quam *appellativi* in statu constructo etc. Ueber diese Lokalbezeichnung in der dem Indisch. verwandten *Zigeunerspr.*, der *Armenisch.* und besonders in der *Finnischen* Sprache, s. *Mithridat* Th. 1, S. 248. Th. 3. Abtheil. 2. S. 539. 702. Nachtr. S. 503.

ὅν κεν ἵκωμαι] *Nägelsb.* S. 36: »Die Relativsätze mit ἄν und dem Konj. sind entweder hypothetische Nachsätze, mit zu ergänzendem Vordersatze; dann steht der Konj. für d. Futur.; oder Vordersätze von gleicher Art, wie die mit ἐὰν und dem Konj. Dann ist ὅς ἄν soviel als ἐάν τις.« Vergl. *Kühn.* § 794, 1. und § 802, 6. S. 531.

Ueber ἱκν. s. zu Vs. 19.

Vs. 140.

ἤτοι] Vs. 68. 101. *Nägelsb.* Exc. II, S. 184: »*Aber lasst euch sagen, davon ein ander Mal.*«

μεταφρασόμεσθα] *Phavorin.* c. 1246: *μεταφράζεσθαι Ὅμηρός φησι, τὸ μεταβουλεύεσθαι, ὡς ἐν τῷ μεταφραζόμεσθα, καὶ αὖθις ὑστεροβουλίας ἐστὶ σκοπός· ὃ δὴ καὶ ἐπεφράζεσθαι καὶ ἐπιμυθεύεσθαι λέγεται.* *Steph.* Thes. L. Gr. T. IV, c. 70: *μεταφράζομαι*, postea vel posterius considero et in animo verso. Hom. Il. α, 14: Hæc considerabimus vel De his deliberabimus aut consultabimus. *Wolf* S. 94: *μεταφράζομαι hinten drein, nachher überlegen.*

Diess wird dann auch durch *καὶ αὖθις* ausgedrückt, was sonst heisst *ὕστερον αὖτις*. *Nägelsb.* S. 36: »*μεταφρ.* heisst nicht: nachher noch einmal überlegen, wie *μεταβουλεύειν*. Od. ε, 286. Ein abermaliges Ueberlegen durch *μεταφράζεσθαι* gegeben bedeutete zugleich auch retractare sententiam, woran Agamemnon nicht denkt. Vielmehr ist *μεταφρασόμεσθα* soviel als *φρασόμεσθα μεθ' ἡμῖν*, unter uns, im Rathe. Vergl. *μεταδαίνυμαι*, *μεταπρέπω*, *μεταυδάω*, *μεταΐζω*, *μεταφωνέω*, *μεταμίγνυμι*, *μεταμέλπομαι*.« Mir will es angemessener scheinen, *μετά* zu nehmen: *später, nur jetzt nicht*, worauf das *νῦν δέ* im folgenden Verse zu deuten scheint. —

αὖτις] s. Vs. 27.

Vs. 141.

νῦν] Vs. 59. 91. 109. 127.

ἄγε] Vs. 62. 210. 302. 337. 524.

νῆα] Vs. 12. 71.

μέλαιναν] *Buttm.* § 62, 3. *Kühn.* § 311. *Rost* § 49, a, 5. *Thi.* § 35, 1, 1. Der Stamm ist nach *Pott* S. 112: *mala* (sordes, lutum): Lett. *mâls* (Lehm, Thon); Litt. *mólis* (Lehm); S. *malina* (sordidus); Lett. *mĕlinas* (blau); Lett. *mels* und *melns*, dessen *n* gar nicht, wie *Stender* § 179 sich zu naiv ausdrückt, »für die lange Weile« steht (schwarz), Gr. *μέλας*. Vielleicht Lat. *mălo*, (schlecht), im Gegensatz zu *candido* im moralischen Verstande, und S. 253. »das Lat. *mălo* (schlecht) setze ich mit *μέλαν* (schwarz), S. *mala* (sordes, lutum) in Verbindung. Diese Wörter gehören einer sehr weit verbreiteten Familie an; Goth. nr. 754. *smarna* (lutum); Litt. *smalâ* (Theer); Poln. *smark* (mucus); *smola* (Pech, Harz), *smolić* (beschmutzen, z. B. Wäsche); Gr. *μολύνειν* (polluere); Ahd. *mâlôn* (pingere); Goth. *mêljan* (scribere); Nhd. *maal* (nævus); *μαυρό* (obscurus); *μόρο* (die schwarze Maulbeere); *βρό-το* (geronnenes Blut); Nhd. *Blut* doch

wohl unverwandt; *μορύσσειν;* mit hinzugefügten *d:* Lat. *merda,* Poln. *smród* (Gestank) u. s. w.«

Ueber den Ausdruck *νῆα μέλαιναν* sagt *Wolf* S. 94. *Epitheton ornans* der mit einer dunkeln, gegen die Witterung dienenden Farbe angestrichenen Schiffe [Il. *β*, 637. *νῆες μιλτοπάρῃοι.* Od. *ψ*, 271. *νέας φοινικοπαρῄους.* Il. *ο*, 693, und *ψ*, 852. *νηὸς κυανοπρώροιο.* Od. *γ*, 299. *νέας κυανοπρωρείους.* *Virg.* Aen. V, 663. *pictas puppes.* VII, 431. *pictas carinas.*] Diess ist die erste Art von Malerei, die bei Homer vorkommt. Vergl. *Plin.* H. N. [35, 3] und Prolegg. [p. 80]. Zu Homers Zeiten muss diese Kunst noch gar keinen Schritt gethan haben, da sie beinahe gar nicht erwähnt wird [wenn man nicht die bunten Stickereien und Gewebe (Il. *γ*, 125—127. *ξ*, 179, *χ*, 441. u. a. O.) hierher rechnen will.]

O. K. Müller, Archäol. § 73, S. 49: »Die Mahlerei ward in Griechenland noch später als die Plastik, eine unabhängige Kunst, zum Theil desswegen, weil der griechische Cultus ihrer wenig bedurfte. Homer, welcher mehreremal Gewänder mit eingewebten Figuren erwähnt (Il. III, 126. Od. XIX, 225), spricht von keiner Art von Mahlereien, als den »rothwangigen Meerschiffen« und einem elfenbeinernen Pferdeschmuck, den eine Mäonerin oder Karerin mit Purpur färbt (Il. IV, 141). Lange bestand alles Mahlen im Coloriren von Bildern und Reliefs aus Thon und Holz.« Unter die drei Arten der eingebrannten Mahlerei gehörte auch das Bemahlen der Schiffe mit Pinseln, die in flüssiges, mit einer Art Pech vermischtes Wachs getaucht wurden, welches der Aussenfläche der Schiffe nicht bloss einen Schmuck, sondern zugleich einen Schutz gegen das Meerwasser verschaffen sollte. Siehe Ebend. § 320, 3. S. 391.

(Gelegentlich bemerke ich hier, dass die Engländer und nun auch die Franzosen zur Erhaltung des Schiffs statt betheerten Papiers oder Segeltuches, welches bald fault, Filz nehmen, um den unter Wasser gehenden Theil des Schiffes zu überziehen. Auf diesen Filz legt man die

Kupferplatten, womit man seit 1760 die Schiffe verkleidet. Der Filz schützt vor dem Wurmfrass und verhindert durchaus jedes Eindringen des Wassers.)

Ueber die Schiffe im Allgem., ihre einzelnen Theile, die im Homer üblichen Beiwörter u. s. w. Siehe *Cammann* S. 306 folg. und besonders *Rödings* allgem. Wörterbuch der Marine nach *Straticos* Vocabolario di Marina, 4 Bde. Mail. 809. und das Prachtwerk von *Stallkart*, Naval architecture, Lond. 781. (*Benedict*, Versuch einer Gesch. der Schiffahrt und des Handels ddr Alten. Leipz. 806.) —

ἐρύσσομεν] statt *ἐρύσωμεν* s. zu *ἐρείομεν* Vs. 62. *Wolf* S. 94: das Verbum [worüber s. *Thiersch.* Gramm. § 168, 8] ist ganz allgemein, sowohl für *subducere navem*, als für *deducere* [im Activum sowohl als Med. z. B. Il. ξ, 74]. Später unterschied man diess auch im Griech., *ἀνάγειν*, *subducere*, was auch Homer hat, *ἀνασπᾶν*, *ἀνέλκειν*, vorzüglich aber *νεωλκεῖν*; *deducere* ist *κατασπᾶν*, *καθέλκειν* oder *καθελκύειν*. Die Schiffe standen immer am Ufer auf Balken, damit der Boden derselben nicht zu sehr der Witterung ausgesetzt sei. Vgl. noch *Cammann* S. 311.

ἅλα] Od. IV, 511: *ἁλμυρὸν ὕδωρ*. Ueber den Geschmack und die Bestandtheile des Meerwassers, nach den Angaben der Alten, siehe Fr. Aug. *Ukert*, Geogr. der Griechen und Römer. 2tr Th. 1te Abth. S. 65, 5.

Raumer, Lehrbuch der allgemeinen Geogr. S. 267, § 178 (2te Ausg. 1835): das Meerwasser ist bittersalzig, daher untrinkbar und erregt Erbrechen. Der Salzgehalt ist verschieden, er beträgt an der Küste von Norwegen $1/_{10}$ bis $1/_7$ des Wassergewichts; an der Küste von Island $1/_{12}$ bis $1/_{10}$; an der Küste von Malta $1/_{27}$; an der Westküste Frankreichs $1/_{32}$; d. i., in 1 Pfund Wasser ist 1 Loth Salz enthalten. Im bottnischen Meerbusen $1/_{30}$ bis $1/_{40}$.

Meerwasser bei Gibraltar, aus einer Tiefe von 4000′ heraufgeholt, enthielt 17 Procent Salz.

Ausser Salz, salzsaurem Natrum, enthält das Meerwasser salz- und schwefelsaure Bittererde, schwefelsauren Kalk.

Gegen Fäulniss schützt der Salzgehalt das Seewasser gar nicht. Bei 13tägiger Windstille ward die offene See faul und stinkend; Seewasser auf Sumatra ausgetreten, faulte in 14 Tagen, und verpestete die Luft so sehr, dass dortige Holländer starben.

Virg. Aen. 10, 214: Campos salis ære secabant; 1, 177: Et sale tabentes artus in litore ponunt; V, 848: salis placidi vultum fluctusque quietos; 866: rauca assiduo longe sale saxa sonabant; VI, 697: stant sale Tyrrheno classes; III, 385: salis Ausonii æquor. *Valer. Flacc.* IV, 721: flumineo sic agmine frangit amari Vim salis. *Lucan.* X, 257: æquorosque sales longo mitescere tractu. *Schwenck*, deutsches WB. S. 548: das Salz; goth. *salt*, angels. *salt*, *sealt*, engl. *salt*, schwed. und isländ. *salt*, holländ. *sout*, althd. *salz*, nieders. *solt*, franz. *sel*, ital. *sale*, poln. *sol*, böhm. *sül*, serb. *so*, wallis. *halen*, lat. *sal*, griech. *hals*, welches Salz und Meer bedeutet. Wahrscheinlich ist der Begriff des *Meeres* der erste und *Salz* der abgeleitete, das Meer aber von der Bewegung benannt, griech. ἅλλεσθαι, sich bewegen, hüpfen, σαλεύειν, schwanken, also Stamm ἅλειν, σάλειν, lat. *salire*, springen, also Stamm, salere. Vgl. noch *Grimm*, deutsche Gr. III, S. 381.

Im Hebr. heisst das todte Meer oder der Asphaltsee יָם הַמֶּלַח, mare salis *Gen.* IV, 3. Wie im Griechisch. ἁλιεύς, nauta, so im Hebr. מַלָּחִים Ezech. 27, 29. Jon. 1, 5. —

δῖαν] S. zu Vs. 121 und *Wolf-Ust.* S. 95.

Vs. 142.

ἐς] Ueber d. *Tmesis* der Præpos. s. zu ἐπί Vs. 25. und *Wolf-Ust.* S. 95.

ἐρέτας] Vs. 309. *Et. Magn.* c. 335 (370, 51): Ἐρέτης, ὁ κοπηλάτης· παρὰ τὸ ἐλῶ τὸ ἐλαύνω, ἐλέτης καὶ ἐρέτης. ἐξ οὗ καὶ πεντηκόντορος ναῦς, ἡ ἔχουσα πεντήκοντα ἐρέτας. *Cammann* S. 309: Eigentliche Matrosen kennt

Homer nicht. Die Soldaten versahen während der Seereisen den Dienst der Matrosen. — Als eine besondere Schiffsmannschaft werden Steuermänner und Aufseher über die Lebensmittel genannt (Il. XIX, 43. 44). Ueber das Schiffswesen im heroischen Zeitalter sagt *Wachsmuth*, Hell. Alterth. 2ter Th. 1ste Abtheil. § 105, S. 370 Folgendes: »Das Schiffswesen erscheint in der heroischen Zeit als vorzugsweise auf Seeraub gerichtet (Thuc. 1, 10); dass Phöniker und Phäaken früher als die Hellenen, mit der See vertraut worden sind, leidet kaum einen Zweifel; aber die Frage, ob es ausheimischen Unterrichts bedurfte, um die Hellenen aufs Meer zu bringen, lässt sich darum doch nicht schlechthin bejahen; am wenigsten aus den Sagen von Danaos Ankunft auf ägyptischem Schiffe beweisen. Die Ueberlieferungen vom Argonautenzuge und von Minos Seeherrschaft deuten auf damals beginnende Bekanntschaft der Hellenen mit grossartigerer Seefahrt; das Schiffslager von Troja giebt ein mehr historisches Zeugniss davon. Es bedarf hier keiner Aufzählung der einzelnen Theile des Schiffes, die in den homerischen Gedichten vorkommen (Il. 1, 433 folg. Od. 5, 243 folg.); bei denen, ohne welche das Schiff nicht Schiff sein kann, als Boden, Seiten, Vorder- und Hintertheil u. s. w., fällt alles historische Interesse weg; sie mussten da sein, sobald ein Schiff da war; wie sie genannt wurden, gehört in einen andern Kreis des Wissens; hier aber ist anzuführen, dass die Schiffe der Flotte, die gen Troja zog, zum Theil für fünfzig (Il. 2, 719. 16, 168. aus beiden Stellen ist auch die Einerleiheit von Streitern und Ruderern auf jenen Schiffen zu schliessen), ja selbst, was jedoch unglaublich scheint, hundert und zwanzig Mann (Il. 2, 509. 510) Raum sollen gehabt haben, dass Ruder vorzugsweise, doch auch Segel (Il. 1, 433 folg. Od. 5, 243 folg.) gebraucht wurden, die erstern *neben*, aber noch nicht *über* einander, und wohl in eben so grosser Zahl, als Mannen im Schiffe sein konnten (ἑκατόζυγος Il. 20: 247, sei es runde oder genaue Zahl, zeugt davon), die Segel am Maste angebracht waren, der letztere aber niedergelegt werden konnte (Od. 2, 424), dass man zu steuern

(ἐφόλκαιον Od. 14, 350) und zu ankern (Ἄγκυρα Il. 1, 436. Od. 15, 497. Εὐναί Ankersteine, Il. 1, 436) verstand, die Schiffe pichte (davon νῆες μέλαιναι) und die Vordertheile mit Mennig roth färbte (νῆες μιλτοπάρῃοι, φοινικοπάρῃοι, Il. 2, 637. Od. 11, 123), dass Verdecke wenigstens über einen Theil des Schiffes angebracht waren (Odysseus Vorrichtung, um ein κύματος εἶλαρ zu haben, s. Od. 5, 257. ἴκρια Od. 12, 229. 414. Il. 15, 676, eine Art Verdeck. Thukydides Bemerkung, dass man keine πλοῖα κατάφρακτα gehabt habe (1, 10), geht auf vollständige Verdecke), dass für Lastschiff schon ein besonderes Wort (φορτίς) vorkommt (Od. 5, 250. 9, 323), aber nicht etwa künstlicher Seekampf versucht worden sei (doch ist an die ξυστὰ ναύμαχα Il. 15, 389 zu erinnern), vielmehr die mit Kriegern bemannten Schiffe sich wohl nur durch die längliche Form (auf die Fabeleien von Danaos und Jasons langen Schiffen ist nichts zu geben; wenn aber Herodotos bemerkt, lange Schiffe seien zuerst von den *Phokäern* gebraucht worden, so ist damit keineswegs deren Anwendung in die *nachhomerische* Zeit zu setzen; in Homers Zeit konnte recht wohl dergleichen schon in vollem Gange sein) und grössere Zahl von Rudern und Ruderern in grösserer Schnelligkeit des Transports auszeichneten, dass endlich die Schiffe ans Land gezogen, und so auch wohl zur Bergung der Mannschaft gebraucht wurden.« *Hase* class. Alterthumsk. der Hellenen. 1ts Bdch. S. 80: »Auch die *Schiffe* selbst, die man nach der Zahl der Ruder bezeichnete, und von aussen roth oder schwarz bemalte, wie es noch bis heute in den Gegenden näher dem Schauplatz der Ilias Sitte ist, waren nicht ohne Verdecke (Il. 13, 435. 729). Schiffbauer, die man als Künstler priess, hatten sie gezimmert (Il. 5, 60. 61. vergl. 18, 390). Die einfacheren baute sich selbst, wer mit Axt, Beil, Bohrer und der Richtschnur wohl umzugehen verstand (Od. 5, 243). Segel am Maste, den man ausheben konnte, Steuer und Ruder lenkten die Fahrt, die man meist nur entlang der Ufer wagte: denn bei Nebeln und trüben Nächten fürchtete man verschlagen zu werden. Nur vor dem Winde verstand man zu segeln, bei ruhiger See; drohte ein

Unwetter oder ein Sturm, so suchte man das Land zu erreichen, und zog die Schiffe aufs Ufer, wo grosse Steine (*εὐναί* Il. 1, 436), durch Seile befestigt, die Anker ersetzten. Monate lang harrte man im Hafen des Fahrwinds: da gerad aus in die See zu gehen, nur die Noth erzwingen konnte, und man die Nachfahrt gerne vermied; denn dem Glücke musste der Schiffer vertrauen, wenn der Mond unsichtbar war, und eine Wolke die Plejaden oder den Bootes und die Bärin verdeckte, die mit der Sonne am Tage dem Seefahrer als Zeichen dienten, den Lauf nach ihnen zu richten.« —

ἐπιτηδές] Schol. *Bachm.* p. 20: *ἐπιτηδές: τὸ ἐπιτηδες ὀξυντέον. ἀπὸ τοῦ ἐπιτηδεῖς γάρ. τὰ δὲ ὀνοματικὰ ἐπιῤῥήματα τὸν αὐτὸν τοῖς ὀνόμασι φυλάσσει τόνον.* Am gründlichsten und ausführlichsten erklärt es *Buttm.* im Lexil. Bd. 1, S. 41, 14 folg. bes. S. 46: *wie es zu dieser Sache nöthig ist, gerade dazu,* v. *ἐπὶ* und *τάδε.* *Nägelsb.* S. 36. beistimmend: aus *ἐπὶ τῇδε zu diesem Behufe,* »*dienlicher Massen.*« Also *ausreichend, in erforderlicher Zahl.*

ἀγείρομεν] statt *ἀγείρωμεν.* *Thi.* kl. § 107, 6. Ueber den Wechsel des Präs. mit dem Futur. vergl. *Theocr.* XXVII, 9:

Ἁ σταφυλὶς σταφὶς ἐστι, καὶ οὐ ῥόδον αὖον ὀλεῖται.

Hierzu bemerkt *Wüstemann* S. 373, 9: Futurum positum de re consueta, fieri solita, cuius loco et Græci alibi et nos plerumque præsens substituimus. Hinc utrumque tempus iam coniunctum. Sic *Hom.* Il. 1, 142. Vide *Heyne* T. IV, p. 57.

Ueber *ἀγείρω* s. noch *Pott* S. 219, 67.

Vs. 143.

θείομεν] *Buttm.* § 107, Anm. IV, 9, S. 227. *Kühn.* § 206, 7, S. 224. *Rost.* § 79, II, 8. S. 274. *Thi.* kl. § 155. gr. § 224.

ἂν] statt *ἀνά*. Hier sogar vor dem Konsonanten *δ*. Siehe darüber *Buttm.* § 117, Anm. 2. S. 319. *Kühn.* § 34, 1. der *ἀν* ohne Akzent verlangt. *Thi.* kl. § 104, 3. S. 141. — *ἂν*, *an*, *hinan* (steigen) Gw. *νηὸς βαίνειν* das Schiff hinansteigen. Lehrreiches über *ἀν*, *ἀνά* s. *Wülln.* sprachl. Form. S. 213. *Schmidt* de præposs. Gr. (*ἀνά*, *anu*, *ἄνω*) p. 77. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 18: »Das Zusammenstimmen so vieler zu der sanskritischen Familie gehörenden Sprachen spricht deutlich genug für das ursprüngliche Vorhandensein eines Demonstrativs *nu* als Nebenform zu *na*, wenn es vielleicht zu keiner Zeit durch alle Kasus ausgebildet war. Sowie dieses *nu* zu *na* sich verhält, so verhält sich die sanskritische Präposition *anu*, *nach*, zu dem zusammengesetzten Demonstrativstamm *ana*, der in der griechischen, gothischen, alt-hochdeutschen Präposition *ἀνά*, *ana*, unverändert geblieben ist.« *Grimm* deutsche Gramm. III, S. 252, 2: »goth. *ana*; ahd. *ana*; mhd. *ane*, *an*; nhd. *an*; alts. mnl. *an*; nnl. *ân*; angels. *on*; engl. *on*; altfries. *an* und *â*. Br. 111. 124. 143; altn. *â*; schwed. und dän. nicht mehr als præp. gebräuchlich, nur als Præpositionspartikel. Wiederum vergleichbar ist d. griech. *ἀνά* und slav. *na*, mit aphæresis des Anlauts, wie sie in dieser Sprache öfter eintritt (*labud*, *alpiʒ*, *labe*, *elbe*, 2, 186). Das mit der Bedeutung verwandte *in* scheint auch der Form nach verwandt, nur hat *ana* ursprünglich stets, *in* nie den auslautenden Vokal.« *Bopp* l. l. stimmt darin überein. —

ἀν hier gleich *in navem adscendere*. *Nägelsb.* S. 36: »So fern vom Ufer aus zum Schiff ein »Hinauf« statt findet.« — Vergl. *Nep.* Them, 8, 6: Hic (Themistocles) in navem omnibus ignotus nautis ascendit; Alc. 4, 3. Epam. 4, 5. *Tac.* ann. 2, 75. *Lucr.* 5, 1300. *classem*, *Ter.* Adelph. 4, 5, 69. Verschieden davon, wiewohl in den MSS. oft verwechselt, ist *escendere*, mit Mühe einen hochgelegenen Gegenstand erklimmen, cf. *Oudend.* Cæs. B. G. 7, 27. Suet. Cæs. 61. *Gronov.* ad Liv. 2, 28. interpr. ad 8, 17. 11, 29 *Ruhnken* ad Rutil. Lup. p. 48. *Corte* ad Lucan, 1, 112 *Burm.* ad Phædr. 4, 21, 9. *Bremi* und *Dähne* zu Nep.

Them. 8, 6. *Ochsn.* Ecl. p. 287 und 288. *Döderl.* Syn. B. IV, S. 60 sq. *Schneider* Elementarl. T. II, p. 552. So im Hebräischen עָלָה opp. יָרַד descendere. Im Syrischen ܣܠܩ s. *Gesen.* und *Win.* lex. Hebr. s. v.

καλλιπάρῃον] *Wolf-Ust.* S. 96: Epitheton jedes Mädchens, da es in *Hes.* Theog. 270. selbst hässlichen gegeben wird. s. noch Vs. 284. 310. 323. 369.

Das Wort ist zusammengesetzt aus κάλος und παρήϊον (παρεία die Wange i. e. τὸ παρ' ὦτι) s. *Pott* S. 138, 5. An solchen Epithetis ist Homer reich; nicht minder die herrliche *persische* Sprache, z. B. *peri pejker*, engelgestaltet; *peri ruchsar*, engelwangig (Engelwangen habend); *zuhre dschebin*, eine der Venus ähnliche Stirne habend; *sīmīn sāk*, silberbeinig; *gulruch*, rosenwangig; *scheker leb*, zuckerlippig; *semen buj*, Jasmingeruch habend; *semen ber*, einen Jasmin ähnlichen Busen habend; *gulruj*, ein Rosengesicht habend; *muschbuj*, Moschusgeruch habend; *jakūt leb*, rubinenlippig; *chosch reftar*, anmuthig einherschreitend; *sijah tschesm*, schwarzäugig; *dil awer*, herzraubend; *dil ara*, herzerfreuend; *dil aram*, herzerquickend; *schehd amiz*, honigsüss; *eschk riz*, thränenvergiessend; im *Sanskrit.* z. B. (*Sundus et Upasundus* IV, 12): *subhru*, pulchra supercilia habens: *Indralôkâgamanam* V, 27: *Prithutrotschana*, magnos oculos habens. Eod. l. I, 33: *tārārūpa*, stellæ formam habens. II, 31: *padmalrōtschana*, loto similes oculos habens; mehrere bei *Bopp* kl. Gr. § 594 fgg. —

Vs. 144.

βήσομεν] *Βήσω* und Aor. 1. ἔβησα nur in der Bedeutung *wohin bringen*, gleichsam d. Hiphil, von βαίνω, הֶעֱלָה. *Buttm.* § 114, S. 269. *Kühn.* § 182, 1. u. Anm. 1. S. 183 sq. *Rost* § 84, S. 291. *Thi.* kl. § 83, 9. S. 106.

gr. § 232, 28. S. 384. Der Stamm ist *βάω*, Arab. *bā*, Hebr. בּוֹא. Sanskr. *gâ*, *Pott* etym. Forsch. S. 181, 2. und 205, 27. *Dorn* über die Verwandtsch. der pers. Spr. S. 164 folg.

εἷς] *Buttm.* § 70, 1. *Kühn.* § 353 und § 354. 356. *Rost* § 56, S. 167. *Thi.* kl. § 40, 6. S. 57. *Wülln.* spr. Form. S. 252: »*εἷς* (Grundform *ἕνα*) aus *ἕ-να*. Das *ἕ* ist ohne Zweifel aus *sa* geworden und *ἕ-να* aus *sana*, wie *solus* aus *sa-la*, gebildet. Das Femininum *μία* (für *μία*) ist aus *μι-ός*, *mi-a* (*mi-va*, *μι-Fα?*) herzuleiten u. s. w.« *Pott* S. 123, b. 223. *Grimm* III, 4, 2. ferner S. 9, 2. S. 227, 1, 1. *Ramsh.* Syn. 1, S. XIII, 8.

εἷς τις] Ueber diesen Sprachgebr. s. *Lucian.* Timon. c. 3. Nigrin. c. 34. *Jacob.* zu Toxar. c. 32, p. 108. *Matth.* § 487. Vergl. *Kühn.* § 633, 5. S. 332. *Thi.* gr. § 283, 1: »*εἷς* mit *τις* verbunden heisst *einer*, *wer* es auch sei: Il. *α*, 144. Verb. *εἷς δέ τις ἀνὴρ βουλ. ἀρχὸς ἔστω*.« *Heind.* ad Phædr. p. 236. ad Soph. p. 339. *Reisig.* Conject. p. 33 sqq. *Usteri* ad Plut. Consol. c. 17. *Mehlhorn.* de Adj. pro Pronom. S. 17. (*Ducker* ad Thuc. VIII, 20, 100.). *Unus aliquis.* s. d. lat. WB.

ἀρχός] Ueber den Stamm *arh*, æquare, dignum esse, convenire; posse, s. *Bopp* Gloss. Sanskr. p. 113. *Pott* leitet es von *â-ruh* ascendere, S. 281.

ἀνὴρ βουληφόρος] *Apoll.* lex. T. 1, p. 248: *Βουληφόρ. Ποτὲ μὲν βασιλεῖς.*

Οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα. (Il. *Β*. 24.) *ποτὲ δὲ ἐπιθετικῶς· αἱ ἐκκλησίαι ἐν αἷς αἱ βουλαὶ ἀναφέρονται. Schol. Bachm.* p. 20: *βουληφόρος: ᾧ τὰ κοινὰ τῆς βουλῆς ἐπαναφέρεται. ἐκ τοῦ ἀρχὸς δὲ τὸν ναύαρχον ἐδήλωσεν. Hesych.* T. 1, c. 750: *βουληφόροι. καὶ ἐπιθετικῶς μέν, αἱ ἐκκλησίαι. κυρίως δέ, βασιλεῖς, βουληφόρον. σύμβουλον. οἱ δέ, δεῖνον βουλεύσασθαι, οἱ δὲ βουλευτήν. Et. Magn.* c. 189: *βουληφόρος, πρόβουλος, ἀρχίβουλος, ἡγεμών, ἄρχων, βουλευτικὸς* Das Uebrige stimmt mit Apollon. überein. Fast gleiches hat *Et. Gud.* c. 112. — *Pha-*

vorin. c. 382: βουληφόροι παρὰ τῷ ποιητῇ, οὓς νῦν τὴν συγκλητον φαμέν. Ἰστέον γάρ, ὅτι ἡ μὲν ἀγορά, παντὸς ἦν τοῦ δήμου κοινή. καὶ κηρύγματι ἐξακουστῷ ἠθροίζοντος. ἡ γὰρ βουλή, τῶν ἐκκρίτων μόνων συγκαλουμένων ἰδία, καὶ οὐ μετὰ τοῦ πλήθους. βουληφόρος, ἡγεμών, ἄρχων, βουλευτής. Ueber die βουλαί, ἀγοραί, s. *Hase*, griech. Alterthumsk. S. 84 folg. *Müllers* Gesch. Hellen. St. III, 9. *Wachsmuth* Hellen. Alterthumsk. 1, 86 folg. *C. F. Hermann* griech. Staatsalterth. § 55, S. 103. *Westermann* Geschichte der griech. Beredtsamkeit § 14, S. 20. *Cammann* Vorsch. S. 280 folg. Bündig *Hoffmann*, die Alterthumswissensch. S. 445: »Neben dem Könige bildeten die Ausgezeichnetsten und Angesehensten (γέροντες δημογέροντες, ἀριστῆες) einen selbstständigen Rath (βουλή, βουλευταί, βουληφόροι) und Gericht, und werden hier ebenfalls Könige (βασιλῆες) genannt, so dass der König unter ihnen nur der Erste unter den Gleichen ist (Il. II, 53—86. 247. 250. 404 sqq. IV, 344. VI, 113. IX, 70. Od. I, 274. 394. VI, 54. VIII, 40. 47. 390. XVIII, 63. XXI, 21. *Hesiod.* Theog. 38. 84 sqq.). Die Zahl dieser Vornehmen und Edlen im Gericht scheint nicht immer dieselbe geblieben zu sein, im Wechsel der Zeit (Od. I, 247. 394. XVIII, 63. *Hesiod.* Theog. 434.), wenn auch bei den Phäaken auf der Insel Scheria zwölf derselben die Anführung und Regierung des Volkes haben (Od. VII, 10. VIII, 41. 47. 390. VI, 45.). Vielleicht waren sie auch selbstständige Unterkönige, unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte (Od. I, 386. 401. VII, 10), da sie auch in Staatsangelegenheiten beschliessen (Il. IX, 574 sqq.). — Das Volk (δῆμος) ohne kastenartig von den Fürsten, die sich selbst mit Landbau und Viehzucht beschäftigten (Il. XVIII, 556. Od. I, 190 sq. XVI, 140. XXIV, 227. XIII, 223. 242. 244 sqq. 257), geschieden zu sein (Od. XXI, 216. 224 sqq. XV, 363 sq.), übte seine Gewalt durch allgemeine Versammlungen (ἀγοραί), denen Themis vorstand (Od. II, 69), aus. Diese Versammlungen waren Bedingung einer Verfassung (Od. IX, 112 sqq.). Den Vorsitz darin führten die Vornehmen, in einem geheiligten Kreise beisammen sitzend, um

Recht zu sprechen (Il. XVI, 337 sq. XVII, 497 sqq. *Hesiod.* Theog. 86. 89. Op. et D. 28. 185. 231. 246). Der König versammelte das Volk in Angelegenheiten, wo die Mitwirkung desselben nöthig war, und es entschied (Od. VIII, 5—45. II, 6—257. III, 150. XXIV, 419 sqq. I, 372. XVI, 376. sqq. Il. I, 54—305. II, 333 sqq. 394). Daher stand dem Volk auch das Recht zu, in den Versammlungen öffentlich zu sprechen (Il. I, 80. II, 247); aber ungebührliche Reden wurden, gleichwie im Familienkreise, mit körperlicher Züchtigung bestraft (Il II, 217—277). So scheinen die Versammlungen nicht durch feststehende Gesetze, sondern durch das Bedürfniss, gleichwie in Privatverhältnissen veranstaltet worden zu sein (*Tittmann*, Darstellung der griechischen Staatsverfassung p. 59 sqq.).» Ueber das syntakt. Verhältniss des *ἄνδρ. βουλης.* s. noch *Bernh.* Synt. S. 48.

Vs. 145.

Αἴας] Nehmlich der *Telamonier*, nicht der Sohn des *Oïleus*. Ueber Beide s. *Cammann* S. 248 folg. und die Anm. zu Vs. 138.

Ἰδομενεύς] Anführer der Kretenser, gewöhnlich genannt *δαΐφρων*. S. die Schilderung bei *Cammann* S. 251.

δῖος] S. zu Vs. 7. 121.

Ὀδυσσεύς] Vs. 138. 311. 440.

Vs. 146.

Ἠέ] = ἤ (27. 40. 62. 63. 138. 151. 395. 504. 515.).

σύ] Vs. 76. 83. 86. 127. 158 etc.

Πηλείδη] = *Ἀχιλλεῦ.* Vergl. Vs. 1. 84. 121. 188. 197. 223. 322 und *Cammann* S. 229 fgg. *Rauschnicks* Mythol. S. 277 fgg. Ueber seines Namens Bedeutung und sein Schicksal s. *Baur*, Symbolik und Myth. 2ter Theil, 1ste Abtheil. S. 365: »An der Ferse wenigstens muss der nach

der spätern Sage unverwundbare Achilleus verwundbar sein, wie in der Sage des Nibelungenlieds (s. Vs. 3609 sq.), dem hürnenen Siegfried, als er in dem heissen Blut des erlegten Linddrachen sich badet, ein Lindenblatt, das ihm zwischen die Schultern fällt, den tödtlichen Fleck bedeckt, der die Ursache seines frühen Todes wird. Als nach einer andern Sage (*Apollod.* III, 13) Thetis ihren Sohn dadurch unsterblich machen wollte, dass sie ihn bei Nacht ins Feuer legte, um das sterbliche Erbtheil vom Vater her verzehren zu lassen, konnte sie, durch des erschrockenen Peleus menschliche Schwachheit gehindert, ihr Geschäft ebenso wenig vollenden, als der Demeter in dem Hause des Keleos die gleiche Feuerläuterung aus derselben Ursache bei ihrem Pflegkinde Demophon genügen konnte. Nach der homerischen Sage war demselben Helden, dem trefflichsten unter Allen, die vor Ilion kämpften, nur ein kurzes flüchtiges Dasein beschieden, um so wenigstens die Grösse seines Ruhms mit der Endlichkeit seiner Natur auszugleichen (Il. IX, 411.). An diese, dem schnellen Flusse des Wassers vergleichbare Vergänglichkeit des Daseins erinnert auch schon sein Name, und wenn er als der Sohn der Erde und des Wassers, gewissermassen als Prototyp der Menschheit angesehen werden kann, so stellt uns sein Erdenloos und sein Name die Kürze des Lebens um so anschaulicher das ursprüngliche Erbtheil der menschlichen Natur dar. Das ist die Klage über die Flüchtigkeit des Lebens der Sterblichen, die sich aus allen Sagen der ältesten Völker vernehmen lässt u. s. w.«

ἐκπαγλόται'] *Schol. Bachm.* p. 21: *ἐκπαγλόται': μεταθέσει τοῦ η εἰς α· παρὰ γὰρ τὸ πλήσσω. ἐπὶ μὲν ψυχικοῦ πάθους διὰ τοῦ α, ἐπὶ δὲ σωματικοῦ πλήγματος· διὰ τοῦ η· ἐπλάγην γὰρ καὶ ἐξεπλάγην ἐπὶ τῆς ψυχῆς.* *Apollon.* lex. T. 1, p. 312: *ἔκπαγλον. θαυμάσιον καὶ ἔξοχον.* *Hesych.* T. 1, c. 1145: *ἐκπαγλότατε. θαυμαστότατε. ἐκπληκτικώτατε.* *Et. Magn.* c. 293: *ἐκπαγλότατε, ἐκπληκτικώτατε, φοβερώτατε· ἢ ἐξοχώτε. ἐκ τοῦ ἐκπλήσσομαι, ῥήματος, ὄνομα, ἔκπαγλος· καὶ ὑπερθέσει, ἔκπλαγος. — Ἔκπαγλος, ὁ καταπληκτικός. παρὰ τὸ πέλαγος (φοβερὸν γὰρ*

τοῖς πλέουσιν), ἐκπέλαγος· καὶ κατὰ συγκοπὴν, ἔκπαγλος. ἢ ἐκ τοῦ πλήσσω τοῦ σημαίνοντος τὸ θαυμάζω, ὁ δεύτερος ἀόριστος, ἔπλαγον. καὶ ὄνομα, ἔκπλαγος· καὶ ἐπίῤῥημα, Ἐκπάγλως κοτέοντο. *Et. Gud.* c. 177 sqq.: ἐκπλαγώτατε ἐκπληκτικώτατε, ἐκ τοῦ πλήσσω, ὁ μέλλων πλήξω, ὁ β ἀόριστος ἔπλαγον. καὶ ὄνομα ἐξ αὐτοῦ ἔκπλαγος, καὶ τὸ ὑπερθετικὸν ἐκπλαγώτατε. — ἐκπλάγος, ὁ καταπληκτικὸς, παρὰ τὸ πέλαγος φοβερὸν γάρ· ποίου εἴδους τῶν ὑποπεπτωκότων τῷ ὀνόματι; εἰδικοῦ. διαφέρει τὸ κατεπλάγην τοῦ κατεπλήγην, ὅτι τὸ μὲν κατεπλάγην ἐπὶ ψυχικῆς διαθέσεως λέγεται. τὸ δὲ κατεπλήγην ἐπὶ σώματος. ὁ μέντοι ποιητὴς διὰ τὸ μέτρον εἶπε κατεπλήγην φίλον κῆρ. *Et. Orion.* c. 61, 16: ἔκπαγλος. ἐκπληγός ἐστι, παρὰ τὸ ἐκπλήσσω, ὡς παρὰ τὸ πήσσω, πηγὸς καὶ ναυπηγός. τὸ δὲ η εἰς α μεταβέβληται, καὶ ἅμα τῇ μεταβολῇ μετατίθεται καὶ τὸ λ, ἔκπληγος ἔκπαγλος. *Phavorin* c. 603: ἐκπαγλότατε, ἐκ τοῦ ἐξεπλάγη δευτέρου ἀορίστου, ἐκπλαγώτατε ὤφειλε διὰ τοῦ ω μεγάλου. ἐπειδὴ ἡ τοιαύτη γραφὴ ἀσυντελὴς ἦν δακτυλικῷ μέτρῳ. γέγονε μετάθεσις τοῦ λ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν, ὡς ἂν οὕτω σμικρυνθέντος τοῦ ο διὰ τὴν προ αὐτοῦ μακρὰν συλλαβὴν, γένηται ἡ λέξις εἰς δάκτυλον χρήσιμος. σημειῶσαι δὲ, ὅτι τὸ ἐκπαγλότατε, δόξειε μὲν ἂν μέτριόν τι σκῶμμα εἶναι, καὶ πως ὅμοιον ὡς ἐν εἰρωνείᾳ. τῷ θαυμάσιε· ὃν δηλαδὴ ἐκπλαγείς τις θαυμάσειε. ἔχει δὲ πολύ τι βαρύτητος, διὸ καὶ εἰς θυμὸν ἐκμαίνει τὸν Ἀχιλλέα. γίνεται δὲ ἡ λέξις ἐκ τοῦ πλήσσω. ἀφ' οὗ καὶ ὁ ἔμπληκτος. καὶ ὁ παραπλήξ. καὶ ὁ ἐμπλήγδην ἐπίῤῥημα. καὶ ἐκπαγλότατε, ἐμπληκτικώτατε, φοβερὲ ἢ ἐξοχώτατε.

Hier wohl: *Entsetzen erregend, furchtbar,* übereinstimmend mit den andern Epithetis ἔρκος πολέμοιο κακοῖο, ἆτος πολέμοιο, αἰναρέτης (Il. XVI, 31.). Siehe noch *Cammann* S. 232 folg.

Vs. 147.

Ὄφρ'] Hier mit dem *Conj.* ἱλάσσεαι (st. ἱλάσσηαι) *damit*. s. Vs. 118.

34

ἥμιν] s. Vs. 67. Hier mit zurückgezogenem Akzente, s. *Buttm.* § 72, Anm. 5. 9. *Kühn.* § 331, Anm. 6. *Thi.* kl. § 137. 9. ausf. § 204, 9. S. 328. Die Enklisis verwandelt *ἡμῖν* in *ἥμιν* (andere bezeichnen *ἡμίν*), *ἥμιν* aber geht in *ἧμιν* über, wenn der Vers Jota kurz fordert.

Ἑκάεργον] s. noch Vs. 474. 479. (von *ἑκάς fern.*) *Wülln.* sprachl. Formen S. 253: das griechische *ἑκά-τερος* und *ἕκα-στος* führt auf (*ἑκά*) *ἑκός*, welches aus *sa-ka* geworden, wie *εἷς* aus *sa-na.* Dass daraus auch *ἑκάς* oder *ἕκας*, *fern* geworden ist, erhellet bei Vergleichung von *μόνος* und *solus* von selbst. Im Sanskrit heisst *eka einer, eka-tara einer von zweien, eka-tama, einer von mehreren.* Dieses *eka* ist gerade so aus *a-ka* gebildet, wie *ἑκός* (*ἑκά*) aus *sa-ka.*« *Pott* etym. Forschungg. S. 234, 117: »*witsh* (*separare*); *wiwikta* (*solitarius*). Nach *Bopp* Gr. *εἴκειν; Angels.* nr. 182. *vîcan* (*recedere*); vermuthlich davon *ἑκ-άς* (*procul.*) als Acc. Neutr., *ἕκατο* u. s. w., und nicht von *ἔξ*, da jenes digammirt ist (*Thiersch* gr. Gramm. S. 225, 17). Wie ich argwöhne, auch Lat. *vic* f., Ahd. *wêk-sal*, der Unterbrechung wegen; Goth. *vikô* (*series*).« — Und von *ἔργω werke, wirke,* v. √ *wrih, efficere, producere, hervorwachsen lassen.* Siehe *Pott* S. 250, und *Rosen Radic. Sanscr.* p. 297. *Werk*, Angels. *veorc, verc,* Engl. *work*, Althd. *werah, werk*, Schwed. *werk*, Isländ. *verk.* S. *Schwenck.* S. 721. 727. *Grimm.* Th. 1, S. 654. *Schmitthenner* S. 336. v. Adt. *werah, arbeiten.* *Ἑκάεργος* also entweder *der in die Ferne hin wirkende, treffende,* oder *aus der Ferne treffende,* in Bezug auf das Schiessen mit dem silbernen Bogen, worüber *Nitzsch*, zur Odyss. Bd. I, S. 196 Folgendes hat: Ihn (Menelaos Steuermann) tödtete mit sanften Geschossen Apollon, der Gott mit silbernem Bogen, der mit dem Bogen prangende (*κλυτότοξος*), der *aus der Ferne werfende* (*ἕκατος*, *ἑκηβόλος*, *ἑκάεργος* u. a.), der den Bogenschützen ihre Kunst und ihr Glück verleihet (Il. II, 827. XXIII, 865. Od. XXI, 265 folg.), der den Eurytos tödtete, weil er ihn selbst in der Bogenkunst herausgefordert (Od. VIII, 227) und an dessen Feste Odysseus die Freier mit seinem gros-

sen Bogen erlegte (XX, 376 folg. XXI, 258 folg. vergl. *Müllers Proleg. einer wiss. Mythol.* S. 361). Er und seine Schwester, die Jägerin Artemis, die wohlzielende, pfeilfrohe Göttin, sind Todesgötter. Ihre sanften, geräuschlosen Pfeile bringen den unerwartet schnellen Tod bei gesundem Körper und ohne alle sichtbar drohende Todesgewalt, den schmerzlosen (XVIII, 202.), nach welchem der Todte noch das frische Ansehen des Lebenden behält (Il. XXIV, 757 folg.), also hauptsächlich den Tod, der in den Jahren der Kraft das frische Leben anfällt, wie ihn die Kinder der Niobe (Il. XXIV, 605 folg.). Die himmelstürmenden Jünglinge (Od. XI, 318.), der junge Fürst *Rhexenor* (VII, 64 folg.) erlitten. Vergl. noch XV, 478. Il. XIX, 58 folg. Daher ist es dieser Götter Gunst, wenn Jünglinge oder Jungfrauen gesund und kräftigen Wuchses heranreifen (XIX, 86. XX, 71. vergl. zu II, 395.). Wer aber in Ueberdruss sich, in Hass einem andern bei kräftigen Jahren den Tod wünscht, ohne Gewalt anthun zu wollen oder zu können, der wünscht, dass Apollon oder Artemis ihn treffe (XVII, 251 folg. 494. XX, 80.). Seltener kommt ein solcher Tod Bejahrteren oder Greisen, denn im Alter finden sich gewöhnlich Krankheiten ein, langsam das Leben aufreibende Uebel oder verzehrender Gram (XV, 410. XI, 172. 198.). Mit Ausnahme von V. 123, wo Artemis den Jäger Orion tödtet, treffen sonst überall die Pfeile Apollons nur Männer, die der Artemis nur Frauen. Siehe noch Il. VI, 205. 428. und besonders XXI, 483. — Die Beinamen Apollons ἕκατος, ἑκάεργος, ἑκηβόλος u. s. w. bezeichnen keinen ἕκητι wirkenden, *gewährenden* Gott, sondern einen ἑκάς, d. h. *getrennt*, aus seiner Ferne, *unsichtbar* wirkenden, werfenden. Ein mit τῆλε zusammengesetztes Beiwort führt der Gott eben darum nicht, weil dieses nicht wie ἑκάς die Getrenntheit, die Entfernung des Wirkenden, sondern den weiten Bereich der Wirkung anzeigen würde u. s. w.«

Vergl. *Baur* Symbol. 2ter Th. 1ste Abth. S. 186 folg. *Cammann* S. 179 folg. *Müller* Handbuch der Archäolog. S. 461 folg. *Moritz* mythol. Almanach. Berl. 792. S. 79:

»Apollo und Diana sind die verschwisterten Todesgötter, — sie theilen sich in diese Gattung: — Jener nimmt sich den *Mann*, und diese das *Weib* zum Ziele, und wen das *Alter* beschleicht, den tödten sie mit *sanftem Pfeil*; damit die *Gattung* sich in ewiger Jugend erhalte, während dass Bildung und Zerstörung immer gleichen Schritt hält.

Gleich den vom Vater der Götter gesandten Tauben, die vor der gefahrvollen Scylla vorbeifliegend, beständig eine aus ihrer Mitte verlieren, die vom Jupiter sogleich ersetzt wird, damit die *Zahl voll* bleibe; macht auch ein Menschengeschlecht *unmerklich* dem andern *Platz*, und wer von Alter und Schwachheit übermannt, entschlummert, den hat in der Dichtersprache Diana oder Apollo mit sanftem Pfeil getödtet.

Dass diess die Vorstellungsart der Alten war, erhellt aus ihrer Sprache. — Das kleine glückliche Eiland, wo ich geboren bin, erzählt der Hirt Eumäos dem Ulysses, liegt unter einem gesunden wohlthätigen Himmelsstrich; *keine verhasste Krankheit* rafft da die Menschen hin, sondern wenn nun das Alter da ist, so kommen Diana und Apollo mit ihrem silbernen Bogen und tödten die Menschen mit ihrem sanften Pfeil. —

Wenn Ulysses in der Unterwelt den Schatten seiner Mutter frägt, wie sie gestorben sei; so giebt sie ihm zur Antwort: mich hat nicht Dianens *sanfter* Pfeil getödtet, auch hat mich keine *Krankheit* dahin gerafft; sondern mein Verlangen nach dir, und mein Kummer um dich, mein Sohn, haben mich des süssen Lebens beraubt.

Wenn aber der Gott mit dem silbernen Bogen auf das Heer der Griechen zürnend, eine Pest in ihr Lager schickt, die plötzlich Mann auf Mann dahin rafft, dass unaufhörlich die Scheiterhaufen der Verstorbenen lodern; so schreitet er, wie die Nacht einher, spannt den silbernen Bogen, und sendet die *verderblichen Pfeile* in das Lager der Griechen.

Allein der jugendliche Gott des Todes zürnt nicht immer; der dessen Pfeil verwundete, heilt auch wieder; — er selbst wird unter dem Namen der *Heilende* mit einer

Hand voll Kräuter abgebildet; — auch zeugte er den sanften Aeskulap, der Mittel für jeden Schmerz und jede Krankheit wusste; und selbst durch seine Kunst vom Tod erretten konnte.

Gleichwie nun in den wohlthätigen und verderblichen Sonnenstrahlen, und in der befruchtenden und Verwesung brütenden Sonnenwärme, das Bildende mit dem Zerstörenden sich vereint, so war auch hier das Furchtbare mit dem Sanften in Göttergestalt verknüpft, die jene Strahlen und jene Wärme, als ihr erhabenes Urbild in sich fasst.«

Ueber die angebliche Verehrung Apollons in Gallien, (*Caes.* B. G. VI, 17.) s. *Ritter*, Geschichte Galliens S. 257. *Mone* Symbol. Th. VI, S. 417. vergl. mit *Grimm* deutsche Mythol. Götting. 1835. S. 71 folg. 78. 84.

ἱλάσσεαι] s. Vs. 100. 386. 444. 472. Ueber den kurzen Vokal des Konj. s. zu Vs. 62: *ἐρείομεν*.

ἱερά] Ueb. das Opfer s. *Cammann* S. 265 folg. *Hase* griech. Alterth. Bd. 1, S. 58. *Rauschnick* Mythol. S. 60 folg. Ueber den Ursprung der Opfer, s. F. A. *Wolf*, vermischte Schriften 1802, 8. *Darstellung* der Alterthumswissensch. 1833. 8. p. 122 folg. *Wachsm.* hellen. Alterth. 2ter Th. 2te Abtheil. S. 222 folg. *Hoffmann* Alterthumswissensch. S. 447: »Die einfachen Verhältnisse, in denen der gebrechliche Mensch (Il. XVII, 446 sqq. XXIV, 525 sq. XVIII, 129) mit anderen verkehrte, wurden auf den Umgang mit den Gottheiten übergetragen. Gleichwie der König, der Anführer, durch Geschenke bevorzugt und geehrt wurde, so glaubte man die höheren, mächtigeren Wesen durch dargebrachten Antheil an den Erzeugnissen und dem eigenen Unterhalt zu ehren und sich geneigt zu machen, indem man ihnen Freude mit dem zu erzeugen gedachte, woran man sich selbst ergötzte. Diess ist der Ursprung der religiösen Culte überhaupt (*Plat.* Symp. 49.) und insbesondere der *Opfer*, an die sich die *Mantik* (*μαντική*) knüpfte; denn jeder wünschte zu wissen, mit welchem Sinn die Götter seine Gaben aufgenommen hätten (*Plat.* Symp. 188. B.). Die frühsten religiösen Culte bewahren die Mythen; Homer, als Cultdichter,

eröffnet die historische Zeit und beweisst, wie die Gebräuche und Vorstellungen, und vorzüglich die religiösen, der frühsten Zeit fast unverändert, sich auch in der spätern Zeit erhielten, und demnach als das natürliche Element des griechischen Lebens und dessen Humanität angesehen werden müsse. — Ob die frühsten Opfer das gepriesene Wasser (Pindar. Ol. 1, 1.), Milch, Honig, Oel, geröstetes Getreide, Backwerk, und dann erst Thiere waren, ist ungewiss (s. *Wolf* a. a. O. p. 129 sq.). In der Folge wurden die *Thieropfer* die häufigsten, aber es erhielt sich auch der Gebrauch der einfachen Opfer von Früchten und andern Erzeugnissen, dabei die *Opfergebräuche*, sowie die Wahl der Thiere bei den Thieropfern waren verschieden, je nachdem den Olympischen oder den Göttern der Unterwelt geopfert wurde. Ehe man die Opfergegenstände berührte, mussten die Hände gewaschen werden (Il. I, 449. Od. III, 338. Il. VI, 266. *Hesiod.* Op. et D. 732.). Die *Opferhandlung* (*θύειν*, *ἔρδειν*, *ῥέζειν*, *ἱερεύειν*; für unterirdische Götter *ἐντέμνειν*; bei Eidschwüren *ὅρκια τέμνειν*) war ein Hauptbestandtheil aller der Feste, die nicht in Wettkämpfen bestanden. Das Opfern geschah nicht allein durch die Fürsten (Agamemnon Il. III, 292), sondern auch durch Priester, der desshalb *ἱερεύς*, *θυτήρ*, *ὀργεών*, *ἱεροποιός* etc. (Il. XXIV, 221. *Homer.* Hymn. Apoll. 389 u. a.) hiess. Dem Opferthier (*ἱερεῖον*) wurden häufig die Hörner vergoldet (Il. X, 294. Od. III, 426. 438.). Dem Zeus werden Stiere und Widder (Il. II, 403. Od. IX, 461), dem Helios Eber (Il. XIX, 197), dem Apollo Stiere, Ziegen, oder neugeborne Lämmer (Il. I, 31. XXIII, 864), dem Poseidon schwarze Rinder (Od. III, 6), den Flussgöttern Rosse, Stiere und Schafe (Il. XXI, 132. XI, 727. XXIII, 147), der Minerva ein Stier (Il. XI, 728) geopfert. Die *Untadeligkeit* des Opferthiers war nothwendig (Il. I, 66. X, 292. Od. XI, 30). Galt das Opfer den olympischen Göttern, so wurde dem Thiere die Gurgel am himmelwärts gezogenen (*αὖ ἐρύειν* Il. I, 462 sq. Od. III, 439 sq. XII, 356 sq. *Eustath.* ad Il. I, 459) für die Götter der Unterwelt, für Verstorbene und Heroen, am zur Erde gebogenen Kopfe durchschnitten. Vorher wurde

das Thier zwischen den Hörnern mit zerriebener Gerste bestreut (*οὐλοχύτας προβάλλειν*), und ihm das Stirnhaar (*ἀπαρχαί*) abgeschnitten und ins Feuer geworfen (Od. XIV, 422. Il. XIX, 254). Das ganze Thier zu verbrennen (*ὁλοκαύειν*) war nicht allein nur ursprünglicher Brauch, sondern sollte die feierlichste Ehrerbietung gegen die Gottheit beweisen. Wenn den Göttern nur die Schenkel (*μηροί*, *μηρία*, *μῆρα*. *Voss*, mythol. Br. II, p. 309 folg. *Schneiders* und *Passows* griech. WB. *μηρίον*, Il. I, 468 sqq. II, 426. vergl. *Hesiod.* Theog. 556) nebst einem Theil der Eingeweide geopfert wurden, verzehrte man das Uebrige, als *δαὶς ἐΐση*, bei der Festmahlzeit. Während das Opfer verbrannte, wurde noch Weihrauch und Wein darauf geschüttet (Il. XI, 774 fg.). Dem Poseidon wurden besonders Zungen geopfert (Od. III, 332 sqq. u. das. *Nitzsch* p. 209). Die Zahl der Opferthiere richtete sich nach dem Willen und nach der Feierlichkeit des Zweckes des Opfernden. Die *Hekatombe* (*ἑκατόμβαι*) scheint ursprünglich ein Opfer von hundert Stieren gewesen zu sein. In den Homerischen Gedichten wird eine Hekatombe von zwölf (Il. VI, 93) und neun und neunzig Stieren (Od. III, 8) sowie eine von fünfzig Schafen (Il. XXIII, 146 folg.) genannt. — *Menschenopfer* berichtet die Mythe. Dass sie schon vor dem heroischen Zeitalter vorkamen, kann nicht bezweifelt werden (s. *Wachsmuth* Hell. Alterthk. II, 2, p. 224 sq.). Opfertod ist auch der freiwillige Tod des Codrus. — *Trankopfer* kommen meist als Libation, bei der Mahlzeit, bei Verträgen, oder bei dem feierlichen Anflehen der Götter, oder auch bei Todtenopfern vor, und bestanden aus ungemischtem Wein (Il. I, 495. XVI, 233. Od. XI, 27 sq. u. a.). *Rauchopfer* waren von wohlriechendem Holz (Il. IX, 498) u. s. w. — Zur Vergleichung mit den Opfern unserer Altvorderen hier Auszüge aus *Grimm*, deutsch. Mythol. um zum weiteren Studium dieses überaus wichtigen Werkes aufzufordern.

S. 22: das Wort *Opfer* wurde in unserer Sprache erst durch das Christenthum eingeführt, und stammt aus dem lat. verbum *offero*, *offerre*. Mit Recht haben die Angelsachsen nur das verbum *offrian*, und ein daraus gebildetes

offrung (*oblatio*). Ahd. hat sich aus *opfarôn, opforôn* auch ein substantiv *opfar* erzeugt, mhd. *oppheren, oppher* (*Diut*, 3, 58), und von Deutschland aus mag dieser Ausdruck weiter vorgedrungen sein, altn. *offr.*, schwed. dän. *offer*, lith. *appiera*, lett. *uppuris*, ehstn. *ohwer*, finn. *ûhri*, böhm. *ofera*, poln. *ofiara*, sloven. *ofer*, das franz. *offre* hat nicht den technischen Sinn, wohl aber *offrande*, Ueberall wichen die älteren, heidnischen Benennungen.

Die älteste, allgemein verbreitete, für den Begriff »Gott durch Opfer verehren« war *blôtan* — ich möchte damit ganz die Bedeutung des gr. *θύειν* verbinden. *Ulfilas* fand es noch unanstössig, dadurch das gr. *σέβεσθαι* und *λατρεύειν* *Marc.* 7, 7. *Luc.* 2, 37. zu übersetzen, er construirt dazu den Acc. der Person, *blôtan fráusan* heisst ihm deum colere, und schwerlich denkt er dabei an grausame Opfer.« — Ueber die Menschenopfer bei den Thuliten d. i. den Scandinaviern, führt er S. 27 aus *Procop.* de bello goth. 2, 15. die Stelle an: *θύουσι δὲ ἐνδελεχέστατα ἱερεῖα πάντα καὶ ἐναγίζουσι. τῶν δὲ ἱερείων σφίσι τὸ κάλλιστον ἄνθρωπός ἐστιν, ὅνπερ ἂν δοριάλωτον ποιήσαιντο πρῶτον. τοῦτον γὰρ τῷ Ἄρει θύουσιν, ἐπεὶ θεὸν αὐτὸν νομίζουσι μέγιστον εἶναι.* dass. 2, 14. von den Herulern: *πολύν τινα νομίζοντες θεῶν ὅμιλον, οὓς δὴ καὶ ἀνθρώπων θυσίαις ἱλάσκεσθαι ὅσιον αὐτοῖς ἐδόκειν εἶναι.* Von den Thieropfern redet er S. 27: »nur solche thiere eigneten sich (zu opfern), deren fleisch von den menschen gegessen werden konnte. Es wäre unschicklich gewesen, dem gotte eine speise zu bieten, die der opfernde selbst verschmäht hätte; zugleich scheinen diese opferschmäuse, ein bestimmtes stück des geschlachteten thiers wird dem gotte dargebracht, das übrige zerlegt, ausgetheilt und in der versammlung verzehrt. Das volk trat dadurch in gemeinschaft mit dem heiligen opfer.« Pferdeopfer waren vornemlich gemein, S. 28. 30. Ueber den Ausdruck hekatombe bei weniger Opfern, S. 29. *Rinder, Eber*, S. 31. *Widder, Ziegen*, S. 31. Ueber andere Opferthiere S. 32. Nur *männliches* Geschlecht war zulässig, S. 32, und die *weisse* Farbe die günstigste, S. 33. Der *Wassergeist* begehrte ein *schwar-*

zes Lamm, S. 33. Ueber den Hergang bei den Opfern sagt er S. 33 Folgendes: »Während das thier auf dem opferstein sein leben liess, wurde alles herabrinnende blut (altn. *hlaut*) entweder in einer angebrachten grube, oder in gefässen aufgefangen. Mit dem opferblut bestrich man die heiligen tische und geräthe und besprengte die Theilnehmer. — Im Norden scheinen die blutgefässe (*hlautbollar, blôtbollar*) nicht gross zu sein; anderswo gab es eigne, grosse kessel. Den Schweden machte *Olafr Tryggvason* den vorwurf, sie sässen daheim und leckten ihre opfernäpfe (*at sitja heima ok sleikja blôtbolla sîna*) fornm. sög. 2, 309. Eines opferkessels der Cimbern gedenkt *Strabo* 7, 2: »*ἔθος δέ τι τῶν Κίμβρων διηγοῦνται τοιοῦτον, ὅτι ταῖς γυναιξὶν αὐτῶν συστρατευούσαις, παρηκολούθουν προμάντεις, ἱέρειαι πολιότριχες, λευχείμονες, καρπασίνας ἐφαπτίδας ἐπιπεπορπημέναι, ζῶσμα χαλκοῦν ἔχουσαι, γυμνόποδες· τοῖς οὖν αἰχμαλώτοις διὰ τοῦ στρατοπέδου συνήντων ξιφήρεις· καταστέψασαι δ' αὐτοὺς ἦγον ἐπὶ κρατῆρα χαλκοῦν, ὅσον ἀμφηρέων εἴκοσι: εἶχον δὲ ἀναβάθραν, ἣν ἀναβᾶσα ὑπερπετὴς τοῦ λέβητος ἐλαιμοτόμει ἕκαστον μετεωρισθέντα ἐκ δὲ τοῦ προχεομένου αἵματος εἰς τὸν κρατῆρα, μαντείαν τινὰ ἐποιοῦντο.*« Das Opferfleisch wurde nie gebraten, ein Priester vertheilte es unter das Volk; reine *Brennopfer* scheinen ungebräuchlich, S. 34. Ebenso galten *Rauchopfer* nicht; Opfer aus dem *Pflanzenreich* waren minder bedeutsam und kräftig, S. 35. Ueber die üblichen Libationen (*minni* genannt) bei festlichen Opfern und Gelagen, S. 36.« —

ῥέξας] v. *ῥέζω* i. q. *ἔρδειν, facere*, עשה, *opfern*. *Buttm.* § 114, S. 301. *Kühn.* § 157, Anm. 5. § 247, S. 247. *Rost* § 84, S. 322. *Thi.* kl. § 83, 66. S. 111. gr. § 129, 66. S. 188. Ueber den Stamm, *Pott* S. 250. Ueber das lat. facere in der Bedeutung *opfern*, vergl. *Cic.* Verr. 2, 4, 8: Res illum divinas apud eos Deos in suo sacrario quotidie *facere* vidisti. *Id.* Balb. 24: Sacra pro civibus *facere*. *Id.* Brut. 14: Sacrificium publicum cum læna *facere*. *Id.* ad Brut. 1, 15: Larentiæ vos pontifices ad aram in Velabro *facere* soletis. *Colum* 2, 22: *facere* catulo.

Virg. Ecl. III, 77: Cum *faciam* vitula pro frugibus. Vid. *Cramer* ad *Vet. Schol.* in *Juven.* 9, 117. — *Liv.* 1, 45 extr.: Quidnam tu hospes paras, inquit? incestum sacrificium Dianæ *facere.* ' *Id.* 1, 20: Quibus hostiis, quibus diebus, ad quæ templa sacra *fierent.* Sacra Jovi *facturus erat.* *Ovid.* Met. 3, 26. *Varro* R. R. 1, 1: Et quoniam, ut aiunt, Dii *facientes* adiuvant, prius invocato eos. *Plaut.* Aul. IV, 2, 15: Mulsi, congiatem plenam *faciam* tibi fideliam. Ohne Akkus. Il. 2, 400. 8, 250. Od. 14, 151. Ebenso wie im Hebr. z. B. Ex. 10, 25: עָשָׂה לַיהוָה und 2 Regg. 17, 32: וַיִּהְיוּ עֹשִׂים לָהֶם mit Akk. Ex. 29, 36. פַּר הַחַטָּאת תַּעֲשֶׂה *Hos.* 2, 10: זָהָב עָשׂוּ לַבָּעַל.

ZUSÄTZE UND VERBESSERUNGEN.

Vs. 1.

Μῆνιν] *Μῆνις*, *ιος*, *ἡ*, Raserei, rasender Zorn; von *μαίνω*, das noch im Pf. *μέμηνα* die aktive Form bewahrt. Auch *Döderl.* in s. *Vocabulorum Homericorum Etyma* (*Erl.* MDCCCXXXV. p. 8) ist für diese Ableitung, indem er sagt: *Μῆνιν a μαίνομαι potius quam a μένος dictam esse et analogia et significatione probabile redditur.«* Eben so wenig nöthig ist die Herleitung von *μάω*, *μάομαι*, Zorn, der Rache athmet und sucht. Der Stamm ist *man* und durch Metath. *mnâ* (*Bopp* Gloss. p. 131), von dem *Pott* in seinen etym. Forschungen S. 254 Folgendes beibringt: *man* (cogitare) und durch Metath. *mnâ*, Gr. √ *μεν* (*μέμονα*) und *μνη*; Lat. *men* (*memini*), Goth. *munan Grimm* II, p. 30. Litt. *menéti* (woran denken) *minneht* (gedenken, errathen); Sl. *w'mjeniti* (reputare); Lat. *mŏnere*, Ahd. *manôn*. — S. *ma-ti*, Gr. *μῆτι*, Lat. *men-ti*, Arm. *mid* (pensée); vielleicht Goth. *môths* (animus, ira; s. jedoch *Grimm* II, p. 233), Lat. *men-tiri* (mente fingere), Altpr. *ep-mentimai* (wir belügen). Mit S. *manas* (Gemüth), Gr. *μένος* sind zusammengesetzt: S. *durmanas*, Pers. *dushmen*, Afgh. *dushmun* W., *dokman* O., Gr. *δυςμενές* (böses Gemüth habend; Feind.). —

S. *manu* i. e. Denker, Nhd. *mann* (vir) u. s. w. S. *muni* (Anachoret; eigentlich: *Denker;* mit *u* durch Einfluss des m) und davon *mauna* (silentium; schweigsames Denken). — S. *manju* (ægritudo; ira); Gr. μῆνι (ira); Gr. μαίνεσθαι (in heftiger Gemüthsaufregung sein) und μάν τι (Wahrsager,) welche, hier aufgeführt zu sehen, niemand Wunder nehmen möge, da μενεαίνειν, das von μένος mit Abwurf des σ ausgeht: wünschen, zürnen, bezeichnet: die Sprache weiss von keiner, alle Seelenthätigkeiten streng scheiden wollenden Psychologie. — Eine abliegende Bedeutung haben: μένειν Lat. *manere,* Pers. *mân-den;* manere, superesse, Arm. *mnal* (rester) Aus der irrigen Ableitung von μένω, bleiben, sind die Erklärungen ἡ ἐπιμένουσα ὀργή, ira inexorabilis, manens ira u. a. geflossen. Siehe *Wolf-Usteri* S. 27. — Ueber Achills Leidensch. s. *Cammann* S. 230 und folg. — Ueber die Endung *ιν* s. noch *Kühn.* § 288. § 297, 3. *Rost* § 43. und § 39, XIX. *Thi.* kl. § 33, 15.

ἀείδω] att. ᾄδω, singen, besingen; die Erklärung des *Eustathios:* Δοκεῖ δὲ καὶ τὸ ἐνέπειν ἰσοδυναμεῖν τῷ ᾄδειν, ὡς δηλοῖ τὸ Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα· καὶ παρ' Ἡσιόδῳ, Μοῦσαι, ἐννέπετε. ἐξ οὗ καὶ ἔπη τὰ ποιήματα λέγονται, erhält ihre wahre Berichtigung und Begründung durch die gewiss wahre Ableitung des ᾄδω von dem Sanskr. *wad* (*Bopp* Gl. 153) loqui, dicere, Altpr. *wadinti,* rufen, nennen. Daher αὐδή; Litt. *giedmi* (cano). Mit dem Sanskr. *wătschănă* (rad. *watsch* suff. *ăna* sermo, *Bopp* l. c.) kommt vox, vocare (etwa auch Gewäsche? Geschwätze), und *schwatzen* (sch-watz-en?).

θεά] θεά, ἡ (θεός) dea, Göttinn. Die Ableitung von θεός gut, oder von θείς, θέσις, θέω, sind alle für die ersten Sprachbildner zu gesucht oder zu unbestimmt. Am natürlichsten geht es zurück auf d. Sanskr. *dju, n. coelum* (*Bopp* Gr. Sansc. R. 208), worüber weitläufig *Pott* S. 98. 99. 102. 266. *H. A. de Pileur* in s. *Tableaux synoptiques de mots similaires,* S. 105 sagt Folgendes: »Remarquons en même temps, que *bon* est en grec ἀγαθὸς

et qu'on trouve dans *Théocrite*, suivant l'observation de *Ihre*, *ὦ 'γαθὲ*, o bon, et enfin que *γαῖος* signifiait *bon* chez les Lacédémoniens. On sait que les peuples du Nord adoraient le Dieu *Wodan* ou *Woden* ou *Godan*, qui était *Othing*, *Oding*, *Odin*, *Ote*, *Od*, chez les Cimbres, qui, de même que les Suédois et les Danois suppriment souvent le W. On croit que *Woden* était le même que Mercure, et le jour Mercredi (Mercurii dies) s'appelle encore en bas-allem. *Woensdag* (*Onsdag* en suédois et danois.). Nous avons vu également, que *g* et *t* sont permutables, cela nous explique l'analogie, qui s'observe entre *God*, les mots qui y sont similacres et *Thot*, *Thoyt*, *Teuth*, *Theutotes*, *Thaut*, noms de Mercure chez les Egyptiens. *Teuth* des Egyptiens est analogue à *θεός*. On trouve aussi chez les Grecs *Σεός*, de même que *Zeus* chez les anciens Perses et *Σεύω* signifie j'agite, j'excite etc.« Siehe jetzt *J. Grimms*, *deutsche Mythol.* (*Götting.* 1835. S. 131. bes. S. 424: An dem lat. *dies* und allem was ihm in andern Sprachen gleicht, das Ineinandergreifen der Begriffe, Tag, Himmel, Gott nicht verkennen. Wie Tag und Donar beide von der Nacht abstammen, so fallen Dies und Deus (*Ζευς*) der nemlichen Wurzel zu. Deus ist unser Tiv, Zin, denn die einzelnen Götter ziehen wechselseitig gleiche Namen an sich; auch dieses Zin bestätigt, wie fern hier unser Tag steht; selbst für cœlum besitzen wir nur abliegende Wörter (S. 398. 399), dass aber in dies, deus, divus die Ideen Gottheit, Himmel und Tag sich durchdringen, folgt aus dem sanskr. *div* oder *divo* (cœlum), lat. *divum*, *dium* (der freie, ofne Himmel), sansk. *dju*, *dina* (dies), *dêvas* (deus), litth. *diewas*, lett. *dews*, lat. *deus*, *divus* (divinus), gr. *Ζεύς*, äol. *Δεύς*, gen. *Διός*. für den abstrakten Begriff deus hat sich aber *Δ* in *Θ* verwandelt, *θεός*, vergl. *θεῖος* (divinus) mit dem sinnlicheren *δῖος* (cœlestis). Bedeutend ist die slav. Form *den.* od. *dan*, poln. *dzien*, für Tag, litth. *diena*, lett. *deena*, das ableitende N erklärt sich wie in *Ζῆν*. *Ζᾶν*, Diana, *Διώνη*, *Janus*, *Juno* (f. Jovino, Juvino) und andern Wörtern derselben Wurzel (*Bopps* gloss. sanscr. p. 80. 85. *Potts*

etymol. Forschungen p. 98—102. *O. Müller* in d. Gött. Anz. 1834. p. 795. 796). Die indische und lateinische Sprache hat aus ihr manigfache Namen für Götter und Himmel, nicht für Tag, die Litth. für Gott und Tag, nicht für Himmel, die Slav. nur für Tag, weder für Gott noch Himmel, endlich unsere nur für einen Gott, weder für Himmel noch Tag. Auch hier zeigt sich die vorzügliche Berührung des Sanskrit. mit dem Latein., in deren Reichthum sich die übrigen Sprachen auf verschiedene Weise theilten. Das gr. ἦμαρ und ἡμέρα halte ich für nahbeschlechtet dem deutschen *Himins, Himil,* und auch Ἡμέρα ist eine Tagsgöttin.« Vergl. noch *Ebend. deutsche Gr.* 1, 586. *Lepsius Paläogr.* (Berl. 834) S. 55. —

Wolf-Ust. S. 26. erklärt θεά durch gleichbedeutend mit *Μοῦσα*, wie Od. 1, 1. Die Zahl *neun* kommt erst Od. 24, 60. vor und ihre Namen zuerst *Hesiod.* Theog. 176. Ueber sie s. *Cammann* S. 215. *Hoffmann* Alterthumswiss. S. 623: »Die Musen sind die Töchter des Zeus, wohnen gewöhnlich auf dem Olympus und gewähren durch Gesang den Göttern bei ihren Mahlzeiten Unterhaltung (*Hom.* Il. II, 484. 491. I, 604. *Hesiod.* Theog. 60 sqq.). Sängern lehren sie die Vergangenheit und die Grossthaten der Vorwelt überhaupt, von denen ihr begeistertes Lied singt; daher werden sie von diesen angerufen (Hom. Il. 1, 1. Od. 1, 1. u. a.). Ursprünglich war ihre Zahl unbestimmt; der Sänger der Odyssee nennt deren neun (XXIV, 60). Eine Mythe berichtet, dass Otos und Ephialtes bereits die drei Musen: Melete, Mneme und Aoide kannten (*Pausan.* IX, 29). Die neun Musen sind: *Kalliope,* Muse des Heldengedichts, mit Tafel und Griffel; *Klio,* Muse der Geschichte, mit einer Rolle; *Erăto,* Muse der erotischen Poesie, mit einer Lyra, gleichwie *Terpsichŏre,* nur ist sie minder lebhaft als diese; *Melpomĕne,* Muse der tragischen Kunst, die sich auf eine Keule stützt und eine tragische Maske hat; *Euterpe,* Muse des Flötenspiels, mit einer Doppelflöte; *Thalīa,* Muse der komischen Kunst, die in der einen Hand den Hirtenstab, in der andern die komische Maske hält; *Terpsichŏre,* Muse des Reihentanzes und der lyrischen

Poesie, spielend auf der Lyra; *Urania*, Muse der Himmelskunde mit einer Kugel und dem Maasstab; *Polymnia*, Muse der Wohlredenheit, die in ihren Mantel gehüllt, nachdenkend erscheint (*Auson.* Id. XX). Apollo, im Besitz dieser Fähigkeiten im höchsten Grade war der Führer der Musen (Musagetes). Ausser ihrer genannten Wohnung hatten sie noch andere Lieblingsaufenthaltsörter: wie die Landschaft Pieria, wo sie geboren wurden; den Parnassus mit der Quelle Kastalia; den Helikon, mit den Quellen Aganippe und Hippokrēne, nebst der Quellgrotte Libethron; den Pindus, Kithäron u. a. Nach diesen Orten erhielten sie die Beinamen: Pieriden oder Pierinnen, Kastaliden, Libethriden, Pimpleïden, Helikoniaden, Hippokreniden u. a. — Sie wurden in ganz Griechenland verehrt und durch Tempel und Altäre verherrlicht. Geopfert wurde ihnen Weihrauch und die Erstlinge der Milch (*Theocr.* Id. 1, 143). Bei den ältern Römern hiess die Muse: Casmœna, Camœna.«

Πηληϊάδεω] *Πηληϊάδης*, *Πηλείδης*, Sohn des Peleus i. e. Achilleus. Ueb. ihn s. *Camm.* S. 229. Vergl. noch *Wolf-Ust.* S. 28.

Ἀχιλλῆος] *Ἀχιλλεύς*, *ῆος*, *ὁ*. Man leitet seinen Namen ab von *ἄχος* und *λαός*, Jammer der Kriegsschaaren, wegen seiner Verderben bringenden Tapferkeit, wesshalb er auch Il. XVI, 31. *αἰναρέτης* heisst. *Cammann* S. 233.

Vs. 2.

Οὐλομένην] *Ὄλλυμι*, oleo, aboleo, verderben. *οὐλόμενος* in adj. Bedeutung: verderblich. Ueber die Wurzel *li* (liquefacio, solvo,) s. *Pott* S. 208.

ἥ] *ὅς*, *ἥ*, *ὅ*, pron. relat. Ueber den Unterschied von *ὁ*, *ἡ*, *τό* und *ὅς*, *ἥ*, *ὅ*, *ibi* und *ubi*, *inde* und *unde*, s. *Hart.* Part. B. 1, S. 32. *Wülln.* Ueb. d. *Ursprung-spr. Formen*, S. 206 folg. und S. 240. *Bopp* kl. Sanskr. Gr. § 244. *Grimm* deutsche Gramm. III, 224. 196. 314. 315. und I, 586.

μυρί'] *μύριος, η, ον*, zehntausend; daher unzählig, tausendfach. Auch im Hebr. sind רְבָבוֹת zehntausende, Myriaden für *unzählige*. cf. Ps. 3, 7. 5 Mos. 33, 17.

Ἀχαιοῖς] *Ἀχαιοί, οἱ*, Achäer; über s. *Hoffm.* S. 171: Die Hellenen, ursprünglich in Thessalia Phthiotis angesiedelt, theilten sich in die vier Stämme: Aeoler, Dorer, Jonier und Achäer. Die Achäer stammen von Argos, Sohn des Xuthus, ab, der aus Attika nach Lakonika wanderte und dort die Einwohner Archäer nannte. Seine Söhne Archander und Architeles (*Pausan.* VII, 1. *Herodot.* II, 98) zogen nach Argos, wo sie die beiden Töchter des eingewanderten Danaos heiratheten, und die Argiver Achäer nannten. Auf der Verwandtschaft des ionischen und achäischen Stammes beruht Homers Angabe, dass diess pelasgische Argos, ausser den eingewanderten Myrmidonen (Il. II, 684. XI, 797), Hellenen und Achaier bewohnten. Denn Jon, Bruder des Achäus, gieng aus Aegialea und Athen nach Thessalien zurück und eroberte das väterliche Reich wieder. In dieser Einwanderung der Achäer und der ihnen nahverwandten Stämme scheint der Grund zu liegen, wenn Homer mit »*achäisches Land*« (*Ἀχαΐς γαῖα* am gewöhnlichsten Il. 1, 254. III, 75. Od. III, 165. 480. XIII, 249; auch *Ἄργος Ἀχαιικόν* Il. IX, 141. 283) den Peloponnes, oft sogar ganz Griechenland (Il. 1, 254. Od. XI, 165. 480. XIII, 249) bezeichnet, und alle Griechen bald *Danaer* (*Δαναοί* Il. XI, 799. XI, 816), bald *Argeier* (*Ἀργεῖοι*), bald *Achäer* (*Ἀχαιοί* Il. II, 684), bald *Panachäer* (*Παναχαιοί* Od. 1, 239. Il. II, 404. X, 1. Od. I, 239), bald auch *Panhellenen* und *Achäer* (Il. II, 530 XI, 820), und die zum trojischen Kriege verbundenen Griechen (*κοῦροι Ἀχαιῶν* Il. II, 563) nennt. Der Theil ist hier für das Ganze genommen; geographisch richtiger bezeichnet der Dichter ganz Griechenland durch »*Panhellenen* und *Achäer*« (Il. II, 530), indem jenes Thessalien und Mittelgriechenland, und dieses den Peloponnes begreift; oder »*Hellas* und *Argos;*« indem jenes den Norden, dieses den südlichen Peloponnes bezeichnet (Hom. Od. 1, 344

IV, 726. XV, 80). Nach der Bemerkung des Thucydides (bell. pelop. 1, 25), dass sich bei den Griechen die verwandten Völker und Städte im Alterthum *κατὰ τὸ δίκαιον* in kriegerischen Unternehmungen beistehen mussten, lehrt, wie wichtig es ist, mit der Lokalkenntniss die der Abstammung und Verwandtschaft der Völker zu verbinden (s. *Kruses* Hellas Th. 1, p. 516. 559 sqq.).« —

ἄλγε'] *ἄλγος, εος, τό*, Schmerz, Gram, pl. Leiden, Drangsale. Der Stamm ist wahrscheinlich *ard* (affligere), s. *Bopp* Gloss. p. 26. Nichts ist gewöhnlicher als der Uebergang des *r* in *l*. Siehe *Pott* S. 176, 3.

ἔθηκεν] *Τίθημι*, pono, dann = *ποιῶ*, bereiten, verursachen. Ebenso im Hebr. שׂוּם לְ s. *Gesen.* und *Winer.* Lex. hebr. s. שׂוּם.

Vs. 3.

Πολλάς] *πολύς, πολλή, πολύ* und *πολλός, πολλόν*, viel. Der Stamm wahrscheinl. d. Sanskr. *pûr* (implere). *Bopp*, Gloss. p. 111. Pers. *pur*, plenus; etwa *pul* statt *pur*, davon *πουλύς* statt *πολύς*.

ἰφθίμους] *ἴφθῑμος, η, ον* und *ος, ον*, kräftig, mächtig; von *ἶφι* und *τιμή* sehr geehrt. Siehe über *ἶφι Pott* S. XXXVIII, und S. 205. *ἴς* = vis. Ueber die Endung *φι* s. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 153. 162 folg.

ψυχάς] *ψῡχή, ἡ*, spiritus (*ψύχω* spiro). Das Geistige des Menschen, Schatten der Abgeschiedenen (s. *Grimm*, deutsche Mythol. S. 477. Cap. XXI); im Gegensatz zu *σῶμα* oder *αὐτός*, das Körperliche. Siehe *Cammann* S. 334. 335. 340. Im Hebr. ist נֶפֶשׁ das eigentliche *Ich* oder *Selbst*. Unser *Selb* ist wohl verwandt mit *Seele*. Ebenso im Schwed. *sjel*. s. *Gesen.* s. v. — Radix mag wohl das Pers. *bu*, *bui*, oder, *buijiden*, olere sein.

Ἄϊδι] *Ἀΐδης*, metaplastisch G. *Ἄϊδος*, D. *Ἄϊδι* (*Rost* § 47, c. *Thi.* § 181, 45), sonst *Ἅδης* (v. *ἀ-ἰδεῖν*), Gott

der Unterwelt, Pluto. S. *Cammann* S. 175 folg. Ueber die Lage der Unterwelt sagt *G. Fr. Grotefend* in den allgemeinen geographischen Ephemeriden. B. XLVIII, 3 St. 1815. p. 258: »Wie die Erdscheibe auf ihrer obern Fläche die Gestalt einer allmählich vertieften Schaale hatte, so dachte man sich dieselbe auch auf ihrer vom Himmel abgekehrten Seite, und zwar von einer ähnlichen Decke überwölbt, wie die Oberwelt. Diese untere von Schattenbildern bewohnte Fläche, heisst *ἀΐδης*, weil sie keine Kunde von der Oberwelt haben, die gewölbte Decke, der Schreckensort der Titanen, *τάρταρος* cf. Il. 8, 13. 481. und 14, 279. *Hoffm.* S. 167: Im Innern der Erdoberfläche wohnen die Schattengestalten der Todten (Il. III, 278. VIII, 367 sq. XX, 61 sqq. XXII, 482. Od. X, 174. XI, 474. 65. X, 560. XI, 57. 154. 301. 157. 163. 624. XII, 21. XXIII, 252), und unter der Erde ist der Verbannungsort der Titanen. Im Hades ist es dunkel; denn Helios erscheint dort nicht (Od. IV, 834. XI, 57. 154. XII, 383). Den Weg zur Unterwelt beschreibt der zehnte und eilfte Gesang der Odyssee. Der *Tartaros* erscheint als Strafort der Widerspenstigen (Il. 1, 13 sqq. VIII, 477 sqq. XIV, 273. 279) und wurde wahrscheinlich unter der Erde gedacht.« Ueb. die Unterwelt der alten Germanen meldet *Grimm*, deutsche Gramm. Bd. III, S. 394 Folgendes: die unterwelt galt für eine dunkle und wurde nach der todesgöttin, goth. *hali*, ahd. *hella*, mhd. *helle*, nhd. *hölle*, altn. *hel*, fem. benannt; merkwürdig schwanken im alts. fem. und masc., an *thëro hellin*, *Hêl.* 103. 13. 17. 110. 14. an *thëa hell* 104, 15. an *thene hêtan hel* 76, 22. an *thene suartan hel* 103, 9. Wenn hier das Beiwort schwarz und heiss gebraucht wird, so wirkt schon die christliche Vorstellung mit u. s. w. Dann in der Mythol. S. 461: *Nifiheimr*, wo *Nîdhhöggr* und viele andere (Sæm. 44. b Sn. 22 genannte) schlangen um den brunnen Hvergelmir, hausen, ist der todesgöttin *Hel* (s. 195), goth. *Halja* (1. Cor. 15, 55); nicht also *Hali* (s. 195), grausenhafter Wohnort (Sæm. 94 a bezeichnet *or heljo* klar das räumliche, unpersönliche), dunkel und schwarz wie sie selbst (und

die ihr identische indische *Kalî*): darum *Nebelheim*, kaltes schattenland, aufenthalt der abgeschiedenen (der Nibelungestammvater hiess wol *Nebel* (fornald sög. 2, 9. 11. Næfills Nefill): ein der unterwelt und frühem tod verfallenes heldengeschlecht), nicht aber ort der qual und strafe, nach christlicher Ansicht, die sich selbst nur allmälich entwickelte. Ulfilas gibt *halja* bloss für das gr. ᾅδης, αἴδης her (Matth. 11, 23. Luc. 10, 15. 16, 23. 1. Cor. 15, 55), wo die vulg. infernus hat; wo aber der text γέεννα, die vulg. *gehenna*, bleibt auch ein goth. *gaiaina* (Matth. 5, 29. 30. 10, 28. u. s. w. S. 463: Wie aus dem persönlichen Hades, dem römischen Orcus, wurde aus unserer Halja, der göttin, allmälich die räumliche vorstellung eines aufenthalts der todten entwickelt. anfangs dachte man sich die verstorbenen bei ihr, hernach in ihr wohnend. In den zugängen hausten, schwebten die dunkelelbe.

Nfliheimr, die Nebelwelt, war also ein unterirdischer, von ewiger nacht bedeckter raum, welchen zwölf rauschende Wasser durchströmen und leuchtendes gold, d. i. feuer, nur stellenweise matt erhellte, ein solcher muss traurig und freudenleer sein, von strafen und qualen seiner bewohner ist aber nie die rede; eigentlich sind es auch nicht böse menschen, die nach ihrem leben dahin versetzt werden, sondern alle und jede, selbst die edelsten und trefflichsten, wie das Beispiel der Brynhild und des Baldr lehren.

Ausgenommen scheinen bloss die im kampf fallenden helden, welche Odhinn zu sich nach Vallhöll nimmt. — An die stelle der altheidnischen, bleichen und düsteren hölle setzten die Christen einen mit flammen und pech erfüllten pfuhl, worin die seelen der verdammten ewig brennen, zugleich pechschwarz und gluterhellt u. s. w.

Auch nach hebräischer Darstellung war d. שְׁאוֹל oder שְׁאֹל, m. (Hiob 26, 6) und fem. (Jes. 5, 14. 14, 9) die Unterwelt, das Schattenreich ein unterirdischer finsterer Ort (Hiob 10, 21. 22) von den abgeschiedenen See-

len (רְפָאִים) bewohnt; mit Thälern (Spr. 9, 18) und Pforten (Jes. 38, 10), wohin die Frevler aber auch wohl lebendig durch geöffnete Erdschlünde hinabfahren (4. Mos. 16, 30 fgg.). S. *Gesen.* WB. unt. d. Worte.

Nach der indischen Mythe ist die Tiefe der Finsterniss (*Onderah*) für die gefallenen Geister der Ort der Strafe; aber in ihr die Welt, das Universum, zur läuternden Entwickelung bestimmt. Sie besteht aus 15 Regionen, von welchen die 7 niedrigsten die Regionen der Strafe unter der Erde, die 8, die Erde selbst, die 7 obern aber, die Regionen der Reinigung, über der Erde sind. Es ergiebt sich also, dass dieser Begriff der Unterwelt mit der Seelenwanderung zusammenhängt. —

Bei den Aegyptern wird die Unterwelt zum Todtenreiche oder Schattenreiche, in welchem Osiris, später Serapis und Isis mit ihren Genien herrschen und Gericht halten, zu welchen Anubis die Seelen leitet, und dessen Eingang Wölfe bewachen. Diess findet man auf mehreren Denkmälern abgebildet. Z. B. auf einem Sarkophag im britischen Museum, wo die Wagschale vor Osiris Throne steht. (Vergl. Zoega, »De orig. obeliscor.«). Der Ort der abgeschiedenen Seelen oder überhaupt der Verstorbenen hiess Amenthes, d. h. der Gebende und Empfangende. Hier blieben die Seelen, bis sie, nach der Priesterlehre von der Seelenwanderung, zu Osiris zurückkamen.

Ueb. d. Aeg. Vorstellung von der Unterwelt, s. *Hammers* Abh. in den Fundgruben des Orients; und über Homers Unterwelt, den Aufsatz im Morgenbl. 1807. nr. 92. S. Conversationslex. Brockh. Bd. XI, S. 533 fgg. —

προΐαψεν] *προϊάπτω* (*πρό-ἰάπτω*) fortschicken, zusenden, mit dem dat. *hinzu*. *ἰάπτω* von der √ *ja* (ire, proficisci), dann *ἰάλλω* gehen machen, wie *στέλλω* von *στα*, *ἰάπτω* d. S. Causativbildung mittelst p. s. *Pott* S. 195.

Vs. 4.

Ἡρώων] *Ἥρως*, *ὁ*. Nach v. *Arndt, über den Ursprung und die verschiedenartige Verwandtschaft der Europ. Sprachen, herausgegeben von J. L. Klüber. Frankf. a. M.* 1818 S. 5. ist *Ger, Cher, Her* soviel als *Vir*, wozu auch das altpersische *Herete* (Herr) das lat. *herus, heros*, griech. *Ἥρως*, unser Herr, Heer gehöre. Also erinnere Herr an das Heer, ein Kriegsmann, ein Waffenträger. Somit möchte es übereinstimmen mit dem Sanskrit. *çûra* (*Bopp* Gloss. p. 54), oder *çûri, culter*, wohl auch *ensis*, der ein Schwert trägt, Vergl. noch *Pott* S. 120. (*wîra*, heros). *Pott* will, *çûra* sei *su* + *wîra* (bonus vir) oder auch aus *ni-wri* also *non-mortalis* S. 221. Ueher die mannigfache Bedeutung des Wortes *Heros*, s. *Creuz.* Symbol. 3, 1 folg. *Lukian* in dial. mortuor. 3. giebt folgende Erklärung: *Ἥρως ἐστὶ, ὃ μήτε ἄνθρωπός ἐστιν, μήτε θεὸς, καὶ συναμφότερός ἐστι.* Vgl. noch *Serv.* ad Aen. 1, 200: *Hesiod.* Theog. *ἔργ.* 159: *Ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος, οἱ καλέονται Ἡμίθεοι. Hesych.* T. 1, c. 1659: *ἥρωες. οἱ διαφέροντες. ἀρετῇ. ἡμίθεοι. ἄνδρες γενναῖοι.* Vergl. noch *Schol. Hom.* zu uns. Stelle. *Et. Mag.* und *Küster* zu *Suid.* — *Wachsm.* Alterthk. Bd. 1. Abtheil. 1, S. 80. giebt Folgendes: »Nach obenhin stammt der Heros aus dem Olymp, oder wird nach vollendeter irdischer Laufbahn in ihn aufgenommen; nach der irdischen Seite hin ist Heros Jeder, der in irgend etwas aus der Masse hervorragt, z. B. selbst der Herold (Od. 18, 424. Vergl. 15, 350. *συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν*, 14, 3. und *a. δῖος ὑφορβός*). Aus dieser minder edeln und nicht auf das Staatsrecht bezüglichen Ansicht ist die noch mehr umfassende des *Hesiods* (W. u. T. 155 ff.) hervorgegangen, die das gesammte Menschengeschlecht der Vorzeit begreift. Zu der polititischen Ansicht von einem Herrenstande gehört jene edlere Bedeutung. Gleichwie der so bezeichnete Heros, so war jener Stand vom niedern Volke gänzlich getrennt; das Adelsprincip, die Geschlossenheit der edeln

Geschlechter, auf das Bestimmteste ausgebildet. Jedoch diese Standesgeschiedenheit, wo es in der Hauptsache auf Unvermischtheit des Geschlechts und auf äussere Ehre ankam, kann keineswegs für eine Kastenverfassung indischer oder ägyptischer Art gelten, als in welcher nicht blos edles und unedles Geblüt, sondern Gesondertheit der übrigen Lebenszustände als wesentlich erscheint. Diess aber leidet auf die althellenischen Stände keine Anwendung.«

αὐτούς] *αὐτός*, *ή*, *ό* (*αὖ-τος*) ipse. Hier im Gegensatz gegen d. *ψυχάς*. Ueber *αὐτός*, siehe S. 13. der Abhandl. *Bopps. Ueber einige Demonstrativstämme* (*Berl.* 830. 4). *Grimm*, deutsche Gramm. Bd. III, S. 4 und 6.

ἑλώρια] *ἑλώριον*, *τὸ* • *ἕλωρ* (*αἱρέομαι* a. 2. *εἷλον*, *ἕλον*), Fang, Beute, Raub, d. √ ist *hri* (*Bopp* Gl. 226) prehendere, capere. *Buttm.* Abhandl. d. Berl. Akad. 1826. S. 57. folgert aus dem Hiatus in *ἀποαιρεῖσθαι*, dass *ἕλωρ*, *ἑλεῖν* und *αἱρεῖν* digammirt war. Siehe *Pott* S. 226. Anders *Wülln.* spr. Formen S. 99.

Ueber die Beerdigung als eine Pflicht der Humanität spricht trefflich *Lactant* VI, 12: »Ultimum illud et maximum pietatis officium est peregrinorum et pauperum sepultura. — Quin etiam non defuerunt, qui supervacaneam facerent sepulturam, nihilque esse dicerent mali, iacere inhumatum atque abiectum, quorum impiam sapientiam cum omne humanum genus respuit, tum divinæ voces, quæ id fieri iubent. Verum illi non audent dicere, id non esse faciendum; sed, si forte non fiat, nihil esse incommodi. Itaque in ea re non tam præcipientium, quam consolantium funguntur officio, ut si forte id sapienti evenerit, ne se ob hoc miserum putet. Nos autem non quid sapienti ferendum sit, dicimus; sed quid facere ipse debeat. Itaque non quærimus nunc, utrumne tota sepeliendi ratio sit utilis nec ne; sed hæc, etiamsi sit inanis (ut illi existimant), tamen facienda est, vel ob hoc solum, quod apud homines bene et humane fieri videtur.

Animus enim quæritur, et propositum ponderatur. Non ergo patiemur, figuram et figmentum Dei feris ac vo-

lucribus in prædam iacere, sed reddemus id terræ, unde ortum est, et, quamvis in homine ignoto, necessariorum munus implebimus, in quorum locum, quia desunt, succedat humanitas et ubicunque homo desiderabitur, ibi exigi officium nostrum putabimus. In quo autem magis iustitiæ ratio consistit, quam in eo, quod præstamus nostris per affectum, præstemus alienis per humanitatem? quæ est multo certior, iustiorque, cum iam non homini præstatur, qui nihil sentit, sed Deo soli, cui carissimum sacrificium est opus iustum «

Auch warfen die Römer, wenn sie einen todten Körper sahen, immer etwas Erde auf denselben, cf. *Virg.* Aen. VI, 325 sqq. 365. ibique *Heyne. Hor.* Od. 1, 28. 23 et 36. und jeder, der dieses zu thun unterliess, war verbunden, die Unterlassung dieser Pflicht durch ein Schwein, welches der *Ceres* geopfert werden musste, auszusöhnen. *Mar. Victorin.* Art. Gramm. II, p. 2470: qui *iusta* defuncto non fecerunt, aut in faciendo peccaverunt, his porca contrahitur, quam omnibus annis immolare oporteat. Ueb. d. *porca praecidanea* s. *Kirchm.* de Funebb. Romann. IV, 1.—

τεῦχε] *τεύχω*, bereiten, machen; paro.

κύνεσσιν] *κύων*, G. *κυνός*, c. Hund, wahrscheinl. von *κύειν*, trächtig sein, wegen seiner Fruchtbarkeit, vielleicht auch der Geilheit wegen so genannt. Vergl. noch *Pott* 127. 215. Verwandt scheint nahe das Celtische *cwn.* Das deutsche Wort will man von *hinthan*, fangen, ableiten. Ueber die herrenlosen Hunde vgl. *Harmer, Beobachtungen über den Orient aus Reisebeschreibungen. Aus dem Engl. mit Anm.* von *J. F. Faber. Hamburg* 772. Bd. 1, 198. *Oedmann* verm. Sammlungen S. 23.

Vs. 5.

οἰωνοῖσι] *οἰωνός*, *ὁ* (*οἶος*) einsam fliegender Vogel, Raubvogel, besonders Adler, Geier, Habichte. *οἶος* von *a-va* (*ἄ-Fα*) s. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 252. — *Grimm* deutsche Gramm. Th. III, S. 361: das lat. *avis* (fem.)

scheint dem griech. *οἰωνός* verwandt, welches aber mehr die grossen Raubvögel bezeichnet. *Hase* Alterthk. der Hellenen, Bd. 1, S. 21: »Heimisch auf dem Hochgebirge des Olympus, sowie auf allen Hörnern der Pinduskette ist der Adler, der durch seinen hohen Flug, sein scharfes Gesicht, seinen Blick zum Himmel und die Flammen, die man um ihn bemerkte, wenn er durch elektrische Wolken schwebte, sich vor allen andern zum Diener des Zeus, zum Träger des Blitzes eignete. Er ist daher, seit Pindar, Jupiters treuer Begleiter. Auch der hochfliegende Habicht war aus ähnlichem Grunde, als Verkündiger ätherischer Anzeigen, dem Prophetengotte Apollo zugesellt.« — Ueber die Vögel Griechenlands, siehe besonders *Kruse Hellas* Bd. 1, S. 376 folg.

πᾶσι] Ueber den Stamm *pa-ma*, s. *Wülln.* sprachl. Form. S. 252.

Διός] *Ζεύς;* über ihn s. *Camm.* S. 167. *Hoffmann* S. 599. und bes. *Maetzner de Jove Homeri* (Berol. 834. p. 69, 23.

ἐτελείετο] *τελείω* = *τελέω* (*τέλος*) vollenden; pass. vollzogen werden, in Erfüllung gehen. Die √ wohl d. Sanskr. *tri, perficere.* S. *Rosen.* Radd. p. 69. 70.

βουλή] *βουλή*, *ἡ* Rath; Wille, Beschluss. *βούλομαι* Goth. *valjan*, Böhm. *woliti* (eligere). Goth. *viljan* (velle, bene velle), *Grimm* II, S. 28. Lat. *velle*, Poln. *wola* (Wille) *wolny*, frei. √ wohl *wri*, Cl. 9. eligere. *Bopp* Gloss. p. 165.

Vs. 6.

ἐξ[*Pott* S. 200: Die Präp. *ἐξ*, Lat. ex, scheint aus *wahis* entstellt; *Bopp* Gloss. 156: *wahis* = *extra.* Nach *Wülln.* sprachl. Formen. S. 204, ist *ἐκ* = *ἐ-κ* i. e. *innen weg.* Anders wieder S. 216. *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 253, 3: Goth. *us;* Ahd. *ar, ir, ër, ur*, als untrennbare Partikel, vor dem nomen aber *â* und *ur;* Altn. *or;* nhd. *er*, nur noch als untrennbare Partikel vor dem

verbum. Vergleichbar das slav. *iz*, litth. *isz*, altpreuss. *is*, lett. *is* (fast nur in Zusammensetzungen), vielleicht das lat. *e*, *ex*, gr. ἐκ, ἐξ; gar nicht verwandt, aber das nhd. *aus* , *aufz*, goth. *ût*.« Verwandt ist das Persische از (*ez*) s. *Possart* pers. Gr. S. 110.

δή] s. noch *Pott* S. 97. *Wülln.* S. 203. u. 244.

τὰ πρῶτα] πρῶτος von der Präpos. *pra*, s. *Bopp* kl. Sanskritagramm. § 111. und § 236. τος ist nur suffix des Superl. *tama*. Vergl. durchaus *Grimm* deutsche Gramm. Bd. III, S. 626: *Fruma* und *frumists* oder *frumista* erscheinen gleichbedeutig, beide übersetzen πρῶτος, das seinerseits ebenfalls zu πρώτιστος doppelt gesteigert wird; πρότερος aber ist nicht der comp. von πρῶτος, sondern der einfache Comparativ der Wurzel πρό, deren Superl. πρότατος durch Kürzung der Form πρῶτος hervorbringt. Dann in der Anm. * Wurzel scheint eine uralte Partikel *fr*, die sowohl mit *fri* (in *frisahts*) als mit *faur* verwandt ist und *vor*, *voraus* bedeutet. So stammt auch das sanskr. *prath amas* (primus) aus der Partikel *pro*. *Bopps* Lehrgeb. § 259.

τὰ πρῶτα, acc. des Neutr. wie sehr oft im Griechisch.

Grimm l. l. S. 126, γ. führt folgende so gebildete Adverbien auf: καλόν (pulchre), ἐναντίον (coram), μακρόν (longe), ὀλίγον (parum), ταχύ (cito), βραχύ (parum), πυκνόν (crebro, diccho), λοιπόν (ceterum), πρῶτον und τοπρῶτον (primum), δεύτερον (deinde); ἀντίβιον (contra), ἐναντίβιον; auch mit dem pl. μακρά, πρῶτα, πόλλα, ἄλλα. u. s. w.

διαστήτην] διΐστημι (δις-ἵστημι distare) eigentlich auseinander stellen; dann sich *trennen*, *entzweien*. Ueber die √ *schashtha* (*shash* + *tha*) sisto; ἵστημι Sanskr. *tishthami*. *Pott* S. 89. √ *sthâ* (stare), Lat. *sta*, Lett. *stâ*, Litt. *stowê-ti*, Sl. *cta-ti*, Pers. *istâ-den*, Altpr. *po-sta-t* (entstehen, fieri), Osset. *fe-fstadi*. s. *Klaproth* p. 192. *Pott* S. 197. Verw. scheint auch das Hebr. שִׁית, Vergl. auch *Vullers chrest. Schahn.* p. 113.

ἐρίσαντε] *ἐρίζω* (*ἔρις*) streiten, hadern, h. mit Worten. d. √ noch unbekannt.

Vs. 7.

Ἀτρείδης] Agamemnon. Ueber ihn, siehe *Cammann* S. 233 folg. Sein Name wird abgeleitet von *ἄγαν* sehr und *μένω* oder *μίμνω* warten, harren, sehr beharrlich. —

τὲ — καί] über d. Part. *τε*, s. noch *Grimm*, deutsche Gramm. III, 23. 270. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 205. *Bopp* (*Abhandlung über den Einfluss der Pronomina, Berl.* 832. 4.) S. 6.

ἄναξ] *ἄναξ*, *ακτος*, *ὁ* (*ἀνά*) der Obere, Gebieter, Fürst, König. Agamemnon war Befehlshaber des gesammten griechischen Heeres. Ueber die √ des *ἄναξ*, s. *Pott* S. 184.

ἀνδρῶν] *ἀνήρ*, *ἀνδρός* und *ἀνέρος*, *ὁ*, der Mann. Ueber die √ *Pott* S. 106: *nri* et *nara* (vir) Persisch نر (ner); wird zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts den Namen lebender Wesen beigefügt. *Wilken.* Inst. p. 9. Oss. *nalbach*, Hengst (eigentlich unstreitig: Mannpferd, da *bach* allein: Pferd heisst, und *l* mit *ri* auch in *malin*, ich sterbe, Sanskr. √ *mri* vertauscht ist); sabin. *νερίνη* (*ἀνδρία*) *Νέρων* (*ἀνδρεῖος*) *Creuzer*, Symb. II, p. 967. Osc. *cas-nar*, d. i. *cascus vir*, senex (mit Unterdrückung des *c* nach *s*, wenn nicht vielleicht neben *casco* noch eine andere Form existirte); Gr. *ἄ-νερ*, wo nicht d. *ἀ* prosthet., wohl aber diess befremden könnte, dass ein *Digamma*, dem *ἀ* dieses Wortes vorgesetzt, erwähnt wird (*Thiersch* Gr. Gr. p. 225); indess zeigt sich diess auch beim *ἀ privat.* (S. *a* -) wo es ebenfalls ein unorganischer, nicht radikaler Vorschlag ist. Alban. *nicry*, *νυερί*.« — Verwandt ist das Zendische *naere*, d. Hebr. נַעַר, was schon *Gesen.* im WB. vergleicht.

καί] Vgl. noch *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 270. *Wülln.* sprachl. Formen. 204.

δῖος] s. zu Vs. 1. *θεά* Nachtr.

Vs. 8.

τίς] Vgl. *Grimm*, deutsche Gr. III, 2. 198. *Wülln.* spr. F. S. 236. *Possarts* pers. Gr. S. 66.

ἄρ] Vergl. noch *Bopp*, *über einige Demonstrativstämme* S. 16.

σφωέ] Vergl. noch *Thi.* § 204, 6. Anm. *Kühn.* § 332, S. 384. und § 335.

ξυνέηκε] Verb. d. √ v. *ἵημι* S. *as-jâ-mi*, das *a* fehlt wie im Latein.; das *s* wird durch d. *spir. asp.* und *j* durch *i* ersetzt. *Pott* S. 276.

μάχεσθαι] Ueber die Bedeutung dieses Infinitivs, der die Absicht ausdrücken soll, vgl. noch *Kühn.* § 642, d.

Λητοῦς] *Λητώ*, *οῦς*, *ἡ*, Latona; Mutter des Apollo und der Artemis. Vgl. über d. von *Herm.* gedeutete *Sopitia*, dessen Werke Vol. II, p. 189. *Hoffm.* S. 615: »Leto, Latona, die Eltern dieser Gottheit waren der Titan, Koeus und Phöbe, die Tochter des Uranos. Sie zeugte von Zeus die Artemis und den Apollo, worüber aber Hera so sehr erzürnt war, dass sie die Erde schwören liess, der Leto keinen Ruheplatz für die Geburt zu gestatten, und dazu auch die Schlange Python aus der faulenden Erde entstehen liess, damit sie die Leto verfolgen sollte. Desshalb liess Poseidon eine Insel aus dem Meeresgrunde hervorsteigen, auf welche sich der Schwur der Erde nicht bezog, weil die Insel eine schwimmende war, bis sie Apollo befestigte. Diess war das spätere Delos. Durch ihre mächtigen Kinder gelangte Leto zu den grössten Ehren im Olymp. In der Mythe von dieser Göttin ist besonders merkwürdig die Rache, welche die Göttin durch ihre Kinder an der Niobe, einer Tochter des Tantalos und Gemahlin

des thebischen Königs Amphion, nahm; dann die Rache gegen Tityos, der ihr Gewalt anthun wollte (Hom. Od. XI, 576 sqq.). Im Kampf der Griechen gegen die Troianer war sie auf der Seite dieser (Hom. Il. V, 445 sqq. XXI, 501). In Lykien schuf sie den Fluss *Xanthus* (*Quint. Smyrn.* Paralip. XI, 21). Sie wurde in Lykien, auf Delos, in Athen, auf Kreta durch das Fest: *Ekdysia,* und an andern Orten gefeiert. Die Dichter schildern sie als sanft und wohlwollend den Göttern und Menschen (*Hesiod.* Theog. 399 sqq.). Die Kunst bildet sie mit einer langen Tunica und darüber gegürtetem kurzen Gewande, mit ihren beiden Kindern, verfolgt von der Python.«

υἱός] Ueber die √ dieses Wortes spricht *Pott* S. 215 und gegen *Bopps* Meinung, als sei es von *su-ta* durch Ausfall des *t.*

γάρ] Vergl. darüber noch *Grimm,* deutsche Gramm. III, S. 281. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 213. *Bopp* üb. den Einfluss der Pronomen S. 7: Noch bleibt *γάρ* zu erwähnen, dessen Bedeutungen *denn* und *also* demonstrativ sind, und dessen Bildung auf *ρ* zu dem Sanskrit. *kar-hi, wann? étar-hi, nun* und zu den gothischen Pronominal-Formen, wie *wha-r wo?* und *tha-r da,* stimmt.

χολωθείς] Ueber die √ des *χολόω* sagt *Pott* S. 143: Gr. *χόλο, m., χολή, f.,* Ahd. *kalla,* Lett. *shults,* Poln. *zółć,* Sl. *zltsh* und wahrscheinl. Latt. *fell.* Der gewöhnlichen Ableitung nach stammte das griech. Wort von √ *χυ* (*χώομαι,* eigentlich wohl: ich ergiesse mich, walle auf, lasse die Galle überlaufen); der verwandten Sprachen wegen aber ist die Ableitung von Sanskr. *hari. harit;* das lat. *fell* stände statt **felt,* wie *mell* statt *μέλιτ,* wahrscheinlicher also: »die *grün-gelbe.*« S. 141: *hari, harit* (viridis, gilvus, flavus); *Bopp* Gloss. p. 200. —

Vs. 10.

νοῦσον] Der Stamm wahrscheinlich *naç* (perire, exstinqui); daher lat. *nĕc* (*ὄλεθρος*), *pernicies, necare,*

nŏcere (damnum inferre); *νέκυ, νεκρό* (exstinctus, mortuus). Vielleicht auch zu *nj-aſ* gehörig. *Njasa* (Niederlegung); also etwa: Niederwerfen aufs Krankenlager; s. *Pott* S. 267. Dahin rechne ich auch das Ps. 69, 21 vorkommende נוש, Syr. [Syriac] (*nusch*) krank sein, und אנש.

ἀνά] Vgl. noch *Kühner* § 602: Ueb. die √ s. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 213. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 18. *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 252: »goth. *ana;* ahd. *ana;* mhd. *ane*, *an;* nhd. *an;* alts. mnl. *an*, nnl. *ân;* ags. *on*, engl. *on;* altfries. *an* und *â* Br. 111. 124. 143; altn. *â;* schwed. und dän. nicht mehr als præp. gebräuchlich, nur als Præpositionspartikel. Wiederum vergleichbar ist das gr. *ἀνά* und slav. *na*, mit aphæresis des Anlauts, wie sie in dieser Sprache öfter eintritt (labud, alpiʒ, labe, elbe 2, 186); das mit der Bedeutung verwandte *in* scheint auch der Form nach verwandt, nur hat *ana* ursprünglich stets, *in* nie den auslautenden Vocal.« Siehe noch S. 261.

στρατόν] *στρᾰτός*, ὁ (*στράω*, *στορέννυμι* sterno), ein gelagertes Heer, im Gegensatz also zu Agmen. Der Stamm ist *stri* (sternere), Sl. *ctre-ti* (expandere), *ctla-ti* (sternere), gothisch *stránjan*, S. *stri-nô-mi*, griech. *στόρ-νῡ-μι; strī-nâ-mi*, lat. *ster-nô* u. s. w. *Pott* S. 225. *Wülln.* S. 92. *Lepsius* Paläographie S. 80: Das Lat. liebt überhaupt sehr die *anuswâra-Verstärkung* (s. *Bopp* vergl. Grammat. § 10. kl. Gramm. § 15); das Gothische kennt sie fast gar nicht, sondern setzt statt dessen *guna* (*Bopp* vergl. Gramm. § 26. kl. Gramm. § 33). So sehen wir:

s. *lika, lêkmi*	gr. *λείχω*	l. *lingo*	
s.	gr. *λείπω*	l. *linquo*	
s. *str. strnômi*	gr. *στόρνυμι*	l. *sterno*,	g. *strauja*
s. *tuda, tudâmi*	gr.	l. *tundo*	g. *stauta*
s. *ćida, ćinadmi*,	gr. *σχίζω*	l. *scindo*,	g. *skaida*
s. *uta*	gr. *ὕδωρ*	l. *unda*	g. *vatô*.

ὦρσε] *ὄρνῡμι*, erregen (orior?). Verwandt mag sein das hebr. עוּר • עיר, woher Pil. עוֹרֵר wie pf. *ὄρωρα*, excitare. cf. Cant. 2, 7. 3, 5. 8, 4.

κακήν] *Pott* S. 232, schliesst auf *çank* (suspicari, timere), und führt d. ossetische *kakk-ag* (böse) an, so dass der Grundbegriff entweder *δειλός*, oder *δεινός* wäre.

λαοί] s. zu Vs. 54.

Vs. 11.

οὕνεκα] *Il.* 3, 403: *τοὕνεκα*, *οὕνεκα*. Ueber die Wurzel von *ἕνεκα* s. *Pott* S. 255. 268.

Χρύσην] Ueber ihn s. *Cammann* S. 253.

ἠτίμησ᾽] Siehe Vs. 94. 95. und *Cammann* S. 273.

ἀρητῆρα] *ἀράομαι beten*, also eigentlich der *Beter*. *Beten* von *bitten* (s. *Grimm*, deutsche Mythol. S. 19 fgg.); daher wohl nach *Pott* verwandt (S. 221) mit *wri* wählen, sich auswählen (• ausbitten, wünschen). Daher *ἀρά* wohl *Wunsch* (Gutes oder Böses), darum auch *Verwünschung*, beides Obliegenheiten der Priester. Verwandt scheint mir auch das hebräische אָרַר verfluchen, im Arabischen harra verabscheuen. — Ueber die Priester der Germanen, siehe *Grimm* S. 58 fgg.

Vs. 12.

ἦλθε] *ἔρχομαι*, von der √ *ritſhh* oder *rîtſhh* (ire.), wovon wohl auch אָרַח gehen, wandern; und das Syrische *ūrchō*, der Weg, Pfad (אוּרְחָא). —

θοάς] *θοός*, von *θέω* laufen; Wurzel d. Sanskr. *dhāw*, currere. Ebenso das Pers. *dewidin*, currere, festinare. Die *Buttm.* Erklärung durch *spitzig* ist durchaus unnöthig. Uebrigens vergl. man noch das hebr. חָדַד *scharf sein*, und *rasch sein*; ebenso *ὀξύς*, *acer*, und das syr.

חרף. Od. IV, 709. nennt Homer die Schiffe sogar *ἁλὸς ἵπποι, Pferde des Meeres. Ossian* (*Ahlwardt* 2, 277): der braune reiter der flut, s. *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 436; und Od. XI, 125 die Ruder *πτερά νηῶν Flügel der Schiffe.* Siehe überhaupt *Cammann* S. 310 fgg. *Hoffm.* S. 451.

νῆας] *νηός*, von *νέω*, *νεύσω*, nare, schwimmen; das *Schwimmende.* Im Sanskrit. *nau-s*, G. *nâw-as*, D. *nâw-ê*, N. pl. *nâw-as*, G. *nâw-âm*; Loc. *naushu. Bopp* Gloss. p. 99. kl. Gr. § 156, S. 83.

Vs. 13.

λυσόμενος] *λύω*, lösen, goth. *liusan*, verlieren, *lausjan*, befreien, altn. *leysa*, befreien, angels. *lysan*, befreien, angels. *lor*, *lyre*, ahd. *losjan*, lösen, schwed. *lös*, los, holl. *loos*, isl. *laus*, engl. *less.* Sanskr. (*Bopp* Gloss. S. 151. *li Cl.* 1. et 10) liquefacere, solvere. Goth. √ *lu-s* (solvere), *Bopp* bezieht es auf √ *lû* (scindere. evellere).

θύγατρα] *θυγάτηρ*, S. *duhitri*; Nom. *duhitâ*, Goth, *dauhtar*, Ags. *dohter*, *dohtor*, Engl. *daughter*, Schwed. *doter*, Dän. *dotter*, Ahd. *tohtar*, *dohter*, Nieders. *dochter*, Pers. *dochtar* (*Schwenck* WB. S. 669); Ahd. *tochtar*, Litt. *dukte*, Altpr. *duckti*, Sl. *dshtshi*, Gen. *dshtserj*, Serb. mit Aphärese *ktjî*, Gen. *ktèri* (*Pott* S. 95), *Grimm*, deutsche Gr. III, S. 322).

φέρων] *φέρω*, fero, Sanskr. *bri*, Cl. 1 et 3. ferre, gerere (*Bopp* Gloss. S. 127), Pers. *ber* oder *bur*, Gothisch *bairan*; *barn. Dorn* S. 166: *bār* offenbar das Griech. *βάρος*; *βαρύς* schwer; es ist dieses verwandt mit dem Verbo *burden*, wesshalb wir hier die ganze Verwandtschaft durchgehen wollen. Dieses *burden* ist augenscheinlich das lat. *portare*, sowie *ferre*, da es im Imperat. *ber*, *fer*, hat. Im Deutschen hat man (auf) *bürden*, *Bahre*, *gebären*, *gebar*, Engl. *to bear*, Angels. *byrden*, im

Griech. ferner *φέρειν*, *φορέω*, *φόρος*, *φόρτος* und davon die Ableitungssilben *fer*, frug*ifer*, frucht*bar*, *οἰνόφορος*; in der dritten Person Sing. *berd*, *burd*, *fert*, Pl. *berend*, *ferunt*. Conj. *berem*, *bered* u. s. w. feram, ferat u. s. w. Zend. *beréeéte*, portat. Ferner im Lat. ist mit *berden*, gebären, *parere*, *parentes* zu vergleichen und damit *Geburt*, *geboren*, *barn*, ein Kind im Schwedischen.« Siehe auch *Pott* S. 220. Ich vergleiche noch das hebr. פָּרָה tragen, parere.

ἀπερείσι'] *s ἀπειρέσιος* (*ἀ* und *πέρα*), unermesslich Stw. *πέρα*, eigentlich *para*, der andere, acc. fem. *πέρā-ν* (in alteram partem, i. e. trans, ebenso S. *para-m*, acc. n. ultra), *πέρα*, verstümmelter Dativ (ultra). S. *Pott* S. 108. *Wülln*. S. 230. *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 257, stellt folgende Partikeln nebeneinander auf: Sanskr. *pari*, *parâ*, *pra*, *prati*: gr. *περί*, *παρά*, *πρό*, *πρός*, *προτί*, *πέρα*; lat. *prae*, *pro*, *per*; slav. *pro*, *pri*, *pred*; litth. *pra*, *pro*, *pri*, *priesz*, *pirm*. *Schmidt* de præposs. S. 83. *Bopp* Gloss. p. 102 und 106, b. und das hebr. Lex. unter עָבַר.

ἄποινα] von *ἀ* und *ποινή*. *ποίνη* von der √ *pû* peccato liberari; *Bopp* Gloss. p. 110: *pū*, Cl. 1 et 9. *Par. atm.* purificare, lustrare. *Bh.* X, 31. — *păwăt*, lustrans. *Man.* XI, 248. *Pass. Man.* VIII, 311. XI, 230. *pūta*, lustratus. *Bh.* IV, 10. IX, 10.« —

Vs. 14.

στέμματ'] Zur Erklärung dieses Wortes dient wohl, was *Thudichum*, Uebers. des Soph. S. 221 sagt: »Einen grünen *Zweig*, ursprünglich das allen Völkern verständliche Friedenszeichen, trug der Schutzflehnde dem Gotte oder Menschen, dessen Schirm er suchte, entgegen; er und das *Sitzen* auf Altarstufen (vgl. OC. Vs. 1160) stellte den Bittenden unter göttlichen Schutz. Jener Zweig war mit Wolle umwunden (s. d. Ausleger. Dazu *Plut. Thes.* 18.)« Es war aber ein Zweig vom heiligen Oelbaum mit

weisser Wolle umwunden. *Aesch. Choëph.* 1025. Auch werden OC. v. 467. die Handhaben der Opfergefässe mit Wolle umwickelt. — Ueber den Stamm s. *Pott* S. 198. der Nhd. *stopfen*, Lat. *stîpare*, *stupa*, *στύφειν*, *στείβειν*, *στιβαρό*, *στέφειν*, zusammenstellt.

χερσὶν] *χείρ*, vielleicht von dem Sanskr. *kără* (*Bopp* Gloss. 42): manus, gleichsam die Thätige (faciens) von *kri*, facere, s. *Pott* S. 142. Noch im Litt. *kaire*, die linke Hand, oder von *kri* (*Bopp* p. 201), capere (*Pott* S. 200 und 226). Vergl. noch *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 403.

ἑκηβόλου] i. q. *ἑκατηβόλος* cf. Il. 5, 444. oder *ἑκατηβελέτης*, Il. 1, 75, oder *ἑκάεργος* Il. 1, 147. Von *ἑκάς* st. *ἑκ-άς*, vom Stamm *witsch*, *separare*, Cl. 7. *Par. atm. Bopp* Gloss. p. 159, a., verwandt mit *εἴκειν*. Ags. nr. 182. *vîcan* (recedere), s. *Pott* S. 234. *βάλλω*, verwandt mit dem Persischen *pulk*, *βέλος*, missile. Solcher lautverwandter Wörter giebt es im Pers. eine Menge; z. B. *brader*, äol. *φρατὴρ*, *φράτωρ*, *φρατριά*, *burg*, *πύργος*, *bar*, *βάρος*, *per*, *πτέρον*, *buriden*, *πέρθω*, *palmeh*, gradus scalæ, *πάλμα*, Sprung, *buteh*, *βοτάνη*, frutex humilis, *budsch*, garrulus, *βύκτης*, *pusiden*, *πύθειν*, putesco, *pialeh*, *φιάλη*, *big*, radix rei, *πήγη*, abru, *ὀφρύς*, ebriz, obrussa, *ὄβρυζον*, *abischten*, removere, *ἀπέχειν*, *ἀπίσχειν*. *atesch*, ignis, *αἶθος*; *achten*, adducere, *ἄγειν*, *aristu*, *ἄριστος*, der Vorgesetzte, *istaden*, *ἱστάναι*, *ἑστάθην*, stare; *tāb*, calor, *θάπτω*, *dschugh*, *ζυγός*, jugum, Joch; *chariden*, *χαράσσειν*, scabere; *gerd*, cœnum nigrum, *χέραδος*, *chem*, tortus, *καμπτός*, *dochter*, *θυγατήρ*, *Tochter* u. v. a. *Dorn* S. 161—185.

Ἀπόλλωνος] Früher im Lat. *Apello*, wie *hemo* statt *homo*. Siehe *Fest.* p. 19. Vergl. über ihn *Cammann* S. 179 folg. *Hoffmann* S. 602.

Vs. 15.

χρυσέῳ] *χρυσός* gewiss aus dem Phönizischen, und noch im Hebr. חָרוּץ, m. *Gold*, fortlebend, oder auch Sanskr. *hari*, *harit*, viridis, gilvus, flavus. *Bopp* Gloss. p. 200, a. und *Pott* S. 141. Ueber das Gold, s. *Cammann* S. 367.

ἀνά] S. noch *Wülln.* S. 213. *Grimm*, deutsche Gr. III, 252. 261.

σκήπτρῳ] *σκῆπτρον* vom Sanskr. *skabh*, firmare, ligare. Lat. *scâpo*, *scăpula*, *scîpiōn*, Lett. *schkehps* (Spiess, Speer); Poln. *szczep* (Scheit-Holz; vergl. Gr. *σκέπαρνο*, Axt); *oszczepisko* (Schaft am Spiesse); Altn. *skapt* (hastile). *Pott* S. 260. Verwandt damit שֵׁבֶט oder שֵׁבֶט. Ueber den Scepter vergl. noch *Cammann* S. 283.

Vs. 16.

δύω] Vergl. noch *Wülln.* S. 256. *Reimnitz* S. 22. *Pott* S. 94: *dwi* (nom. Du. m. *dwau*); *δύω*, *δύο*. Lat. *duō*. Umbr. *tufa* (Müll. Etrusk. 1, p. 52); Pers. *dû*, Oss. *dúch*, Altpr. *dwai*, Litt. *du*, *dwi*, Lett. *diwi*, Russ. *dwa*, Afgh. *dua*, Alban. *du*, Goth. *tvan* u. s. w.

κοσμήτορε] vom Sanskr. *çudh*, purificari, lustrari. *Pott* S. 252.

ἄλλοι] Stw. *anja*, Lat. *ălio*, Pl. *in* (alius), Armen. *ael* (autre), *anja-tara*, Lat. *al-tero*. — *Antara*, Altpr. *antars*, Litt. *antars*, Lett. *ôtrs*, Goth. *anthar*; Oss. anders, anderer; *andar*, *andarthi*. *Pott* S. 107. u. 114. Ueb. *Grimm* III, 636. *Wülln.* S. 227: Das griech. *ἄλλος* ist ohne Zweifel aus dem ursprünglichen Adverbium *ἅ* und der Endung *λος* durch euphonische Verdoppelung des *λ* geworden: die Endung *λος* aber ist das Pronom. *λο* (*λα*) und das *ς* des Nominatives u. s. w. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 20: Ich glaube behaupten zu dürfen, dass

alter ebenso mit *antara-s* verwandt sei, wie *alius* mit *anjas, der andere,* welches aus *ana* durch das Suffix *ja* entsprungen ist. Im Gothischen haben sich Ueberreste des Sanskritischen *anja* erhalten, und zwar mit einer ähnlichen Verwechslung des *n* mit *l*, wie im lat. *alius*; ich meine die Adverbia *alja-th anderswohin* und *alja-thrô anderswoher*. Auch gehört zu diesem Stamme die Form *alja, als, ausser*. Das griechische ἄλλος scheint ebenfalls mit dem indischen *anja* zusammenzuhangen, und zwar so, dass das alte *j* dem aus *n* hervorgegangenen *l* sich assimilirt hat; an das griechische ἄλλος aber schliesst sich, wenn gleich mit veränderter Bedeutung, das lat. *ille* an, so wie das gothische *alls* (der Stamm ist *alla*), *jeder, ganz*. Am wenigsten erwarte man bei den Pronominen etwas neues und ganz einzeln dastehendes in den verschiedenen Zweigen einer und derselben Sprachfamilie. Die Pronomina sind zu sehr mit dem innersten Leben der Sprachen verwachsen, als dass diese sich in irgend einer Periode von dem einmal vorhandenen trennen könnten; und neue Pronomina bilden sich ebensowenig, als neue grammatische Flexionen im vorgerückten Lebensalter einer Sprache; auch widerstrebt es den Sprachen Pronomina aus fremden Sprachgebieten aufzunehmen. Dagegen kann die Bedeutung kleine Aenderungen erleiden, was hier *dieser* mag dort *jener* bedeuten. Und wenn zu veränderter Bedeutung auch noch Entstellungen der Form sich gesellen, so kann das ursprünglich verbundene als weit auseinanderliegend erscheinen.«

ἐϋκνήμιδες] von εὖ verwandt mit dem Persischen *ew*, successus felix; und κνημίς, Beinschiene, etwa zusammenhangend mit כנע, γονυ, genu? Vergl. über d. Epithet. ἐϋκν. *Cammann* S. 228.

Vs. 18.

δοῖεν] δίδωμι, Wurzel Sanskr. *dâ, dare. Bopp* Gloss. 79, b. und 284. kl. Gramm. § 333. *Pott* S. 186, 6: *dâ, dare*, δω, Lat. *da*, Litt. *dù*, Lett. *dô-t*, Altpr. *dâtun-si*

(dare se), Pers. *dâ-den.* Im Präs. *da-dâ-mi, δίδω-μι,* Arm. *da-m,* Litt. *dů-mi, dů-du* mit Beibehaltung der Reduplic. (*důs-ti, důs-te*, S. *dadâti, dattha;* s. statt der ling., folglich auch in jenen Formen Reduplication), Lat. *do,* Sl. *dajo,* Oss. *às dâ-ti-n* (ego do; man übersehe nicht, dass die Reduplication beibehalten ist), *dĭ-dâtis* (das), *mách datem* (damus) etc.« *Dorn* S. 171: *daden* (Pers) ganz das lat. *dare, dedi,* griech. *δίδωμι,* dedere. *Dadem, dedam,* 3 pers. *dad,* lat. *dat.* Zend. *dâd, dê dâetê* (dedit), er giebt; *datô,* datus, im Pehlwi, verlängert *dabounad.* Particip, *dadeh,* datur, zend. *dâto, δοθείς. Wülln.* S. 6. Ueber die Reduplication von *δίδωμι,* sagt *Lepsius* in seiner *Paläographie* S. 64: die älteste Verstärkung ist die *Reduplication;* diese findet sich im *Präs.* nur im Sanskrit. noch bei einer ganzen Klasse, der 3ten, welche lauter sehr alterthümliche Wurzeln umfasst. Diese hat das Griechische noch am meisten bewahrt, vgl. *gâ, βίβημι, dâ, δίδωμι, d'â, τίθημι, mâ, μιμέομαι, b'î, φέβομαι, g'an, γίγνομαι,* während es andern, wie *b'r, φέρω, hu, θύω,* aufgegeben haben. Im Lat. finden wir wenig Präsensreduplikationen, wie in *bibo, gigno;* das Gothische zeigt kaum eine Spur, wie dieses überhaupt Neigung zur Präsensschwächung zeigt. Doch scheint *gagga* s. *gâ* oder *gam* so gebildet zu sein. Im Perf. hat sich diese kräftige Verstärkung im Sanskrit. und Griech. noch fast durchgängig erhalten; im Gothischen in den 6 ersten Conjugationen, im Lat. in einer Anzahl Verba. Vgl. noch *Grimm,* 1, 1054. *Wülln.* 141. und *Pott* üb. d. lautliche Reduplik. und ihre Bedeutung S 59.

ὀλύμπια] Vergl. über d. Ὀλυμπ. noch *Völckers* Hom. Geogr. p. 4 fgg. und *Voss* mythol. Briefe 1, p. 170. *Gesen. Comment. zu Jes.* II, S. 316. und d. WB. unt. מוֹעֵד, ferner *Thudichum* zu Soph. S. 239 fg.

δώματ'] Ueber die Wurzel *dam* oder *dâ,* (*δέμω*) abscindere, dolare, siehe *Pott* S. 261, 247. Ebenso בַּיִת v. בָּנָה bauen st. בַּנֶת od. בֵּנֶת; Andere v. בּוּת übernachten.

ἔχοντες] *Reimnitz* S. 47: ἔχω steht für ἕχω, wie d. Futur ἕξω zeigt; ἕχω muss früher σέχω gelautet haben; dieses hatte im Präteritum ἔσεχον, oder synkopirt ἔσχον, σχεῖν, σχών u. s. w. Aus σέχω ist ἴσχω durch Reduplikation gebildet, wie γίγνω aus γένω u. s. w.; es sollte also σίσχω, ἵσχω heissen; das χ in der zweiten Silbe bewirkte aber den Verlust der Aspiration in der ersten. Dem σέχω oder ἕχω entspricht genau d. Sanskr. *sah*, sustinere, perferre.« damit hangt wohl zusammen, אחז.

Vs. 19.

ἐκπέρσαι] πέρθω verwandt mit dem Pers. *puriden*, secare, cædere, und das Sanskr. *prt'* und *prat'* (πέρθειν und πραθεῖν), wegwerfen. — S. *Dorn* S. 167 und *Wülln.* S. 219.

πόλιν] *Grimm*, III, 419: »Wir sehen die drei Geschlechter in der Weise walten, dass allgemeinere Bedeutungen neutral sind (*uodal*, *veihs*, *dorf*), bestimmtere männlich (*tûn*, *flecke*, *ort*), oder weiblich (*burg*, *stadt*); das fem. scheint sich vorzüglich für eine weite, umfangende entfaltung im raum zu schicken, vgl. erde, gasse, eiche, linde u. s. w. Es ist wenigstens beachtenswerth, dass wie *burg* und *stadt* auch πόλις, *civitas*, *urbs*, *arx*, *villa*, weiblich sind; doch das slav. *miesto*, ἄστυ neutral.«

οἴκαδ'] *Grimm*, III, 210 und 213.

ἱκέσθαι] verwandt mit Sanskr. *wiç*, intrare. *Bopp* Gloss. p. 211. ἥκειν, â † *wiç*. Sanskr. *wêca*. m. (domus), *oiko*; *vico*, Goth. *veihs*, Slav. *wecj*, Poln. *wies* (Dorf) u. s. w. *Pott* S. 268.

Vs. 20.

παῖδα] παῖς gleich mit dem Sanskr. *apatya*, Kind. *Bopp* kl. Gramm. S. 10. *Pott* S. 193. Anders *Dorn* S. 81: Das latein. *puer* ist genau das griech. παις, aber auf

welche Weise? In *Lakonien* sprach man nicht *παις*, sondern *ποϊϱ*, und nun hat man sogleich das lateinische, und wer möchte nun leugnen, dass das pers. *pur* etwas anders sei; *pudr* ist blosse Verlängerung. Es findet sich *pusr* in mehreren Namen, wie in *Schahpur*, d. i. Königssohn, sofern *schah* der König, und *pur*, der Sohn heisst. So sagt *Mirchond* (in der französ. Uebersetzung von *de Sacy* S. 283.: *l'appela Schapour, c'est-à-dire, fils du roi.* Im *Zend* ist *pur* in der Form *posanm, pothre*, in *Parsi* und *Pehlwi poser* und im Pehlwi *pos*. So ist auch im Sanskr. *pothre* einheimisch, sofern z. B. *Bramaputhren*, Brahmas Sohn. Im gemeinen Leben spricht man *put*, daher *Rajaput*, Sohn eines Raja, wie es auch im alten Persischen sich findet. Im *Moses* von *Chorene* steht einige Male *Schapuh*, ohne *r*, welches indessen an der Sache nichts ändert. Vergl. *Haetopadesa* de *Vischnu-Sarma*, übers. von *Wilkins* S. 3, 114. 209. u. s. w. *The history of Hindostan, during the reigns of Iehangir* etc. *by Fr. Gladwin. Calcutta* 1788. Tom. 1, S. 120. *De Sacy* Mémoires etc. S. 86. und *Salmas*. de ling. *Hell. Comm.* S. 396.«

λῦσαι] *Pott*. S. 209. *Wülln*. S. 89.

φίλην] Stw. *prî* (exhilarare, diligere) s. *Pott* S. 207, 38.

δέχεσθαι] *Wülln*. S. 12.

Vs. 21.

ἁζόμενοι] *ἅζομαι* Stw. *jadsh* (Deos colere, sacra offerre. Pers. *jesd*, Deus; das Griech. *ἅζειν*, *ἅζεσθαι*, und *ἅγιω* können der Form und Bedeutung nach sowohl hierher als zu *bhadsh* gehören. *Pott* S. 236, 138.

Vs. 22.

Ἔνθ'] Ueber die demonstrative Bedeutung, die im lat. *inde*, als analog mit *unde*, und im Griech. *ἔνθεν*, *ἔνθα* u. s. w. vorleuchtet, s. *Bopp Abhandlung der hist.*

philol. Klasse vom Jahr 1826. und *über einige Demonstrativstämme* S. 18 folg. *Wülln. Casus und Modi* S. 31—34. *Ebendess.* sprachl. Formen S. 201, und 241.

ἐπευφήμησαν] ἐπί — εὖ — φημέω. Letzteres von φημί abgeleitet und dieses kommt vom Sanskr. *bhâsch*, loqui. *Bopp* Gloss. p. 125, b. wie *fâri, fâno*, d. i. locus templo effatus (*Müll.* Etr. II, p. 138. s. *Pott* S. 271, 318.

Vs. 23.

Αἰδεῖσθαι] *Wülln. spr. Formen*, S. 96. *Pott* S. 246. Litt. *gēda*, Schande, Scham.

θ'] τε, vergl. *Hartung* Part. 1, 58. 65. 66. 67. 87. *Wülln.* spr. F. S. 205. *Grimm* III, S. 23. und S. 270.

ἀγλαά] ἀγλαός von ἀγάλλω s. *Wülln.* spr. F. S. 102. der es ableitet von *aj* und *ah*, glänzen, daher *glänzen mach ich*. Sollte es nicht mit עָלַס, עָלַז und עָלַץ frohlocken, zusammenhangen? Der Stamm wäre eigentlich γαλάω, γαλῶ, γελάω. Die Stelle *Hiob* 39, 13. כְּנַף־רְנָנִים נֶעֱלָסָה nach *Gesenius: des Strausses Flügel schwingt sich fröhlich*, ist zu ähnlich der Il. 2, 462: ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσι als dass nicht darauf aufmerksam gemacht werden sollte.

Vs. 24.

οὐκ] Siehe jetzt noch die neuste Schrift von *Gailer de particc. negat.* 1836. Ueber die Abstammung des *οὐ* aus *οὐ-κα*, s. *Wülln.* spr. Formen S. 270. *Grimm* III, S. 709. 745. 747. 754.

ἥνδανε] ἁνδάνω von √ *Fad* gut schmecken i. e. *placere*. Siehe *Pott* S. 249, 202.

θυμῷ] θυμός eig. der sich regende Athem, dann jede Agitation der Seele, endlich diese selber. Poln. *dumać* (in Gedanken sitzen), Lett. *dômât* (denken). So *Pott* S. 211. Ebenso ist *animus* und *ἄνεμος* das Wehende, Lebende.

Vs. 25.

ἔτελλεν] Ueber den Stamm s. *Pott* S. 228. 82.

Vs. 26.

μή[Wir: *dass ich dich nicht treffe!*

γέρον] Stw. d. Sanskr. *g'rî*, conteri, senescere (*Bopp* Gloss. p. 69., b.). Oss. *ſsar-ond* (alt); Arm. *d'zer*, Afgh. *ſsur* (Greis), Sanskr. *g'harâ*, *g'haras*, γῆρας, s. *Pott* S. 227, 81.

κοίλησιν] Mit κοῖλος ist verwandt das Hebr. גָּלַל, und κέλλω, κίλλω, κυλίω, κυλίνδω, κόλλαβος, κόλλυρα, ἴλλω, εἰλέω, εἰλύω, *rollen*, *kullern*, *wallen* (, wälzen) u. s. w. die schon *Gesenius* im hebr. deutschen Handwörterbuch S. 382 vergleicht.

Vs. 27.

νῦν] s. zu Vs. 59. Vgl. noch *Dorn* S. 156. *Grimm*, deutsche Gramm. III, S. 249. *Wülln.* spr. Form. S. 217. *Bopp* Abh. üb. einige Demonstrativst. S. 18.

δηθύνοντ'] Stw. δήν, verw. mit ἤδη, *Pott* S. 97: Schon *Kennedy* stellt nicht übel ἤδη (iam) mit Sanskr. *a-dja* (heute; von dem Pronominalstamme *a* gebildet) zusammen; dass es genau dieser Form identisch sei, möchte ich freilich nicht zu behaupten wagen, aber im Allgemeinen gehört es sammt δή, wie ich glaube, in diesen Kreis. Sie lassen sich recht gut als *Dat.* fassen, dagegen δή-ν (*diu, dudum*) als *Acc.* und δηρό (Pers. *dîr*, bedeutet *diutinus*, 2. *tarde*, *sero* und *dîrîn*, *diuturnus*, 2. *antiquus*), als *Adj.* mit demselben *suff.*, welches νύκτερο zeigt. Dass δήν, δηρό nach δ einen Halbvokal, wahrscheinlich das *Digamm. Aeol.* eingebüsst, hat *Buttm.* aus metrischen Gründen § 7, Anmerkung 21. und aus dem Lakonischen δοάν mit Recht geschlossen, vergl. Serb. *dawno* (diu) *Wuk* p. 101; so steht

auch *dem* im Latein. *pri-dem* st. *diem* (vgl. *pri-die*) und *tan-dem* (so spät, d. i. endlich). Demnach stimmt die Grundform der genannten griech. Wörter mit dem in *Compp.* gebrauchten Sanskr. *diwâ*, *Bopp* Gramm. p. 331. auf eine leicht zu erkennende Weise überein.

αὖτις] s. *Wülln.* spr. Form. S. 217. 229. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 13.

Vs. 28.

χραίσμῃ] s. noch *Nägelsb.* und nun *Crusius* treffl. *homerisches WB. Hannov.* 1836. S. 504.

Vs. 29.

πρίν] s. *Pott* S. 118.

Vs. 30.

οἴκῳ] *οἶκος* Stw. *wiç* (intrare), *ἵκειν*, *ἥκειν* (*â*+*wiç*), Sanskr. *wêça*, m. (domus) *οἶκο*; *vîco*, Goth. *weihs*, Sl. *wecj*, Poln. *wieś* (Dorf); *Pott* S. 268. 297.

Ἄργεϊ] Hier die *Argolische Ebene*, das Gebiet, in welchem Agamemnon herrschte, und seinen Sitz in *Mykenä* hatte. Ueber die Ruinen von *Mykenä*, nahe beim jetzigen *Karvathi*, s. *Cammerer* histor. statist. topogr. Beschr. v. Griechenl. S. 124 fg.

τηλόθι] vergl. noch *Grimm*, III, 210 fgg.

Vs. 31.

ἱστόν] »Der *Webebaum*, der *Webestuhl*, der Baum, an welchem die Kette zum Weben senkrecht aufgezogen wurde, so dass die Fäden herunter hingen, statt dass bei uns der Aufzug horizontal auf dem Kettenbaume liegt, daher *ἱστὸν στήσασθαι*, den Webstuhl aufstellen, Od. 2, 94. *ἱστὸν ἐποίχεσθαι*, um den Webestuhl herumgehen, um zu weben; denn man sass nicht davor, wie bei uns, sondern

man ging herum, Il. 1, 31. Od. 5, 62. Diese Art der Weberei ist noch in Ostindien zum Theil gewöhnlich.« *Crusius* S. 252. Vgl. noch *Cammann* S. 375. Der Webebaum ist eine Erfindung der alten Aegyptier. Ueber die Beschaffenheit des jetzigen Webestuhles der Tuchmacher zur Belehrung der Unkundigen Folgendes: »Der einfache Stuhl der Tuchmacher besteht aus 4 senkrecht aufgerichteten Pfosten, die durch Querpfosten Haltung bekommen. Vorn, ungefähr in seiner Mitte, hat er eine drehbare Walze, den *Brustbaum*, der nebst dem tiefern *Unterbaume* das Zeuch aufnimmt. Dem Brustbaume gegenüber, hinten, nur etwas höher, befindet sich der ähnliche runde oder achteckige bewegliche *Kettbaum*, auf den die *Kettfäden* gewickelt und gleichlaufend bis nach vorn zum Brustbaume ausgespannt sind. Diese Kettfäden, welche man auch *Kette*, *Zettel*, *Werfte*, *Scherung*, *Schierung*, *Aufzug* nennt, bilden die *Längenfäden* des Gewebes. Sie werden alle auf einmal, mittelst des Kettbaumes auf den Stuhl gespannt, oder geschoren. Die Querfäden, auch *Einschuss* oder *Einschlag* genannt, aber werden einzeln durch jene hindurchgeflochten. Damit diess leicht geschehe, ist eine Vorrichtung (*Geschirr*, *Kämme* oder *Schäfte*) angebracht, wodurch die eine Hälfte der Kettfäden in die Höhe gehoben wird, während die andere herabgezogen ist. Durch die Oeffnung der von einander gezogenen Kettfäden, dicht hinter dem Brustbaume wird ein kleines Kästchen (der *Schütze*, *Schiff*) der inwendig auf der *Wackelspule* den aufgerollten Faden hat, welcher sich durch eine Seitenöffnung des Schützen abwickelt, durchgeworfen. Der Kämme sind beim einfachen Gewebe 2, jeder besteht aus 2 Stäben, wovon einer über der Kette, der andere sich darunter befindet und die beide durch so viele Fäden zusammengebunden sind, als die halbe Kette Fäden hat. Diese Geschirrfäden haben in ihrer Mitte Röhre, durch diese sind die Kettfäden gezogen, so dass der erste Faden an den ersten Schaft, der zweite an den zweiten, der dritte wieder an den ersten kommt, und dadurch wird es möglich, mittelst Fusstritten, Schnüren und Rollen, die eine Hälfte (*Obergelese*) der Kette über die

andere Hälfte (*Untergelese*) hervorzuheben und zwischen die entfernteren Gelese den Einschuss durchzuflechten. Doch damit dieser sich fest und dicht zwischen den Gelesen einzwänge, schlägt ihn der Weber nach dem Durchschiessen noch mit der Lade fest; diese Lade besteht ebenfalls aus 2 handhoch von einander stehenden *Stäben* oder *Decken*, die beide durch soviel *Nietstifte* von Drath, als die Kette Faden hat, zusammengehalten werden, und deren oberer Deckel über der Kette, der untere unter ihr ist, so dass jeder Kettfaden durch einen Zwischenraum der Lade hindurchgezogen ist. Sie hängt übrigens an den senkrechten vorderen Pfosten schwebend, und befindet sich etwas hinter dem Brustbaume. Beim Weben bindet der Weber den Einschlussfaden an der rechten Ecke der Kette an, entfernt die Lade von dem Brustbaume, hebt durch den Fusstritt das Obergelese und senket das Untergelese, wirft durch die entstandene Oeffnung der Gelese den Schützen, schlägt den Einschluss mit den Stiften der Lade fest zwischen die Kette, und fährt fort, nachdem er das Untergelese herauf- und das Obergelese heruntergetreten und dadurch eine Kreuzung der Kette hinter dem Einschussfaden bewirkt hat, dasselbe Verfahren von Links nach Rechts zu wiederholen.« Aus *Brockh. Convers. Lex.*

ἐποιχομένην] Ueber d. Stw. des *οἴχομαι* aus *wi* † √ *wah*, s. *Pott* S. 283, 371.

λέχος] *λέχος*, Lat. *lec-to*, Altpr. *lastin* (Bett, in einem Cas. obliq.), Goth. *ligrs* (id.), *ligan* (iacere), Lett. *likt* (legen), s. *Pott* S. 258, 225.

ἀντιόωσαν] *ἀντιάω* von *ἀντί*. s. zu Vs. 67. Ueb. *ἀντί*, s. *Grimm*, III, 255. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 213. *Pott* 176. *Bopp* über einige Demonstrativstämme S. 19. und *Gloss. Sanscr.* p. 10. besonders *Schmidt* de præpositionibus græc. (Berl. 829.) p. 27 sqq. *ἀντιάω* allein in diesem Verse: *bereiten.*

Vs. 32.

ἴϑι] Stw. *i*, Lat. *i*, Goth. *hir-i* (huç accede), nach *Bopp* Litt. *ei-ti*, Lett. *ee-t*, Sl. *i-ti* (ire), Altpr. *ei-t* (it). Das Präs. von √ *i* (*ê-mi*, Litt. *eimi* und *eenu*, Pers. *âjem*) wird folgendermassen flectirt:

S.	*ê-mi*	εἶ-μι	*e-o*
	ê-shi	εἶ-ς, (εἶ)	*i-s*
	ê-ti	εἶ-σι	*i-t*
Du.	*i-was*	—	—
	i-thas	ἴ-τον	—
	i-tas	ἴ-τον	—
Plur.	*i-mas*	ἴ-μεν	*î-mus*
	i-tha	ἴ-τε	*î-tis*
	i-anti	ἴ-ᾱσι	*e-unt.*

Imperf.

âj-am	ᾔϊ-ον oder ᾖον
ai-t	ᾔϊ-ε, κατ-εΐ-εν, ἴ-εν
ai-tâm	ἴ-την
ai-ma	ᾔϊ-ο-μεν; näher noch ᾖ-μεν
ai-ta	ᾖ-τε
âj-an	ᾔϊ-ον.

Siehe darüber das Weitere bei *Pott* S. 201, 23. *Bopp* Gloss. p. 205, a.

ἐρεϑίζε] Eine poet. Nebenform ist ἐρέϑω Il. I, 519. ἐρεϑίζω steht wohl st. ἐριδίζω von ἔρις.

σαώτερος] Ueb. d. Komparativ s. noch *Thi.* § 202, 10. — *Buttm.* Gr. Gr. § 69, Anm. 8. und *Rost* § 54, Anm. 7. halten es für blossen Positiv. Das Adj. σάος ist verwandt mit *sâ-no.* Vielleicht auch das Ahd. *ki-sun-ti*, incolumis, s. *Grimm* 1, p. 728. *Pott* S. 201.

νέηαι] νέομαι von der Wurzel *nî*, führen, mit *Guna*, Præs. Parasm. *naj-âmi*, duco; Gr. Med. νέ-ομαι ich führe mich hinweg, d. i. *revertor* (*Pott* S. 117). Aus *naj-âmi*

sieht man, dass j im Griech. ausgeworfen ist; im *Futur.* daher mit Recht *νεί-σομαι* (vergl. *κείσομαι*) oder *νῑ-σομαι* (vergl. S. *nêſhjâmi*); das Präs. *νίσσομαι* ist offenbar blosse Verlängerung wie *ἀνύτειν* u. s. w. *Pott* S. 207, 37. *Bopp* Gloss. p. 204, a. *Wülln.* sprachl. Formen. S. 91.

Vs. 33.

ἔφατ'] Stw. *bhâ*, Act. Med. Cl. II, wie *φημί*, *Bopp* kl. Gramm. § 317. 326. *Pott* S. 271, 318.

Vs. 34.

Βῆ] Nach *Pott* vom Sanskr. *gâ*, ire, Ahd. √ *gâ*, Lett. *gâ*, Gr. *βᾱ* (*β* st. g). Ausser dem Imper. (*Rosen.* Rig. — V. spec. p. 8) bis jetzt nur der Aor. nachgewiesen; z. B. *a-gâ-m*, *a-gât*, Griech. *ἔ-βᾱ-ν*, *ἔβᾱ(τ)*. *Pott* S. 181, 2. Ueber die Reduplikation *βίβημι* s. *Lepsius Paläogr.* Berl. 834. S. 64. *Bopp* Gloss. p. 204, a. Im Hebr. בּוֹא, Ar. *bā*. *Weinhart* in seinen *Sprachwurzeln* (Augsb. 831) S. 5. stellt zusammen *εω*, *βαω*, *eo*, *meo*, ebr. *bo* zu *ἔβα*, *ibam*, *ivi*, *meavi*, *movi*, *beto*, *bito*, *vado*, *φοιτάω*, ebr. *baath*, *atha*, chald. *athah*, lat. *iter*, *itare* u. s. w. und S. 4: Gleichwohl gilt, wenn man will, auch uns *εω*, *eo* als Wurzel von *ειμι* *imus*, *ηκω*, *κιω*, *gehe*, *it*, *is*, *ἀλω*, *ηλθον*, *ων*, *iens*, *ire*; aber bedenklich ist eben, dass man so verschiedenen Formen, wie *ibam*, *ivi*, *ite*, *eundo*, *ire*, *ειναι*, *ιασι*, *gehe*, *gehst*, *geht*, *ging*, *gegangen*, Gang etc. — nur ein taubes *εω* (*ειμι*) als Wurzel unterschieben soll. *Dorn* S. 164: *Pa*, Zend. *Pâdê*; das Griech. *ποῦς*, Lat. *pes*, nach dem Aeol. *πός*, wovon dann nach verschiedenen Abänderungen auch dem Persischen näher, *πα-τέω* ich gehe, im Lat. *pas-sus*. Der Stamm ist *πόω*, *πέω*, *πίω*, *πέω*, woher denn *πεζὸς* (im zend. *pezem*, *pes*) *πιέζω*, *βάω*, *βαίνω*, *βάδω*, *waden*, *vadere*, *βάσις*. Wie aber hier schon eine Vertauschung des *b*, *p* und *v* vorgegangen ist, so schliesst sich hieran auch das *f*, sofern obigen Wörtern unser germanisches niederd. *poot*, *foot*; engl. *foot*, an-

gels. *fot*, goth. *fotus*, allemann. *fuaz*, *fuoz*, Fuss, verwandt ist, von dem Persischen kommt dann *piadeh*, pedes, πεζὸς, vgl. franz. *le pied*, der Fuss; *du pai*, *dscheharpai*, *bipes*, *quadrupes*. Zend *Paté*, der *Pfad*; *Pabend*, Fussband.«

παρά] Ueb. d. Stamm s. *Pott* S. 108. *Dorn* S. 177. *Grimm* III, 257. *Wülln*. S. 221. weitläufig und gründlich *Schmidt* de præp. Gr. p. 55 sqq.

θῖνα] Gew. abgeleitet von *τίθημι*, jeder *Haufe*. Die Gramm. unterscheiden wohl irrig ὁ θίς der *Haufe*, und ἡ θίς das *Ufer*. Im Angels. ist *dun* Hügel, *dynige*, bergig, Schwed. *dunge*, Bergwald, Engl. *down*, Franz. *dune*, Holl. *duin*. Der Deutsche sagt *Dünen*. Es sind vom Meere gebildete Sandhügel längs der Küste. Den Holländern dienen die ihrigen statt Deichen. In Nordwestafrika, von Mogadore bis Cap Blanco läuft ein 150 Meilen langer *Dünenzug* als Gränze zwischen der Sahara und dem Meere. In dem französischen Departement *Landes* rücken die Dünen landeinwärts, bedeckten schon Dörfer, welche im Mittelalter bekannt waren, und drohen gegenwärtig 10 Dörfer zu begraben. Auch grosse Landseen bilden Dünen, z. B. in Nordamerika der Obere-See an seinem südlichen Gestade. *Raumer*, *Lehrb. der allgemeinen Geographie*. Leipzig 1835. S. 277. § 187.

Vs. 35.

πολλά] Ueber den Stamm *pur*, implere, s. *Pott* S. 264, 261.

ἀπάνευθε] von ἀπο und ἄνευ, entfernt von s. *Wülln*. S. 217. 266. *Grimm* III, 261. ἄνευ verwandt mit dem Hebr. אין.

κιών] »Dass *κίω* blosse Nebenform zu √ *i* sei, ist völlig ungegründet; die Sprache setzt zur blossen Langenweile keinen Buchstaben vor; die Stellung des Accents auf *κιών* beweiset diess durchaus nicht, denn entweder

war das Wort aus der lebendigen Sprache verschwunden, und der Accent blosse Satzung der Grammatiker, oder, wenn die Sprache selbst sich nicht in eine falsche Analogie verirrte, so hätte doch so gut *κιών* und *ἰών* nach Sanskritweise ursprünglich einsilbig sein können.« *Pott* S. 206, 32.

Vs. 36.

ἠΰκομος] Ueber *κόμη*, coma, s. *Ramsh.* Syn. Th. 2, S. XIII.

Vs. 38.

ζαθέην] Ueber die Vorsylbe *ζᾰ*, s. noch *Pott* S. 128.

ἶφι] *Pott* S. 205, 27.

Vs. 39.

Σμινθεῦ] »Nach Aristarchos von *Σμίνθη*, Stadt in Troas, weil er daselbst einen Tempel hatte, oder vom Aeolischen *σμίνθος* die *Maus* abzuleiten, weil diese, wie andere unter der Erde lebenden Thiere, ein Symbol der Weissagung war, Il. I, 39. *Heyne* zu d. St. Nach andern Auslegern, wie *Apion*, *Eustathios*, bedeutet es den Mäusetödter, entweder weil er einst einen der Priester von Mäusen in Chryse befreite, oder weil er die Teukrer auf ihrem Zuge nach Troja den Ort ihrer Niederlassung durch Mäuse anzeigte. *Strab.* XIII, p. 604.« *Crusius* im WB.

χαρίεντ'] v. Stw. *χαίρω*, s. *Pott* S. 200. *Wülln.* 339.

νηόν] *ναός* att. *νεώς*, ion. *νηός*, von *ναίω*, habitare, also *domus*, *habitaculum*, verwandt mit dem hebr. נאה i. q. נוה, woher noch נָוֶה Wohnung Gottes, 2. M. 15, 13. Auch *Gesenius* verweisst unt נאה auf *ναίω*, *ναός*.

Vs. 40.

ἔκηα] s. *Pott* S. 272, 322. und קעע und zu Vs. 52.

Vs. 41.

ταύρων] Il. 17, 389. auch *ταῦρος βοῦς*.

κρήηνον] √ Sanskr. *kri* (facere), Lat. *creare*, Ahd. *karawan* (præparare), Altn. *ger-dh* (actio), Afgh. *khwaree W.* (labour), Arm. *kordzk* (ouvrage), Pers. *ker-den*, facere. *Pott* S. 219. *Wülln.* 308.

ἐέλδωρ] von *ἐθέλω*, *Pott* S. 220. 224.

Vs. 42.

βέλεσσιν] s. *Dorn* S. 168.

Vs. 43.

εὐχόμενος] √ Sanskr. *waç*, desiderare, optare, kommt in den *Veda's* vor. *Bopp* add. ad ed. Lat. nr. 299. und davon *uçanâ*, *εὐχή*, Gebet, *Rosen*, spec. p. 25. s. *Pott* S. 268.

Φοῖβος Ἀπόλλων] ungewöhnl. *Ἀπ. Φοιβ.* Il. 20, 68. »Nach dem Schol. der *Reine*, *Strahlende* (*καθαρός*), verwandt mit *φάος*, wegen seiner strahlenden Jugendschönheit; nach andern: Der *Erleuchtete* von der prophetischen Gabe. Richtiger ist wohl die Ableitung von *φέβω*, *Februus*, d. i. *removens noxia*, *Herm.* de myth. Græc. Op. II, p. 376.« *Crusius.* Vergl. auch *Müll.* Archäol. S. 461 fgg. Ebend. Prolegg. S. 113 sq. 425. *Nitzsch* zu Od. II, p. 224 fgg. *Hoffmann* Alterthumswiss. S. 602, 6.

Vs. 44.

Οὐλύμποιο] Ueber den Götterberg des Orients u.s.w. siehe jetzt die gründlichen Untersuchungen in *Hallings* Gesch. der Skythen, 1ste Abtheil. S. 41 und fgg.

καρήνων] Stamm d. Sanskr. *çiras*, n. caput, Pers. *sser*, Oss. *ser*, *ssaro*, Afgh. *sar* und W. *ser*. *Pott* S. 128. *Grimm* III, 399.

κῆρ] s. noch *Grimm* III, 399.

Vs. 45.

ὤμοισιν] s. *Grimm* III, 403. *Ramsh.* Syn. 1, S. XIII. gew. abgel. v. *οἴ-ω* , *φέρω*.

ἔχων] s. *Wülln.* S. 8. *Reimnitz.* S. 47.

φαρέτρην] Gewöhnl. abgeleitet v. *φέρω*, s. noch *Martini* lex. philol. s. v. und *Hoffm.* Alterthw. S. 451.

Vs. 46.

ὀϊστοί] *Pott* S. 122. *Odyss.* 1, 261. kommen auch *vergiftete* Pfeile vor.

Vs. 47.

κινηθέντος] s. *Pott* 206. *Wülln.* 24. Ueber die klingenden Pfeile s. jetzt *Grimm*, deutsche Mythol. S. 684 fg.

νυκτί] *Bopp* Abhandl. über den Einfluss der Pronomina S. 11: Der griechische Wortstamm *νυκτ*, der latein. *noct* und gothische *nahti* (Nomin. *nahts*) sind ebenfalls im Sanskrit vertreten, wenn gleich nur in einem schwachen Ueberrest, nämlich in dem adverbialen Accus. *naktam* Nachts, der sowohl von einem Thema *nakt*, als von *nakta* erklärt werden könnte, s. auch *Grimm* III, 352.

ἐοικώς] s. *Pott* S. 267., 289.

Vs. 48.

ἕζετ'] Ueber *ἕζεσθαι*, *ἵζειν*, *ἱδρύειν*, *sĭdere*, *sēdere*; s. *Pott* S. 248, 199. vgl. שִׁית.

ἰόν] s. *Pott* S. 269.

ἕηκεν] s. *Pott* S. 276, 201.

Vs. 49.

δεινή] *Pott* S. 207, 36: *dî*, perdere. Davon *dîna*, perturbatus, mæstus, miser; das Griech. *δεινό* schwerlich

verwandt; ferner *daja*, misericordia; vermuthlich Litt. *deja* wehklagen, welches jedoch der Bedeutung nach genauer zu √ *dêw* passt.

γένετ'] s. *Pott* S. 253. *Bopp* kl. Gramm. § 337. *Gloss.* 209. *Wülln.* S. 32. Stw. *g'an* s. *Lepsius* Paläogr. S. 64.

ἀργυρέοιο] s. *Grimm* III, S. 378. *Pott* 131, 237.

Vs. 50.

οὐρῆας] *Pott* S. 123. — Die Bastarde von Eseln und Pferdestuten, welche in Frankreich, Spanien, Portugal und Italien häufig sind, werden *Maulthiere*, die Bastarde von Hengsten und Eselinnen, welche seltener als die Maulthiere sind, *Maulesel* genannt. Siehe *Hoffm.* die Erde und ihre Bewohner. Stuttgart 835. S. 132. Das deutsche *Maulesel* von mulus, die Mühle (*mola*), oder von *molere*, mahlen, weil man es in den Mühlen zum Mahlen brauchte, wie denn ein zu dieser Arbeit gebrauchtes Pferd ebenfalls mulus hiess, engl. *mule*, angels. *mul*, franz. *mule*, *mulet*, holländ. *muil*, *muilezel*; siehe *Schwenck* S. 410. Ihres sichern Ganges wegen zieht man sie in Gebirgsgegenden zum Lasttragen den Pferden vor, auch sonst wohl, weil sie sich mit geringerem Futter befriedigen lassen. Spanien schätzt diese Thiere vorzüglich und führt viele aus *Poitou* ein; die Ausführung hingegen ist bei schwerer Strafe verboten. Statt der Pferde dienen Maulthiere dem Papste und seinen Cardinälen bei feierlichen Aufzügen.

αἰεί] s. *Pott* S. 114.

Vs. 52.

πυραί] Siehe noch über das Verbrennen der Todten *Hoffm.* Alterth. S. 455.

Vs. 53.

κῆλα] Einige von *κᾶλον* Holz, Andere von *καίω*. Im Plur. Geschosse nur v. d. Göttern gewöhnlich.

Vs. 54.

δεκάτῃ] s. *Pott* S. 94. *Possart* pers. Gr. § 2.

ἀγορήνδε] Volksversammlung, opp. *βουλή* Fürstenversammlung.

καλέσσατο] S. *Pott* S. 214.

Ἀχιλλεύς] »Man leitet den Namen ab von *ἄχος* und *λαός* Trauer des Volks. *Molestinus*. *Herm.*« *Crusius*.

Vs. 55.

Ἥρη] Vergl. noch *Hoffmann* Alterthumsw. S. 600. »Wahrscheinlich nach *Herm.* von *ἈΡΩ*, welcher den Namen *Populonia* übersetzt, und die Verbindung des gesellschaftlichen Lebens versteht: *Heffter* dagegen die *eheliche Verbindung*.« *Crusius*.

Vs. 56.

κήδετο] S. *Pott* S. 240, 148.

Vs. 59.

παλιμπλαγχθέντας] »Ita scribendum esse ut *πάλιν* ad *ἀπονοστήσειν* pertineret, *πλαγχθέντας* autem significaret *ἀπρήκτους* *infecta re* coll. II, 132. monui in Synon. Lat. T. 1, p. 92. De Odyss. XIII, 5. vide Nägelsbach Anmerkungg. zur Ilias. Addit.« *Döderl.* Vocabul. Homeric. Etyma p. 10.

Vs. 60.

θάνατον] S. jetzt noch ausf. *Grimm* deutsche Mythol. S. 486—499 incl.

Vs. 61.

λοιμός] S. *Grimm* deutsche Myth. S. 684 fgg.

Vs. 62.

μάντιν] *Hoffmann* Alterthumswiss. S. 449. vor allen *Grimm* Mythol. S. 643 fgg. und S. 640. der höchst Interessantes beibringt.

ἱερῆα] Ueber die Priester der Germanen, s. *Grimm* Mythol. S. 58—66 incl.

Vs. 63.

ὀνειροπόλον] *Hoffmann* Alterthw. S. 449. Ueber die Träume *Grimm* Mythol. S. 667.

Vs. 65.

ἑκατόμβης] *Grimm* Myth. S. 27 fgg. und S. 29. unt.

Vs. 66.

ἀρνῶν] *Grimm* Myth. S. 30.

κνίσσης] *Grimm* S. 35 fgg.

αἰγῶν] *Grimm* S. 31 fgg.

τελείων] *Grimm* S. 33.

Vs. 71.

Ἴλιον] Ueber Troja und Ilium s. *Hoffmann* Alterth. S. 169 fgg: »Eine genaue geographische Beschreibung des Reiches und der Stadt Troja ist wegen der unbestimmten Angabe des Dichters unmöglich, um so mehr, da diese Gegend grosse Veränderung erfahren hat. Das Reich Trojas, über dem die Landschaft Dardanis; mit der homerisch mythischen Stadt Dardanos (ἡ Δαρδάνος), Sitz des Königs Dardanus (Iliade II, 20. 215), lag, erstreckte sich als

Küstenstrich, zwischen dem ägäischen Meere und der Westseite des Ida, von dem Vorgebirge Lektum bis etwas über das Vorgebirge von Sigeum hinaus. Die Lage der Stadt *Ilium* (τὸ Ἴλιον) von den Lateinern und spätern Griechen *Troja* genannt, ist unerweisbar. Gewöhnlich wird sie dorthin versetzt, wo heute das türkische Dorf *Bunar-Baschi* liegt. Nach homerischer Beschreibung erhob sie sich hoch über die weite Ebene, welche sich von der Stadt bis zum Meere erstreckte, auf einem Hügel, zwischen den beiden Flüssen Simois (ὁ Σιμόεις), ein reissender Waldstrom, und Skamander (ὁ Σκάμανδρος), von den Göttern Xanthus (Ξάνθος), von den Menschen Skamander (Il. XX, 74) genannt, nicht zu fern von der Küste des ägäischen Meeres, von der aus man zur Stadt gelangte, indem man mehrmals über den Skamander setzte. Die Stadt war gross, gut gebaut, mit breiten Strassen und von einer mit Thürmen versehenen Mauer umgeben. Ueber sie ragte die Burg und zugleich Sitz des Heiligthums der Athene, Pergamum (τὸ Πέργαμον), oder Pergama, steil gelegen, empor das Hauptthor, σκαιαί genannt, durch das allein Wagen fahren konnten, befand sich an der Westseite der Stadt. Die kleinern waren nur Pforten für Fussgänger. Die Quellen der beiden Flüsse werden verschieden angegeben. Sie entsprangen auf dem Ida, der Simois nördlich, der Skamander südlich von Ilium, in der Nähe des Berges Kotylus. Es kann daher nur ein Nebenfluss des Skamander gewesen sein, dessen Quellen der Dichter in der Ebene von Troja angiebt (Il. XXII, 144 sqq.). Beide flossen zuerst westwärts durch das Gebirge der Ebene zu, wo dann der Simois nordwärts, der Skamander südwärts sich wendete, bis sie auf der nördlichen Seite des Vorgebirges Sigeum vereiniget in das Meer fielen. Bemerkenswerthe Punkte der Ebene sind in der homerischen Beschreibung: das Grab des Ilus (σῆμα Ἴλου); der Feigenbaumhügel (Ἐρινεός), von dem die Stadt den Griechen zuerst zugänglich war; eine Eiche dem skäischen Thore nah; die Warte (ἡ σκοπιή), nahe bei dem Feigenbaumhügel; die beiden Quellen des Skamander, davon eine warm, und die andere kalt war; von

der Stadt aus, nach der Küste hin, etwas links, ein freiliegender Hügel (*βατίεια*), Grabhügel der Myrinna genannt; der Grabhügel des Aesyetes, eines trojanischen Heroen; am Meere die Schanze des Herkules; auf der rechten Seite des Simois ein angenehmer Hügel (*καλλικολώνη*) in dessen Nähe das Thal *Θύμβρη*.«

VOLLSTÄNDIGES ALPHABETISCHES REGISTER.

A.

Aá.

Ab.

Abe.

Agn.

Ago.

Agr.

Ah.

Ai.

Aia.

Aid.

Alg.

Alh.

Ali.

Alk.

All.

Alm.

Aln.

An.

Ana.

And.

Anu.

Any.

Anz.

Ao.

App.

Arc.

Ard.

Are.

Arg.

Auso.

Ausr.

Auss.

Aust.

Ausü.

Ausz.

Aut.

Av.

Bh.

Bi.

By.

Ca.

Chr.

Chu.

Ci.

Dig.

Dii.

Dil.

Din.

Dio.

Doc.

Doe.

Dog.

Doh.

Doi.

Dok.

Dom.

Don.

Doo.

Dor.

Dot.

Dow.

Dra.

Dre.

Dro.

Dru.

Drz.

Dsa.

Dsc.

Dsh.

Dsn.

Du.

Dua.

Dudu.

Due.

Dug.

Duh.

Dui.

Duk.

Dum.

Dun.

Duo.

Dur.

Dus.

Dut.

Dw.

Dy.

Dz.

E.

Eh.

Ei.

Eia.

Eic.

Eid.

Eie.

Eik.

Eil.

Eim.

Ein.

Eio.

Eip.

Eir.

Eis.

Eit.

Ek.

Eka.

Ekd.

Eke.

Ekp.

Ena.

End.

Ere.

Erf.

Erg.

Eri.

Erl.

Ero.

Ers.

Ery.

Erz.

Es.

Et.

Eum.

Eun.

Euo.

Eup.

Eur.

Ew.

Ex.

Ez.

Fac.

Fad.

Fä.

Fäl.

Fi.

Gesa.

Gesc.

Gese.

Gr.

Has.

Hau.

Haz.

Hei.

Hek.

Hel.

Hep.

Her.

Him.

Hin.

Hio.

Hip.

Hir.

His.

Ik.

Il.

Im.

In.

Jo.

It.

Ju.

Iz.

Ka.

Kru.

Kt.

Ku.

Ky.

L.

La.

Le.

Li.

Mau.

Mi.

Minos, 71, 116. 142, 256.

Mo.

My.

N.

Na.

Ne.

No.

Nu.

Ny.

Par.

Pas.

Pat.

Pla.

Pot.

Pra.

Pre.

Sam.

San.

Sat.

Sau.

Sca.

Sche.

Schi.

Schl.

Si.

Sk.

Sl.

Slm.

So.

Sy.

Tac.

Tal.

Tam.

Tan.

Tar.

Tas.

Tau.

Te.

Thi.

DRUCKFEHLER UND VERBESSERUNGEN.

Seite
9 Zeile 11 v. oben lies C. Eichhoff.
10 Vs. 11, 1. lies *οὕνεκα.*
17 Z. 22 v. oben tilge die Worte: *Wenn* Vs. 23 — bis statt *δέχεσθαι?*
27 Z. 5 v. oben *Eurip. Hec.*
Z. 9 v. unten *Euseb.*
29 Z. 3 v. oben *ὥς,*
5 tilge d. Semikolon nach S. 141.
31 Z. 1 v. unten *κιών.*
31 Z. 5 v. oben *εὔχετο.* Z. 12 *γεραιός.* Z. 15 *ἀλαιός.*
33 Z. 3 *Κλῦθι.*
34 Z. 2 v. unt. statt *als ein* lies *bei dem.*
6 — *ζάθεος.*
7 — ein Punkt nach *Bekk.*
11 — setze vor *Κίλλαν* die Aufschrift: *Vs.* 38.
35 Z. 1 v. oben lies *Iliade* 1, 38.
8 — — *τενέδιος.*
39 Z. 9 v. unt. *Richardson.*
48 Z. 3 — *ἄσπις, ἐσθής.*
51 Z. 14 v. unt. tilge die Worte: *Die Pfeile* bis *verschlossen.«*
54 Z. 9 v. unt. *Schmitthenner.*
65 Vs. 54 Z. 6 *Buttm.*
78 Z. 2 v. ob. *νῦν.*
— — 5 v. unt. *παλιμπλαγχθέντας*]

Seite
81 Vs. 61 Z. 4 *sintemal.*
96 vor Vs. 65. *Φοῖβος.*
103 Z. 14 v. unt. *de fame.*
105 Z. 2 v. ob. *κατὰ τὴν.*
107 Z. 1 — Iliade 1, 68.
114 Z. 1 v. unt. *überlieferte.*
121 Vs. 76 Z. 8 v. unt. *ἔπος.*
123 Z. 15 v. ob. Theb. 527.
— — 7 v. unt. aut re.
133 Z. 9 — *εἰ*]
134 Z. 5 v. ob. *Theorie.*
139 Z. 3 v. unt. *θεόν.*
140 Z. 10 — *υἱοὶ.*
144 Z. 5 v. ob. verkennen.
148 Z. 5 v. unt. *ἕνεκ'*]
172 Z. 5 v. ob. *τοὺς.*
174 Z. 11 v. unt. *das* Asyndeton.
181 Z. 14 — , Lucian.
185 Z. 20 v. ob. Aegisthos.
186 Z. 17 v. unt. Mykenae.
208 Z. 8 v. ob. Aramäischen.
215 Vs. 124 Z. 10 v. ob. *οὐδέ.*
224 — 129 Z. 7 Aristarchus.
226 Z. 1 v. ob. Iliade 1, 129.
10 v. unt. *πλεονασμόν.*
231 Z. 7 — durch.
235 Vs. 133, 1. *ἤ.*
236 Z. 7 v. unt. *durch.*
242 Z. 17 — *nicht* — —, *υυυ*, sondern
244 statt Vs. 123 lies Vs. 136.
249 Vs. 139 tilge die Worte *ἑλών*] bis Gramm. S. 23.
261 Vs. 10 v. ob. *für μιά.*
266 Vs. 5 v. unt. *ἑκάεργος.*
267 Z. 12 v. ob. lies folg.), die himmelst.
269 Z. 14 — *deutscher.*
274 Z. 2 v. unt. עֲשִׂים

Seite
275 Z. 1 — δυςμενές.
277 Z. 1 ob. *Zusätze*
288 Z. 18 v. ob. *Διός*
289 Z. 7 v. ob. *δή*
292 Z. 1 v. unt. *stingui*
293 Z. 1 v. ob. Zusätze.
295 Z. 5 — *πτερὰ*
Vs. 13 Z. 9 *θυγάτηρ*
297 Z. 3 v. ob. *Soph.* OC.
307 Z. 15 v. ob. Einschussfaden
323 Z. 1 ob. st. 223 lies 323.
340 Z. 11 Apollo Sminthius.
12 Apollinis sagittæ.
406 Z. 17 v. ob. *Götter*, die erhalten, besser alphabetisch zu ordnen.
408 Z. 5 v. ob. nannten sich die *Gothen*
426 *Indier* haben schon in den Vedas
432 Z. 9 v. ob. *Gustav* Flügel bei — in 4. Leipz. 1834.
436 Z. 2 — *Littauische*

Andere wegen nächtlicher Durchsicht unsichtbar gebliebene Versehen wird der geneigte Leser, eingedenk menschlicher Schwäche, selbst verbessern. Uebrigens verdient die Druckerei und die Verlagshandlung für die sorgfältige dritte Revision, sowie für schönen Druck und Papier, öffentlichen Dank.

Dr. GRAUFF.

